

*De captivitate Babylonica D. Martini Lutheri*

Δ.Μ.Λ. ενώπιον Μαθθαίου 7,15

**Die Lehre**

**M. Luthers -**

**Ein Beitrag zur Vertiefung des Reformationsverständnisses**

**ein Mythos**

**zerbricht!**

Bekannte und **unbekannte**,  
beliebte und **verleugnete** Schriften

Prof.Dr. Martin Luthers

*im Lichte der Bibel*

**ENTHÄLT DOKUMENTE!**

Ein gebürtiger Lutheraner ent-deckt den ganzen Luther  
Hans-Jürgen Böhm

*Dieses pdf-Dokument ist angesichts des Lutherjahres 2017 die digitalisierte Version von dem Buch „Die Lehre M. Luthers – ein Mythos zerbricht!“, das 1994 in erster Auflage von Hans-Jürgen Böhm herausgegeben und verlegt wurde.*

*Möge der Leser vom*

# ***HERREN JESUS CHRISTUS***

*gesegnet sein und beim Lesen besonders derjenige von IHM die Augen geöffnet bekommen, der dem Mythos Martin Luthers zum Opfer gefallen ist.*

*Diese, auf ein kleines Datei-Format hin digitalisierte Version des Lutherbuches deckt sich eventuell nicht eins zu eins mit der Originalversion.*

*Da ein Computerprogramm einen großen Teil übernommen hat, die gedruckte Schrift der gescannten Vorlage in eine zu bearbeitende Computer-Schrift zu übersetzen, und das Lektorat nur begrenzt über Mittel verfügt, alles sorgfältig zu überprüfen und ggfs. zu korrigieren, können in diesem pdf-Dokument vor allem noch formale sowie Rechtschreibfehler auftauchen.*

*Über Hinweise, um das pdf-Dokument noch nachträglich korrigieren zu können, ist das Lektorat dankbar.*

*Wenn es jemanden gibt, der an der gescannten Version des Lutherbuches Interesse hat, die jedoch ein Dateivolumen von 1,43 GB aufweist und bspw. nicht ohne weiteres ins Internet hochgeladen werden kann, so kann er sich ebenso gerne an folgende E-Mail-Adresse wenden:*

[Lehre-des-Christus-Dienst@t-online.de](mailto:Lehre-des-Christus-Dienst@t-online.de)

Oktober 2017

*Ein Inhaltsverzeichnis befindet sich am Ende der pdf-Datei*

*Wenn nicht anders angegeben, wurde die Bibel von mir nach  
der nicht revidierten Elberfelder Übersetzung zitiert*

*1. Auflage März 1994*

*Verantwortlicher Herausgeber und  
Kontakt für den kostenlosen Bezug des Buches:*

*Hans-Jürgen Böhm*

*Lehre-des-Christus-Dienst@t-online.de*

Wie umstritten  
die Person Prof.Dr. Luthers auch immer sein mag,  
so steht doch eines unbestreitbar fest:  
Sein eigenes Leben  
bezeugt uns unwiderruflich,  
was mit seinem Glauben alles möglich ist.

Allein diese Tatsache  
sollte uns ernsthaft zu denken geben.

*„ICH rate Dir,  
Gold von MIR zu kaufen, geläutert im Feuer,  
auf daß Du reich werdest;  
und Kleider, auf daß Du bekleidet werdest,  
und die Schande Deiner Blöße nicht offenbar werde;  
und Augensalbe, deine Augen zu salben,  
auf daß Du sehen mögest.*

*ICH überführe und züchtige, so viele ICH liebe.  
Sei nun eifrig und tue Buße!*

*Siehe, ICH stehe an der Tür und klopfe an;  
wenn jemand MEINE Stimme hört und die Tür auf tut,  
zu dem werde ICH eingehen  
und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit MIR“*

*Offenbarung 3, Vers 18-20*

*Angeführte Aufsätze Prof. Dr. Luthers  
und seiner Mitarbeiter.....Seite*  
(Die unterstrichenen Aufsätze sind teilweise als Fotografien dokumentiert.)

„Das ander Teil wider die himmlischen Propheten vom Sakrament“/ 1525.....	11, 208
„Kurzes Bekenntnis vom heiligen Sakrament“ 1544“.....	13, 52, 209
„Wider die 32 Artikel der Theologen zu Löwen“/ 1545.....	15, 16, 35, 53, 209
„Vom Anbeten des Sacraments des heiligen Leichnams Christi“/ 1523.....	15
„Aus dem Büchlein an die Waldensen in Behemen und Mehren“.....	17
„Wie man recht und verständig einen Menschen zum Christenglauben taufen soll“/ 1523.....	20
„Das Tauffbuechlin verdeutscht durch Martin Luther“/ 1523.....	21
„Etliche Christliche Bedenken D.M.L. für die Frauen, denen es unrichtig gangen etc.“/ 1542.....	22
„Deutsch Catechismus“/.....	24, 208
„Grund und Ursach aller Artikel, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind“/ 1520.....	25, 42, 52, 61, 110, 200, 202, 208, 211
„Schmalkaldische Artikel/ 1536“.....	25
„Von dem fremden Glauben und seiner Macht/ 1525“.....	26, 36, 40, 41, 51
„Schöne herrliche Predigten D.M.L. von unserer heiligen Tauffe in drei Stücke gefaßt/ Anno 1535“.....	33
„Hauspostille“/ 1544.....	33
<b>„Eine Heerpredigt wider den Turcken, 1529/30“.....</b>	<b>35, 111, 117, 221</b>
„Ein Brieff D.M.L. an zween Pfarrherrn von der Widertauffe/ Anno 1528“.....	35, 36
„Bekenntnis Christlicher Lehre und Glaubens durch D.M.L. in 17 Artikeln verfasst/ Anno 1530“.....	36
„Fürst Joachim von Anhalt“, Brief vom 17. Dez. 1534.....	37
„Verteidigung des Augsburger Bekenntnisses“/ 1530.....	37
„Daß weltliche Obrigkeit den Wiedertäufern mit leiblicher Strafe zu wehren schuldig sei/ 1536.....	38, 146, 239
„Vermanung D.M.L. zum hochwürdigen Sacrament des Leibs und Bluts unsers Herrn/ Anno 1530“.....	39
„Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherrn im Churfürstentum zu Sachsen, durch Doct. Mart. Luth. korrigiert“/ 1528.....	45
„Vom Abendmahl Christi/ Bekenntnis D.M.L., Anno 1528“.....	45
„Vom babylonischen Gefängnis der Kirche/ 1520“.....	47, 51, 119, 200, 230
„Ein Sermon von dem Sacrament des Leibs und Bluts Christi“/ 1526.....	49
„Zwo Predigten D.M.L. auf der Kindertaufe des jungen Herrlin Bernhards, Fürsten Johansen von Anhalt Son“ Anno 1541.....	49
„Dem achtbarn hochgelehrten Herrn Johann Rühel/ 1525“.....	55
<b>„Zwo harte ernstliche Schrifften Doct. Martini an den Christlichen Leser“/ 1518.....</b>	<b>58, 59, 66, 128, 240</b>
„Ein Sendbrief an den Papst Leo den Zehnten“/ 1520.....	59, 197
<b>„Ermahnung zum Frieden D.M.L. auf die XII. Artikel der Bauernschaft. Anno 1525“.....</b>	<b>62, 84, 108, 130</b>
<b>„Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern 1525“.....</b>	<b>69</b>
„Verantwortung D. Martin Luthers auf das Büchlein wider die räuberischen und mörderischen Bauern, getan am Pfingstage im Jahre 1525“.....	75
„Luther an Johann Rühel“/ 30. Mai 1525.....	55, 79
<b>„Ein Sendbrief von dem harten Büchlein wider die Bauern“/1525.....</b>	<b>78, 79, 81</b>
„Dem edlen und wohlgebornen Herrn, Herrn Albrecht, Grafen zu Mansfeld und Herrn zu Schrappe“/ 1525.....	93
„Schrift D.M.L. an Herzog Johans Kurfürsten zu Sachsen etc die Gegenwehre belangende“ 18. Nov. 1529.....	93
„Schrift D.M.L. an Herzog Johans Kurfürsten zu Sachsen etc. die Gegenwehr belangende“ Anno 1530.....	93
„Warnung D. Martin Luther an seine lieben Deutschen 1531“.....	96
„Schrift D.M.L. an einen Pfarrherrn von der Gegenwehr ...“, Anno 1539“.....	96

„II. Bedenken D.M.L., D.Justi Jone, Philippi Melanchtonis, Spalatini und etlicher ändern der heiligenSchriftgelehrten auf vorgehende der Juristen Unterricht von der Gegenwehr“/ 1539	97
„III. Bedenken der Theologen zu Wittemberg, Anno 1539“	97
„III. Bedenken der Theologen zu Wittemberg, Anno 1539“	100
<b>„Etliche Schlußreden D.M. Lutheri in öffentlicher Disputation verteidigt/ Anno 1539“</b>	<b>101, 109, 240</b>
„Vom Krieg wider den Türken“	111
„Vermahnung zum Gebet wider den Türken, Anno 1541“	115, 116
„Vom ehelichen Leben“/ 1522	119, 120, 121, 241
„Etliche Propositiones Phil. Melan., wider die Lehre der Widertäufer“	122
<b>„Ernste Vermahn- und Warnschrifft an die Studenten zu Wittemberg, sich vor den Speckt Huren zu hüten“/ 13.Mai Anno 1543</b>	<b>123</b>
„Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen des Römischen Reychs Churfürst von dem auffrührischen Geyst“, Wittemberg Juli 1524	125, 128, 229
<b>„An die Pfarrherrn wider den Wucher zu predigen“/ 1540</b>	<b>127</b>
„An den christlichen Adel deutscher Nation“	128, 203
„Schrift D.M.L. an alle Christen D. Carlstadts Büchlein belangend, darin er sich des Aufruhrs entschuldigt Anno 1525“	130
„Treue und ernstlich Warnung D.M.L. sich vor der Lehre der Sacramentslästerer zu hüten etc.“/ Anno 1527	130
„Der 82. Psalm durch D.M.L. geschrieben und ausgelegt Anno 1530“	140, 185, 195, 204, 240
„Auf das Büchlein Justi Menü von der Wiedertäufer Lehre und Geheimnis“ aus: „Drei Vorreden D.M.L. 1530“	143
„Das VII.Cap. Matth. durch D.M.L. gepredigt und ausgelegt Anno 1532“ aus: „Drei Kapitel aus dem Evangelisten Matthäus, nämlich das 5. 6. und 7.“	143, 239
„Ein Brief D.Mart. Luth. Von den Schleichern und Winckelpredigern 1532“	144
„Von dem Geist der Wiedertäufer“/ 1544	146
„Ob weltlich Obrigkeit Macht habe, falsche Propheten, Lehrer oder Ketzer mit dem Schwert oder änder Weise zu strafen“	151
„Antwort und Bericht D.M.L. auf folgende zwo Fragen von Personen hohen Standes an ihn getragen, Anno 1530“	152, 185, 195, 200
„Kurz, aber dieser Zeit nützlich und nötig, Bedenken D.M.L. an Herzog Heinrich zu Sachsen, Anno 1539“	154, 240
„Das änder Bedenken vom Stift Meissen“/1539	154, 240
„Der kleine Catechismus D.M.L. für die Gemeinde, Pfarrherr und Prediger, Anno 1529	156
<b>„Von den Juden und ihren Lügen“/ 1543</b>	<b>157</b>
„Sendbrief an Hartmut von Cronberg 1522“	185
„Letzte Kanzelabkündigung vom 15. Februar 1546“	190
„Bericht vom christlichen Abschied D.M.L. aus diesem tödlichen Leben etc. 1546“	192
„D.Mar. Luth. Bericht auff die Klage D.Johannis Eisleben“/ 1539	195
„Schemhamphoras“	195
„Ernste zornige Schrift Doct. Marth. Luth. wider M.Simon Lemnius Epigrammata“	196
„Von den guten Werken“ 1520	201, 211, 233
„Auslegung des Vater unser für die Leien D.M.L. Anno 1528“	201, 240
„Widerruf vom Fegfeuer“/ 1530	202
„S.Pauls Epistel an die Galater“	206, 217
„Von der Freiheit eines Christenmenschen“/ 1520	213, 226, 227
„Eine Unterrichtung, wie sich die Christen in Mosen sollen schicken“ 1526/27	216
„Eine kurze Form des Glaubens, Der zweite Artikel“	222
„Traktat von der christlichen Freiheit“/ 1521	223, 224, 228
„Schrift D.Mart. Luther an einen Juden 1537“	234

## Vorwort

Nun gibt es sicher nicht wenige Bücher über M.Luther und seine Lehre, so daß sich die Frage stellt, welchen Sinn es hat, diesem Berg von Lutherliteratur noch ein weiteres Buch hinzuzufügen. Wie mancher Leser vielleicht schon anhand des Titelblattes bemerkt hat, ist das vorliegende Buch keine gewöhnliche Schrift über die Reformation und ihren Führer. Die Besonderheiten in diesem Buch sind vor allem drei:

1. Es werden nicht nur klassische reformatorische Schriften zitiert, sondern in erster Linie solche, die heutzutage unbeliebt und unbekannt sind und sogar von manchen als Schriften Luthers verleugnet werden, da sie mit dem herrschenden Lutherbild nur schwer oder gar nicht in Einklang zu bringen sind.
2. Die Lutherschriften, die heute am meisten gemieden werden, sind teilweise als historische Dokumente in Form von Fotografien von Lutherveröffentlichungen aus dem 16.Jh. in die fortlaufende Betrachtung eingestreut. Weil diese Schriften für ein ungeübtes Auge schwer lesbar sind, habe ich sie jeweils auf der nachfolgenden Seite in ein heute übliches Schriftbild übertragen.
3. Die wichtigsten Inhalte der Lehre Prof.Dr. Luthers werden konsequent und ohne Ansehen der Person mit dem geschriebenen Wort GOTTes verglichen.

Und da die allermeisten Lutherveröffentlichungen naturgemäß von Lutheranern gemacht werden, wobei die Interessen hierbei gewöhnlich eher persönlich beruflicher als biblisch-geistlicher Art sind, denke ich mit vorliegendem Buch ein von den derzeitigen Veröffentlichungen über Luther nahezu unberührtes Gebiet zu betreten. Warum dieses Gebiet bislang praktisch unberührt blieb, wird der Leser von sich aus im Laufe der Betrachtung verstehen.

Weil die Lehre Prof.Dr. Luthers heutzutage – soweit sie mit dem Zeitgeist vereinbar ist – nicht nur offen in vielen christlichen Kreisen („Lutherische Kirche“, verschiedene „Freikirchen“ und Gemeinschaften) tradiert und gepflegt wird, sondern auch oftmals verdeckt den Glauben, das Denken und Handeln bis hinein in die Politik beherrscht, so daß viele Leute sich gar nicht mehr im Klaren darüber sind, daß sie hier und da unbewußt und unhinterfragt der Lehre Luthers folgen, möchte ich dem Leser mit vorliegendem Buch die Fundamente der Lehre Prof.Dr. Luthers und ihre Folgen und Auswirkungen bewußt machen.

Doch zunächst eine kleine Geschichte aus jüngster Zeit:

Im Jahre 1993 geschah es, daß ein ehemaliger junger Rechtsanwalt, der noch nicht sehr lange zu dem HERRn JESUS CHRISTUS gefunden hatte, sich für seinen Glauben vor dem Nürnberger Familiengericht zu verantworten hatte, weil seine Frau – von Beruf Psychologin – ihren Mann aufgrund seines Glaubens an IHN als „gefährlichen Sektierer“ verleumdete, vor welchem sie sogar seine eigenen Kinder schützen müsse. Tatsächlich wollte sie nämlich keinen gläubigen Mann haben, jedoch die Kinder für sich behalten. So sperrte sie ihn einfach aus ihrem Haus aus und verweigerte ihm jeglichen Umgang mit den Kindern. Da seine Frau aber noch Mitglied der „Evangelisch-Lutherischen Kirche“ war, nahm der junge Bruder einige Schriften von Luther und legte dem Gericht anhand einiger daraus entnommenen Schriftauszüge eine kleine Übersicht über den Glauben Luthers vor, die dann auch seiner Frau und ihrem Anwalt zukam. Dabei fehlte allerdings jeder Hinweis, daß es sich bei diesem Glauben um den von Luther handelte. Jedoch stand dabei, daß er selbst diesen Glauben nicht vertreten habe oder vertreten wolle.

Die Reaktion auf diese kleine Übersicht über den Glauben Luthers war eine Strafanzeige durch den Anwalt seiner Frau. Die Anklage lautete u.a. auf: **„Verdacht von tatmehrheitlichen Vergehen nach § 131 (Gewaltdarstellung, Aufstachelung zum Rassenhaß) StGB.“**

Was war geschehen? Wie war so etwas nur möglich? Macht man sich denn strafbar, wenn man Luther zitiert? Und was hat denn Luther mit solchen Vergehen wie „Gewaltdarstellung“ und „Aufstachelung zum Rassenhaß“ zu tun, wie sie heute jedes normale Gericht gemäß Strafgesetzbuch (StGB) verurteilt? Ist es am Ende ein Verbrechen, zu glauben, was der große „Reformator“ gelehrt hat? Schließlich steht doch in meinem Kirchengeschichtsbuch klar und deutlich zu lesen: „Luther war aller Gewalttätigkeit feind.“ (A.Miller: „Geschichte der christlichen Kirche“, Ernst Paulus Verlag, Bd.2, S.186). Und als „Mann Gottes hat er doch sicherlich seinen Nächsten geliebt – oder?

Was diese Geschichte zu bedeuten hat und wie sie bislang ausging, ist besser erzählt und leichter zu verstehen, wenn der Leser das vorliegende Buch durchgelesen hat. Ich komme deshalb nachher noch einmal auf diese Geschichte zurück.

So wie in den Erdentagen des HERRn JESUS CHRISTUS die Juden, die die „gläubige“ Mehrheit bildeten, die Apostel samt allen, die wirklich dem Wort GOTTes folgten, als „Sekte“ in Verruf brachten (vgl. z.B. Apg.



24,14), so verwerfen heute die Römischen zusammen mit den Lutherischen genauso alle, die der Lehre der Apostel folgen und das Wort GOTTes ernst nehmen, und bezeichnen sie als „Sekte“ (siehe Confessio Augustana). Der Leser wird bei der Durchsicht dieses Buches verstehen, warum dies auch heute immer noch so ist und trotz des vielen Geredes von der „Toleranz“ auch weiterhin so sein, ja sogar zunehmen wird.

Allerdings nennt auch das Evangelium z.B. die „Pharisäer“ und „Sadducäer“ eine „Sekte“. Demnach ist „Sekte“ nicht nur ein abwertender weltlicher Begriff, sondern durchaus eine biblische Kategorie, die auch in vorliegendem Buch Anwendung findet.

Nun muß ich meinen Leser noch bitten, dieses Buch nicht vorschnell auf die Seite zu legen, wenn ihm womöglich diese oder jene Behauptung unglaublich oder gar ungeheuerlich erscheint. Den Lesern mit solchen Empfindungen sei gleich vorweg gesagt, daß sie wohl ein Bild von Luther und seiner Lehre haben, das nicht der Wahrheit entspricht, sondern ihnen teils durch Übertreibung, teils als bewußte Geschichtsfälschung im Laufe mehrerer Jahrhunderte von der Staatskirche oder von anderweitigen Lutherverehrern gezeichnet wurde, womit sie alle zusammen letztlich nur Deine Seele, geehrter Leser, einzufangen versuchen.

Das vorliegende Buch enthält so viele und umfangreiche Zitate und Dokumentationen der Lehren und Werke Prof.Dr. Luthers, daß jeder Leser – unabhängig von meinen Kommentaren dazu – auch selbständig sein Lutherbild erweitern, ergänzen und korrigieren kann. Schon allein deshalb lohnt es sich also weiterzulesen.

Es ist mein aufrichtiger Wunsch, dem, der den Weg zum Leben sucht, auf der Grundlage des Wortes GOTTes ein Wegweiser zu sein, so daß er die Wahrheit erkennt und dadurch frei wird von der Knechtschaft der Sünde, wozu gemäß Galater 5,21 auch die Sektiererei zählt.

Die Wahrheit aber ist der HERR CHRISTUS JESUS (Joh. 14,6). Möge dieses Büchlein dazu dienen, daß mein geehrter Leser IHN (besser) kennen – und schließlich auch lieben lernt, und zwar so, wie ER gesagt hat:

*„Wer MEINE Gebote hat und sie hält, der ist es, der MICH liebt“ (Joh. 14,21).*

Um Prof.Dr. Luthers Lehre und Gesinnung kennenzulernen, betrachten wir zunächst den Kern seiner Glaubenslehre, die Lehre von den Sakramenten (Teil A), sodann einige seiner schriftlichen Aussagen bezüglich seiner damaligen „reformatorischen“ Politik, angefangen von dem Jahr, das auf den Thesenanschlag (31.10.1517) folgte – also von 1518 – bis in das Jahr seines Todes 1546 (Teil B).

Dabei richten wir unser Augenmerk vor allem auf solche Aussagen, die heute nicht mehr so gerne zitiert werden, ja geradezu verheimlicht oder sogar verleugnet werden, da sie eben seine wahre Gesinnung offenbaren und untrennbar als Folge der Fehler in seiner Glaubenslehre gesehen werden müssen. Vor diesem Hintergrund der zentralen Glaubenslehre Luthers und seinem Handeln im praktischen bzw. öffentlichen Leben befassen wir uns dann noch mit dem Teil der Lehre Prof.Dr. Luthers, der heute noch von seinen Nachfolgern am meisten gelobt und zitiert wird (Teil G).

Dabei wird der aufmerksame Leser finden, daß das vorliegende Buch über Luthers Lehre und Werke eine durchgängige, einheitliche und nachvollziehbare Interpretation aller – selbst der widersprüchlichsten – Lehren und Handlungen Luthers ermöglicht, so daß auch die oft verwendeten Hilfserklärungen vom „frühen“ und „späteren“ Luther u.ä. samt allen psychologischen Erklärungen überflüssig werden.

Wer allerdings Luther wirklich von seinem Wesen her verstehen will, der muß bereit sein, das Wort GOTTes vorbehaltlos und einfältig („wie ein Kindlein“) aufzunehmen und ohne Ansehen der Person anzuwenden. Denn ohne die Wahrheit kann niemand die Wirklichkeit begreifen.

## Technische Hinweise für den Leser:

Das in den Quellenangaben häufig wiederkehrende Wörtchen „Tomos“ (lat.) bedeutet „Teil“ und gibt an, aus welchem Band einer 8-bändigen Ausgabe von Lutherschriften aus den Jahren 1556-1560 (bzw. 1562) zitiert wird (Jenaer Ausgabe). Taucht also das Wörtchen „Tomos“ auf (z.B. „Tomos 5, S.551), dann zeigt dies an, daß die Textvorlage, aus welcher zitiert wird, aus dem 16.Jh. stammt, in dem genannten Beispiel (Tomos 5) aus dem fünften Teil einer 8-bändigen Serie (vgl. Literaturliste im Anhang).

Neben dieser 8-bändigen Serie von Lutherschriften des 16.Jh. wurde auch noch aus einer 12-bändigen Serie aus den Jahren 1551 bis 1559 zitiert. Um eine Unterscheidung für den Leser möglich zu machen, sind diese Bände mit „Teil“ (anstatt „Tomos“) wiedergegeben, also z.B. „Teil 1 /1552, S.20); in dem genannten Beispiel ist dies also der erste Band, gedruckt im Jahre 1552.

Da in allen diesen Bänden nur die Blätter numeriert sind, habe ich die Rückseiten jeweils mit einem „b“ versehen, also z.B. „S.95b“ (= Rückseite Blatt 95).

Um dem Leser die Gedankenfolge zu erleichtern, wurden für die verschiedenen „Stimmen“, die in vorliegendem Büchlein zu Wort kommen, verschiedene Schriftbilder gewählt. Dadurch hat der Leser eine optische Hilfe, um leichter zu unterscheiden, wer gerade „spricht“. Folgende Schriftbilder wurden für die folgenden „Stimmen“ verwendet:

1. Dieses *kursive Schriftbild* gibt Zitate aus dem Wort *GOTTes* wieder.

2. Dieses Schriftbild gibt Zitate aus den Schriften Prof.Dr. Luthers wieder. Finden sich in diesen Zitaten *kursiv gedruckte Buchstaben oder Wörter*, so sind hierdurch *Einfügungen meinerseits kenntlich gemacht, die dem Leser das Verständnis der Texte erleichtern sollen; dabei heißt „Anm.“ „Anmerkung“*. **Alle fettgedruckten Stellen und Unterstreichungen sind Hervorhebungen meinerseits.**

3. Dieses kleinere Schriftbild kennzeichnet meine Kommentare und Gedanken.

4. In diesem Schriftbild erscheinen fast alle anderen Zitate irgendwelcher Autoren, Kommentatoren oder auch Zeitgenossen Luthers.

5. Dieses nur einmal verwendete Schriftbild gibt einen alten Text in historischer Originalsprache wieder (*Mandat des Kaisers Karl V. gegen die Täufer*).

6. Dieses **Schriftbild** wurde für einige Zitate von Adolf Hitler und Julius Streicher benutzt.

7. Alle **Überschriften** erscheinen mehr oder weniger groß in diesem Schriftbild. Die Kopfzeilen auf jeder Seite sollen das Verfolgen der Gliederung und das Auffinden von Textstellen erleichtern.

---

„Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres HERRn JESUS CHRISTUS“. Galater 6,14.

„Der HERR aber richte eure Herzen zu der Liebe GOTTes und zu dem Ausharren des CHRISTUS!“ 2.Thessalonicher 3,5.

## A. Der „Glaube des Sakraments“

Da Prof.Dr. Luther seine „Sakramentstheologie“ mit einigen Abwandlungen aus der römischen Religion übernommen hat, gilt vieles, was hier über seine Tauf- und Abendmahlslehre gesagt wird, genauso für die Römischen. Gemeinsam ist beiden – römischer und lutherischer Tauf- und Abendmahlslehre –, daß sie jeweils auf einer unbiblischen Lehre von den „Sakramenten“ beruhen, weshalb ich diese Lehren als „Sakramentstheologien“ bezeichne. Daß die Rechtfertigungslehre Prof.Dr. Luthers, so wie er sie vom Anfang seiner „Reformation“ an bis zum Ende seines Lebens formuliert hat, auf seiner Lehre von den „Sakramenten“ beruht und dadurch ihrem Wesen nach mit seiner Sakramentstheologie identisch ist, wollen viele sogenannte „Evangelikale“ heute nicht mehr wissen. Wer sich jedoch ernsthaft auf Luther berufen will oder gar eine lutherische Säuglingsbesprechung (fälschlich „Taufe“ genannt) als biblisch anerkennt, der kommt nicht umhin, auch seine Sakramentstheologie anzuerkennen und somit letztlich zu übernehmen.

Wer aber an einer Sakramentstheologie festhält oder die darauf beruhenden Werke als biblisch anerkennt, der hat nicht den Glauben, welcher durch die Heilige Schrift von GOTT gegeben wird. Dies soll zunächst anhand der lutherischen Lehre von den „Sakramenten“ des Abendmahls und der Taufe deutlich gemacht werden.

---

„So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden, ...“ Apostelgeschichte 3,19.

### I. Das „Sakrament“ des Abendmahles

#### 1. Die Sündenvergebung beim Abendmahl

Betrachten wir zuerst einige Zitate Prof.Dr. Luthers (aus: „Das ander Teil wider die himmlischen Propheten vom Sakrament/ 1525“, zitiert nach: „Martin Luther: »Der Kampf gegen Schwarm- und Rottengeister«,“ Ausgewählte Werke Bd.4 (= AW4), S.265-267):

„Will ich nun meine Sünde vergeben haben, so muß ich nicht zum Kreuze laufen, denn da finde ich sie noch nicht ausgeteilet; ich muß mich auch nicht zum Gedächtnis und Erkenntnis halten des Leidens Christi, wie Karlstadt alfenzt, denn da finde ich sie auch nicht; sondern **zum Sakrament oder Evangelio** (Anm.: Prof.Dr. Luther setzt „das Sakrament“ mit dem Evangelium gleich), da finde ich das Wort, das mir solche erworbene Vergebung am Kreuz austeilet, schenkt, darbeut und gibt. Darum hat der Luther recht gelehret, daß, wer ein böses Gewissen hat von Sünden, der solle **zum Sakrament gehen** und Trost holen, nicht am Brot und Wein, nicht am Leibe und Blut Christi, sondern am **Wort, das im Sakrament mir den Leib und Blut Christi** als für mich gegeben und vergossen, darbeut, schenkt und gibt. Ist das nicht klar genug?

So sollt nun dieser tolle Geist also wider uns gefochten haben und sagen: o ihr falschen Propheten, ihr habt kein Wort im Sakrament, das euch der Sünden Vergebung schenke oder gebe. Ich sage abermal, **das Wort im Sakrament** sollt er haben angefochten, **darauf wir stehen**, trotzen und pochen, und sollt beweiset haben, daß wirs nicht drinnen hätten, so wäre er ein treuer Ritter worden. **Denn wo gleich eitel Brot und Wein da wäre, wie sie sagen, so aber doch das Wort da wäre: „Neh-**

**met hin, das ist mein Leib für euch gegeben“ etc., so wäre doch desselben Worts halben im Sakrament Vergebung der Sünden. Gleichwie wir in der Taufe eitel Wasser bekennen; aber weil das Wort Gottes drinnen ist, das die Sünde vergibt, sagen wir frei mit S.Paulo, die Taufe sei ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung, es liegt alles am Wort.**

Da hast du nun D.Karlstadts Teufel, mein Leser, und siehest, wie er sich habe vorgenommen, Gottes **äußerlich Wort** zunichte zu machen, welches er auch nicht achtet noch ansiehet und heißt es ein Zischen, Hauchen und Blasen. Item, wie er das Sakrament hat wollen ganz und gar aufheben, beide leiblich und geistlich, daß leiblich Christi Leib und Blut nicht solle da sein und daß die Vergebung der Sünde nicht solle da geistlich geschehen, daß weder Sakrament noch seine Frucht da bleibe, und anstatt solcher göttlicher Ordnung und Wort, seine eignen **Träume vom Gedächtnis und Erkenntnis** aufrichten. Aber es hat ihm die Kunst gefehlet. Nun wisse, was du von ihm halten sollst.“

„Weil nun allen, die noch Sünden haben, die zu vergeben sind, der Leib und Blut Christi Not ist, so ists noch immer wahr, daß er für die gegeben wird. Denn wiewohl die Geschichte geschehen ist, so lange aber es mir nicht zugeteilet wird, ists gleich, als wäre es für mich noch nicht geschehen: ... Derhalben auch S.Paulus spricht, wie droben berührt ist, der Leib Christi werde für uns gebrochen. Es hindert noch fördert hier die Vergebung nichts, sterblich oder unsterblich sein, es sei geschehen oder es solle geschehen; es ist gnug, daß es dasselbige Blut ist. Denn **mir wirds vergossen, wenn mirs ausgeteilet und zugeteilet wird, das für mich vergossen sei, welchs noch täglich gehet und gehen muß.**“

Hier ist zunächst zu sagen, daß nicht die Sakramentsgegner zu beweisen haben, daß Prof.Dr. Luther kein „Wort im Sakrament“ habe, sondern Prof.Dr. Luther ist schuldig, aus der Schrift nachzuweisen, daß sich das Wort GOTTes mit vergänglichem, toten Elementen (z.B. Brot, Wein oder Wasser) vermische und somit in diesen Elementen sei.

Denn der HERR JESUS CHRISTUS hat SEINEN Jüngern beim Abendmahl von dem „*Gewächs des Weinstocks*“ zu trinken gegeben, und ER wird „es“, das Gewächs des Weinstocks, „*neu*“ (Matth. 26,29) mit ihnen im Reiche SEINES VATERS trinken. Beim biblischen Abendmahl wird also das Gewächs des Weinstocks getrunken, nichts anderes. Gleichweise heißt es, daß wir „das Brot“ brechen, teilnehmen „*an dem e i n e n Brote*“ (1.Kor. 10,16-17) und „*Brot essen*“ (1.Kor. 11,26), nichts anderes.

Manche „Glaube-allein-Lutheraner“ von heute tun freilich immer so, als ob der „arme Augustinermönch“ Martinus damals einfach noch nicht so viel Licht hätte haben können, um zu wissen, daß es ja z.B. beim Abendmahl eigentlich nur um ein Gedächtnismahl gehe (Luk. 22,19; 1.Kor. 11,24). Tatsache aber ist nicht nur, daß es bei den wahrhaftigen Heiligen der damaligen Zeit mehr Licht gab als im gesamten evangelikalischen Lager heutiger Tage zusammen, (wer das nicht glauben will, der lese z.B. nur einmal Menno Simons „Gesammelte Werke“, zu beziehen bei: Mennonitischer Buchversand, G.J.Waltner, 67 295 Bolanden, oder: „Die Schleitheimer Artikel 1527“, auf Seite 168 zitiert), sondern auch, daß – wie wir noch sehen werden – der Wittenberger Professor alle diejenigen verteufelte und schließlich sogar töten ließ, die seine Sakramentstheologie in Frage stellten oder mit den Argumenten derer widerlegten, die heute in der Abendmahlsfrage „mehr Licht“ als Luther damals zu haben meinen.

Was die lutherische Sakramentslehre anbetrifft, so sehen wir hier bereits, daß Prof.Dr. Luther irrte, wenn er sagte, am Kreuz werde die Gnade noch nicht ausgeteilt (vgl. Luk. 23,39-43). Dementsprechend begriff er seine „Sakramente“ als unumgängliche Gnadenmittel, durch welche der Mensch allein Zugang zur Gnade Gottes erhalten könne. Dabei lehrte er, daß z.B. das Vergießen des Blutes „täglich geht und gehen muß“, das heißt, daß es ständig wiederholt werden müsse (= römische Lehre, daß CHRISTUS beim Abendmahl GOTT geopfert werde.) Daß Prof.Dr. Bodenstern (= Karlstadt, bei welchem Luther promoviert hatte) diesen Opfergedanken ablehnte und 1521 erstmalig ohne besondere Maßgewänder das Abendmahl vollständig (Brot und Kelch) und in deutscher Sprache reichte, veranlaßte Prof.Dr. Luther, von der Wartburg nach Wittenberg zu kommen, um diesen „Unruhen“ zu wehren, zumal man anfing die Bilder und Statuen aus der Kirche zu entfernen. Daß also heute noch „Heiligenbilder“ und „-figuren“ manche lutherischen „Altäre“ und „Kirchen“ nach römischer Art zieren, ist zweifellos das „reformatorische“ Verdienst Prof.Dr. Luthers. Schließlich lebte ja Lucas Cranach d.Ä., der wohl-

habende Haus- und Familienmaler Prof.Dr. Luthers, hauptsächlich von der Herstellung von Altarbildern und „Kirchen“-gemälden.

---

*„Nach deiner Störrigkeit und deinem unbußfertigen Herzen aber häufst du dir selbst Zorn auf am Tage des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOTTes, welcher einem jeden vergelten wird nach seinen Werken.“ Römer 2,5-6.*

## 2. Ewige Errettung durch das Abendmahl?

Werfen wir noch einen Blick in eine das „Sakrament“ des Abendmahls verteidigende Abhandlung von Prof.Dr. Luther aus dem Aufsatz: „Kurzes Bekenntnis vom heiligen Sakrament 1544“ – das ist zwei Jahre vor seinem Tod (AW 4, S.294-311). Dabei ist besonders darauf zu achten, wie viel Wert Prof.Dr. Luther auf den buchstäblichen Text legte:

„Denn ich, als der ich nun auf die Grube gehe, will dies Zeugnis und diesen Ruhm mit mir vor meins lieben Herrn und Heilands Jesu Christi Richtstuhl bringen, daß ich die Schwärmer und Sakramentsfeinde, Karlstadt, Zwingel, Oekolampad, Stenckefeld und ihre Jünger zu Zürich und wo sie sind, mit ganzem Ernst verdammt und gemieden habe, nach seinem Befehl, Tit. 3,10f.: »Einen Ketzler sollst du meiden, wenn er ein- oder zweimal vermahnet ist, und wisse, daß ein solcher verkehret ist und sündigt, als der schlechthin will verdammt sein.«“

„Wohlan, es soll und kann niemand von den Christen für die Schwärmer beten, noch sich ihrer annehmen. Sie sind dahin gegeben und »sündigen zum Tode« (wie S.Johannes sagt). Von den Meistern rede ich, dem armen Volk, so unter ihnen ist, helfe der liebe Herr Christus von solchen Seelmördern.“

Warum Prof.Dr. Luther seine Gegner als „Seelmörder“, „Schwärmer und Sakramentsfeinde“ bezeichnete und dabei mit persönlichen Beleidigungen nicht sparte, zeigen die folgenden Ausführungen:

„Der erst, Karlstadt, machte den Text also: »Das ist mein Leib« sollt so viel heißen: Hier sitzt mein Leib. Und der Text sollt also stehen: Er nahm das Brot, dankt und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Hier sitzt mein Leib, der für euch gegeben wird.

O, dies war so gewiß, daß nicht allein der Heilige Geist, sondern der himmlische Vater selbst hatte es ihm offenbaret, davon ich »Wider die himmlischen Propheten« habe genug geschrieben.

Der andere, Zwingel, sagt, solches wäre nicht recht gemacht, ohne darauf zu sehen, daß es der himmlische Vater selbst hatte offenbart, und macht den Text durch seinen andern Heiligen Geist also: »Nehmet, esset, das bedeutet meinen Leib, der für euch gegeben wird. »Ist« müßte hie »bedeutet« heißen.

Der dritte, Oekolampad, brachte den dritten Heiligen Geist herfür, der macht den Text abermal anders, nämlich also: »Nehmet, esset, das ist meins Leibes Zeichen.«

Der vierte, Stenckefeld (Anm.: gemeint ist der Breslauer Reformator Schwenckfeld, den Prof.Dr. Luther anderweitig auch »stinkende Kachel« nannte), ließ sich dünken, sein Stank wäre Thesem in aller Welt, bracht aus dem vierten heiligen Geist diese Regel: Man muß diese Wort »Das ist mein Leib« aus den Augen tun, denn sie hindern den geistlichen Verstand. Diese Regel mußst du wohl merken, willst du ein Theologus werden, nämlich, wo die hellen Wort Gottes deinen Verstand hindern, daß du einen andern suchest, der dir gefalle, und dann sagest, es sei der Heilige Geist, darnach die Wort ordnest und deutest, wie dichs gut dünkt.

Also hier mußt du zuvor den hohen geistlichen Verstand fassen, daß Brot Brot sei, Wein Wein sei, welchs kein Papist noch Luther jemals verstanden hat, auch kein Bäcker noch Kretzmaier, und demnach den Text also machen, das Hinterst zuvorderst setzen, nämlich: »Nehmet hin und esset, mein Leib, der für euch gegeben wird, ist das« (vernimm: eine geistliche Speise). Da hast du! Gehe nun hin und sage, daß Stenckefeld nicht den Heiligen Geist habe, weit über die drei heiligen Geister Karlstadts, Zwingels und Oekolampads.

Der fünfte Heilige Geist, etliche seines Geschmeißes und Ungeziefers, machens also: »Nehmet, esset, was für euch gegeben wird, das ist mein Leib.«

Der sechste Heilige Geist machts also: »Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, zum Gedächtnis (...), der für euch gegeben wird etc.«

...  
Über diese schweifte umher noch ein übriger Heiliger Geist (denn der Teufel ist heilig und ein großer Geist), der sagt also, es sei hier kein Artikel des Glaubens, drum sollte man nicht drum zanken, ein jeder möcht hier glauben, was er wollte. Dieser Heilige Geist dünkt mich ein junger Heiliger Geist sein, welchen der alte Heilige Geist Stenckefeld geheckt und ausgebrütet hat. Denn er hält fein die Regel Stenckefelds und tut den Text nicht allein aus den Augen, sondern wirft ihn hinter sich weg mit Glauben und mit allem, wie eine taube Nuß, macht nichts anders draus.

Diese Heiligen Geister allesamt, wie hart sie über dem Text uneins sind, stimmen sie doch zusammen in dem hohen geistlichen Sinn, daß Brot Brot, Wein Wein sei. Und wer solchen hohen Verstand nicht hat, der sollt wohl irre werden und glauben, daß Brot nicht Brot, sondern Holz oder Stein wäre. Das wäre gefährlich Ding.

Also ist das Abendmahl bei ihnen nichts anders denn sonst eine tägliche, gemeine Mahlzeit, da man Brot und Wein bracht, denn bei demselben kann man von Christo reden, lesen, loben, danken und also geistlich essen, ebensowohl als im Abendmahl Christi."

„Ich muß sie fahren lassen und meiden als die autokatakritos, die wissentlich und mutwilliglich verdammt sein wollen und mit ihrer keinem einigerlei Gemeinschaft haben, weder mit Briefen, Schriften, Worten noch Werken, wie der Herr gebeut Matth. 18,17, er heiße Stenckefeld, Zwingel oder wie er wolle; denn **ich rechne sie alle in einen Kuchen, wie sie auch sind, die nicht glauben wollen, daß des Herrn Brot im Abendmahl sei sein rechter, natürlicher Leib**, welchen der Gottlose oder Judas ebensowohl mündlich empfänget als S.Petrus und alle Heiligen. **Wer das (sage ich) nicht will glauben, der laß mich nur zufrieden mit Briefen, Schriften oder Worten und hoffe bei mir keiner Gemeinschaft, da wird nichts anders draus.**“

**„Welch Christenherz kann oder will auch glauben, daß der Heilige Geist und nicht viel mehr der leidige Teufel nochmals und immerfort in ihnen sei, weil sie die hellen Wort des Herrn: »Nehmet, esset, das ist mein Leib«, deuten aus eigener Willkür und Frevel auf ihren Traum, daß er geistlich und nicht leiblich da sei.“**

„O, lieber Mensch, wer nicht glauben will den Artikel im Abendmahl, wie will er doch immer mehr glauben den Artikel von der Menschheit und Gottheit Christi in einer Person?“

„Also wirds den Schwärmern nichts helfen, daß sie bei dem Sakrament sehr **groß Gewäsch treiben von dem geistlichen Essen und Trinken des Leibs und Bluts Christi und von der Liebe und Einigkeit der Christen**. Denn das sind eitel Feigenblätter, womit sich Adam und Eva decken und schmücken wollten, daß Gott ihre Schande und Sünde nicht merken sollte. **Viel weniger wird ihnen helfen ihre große Arbeit mit Lehren und Schreiben, mit ernstem, züchtigem Wandel. Das ist doch alles heidnisch Ding**, dazu auch dies verloren ist, daß sie Gott den Vater, Sohn und

Heiligen Geist, und Christum den Heiland glauben. **Alles, sage ich, ist verloren, mit allen Artikeln, wie recht und unsträflich sie dieselben mit dem falschen Lästermahl nennen oder geben, darum daß sie diesen einzigen Artikel leugnen** und Lügen strafen, da im Sakrament Christus spricht: »Nehmet (das Brot) und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird« etc. Denn was sie vom geistlichen Essen und von der Liebe plaudern, ist alles dahin gerichtet, daß sie solchen Schaden und Gift zudecken und schmücken wollen, daß man denselben nicht achten noch sehen, sondern sie als die sonderlichen und besten Christen achten solle. **Das heißt auf deutsch ein Teufelsgespenst vor die Augen stellen und den finstern Teufel (wie S.Paulus lehret) mit dem hellen Kleid der lichten Engel schmücken. Darum ist ihr groß Rühmen und viel Arbeit, weil sie in diesem einzigen Artikel nicht wollen Christen sein, verloren.**»

„Möchtest du sagen: Ach, lieber Luther, es ist zu hoffen oder je nicht zu besorgen, daß Gott so sehr heftig und grausam gestrenge sein sollt, daß er die Menschen um eines Artikels willen verdammen wolle, wenn sie sonst alle andern Artikel treulich halten und glauben. Denn also trösten sich nicht allein der Ketzer, sondern auch andere Sünder, wie Sirach schreibt, als werde Gott ihre anderen guten Werk ansehen und gnädig sein, wie auch der König Saul seinen Ungehorsam mit seiner Andacht und Opfer schmücken wollte, 1.Sam.15,15; gehen also dahin fein sicher und gewiß, als hätte es keine Not mit ihnen, die vielen großen Werk und Arbeit, so sie sonst tun, werden ein einziges Stück überwiegen. Dagegen ist zu sagen, daß Gott viel weniger hoffen noch sich versehen kann, daß seine arme, elende, blinde Kreatur so toll und stolz sein sollt wider ihren Schöpfer und Herrn, daß sie sein göttlich Wort leugnen, Lügen strafen und lästern würde, sondern also ist ihm zu hoffen, daß seine demütige, untertänige, gehorsame Kreatur nicht ein einziges Wort leugnen und lästern, sondern alle und ein jeglichs insonderheit herzlich annehmen und mit allen Freuden danken werde, daß sie wert ist, ein einziges Wort zu hören von ihrem lieben Gotte; ja, **so stehets Gott an zu denken.**»

Daß Prof.Dr. Luther wirklich lehrte, buchstäblich das Brot (Oblate) für Fleisch zu halten, zeigt z.B. auch folgendes Zitat aus: „Dr. M.Luthers Briefe, Sendschreiben und Bedenken“, 4.Theil, Leberecht de Wette, Berlin 1827, S.575):

„Und ist Summa das unser Meinung, daß wahrhaftig in und mit dem Brot der Leib Christi gegessen wird, also daß alles, was das Brot wirkt und leidet, der Leib Christi wirke und leide, daß er ausgeteilt, gegessen, und mit den Zähnen zubissen (= zer-bissen) werde.“

Übrigens lehrte Prof.Dr. Luther, daß das „Sacrament des Altars“ anzubeten sei, („Wider die 32 Artikel der Theologen zu Löwen“ 1545, Nr.15; Tom. 8, S.381):

„**In dem hochwürdigen, das auch anzubeten ist, Sacrament des Altars**, wird gereicht und genommen, wahrhaftig und wesentlich der Leib und Blut des Herrn Christi, beide, von Würdigen und Unwürdigen, 1.Kor. 11.“ (Vgl. auch: „Vom Anbeten des Sacraments des heiligen Leichnams Christi“ 1523).

Der Wittenberger Professor ließ keinen Zweifel daran, daß er seine Sakramentstheologie vom Abendmahl für die alleinseligmachende hielt, wie auch die folgenden Zitate belegen (ebd. Punkte 27 und 43, Tomos 8, S.381 b und 382):

„Von den Zwinglianern und allen Sacramentierern, so da verneinen, daß Christus Leib und Blut im hochwürdigen Sacrament mit leiblichem Munde empfangen werde,

halten wir erstlich, daß sie Ketzer und abgeschnittene Gliedmaßen von der Gemeinde Gottes seien.”

„Daß etwa ein Sacrament, und doch zur Seligkeit nicht nötig sei, wird ganz gotteslästerlich und überaus schmähhlich wider Christum geredet.”

Entweder man glaube an Prof.Dr. Luthers Sakramentslehre vom Abendmahl (übrigens lehrte er ursprünglich drei „Sakramente“, Taufe, Abendmahl und Buße) oder man gehe eben verloren. Selbst wenn jemand alle Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS hielte und somit völlig in der Liebe GOTTes und der Gesinnung CHRISTI lebte, würde Prof.Dr. Luther nicht anders urteilen; denn ein solch heiliger Wandel wäre dann in seinen Augen nur eine Täuschung des Teufels („Teufelsgespens“), durch welche man den Unglauben gegen seine Sakramentslehre verbergen wollte. Wer seiner Theologie widersprach, wurde deshalb von ihm nicht als Bruder anerkannt (so z.B. Calvin, Zwingli, Hubmaier, Menno Simon u.a.), sondern galt als verdammter „Ketzer“. Dieses Urteil trifft demnach auch viele evangelikale Lutherische von heute, die Baptisten, alle freien Evangelischen Gemeinden, die gesamte „Brüderbewegung“ usw., wie Prof.Dr. Luther gesagt hat:

„ich rechne sie alle in einen Kuchen, wie sie auch sind, die nicht glauben wollen, daß des Herrn Brot im Abendmahl sei sein rechter, natürlicher Leib, welchen der Gottlose oder Judas ebensowohl mündlich empfängt als S.Petrus und alle Heiligen. Wer das (sage ich) nicht will glauben, der laß mich nur zufrieden mit Briefen, Schriften oder Worten und hoffe bei mir keiner Gemeinschaft, da wird nichts anders draus.”

Während also Prof.Dr. Luther als „geistlichen“ Aspekt des Abendmahles die Vergebung der Sünden lehrte, sagte er von solchen, die ihm hierauf mit der Schrift entgegneten: „*Dies tut zu MEINEM Gedächtnis*“ (1. Kor. 11,24), daß „der leidige Teufel“, in ihnen sei, weshalb er solche für ewig verloren erachtete.

Ist diese Sakramentslehre Prof.Dr. Luthers die Gerechtigkeit GOTTES bzw. die Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt? Man muß wohl Prof.Dr. Luther schon blindlings verfallen sein, um ihn als einen „Mann Gottes“ zu rechtfertigen, während man gleichzeitig von ihm als „Ketzer“ verflucht, verdammt und schließlich sogar als „Aufrührer“ und „Teufelsbote“ mit dem Todesurteil aus seiner Feder von der Obrigkeit verfolgt wird, was noch zu zeigen ist.

---

„*Wer seine Übertretungen verbirgt, wird kein Gelingen haben; wer sie aber bekennt und läßt, wird Barmherzigkeit erlangen.*“ Sprüche 28,13.

### 3. Das WORT zum lutherischen Abendmahl

#### *a) Keine Sündenvergebung durch das Abendmahl*

Wozu braucht ein Lutheraner überhaupt das Abendmahl „zur Vergebung der Sünden“, wenn er doch durch die Säuglingsbesprengung angeblich schon die Sünden vergeben habe und vom Teufel los sei? Die Antwort lautet in Wahrheit: weil ihm die Vergebung der Sünden fehlt, die GOTT **nach der Buße** kraft der Auferstehung des HERRn JESUS CHRISTUS (1.Petr. 3,21), zunächst in bezug auf das zurückliegende Leben durch die Jüngertaufe auf SEINEN Namen gibt (Apg. 2,38; 22,16), durch den Neuen Bund aber in bezug auf die Ewigkeit (Hebr. 8,12; 10,17).

Denn auch in dem Abendmahl keine Sünden vergeben werden, ist offensichtlich. Denn erstens heißt es, daß die Sünden zu bekennen sind (1.Joh. 1,9), und sie zu lassen sind (Spr. 28,13), so jemand Barmherzigkeit erlangen will. Und drittens nützte auch eine Vergebung der Sünden durch das Abendmahl, da er ein Lügner ist, der sagt, daß er IHN kenne, und hält SEINE Gebote nicht (1.Joh. 2,4). Alle Lügner gehen verloren (Offb. 21,8; 22,15).

Viertens heißt es schließlich in den Worten des HERRn JESUS, daß das Blut „*vergossen wird zur Vergabung der Sünden*“. ER sagte also „*vergossen*“, nicht „getrunken“. Das Blut des HERRn JESUS CHRISTUS wird demnach nicht zur Vergebung „getrunken“, sondern es wurde zur Vergebung der Sünden „*vergossen*“. Indem der Ausdruck „Blut vergießen“ in der Schrift eine feste Redewendung für „morden“ ist (vgl. z.B. 1.Mo. 9,6; 37,22; 3.Mo. 17,4; 4.Mo. 35,33; 21,7; 27,25; 1.Sam. 25,31; 1.Kön. 2,5.31; 2.Kön. 21,16; 24,4; Ps. 79,3.10; 106,38; Spr. 1,16; 6,17; Hes. 18,10; 22,3-12.27; 33,25; 36,18; Matth. 3,35; Luk. 11,50; Apg. 22,20; Offb. 16,6), weist der HERR JESUS bei der Einsetzung des Abendmahles darauf hin, daß er gewaltsam getötet werden würde, was jedoch Schluß GOTTes geschehe, da aufgrund SEINES Opfers die Sünden vergeben werden sollen (vgl.



z.B. Joh. 11,48-53; Apg. 2,22-36). Dies ist umso gewichtiger, als der HERR JESUS die Jünger andererseits ausdrücklich auffordert: „**Trinket alle daraus**“ (Matth. 26,27ff., und zwar bevor das Blut des HERRn JESUS durch die Hand der Römer am Kreuz vergossen worden ist. Das „Trinken“ aus dem Kelch Bundes (vor der Kreuzigung des HERRn) kann also nicht identisch sein dem Vergießen SEINES Blutes am Kreuz. Wenn also gemäß Prof. Luther „ist nicht „bedeutet“ heißen könne, dann kann umso weniger „trinken“ „vergießen“ bedeuten, da mit „trinken“ nicht „absichtlich verschütten“ gemeint ist (im I Blut der Opfer an den Altar gesprengt, niemals aber getrunken).

Fünftens ist die Gabe SEINES Leibes und Blutes **am Kreuz** identisch mit SEINEM Tod. Denn ER ist nicht vor SEINER Kreuzigung gestorben. Von dem Auferstandenen wissen wir, „*daß CHRISTUS, aus den Toten auf-erweckt; nicht mehr stirbt, der Tod herrscht nicht mehr über IHN. Denn was ER gestorben ist, ist ER ein für allemal der Sünde gestorben; was ER aber lebt, lebt ER GOTT*“ (Röm. 6,9-10).

Sechstens bedeutet das Einnehmen des Mahles des HERRn die Verkündigung SEINES Todes (1.Kor. 11,26). Folglich geht es darum, sich mit SEINEM Tod am Kreuz einzumachen, was aber nicht dadurch möglich wäre, daß der Auferstandene, der nicht mehr stirbt, leibhaftig in dem Brot und Wein wäre.

Wenn nun aber tatsächlich der Leib des Auferstandenen, der nicht mehr sterben kann, buchstäblich das Brot wäre, was würde dann wohl mit diesem unsterblichen Leib passieren, wenn ich ihn buchstäblich äße? Nun, er müßte wohl unverdaulich sein, da ja Verdauung Verwesung, und damit Tod, bedeutet. So ER aber nur als Geist im Brot etc. wäre, wie könnte man einen Geist essen und trinken, und was hätte das dann mit SEINEM Leib bzw. mit SEINEM Tod zu tun, da ER doch nun ein lebendig machender GEIST ist (1.Kor. 15,45), jedoch der Leib „gegessen“ werden soll?

Daß der auferstandene CHRISTUS nicht mehr stirbt (Röm. 6,9) und der Auferstehungsleib unverweslich ist (1.Kor. 15,42), wirft ein weiteres Problem auf. Der HERR JESUS hatte nämlich bei der Einsetzung SEINES Mahles noch den sterblichen Leib. Dieser sterbliche Leib existiert aber nicht mehr (vgl. Joh. 20,6-9). Von welchem Leib hätte nun der HERR JESUS bei der Einsetzung des Mahles gesagt, daß ihn SEINE Jünger z.B. gemäß lutherischer Abendmahlslehre buchstäblich essen sollten, von dem sterblichen oder von dem unsterblichen? Sollte ER dies von dem sterblichen gesagt haben, so könnten wir dasselbe Mahl heute nicht mehr halten, denn dieser Leib existiert ja, wie gesagt, nicht mehr. Sollte ER es aber von dem unsterblichen gesagt haben, so steht hier dagegen, daß der unsterbliche Leib damals noch nicht existierte und nur noch „*Fleisch und Bein*“ hat (Luk. 24,39), jedoch kein Fleisch und Blut mehr (1.Kor. 15,50). Also könnten die Jünger damals wiederum nicht dasselbe Mahl gefeiert haben wie wir heute. Sollten wir aber alle, die Jünger damals und heute, dasselbe e i n e Brot essen, so müßte es auch derselbe e i n e Leib sein, den wir alle essen (vgl. 1.Kor. 10,16-17). Ein weiteres Blutvergießen aber ist angesichts der Auferstehung des HERRn JESUS und SEINES himmlischen Leibes unmöglich geworden.

Siebtens sagt der HERR JESUS ausdrücklich im Hinblick auf den Zweck bzw. Sinn SEINES Mahles: „*Dies tut zu MEINEM Gedächtnis*“ (1.Kor. 11,24-25). ER sagt nicht: „Dies tut zur Vergebung der Sünden“, zumal die Sünden nicht durch die bloße Erinnerung an IHN vergeben werden.

So aber werden wir durch das Mahl des HERRn daran erinnert, daß ER sterben mußte, damit z.B. ich leben kann, weshalb ER Anspruch auf mein ganzes Leben hat; somit werden wir auch dazu aufgefordert, selbst allezeit das Sterben JESU am Leibe umherzutragen, „*auf daß auch das Leben JESU an unserem Leibe offenbar werde. Denn wir, die wir leben, werden allezeit dem Tode überliefert um JESU willen, auf daß auch das Leben JESU an unserem sterblichen Fleische offenbar werde*“ (2.Kor. 4,10-11). Die wahre Speise des Gläubigen ist nämlich, SEINEN Willen zu tun (vgl. Joh. 4,34).

## *b) Auch kein Mensch ist im Element*

Zu dem allem übergang Prof.Dr. Luther in seiner buchstäblichen Auslegung des Essens des Leibes CHRISTI, daß das Brot vom Tisch des HERRn nicht nur den damaligen Körper des HERRn JESUS darstellt, sondern ebenso die an IHN Gläubigen (auch von heute) als Gesamtheit:

„*Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des CHRISTUS? Denn e i n Brot, e i n Leib sind wir, die Vielen, denn wir alle nehmen teil an dem e i n e n Brote*“ (1.Kor. 10,16-17).

Wenn nun dieses e i n e Brot, welches SEIN Leib ist, ebenso die Gemeinschaft des Leibes des CHRISTUS ist (**wir „sind“ das e i n e Brot**, der e i n e Leib), müssen dann nicht nach der Lehre Prof.Dr. Luthers die Gläubigen ebenso **leibhaftig** in dem Brote sein wie der HERR JESUS selbst? Denn es heißt doch: „*ein Brot, ... sind wir*“. Wenn es Prof.Dr. Luther für völlig ausgeschlossen erklärte, daß in dem Text: „Nehmet, esset, dies ist mein Leib“ usw. „ist“ „bedeutet“ meine, so daß also „ist“ ausschließlich **buchstäblich** gemeint sei, wie wollte er hier in dem Text: „ein Brot, ... sind wir“ darauf bestehen können, daß wir nicht ebenso buchstäblich das Brot „sind“? Hieße das aber gemäß lutherischer Lehre nicht am Ende, daß sich die Gläubigen buchstäblich selbst essen müßten, um Vergebung ihrer Sünden zu erlangen?

Zwar war auch Prof.Dr. Luther an dieser Stelle seiner Abendmahlslehre gezwungen, „ist“ im Sinne von „bedeutet“ auszulegen, wodurch spätestens hier die Falschheit seiner sonstigen Auslegung offenbar wurde, jedoch hat er deshalb seine Sakramentstheologie insgesamt nicht geändert. Das folgende Zitat ist entnommen: „Aus dem

Büchlein an die Waldensen in Behemen und Mehren" in: „Etliche fürneme Schriften ..." zu Nürnberg 1561, nachgedruckt 1597 durch Paulus Kauffmann):

„So ists nun wahr, daß wir Christen der **geistliche Leib Christi** sind und allesamt ein Brot, ein Trank, ein Geist sind. Das macht alles Christus, der durch seinen einigen Leib uns alle einen **geistlichen Leib** macht, daß wir alle seines Leibes gleich teilhaftig werden und also untereinander auch gleich und eins sind. Item daß wir einerlei Brot und Trank genießen, das macht auch, daß wir ein Brot und Trank werden. Und gleich wie ein Glied dem andern dienet in solchem gemeinen Leibe **also isset und trinket auch einer den andern** (das ist) er genießt sein in allen Dingen und ist je einer des andern Speise und Trank, **daß wir also eitel Speise und Trank sind untereinander gleichwie Christus uns eitel Speise und Trank ist.**“

Deutlich stellte hier Prof.Dr. Luther selbst den „geistlichen Leib“, den die Gläubigen darstellen, als Speise und Trank untereinander der Speise und dem Trank gleich, welcher CHRISTUS für die Gläubigen ist, obwohl er anderweitig jedes geistliche „Essen“ des Leibes des HERRn in höhnischer und beleidigender Weise als teuflische Lehre verworfen hat.

Wenn also Prof.Dr. Luther hier darauf bestand, daß die Aussage „wir sind ein Brot“ geistlich zu verstehen sei, nicht buchstäblich, wie sollte uns dann die Schrift zwingen, den anderen Text, der ja von demselben Brot und Leib spricht, buchstäblich und nicht geistlich zu verstehen, zumal sich die Gläubigen laut Prof.Dr. Luther untereinander **geistlicherweise** Speise und Trank seien, „**gleichwie Christus uns eitel Speise und Trank ist**“? Sag selbst, geehrter Leser, ist eine solch zwiespältige Lehre aufrichtig, oder ist das Heuchelei um der überlieferten Menschenlehre (Sakramentstheologie) willen (vgl. Matth. 15,6-9)?

### c) „Ist“ muß „bedeutet“ heißen!

Dazu kommt, daß der HERR JESUS CHRISTUS bei der Einsetzung SEINES Mahles schon mit dem nächsten Atemzug wiederum das Wörtchen „ist“ verwendet, diesmal aber nur eine geistliche Auslegung zuläßt, da sich die buchstäbliche Bedeutung von selbst erübrigt. Denn ER sagt:

„**Dieser Kelch ist der neue Bund in MEINEM Blute**“ (1.Kor. 11,25).

Denn wer wollte behaupten, daß der Kelch buchstäblich in SEINEM Blute gewesen sei, wo doch faktisch das „Gewächs des Weinstocks“ im Kelch war und ist? Oder wie wollte Prof.Dr. Luther behaupten, daß buchstäblich nur der Kelch, den der HERR JESUS CHRISTUS damals in der Hand hatte („dieser Kelch“), der Neue Bund sei, so daß also das „äußerliche Wort“ nur der damalige Kelch selbst sei? Wenigstens hätte er hier gemäß der Logik seiner eigenen Sakramentslehre folgern müssen, daß es auch heute nicht um den Inhalt des Kelches gehe, sondern um den Kelch selbst (= mystischer Gralskult); denn der HERR sagt ja: „Dieser Kelch ist der neue Bund ...“: Warum also weicht hier Prof.Dr. Luther vom Buchstaben?

Wenn aber der HERR JESUS hier die **geistliche Bedeutung** – um die es in Wahrheit geht – des mit dem Gewächs des Weinstocks gefüllten Kelches angibt (= Versöhnung mit GOTT bezüglich aller irdischen und himmlischen Dinge durch das „Blut SEINES Kreuzes“: Kol. 1,20), warum sollte man dann nicht parallel dazu auch bei dem Brot die geistliche Bedeutung sehen (= Versöhnung bezüglich unserer bösen Werke „In dem Leibe SEINES Fleisches durch den Tod“ zu unserer Heiligung, Kol. 1,22)?

Denn schließlich heißt es noch in der Schrift: „**Das Reich GOTTes ist nicht Essen und Trinken**“ (Röm. 14,17), bzw.:

„**Da ist nichts, was von außerhalb des Menschen in denselben eingeht, das ihn verunreinigen kann, sondern was von ihm ausgeht, das ist es, was den Menschen verunreinigt**“ (Mark. 7,15).

Demnach kann auch nichts, was durch Essen oder Trinken von außerhalb in den Menschen eingeht, Sünden vergeben, den Menschen heiligen oder dergleichen mehr: „**Denn es geht nicht in sein Herz hinein, sondern in den Bauch, und es geht heraus in den Abort**“ (Mark. 7,19).

### d) Kein Opfern mehr für Sünden

Indem aber Prof.Dr. Luther von seinem Abendmahls sakrament sagt

„Es ist genug, daß es dasselbige Blut ist. Denn **mir wirds vergossen, wenn mirs ausgeteilt und zugeteilt wird, das für mich vergossen sei, welches noch täglich gehet und gehen muß**“,

wird zudem noch deutlich, daß er außer dem Wort vom „*Blut SEINES Kreuzes*“ (Kol. 1,20) noch folgende Aussagen im Hebräerbrief übergeht:

„*Siehe, ICH komme, um DEINEN Willen zu tun.*« ...

*Durch welchen Willen wir geheiligt sind durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes JESU CHRISTI*“ (10,9-10).

Durch den Willen GOTTes werde ich also geheiligt durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes JESU CHRISTI (vgl. Röm. 6,10). Denn ER ist die Sühnung der Sünden der ganzen Welt (1.Joh. 2,2) und hat durch SEIN Blut am Kreuz alle Dinge versöhnt (vgl. Kol. 1,20). Und im Gegensatz zum Alten Bund heißt es:

„*Und jeder Priester steht täglich da, den Dienst verrichtend und oft dieselben Schlachtopfer darbringend, welche niemals Sünden hinwegnehmen können. ER aber, nachdem ER e i n Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat SICH auf immerdar gesetzt zur Rechten GOTTes, fortan wartend, bis SEINE Feinde gelegt sind zum Schemel SEINER Füße. Denn mit e i n e m Opfer hat ER auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden*“ (10,11-14). Ist das nicht klar genug?

Wer aber beim Mahl des HERRn noch vom Blutvergießen redet, wie Prof.Dr. Luther das tat, der kann den römischen Gedanken des Opfern beim Mahl nicht wirklich ablehnen, selbst wenn er solches verbal verurteilte. Denn in der Schrift gibt es kein rituelles Blutvergießen außerhalb des Opferdienstes, wobei die Schrift mit diesem rituellen Blutvergießen immer „mit Blut besprengen“ meint (vgl. 3.Mo. 1; 3-5; Hebr. 9).

Die Schrift sagt jedoch klar, das Opfer JESU CHRISTI geschah „*ein für allemal*“, und es ist damit **unwiederholbar**. Und mit diesem einen Opfer hat ER „*auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden.*“ Das eine Opfer ist vollbracht, und es gibt kein weiteres Blutvergießen mehr für Sünde (Hebr. 10,18). Wer aber trotzdem – wie Prof.Dr. Luther – das Blut des HERRn täglich vergießen will, der muß IHN auch täglich töten (vgl. hierzu Teil B und 2.Kor.4,11 mit Joh.16,2-3).

Entweder man kommt durch das völlige sich Einsmachen mit dem damals gekreuzigten CHRISTUS in die heilige Gemeinschaft mit GOTT, welche der SOHN GOTTes in dem Neuen Bund vermittelt, oder gar nicht. Nur die Beziehung mit GOTT, deren Qualität in dem Neuen Bund beschrieben ist, zählt am Ende; alles andere wird sich als unzureichend erweisen. Ein römisches oder lutherisches oder sonstiges „Sakrament“ führt den Menschen niemals in die Beziehung des Neuen Bundes, sondern nur in die Irre.

Was aber Prof.Dr. Luther mit seinem täglichen Blutvergießen im Rahmen des Abendmahles lehrt, bedeutet zudem die Aufrechterhaltung bzw. Wiedereinführung des jüdischen Opferkultes, versehen mit christlichen Vorzeichen (Dienst des Buchstabens, vgl. 2.Kor. 3,6; Röm. 7,6). Damit dient Prof.Dr. Luther geistlicherweise „der Hütte“, d.h. dem „Modell“ des Heiligtums (vgl. Hebr. 8,5; Kol. 2,17), nicht dem HERRn JESUS CHRISTUS (Jes. 8,14 Elberf. Übers.). Es steht jedoch geschrieben:

„*Laßt euch nicht fortreißen durch mancherlei und fremde Lehren; denn es ist gut, daß das Herz durch Gnade befestigt werde, nicht durch Speisen, von welchen keinen Nutzen hatten, die darin wandelten.*

*Wir haben einen Altar, von welchem kein Recht haben zu essen, die der Hütte dienen*“ (Hebr. 13,9-10).

Der Sakramentsglaube schließt also von dem wahrhaftigen GOTTesdienst (vgl. Röm. 12,1; Eph. 5,1-2; Jak. 1,27) und von der wahrhaftigen Gemeinschaft mit GOTT aus.

### *e) Der Neue Bund – eine neue Beziehungsqualität*

Wenn der HERR JESUS also sagt, daß wir alle aus dem Kelch, welcher der Neue Bund ist, trinken sollen, dessen Mittler ER aufgrund des Opfers SEINER Seele (= SEINES Blutes) geworden ist (Jes. 53,10-12), dann heißt das nichts anderes, als daß wir das Opfer des HERRn am Kreuz von Golgatha so verinnerlichen (zu Herzen nehmen) sollen, daß wir in die Beziehung mit GOTT eintreten, welche der HERR JESUS CHRISTUS uns durch SEIN einmaliges Opfer am Kreuz gemäß dem Neuen Bund ermöglicht hat (vgl. Hebr. 10,19-22).

Denn wer den Inhalt des Neuen Bundes kennt (vgl. Hebr. 8,10-12 und Joh. 17,24-26) – denn „Bund“ ist gleichbedeutend mit „Testament“ –, der weiß, daß man nicht durch das Essen von Brot und Trinken von Wein (mag darin noch enthalten sein, was will) in die Beziehung mit GOTT kommt, welche der HERR JESUS CHRISTUS in SEINEM Testament festgelegt hat, wie ja auch das Leben der Lutheraner täglich zur Genüge beweist. Genau diese Beziehungsqualität aber, die der Neue Bund aufzeigt, ist das eigentliche Ziel, und damit das letztlich Entscheidende.

Der Neue Bund beschreibt also das Verhältnis, das GOTT zum Menschen anstrebt, das ER auch in alle Ewigkeit mit den wahrhaftigen Jüngern des HERRn (vgl. Joh. 8,31-36) haben wird, in welches wir jedoch jetzt schon eintreten müssen, was aber nicht durch irgendein „Sakrament“ – geschweige denn durch den lutherischen „Glauben des Sakraments“ – geschehen kann.

Würde nun das lutherische Abendmahl dafür sorgen, daß die Lutheraner faktisch im Neuen Bund lebten – das heißt, daß durch die Einnahme desselben die Gesetze des HERRn auf ihre Herzen kämen (Beschneidung des CHRISTUS), daß sie dergestalt in das himmlisch-geistliche Volk GOTTes ausgenommen würden, daß sie dem

KÖNIG des Reiches der Himmel wirklich dienen, indem sie SEINE Gebote hielten (Einbürgerung in das geistlich-himmliche Israel) –, ja, wenn sie allein durch die Einnahme ihres Abendmahles den allein wahren GOTT und den ER gesandt hat, JESUM CHRISTUM, erkennen würden (Empfang des ewigen Lebens) und summa summarum ewige Sündenvergebung (ewige Erlösung) und also kein Gewissen mehr von Sünden hätten (Hebr. 10,2), dann würde ich wohl der Sakramentstheologie Prof.Dr. Luthers zustimmen. Daß dem aber nicht so ist, bezeuge ich aus eigener Erfahrung, der ich lutherisch „getauft“ und von Pfarrern im „kirchlichen“ Internat erzogen wurde und mit festem, vorbildlich kindlichem Glauben an das „Sakrament“ bei meiner „Konfirmation“ das lutherische Abendmahl empfang. Dazu bezeugt auch die lutherische Abendmahlslehre selbst, daß die Lutheraner immer noch ein Gewissen von Sünden haben und also nicht gereinigt sind vom bösen Gewissen, sondern – gleich den Juden im Alten Bund – ein ständiges Erinnern an die Sünden betreiben müssen (vgl. Hebr. 10,1-4). Somit bezeugt ihr eigenes Gewissen, daß ihr „Sakrament“ die Sünden nicht vergeben kann. Man kann eben den Neuen Bund nicht einfach buchstäblich „essen“ und „trinken“.

Kommen wir nun zu dem „Sakrament“ der Taufe.

Betrachten wir mit umso größerem Interesse, wie der Professor die Säuglingsbesprechung anhand der Heiligen Schrift begründet. Vor allem sollten wir aus obigen Texten des Professors bemerkt haben, daß er bei der Auslegung der Schrift – zumindest dem Anspruch nach – nicht die kleinste Abweichung vom buchstäblichen Text zur Erklärung des Sinnes duldet, während er – wie gleich zu sehen sein wird – zur Begründung des „Sakramentes“ der Taufe ungeachtet des Bibeltextes frei philosophierte.

---

„Die nun sein Wort aufnahmen, wurden getauft, ...“ Apostelgeschichte 2,41.

„Und viele der Korinther, welche hörten, glaubten und wurden getauft.“ Apostelgeschichte 18,8.

## II. Das „Sakrament“ der Taufe

### 1. Der Ablauf der lutherisch-exorzistischen „Taufe“

Betrachten wir zunächst, wie sich Prof.Dr. Luther eine biblische Taufe vorstellte (M.Luther: „Wie man recht und verständlich einen Menschen zum Christen glauben taufen soll“, Erstausgabe Wittenberg 1523, wörtliche Abschrift):

„Der Täufer spricht: Wie heißt du?

Der Pate oder Toth. antwortet: Peter oder sonst.

Der Täufer: Widersagst dem Teufel und allen seinen Werken und aller seiner Hoffart und Gepränge?

Der Pate oder Toth.: **Ich widersag.**

Der Täufer: Wie heißt du?

Pate oder Toth.: Peter oder sonst.

Der Täufer: Glaubst in Gott Vater den Allmächtigen, Schöpfer Himmel und Erden.

Der Pate oder Toth.: **Ich glaube.**

Der Täufer: Glaubst du auch in Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der geboren ist von Maria und gelitten hat?

Der Pate oder Toth.: **Ich glaube.**

Der Täufer: Glaubst du auch in den Heiligen Geist, eine christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben nach dem Tod?

Der Pate oder Toth.: **Ich glaube.**

Der Täufer zum Kinde: Das Zeichen des heiligen Kreuzes unseres Herrn Jesu Christ, mache ich dir an deine Stirn. Das Zeichen des Seligmachers unseres Herrn Jesu Christi, mache ich dir an deine Brust. Nimm hin das Zeichen des Kreuzes Christi als an der Stirn also auch im Herzen. **Empfange den Glauben der himmlischen Gebote**, werde also in Sitten, daß du sein magst ein Exempel Gottes und erkenne mit Freuden, so du in die Kirche Gottes eingegangen bist, daß du entgangen bist

den Stricken des Teufels. Laß dir grauen von den Abgöttern, verachte ihre Bilder, hab vor Augen Gott, den allmächtigen Vater und Jesum Christum, seinen Sohn, der mit demselbigen Vater und mit dem Heiligen Geist lebt und herrscht, ein Gott in Ewigkeit. Amen.

Der Täufer nimmt Salz in die Finger und stößt es in des Kindes Mund und spricht: Nimm hin das Salz der Weisheit, du, dem Gott gnädig ist in das ewige Leben. Der Friede sei mit dir!

Der Täufer spricht, wenn man das Kind in die Kirche trägt: Der Herr bewahre deinen Eingang und deinen Ausgang von jetzt und bis in Ewigkeit, Amen.

Bei dem Taufstein:

Der Täufer spricht: Wie heißt Du?

Der Pate oder Toth.: Peter oder sonst.

Der Täufer: Widersagst du dem Teufel und allen seinen Werken und aller seiner Hof-  
fart und Gepränge?

Der Pate oder Toth: Ich widersage.

Der Täufer: Wie heißt du?

Der Pate: Peter oder sonst.

Der Täufer gießt Wasser auf und spricht: Ego baptizo te in nomine patris et filii et spüssancti. Das ist auf deutsch: Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Der Täufer spricht zum Kind, wenn er ihm on Westerhemet (= ein Leinenhemd) an-  
legt: Nimm an ein weißes Kleid, das du tragen sollst vor dem Richterstuhl Christi,  
auf daß du hast das ewige Leben. Der Friede sei mit dir, Amen!"

In seinem „Taufbüchlein“ selbigen Jahres („Das Tauffbuechlin verdeutscht durch Martin Luther, Zwick-  
au 1523“) lehrte Prof.Dr. Luther, die Taufe schon vor der „Kirche“ mit einer **Teufelsaustreibung** bei dem  
Säugling zu beginnen, wobei sich der Täufer auch an den Teufel selbst wenden und ihn beschwören sollte:

„Der Täufer blase dem Kind drei Mal unter die Augen und spreche: »**Fahr aus du  
unreiner Geist und gib Raum dem Heiligen Geist.**«

Darnach mache er ihm ein Kreuz an die Stirn und Brust und spreche: »**Nimm das  
Zeichen des heiligen Kreuzes** beide an der Stirn und an der Brust.“

Laßt uns beten: »O Allmächtiger ewiger Gott Vater unsers Herrn Jesu Christi. Du wol-  
lest sehen auf diesen, N. (Anm.: „N. “ steht wohl für „Name“: hier soll der Täufer  
jeweils den Namen des Täuflings einsetzen), deinen Diener, den du zu des Glau-  
bens Unterricht berufen hast, treibe alle Blindheit seines Herzens von ihm, zerrei-  
ße alle Stricke des Teufels, damit (= womit) er gebunden ist. Tue ihm auf Herz, die  
Tür deiner Güte, auf daß er mit dem Zeichen deiner Weisheit bezeichnet, aller bö-  
sen Lust Gestank ohne sei, und nach dem süßen Geruch deiner Gebote dir in der  
Christenheit fröhlich diene und täglich zunehme, und daß er tüchtig werde zu  
kommen zu deiner Taufe Gnade, Arznei zu empfangen durch Christum, unsern  
Herrn, Amen.«

Laßt uns beten: »O Gott, du unsterblicher Trost aller die was fordern, Erlöser aller,  
die (zu) dir flehen und Friede aller, die dich bitten, Leben der Gläubigen, Auferste-  
hung der Toten. Ich rufe dich an über diesen, N., deinen Diener, **der deiner Taufe  
Gabe bittet und eine ewige Gnade durch die geistliche Wiedergeburt be-  
gehrt.** Nimm ihn auf, Herr, und wie du gesagt hast: Bittet, so werdet ihr nehmen,  
sucht, so werdet ihr finden, klopft an, so wird euch aufgetan; so reiche nun den  
Lohn dem, der da bittet und öffne die Tür dem, der anklopft, daß er den ewigen  
Segen dieses himmlischen Bades erlange und das verheißene Reich deiner Gabe  
empfangen durch Christum, unsern Herrn, Amen.«

Hier nehme er das Kind und lege ihm Salz in den Mund und spreche: »**Nimm, N., das Salz der Weisheit, die dich fordere zum ewigen Leben, Amen. Hab Frieden.**«

Laßt uns beten: »Allmächtiger ewiger Gott, ... Amen. (Anm.: Kürzung von mir)

Darüber, **du leidiger Teufel** erkenne dein Urteil, und laß die Ehre dem rechten und lebendigen Gott, laß die Ehre seinem Sohn Jesu Christo und dem heiligen Geist und **weiche** von diesem, N., seinem Diener. Denn Gott und unser Herr Jesus Christus hat ihn zu seiner heiligen Gnade Segen und zum Brunn der Taufe durch seine Gabe berufen. Und daß du dies **Zeichen des heiligen Kreuzes**, das wir an seine Stirn tun, müssest nimmer dürfen verstören, durch den der zukünftig ist zu richten etce.

**So höre nun, du leidiger Teufel, bei dem Namen des ewigen Gottes und unse-res Heilandes Jesus Christus beschworen, und weiche** mit Zittern und Seufzen samt deinem Haß, überwunden, daß du nichts zu schaffen habest mit dem Diener Gottes, der nun nach dem was himmlisch ist, trachtet, und dir und deiner Welt entsaget, und leben soll in seliger Unsterblichkeit. ...

**Ich beschwöre dich, du unreiner Geist bei dem Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geists, daß du ausfahrest und weichest** von diesem Diener Gottes, N.; denn der gebietet dir, du leidiger, der mit Füßen auf dem Meere ging und dem sinkenden Petrus die Hand reichte.«

Dann folgt noch ein Gebet, damit der „Täufling“ (= Säugling) würdig werde, zur Gnade der „Taufe“ zu kommen. Danach wird Markus 10,13-16 verlesen. Dann geht die Zeremonie mit der Imitation der Heilung eines Tauben und mit der Fortsetzung der Teufelsvertreibung weiter:

„Dann lege der Priester seine Hände auf des Kindes Haupt und bete dazu das Vater unser samt den Paten niedergekniet.

Danach nehme er mit dem Finger Speichel und berühre damit das rechte Ohr und spreche: »**Ephetha, das ist, tu dich auf!**«

Zu der Nase und zum linken Ohr: »**Du Teufel aber fliehe, denn Gottes Gericht kommt herbei!**«

Danach leite man das Kindlein in die Kirche und der Priester spreche: »Der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang von nun an bis zu ewigen Zeiten.«

Danach lasse der Priester das Kind durch seine Paten dem Teufel absagen und spreche: »Widersagest du dem Teufel« ...“ usw.

Im weiteren wird das Kind noch auf der Brust und zwischen den Schultern „mit dem heilsamen Öle“ „gesalbt“, dann wird es „getauft“ mit den Worten: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Dann erhält der Säugling noch ein Kreuz mit dem Öl auf den Scheitel, wobei der Priester sprechen soll:

„»Der allmächtige Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, **der dich anderweitig geboren hat durchs Wasser und den heiligen Geist, und hat dir alle deine Sünde vergeben, der salbe dich mit dem heilsamen Öle** zum ewigen Leben, Amen.«“

Dann erhält der Säugling noch eine Haube auf den Kopf als „weißes, heiliges und unbeflecktes Kleid“, welches der Säugling ohne Flecken vor den Richterstuhl Christi bringen soll, damit er das ewige Leben habe. Dann schließlich bekommt der Säugling noch eine brennende Kerze in die Hand, damit er mit dem Herrn zur Hochzeit eingehen könne, wenn er kommt.

Wie schlicht und einfach nimmt sich doch im Gegensatz zu diesem erdichteten Ritual, das den ungeistlichen Menschen in seinen Sinnen ansprechen soll, der biblische Bericht einer Taufe aus: „*Und sie stiegen beide in das Wasser hinab, sowohl Philippus als der Kämmerer; und er taufte ihn*“ (Apg. 8,38).

Gemäß lutherischer Tauflehre „glaubt“ also jeder Säugling, der zur „Taufe“ gebracht wird, bereits an JESUS CHRISTUS als HERRn, der geboren ist von Maria und gelitten hat. Weiter „glaubt“ der (lutherische) Säugling angeblich bereits vor seiner Besprechung an den HEILIGEN GEIST, eine christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben nach dem Tod. Durch den Paten bekenne der Säugling seinen Glauben vor der Taufe. Bevor die lutherischen Säuglinge „getauft“ werden, entsagen sie gemäß Prof.Dr. Luther alle dem Teufel und allen seinen Werken und aller seiner Hoffart und Gepränge. Jedoch erst durch die „Taufe“ empfangen der (lutherische) Säugling angeblich den „Glauben der himmlischen Gebote“, werde in die Kirche ausgenommen, entgehe den Stricken des Teufels, erhalte das „Salz der Weisheit“, Vergebung seiner Sünden und schließlich das ewige Leben (vgl. z.B. Joh. 17,3).

Wenn dem wirklich so wäre und die lutherische Lehre demnach biblisch wäre, ihr Lutheraner, wie könnte denn dann ich selbst die vorliegende Abhandlung gegen die Lehren und Werke Luthers schreiben, da ich doch selbst ursprünglich lutherisch „getauft“ worden bin? Hat vielleicht der lutherische Pfarrer, der mich taufte, etwas falsch gemacht? Oder hat mein Pate bei meiner „Taufe“ gelogen, als er stellvertretend für mich bekannte, daß ich (lutherisch) glauben würde? Wie also kann es möglich sein, daß ein Kind lutherischer Eltern jemals gegen Luther zeugt, da doch Prof.Dr. Luther solche Zeugen schließlich „Meuchelprediger“, „Schleicher, Meuchler und Winkelprediger“, ja sogar „Auführer“, „Mörder“ und „Teufelsboten“ nennt, welche spätestens ab 1530 dem Henker zu überliefern waren? (vgl. B.IV.).

Wie kann aus jemandem, der angeblich allen Werken des Teufels entsagt habe und den Stricken des Teufels entgangen sei, ein „Teufelsbote“ werden, wie Prof.Dr. Luther meinte? Wie kann es zugehen, daß Prof.Dr. Luther meinte, womöglich von ihm selbst „getaufte“ Menschen schließlich zum Henker bringen zu müssen?

Will also ein Lutheraner einen lutherisch Getauften verurteilen, so sollte er zuerst die lutherische Taufe in Frage stellen. Denn spätestens dann, wenn die Lutheraner einen lutherisch Getauften verurteilen, ist der Beweis erbracht, daß die lutherische Taufe nicht bringt, was Prof.Dr. Luther ihr zuschrieb.

Deshalb, mein geehrter Leser, nimm bitte zur Kenntnis, daß auch ich einst lutherisch „getauft“, und „konfirmiert“ worden bin, ja sogar von meinem 9.Lebensjahr an bis ins Erwachsenenalter in der persönlichen Obhut lutherischer Pfarrer aufgewachsen und von ihnen selbst erzogen worden bin, jedoch nunmehr nach den Worten Prof.Dr. Luthers ein „Wiedertäufer“, „Meuchler“, „Schleicher“, „Winkelprediger“, „Auführer“, „Mörder“ und dergleichen mehr sei, dessen Kopf durch die Obrigkeit mit tödlicher Gewalt vom Leibe zu trennen sei, wenn sie nicht gegen GOTTes Wort handeln und ein reines Gewissen bewahren wolle.

Wie allerdings das Leben der Lutheraner tagtäglich beweist, hat sie der Teufel so fest in der Hand, daß nur wenige von ihnen aus dem lutherisch-babylonischen Wirrwarr herauskommen und den Weg zum Leben finden. Inzwischen sind die Lutheraner so sehr in die Sünde verstrickt, daß z.B. schon der Massenmord an Ungeborenen ebenso wie der Ehebruch und die Homosexualität unter Pfarrern völlig „normale“ Alltagsrealitäten sind, geschweige denn, daß sie ihre Irrlehren erkennen. Nicht einmal mehr in Rom sehen sie noch etwas Böses. Und indem sie meinen, aufgrund ihrer Säuglingsbesprechung keine Buße nötig zu haben, erweist sich gerade die Tauflehre Prof.Dr. Luthers als ein „Strick des Teufels“, durch welchen sie an die Sünde, und damit an den zweiten Tod im Feuersee gebunden sind.

Daß Prof.Dr. Luther mit seinem Taufzeremoniell lediglich römischen Bräuchen folgt und das Ganze eigentlich überflüssig ist und nichts zur Sache tut, spricht er selbst im Anhang an, indem er jedoch die Priester dazu anspornen will, mit dem nötigen Ernst dabei zu sein:

„So bedenke nun, daß in dem Taufen diese äußerlichen Stücke das Geringste sind, als da ist unter die Augen blasen, Kreuze anstreichen, Salz in den Mund geben, Speichel und Kot in die Ohren und Nase tun, mit Öl auf der Brust und Schultern salben, und mit Chresen den Scheitel bestreichen, Westerhemd anziehen und brennende Kerzen in die Hand geben, und was das mehr ist, das **von Menschen die Taufe zu zieren, hinzugetan ist. Denn auch wohl ohne solches alles die Taufe geschehen mag und nicht die rechten Griffe sind, die der Teufel scheut oder flieht.** Er verachtet wohl größere Dinge. Es muß ein Ernst dabei sein.“

Deshalb, so Prof.Dr. Luther weiter, sollten keine trunkenen und rohen Pfaffen taufen, sondern feine, sittliche, ernste, fromme Priester, „... damit man nicht dem Teufel das hohe Sakrament zum Spott setzet und Gott verunehret“.

Wer eine Errettung mittels der Säuglingsbesprechung lehrt, der muß zwangsläufig auch die „Nottaufe“ lehren, so auch Prof.Dr. Luther. Da ist dann der Ablauf der lutherischen „Taufe“ naturgemäß etwas anders. In seinen Ausführungen „Von Findelkindlein“ in: „Etlliche Christliche Bedenken D.M.L. für die Frauen, denen

es unrichtig gängen etc., Anno 1542" (Tomos 8, S.45ff), lehrte Prof.Dr. Luther, daß eine Mutter ihr Kind notfalls sogar alleine taufen könne. Allerdings sei diese Taufe nur dann gültig, wenn das Kind dann auch sterbe. Andernfalls sei eine erneute Taufe vonnöten, die jedoch selbstverständlich keine „Wiedertaufe“ sei:

### „Von Findelkindlein

Darum, wenn man irgend ein Kind auf der Gasse oder sonst an einem Ort findet und nicht weiß, wem es zugehörig, ob es getauft sei oder nicht, wenn es schon getauft wäre, doch dieweil kein öffentliches Zeugnis vorhanden, soll mans nocheinmal in der Kirche lassen taufen. Und mag solche Taufe für keine Wiedertaufe geachtet werden. Denn die Wiedertäufer fechten allein an die öffentliche Kindertaufe etc.

Ists aber Sache, daß ein Weib mit ihrer Geburt so gar unversehens übereilet würde und das Kind so schwach wäre, daß es verscheiden möchte, ehe sie jemand dazu könnte rufen, in diesem Fall mag sie das Kind allein taufen. Stirbt es als denn, so ist es wohl gestorben und hat die rechte Taufe empfangen, welches die Mutter in keinen Zweifel stellen soll.

**So aber das Kindlein am Leben bleibt, soll die Mutter von solcher ihrer Taufe keinem Menschen nichts vermelden, sondern still schweigen und nachmals das Kind nach christlicher Ordnung und Gebrauch zur öffentlichen Taufe bringen. Und diese andere Taufe soll und kann für keine Wiedertaufe gerechnet werden, wie auch oben von den Findelkindern gesagt ist. Denn sie allein darum geschieht, daß der Mutter als einer einzigen Person, sonderlich um solcher wichtigen Sache, daran die Seligkeit gelegen, gar nicht geglaubt mag werden. Und solche ihre Taufe kein Zeugnis hat, darum der öffentlichen Taufe hoch vonnöten.“**

Stirbt das Kind, so solle sich die Mutter damit trösten, daß das Kind die rechte Taufe empfangen habe. Bleibt es aber am Leben, so solle sie glauben, daß die Taufe, mit der sie sich vorher über des Kindleins Schicksal getröstet hat, ungültig sei. Muß man da nicht selbst unaufrichtig sein, um Prof.Dr. Luthers Lehren zu glauben? Was aber zeichnet denn nun eigentlich eine „gültige“ Taufe aus?

---

*„... in welche wenige, das ist acht Seelen, durch Wasser hindurch gerettet wurden, welches Gegenbild auch euch jetzt errettet, die Taufe, (nicht ein Ablegen der Unreinigkeit des Fleisches, sondern das Begehren eines guten Gewissens vor GOTT), durch die Auferstehung JESU CHRISTI, welcher, in den Himmel gegangen, zur Rechten GOTTes ist, indem Engel und Gewalten und Mächte IHM unterworfen sind.“ 1.Petrus 3,20-22.*

## 2. Was die lutherische „Taufe“ sei

Gibt es einen Säugling, der angesichts seiner Sünden ein gutes Gewissen vor GOTT begehrt? Auf die Fragen, was nun die Taufe eigentlich sei und warum und wozu sie eingesetzt ist, antwortete Professor Dr. Luther wie folgt („Deutsch Catechismus“, Originalausgabe Wittenberg 1538):

„Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des Heiligen Geists. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. So viel ist genug einem Einfältigen aus der Schrift von der Taufe zu wissen.“

„Was die Taufe sei: nämlich also, daß sie nicht ein bloß schlecht Wasser ist, sondern **ein Wasser in Gottes Wort und Gebot gefaßt und dadurch geheiligt. Das nichts anders ist denn ein Gotteswasser**; nicht daß das Wasser an ihm selbst edler sei denn ander Wasser, sondern daß Gottes Wort und Gebot dazu kommt. ...

Denn **das ist der Kern in dem Wasser: Gottes Wort oder Gebot und Gottes Namen**, welcher Schatz größer und edler ist denn Himmel und Erde.

Also fasse nun den Unterschied, daß viel ein ander Ding ist die Taufe denn alle ander Wasser. Nicht des natürlichen Wesens halber, sondern daß hier etwas edlers dazu kommt. Denn Gott selbst sein Ehre hinansetzt, seine Kraft und Macht daranlegt.



Darum ist es **nicht allein ein natürliches Wasser, sondern ein göttliches, himmlisches, heiliges und seliges Wasser** und wie mans mehr loben kann als um des Worts willen, welches ist ein himmlisches, heiliges Wort, das niemand genug preisen kann; **denn es hat und vermag alles, was Gottes ist. Daher hat es auch sein Wesen, daß es ein Sacrament heißt wie auch S. Augustinus gelehrt hat. Accedat verbum ad elementum et fit sacramentum. Das ist wenn das Wort zum Element oder natürlichen Wesen kommt, so wird ein Sacrament daraus, das ist ein heiliges, göttliches Ding und Zeichen.**”

„Aufs ander, weil wir nun wissen, was die Taufe ist, und wie sie zu halten sei, müssen wir auch lernen, warum und wozu sie eingesetzt sei, das ist, was sie nütze, gebe und schaffe. Solches kann man auch nicht besser denn aus den Worten Christi, oben angezogen, fassen, nämlich: Wer **das** glaubt und getauft wird, der wird selig. Darum fasse es aufs aller einfältigste also, daß dieser Taufe Kraft, Werk, Nutz, Frucht und Ende ist, daß sie selig mache. Denn man tauft niemand darum, daß er ein Fürst werde, sondern wie die Worte lauten, daß er selig werde. Selig werden aber, weiß man wohl, daß nichts anders heißt, denn von Sünden, Tod, Teufel erlöst, in Christus Reich kommen und mit ihm ewig leben. Da siehst du abermals wie teuer und wert die Taufe zu halten sei, weil wir solchen unaussprechlichen Schatz **darinnen** erlangen, welches auch wohl anzeigt, daß nicht kann ein schlecht lauter Wasser sein. Denn lauter Wasser könnte solches nicht tun, aber das Wort tut, und daß (wie oben gesagt) Gottes Namen darinnen ist. Wo aber Gottes Name ist, da muß auch Leben und Seligkeit sein, daß es wohl **ein göttlich, selig, fruchtbarlich und gnadenreich Wasser** heißet. Denn durchs Wort kriegt sie die Kraft, daß sie **ein Bad der Wiedergeburt** ist, wie auch Paulus nennet an Titum 3.

Daß aber unsere Klüglinge, die neuen Geister, vorgeben, der Glaube mache allein selig, die Werke aber und äußerlich Ding tun nichts dazu, antworten wir: Daß freilich nichts in uns tut denn der Glaube wie wir noch weiter hören werden. Das wollen aber **die blinden Leiter** nicht sehen, **daß der Glaube etwas haben muß, das er glaube, das ist, daran er sich halte und darauf stehe und fuße. Also hängt nun der Glaube am Wasser und glaubt, daß die Taufe sei, darinnen eitel Seligkeit und Leben ist**, nicht durchs Wasser (wie genug gesagt), sondern dadurch, daß mit Gottes Wort und Ordnung verleibet ist und sein Name darinnen klebet.”

Welche also lehrten, es gebe einen biblischen Glauben unabhängig vom lutherischen „Sacrament“, die nannte Prof. Dr. Luther „blinde Leiter“. Denn woran sollte man denn glauben, wenn nicht an das (römische) „Sacrament“? In einer scheinbaren Abgrenzung zur römischen Taufsakramentslehre hat nämlich Prof. Dr. Luther schon im Jahre 1520 lediglich gelehrt („Grund und Ursach aller Artikel, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind“; Ausgewählte Werke Bd. 2 (= AW2), S. 312; vgl. auch „Schmalkaldische Artikel 1536“):

„Ja ketzerisch ist es, daß ... **ohne Glauben** die Gnade durch die Sakramente gegeben werde, auf daß es mit Wahrheit bestehe, was man sagt aus der Lehre S. Augustini: **»Nicht das Sacrament, sondern der Glaub an das Sacrament macht fromm und selig«.**”

Hier ist schon deutlich zu sehen, daß der Glaube, den Prof. Dr. Luther von Anfang seiner „Reformation“ an gelehrt hat, nicht an dem auferstandenen HERRN CHRISTUS SELBST hängt, sondern an einem „Ding und Zeichen“, nämlich z. B. am „Taufwasser“, welches er im Sinne von Augustinus „Sacrament“ nannte (= Gott-Wasser-Gemisch). Der Unterschied der Sakramentslehre Prof. Dr. Luthers zur römischen besteht lediglich darin, daß Prof. Dr. Luther anfangs (später nicht mehr) lehrte, daß man an das (römische) „Sacrament“ **glauben** müsse, damit es seine angeblich rettende Wirksamkeit entfalte. Denn die Rechtfertigung sei ja aus dem Glauben allein. Deshalb mußte Prof. Dr. Luther auch lehren, daß bereits jeder Säugling glaube, da er nicht von den „Sacramenten“ ablassen, aber gleichzeitig seine Glaube-allein-Theologie befestigen wollte.

Folgt man also Prof.Dr. Luthers Lehre, daß die Rechtfertigung des Menschen allein durch den Glauben, welchen er lehrte, geschehe, so kann der Mensch ausschließlich durch den Glauben an die lutherischen „Sakramente“ errettet werden. Erretten aber „Sakramente“ und auch der Glaube an „Sakramente“ tatsächlich nicht, dann hat sich Prof.Dr. Luther mit seiner Sakramentsglaubenslehre das eigene Todesurteil gesprochen, da die Schrift nur einen einzigen Glauben und nur eine einzige Art von Taufe zuläßt (Eph. 4,5).

Betrachten wir nun, wie Prof.Dr. Luther den Säuglingsglauben und somit die „Taufe“ der Säuglinge begründete:

---

„Tut Buße, und ein jeder von euch werde getauft auf den Namen JESU CHRISTI zur Vergebung der Sünden, ...“ Apostelgeschichte 2,38.

### 3. „Die Macht des fremden Glaubens“ – und doch ohne fremden Glauben errettet?

Die folgenden Zitate sind aus dem Aufsatz Prof.Dr. Luthers: „Von dem fremden Glauben und seiner Macht/ 15213“ (AW 4, S.275-284). Eingangs dieser Abhandlung stellt Prof.Dr. Luther großzügig fest, indem er scheinbar einen biblischen Standpunkt einnimmt:

„Aufs erst müssen wir den Grund lassen fest und gewiß sein, daß niemand selig wird durch anderer Glauben oder Gerechtigkeit, sondern durch seinen eignen, daß wiederum niemand verdammet wird um eins andern Unglauben oder Sünden, sondern um seins eignen Unglaubens willen, wie das Evangelium hell und klar sagt, Marci am letzten (16,16): »Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig. Wer nicht glaubt, der wird verdammt.« Und Röm. 1,17: »Der Gerechte wird seines Glaubens leben.« Und Joh. 3,16ff.: »Wer an ihn glaubt, wird nicht verloren werden, sondern hat das ewige Leben.« Item: »Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet. Wer nicht an ihn glaubt, der ist schon gerichtet.« Das sind helle, öffentliche Wort, daß **ein jeglicher muß für sich selbst glauben, und kann ihm keiner helfen durch fremden Glauben ohne eignen Glauben. Von diesen Sprüchen muß man nicht weichen noch sie leugnen, es treffe, was es treffe.**“

Dann bespricht er Meinungen, die seiner Lehre entgegen sind:

„Nun ist die Frage, wo die jungen Kinder bleiben, so sie doch noch keine Vernunft haben und für sich selbst nicht können glauben, weil geschrieben steht Röm. 10,17: »Der Glaube kommt durchs Hören. Das Hören aber kommt durchs Predigen des Wortes Gottes.« Nun hören noch verstehen ja die jungen Kinder Gottes Wort nicht, so können sie auch keinen eignen Glauben haben. Auf diese Frage haben die Sophisten auf hohen Schulen und **des Papsts Rotte** eine solche Antwort erdichtet: daß die jungen Kinder werden ohn eignen Glauben getauft, nämlich auf den Glauben der Kirche, welchen die Paten bekennen bei der Taufe. Darnach in der Taufe werde dem Kindlein aus Kraft und Macht der Taufe die Sünde vergeben und Eigenglaube eingegossen mit Gnaden, daß ein neugeborn Kind wird aus dem Wasser und Heiligen Geist.

Wenn man sie (= *des Papsts Rotte*) aber fragt um den Grund solcher Antwort und wo das in der Schrift stehe, so findet mans im finstern Rauchloch, oder sie weisen uns auf ihr Barett und sagen: Wir sind die hochgelehrten Doctores und sagen solchs, drum ists recht, darfst nicht weiter fragen. Wie denn fast alle ihre Lehre kein andern Grund hat denn ihre Eigenträume und -dünkel.“

„Aus dieser Lüge(n) sind sie (= *des Papsts Rotte*) weitergefahren und so ferne gekommen, daß sie haben gelehrt und auch noch halten: Die Sakrament haben solche Kraft, daß, ob du schon keinen Glauben hast und das Sakrament empfängst (so-

fern du nicht im Vorsatz seiest zu sündigen), so kriegest du doch die Gnade und der Sünden Vergebung ohn allen Glauben; **das haben sie aus der vorigen Meinung eingeführt, angesehen, daß die jungen Kinder also ohn Glauben, allein aus Macht und Kraft der Taufe, Gnade empfangen, wie sie träumen.** Drum messen sie es auch den Alten und allen Mensch so zu und reden solchs alles aus eigenem Kopf, **damit sie den christlichen Glauben gar meisterlich ausgerottet, zunicht gemacht und allein unser Werk mit der Kraft der Sakrament aufgerichtet haben.** Davon habe ich gnugsam geschrieben über die Artikel der Bullen Leos."

„Vor diesem **Gift und Irrtum** hüt dich, wens gleich aller Väter und Konzilien ausdrücklich Meinung wäre; denn sie besteht nicht, hat keinen Grund in der Schrift für sich, sondern eitel Menschendünkel und -träume. Dazu ist sie stracks und öffentlich wider den vorigen Hauptspruch, da Christus spricht: »Wer glaubt und getauft wird« etc., so daß kurzum beschlossen ist: **Taufe hilft niemand, ist auch niemand zu geben, er glaube denn für sich selbst, und ohne eignen Glauben ist niemand zu taufen, wie auch S.Augustin selbst spricht: »Non sacramentum justificat, sed fides sacramenti«, das Sakrament macht nicht gerecht, sondern der Glaube des Sakraments.**”

Wer also behauptet, daß man ohne eigenen Glauben allein kraft der Taufe die Gnade GOTTes empfangen, der – so Prof.Dr. Luther – rotte den Glauben gar meisterlich aus und lehre „Menschendünkel und -träume“, „Gift und Irrtum“. Was Prof.Dr. Luther hier zudem als „Lüge“ von des „Papsts Rotte“ bezeichnet, ist nicht nur heute im allgemeinen wieder die Position der sich „Lutheraner“ Nennenden, sondern er selbst, Prof.Dr. Luther, hat dies später selber wieder gelehrt, was nicht verwunderlich ist; denn auch Prof.Dr. Luther distanzierte sich hier nur scheinbar von der römischen Tauflehre, wie seine folgenden Ausführungen zeigen.

Übrigens verwirft Prof.Dr. Luther im folgenden auch ausdrücklich den Gedanken, daß das Kind auf seinen zukünftigen Glauben hin getauft werde:

„Über diese hinaus sind etliche andere, wie die Waldenserbrüder, die halten, daß ein jeglicher müsse für sich selbst glauben und mit eigenem Glauben die Taufe oder Sakrament empfangen, wo nicht, so sei ihm die Taufe oder Sakrament kein Nutzen. Insofern reden und halten sie recht. Aber daß sie hergehen und taufen gleichwohl die jungen Kinder, welche sie auch halten für die, die da keinen eignen Glauben haben, das ist ein Spott der heiligen Taufe, und sündigen wider das zweite Gebot, daß sie Gottes Namen und Wort unnütz und vergeblich führen mit Absicht und mutwillig. **Es hilft ihnen auch nicht die Ausrede, daß sie sagen, die Kinder taufe man auf ihren zukünftigen Glauben, wenn sie zur Vernunft kommen. Denn der Glaube muß vor oder in der Taufe dasein, sonst wird das Kind nicht los vom Teufel und Sünden.**”

Daß also die Säuglinge auf ihren zukünftigen Glauben hin getauft würden, wie viele Lutheraner heute lehren (vgl. z.B. Bräumer: „Der Glaube ist die Antwort auf die Taufe“, in: „Taufe“, Hänssler-Verlag 1987, S.36), bezeichnete Prof.Dr. Luther hier als einen „Spott der heiligen Taufe“ und als einen Mißbrauch des Namens GOTTes. Prof.Dr. Luther lehrte nämlich, daß bereits der Säugling durch die Säuglingsbesprechung vom Teufel und Sünden los werde. Und da er anhand der Schrift wußte, daß der Glaube unbedingt der Taufe vorausgehen muß, behauptete er eben kurzerhand, daß bereits der Säugling glaube, obgleich er dem später selbst wieder widersprach:

„Darum, wenn ihre Meinung recht wäre, so müßt das alles eitel Lügen und Spott sein, was mit dem Kind in der Taufe gehandelt wird. Denn da fragt der Täufer, ob das Kind glaube, und man antwortet „ja“ an seiner Statt, und obs wolle getauft werden, da antwortet man auch „ja“ an seiner Statt. **Nun wird dennoch niemand an seiner Statt getaufet, sondern es wird selbst getaufet. Darum muß es auch selbst glauben, oder die Paten müssen lügen, wenn sie sagen an seiner Statt: Ich glaube.** Item der Täufer rühmet, es sei neugeborn, die Sünden vergeben, vom Teu-

fel los, und zeucht ihm des zum Zeichen ein weißes Hemd an und handelt allerdings mit ihm als mit einem neuen, heiligen Gotteskinde, **welchs müßte alles falsch sein, wo nicht Eigenglaube da wäre, und wäre besser nimmer kein Kind taufen, denn also mit Gottes Wort und Sakrament narren und gaukeln, als wäre er ein Götze oder Narr.**”

In diesem Abschnitt wird deutlich, daß Prof.Dr. Luther von der herrschenden Praxis her argumentiert, indem er sagt, weil das Kind vor der „Taufe“ durch den Paten sage, daß es glaube und aufgrund dieses Bekenntnisses erst „getauft“ werde, müsse es folglich auch selbst glauben. Denn – so der Professor –: Wenn dies nicht so wäre, dann wäre ja die ganze Säuglingstauferei Lüge und Gaukelei. Damit wird deutlich, daß es Prof.Dr. Luther im Grunde nicht darum geht, die Wahrheit anhand der Heiligen Schrift zu erkennen, sondern die herrschende Praxis, die ja keine Lüge sein könne, mit der Schrift zu rechtfertigen. Wer so argumentiert, der kann jede Tradition ungeprüft übernehmen und das Wort GOTTEs nur noch der herrschenden Praxis bzw. seinen eigenen Philosophien unterordnen, was ja nichts anderes bedeutet, als daß sich GOTT eben dem Menschen fügen müsse.

Die Lutheraner aber, die heute noch Säuglinge besprengen, berufen sich trotz allem wiederum auf Luther. Damit ist der circulus vitiosus (Zirkelschluß) vollendet. – Der Wittenberger Theologieprofessor fährt fort:

„Es hilft auch nicht, daß sie das Reich Gottes dreierlei scheiden: einmal sei es die christliche Kirche, das andermal das ewige Leben, zum dritten das Evangelium. Und darnach sagen, die Kinder werden zum Himmelreich getauft auf die dritte und erste Weise, **das ist sie werden getauft, nicht daß sie dadurch selig seien und Vergeltung der Sünden haben, sondern sie werden in die Christenheit genommen und zum Evangelium gebracht. Das ist alles nichts geredet und aus eigenem Dünkel erdichtet.** Denn das heißt nicht ins Himmelreich kommen, daß ich unter die Christen komme und das Evangelium höre, welchs auch die Heiden tun könnten und ohn Taufe geschieht. Solchs heißt auch nicht ins Himmelreich kommen, du redest vom Himmelreich auf die erste, zweite oder dritte Weise, wie du willst. Sondern das heißt im Himmelreich sein, wenn ich ein lebendig Glied der Christenheit bin und das Evangelium nicht alleine höre, sondern auch glaube. Sonst wäre ein Mensch eben im Himmelreich, als wenn ich einen Klotz und Block unter die Christen würfe, oder wie der Teufel unter ihnen ist. Darum taugt dies gar nichts.“

Im Weiteren, nachdem also von vornherein klargestellt ist, daß die Säuglingsbesprengung biblisch sein müsse, da sie ja (trotz der Einwände der „Wiedertäufer“) auch in der lutherischen „Kirche“ praktiziert wird, beginnt Prof.Dr. Luther Schritt für Schritt die eingangs zum Schein behauptete biblische Position völlig umzukehren, um die unbiblische Praxis der Säuglingsbesprengung tüchtig zu rechtfertigen, wobei er zunächst noch einmal die herrschende Praxis der Säuglingsbesprengung als Begründung für den Säuglingsglauben bekräftigt:

„Wo wir nun nicht besser könnten auf diese Frage antworten und beweisen, daß die jungen Kinder selbst glauben und Eigenglauben haben, da ists mein treuer Rat und Urteil, daß man stracks abstehe, je eher je besser, und taufe nimmermehr kein Kind, daß wir nicht die hochgelobte Majestät Gottes mit solchem Alfenzen und Gaukelwerk, da nichts dahinter ist, spotten und lästern.

**Darum sagen wir hier also und schließen, daß die Kinder in der Taufe selbst glauben und Eigenglauben haben. Denn Gott in ihnen wirkt durch das Fürbitten und Herzubringen der Paten im Glauben der christlichen Kirche. Und das heißen wir die Kraft des fremden Glaubens.** Nicht daß jemand durch denselben könne selig werden, sondern daß er dadurch als durch seine Fürbitte und Hülfe könne von Gott selbst einen Eigenglauben erlangen, dadurch er selig werde.“

Erinnern wir uns an eine Aussage Prof.Dr. Luthers zu Beginn dieser Abhandlung: „Das sind helle, öffentliche Wort, daß ein jeglicher muß für sich selbst glauben, **und kann ihm keiner helfen durch fremden Glauben ohn eignen Glauben.**“

Es ist also nur eine Spiegelfechtereie, wenn Prof.Dr. Luther saß, daß man durch „die Kraft des fremden Glaubens“ nicht selig werden könne, sondern dadurch nur den Eigenglauben erhalte, durch welchen man dann selig

werde. Mit solchen Sätzen wird deutlich, daß die eingangs aufgestellte biblische Position nur eine Attrappe war, die den Einfältigen verführen sollte, zu glauben, Prof.Dr. Luthers Standpunkt sei biblisch. Tatsächlich aber schafft Prof.Dr. Luther mit solchen Abhandlungen nur die reinste babylonische Verwirrung.

Im Folgenden entwickelt Prof.Dr. Luther dann vollends seine unbiblische – da aus dem heidnischen Mystizismus geerbte – Sakramentstheologie:

„Also sagen wir auch hier, daß die Kinder nicht werden im Glauben der Paten oder der Kirche getauft, sondern **der Paten und Christenheit Glaube bittet und erwirbet ihnen den Eigenglauben, in welchem sie getauft werden und für sich selbst glauben.** Des haben wir starke und feste Sprüche: Matth. 19,13ff., Mark. 10,13ff., Luk. 18,15f. Da etliche dem Herrn Jesu Kindlein zubrachten, daß er sie anrührete, und die Jünger ihnen wehreten, strafte er die Jünger und herzte die Kinder und legte die Hände auf sie und segnete sie und sprach: »Solcher ist das Reich Gottes« etc. Diese Sprüche wird uns niemand nehmen noch sie mit gutem Grund niederlegen. Denn hier stehets, daß Christus will unverbotten haben, die Kindlein zu ihm zu bringen. **Ja, er heißet sie zu ihm bringen und segnet sie und gibt ihnen das Himmelreich; das laßt uns wohl merken.**»

Nun, wir wollen gerne einen dieser „starken und festen Sprüche“ hören, die laut Prof.Dr. Luther belegen, daß der Paten und Christenheit Glaube bittet und so den Kindern den „Eigenglauben“ erwerbe, in welchem sie schließlich getauft und selig würden:

**Markus 10,13-16:** „*Und sie brachten Kindlein zu IHM, auf daß ER sie anrühre. Die Jünger aber verwiesen es denen, welche sie herzubrachten. Als aber JESUS es sah, wurde ER unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu MIR kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOTTes. Wahrlich, ICH sage euch Wer irgend das Reich GOTTes nicht aufnehmen wird wie ein Kindlein, wird nicht in dasselbe eingehen. Und ER nahm sie in SEINE Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie.*»

Abgesehen davon, daß hier im Text überhaupt nichts von „Christenheit“ und „Paten“ steht (wir erinnern uns, wie sehr der Professor doch am Buchstaben des Abendmahlstextes hing), hat die Folgerung, die Prof.Dr. Luther aus seinen „starken und festen Sprüchen“ zieht, drei weitere Haken:

Der erste Haken besteht darin, daß der HERR JESUS nicht gebietet, alle Kindlein zu bringen, sondern ER sagt: „*Lasset die Kindlein zu MIR kommen und wehret ihnen nicht*“. Der Unterschied liegt hier zwischen „kommen lassen und nicht wehren“ (Mk. 10,14) einerseits und „ER heißet sie zu IHM zu bringen“ (Prof.Dr. Luther) andererseits. Aus der Erlaubnis, die Kindlein zu dem HERRn JESUS CHRISTUS kommen zu lassen, macht Prof.Dr. Luther den Befehl, sie zu bringen.

Der zweite Haken betrifft den eigentlichen Inhalt. Der Kerngedanke dieses Begebenheitsberichtes ist klar und eindeutig:

**„Wer irgend das Reich GOTTes nicht aufnehmen wird wie ein Kindlein, wird nicht in dasselbe eingehen.“**

Der Kern dieser Belehrung betrifft also alle Menschen, vor allem die Erwachsenen. Wer in Markus 10,13-16 irgend etwas anderes hinein- oder herausliest, als daß es mit den Kindlein um ein Beispiel für die Beschaffenheit des Herzens geht, die jeder Mensch braucht, um das Reich GOTTes aufnehmen und in dasselbe eingehen zu können, der verfehlt hier das eigentliche Thema.

Der HERR JESUS stellt nämlich das beispielhafte Vertrauen und die Aufnahmefähigkeit der Kinder, die sie von Natur aus haben, heraus. So wie ein Kind alles glaubt, was man ihm erzählt, so sollten auch die Erwachsenen alles in bezug auf das Reich GOTTes glauben, was uns die Heilige Schrift darüber saß, andernfalls ein Eingehen in das Reich GOTTes nicht möglich ist. In bezug auf die göttlichen Dinge heißt es in diesem Sinne auch in 1.Kor. 13,7: „Die Liebe glaubt alles“:

Gleicherweise macht der HERR JESUS CHRISTUS auch in Matthäus 18,3 wiederum ein Kindlein zum Vorbild für die Erwachsenen, wobei es hier um die Demut geht: „*Wahrlich, ICH sage euch, wenn ihr nicht umkehret und werdet wie die Kindlein, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen. Darum, wer irgend sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kindlein, dieser ist der Größte im Reiche der Himmel*“.

Auch diese Belehrung (Matth. 18,3-4) hat ihre Parallele in den Lehrbriefen (vgl. Phil. 2,5-8). Es geht in diesen Stellen (Mark. 10,13-16 und Matth. 18,3) also um die Beschreibung der Herzenshaltung die nötig ist, um das Evangelium aufnehmen (Glauben, Mark. 10,13) und praktizieren (Demut, Matth. 18,3) zu können. Hinsichtlich der Offenheit, Aufrichtigkeit und Demut sind **alle Kinder** vorbildlich; denn es heißt, daß GOTT den Menschen aufrichtig geschaffen hat (Pred. 7,29), weshalb solcher das Reich GOTTes ist, da GOTT die von Herzen Aufrichtigen rettet (Ps. 7,10). Der HERR JESUS CHRISTUS spricht jedoch von den Kindlein **im Hinblick auf die Erwachsenen** „...*solcher* ist das Reich GOTTes“. Im Übrigen spricht der HERR JESUS CHRISTUS hier von

ungetauften Kindern – das laßt uns wohl merken! Der Hinweis „solche“ bezieht sich demnach keinesfalls auf die Tatsache, daß IHM die Kindlein gebracht wurden, sondern darauf, daß gerade Kinder solche (= in einem Herzenszustand) sind, denen GOTT das Reich GOTTes geben kann und will, da diese eben vorbildlich alles vertrauensvoll annehmen (= glauben), was man ihnen sagt. Deshalb soll man gerade auch sie zu IHM kommen lassen.

Wie kommt es denn übrigens, daß die meisten erwachsenen Lutheraner nicht einmal etwas von GOTT und SEINEM Wort wissen wollen, nachdem sie doch angeblich durch die Säuglingsbesprechung das Reich GOTTes empfangen haben? In Norddeutschland gibt es lutherische „Kirchen“, die nicht einmal von 2% aller eingetragenen Mitglieder besucht werden. Ist denn das „Reich Gottes“, das die lutherischen Säuglinge angeblich bei ihrer Besprechung empfangen, solcher Art und Natur, daß man nach dem Empfang desselben GOTT und SEIN Wort meidet?

Die Belehrungen, die der HERR JESUS CHRISTUS also mit den Kindlein geben will, betrifft die Erwachsenen selbst, denn ER sagt: „*Wer irgend das Reich GOTTes nicht aufnehmen wird wie ein Kindlein*“ und: „*Wenn ihr nicht werdet wie die Kindlein*“ (ER sagt nicht: „*Werdet ein gebrachtes Kindlein*“, auch sagt er nicht: „*Nur gebrachte Kindlein empfangen das Reich Gottes*“ O.ä.).

Nachdem nun Prof.Dr. Luther die „Christenheit“, die „Paten“ und den Befehl, die Kindlein zu bringen, nebst der Begründung, daß sie allein durch das Herzubringen schon das Reich GOTTes empfangen würden, großzügig in den Text eingeführt hat, kommt der dritte theologische Kunstgriff (Haken), denn noch ist ja weit und breit nicht von der Taufe die Rede. Dieses schier unlösbare Problem „löst“ der Professor wie folgt:

**„Nicht weniger will uns gebühren zu glauben, wenn sie zu ihm gebracht sind, daß er sie herze, seine Hand auf sie lege und sie segne und den Himmel gebe, solange der Text steht, daß er die Kindlein, die zu ihm gebracht worden, segnete und den Himmel gab. Wer kann an diesem Text vorüber? Wer will dawider so kühne sein und die Kindlein nicht zur Taufe kommen lassen oder nicht glauben, daß er sie segne, wenn sie dahin kommen?“**

So einfach ist das also. Sagt der Text, daß der HERR JESUS Kindlein „segnete“: um darauf hinzuweisen, daß nur aller kindlich Vertrauender das Reich GOTTes sei, so muß man hier hören, daß alle Säuglinge zu **taufen** seien, damit sie dadurch das Reich GOTTes empfangen. Wir wollen jedoch noch einmal die Schrift betrachten, um zu sehen, wozu die Kindlein überhaupt zu dem HERRn JESUS gebracht wurden: „*Und sie brachten Kindlein zu IHM, auf daß ER sie anrühre*“ (Mark.10,13; Luk. 18,15).

„*Dann wurden Kindlein zu IHM gebracht, auf daß ER ihnen die Hände auflege und bete*“ (Matth. 19,13). Mehr geben all die „starken und festen Sprüche“ Prof.Dr. Luthers nicht her. Wir wollen jedoch noch sehen, wie der HERR JESUS CHRISTUS auf diese Wünsche **der Eltern**, nicht der Säuglinge, reagierte:

„*Und ER nahm sie in SEINE Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie*“ (Mark. 10,16).

„*Und ER legte ihnen die Hände auf und ging von dannen hinweg*“ (Matth. 19,15). Mehr steht hier nicht geschrieben – nichts von „Christenheit“, nichts von „Paten“, nichts von einem „Taufbefehl“ für alle Säuglinge und weit und breit nichts von einer „Taufe“. Auch bei den Aposteln und Propheten des HERRn JESUS, die nach SEINER Himmelfahrt das Evangelium verkündigten, fehlt hinsichtlich der Kindlein jede Spur von diesen Dingen – im Gegenteil: Die Predigt und Taufpraxis der Apostel widerlegt all diese Dinge.

Urteilt doch selbst, aber aufrichtig: Spricht der HERR JESUS CHRISTUS in Markus 10,13-16 von getauften oder von ungetauften Kindern? Werden hier Kindlein getauft oder bleiben sie ungetauft? Desgleichen spricht nämlich auch 1.Korinther 7,14 von ungetauften Kindern, indem von diesen gesagt wird, daß sie „heilig“ sind um eines gläubigen Elternteils willen.

Mit demselben Argument Prof.Dr. Luthers: „Wer kann an diesem Text vorüber?“ könnte man jede beliebige Aussage in den Text von Markus 10 hineinlegen und den Säuglingen z.B. auch das Abendmahl darreichen, ihnen eine Fußwaschung machen (vgl. Joh.13) oder ihnen einen Ring, ein paar Sandalen und ein Festkleid verabreichen (vgl. Luk.15,22). Wer wollte dann „wider Markus 10“ so „kühn“ sein und den Kindlein „diese“ Dinge verwehren? Nun, Markus 10 gibt all diese Dinge so wenig her wie die Taufe. Wenn es nun der Wittenberger Professor nicht einmal zuläßt, das Wörtchen „ist“ in dem Text: „*Nehmet hin, esset; das ist mein Leib*“ in dem Sinne von „bedeutet“ bzw. „stellt dar“ zu verstehen (obwohl er selbst von einem Bild des Kurfürsten gesagt hatte: das ist der Kurfürst von Sachsen, wiewohl das Bild des Fürsten nicht der Fürst selbst war, und auch den anderen Abendmahlstext: „Dieser Kelch ist der neue Bund ...“ nicht buchstäblich deuten kann), wie kann er dann aus dem Segnen spontan herzugebrachter Kindlein einen Taufbefehl für alle Kinder machen? Denn wenn „ist“ unmöglich „bedeutet“ meinen könne (obwohl „ist“ an manchen Stellen der Schrift nur „bedeutet“ heißen kann), dann kann „herzubringen“ oder „segnen“ umso weniger „taufen“ heißen.

Ich gebe also zu, daß z.B. Markus 10,13-16 (wie auch die anderen Stellen) in der Tat ein starker und fester Spruch ist, insofern er eben klar beweist, daß hier mit keinem Wort von der Taufe die Rede ist – sola scriptura!

Oder warum hat der HERR JESUS die Kindlein in Markus 10 nicht getauft, wo ER doch auch anderweitig schon vor SEINER Kreuzigung hat taufen lassen (vgl. Joh. 3,22; 4,1-2)?

Nachdem nun also Prof.Dr.Luther endlich die Christenheit, die Paten, den Taufbefehl von Matthäus 28,19 und den Empfang des Reiches GOTTes in den Text von Markus 10,13-16 hineingelesen hat, verbindet er das Ganze noch mit seiner Sakramentstheologie –

„Nun ist er in der Taufe ja so gegenwärtig, wie er dazumal war; das wissen wir Christen gewiß, **darum** wir nicht dürfen wehren den Kindern die Taufe”

(– die Sakramentstheologie ist also bei Prof.Dr.Luther die eigentliche Begründung für die Säuglingsbesprengung (weil GOTT im Wasser sei) –),

um dieses theologische „Wunderwerk” dann zwecks biblischen Anscheins mit einem Vers aus dem 1.Johannesbrief zu belegen:

„Hierzu stimmt auch S.Johannes in seiner ersten Epistel, da er spricht: »Ich schreibe euch Vätern, ich schreibe euch Jünglingen, ich schreibe euch Kindern«; läßt sich nicht begnügen, daß er den Jünglingen schreibt; schreibt auch den Kindern: Und schreibt, sie haben den Vater erkannt. **Daraus folget ja, daß die Apostel haben auch die Kinder getauft** und dafür gehalten, sie glaubten und kennten den Vater, gerad, als wären sie zur Vernunft gekommen und könnten lesen.”

Auch hier muß der Professor jedoch die Taufe erst wieder hineinlesen, um sie sodann herausholen zu können.

Daß aber die Kindlein bei Johannes nicht die Säuglinge bei Prof. Dr. Luther sind, wird schon dadurch deutlich, daß auch die lutherischen „Jünglinge“ nicht den Bösen überwunden haben, sondern vielmehr fest in der Hand des Bösen sind, geschweige denn, daß die lutherischen Väter den kennten, der von Anfang ist.

Nun ist natürlich wieder das Problem da, daß es nun einmal keinen Sinn macht, daß der Apostel einem Säugling angeblich Briefe schreibe oder predige, so daß dieser zum Glauben komme. Auch dieses Problem geht der Professor auf plumpe Art und Weise, aber kräftig an:

„Aber wir wollen doch sehen ihr Ursach, warum sie die Kinder nicht für gläubig halten. Sie sprechen: Weil sie noch nicht zur Vernunft sind gekommen, können sie Gottes Wort nicht hören; wo aber Gottes Wort nicht gehöret wird, da kann kein Glaube sein, Röm.10,17: »Der Glaube kommt durchs Hören, das Hören aber kommt durchs Gotteswort« etc. Sage mir, ist das auch christlich geredet, also von Gottes Werken zu urteilen nach unserm Dünken? Die Kinder sind nicht zu Vernunft gekommen, drum konnten sie nicht glauben? Wie, wenn du durch solch Vernunft wärest schon vom Glauben gekommen und die Kinder **durch ihr Unvernunft** zum Glauben gekommen? Lieber, was Guts tut die Vernunft zum Glauben und Gotteswort? Ists nicht sie, die dem Glauben und Wort Gottes aufs höchste widerstehet, daß niemand vor ihr zum Glauben kann kommen, noch Gottes Wort leiden will, sie werde denn geblendet und geschändet, daß **der Mensch muß ihr absterben und gleichsam werden ein Narr, ja so unvernünftig und unverständlich als kein jung Kind, soll er anders gläubig werden und Gottes Gnade empfangen**, wie Christus spricht Matth. 18,3: »Wenn ihr nicht umkehren werdet und werdet wie die jungen Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.« **Wie oft hält uns Christus vor, daß wir zu Kindern und Narren werden müssen, und verdammt die Vernunft!**”

Mit dieser Antwort geht Prof.Dr. Luther allerdings nicht nur nicht auf die Frage ein, wieso der Apostel Johannes den Säuglingen Briefe schreibe, sondern wirft darüber hinaus die Frage auf, wie denn da die „Jünglinge“ und „Väter“ als „Kinder und Narren“, die ihren Verstand verdammt hätten, überhaupt noch Briefe oder die Bibel lesen könnten. Denn der Apostel nennt sie ja „*meine Kinder*“ (1.Joh. 2,1).

Zudem stellt sich noch die Frage, wie denn ein lutherisch getauftes Kind mit dem Alter zur Vernunft kommen könne wie jedes andere Kind, ohne dadurch wieder aus der angeblich in der Besprengung empfangenen Gnade zu fallen.

Indem aber Prof.Dr. Luther den Verstand des Erwachsenen grundsätzlich verdammt, will er nicht nur freie Bahn schaffen für die Säuglingsbesprengung der angeblich gläubigen Säuglinge, sondern gleichzeitig damit auch jede biblisch-logische Kritik an seiner Sakramentstheologie unterbinden. Denn wer ernsthaft über diese Theologie nachdenkt und merkt, daß da etwas nicht stimmen kann, der sei eben noch nicht geworden wie ein Kindlein

(Matth.18,3) und sei dadurch noch außerhalb des Reiches der Himmel. Demnach könne dann nur der in das Reich der Himmel eingehen, der die Sakramentstheologie Prof.Dr. Luthers bedenkenlos schlucke und dadurch in Wahrheit ihm seine Seele auf Gedeih und Verderb ausliefere. Einfach formuliert, man müsse eben an den Professor Doktor Luther glauben, frei nach dem Motto: Gottes Wort und Luthers Lehr' vergehen nie und nimmermehr! Indem Prof.Dr. Luther spätestens ab dem Jahr 1530 alle Gegner seiner Sakramentslehre als „Mörder“ und „Aufrührer“ hinrichten ließ, hat er schließlich unter Anmaßung der Richtergewalt GOTTEs jedem die Existenzberechtigung aberkannt, der seiner Lehre widersprach.

Nur er, Prof.Dr. Luther, könne oder dürfe noch seinen Verstand benutzen, um uns den Sakramentsglauben vorzugeben. So zog Prof.Dr. Luther seine Schüler hinter sich her (vgl. Apg. 20,30).

Wie wir jedoch schon betreffs Matth. 18,3 gesehen haben, geht es beim Werden „*wie die Kindlein*“ nicht um den Verstand oder um die Vernunft, welche es zu verlieren gelte, sondern um die Demut, welche auf Kosten des Hochmuts geht, wie ja der HERR JESUS deutlich lehrt:

– „*Darum, wer irgend sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kindlein, dieser ist der Größte im Reiche der Himmel*“ (Matth. 18,4).

Was aber den Verstand anbetrifft, so sagt der Apostel Paulus klar:

– „*Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind; als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kindisch war*“ (1.Kor. 13,11), und:

– „*Brüder, werdet nicht Kinder am Verstande, sondern an der Bosheit seid Unmündige, am Verstande aber werdet Erwachsene*“ (1.Kor. 14,20).

Und auf die Frage nach dem größten Gebot antwortet der HERR persönlich:

– „*Höre, Israel der HERR, unser GOTT, ist ein einziger (Zahlwort!) HERR; und du sollst den HERRn, deinen GOTT, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstande und aus deiner ganzen Kraft*“ (Mark. 12,29-30).

Zwar ist der Mensch, der unter der Herrschaft der Sünde steht, „*verfinstert am Verstand*“ (Eph.4,18), jedoch ist der HERR JESUS CHRISTUS „*das wahrhaftige Licht, welches, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet*“ (Joh.1,9). Was durch das Wort GOTTEs verurteilt wird, ist die Weisheit dieser Welt, also die Philosophien, Religionen und Ideologien, eben weil sie Sünde sind und den Verstand verfinstern (vgl. 1.Kor.1,21). Auch ist es klar, daß Intelligenz (Einsichtsvermögen) nicht die Offenbarungen GOTTEs und der Verstand nicht den Herzensglauben ersetzen kann (vgl. Spr.3,5), sondern beide sind auf das Wort GOTTEs angewiesen. jedoch wird der Verstand als solcher in der Schrift ebenso behandelt wie die anderen Organe des Körpers; er wird nicht verdammt, sondern in den Dienst GOTTEs gestellt. GOTT hat in dem HERRn JESUS nicht den Verstand gekreuzigt, sondern die sündigen Gedanken; ebenso wie ER nicht die Hände verdammt hat, sondern die sündigen Handlungen, nicht die Füße, sondern den sündigen Wandel usw. Alle Glieder des Leibes, einschließlich des Verstandes, sollen durch den Glauben der Gerechtigkeit als Werkzeuge zur Verfügung gestellt werden (Röm.6).

Nachdem Prof.Dr. Luther mit der Verdammung der Vernunft selbst jede begründete Kritik schon im Ansatz für unzulässig erklärt hat, vergißt er scheinbar völlig, wie genau er doch gerade bei den „Sakramenten“ am Bibeltext zu bleiben beanspruchte, indem er auch die letzte Gewissensregung eines Menschen, der noch Bedenken hat, ausschalten will:

„**Welche aber nicht von sich selbst herzukommen, sondern herzugebracht werden, wie Christus heißt die Kindlein herzubringen, deren Glauben befiehl dem, der sie heißt herzubringen, und taufe sie auf desselben Befehl und sprich: Herr, du bringest sie her und heißest sie taufen, so wirst du wohl für sie verantworten. Da verlaß ich mich drauf.**“

Hier haben wir laut Prof.Dr. Luther noch einmal den „ausdrücklichen Taufbefehl“ in Markus 10,13-16. Wer sollte sich da GOTT widersetzen?

O über eure Verkehrtheit! Wer kann aufrichtigen Herzens einen Befehl des HERRn JESUS zur Kindertaufe in Markus 10,13–16 erkennen? Selbst Prof.Dr. Luther konnte dies nicht, wie er später selbst zugab (siehe weiter unten). –

Dann faßt Prof.Dr.Luther seine Taufsakramentstheologie wie folgt zusammen:

„**Summa, der Kinder Tauf und Trost steht in dem Wort: »Laßt die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.« Das hat er geredet und lügt nicht. So muß es recht und christlich sein, die Kindlein zu ihm zu bringen; das kann nicht geschehen denn in der Taufe. So muß auch gewiß sein, daß**



er sie segne und das Himmelreich gebe allen, die so zu ihm kommen, wie die Wort lauten: »Solcher ist das Reich Gottes.« Das sei davon gnug diesmal.“

Hieß es vorhin noch, „der Paten und Christenheit Glaube bittet und erwirbet ihnen den Eigenglauben, in welchem sie getauft werden“, „denn Gott in ihnen wirkt durch das Fürbitten und Herzubringen der Paten im Glauben der christlichen Kirche“, waren also die Fürbitte und das Herzubringen der Paten im Glauben angeblich noch unumgehbare Voraussetzung, um den Säuglingsglauben erlangen zu können, der wiederum unbedingt der „Taufe“ vorausgehen müsse, so heißt es jetzt schließlich, das Herzubringen könne nicht geschehen denn in der (lutherischen) „Taufe“, bzw. nur Kindlein, die lutherisch „getauft“ würden, könnten das Reich GOTTes empfangen. Hat der Professor zuerst die Gewissen beruhigt, indem er fälschlich sagte, der HERR JESUS selbst befehle ja in Markus 10, die Kindlein zur Taufe zu bringen, so suggeriert er nun, daß alle, die ihre Kinder nicht lutherisch „taufen“ lassen, diejenigen seien, welche den Kindlein wehren würden, zu IHM zu kommen. Denn nur in der „Taufe“ könnten sie herzugebracht werden. So dreht ein Theologe Schritt für Schritt den biblischen Text um. Vergewaltigen wir uns noch einmal kurz, wie Prof.Dr. Luther systematisch die Lüge von der Säuglingsbesprechung vorantreibt:

Der erste Schritt: das Vortäuschen einer biblischen Position:

„Das sind helle, öffentliche Wort, daß **ein jeglicher muß für sich selbst glauben, und kann ihm keiner helfen durch fremden Glauben ohn eignen Glauben.**“

Der zweite Schritt: das Einführen eines unbiblischen Gedankens in den Bibeltext:

„Also sagen wir auch hier, daß die Kinder nicht werden im Glauben der Paten oder der Kirche getauft, sondern **der Paten und Christenheit Glaube bittet und erwirbet ihnen den Eigenglauben, in welchem sie getauft werden und für sich selbst glauben.** Des haben wir starke und feste Sprüche: Matth. 19,13ff., Mark.10,13ff., Luk. 18,15f.“

Der dritte Schritt: die Vollendung der Lüge, die scheinbar mit dem Wort GOTTes begründbar ist:

„Summa, der Kinder Tauf und Trost steht in dem Wort: »Laßt die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.« Das hat er geredet und lügt nicht. **So muß es recht und christlich sein, die Kindlein zu ihm zu bringen; das kann nicht geschehen denn in der Taufe.**“

Tatsächlich aber wurden ja, wie gesagt, die Kindlein, die zu dem HERRn JESUS gebracht worden sind, gar nicht getauft (vgl. Mark. 10!). Wie aber konnten denn damals überhaupt die Kindlein zu dem HERRn JESUS CHRISTUS gebracht werden, wenn sie angeblich doch nur in der Taufe zu ihm gebracht werden könnten?

Das war, wie gesagt, die Lehre Prof.Dr. Luthers in den Jahren 1520 bis 1525. Diese unbiblische Glaubenslehre von den „Sakramenten“ hat Prof.Dr. Luther also von Anfang an verkündigt und sein ganzes Leben lang trotz vielfacher Zurechtweisungen und einwandfreier biblischer Belehrungen festgehalten. Prof.Dr. Luther hat tatsächlich niemals einen anderen Glauben gehabt als den an „Sakramente“. Dabei vergingen kaum einige Jahre, in welchen er nicht eine größere Abhandlung verfaßt hat, um seine „Sakramente“ zunehmend heftiger anzupreisen. Im Jahre 1535 nennt er sein Taufwasser ein „durchgottet Wasser“, die Gegner seiner „Sakramente“ hingegen – es seien „Rottengeister oder grober Papstesel“ – betitulierte er zudem noch z.B. mit folgenden Worten: „Grobe Kühe und Säue“, „des Teufels Apostel“, „Tölpel und Knebel“, „verzweifelte Verräter und Bösewichter“ und speziell die „Wiedertäufer“ zusätzlich zu alledem „blinde Narren und Verführer“ („Schöne herrliche Predigten D.M.L. von unserer heiligen Taufe in drei Stücke gefaßt, Anno 1535“, Tomos 6, S.294-315). Was ist das für ein „Herr“, der hinter solchen „herrlichen“ (!) Predigten steht? – Man vergleiche, was der CHRISTUS dazu sagt (Matth. 5,21-22)!

In seiner Hauspostille erklärte Prof.Dr. Luther schließlich im Jahre 1544 (ca. zwei Jahre vor seinem Tod) betreffs der „sakramentalen“ Wasser-Wort-Verbindung bei der lutherischen „Taufe“:

**„... ein köstliches Zuckerwasser, Aromatikum, Apotheke ist daraus geworden, da Gott sich selbst eingemengt hat – So muß dies das rechte Aquavit sein.“** (zit. nach Weber, S.324).

---

„... indem ihr dies zuerst wisset, daß keine Weissagung der Schrift von eigener Auslegung ist.“ 2.Petrus 1,20.

#### 4. Wahrhaftig „sola scriptura“?

Es ist wirklich ein theologisches Meisterstück der Schriftverdrehung, das uns der Wittenberger Professor in diesen Abhandlungen über seine „Sakramente“, besonders über die Taufe, geliefert hat. Bedenken wir aber nur einmal, wie sehr derselbe Mann jede Textinterpretation in dem Vers: „Nehmet, esset; das ist MEIN Leib“ ver-

wirft, so auch nur das Wörtlein „ist“ im Sinne von „bedeutet“ ausgelegt wird, obgleich die Schrift uns oftmals zu dieser Auslegung zwingt, so ist es unverschämt, wie er allein mit Markus 10,13-16 umgeht, wo nicht einmal das Wort „Taufe“ oder „taufen“ oder Ähnliches vorkommt

Allein diese Feststellung, daß der Professor die Regeln der Bibelauslegung schon innerhalb seiner eigenen Sakramentslehren so verändert, daß am Ende jeweils das erwünschte Ergebnis steht, zeugt von einer tiefgehenden Unaufrichtigkeit, durch welche das Wort GOTTes nur noch zur Rechtfertigung der eigenen (kirchenpolitischen Macht-) Interessen mißbraucht werden kann. Besonders im Hinblick auf die lutherische Säuglingsbesprengung zeigt sich dieser Mißbrauch in den späteren Jahren (schon ab 1530) sehr deutlich

Weiter oben wurde behauptet, daß Prof.Dr. Luther die römische Tauflehre nur zum Schein wie folgt angegriffen hat:

„Aus dieser Lügen sind sie (= *des Papsts Rotte*) weitergefahren und so ferne gekommen, daß sie haben gelehrt und auch noch halten: Die Sakrament haben solche Kraft, daß, ob du schon keinen Glauben hast und das Sakrament empfängst (sofern du nicht im Vorsatz seiest zu sündigen), so kriegest du doch die Gnade und der Sünden Vergebung ohn allen Glauben; **das haben sie aus der vorigen Meinung eingeführt, angesehen, daß die jungen Kinder also ohn Glauben, allein aus Macht und Kraft der Taufe, Gnade empfangen, wie sie träumen.** Drum messen sie es auch den Alten und allen Mensch so zu und reden solchs alles aus eigenem Kopf, **damit sie den christlichen Glauben gar meisterlich ausgerottet, zunicht gemacht und allein unser Werk mit der Kraft der Sakrament aufgerichtet haben.** Davon habe ich gnugsam geschrieben über die Artikel der Bullen Leos.“

„Vor diesem **Gift und Irrtum** hüt dich, wens gleich aller Väter und Konzilien ausdrücklich Meinung wäre; denn sie besteht nicht, hat keinen Grund in der Schrift für sich, sondern eitel Menschendünkel und -träume. Dazu ist sie stracks und öffentlich wider den vorigen Hauptspruch, da Christus spricht: »Wer glaubt und getauft wird« etc., **so daß kurzum beschlossen ist: Taufe hilft niemand, ist auch niemand zu geben, er glaube denn für sich selbst, und ohn eignen Glauben ist niemand zu taufen, wie auch S.Augustin selbst spricht: »Non sacramentum justificat, sed fides sacrament«, das Sakrament macht nicht gerecht, sondern der Glaube des Sakraments.**“

Das war, wie gesagt, im Jahre 1525. Spätestens im Jahr 1535 hat Prof.Dr. Luther ausdrücklich die Gültigkeit „der Papisten Taufe“ wie folgt anerkannt (in: „III. Teil der Predigten D.M.L. von unserer heiligen Taufe“, Tomos 6, S.313), andernfalls ja er selbst hätte erneut getauft werden müssen:

„Denn daß wir wider die Papisten fechten über der Taufe und Sacrament, **damit wollen wir nicht, daß ihre Taufe und Sacrament (so sie nach Gottes Ordnung gehandelt werden) unrecht seien oder keine Kraft haben,** sondern ihre Lehre strafen wir wider den Glauben und rechten Brauch der Taufe, durch welche sie machen, daß die Taufe ihre Kraft nicht schaffen kann und die, so wohl recht getauft sind, davon reißen ...“ „Wider solche lästerliche und verdammte Lehre predigen und fechten wir. **Aber darum wollen wir nicht die Taufe (so wir von ihnen haben) verleugnen ...**“

Demnach sei also auch die römische „Taufe“ ohne vorherigen Säuglingsglauben gültig und entfalte angeblich ihre Kraft, wenn man – wie es wohl Prof.Dr. Luther tat – nachträglich an sie glaube. Prof.Dr. Luther behauptete also einerseits, daß der lutherische Säugling vor der „Taufe“ den rechten (= lutherischen) Glauben habe und bekenne, andernfalls die „Taufe“ ungültig und Gotteslästerung sei (diese Lehre brauchte er, um seine Abspaltung von den Römischen zu begründen), und andererseits behauptete er, daß die Säuglinge auch römisch getauft werden könnten und die römische „Taufe“ gültig sei, und zwar ohne daß die römischen Säuglinge den lutherischen Glauben haben, geschweige denn bekennen (diese Lehre brauchte er, um sich von den „Wiedertäufern“ abzugrenzen), ja sogar obwohl gemäß Prof. Dr. Luther die Papisten den lutherischen Glauben gar nicht haben können:

„Und durch diesen Artikel (*Anm. durch das lutherische Glaubensbekenntnis*) wird unser Glaube gesondert von allen andern Glauben auf Erden, denn die Juden haben

des nicht, die Türken und Saracener auch nicht, **dazu kein Papist** noch falscher Christ, noch kein arider Ungläubiger, sondern allein die rechten Christen.“ („Eine Heerpredigt wider den Turcken, 1530“, Tomos 4).

Hätte nämlich Prof.Dr. Luther die römische „Taufe“ nicht anerkannt, so hätte er sich selbst und seine Anhänger, die ja alle von den Römischen kamen, noch einmal taufen lassen müssen, wozu wohl die meisten nicht bereit gewesen wären, wie Prof.Dr. Luther selbst feststellte (siehe weiter unten). Daß aber Prof.Dr. Luther den angeblichen Säuglingsglauben nur als Argument zur Rechtfertigung der Säuglingsbesprengung benutzte, während er in Wahrheit den von ihm behaupteten Säuglingsglauben überhaupt nicht für notwendig hielt, geht z.B. auch aus dem folgenden Brief (an zwei Pfarrherrn) hervor, wenn er schon 1528 schreibt (Tomos 4, S.418):

„Wenn ich auf sein Gebot *hin* getauft bin, so weiß ich, daß ich getauft bin. Wenn ich auf meinen Glauben *hin* getauft würde, sollt ich morgen wohl ungetauft erfunden werden, wenn mir der Glaube entfiel oder ich angefochten würde, als hätte ich gestern nicht recht geglaubt. ...

Also wird er auch sagen von seiner Kindertaufe: Ich danke Gott und bin fröhlich, daß ich (*als*) ein Kind getauft bin; denn **da habe ich getan, was Gott geboten hat. Ich habe geglaubt oder nicht, so bin ich dennoch auf Gottes Gebot getauft. Die Taufe ist recht und gewiß, Gott gebe, mein Glaube sei noch heutigen Tages gewiß oder ungewiß, ...**“

Und im Jahr 1535 hat der Glaube für Prof.Dr. Luther ausdrücklich überhaupt nichts mehr mit der Taufe zu tun. Dieser folgende Text stammt aus dem Aufsatz, in welchem Prof.Dr. Luther auch „der Papisten Taufe“ als gültig anerkannt hatte:

„Und sollen hier nicht ansehen noch fragen, was wir tun oder nicht tun, sondern wo wir sehen, daß nach seinem Wort und Befehl gehandelt wird, sollen wir beileibe nicht zweifeln, daß der so getauft wird, die rechte Taufe empfangen habe. Darnach aber, wenn du sie also empfangen hast, gehöret dir darauf zu sehen, wie du glaubest und der Taufe recht gebrauchest. Das heißt denn von unserm Tun geredet. **Summa die zwei (sage ich), Taufe und Glaube, soll man scheiden so weit als Himmel und Erden, Gott und Mensch von einander geschieden sind.**

Denn was Gott machet und tut, das sind solche Werke, die da fest, gewiß, unwandelbar und ewig sind, gleichwie er selbst unwandelbar und ewig ist. ... Aber was wir tun, das ist unstedt und ungewiß, wie wir auch sind, daß man nichts darauf gründen noch bauen kann. **Darum, auf daß die Taufe bestehe und uns gewiß sei, hat er sie nicht gegründet auf unsern Glauben, weil derselbe ungewiß ist und wohl kann falsch sein ...**“ („III. Teil der Predigten D.M.L. von unser heiligen Taufe, Anno 1535“, Tomos 6, S.313 b).

Damit ist klar belegt, daß sich Prof.Dr. Luther niemals wirklich vom römischen Sakramentsglauben gelöst hat, wenngleich er auch einige „Sakramente“ für überflüssig erachtete, da sie zu offensichtlich nur der römischen Herrschaft dienten. Ist aber für Prof.Dr. Luther schon die Taufe unbeständig und ungewiß, wenn sie auf den Glauben gegründet ist, so muß wohl erst recht die Rechtfertigung Prof.Dr. Luthers unbeständig und ungewiß sein, wenn sie allein auf den Glauben gegründet ist. Hören wir noch, was Prof.Dr. Luther zum Thema „Taufe“ im Jahre 1545, ein Jahr vor seinem Tod – offensichtlich wieder völlig römischer Meinung gemäß – schrieb, in: „Wider die 32 Artikel der Theologen zu Löwen, Martinus Luther, der heiligen Schrift Doctor, Anno 1545“ Punkt 10; Tomos 8, S.381):

**„Das ist eine närrische Konsequenz oder Folge, da man also folgert: Der Täufling glaubt nicht oder ist sein nicht würdig, darum ist die empfangene Taufe nichtig und untüchtig.“**

Spätestens damit ist alles, was Prof.Dr. Luther 1525 über die Notwendigkeit des Säuglingsglaubens gesagt hatte, hinfällig geworden – das „Sakrament“ mache eben, ganz nach römischer Art, auch ohne jeden Glauben selig –, jedoch ohne daß Prof.Dr. Luther damit die vorher benutzten Argumente von der Notwendigkeit des „Ei-

genglaubens" widerrufen hätte. Wie aber geht es zu, daß Prof.Dr. Luther nicht einmal seine eigenen Ratschläge befolgte? Hat er doch selbst gesagt:

„Wo wir nun nicht besser könnten auf diese Frage antworten und beweisen, daß die jungen Kinder selbst glauben und Eigenglauben haben, da ists mein treuer Rat und Urteil, daß man stracks abstehe, je eher je besser, und taufe nimmermehr kein Kind, daß wir nicht die hochgelobte Majestät Gottes mit solchem Alfenzen und Gaukelwerk, da nichts dahinter ist, spotten und lästern.“ („Von dem fremden Glauben und seiner Macht", 1525).

Ab 1529 (Reichstag in Speyer) hatten sich schließlich auch die lutherischen Fürsten zur Verfolgung und Tötung aller biblisch Taufenden (=„Wiedertäufer“) verpflichtet. In dem diesbezüglichen kaiserlichen Mandat, das die Verfolgung und Ermordung der „Wiedertäufer“ im gesamten Reich anordnete (siehe weiter unten), hieß es jedoch, daß auch solche, die ihre Kinder nicht zur staatskirchlichen Besprengung bringen würden, als „Wiedertäufer“ zu behandeln – das heißt zu verfolgen und zu töten wären. Indem auch die Lutherischen gemäß diesem Mandat handelten, wurden also alle Menschen im Reich des deutschen Kaisers Karl V. unter Androhung der Todesstrafe gezwungen, ihre Kinder zur staatlichen Säuglingsbesprengung zu bringen. Spätestens in der Durchführung solcher Zwangstaufen wurde die lutherische Lehre vom „Herzubringen“ der Kindlein durch die Eltern und dem damit verbundenen „Glauben der Kirche“ als völlig absurd offenbar, zumal auch die Säuglinge der verhaßten „Wiedertäufer“ sicherlich kein lutherisches Glaubensbekenntnis „ablegen“ würden. Prof.Dr. Luther hätte also gemäß seiner eigenen Lehre vom Säuglingsglauben, welcher der „Taufe“ unbedingt vorausgehen müsse, niemals eine Zwangstaufe unter Androhung der Todesstrafe ausüben können, sofern er aufrichtig geglaubt hätte, was er selbst gelehrt hatte. Denn wen man mit Waffengewalt zur „Taufe“ zwingen muß, der kann den für die Taufe angeblich notwendigen Glauben nicht haben.

Und wer heute meint, daß der Säuglingsglaube weder vor der „Taufe“ da sei, noch daß es einerlei sei, ob der Glaube nach der „Taufe“ da sei, der hält es mit folgendem Ausspruch Prof.Dr. Luthers aus dem Werk

„Bekenntnis Christlicher Lehre und Glaubens durch D.M.L. in 17 Artikeln verfasst, Anno 1530“ (Tomos 5, S.19):

„Das Eucharistia oder des Altars Sacrament besteht auch in zwei Stücken, nämlich, daß da wahrhaftig gegenwärtig sei im Brot und Wein der wahre Leib und Blut Christi laut der Worte: Das ist mein Leib, das ist mein Blut, und sei nicht allein Brot und Wein, wie itzund das Widerteil vorgibt; die Worte fordern und bringen auch den Glauben, üben auch denselbigen bei allen denen, so solches Sakrament begehren und nicht dawider handeln, **gleichwie die Taufe auch den Glauben bringt und gibt, so man ihrer begehrt.**“

Die Sache ist also offensichtlich die: Prof.Dr. Luther behauptet je nach Situation zuweilen völlig gegensätzliche Standpunkte, ohne jemals irgend etwas zu widerrufen. Einmal muß der Glaube unbedingt vor der Taufe da sein, dann wird er durch die Taufe gebracht und dann spielt er überhaupt keine Rolle bei der Taufe. Da hast Du also Deinen Luther, geehrter Lutheraner; suche Dir heraus, was Dir gefällt und sage dann: „Luther hat gesagt: ...“ Man muß schon selbst äußerst unaufrichtig sein, um sich Prof.Dr. Luthers unaufrichtige, doppelzüngige „Wendehals“-Schriftauslegung zueigen zu machen. Jedoch spätestens die Zwangstaufen unter Androhung der Todesstrafe sprengen selbst jeden lutherischen Argumentationsrahmen und beweisen, daß es Prof.Dr. Luther letztendlich nicht um die Wahrheit, sondern um die staatskirchliche Macht geht.

Weiter oben wurde behauptet, daß sich selbst Prof.Dr. Luther niemals aufrichtigen Herzens auf einen biblischen Befehl zur Kindertaufe stützen konnte, sondern ausschließlich auf das, was er selbst in den Bibeltext (z.B. Mark. 10) hineingelesen hat. Da es nämlich schon zur Zeit Prof.Dr. Luthers viele Heilige gab, die mit der lutherischen „Schriftauslegung“ überhaupt nicht zufrieden waren, ja oftmals die Lüge und den Betrug durchschauten und dementsprechend Prof.Dr. Luther dazu aufforderten, seine Lehre mit klaren Worten aus der Schrift zu beweisen, mußte Prof.Dr. Luther schon 1528 zugeben („Ein Brief an zwei Pfarrherrn von der Wiedertaufe, Anno 1528“; Tomos 4, S.418):

„Bisher haben wir, meines Dünkens, stark genug bewiesen, daß die Wiedertäufer unrecht tun, daß sie die erste Taufe vernichten, **wenn sie gleich gewiß wären, daß die Kinder ohne Glauben getauft würden**, des sie doch auch nicht gewiß sein können; **wiederum, daß die Kinder glauben, das können wir auch mit keinem Spruch beweisen, der so hell und klar heraus sage mit solchen oder dergleichen Worten: Ihr sollt die Kinder taufen, denn sie glauben auch. Wer uns auf**

**solche Buchstaben zu beweisen dringet, dem müssen wir weichen und gewonnen geben, wir finden sie nirgend beschrieben. Aber fromme vernünftige Christen begehren solches nicht, die zänkischen, halsstarrigen Rotten tuns, auf daß sie klug gesehen werden. Wiederum werden sie auch keinen Buchstaben bringen, der da sage, ihr sollt alte Leute taufen und kein Kind. Doch daß Kinder taufen recht sei, und sie auch glauben, bereden wir uns aus vielen starken Ursachen."**

Weist hier nicht Prof.Dr. Luther auf sein Barett (Doktorenhut) und sagt: „Wir sind die hochgelehrten Doctores und sagen solchs, drum ists recht, darfst nicht weiter fragen"? Deutlich erkennbar verlangt hier der Wittenberger Professor – entgegen dem von ihm verkündigten Grundsatz „sola scriptura” –, daß man etwas Heilsentscheidendes glauben müsse, das er nach eigener Aussage in der Schrift nicht nachweisen kann. Wer das nicht will, der gehöre eben zu den „zänkischen, halsstarrigen Rotten”. Denn „fromme vernünftige Christen” beehrten angeblich nicht, daß man heilsentscheidende Glaubensaussagen aus der Schrift beweise. Wer sich also auch in der Tauffrage an die klaren Aussagen der Schrift halten wollte, der wurde allein hierdurch schon zu den „zänkischen, halsstarrigen Rotten” gezählt, was bereits zwei Jahre später das Todesurteil bedeutete (siehe Teil B.IV.).

Weil aber Prof.Dr. Luther mehr über den Text von Markus 10 *philosophierte* als denselben zitierte, sich auf die *Überlieferung* Augustins berief und glaubte, daß das Element Wasser bei der Taufe göttlich werde und eine geistliche Wiedergeburt bewirke, sehe ich mich dazu veranlaßt, Kolosser 2,8 zu zitieren:

„*Sehet zu, daß nicht jemand sei, der e u c h als Beute wegführe durch die Philosophie und eitlen Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt, und nicht nach CHRISTO.*“

So gehört denn eben auch die Theologie zu der Weisheit dieser Welt, durch welche die Welt GOTT nicht erkannt hat (1.Kor. 1,18-21).

Geht es also um die Rechtfertigung der Säuglingsbesprengung, so sei der Säuglingsglaube unbedingte Voraussetzung und aus der Schrift klar belegt. Geht es aber um die Zweifel, welche die Lutherischen hernach selbst befallen, und um die Argumente gegen den Säuglingsglauben, so sei es klar, daß die Schrift keinen deutlichen Befehl zur Säuglingstaufe enthalte und der Säuglingsglaube überhaupt keine Rolle spiele, da man sich schließlich als Säugling auf Gottes Gebot hin habe taufen lassen, was allein zähle. Im Übrigen sei auch die römische Säuglingsbesprengung ohne jeglichen Glauben eine gültige biblische „Taufe“.

Jedenfalls ist eines klar, nämlich daß Prof.Dr. Luther keinesfalls der Schrift folgt, sondern babylonischen kirchenpolitischen Machtinteressen.

Wie einfach nun Prof.Dr. Luther gemäß seiner Tauflehre aus neugeborenen Kindlein „Christen” machen kann, zeigt z.B. ein Brief von ihm, in welchem er einen Fürsten als Paten gewinnen will („Fürst Joachim von Anhalt” 17.Dez. 1534; zit. nach Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette: „Dr. M.Luthers Briefe, Sendschreiben und Bedenken”, 4.Theil, Berlin 1827; S.574):

„Nun ich dann zuvor E.F.G. verheißen, zu bitten um das christliche Amt geistlicher Vaterschaft! demnach bitte ich um Christus willen, E.F.G. wollten die Demut nicht beschweren, und dem armen Heiden von seiner sündlichen tödlichen Geburt zur neuen heiligen und seligen Wiedergeburt helfen, und geistlicher Vater sein, durch das heilige Bad der Taufe.“

In seiner Verteidigung der „Confessio Augustana” (= Augsburger Bekenntnis) im Jahre 1530 – ein Jahr nach der kaiserlichen Anordnung der Verfolgung und Tötung der „Wiedertäufer” – schrieb Prof.Dr. Melanchort

„Der neunte Artikel des Augsburger Bekenntnisses wurde gutgeheißen; in ihm kennen wir, daß die Taufe zum Heil notwendig ist, daß die Kinder getauft werden sollen und daß die **Kindertaufe nicht unwirksam sei, sondern notwendig und wirksam zum Heil.** Und weil das Evangelium bei uns rein und gewissenhaft gelehrt wird, haben wir mit Gottes Hilfe daher diesen Vorteil, daß in unseren Kirchen keine Wiedertäufer aufgetreten sind, **weil das Volk durch das Wort Gottes gegen die gottlose und aufrührerische Machenschaft jener Räuber** gewappnet ist. Und wenn wir viele andere Irrtümer der Wiedertäufer verdammen, so doch besonders den, daß sie behaupten, die Kindertaufe sei unnütz. Es ist nämlich überaus gewiß, daß sich die Verheißung des Heils auch auf die Kinder erstreckt. **Nicht erstreckt sie sich aber auf jene, die außerhalb der Kirche Christi stehen, wo weder das Wort noch die Sakramente bestehen, weil Christus durch das Wort und die Sakra-**

**mente die Wiedergeburt schafft.** Deshalb ist es notwendig, die Kleinsten zu taufen, damit sie der Verheißung des Heiles teilhaftig werden gemäß dem Befehl Christi: **»Taufet alle Heiden!«** Wie allen das Heil angeboten wird, so wird allen die Taufe angeboten, den Männern, Frauen, Kindern und Kleinkindern. Daraus folgt deutlich, daß die Kinder getauft werden sollen, weil das Heil mit der Taufe angeboten wird. **Zweitens heißt Gott offenbar die Taufe der Kleinsten gut.** Daher denken die Wiedertäufer gottlos, die die Taufe der Kleinsten verdammen. Daß aber Gott die Taufe der Kleinsten billigt, zeigt, daß Gott den Hl. Geist den auf diese Weise Getauften gibt. **Denn wenn diese Taufe unwirksam wäre, würde der Hl. Geist niemandem gegeben werden, würde niemand gerettet werden, gäbe es schließlich keine Kirche.** Dieser Grund kann allein die guten und frommen Herzen ausreichend stärken gegen die gottlosen und wahnwitzigen Anschauungen der Wiedertäufer.“ (Zit. nach Goertz, S.188.)

Als einem Professor der griechischen Sprache muß Dr. Melancton bescheinigt werden, daß er den Schrifttext absichtlich verfälscht, wenn er angeblich Matthäus 28,19 zitiert und dabei sagt: „Taufet alle Heiden!“ Denn es steht geschrieben: „...*machtet alle Nationen (Heiden) zu Jüngern und taufet sie*“. Das Fürwort „sie“ ist männlich und bezieht sich darum auf die, welche Jünger geworden sind, nicht auf „alle Nationen“, die sachlich sind. Die bewußt falsche Übersetzung „Taufet alle Heiden“ birgt übrigens den Taufzwang in sich, den die lutherischen Fürsten und auch Prof.Dr. Melancton selbst auf dem Reichstag zu Speyer bereits im Jahr 1529 befürwortet hatten.

Auch kommt in diesem Zitat Prof.Dr. Melanctons der sektiererische Anspruch der lutherischen „Kirche“ zur Zeit Prof.Dr. Luthers deutlich zum Vorschein, wenn er z.B. sagt, daß sich die Verheißung des Heils nicht auf jene erstrecken könne, die außerhalb der lutherischen Sakramentskirche stehen, da dort weder „das Wort“ noch die „Sakramente“ seien, wobei er jede Existenz der biblischen Gemeinde des HERRn JESUS CHRISTUS leugnet, und all denen den Empfang des HEILIGEN GEISTES abspricht, welche die sakramentale Säuglingsbesprechung der Lutherischen nicht als biblische Taufe anerkennen können. Vielmehr hätten die „Wiedertäufer“ „gottlose und wahnwitzige Anschauungen“. – Die Lehre Prof.Dr. Luthers von seinen alleinseligmachenden „Sakramenten“ trug also ihre Früchte. Nun war bereits die lutherische „Kirche“ die alleinseligmachende. Wittenberg – die Tochter Roms – wächst heran. Wer jetzt noch widersprach, der zählte zu den „Räubern“ mit ihren „gottlosen und aufrührerischen Machenschaften“, wogegen jedoch das Volk „durch das Wort Gottes gewappnet“ sei. Wie dieses „Gewappnetsein“ des Volkes „durch das Wort Gottes“ aussieht, werden wir noch sehen.

Der „Confessio Augustana“ und ihrer Verteidigung entsprechend schrieb Prof. Dr. Melancton in einem Gutachten der Wittenberger Professoren, durch welches alle Heiligen schließlich offiziell dem Henker überliefert wurden:

„Welche Zerrüttung sollte folgen, so man die Kinder nicht taufen sollte. Was würde endlich anderes daraus denn ein öffentliches heidnisches Wesen?“ (Ph. Melancton: „Daß weltliche Obrigkeit den Wiedertäufern mit leiblicher Strafe zu wehren schuldig sei 1536“, Tomos 8, S.384).

Noch heute werden alle lutherischen Pfarrer gewöhnlich mit einem Eid (!) auf die „Confessio Augustana“ verpflichtet.

Wie unaufrichtig aber die Wittenberger bei dieser ganzen Sache sind, zeigen z.B. auch die folgenden Ausführungen Prof.Dr. Luthers, in welchen er 1530 zugibt, daß höchstens 10% der Lutheraner sich taufen ließen, wenn sie sich als Erwachsene taufen lassen sollten, sodaß es offenbar ist, daß die meisten lutherisch Besprengten keinerlei Interesse am Wort GOTTES zeigen: **„Und wo man jetzt sollte die Großen und Alten taufen, halt ich wahrlich, daß sich das zehnte Teil nicht ließe taufen.** Ja wir wären gewißlich (so viel an uns läge) längst eitel Türken geworden. Denn welche nicht getauft wären, die würden zu der Christen Predigt nicht gehen und alle ihre Lehre und Wesen, weil es eitel heilige fromme Leute machen will, verachten wie sie doch jetzt tun, ob sie gleich getauft sind und Christen sein wollen. Wenn nun solcher ungetaufter Haufe überhand nähme, was sollte anders bald draus werden denn ein lauter Türkentum oder Heidenschaft? Und ob gleich etliche wenige darunter wären, die zu der Christen Predigt gingen, die würden doch die Taufe aufschieben bis auf das letzte Stündlein, **wie man jetzt tut mit der Buße und Besserung des Lebens.**“

(„Vermanung D.M.L. zum hochwürdigen Sacrament des Leibs und Bluts unsers HErrn, Anno 1530“, Tomos 5, S.184).

Anstatt also zuzugeben, daß die lutherische „Taufe“ effektiv nicht bringt, was Prof.Dr. Luther durch sie verspricht, (über 90% der Lutherischen verleugneten eigentlich schon damals ihre Taufe,) sagt er, daß es nun ohnehin schon schlecht um das geistliche Leben der Lutherischen bestellt ist, so daß das lutherische „Christentum“ völlig eingehen würde, wenn man nun auch noch die Säuglingsbesprengung abschaffte.

Also ist auch das lutherische „Christentum“ von Anfang an nur ein kulturell und staatskirchlich aufgezwungenes Religionsgebäude ohne GEIST und Leben.

In Wahrheit sind nämlich auch damals die allermeisten Menschen nur deshalb lutherisch geworden, weil entweder ihr Landesfürst sie dazu zwang oder weil ihnen der freiwillige Wechsel die politische Freiheit von Rom brachte, nicht aber weil die „Reformation“ durch den GEIST GOTTEs hervorgebracht worden wäre. Dementsprechend erhielt auch im „Augsburger Religionsfrieden“ (1555), in welchem die Augsburgische Konfession reichsrechtlich anerkannt wurde, nicht der Untertan das Recht der freien Religionswahl, sondern der Landesherr. Ansonsten war es schon von Anfang an so, daß, nachdem die Menschen ihre politische Freiheit hatten, sie auch vom lutherischen Glauben nicht mehr viel wissen wollten, wie Prof.Dr. Luther persönlich bezeugte:

„Das alles kann jedermann wohl merken und begreifen an diesem Stücke, daß jetzt die Leute so geringe achten das heilige Sacrament des Leibs und Bluts unseres HErrn und stellen sich dagegen als sei nichts auf Erden, des sie weniger bedürfen denn eben dieses Sacraments und wollen dennoch Christen heißen; **lassen sich dünken, weil sie nun vom päpstlichen Zwange frei sind geworden, sie seien gar nicht mehr schuldig, dies Sacrament zu gebrauchen**, sondern mögen seiner wohl entbehren und es frei ohn alle Sünde (= *ohne damit zu sündigen*) verachten. Und wenn solch Sacrament nirgend gebraucht würde oder gar unterginge, das wäre ihnen gleich viel.“ (Ebd.S.185).

---

„Als sie aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium von dem Reiche GOTTEs und dem Namen JESU CHRISTI verkündigte, wurden sie getauft, sowohl Männer als Weiber.“ Apostelgeschichte 8,12.

### 5. Das WORT zur Tauflehre Prof.Dr. Luthers

Hier sei zunächst bemerkt, daß auch der Apostel Petrus die „Wiedertaufe“ aller Jünger Johannes' d.T. und sogar aller Jünger JESU CHRISTI, die vor SEINER Kreuzigung als SEINE Jünger getauft worden waren (vgl. Joh. 4,1-3), gepredigt hat, obwohl alle diese bei ihrer ersten Taufe Glauben hatten und sogar als Erwachsene getauft worden waren. Denn der Apostel Petrus predigte wie folgt allen Israeliten in Jerusalem (Apg. 2,14.22.36), wo es viele Jünger des Johannes und des HERRn gab: „**Tut Buße, und ein jeder von euch werde getauft auf den Namen JESU CHRISTI zur Vergebung der Sünden, ..**“ (Apg. 2,38). Dementsprechend ist auch der Apostel Paulus stets als „Wiedertäufer“ tätig geworden, wo er jemanden gefunden hatte, der nicht ausdrücklich auf den Namen des HERRn JESUS CHRISTUS getauft worden war (Apg. 19,1-5), – und das, obwohl ausdrücklich geschrieben steht, daß schon die Taufe des Johannes heilsnotwendig war (Luk. 7,30). Hatten aber die Apostel „gottlose und wahnwitzige Anschauungen“ (laut Prof.Dr. Melancton)? Warum aber praktizierten die Apostel diese „Wiedertaufe“? Weil alle Jünger des Johannes d.T. und auch des HERRn JESUS vor SEINER Kreuzigung noch nicht auf SEINEN Namen getauft worden waren (vgl. Apg. 19,1-5). Wieviel mehr sollte auch heute jeder getauft werden, der nicht ausdrücklich auf den Namen „CHRISTUS JESUS“ „getauft“ ist. Denn zu diesem Namen gilt es sich als Jünger des HERRn in der Taufe zu bekennen. Prof.Dr. Luther hat nie auf diesen Namen getauft, wie seine Taufanweisungen beweisen. Die Verheißung des Heils kann aber nur da sein (Eph. 4,5), wo der Name des HERRn JESUS CHRISTUS angerufen (Apg. 2,21; Röm. 10,13), geglaubt (16,31; Joh. 1,12; 1.Joh. 3,23; 5,13) und wo auf diesen Namen getauft wird (Apg. 2,38; 8,16; 19,5; Röm. 6,3; Gal. 3,27). Die Verheißung des Heils ist jedoch nicht institutionalisierbar, da sie nicht zur Verpachtung oder Vermietung steht. Vielmehr steht die Verheißung des Heils allen offen, welche dieselbe **in dem Namen „CHRISTUS JESUS“** glauben (Luk. 24,47; Apg. 4,12) und IHM durch den Glauben folgen, indem sie SEINEN Geboten gehorsam werden. Denn so hat der HERR JESUS CHRISTUS die Verkündigung des Evangeliums befohlen (Matth. 28,19-20): Zuerst die Jüngerschaft, dann die Taufe auf SEINEN ausdrücklichen Namen (= „CHRISTUS JESUS“, denn nur SEIN Name steht für den VATER, den SOHN und den HEILIGEN GEIST, vgl. Kol. 2,9) und danach die Belehrung über das Halten SEINER Gebote, da allein hierin die Liebe GOTTEs besteht (Joh. 14,21; 1.Joh. 5,3; 2.Joh. 5-6).

Dabei ist die Taufe auf den ausdrücklichen Namen des HERRn auch nicht durch die mystische Lehre ersetzbar, daß der Name GOTTEs SICH mit dem Wasser vermische (= Sakramentstheologie). Denn nicht der Name „JESUS CHRISTUS“ vermischt SICH mit irgendwelchen Elementen, sondern dieser Name steht für SICH allein für den einstmals fleischgewordenen GOTT (Joh. 1,1-3,14; 1.Tim. 3,16), der jetzt im Himmel ist, welchem alle Menschen gehorchen sollen, da IHM alles unterworfen ist (1.Petr. 3,22).

Wo kein Ungehorsam denkbar ist, gibt es auch keinen wirklichen Gehorsam. Säuglinge gehorchen dem HERRn JESUS CHRISTUS ebenso wenig, wie sie IHM ungehorsam sind (vgl. Jes. 7,15; Jona 4,11). Da aber die Schrift mit „glauben“ letztlich „gehorsamen“ meint (Joh. 3,36), glauben Säuglinge nicht. Die gesamte Sakraments-theologie ist eine menschliche Erfindung (ob römisch oder lutherisch oder sonst irgendwie) und hat keinen Grund in der Schrift. Da die Nachfolger Prof.Dr. Luthers bis heute den Säuglingsglauben ebenso wenig wie Prof.Dr. Luther beweisen konnten, haben sie diesen einzelnen Lehrpunkt zwar weitgehend aufgegeben, jedoch – gleich Prof.Dr. Luther selbst – seinen eigenen Rat nicht befolgt:

„Wo wir nun nicht besser könnten auf diese Frage antworten und beweisen, daß die jungen Kinder selbst glauben und Eigenglauben haben, da ists mein treuer Rat und Urteil, daß man stracks abstehe, je eher je besser, und taufe nimmermehr kein Kind, daß wir nicht die hochgelobte Majestät Gottes mit solchem **Alfenzen und Gaukelwerk, da nichts dahinter ist, spotten und lästern.**“ Es bleibt also dabei: „*Wer glaubt und getauft wird, wird errettet werden*“ – ein „helles, öffentliches Wort“, daß ein jeglicher muß für sich selbst glauben, dann erst kann er getauft werden.

Weil aber Prof.Dr. Luther sagte, daß die Vertreter der Erwachsenentaufe „kein Buchstaben“ bringen könnten, „der da sage, ihr sollt alte Leute taufen und kein Kind“, sei hier das Wort GOTTEs zitiert, das bezüglich der Taufe des Volkes in Samaria, in welchem es sicherlich auch Kleinkinder und Säuglinge gab, berichtet:

„*Als sie aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium von dem Reiche GOTTEs und dem Namen JESU CHRISTI verkündigte, wurden sie getauft, sowohl Männer als Weiber*“ (Apg. 8,12).

Wer nämlich seinen Verstand nicht gänzlich ausschaltet oder den Schriftgelehrten dieser Welt überläßt, der kann leicht begreifen, daß die Schrift mit „Männer“ und „Weiber“ keine Kinder bezeichnet, sondern **ausschließlich** Erwachsene (vgl. hierzu Apg. 5,14; 8,3; 9,1-2; 17,12,34; 22,3-c5; dazu 4.Mose I; 3.Mose 27,3-7; 4.Mose 14,26-33; 32,20-13; 5.Mose 1,35,39; Apg. 21,5; Matth. 14,21; 15,38; 18,25; Luk. 2,43,48; 11,7; 1.Kor. 7,14; Eph. 5,22-25; 6,1; Kol. 3,18-21; 5.Mose 3,6; 31,12; 1.Sam. 15,3; 22,19; Esra 10,1; Jer. 40,7; 41,16; 44,7; Neh. 8,2-3; usw.). Auch die Täufer zur Zeit Prof.Dr. Luthers haben bereits auf Apg. 8,12 hingewiesen und vorgetragen, daß hier die Kindlein in der Aufzählung der Getauften von Samaria fehlten, was Prof.Dr. Luther jedoch überhaupt nicht interessierte.

Schließlich wird das Evangelium verkündigt zum **Glaubensgehorsam** (Röm. 1,5; 16,26), welcher mit dem Umdenken (Buße) und der Taufe beginnt (Apg. 2,38; 22,16) und letztlich erst mit dem Gehorsam gegen die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS erfüllt wird (Matth. 28,19-20; Joh. 14,21; 15,10; 1.Joh. 3,23; 5,3; 2.Joh. 6): „*Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht. Denn Jesaias sagt: »HERR, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?« Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch GOTTEs Wort*“ (Röm. 10,16-17).

So hat nun auch Prof.Dr. Luther den Glauben, der aus der Predigt kommt – denn GOTT hat es gefallen, die Glaubenden durch die Predigt zu erretten (1.Kor. 1,21), – durch „die Macht des fremden Glaubens“ bzw. durch den Glauben an die Wirkung des „Wortes im Sakrament“ ersetzt, den biblischen Glaubensgehorsam aber (Röm. 16,26), die Verwirklichung der Hoffnung (Hebr. 11,1), gegen eine vernunftlose – genauer unverständige – Sakramentalmagie ausgetauscht, in welcher es nur noch um ein okkult verwurzeltes und seelisch verziertes Ritual geht.

In der Heiligen Schrift aber sieht die Sache mit der Taufe ganz anders aus. Nur da, wo jemand anfängt, dem HERRn JESUS CHRISTUS zu gehorchen, ist auch biblischer Glaube. Der erste Befehl GOTTEs an jeden Menschen – vor jeder Aufforderung, das Evangelium anzunehmen oder sich taufen zu lassen – lautet: „Tut Buße!“ (Matth. 3,2; 4,17; Apg. 2,38; 3,19; 17,30; 26,20; Apg. 2,38; 3,19). **Ohne Buße gibt es keinen biblischen errettenden Glauben**, ohne biblischen Glauben aber keine biblische Taufe. Daß kleine Kinder je nach Auffassungsvermögen alles glauben, was man ihnen erzählt, steht auf einem anderen Blatt. Wenn aber Prof.Dr. Luther verlangt, daß man glauben müsse, daß ein neugeborenes Kind freiwillig ein lutherisches Glaubensbekenntnis ablege, aufgrund seines Exorzismus dem Teufel entsage und dergleichen mehr, dann geht er doch wohl um einiges über die Schrift hinaus. Und wenn er später weiterfährt und wiederum jeglichen Glauben als unnötig für die Taufe lehrt, verläßt er die Schrift erst recht.

Wenn ein Säugling schon einen Umdenkprozeß (Buße) leisten, den Teufel erkennen und ihm entsagen könnte, was ja echte Wunder wären, warum sollte sich dann der Säugling nicht auch selbst ausdrücken können, wofür wir ja sogar ein Beispiel in der Schrift haben (Luk. 1,41-44)? Schließlich kann selbst ein sprachloser Esel mit Menschenstimme reden, wenn GOTT will (2.Petr. 2,16). Wenn aber die lutherischen angeblichen „Wundersäuglinge“ ausnahmslos auf einen Paten angewiesen sind (welchen die Schrift gar nicht kennt), um angeblich ihr Glaubensbekenntnis abzulegen, wie kommt es dann, daß sie alle im Laufe der Jahre wieder vergessen, daß sie „Wundersäuglinge“ waren, ja nicht einmal mehr wissen, wer GOTT, CHRISTUS oder Luther ist und keinerlei Ahnung von der Taufe haben, so daß man ihnen all dieses erst mühsam beibringen muß? Denn bei den Wunder-



kindern, die uns die Schrift zeigt, war das nicht so (vgl. Luk. 1,80; 2,40). Und wie kann sogar Prof.Dr. Luther später „vergessen“, daß er einstmals den Glauben als unbedingt nötige Voraussetzung für die Taufe gelehrt hatte und dabei selbst noch nicht einmal lutherisch glaubte, als er römisch „getauft“ wurde?

Aber auch solches ist nicht verwunderlich, denn jeder lutherische Pfarrer hat es mit Sicherheit im Laufe seiner staatskirchlichen Amtszeit erlebt, daß so manche Säuglinge schliefen, weinten, plärrten oder gerade die Windeln volldrückten, während sie angeblich ihr Glaubensbekenntnis ablegten oder dem Teufel widersagten. Gab es aber jemals einen Säugling, welchem die „Taufe“ aufgrund offensichtlichen Desinteresses verweigert wurde? Es ist zu viel der Heuchelei!

Desweiteren wird gemäß Prof.Dr. Luther weder auf den Namen JESU CHRISTI getauft (heutige Lutheraner „taufen“ Säuglinge sogar auf deren eigenen Namen), noch kann diese lutherische Säuglingsbesprechung zur Vergebung der Sünden sein. Denn zum einen hat ja der Säugling noch gar nicht gesündigt (weshalb er unter anderem auch keine Buße tun kann), und zum anderen hat wohl GOTT noch keinem Neugeborenen alle Sünden, die es erst noch im Laufe des Lebens begehen würde, schon im voraus vergeben geschweige denn aufgrund eines von Menschen erfundenen, sakralmagischen Rituals.

Jedoch wird vor allem die Tatsache, daß auf den ausdrücklichen Namen des HERRn zu taufen ist, in der Schrift besonders betont (vgl. Matth. 28,19; Apg. 2,38; 8,16; 19,5; Röm. 6,3; 3,27; Jak. 2,7). In einem Brief an alle, die an jedem Ort den Namen unseres HERRn JESUS CHRISTUS anrufen, fragt der Apostel Paulus rhetorisch: „Ist der CHRISTUS zerteilt? Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt, oder seid ihr auf Paulus' Namen getauft worden?“ (1.Kor. 1,2.13). Auch hieran mag man sehen, daß der Apostel keine Säuglinge getauft hat; denn wer von ihm getauft war, konnte auch den Namen des HERRn anrufen. In der lutherischen Sekte werden übrigens tatsächlich viele Menschen auf den Namen des Paulus getauft (diese heißen dann „Paul“). Die lutherische Säuglingsbesprechung (ebenso die römische) ist also nicht die Taufe, von welcher die Apostel sprechen. Jedoch gibt es in der Schrift nur eine einzige von GOTT anerkannte Taufe (Eph. 4,5), das ist die Taufe der Buße auf den Namen „JESUS CHRISTUS“ zur Vergebung der Sünden (Apg. 2,38; vgl. Luk. 7,30). Denn der HERR JESUS CHRISTUS hat befohlen, ausschließlich diejenigen zu taufen, die durch die Verkündigung des Evangeliums Jünger – das ist Schüler – des HERRn JESUS CHRISTUS geworden sind (Matth. 28,19; Apg. 2,41; 8,12; 18,8; usw.) und demnach an die Vergebung ihrer Sünden durch den Namen „CHRISTUS JESUS“ glauben (vgl. Apg. 10,43). Eine ausführlichere Darlegung der biblischen Tauflehre habe ich in: „Gedanken zur biblischen Lehre über die Taufe“ und in der geplanten Veröffentlichung „E i n e Taufe“ vorgenommen).

Wenn es also heißt: „... nicht alle haben dem Evangelium gehorcht“: und: „...wer hat unserer Verkündigung geglaubt?“ wer will dann ernsthaft behaupten, daß ein Säugling dem Evangelium **gehorschen** könne? Wer das wirklich meint, der hat wohl noch nicht begriffen, was Buße ist und worin der Glaubensgehorsam besteht, welchen das Evangelium fordert (vgl. Matth. 5-7), – abgesehen davon, daß das Leben der lutherischen Sektenmitglieder jeglichen Gehorsams, von welchem das Evangelium spricht, nur spottet. Vielmehr erweist sich diese „Kirche“ als eine Tochter Babylons (Offb. 17,5); denn wo eine „Mutter“ ist, da gibt es auch „Kinder“, wobei Prof.Dr. Luther selbst bezeugt hat, daß „Rom“ die Mutter aller Huren sei.

Warum sonst geben viele lutherische jugendliche große Summen Geldes, die sie anlässlich ihrer „Konfirmation“ von der Verwandtschaft erhalten, für satanistische Rockmusik, für Zigaretten oder gar für Drogen aus? Warum leben sie in Hurerei, so daß schon Minderjährige zu Kindsmörderinnen werden, indem sie – selbst noch Kinder seiend – wiederum ihre eigenen Kinder töten lassen? Wo bleibt da der angebliche „Säuglingsglaube“, welchen Prof.Dr. Luther behauptete? Oder sollten etwa am Ende die lutherischen Eltern, Paten und Pfarrer selbst den angeblich gläubigen Säuglingen ihren Glauben wieder aberziehen, damit sie für das Leben in ihrer heuchlerischen Gesellschaft, für das böse und ehebrecherische Geschlecht (vgl. Matth. 16,4), zubereitet werden?

Wenn die Lutherischen wirklich biblischen Glauben (nicht nur lutherischen) hätten, dann würden sie wohl dem Evangelium gehorchen, was eben heißt, daß sie als erstes Buße täten (= umdenken) von ihren Sünden (vgl. 2.Mose 20 und Matth. 5-7!) und als zweites sich auf den Namen „CHRISTUS JESUS“ taufen ließen. Daß sie aber ihre Säuglingsbesprechung dazu benutzen, sich jeglichem Gehorsam – also auch der Buße – zu entziehen, beweist allein schon, daß diese nicht nach dem Willen GOTTes geschieht – im Gegenteil!

Und wenn alle Lutherischen den biblischen Glauben hätten, wie Prof.Dr. Luther mit seinen Säuglingen meint, wäre dann der Weg zum Leben nicht sehr, sehr breit? Der HERR JESUS CHRISTUS aber sagt, daß der Weg zum Leben sehr, sehr schmal ist und mit einer engen Pforte beginnt, und daß nur wenige ihn finden. Willst Du IHN Lügen strafen, geehrter Lutheraner?

Und wie ist es, wenn der „Glaube der Kirche“ gar nicht stimmt, in welchem die Säuglinge gemäß der Lehre Prof.Dr. Luthers angeblich „herzugebracht“ werden? Wie viele evangelische Pfarrer begehen Ehebruch, wo doch der HERR JESUS nur Hurerei als Scheidungsgrund anerkennt (Matth. 5,32), wobei dann selbst der unschuldige Geschiedene nicht mehr heiraten kann, ohne dadurch Ehebruch zu begehen (Luk. 16,18)? Wo eine Ehe geschieden wird, ist also immer Ehebruch bzw. Hurerei im Spiel, entweder von einem oder von beiden. Denn entweder wird die Ehe aufgrund von Hurerei geschieden (Matth. 5,32), oder die Ehe wird durch eine unrechtmäßige Scheidung gebrochen (Luk. 16,18). Dabei gibt es auch zunehmend mehr homosexuelle bzw. lesbische Pfar-

rer(innen), was jedermann bekannt ist (angeblich derzeitig ca. 300 allein in Deutschland), – abgesehen von den Tausenden von Mörderinnen, Trunkenbolden, Drogenabhängigen, Zauberern, Selbstmördern und Dieben usw., die diese „Kirche“ bilden. Es ist also ohne weiteres möglich, daß Ehebrecher oder Hurer auf der Kanzel stehen und das Volk den rechten Glauben lehren wollen. Wenn allein alle lutherischen „Karteileichen“ tatsächlich Glieder am Leibe CHRISTI wären, dann wäre der CHRISTUS in der Tat niemals auferstanden, was ja ihre Theologen mittlerweile auch lehren. Denn da ist keinerlei Abstreben von der Sünde und keinerlei Wandel in der Neuheit des Lebens (vgl. Röm. 6).

Was ist also, wenn nun die „Kirche“ einen solch verwerflichen Glauben hat, ganz zu schweigen von den unzähligen Irrlehren von der Bibelkritischen Theologie bis zum Kommunismus (einschließlich der Finanzierung von Terrororganisationen in der Dritten Welt durch Kirchensteuern), die alle zu diesem „Glauben der Kirche“ dazugehören? Was mag wohl „das Fürbitten und Herzubringen der Paten **im Glauben der christlichen Kirche**“ bewirken, wenn dieser Glaube der „christlichen Kirche“ völlig mit dem Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit und jeglicher Irrlehre durchsäuert ist (vgl. Matth. 13,33)? Heuchelei über Heuchelei!

Und das Gebet des Gesetzlosen ist dem HERRn ein Greuel!

Es ist schon so, wie Prof.Dr. Luther es zwar gewußt hat, aber nicht wahrhaben wollte „Es müßte alles falsch sein, wo nicht Eigenglaube da wäre, und wäre besser nimmer kein Kind taufen“. Höre doch das Wort GOTTEs, mein Leser:

„Glaubst du an den SOHN GOTTEs? Er antwortete und sprach: Und wer ist es, Herr, auf daß ich an IHN glaube? JESUS sprach zu ihm: Du hast IHN gesehen, und DER mit dir redet, DER ist es. Er aber sprach: Ich glaube, HERR; und er warf sich vor IHM nieder.

Und JESUS sprach **Zum Gericht bin ICH in diese Welt gekommen, auf daß die Nichtsehenden sehen, und die Sehenden blind werden**“ (Johannes 9,35-39)!

---

„So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des HERRn, und ER den euch zuvorverordneten JESUS CHRISTUS sende, welchen freilich der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, ...“

Apostelgeschichte 3,19-21.

### III. Das „Sakrament“ der Buße

#### 1. Was Prof.Dr. Luther unter „Buße“ versteht

Wie bereits erwähnt, lehrte Prof.Dr. Luther eigentlich drei „Sakramente“: Taufe, Abendmahl und die Buße. Während er seine Sakramentslehre von der „Taufe“ und dem „Abendmahl“ ständig und immer wieder aufs neue darlegte, verteidigte und schließlich sogar gewaltsam durchsetzte, liest man von dem „Sakrament der Buße“ nur anfangs ein wenig, später praktisch nichts mehr. Wie kommt das? Die Erklärung hierfür ist sehr einfach: Im Jahre 1520 vertrat Prof.Dr. Luther – wie wir gleich sehen werden – auch betreffs der Buße zunächst scheinbar einen biblischen Standpunkt. Der biblische Standpunkt in puncto Buße verträgt sich jedoch nicht mit der Lehre von den „Sakramenten“. Deshalb mußte auf Dauer eines von beiden weichen, entweder die Sakramentslehre oder die biblische Buße. Prof.Dr. Luther hat sich für seine Sakramentslehre und damit gegen die biblische Lehre von der Buße und Bekehrung entschieden.

Betrachten wir zunächst seinen scheinbar biblischen Standpunkt zum Thema „Buße“ im Jahre 1520, dargelegt in der Abhandlung:

„Grund und Ursach aller Artikel, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind“ (Artikel sieben, AW 2, S.331-334):

„Wahr ist das Sprichwort und besser als alle Lehre, die sie bisher von der Reu gelehrt haben, daß man sagt: **Nimmertun ist die höchste Buß, und ein neu Leben ist die beste Buß; oder, Umkehren ist das Beste.**“

„Ist Nimmertun nicht die höchste Buß, wie man in aller Welt und in der Wahrheit sagt; was ist dann die höchste Buß? Sag an, du heiliger Vater Papst, wir wollen dir zuhören. O du Wolf der Christenheit, ists nicht wahr, daß Nimmertun nicht allein die rechte Reu der Sünd, sondern auch des ganzen Lebens Wandelung in sich begreift? Warum ists denn nicht die höchste und beste Buß? Denn **wo die Reu durch Gottes Gnaden recht angeht, da wird zugleich der Mensch gewandelt in einen**

**anderen Menschen, Herz, Mut, Sinn, und Leben; und das heiß ich Nimmertun und ein neu Leben.**

Dieweil denn der Papst leugnet, daß Nimmertun die höchste Buß sei, wollen wir sehen, was er die höchste Buß heißen will. **Er wird doch nicht sagen, daß Immertun und Fürundfürsündigen die beste Buß sei**, wiewohl er und die Seinen auf dieselbe Weise büßen, und ihnen der erste Buchstab am Nimmertun zuviel ist, und sie aus Nimmertun ein Immertun machen. **So muß er gewißlich sagen, daß die Judasreu und Galgenreu die beste Buß sei, welch ohne göttlich Gnaden, aus lauter Naturvermögen gemacht, im Grund falsch ist und nicht ein neu Leben macht, auch nicht aufhöret, in ernster und herzlicher Meinung zu sündigen**; wie droben genugsam erwiesen ist, daß ohne Gnad nichts Gutes im Menschen ist, ja auch die, welche in der Gnaden leben, Böses und Sünd in sich streitend haben.

Es bewegt aber den lieben Papst das Wörtlein Christi: »Was du auf Erden aufbinden wirst, soll im Himmel los sein«; er denkt vielleicht, wenn Nimmertun die höchste Buß wäre, könnt ein Mensch wohl daheim fromm werden, brauchte nicht gen Rom zu laufen oder schicken; damit würde der römisch Trödelmarkt, wo man Schlüssel, Brief, Siegel, Sünd, Gnad, Gott, Höll und alle Ding kauft und tauschet, ganz und gar vergehen. Drum muß er die beste Buß gen Rom an seinen Beutel und Kasten heften.

Aber wir wollen unsern Artikel mit Schriften beweisen. Also sagt S.Paulus Gal. 6,15: »In einem christlichen Stand gilt weder das Beschnittene noch Unbeschnittene, sondern allein ein neu Wesen.« Lieber Papst, verdamme diesen Apostel auch, der da frei heraus redet, daß alles, was nicht ein neu Wesen ist, nichts in der Christenheit gilt. Nun ist die Judasreu, ohn die Gnade gemacht, doch nicht ein neu Wesen, fängt es auch nicht an, sondern ist eine Heuchlerei; also gilt sie auch gewißlich nichts: wie kann sie dann die best Buß sein?"

„Buße“ bedeutet also ein völliges Umdenken bezüglich dessen, was GOTT „Sünde“ nennt, so daß aus einer wahrhaftigen Buße folgt, daß man die Sünde läßt. Das ist an und für sich ein klarer biblischer Standpunkt. Prof.Dr. Luther hat gleichzeitig damit erkannt, daß der Papst jegliche Macht über die Menschen samt seinen finanziellen Einnahmequellen verliert, wenn der Mensch die Vergebung seiner Sünden gemäß dem Wort Gottes empfängt. Daß es Prof.Dr. Luther aber nicht wirklich um eine biblische Lehre von der Buße ging, sondern nur darum, dem Papst die angemäße Macht der „Absolutionsgewalt“ zu nehmen, zeigen seine weiteren Ausführungen, aus welchen nämlich hervorgeht, daß er die Worte CHRISTI: „Was du auf Erden lösen wirst, soll im Himmel los sein“ wiederum als Einsetzungsworte eines „Sakraments“ auffaßte, kraft welcher **der Priester** Sünden vergeben könne:

„Hüt dich also vor dem Endchrist, dem Papst, und sei gewiß, daß die Sakramente weder an der Heiligkeit, noch an der Höhe, noch an der Gewalt, noch an dem Reichtum, noch an Hüten, noch an Handschuhen, noch an Papst, noch an Bischöfen, noch an Pfaffen, noch an Mönchen hängen, sondern an deinem eigenen Glauben: **wer immer dich absolviert (er sei heilig oder unheilig, hoch oder nieder, arm oder reich, Papst oder Pfarrer), glaub, daß dich Gott durch ihn absolviert, so bist du absolviert. Denn wenn die Sakramente nicht an der Heiligkeit hängen, wieviel weniger werden sie an der Höhe, Gewalt, Größe, Ehre und Reichtum hängen, wenn Heiligkeit über alle Ding das Größte auf Erden ist? Und das meinen die Worte Christi, wo er sagt: »Was du auf Erden lösen wirst, soll im Himmel los sein.«** Damit gibt Christus keine Obrigkeit, sondern reizet eines jeglichen Christen Herz zum Glauben, damit er gewiß sein soll, wenn er von dem Priester absolviert wird, daß er vor Gott absolviert ist; und die Schlüssel vermögen nicht mehr, als wieviel du glaubest, und nicht, wieviel der Papst und die Seinen wollen. **Trotzdem ist ihre tolle angemäße Frevelgewalt und Übermacht zu leiden: falls du nur den rechten Glauben behältst, daß dir niemand weniger oder mehr geben kann,**

**denn wieviel du glaubst, und daß es erlogen sei, daß der Papst und die Seinen in dir, in Schlüssel's Kraft, eine Reu machen können ohne deinen Glauben."**

Prof.Dr. Luther spricht also dem Papst nicht die „Schlüsselgewalt“ des Petrus ab, sondern er lehrt hier, daß deren Wirksamkeit von dem persönlichen Glauben an das „Einsetzungswort“ für das „Sakrament der Buße“ abhängt („Was du auf Erden lösen wirst...“), wobei er jedoch den Kreis derer, die dadurch „absolvieren“ können, vom Papst her auf die lutherische „Kirche“ erweitert. Dabei versteht Prof.Dr. Luther unter dem „Sakrament der Buße“ nur mehr ein „Sakrament der Absolution“. Denn schon geht es nicht mehr um das Umdenken bezüglich der Sünden, sondern nur noch um die Macht, von Sünden freisprechen zu können. Daß Prof.Dr. Luther eine Wirkung der Buße nicht wirklich von einem Umdenken von Herzen hinsichtlich der Sünde abhängig macht sondern nur von dem („Sakraments-“)Glauben an die „Einsetzungsworte“, zeigen auch die folgenden Gedanken Prof.Dr. Luthers deutlich (ebd. S.338-339, Artikel 11):

**„Du sollst ja nicht vertrauen, daß du absolviert werdest um deiner Reu willen, sondern um des Worts Christi willen, da er zu Petrus sagt: »Was du aufbinden wirst, soll aufgebunden sein.« Hierzu sag ich: So du absolviert wirst vom Priester, sollst du festiglich glauben, daß du absolviert seiest; so bist du gewiß absolviert, es sei mit deiner Reu, wie es mag.“**

„Sollt's aber wahr sein, daß um unserer Reu willen die Sünd vergeben würden, wie die Bulla lehret, und nicht um lauter Gottes Worts willen, wie mein Artikel sagt: so könnte ein Mensch sich gegen Gott rühmen, daß er durch sein Reu und Verdienst, und nicht durch lauter Barmherzigkeit Gottes, Gnade und Vergebung erlangt hätt; das ist aber greulich und schrecklich zu hören, und **die Gnad** würde ganz verleugnet.

...

Da auch droben genugsam gesagt ist, daß die lieben Heiligen noch Sünd haben, und wie die Sünd streitet wider die Gnade und die Gnade wider die Sünd, **ists klar genug, daß die Gnad nicht allein den unverdienten, sondern auch den übelverdienten Menschen und Feinden der Gnade geben wird**; wie sollte also unsere Reu so würdig sein, daß um ihretwillen Gott die Sünd und nicht um seinetwillen ver-gebe?“

Diese Worte Prof.Dr. Luthers belegen nicht nur seine Auffassung von der Buße als einem „Sakrament“ priesterlicher „Absolution“, sondern sie zeigen auch, was Prof.Dr. Luther unter der „Gnade“ GOTTes versteht, nämlich das sakramentale Freisprechen von Sünden bei gleichzeitigem Weiterleben in der Sünde; denn selbst „Feinde der Gnade“ können durch das „Sakrament“ der Buße der Gnade GOTTes teilhaftig werden (vgl. dagegen Röm. 5,21!). Mit diesem letzten Abschnitt hat Prof.Dr. Luther selbst schon wieder umgestoßen, was er vorher vom Nimmertun aufgerichtet hat, so daß er hier von seinen eigenen Worten getroffen wird:

„O du Wolf der Christenheit, ists nicht wahr, daß Nimmertun nicht allein die rechte Reu der Sünd, sondern auch des ganzen Lebens Wandelung in sich begreift? ...

Denn wo die Reu durch Gottes Gnaden recht angeht, da wird zugleich der Mensch gewandelt in einen anderen Menschen, Herz, Mut, Sinn, und Leben; und das heiß ich Nimmertun und ein neu Leben.“

Offensichtlich bedient sich Prof.Dr. Luther nur insoweit biblischer Gedanken, wie sie ihm gut dünken, dem Papst zu widerstehen. Jedoch ersetzt Prof.Dr. Luther nie die päpstliche Lehre durch die biblische, sondern er führt durch die Hintertür immer wieder von neuem die römische Lehre von den „Sakramenten“ ein.

Durch die Trennung der Reue von der rechten Buße (kraft der Lehre von den „Sakramenten“) aber ist der Heuchelei Tür und Tor geöffnet, da eine sakramentale „Buße“ nicht ein wirkliches Umdenken hinsichtlich der Sünde zu beinhalten braucht, sondern lediglich den Glauben an die „Einsetzungsworte“ bezüglich des „Sakramentes“ fordert. So sehen wir, wie bei Prof.Dr. Luther das „Sakrament“ die biblische Buße bereits im Keim verdrängt und erstickt. Auch hier muß man ja Prof.Dr. Luther seine eigenen Worte vorhalten, wenn er etwa Paulus (Gal. 6,15) zitiert, „...der da frei heraus redet, daß alles, was nicht ein neu Wesen ist, nichts in der Christenheit gilt“. Liest man in der Schrift nach, was der Apostel Paulus unter dem „neuen Wesen“ (Gal. 6,15) versteht, so ist es nicht verwunderlich, daß Prof.Dr. Luther die Buße mit einem solchen Ergebnis selber nicht zulassen wollte

Gal. 6,15: „Denn weder Beschneidung noch Vorhaut ist etwas, sondern eine neue Schöpfung.“

1.Kor. 6,19: „Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern das Halten der Gebote GOTTes.“

Die „neue Schöpfung“ (= das neue Wesen) besteht also darin, daß der Sünder nunmehr durch den Glauben kraft des GEISTES GOTTES die Gebote GOTTES hält.

Zwar hat der Papst mit den Seinen zunächst an Macht verloren, soweit die Menschen Prof.Dr. Luthers Lehre folgten, jedoch dauerte es nicht lange, bis Prof.Dr. Luther selbst an Einfluß beim Volk verlor, da bald zunehmend Täufer auftraten, welche die Buße auf Kosten jeglichen „Sakramentes“ – nämlich nur im Sinne von „Nimmertun ist die beste Buße“ – verkündigten und dementsprechend der Predigt der Buße die Predigt von der Taufe in den Tod CHRISTI (zur Vergebung der Sünden) mit der anschließenden Belehrung über das Halten der Gebote (= Heiligung) folgen ließen (Matth. 28,19-20; vgl. Röm. 6). Damit hatte jedoch Prof.Dr. Luther nicht gerechnet.

Indem aber nunmehr von den Täufern die Buße im Sinne einer Sinnesänderung als Glaubensanfang mit anschließender Taufe und Heiligung gepredigt wurde (vgl. Apg. 2,38-42) – „Nimmertun ist die beste Buße“ –, sah Prof.Dr. Luther, daß nicht nur das Papsttum überflüssig wurde, sondern auch seine eigenen „Sakramente“ der „Taufe“ und des „Abendmahls“, und daß sich in der Folge davon seine gesamte auf diese „Sakramente“ gegründete (Volks-),„Kirche“ auflösen würde, so diese Lehre überhand nähme. So mußte sich der Professor entscheiden: Entweder biblisches Umdenken mit anschließender Taufe und Belehrung über das Halten der Gebote gemäß dem „Missionsbefehl“ (Matth. 28,19-20) oder sein „Glaube des Sakraments“, aufgebaut auf die römische Tradition. Entweder eine wirklich heilige Kirche, die aus von der Sünde umgekehrten Heiden besteht und die niemanden auf Dauer als zu dieser Kirche gehörig betrachtet, der die Autorität des HERRN JESUS CHRISTUS durch offenbaren Ungehorsam verwirft, – oder eine Volkskirche, in der letztlich jeder, der nur will, einen Platz hat, mag er noch so fleischlich und greulich leben. Entweder die Lehre des Gehorsams gegen die Gebote CHRISTI (vgl. Matth. 28,20) oder der Glaube an die „Sakramente“ allein.

Prof.Dr. Luther hat später kaum noch etwas über das „Sakrament“ der Buße verlauten lassen. Denn seine Entscheidung war für den „Glauben des Sakraments“ gefallen, andernfalls er seine Rolle als Politiker hätte aufgeben müssen. Um dementsprechend die Abhängigkeit der Menschen von seinen „Sakramenten“ zu fördern (wodurch das Heil des Menschen letztlich wiederum von der lutherischen „Kirche“ abhängig wurde), hat Prof.Dr. Luther die Buße später einfach der Sakraments„taufe“ bzw. dem „Sakrament“ des Abendmahls zugeordnet. Damit war der kaum aufgekommene Gedanke der biblischen Buße wieder aus der römisch-lutherischen Welt geschafft. So schreibt Prof.Dr. Luther z.B. im Jahre 1538 in:

„Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherrn im Churfürstentum Sachsen, durch Doct. Mart. Luth. korrigiert“ (Tomos 7, S.11):

„Von der rechten christlichen Buße

**Die Buße ist auch zum Sacrament gezählt, darum, daß alle Sacramente Buße bedeuten, auch um etlicher anderer Ursachen willen, die hier nicht vonnöten sind zu erzählen.“**

Die gleiche Reduktion der Buße auf die beiden anderen „Sakramente“ (= „Taufe“ und „Abendmahl“) findet sich schon 1528 in dem Aufsatz „Vom Abendmahl Christi / Bekenntnis D.M.L., Anno 1528“ (Tomos 3, S.512 b). So einfach ist das jetzt also: Alle „Sakramente“ bedeuten angeblich Buße. Deshalb werde die Buße zu den „Sakramenten“ gezählt. Was also Prof.Dr. Luther letztlich unter „Buße“ versteht, ist nichts anderes, als daß man sich seinen „Sakramenten“ der „Taufe“ und des „Abendmahls“ zuwendet und treulich gemäß Prof.Dr. Luthers Lehre an dieselben glaubt. Viele Täufer aber ließen sich nicht beirren, sondern hielten oftmals bis in den Tod, den bald auch Prof.Dr. Luther für die Täufer forderte, an der Lehre der Schrift bezüglich Buße, Taufe und Abendmahl fest.

---

„... indem ICH dich herausnehme aus dem Volke und den Nationen, zu welchen ICH dich sende, ihre Augen aufzutun, auf daß sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu GOTT, auf daß sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an MICH geheiligt sind.“ Apostelgeschichte 26,17-18

## 2. Das WORT zum „Sakrament“ der Buße

„Daher, ..., war ich nicht ungehorsam dem himmlischen Gesicht, sondern verkündigte denen in Damaskus zuerst und Jerusalem und in der ganzen Landschaft von Judäa und den Nationen, **Buße zu tun und sich zu GOTT zu bekehren, indem sie der Buße würdige Werke vollbrächten**“ (Apg. 26,19-20).

Was also der Apostel Paulus als „Buße“ bezeichnet, hängt mit dem „Auf-tun der Augen“ der Menschen zusammen und hat zum Ziel, daß sie sich bekehren, „indem sie der Buße würdige Werke vollbrächten“ Nur wer der Buße würdige Werke vollbringt, hat sich wahrhaftig „von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu GOTT“ bekehrt. Die Buße (= das Umdenken, die Sinnesänderung) ist also die Voraussetzung und

Grundlage für die Bekehrung. In diesem Sinne hat ja schon Johannes d.T. die Buße in Verbindung mit seiner Taufe gepredigt

– „*Bringet nun der Buße würdige Früchte; und beginnet nicht bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater*“ –

und alle diejenigen ernsthaft gewarnt, die solche „*der Buße würdige Werke*“ nicht für nötig hielten:

„*Schon ist aber die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen*“ (Luk. 3,8-9).

Diese Art von Buße kommt aber nicht dadurch zustande, daß man einem Säugling dreimal unter die Augen bläst, ihm ein Kreuz an die Stirn macht und dann sagt: „Fahr aus du unreiner Geist ...“, oder GOTT bittet: „Treib alle Blindheit seines Herzens von ihm“ und dem Teufel Angst zu machen versucht. Denn gleichwie Prof.Dr. Luther lehrte, daß der Papst keine Buße machen kann, also kann sie auch kein Luther oder Nachfolger Luthers machen. Stimmt man nur darin mit der Schrift überein, daß Buße (= Umdenken, Sinnesänderung) nur da möglich ist, wo ein Mensch verantwortlich in Sünde lebt, da die Buße ja ausdrücklich als vorausgehende Bedingung zur Vergebung der Sünden genannt ist (Apg. 2,38; 3,19; 26,18), so kann man leicht erkennen, daß alles, was die Schrift über die Buße sagt, nicht den Säuglingen gilt. Und weil die Taufe immer hinter der Buße und dem Glauben steht, kann es auch keine biblische Säuglings„taufe“ geben.

Will man die Buße inhaltlich konkretisieren, so findet man sie in Lukas 15 bei dem jüngeren Sohn im fernen Land hinreichend beschrieben:

„ <i>Als er aber zu sich selbst kam, ...</i> “	Buße beginnt also mit einer gründlichen Besinnung
„ <i>..., sprach er: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Überfluß an Brot, ich aber komme hier um vor Hunger.</i> “	auf den Zustand der eigenen Armut und Jämmerlichkeit,
„ <i>Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen ...</i> “	mit der Folge eines Herzensentschlusses zur Umkehr zu GOTT
„ <i>... und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir,</i> “	... und zur Bereitschaft, seine Sünden vor GOTT aufzudecken,
„ <i>... ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen;</i> “	in dem Bewußtsein, keinerlei Ehre oder Ruhmes würdig zu sein,
„ <i>mache mich wie einen deiner Tagelöhner.</i> “	bereit, forthin eine niedrige Stellung einzunehmen.
„ <i>Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater ...</i> “	Jetzt folgt die Bekehrung, indem der in der Buße gefaßte Entschluß in die Tat umgesetzt wird.

Die biblische Buße führt also dazu, daß der Sünder in seinem Handeln umkehrt von seinen Sünden und stattdessen Gerechtigkeit wirkt, wie es z.B. im Brief an die Epheser bezüglich des Diebstahles geschrieben steht: „*Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, auf daß er dem Dürftigen mitzuteilen habe*“ (4,28). Gleichweise führt die biblische Buße zu einer Umkehr von allen Sünden, die uns das Wort GOTTes nennt.

Mit „Sakramenten“ freilich hat das Ganze nichts zu tun, im Gegenteil! – Zumal die Schrift, wie wir nun sehen werden, sowieso keine „Sakramente“ kennt.

---

„*Geheimnis, Babylon, die große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde.*“ Offenbarung 17,5.

## IV. Das Wesen des „Sakraments“

Weil nun Prof.Dr. Luther gar das ganze Heil von seinen „Sakramenten“ abhängig sieht, wollen wir nun das „Sakrament“ ein wenig untersuchen:

„*... bewahre das Anvertraute, indem du dich von den ungöttlichen, eiteln Reden und Widersprüchen der fälschlich sogenannten Kenntnis (= Gnosis, Erkenntnis) wegwendest, zu welcher sich bekennend, etliche von dem Glauben abgeirrt sind.*“ 1.Timotheus 6,20-21

### 1. Die Bedeutung des Wortes „Sakrament“

Das Wort „Sakrament“ wird in jeweils ganz unterschiedlichen Zusammenhängen in sehr verschiedenem Sinn gebraucht. So gibt es dieses Wort zunächst im römischen Militär, dann in der Schrift und schließlich in den Staatskirchen.

### a) Das „Sakrament“ im Sinne von „Eid“

"Sakrament" ist eigentlich ein lateinisches Wort ("sacramentum") und bedeutet ursprünglich "Eid". So hieß z.B. der Fahneneid eines römischen Legionärs "sacramentum". Die Bibel benutzt dieses Wort in diesem Sinn überhaupt nicht, geschweige denn in bezug auf Taufe und Abendmahl. (Es sollte allein schon deshalb auch nicht eingeführt werden, vgl. auch Matth. 5,33-37; Jak. 5,12.)

### b) Das „Sakrament“ im Sinne von „Geheimnis“

Eine weitere Bedeutung des Wortes „sacramentum“ ist „Geheimnis“. Zwar benutzt die Bibel das Wort „Geheimnis“ sehr häufig, jedoch niemals im Zusammenhang mit der Taufe oder dem Abendmahl. Ansonsten gibt es z.B. die „*Geheimnisse des Reiches der Himmel*“ (Matth. 13,11; vgl. Luk. 8,10) bzw. das „*Geheimnis des Reiches GOTTes*“ (Mark. 4,11) oder die „*Geheimnisse GOTTes*“ (1.Kor. 4,1; Offb. 10,7). Genauso ist die Rede von dem „*Geheimnis SEINES Willens*“ (Eph. 1,9), von dem „*Geheimnis des CHRISTUS*“ (Eph. 3,4), von dem „*Geheimnis des Glaubens*“ (1.Tim. 3,9) und von dem „*Geheimnis der GOTTseligkeit*“ (1.Tim. 3,16).

Daneben gibt es auch noch das „*Geheimnis der 7 Sterne*“ (Offb. 1,20), das „*Geheimnis der Gesetzlosigkeit*“ (2.Thess. 2,7) und das „*Geheimnis Babylon, die große, die Mutter der Huren*“ (Offb. 17,5) bzw. das „*Geheimnis des Weibes*“ (Offb. 17,7). Setzen wir also hier das lateinische Wort für „Geheimnis“ („sacramentum“ = Sakrament) ein, so redet die Bibel also an allen diesen Stellen von „Sakramenten“. Demnach gäbe es also z.B. das „Sakrament der Gesetzlosigkeit“ und das „Sakrament Babylon, die große, die Mutter der Huren“ ebenso wie das „Sakrament der 7 Sterne“ oder das „Sakrament SEINES Willens“.

Jedoch das „Sakrament der Taufe“ oder „des Abendmahls“ gibt es nicht; denn weder das Abendmahl noch die Taufe werden in der Schrift irgendwo als ein „Geheimnis“ bezeichnet (auch die Buße – das dritte lutherische „Sakrament“ nicht).

Wir schließen daraus, daß die Staatskirchen das Wort „Sakrament“ nicht im biblischen Sinn verwenden, sondern diesem Wort eine andere Bedeutung zugrundelegen, wie Prof.Dr. Luther selbst schreibt:

„Denn dies Wort »Sakrament« ist nicht an allen Orten der Heiligen Schrift des Verstandes, wie wir von den Sakramenten reden nach unserm Brauch, **sondern vielmals diesem konträr und zuwider, denn es bedeutet allenthalben nicht ein Zeichen eines heiligen Dinges**, sondern ein heiliges, heimliches und verborgenes Ding“ („Vom babylonischen Gefängnis der Kirchen: 1520“, AW 2, S. 225).

Dabei verwarf Prof.Dr. Luther sogar ausdrücklich den Gedanken der Römischen, daß die Ehe ein „Sakrament“ sei, weil eben mit einem staatskirchlichen „Sakrament“ (=„ein Zeichen eines heiligen Dinges“) etwas anderes gemeint sei, als die Schrift damit bezeichnet (=„Geheimnis“):

„»Es werden zwei sein ein Fleisch, das ist ein großes Geheimnis«. Dieses hat sie (= *die Römischen*) verursacht, daß sie die Ehe für ein Sakrament des neuen Gesetzes verstanden haben, **und es würde nicht geschehen sein, wo sie den Verstand aus dem Griechischen μυστηρίου gelesen hätten, das ist »ein Geheimnis«.**“ (Ebd.).

Bedenke jedoch, geehrter Leser, wenn Prof.Dr. Luther das Wort „Sakrament“ in einem Sinn gebraucht, der der Verwendung dieses Wortes in der Schrift „vielmals konträr und zuwider“ ist, dann müßte sich entweder die Schrift selbst widersprechen, oder der Inhalt der lutherischen Verwendung dieses Begriffes wäre gegen die Schrift als solche. Da sich die Schrift nicht selbst widerspricht, bleibt nur, daß Prof.Dr. Luther mit seiner (staatskirchlichen) Definition des „Sakraments“ etwas lehrt, das der Schrift widerspricht und somit gegen die Schrift selbst gerichtet ist.

Was Prof.Dr. Luther deshalb um keinen Preis anerkennen will, ist, daß die Schrift die Taufe, das Abendmahl oder die Buße in keinerlei Sinn ein „Sakrament“ nennt. Diesen Zusammenhang entnimmt er nicht der Schrift, wie er selbst sagt, sondern er führt ihn erst aus der römischen Tradition in die Schrift ein.

Und da wir bereits gesehen haben, daß Prof.Dr. Luther sein „Tauf-“ und „Abendmahlssakrament“ als absolut heilsentscheidend betrachtet – mit diesen „Sakramenten“ steht und fällt nicht nur die ganze Theologie Prof.Dr. Luthers samt seiner Rechtfertigungslehre –, sondern auch seine gesamte Glaubenspraxis –, muß es uns da nicht stutzig machen, daß das Fundament seiner Theologie, seine Lehre von den „Sakramenten“, in der Schrift überhaupt nicht vorkommt? Ja, daß er seinen Begriff von „Sakrament“, auf welchen er alles aufbaut, nach eigener Aussage in einem der Schrift vielmals konträren und entgegengesetzten Sinn verwendet?

Und nun merkt doch auf, ihr lutherisch Gesinnten:

**Wer eine Lehre auf einen grundlegenden Begriff aufbaut, welcher einen der Schrift entgegengesetzten Sinn hat, der lehrt das Gegenteil von dem, was die Schrift lehrt!**

Wenn ich aber an die „Sakramente“ Prof.Dr. Luthers glauben muß, um ewiges Leben zu erhalten, Prof.Dr. Luther aber von „Sakramenten“ spricht, welche die Heilige Schrift gar nicht kennt, dann muß ich in der Tat mein Seelenheil völlig Prof.Dr. Luther anvertrauen, so daß ich auf ihn als meinen Erretter vertrauen muß: Entweder ändert dann GOTT SEINE Bibel gemäß der Sakramentslehre Prof.Dr. Luthers oder ich gehe verloren. Sehr geehrter Leser, glaubst Du an Prof.Dr. Luther? Ist e r Dein ERRETTETER? Ich glaube nicht, daß GOTT SEIN Wort gemäß der Lehre Prof.Dr. Luthers ändern wird. Vielmehr glaube ich, daß Prof.Dr. Luthers Sakramentstheologie unbiblisch und deshalb falsch ist. In Wahrheit hat nämlich derjenige ein „*anderes Evangelium*“, der einen Weg der Errettung lehrt, welchen die Schrift nicht lehrt. Solche sind falsche Propheten und stehen unter dem Fluch GOTTEs (Gal. I). Bedenke dies, mein Leser!

Wer sein Seelenheil durch eine falsche, unbiblische Lehre zu erlangen hofft, der glaubt nicht an das Evangelium GOTTEs und wird bitter enttäuscht werden. Laß Dich doch lieber jetzt als erst nach dem Tod „enttäuschen“; denn jetzt, geliebter Lutheraner, kannst Du noch umdenken – nach dem Tod aber ist es zu spät!

„Denn also hat GOTT die Welt geliebt, daß ER SEINEN eingeborenen SOHN gab (einmalige Handlung in der Vergangenheit!), auf daß jeder, der an IHN (nicht an ein schriftwidriges „Sakrament“) glaubt (= IHM gehorcht, Joh. 3,36), nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe“ (Joh. 3,16).

### *c) Das staatskirchliche „Sakrament“ als „frommer Zauber“*

Angesichts der sakralmagischen Auffassungen, die in der lutherischen (wie auch in der römischen) Sakraments-theologie zum Ausdruck kommen, bleibt eigentlich nur die Bedeutung übrig, mit welcher der lutherische (!) – in jüngster Zeit verstorbene – Theologe R.Weber das Wort „sacramentum“ schließlich erklärt, und die heißt: „**Frommer Zauber**“!!! (R. Weber „Die Taufe – Zeugnis oder Zauber / Wort oder Sakrament“).

In diesem Sinn gab es nämlich die „Sakramente“ schon lange vor der Verkündigung des Neuen Testaments, und zwar in den heidnischen „Mysterienkulten“ („mysterion“ ist das griechische Wort für „sacramentum“ im Lateinischen und heißt ebenfalls „Geheimnis“, wobei es sich in den Mysterienkulten um Okkultismus handelt; „occultus“, lateinisch, heißt „verborgen, versteckt, heimlich“, als Hauptwort in der Mehrzahl auch „Geheimnisse“). Mysterienkulte sind also okkulte Praktiken, die ebenso gut als „Sakramentskulte“ bezeichnet werden können. In diese heidnischen Kulte wird ein Neuling durch ein bestimmtes Ritual eingeweiht (wie das ja auch heute noch z.B. in den Logen, die ja stets in das Heidentum zurück führen, der Fall ist). Vor allem durch den Gnostizismus, vor welchem die Heilige Schrift ausdrücklich warnt (1.Tim. 6,20), wurden diese heidnischen Mysterienkulte (Sakramentskulte) mit den biblischen Lehren vermischt und fanden so schnell Eingang in die geistlich verfallenden Gemeinden der ersten Jahrhunderte nach CHRISTUS. Der lutherische Pfarrer (mit Predigtverbot) R. Weber zitiert aus einer hellenistischen Mysterie und kommentiert wie folgt:

„Wie in allen hellenistischen Mysterien – ebenso bei Luther! – spielt das **Taufwasser** eine besondere Rolle. Die Mithras-Liturgie weiß auch von Wasser und Geisttaufe. Sie nennt das Wasser »unsterblich«. Der Mysterie betet: »... auf daß ich durch Geist wiedergeboren werde, daß ich geweiht werde und in mir wehe der Heilige Geist, auf daß ich bewunderbare das heilige Feuer – durch heilige Weihen gereinigt – schulden trückt – nach Gottes unwandelbarem Rat-schluß ...«

Und dies – in einer **heidnischen** Tauf liturgie! Zwischeneingestreut finden wir magische Zaubersprüche, Amulette werden geküßt, die Gottheit durch Beschwörungen zum Orakel genötigt.“ (ebd., S.212-213).

Die lutherische Taufwiedergeburt-Sakraments-theologie stellt nichts anderes dar als eben diese Vermischung von heidnischen Mysterienkulten mit biblischen Gedanken und Worten (vgl. den Ablauf der „Taufe“ gemäß Prof.Dr. Luther). Das „Sakrament“, ob römisch oder lutherisch, ist also dem Wesen nach ein heidnischer Zauber mit einem Bibelzitat als „Zauberformel“ (z.B. „Ich taufe dich im Namen ...“) und z.B. mit dem Wort „Taufe“ oder „Abendmahl“ als Etikett. So schreibt Prof.Dr. Luther 1526 z.B. von dem „Sakrament des Leibs und Bluts Christi“:



„Das weiß ich aber, daß **das Wort** da ist: »Nehmet, esset, das ist mein Leib, für euch gegeben; das tut zu meinem Gedächtnis« **Wenn wir die Worte sprechen über dem Brot und Wein, so ist wahrhaftig da sein Leib und Blut...**“ („Ein Sermon von dem Sacrament des Leibs und Bluts Christi, wider die Schwarmgeister, gepredigt im 26. Jahr durch D.Mart. Luther“, Teil 2/1551.)

Durch das formelhafte Aussprechen einiger aus der Bibel entnommenen Worte werden – so Prof.Dr. Luther – z.B. Brot und Wein zum Leib und Blut Christi; „das Wort kommt zum Element und wird zum Sakrament“; „es liegt alles am Wort“, das jeweils als Zauberformel benutzt wird, so daß durch das „Sakrament“ z.B. auch die geistliche Wiedergeburt und ewige Errettung des Menschen bewirkt werde.

Wo also „Sakramente“ anerkannt werden – das geschieht, wenn man z.B. eine römisch- oder lutherisch-staatskirchliche Säuglingsbesprechung als biblische „Taufe“ gelten läßt –, da hat das Heidentum, letztlich der babylonische Götzendienst, seinen Fuß in der Tür.

Daß diese Wesensgleichheit der lutherischen „Sakramente“ mit heidnischen Zaubereien nicht weit hergeholt, sondern tatsächlich vorhanden ist, bestätigt Prof.Dr. Luther indirekt sogar selbst in einer Predigt anlässlich einer „Taufe“, indem er von sich aus seine „Taufe“ mit der heidnischen Zauberei wie folgt vergleicht:

„Zwo Predigten D.M.L. auf der Kindertaufe des jungen Herrlin Bernhards, Fürsten Johansen von Anhalt Son“ Anno 1541 (T.7,S.463f):

„Zum dritten gehört noch ein Stück dazu, daß es ein Sakrament sei, nämlich die Einsetzung oder solch Wort, das die Taufe stiftet und ordnet. Denn es muß hierzu zweierlei Wort da sein, daß es eine Taufe sei. **Eines, so bei dem Wasser oder Taufen gesprochen wird.** Das ander, so also zu taufen, das ist ins Wasser zu tauchen und **solche** Worte zu sprechen, ordnet und befiehlt. Wenn nun solches zusammenkommt, nämlich der Befehl und Einsetzung solches zu tun, und das Wort mit dem Wasser, so solcher Einsetzung nach gebraucht wird und dieselbe übet und ausrichtet, so heißt und ist es eine Taufe. Das ist das vornehmste Stück, danach man hierin sehen und fragen soll, nämlich wer der Stifter sei, der solch Taufen geordnet und befohlen hat? Denn das macht einen großen Unterschied zwischen der Taufe und allem andern, so da von Menschen erdacht und dafür gehalten wird als sollte es vor Gott etwas gelten und nützen. **Als zum Exempel die Zauberer und Teufelshuren, die Wettermacherinnen brauchen auch eines Zeichens oder Kreatur als (= wie z.B.) Gewürze und Kräuter und sprechen darüber das Vater unser oder andere heilige Worte und Namen Gottes.** Das ist ja (sagen sie) nicht böses Ding, sondern sind beide Gottes Kreatur und köstliche Worte und heilige Namen; darum soll es Kraft haben und das ausrichten, dazu man ihrer braucht. Gleichwie auch der Papst mit seinem Chresem, Weihwasser und Salz gaukelt und zaubert. **Aber hier soll man nach dem dritten Stück sehen und fragen: Lieber, wo und wer ist der Stifter, der solches geheißen habe? Hast du auch ein Wort oder Befehl Gottes, so da sagt: Das sollst du tun? So sollst du Salz oder Wasser weihen und solche Worte darüber sprechen. Wo solch Wort nicht ist, da ist und gilt nichts, was man sonst für Zeichen und Wort braucht, daß auch die Taufe ohne dieses kein Sakrament wäre, obgleich beide, Wasser und Wort darüber gesprochen da wären.“**

„Siehe, das ist das nötigste, so man bei der Taufe lernen und wissen soll, daß da sei der Stifter vom Himmel, der da beide, den Befehl zu taufen und auch die Form und Weise stellet und gibt. **Denn erstlich muß Gott selbst hiervon befehlen. Danach muß er auch selbst die Kreatur oder Elemente nennen. Dazu auch setzen oder vorschreiben die Worte, so man dazu brauchen soll. ...**

Wo nun solcher Verstand von der Taufe ist da kann man sich hüten und wehren beider wider die Rotten, so die Taufe für schlecht Wasser und menschlich Ding halten, und wider alle Zauberei und Greuel des Papsts, so beide der Kreatur und Gottes Wort mißbrauchet ohne Gottes Befehl. Denn wo Gott etwas stiftet und einsetzt, das muß nicht ein schlecht menschlich Zeichen sein, dabei man einen vor dem andern

kennen und unterscheiden kann, sondern **ein heilsam, heilig, göttlich Ding, das da kräftig ist und dient zur Seligkeit.** Wo nun Wasser mit Gottes Wort und aus Gottes Befehl, da können die Herzen gewiß sein, daß dies ist eine rechte göttliche Taufe, obschon da kein äußerlich groß Gesprenge vor den Augen ist, denn solches, ob es auch aufs herrlichst wäre, tut es doch nichts zur Taufe. ...

So heißt und ist es eine heilige Taufe. Denn hier ist alles, so zu dem Wesen der Taufe gehört, nämlich natürliches Wasser mit dem Wort Gottes aus Gottes Stiftung und Befehl.

**Darum** muß sie auch das wirken und ausrichten, dazu sie geordnet ist, nämlich wie S.Paulus lehrt, Tit.3, die Wiedergeburt und Erneuerung heiligen Geistes.“ „Und hat doch solche Kraft, daß der Mensch, so in Sünden empfangen und geboren, jetzt für Gott neu geboren und der zuvor zum Tod verdammt, nun wahrhaftig ein Gotteskind wird. Wer kann solche Herrlichkeit und Kraft der heiligen Taufe mit Menschen-sinnen oder -verstand erlangen?“

„**Darum hat sie auch solche Kraft, wie der heilige Geist durch S.Paulum zeugt, daß ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geists ist, welchs unsere unreine und verdamnte Geburt von Adam,** darin wir alle in Sünden geboren und daher so voller Unflats und Aussatz sind, daß unser Herz und alle höchsten Kräfte der Vernunft wider Gottes Gebot und seinen Willen streben, davon wir uns selbst nicht reinigen können, **soll anders machen und solche Erbseuche reinigen und wegnehmen und uns in Unschuld setzen, daß wir ohne Sünde und Tod am Jüngsten Tage auferstehen werden,** schöner und reiner denn die Sonne, an Leib und Seel gerecht und lebendig in Ewigkeit. Darum soll man die Taufe nicht gering halten wie die Teufelsrotten tun, die ein schlecht ledig Zeichen daraus machen, sondern hoch ehren und preisen als unsern höchsten und teuersten Schatz.“

„Daher pflegt S.Johannes der Evangelist gerne also von der lieben Taufe zu reden, daß sie sei ein **Wasser mit dem Blut Christi gemengt.** Als Joha.19, da Christus gekreuzigt und gestorben war, und der Kriegsknechte einer mit einem Speer seine Seite öffnet, da ging (spricht er) alsbald Blut und Wasser heraus.“

„Desgleichen in seiner Epistel am letzten Capit. spricht er von Christo: Der ists, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. **Also will er allezeit das Blut in die Taufe mengen,** daß darinnen scheine und ersehen werde das rosenfarbene, unschuldige Blut Christi. Nach menschlichen Augen scheinete da nichts weder lauter weißes Wasser, das ist wahr; aber S.Johannes will uns die innerlichen und geistlichen Augen des Glaubens auf tun, daß wir damit sehen, nicht allein Wasser, sondern auch das Blut unseres Herrn Jesu Christi.

Warum das? Denn diese heilige Taufe ist uns erworben durch dasselbige Blut, welches er für uns vergossen und für die Sünde bezahlt hat.“

„Also bildet uns S.Johannes die liebe Taufe vor, daß wir nicht sollen achten noch ansehen allein das weiße Wasser; denn Christus (spricht er) kommt nicht mit Wasser alleine (wie die Wiedertäufer lästern, es sei nichts mehr denn Wasser), sondern mit Wasser und Blut. Will durch solche Worte uns vermahnt haben, mit geistlichen Augen in der Taufe anzusehen das schöne rosenfarbene Blut Christi, so aus seiner heiligen Seite geflossen und vergossen ist **und heißt also, die getauft werden, nichts anderes, denn in demselben rosenfarbenen Blut Christi gebadet und gereinigt werden.**“

Drei Stücke machen also die lutherische Sakraments„taufe“ aus: 1. Das Element Wasser; 2. „das Wort Gottes“ **darüber** gesprochen, z.B.: „Ich taufe dich im Namen ...usw.“ 3. der göttliche Befehl dazu, der **solches** zu tun anordnet.

Die lutherische Sakraments„taufe“ hat also mit der heidnischen Zauberei gemeinsam die ersten beiden Stücke, nämlich ein von GOTT geschaffenes Element (Kreatur) und ein von GOTT gegebenes, „heiliges Wort“ („Vater unser“ oder andere „Formeln“), das **über dem Element** gesprochen wird („Taufformel“). Was aber die lutherischen „Sakramente“ von der heidnischen und päpstlichen Zauberei unterscheidet, sei – so Prof.Dr. Luther –, daß er einen ausdrücklichen Befehl dazu habe, von GOTT bestimmte Worte („Im Namen des Vaters ... usw.“) über von GOTT bestimmten Dingen (Wasser, Brot und Wein) zu sprechen, welchen weder die „Teufelshuren und Wettermacherinnen“, noch der Papst habe. Deshalb sei das lutherische „Sakrament“ tatsächlich in der Lage, Wunderwirkungen (Befreiung von der Erbsünde, Vergebung der Sünden, Erneuerung heiligen Geistes, ewiges Leben, usw.) zu erzielen, während dasselbe – ohne Befehl „Gottes“ getan – heidnische oder päpstliche Zauberei sei. Prof.Dr. Luther zaubert also „auf Befehl Gottes“ (!). Das ist das Wesen des lutherischen „Sakraments“!

Nebenbei sei noch einmal darauf hingewiesen, daß Prof.Dr. Luther hier wiederum die römische „Taufe“ als Gaukelei und Zauberei verwirft, gleichzeitig aber selbst nur römisch „getauft“ ist und die römische „Taufe“ als gültige „Taufe“ anerkennt (siehe A.II.4.).

Der Kerngedanke in der lutherischen Sakramentstheologie ist also, daß der HERR JESUS CHRISTUS gleichsam mittels einer Formel – beim Abendmahl „Nehmet hin, das ist mein Leib, der für euch gegeben etc.“, bei der Taufe „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes usw.“ – in dem „**Sakrament**“, das heißt leibhaftig im Wasser bzw. im Brot und Wein sei (Prof.Dr. Luther setzt dies mit der Fleischwerdung CHRISTI gemäß Joh. 1,14 gleich; vgl. Teil A.I.2.). An dem Glauben hieran beruhe dann ausschließlich die Errettung für den Empfänger des „Sakraments“. In **diesem** Sinne beruft sich Prof.Dr. Luther allein auf die Schrift („sola scriptura“) und sagt: „Es liegt alles am Wort“.

Besonders bei seiner Auslegung des Johannesevangeliums und des ersten Briefes des Johannes (die Taufe als Bad im rosenfarbenen Blut Christi) tritt schließlich das mystische Element der lutherischen Sakramentslehre, welches stets die Phantasie beflügelt, deutlich hervor.

Der eigentliche „Glaube“, durch welchen ein Mensch ausschließlich gerechtfertigt werde, bestehe also gemäß Prof.Dr. Luther darin, daß er an die Wirksamkeit „des Wortes **im Sakrament**“ glaube, da Prof.Dr. Luther „auf Befehl Gottes“ bestimmte Worte formelhaft über bestimmten Dingen (Elementen) spreche. Dieser Glaube an das „Sakrament“ heißt bei Prof.Dr. Luther der Glaube an „das Wort“. **Aufgrund dieses Sakramentsglaubens** hat Prof.Dr. Luther gelehrt, daß der Glaube allein ausreichend sei, um ewig errettet zu werden, da dieser Sakramentsglaube zwangsläufig relativiert und schließlich zunichte wird, sobald der faktische Gehorsam gegen GOTTes Wort auch nur ansatzweise für notwendig erklärt wird.

Im Augsburger Bekenntnis der Lutheraner, das Prof.Dr. Melancton formuliert hat (Confessio Augustana), wird dieses „Wort im Sakrament“ auch „das leibliche Wort des Evangeliums“ genannt (Artikel 5). Daß die Lutheraner bis heute noch ihr „leibliches Wort des Evangeliums“, also die lutherischen „Sakramente“, für heilsentscheidend halten (und sich damit gemäß Prof.Dr. Melancton – heute noch unausgesprochen – zur alleinseligmachenden Kirche erklären), zeigt folgendes Zitat aus der Augsburger Konfession:

„Es werden verworfen (*Originaltext: verdammt*) die Wiedertäufer und andere, die lehren, daß wir den Heiligen Geist **ohne das leibliche Wort des Evangeliums** durch eigene Bereitung, Gedanken und Werke erlangen.“ (Evangelisches Kirchengesangbuch, Ausgabe für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, 1957 eingeführt, S.707; vgl. Art. 7 und 13).

Damit wird die Buße im Sinne von „Sinnesänderung, Umdenken“ als von den „Sakramenten“ unabhängige Voraussetzung für die Taufe (gemäß Apg. 2,38) verworfen. Ohne „Sakrament“ (=„leibliches Wort“) also keine Errettung – so lehrten es die Wittenberger Professoren. Damit wird auch der Schreiber der Apostelgeschichte verworfen, der nämlich lehrt, daß Kornelius den HEILIGEN GEIST empfangen hatte, ohne daß er vorher getauft worden war oder ein anderweitiges „leibliches Wort des Evangeliums“ empfing (vgl. Apg. 10 die Vorgeschichte Kornelius'), vielmehr deshalb getauft worden ist, weil er den HEILIGEN GEIST bereits empfangen hatte (Apg. 10,34-48; 11,17).

Prof.Dr. Luther lehrte eben ausschließlich den „Glauben des Sakraments“ (M. Luther „Vom babylonischen Gefängnis der Kirche“ 1520; AW 2, S.172 und: „Von dem fremden Glauben und seiner Macht“, 15213; AW 4, S.275; usw.), was letztlich heißt, daß man an die Wirksamkeit des „Sakraments“ zu glauben habe, so man errettet werden wolle, wie Prof.Dr. Luther sagt:

„**Der Glaube hängt am Wasser** und glaubt, daß es Taufe sei“ und:

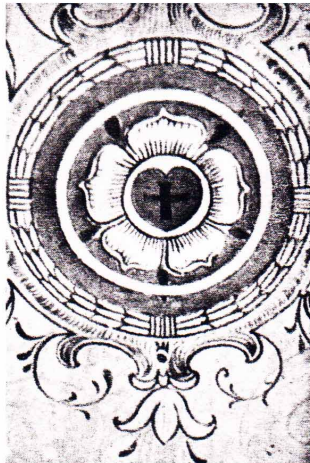
„nicht die Sakramente, sondern **der Glaub an die Sakramente macht lebendig und gerecht.**“

„Denn nicht die Tauf, sondern **der Glaub an die Tauf macht selig**“ „Also, dieweil die Taufe ein göttlich Zeichen oder Siegel in Kraft der Zusage und Worte Christi

gegeben wird, Marei am letzten (16,16): »Wer da glaubt und getauft ist, der wird selig« so muß jeder, der da getauft wird, **diese Worte für Wahrheit halten** und glauben, er werde gewißlich selig, wo er getauft wird, laut derselben Worte und Deutung desselben Zeichens“ („Grund und Ursach aller Artikel, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind“ 1520; AW 2, S.309 und 311).

Und indem Prof.Dr. Luther später selbst wieder – wie gezeigt – jeden Glauben als Voraussetzung für die Taufe verwarf (A.II.4.), kehrte er vollends zum römischen „Sakrament“ zurück. Prof.Dr. Luther konnte somit seine Nachfolger nicht aus dem „babylonischen Gefängnis“ führen, auch dadurch nicht, daß er manche Briefe als „Reformator“ mit dem Namenszusatz „Eleutheros“ (= Befreier) unterzeichnete. Weiter unten (Teil B) ist zu sehen, daß Prof.Dr. Luther auch im Umgang mit anderen Menschen nach rein römischer Art und Natur handelte.

Was also durch die Sakramentstheologie Prof.Dr. Luthers, welche die Lutheraner als Kern ihres Glaubens bis heute aufrechterhalten (die Römischen mit etwas anderen Betonungen), tatsächlich geschieht, ist, daß das Vertrauen von dem auferstandenen HERRn CHRISTUS JESUS abgelenkt und stattdessen auf die angebliche Wirksamkeit von mit Bibelzitaten „angereichertem“ Wasser bzw. Brot und Wein gerichtet wird: „Der Glaube hängt am Wasser ...“. Nach der Lehre Prof.Dr. Luthers müsse man glauben, daß man dadurch selig werde, daß man glaube, daß der selig werde, der getauft sei und an sein empfangenes „Sakrament“ glaube – ein klassischer Zirkelschluß oder – wie der Volksmund sagt –: Die Katze beißt sich in den Schwanz. Wer diese Gedanken jedoch sorgfältig mit der Schrift vergleicht, der erkennt, daß Prof.Dr. Luther nicht lehrt, allein auf den auferstandenen HERRn CHRISTUS JESUS zur Rechten GOTTes zu vertrauen, was sich im Glaubensgehorsam in bezug auf die Gebote zeigt – wozu auch die Taufe **auf SEINEN Namen** als öffentliches Bekenntnis des Täuflings zu CHRISTUS JESUS gehört, indem durch diesen Namen die Sünden vergeben werden (Apg. 10,43) –, sondern daß er lehrt, an den Sakramentsglauben zu glauben. Auf diese Art und Weise hat Prof.Dr. Luther den biblischen Glauben seines eigentlichen Inhaltes entleert – die Schrift lehrt nämlich, zu Glauben, daß **JESUS der CHRISTUS** ist (1.Joh. 5,1), woraus sich die Verpflichtung zum absoluten Gehorsam IHM gegenüber ergibt – und somit den Gehorsam aus Glauben (Vertrauen) gegenüber der Person des HERRn JESUS CHRISTUS durch den Glauben an die „Sakramente“ bzw. durch das bloße Fürwahrhalten der Anwendung von Markus 16,16 auf die Säuglingsbesprechung, letztlich aber durch den Glauben an eine heidnische-mystische Sakralmagie ersetzt. Von daher ist es auch nicht verwunderlich, daß Prof.Dr. Luther das Rosenwappen, das er als Familienwappen trug und heute noch auf jeder Lutherbibel ist, das „Merkzeichen meiner Theologie“ nannte (Stadler, S.150; „Merkzeichen“ = Markenzeichen). Das Rosenwappen weist nämlich darauf hin, daß Prof.Dr. Luther den Rosenkreuzern, einer mystisch-freimaurischen Bruderschaft, nahe stand.



Das Rosenwappen Martin Luthers: »Merkzeichen meiner Theologie« (Luther).



„... und man nannte sie Nechustan“. 2.Könige 18,4.

## 2. Das WORT zum „Glauben des Sakraments“

Der grundlegende Unterschied in der Glaubensqualität zwischen dem Sakramentsglauben und dem Glauben, von welchem die Schrift redet, ist der: Im Sakramentsglauben heißt es, daß man „glauben“ müsse, daß der HERR JESUS leibhaftig im Brot oder Wein oder im Taufwasser sei. „Glaubt“ jemand das nicht, so ist er nach

Prof.Dr. Luthers Urteil „ungläubig“. Prof.Dr. Luther hält uns also gleichsam nach dem Sprechen „des Wortes“ über dem Element (z.B. „Dies ist mein Leib ...“) das Brot des Abendmahles vor die Nase (übrigens verwendete Prof.Dr. Luther bereits Oblaten statt Brot) und fragt: Glaubst du, daß CHRISTUS leibhaftig darinnen ist? An der Antwort auf diese Frage entscheide sich dann angeblich die ewige Seligkeit, wie Prof.Dr. Luther gesagt hat:

„Welch Christenherz kann oder will auch glauben, daß der Heilige Geist und nicht viel mehr der leidige Teufel nochmals und immerfort in ihnen sei, weil sie die hellen Wort des Herrn: »Nehmet, esset, das ist mein Leib« Frevel auf ihren Traum, daß er geistlich und nicht leiblich da sei.“

„Ich rechne sie alle in einen Kuchen, wie sie auch sind, die nicht glauben wollen, daß des Herrn Brot im Abendmahl sei sein rechter, natürlich Leib, welchen der Gottlose oder Judas ebensowohl mündlich empfänget als S.Petrus und alle Heiligen. Wer das (sage ich) nicht will glauben, der laß mich nur zufrieden mit Briefen, Schriften oder Worten und hoffe bei mir keiner Gemeinschaft, da wird nichts anders draus.“

Diese Art „Glaube“, die Prof.Dr. Luther verkündigt, verlangt also, von einem sichtbaren, verweslichen Stück Brot zu glauben, daß der unverwesliche Auferstehungsleib des HERRn leibhaftig darin enthalten sei, welcher Hände und Füße, Fleisch und Bein hat (Luk. 24,39). Das wäre etwa dasselbe, wie wenn man „glauben“ müßte, daß ein gewöhnlicher Tisch, den man sichtbar vor Augen hat, z.B. einen lebendigen Wal enthielte. Der biblische Glaube aber verlangt niemals, daß man einen Gegenstand, den man sichtbar vor Augen hat, für etwas anderes hält, als was er offensichtlich ist bzw. daß man ihm göttliche Eigenschaften zuspricht, die er niemals haben kann. Denn selbst weder der Stab Moses noch der Stab Aarons wurden jemals irgendwie verehrt – obgleich tatsächlich Wunder mit ihnen geschehen waren – gleicherweise auch das Manna und der Mantel des Elias nicht. Und sogar die Schlange, die Moses auf Anordnung GOTTes gemacht hatte, – durch deren Anblick in der Wüste alle am Leben blieben, die tödlich gebissen waren (4.Mose 21), – selbst diese durfte nicht zum Gegenstand der Verehrung werden, was aber entgegen dem Willen GOTTes längst geschehen und wodurch sie zum Inhalt eines Götzdienstes geworden war, weshalb sie schließlich vernichtet werden mußte, wie geschrieben steht (2.Könige 18,3-4):

„Und er (Hiskia) tat was recht war in den Augen JAHWES, ... und zertrümmerte die eherne Schlange, welche Mose gemacht hatte; denn bis zu jenen Tagen hatten die Kinder Israel ihr geräuchert, und man nannte sie Nechustan“.

Auch das Abendmahl, das der HERR JESUS CHRISTUS einst als Gedächtnismahl zur geistlichen Auferbauung SEINES Leibes gegeben hat, ist unter der römischen Gewaltherrschaft längst der „Nechustan“ gleich – das heißt zu einem Gegenstand des Götzdienstes – geworden. Die Theologie Prof.Dr. Luthers hat hieran nichts geändert, sondern sie hat diesen Götzdienst befestigt, indem auch er die gottgleiche Verehrung von Wasser, ja sogar die Anbetung von Brot und Wein lehrte, woran hier noch einmal erinnert sei:

„In dem hochwürdigen, das auch anzubeten ist, Sacrament des Altars, wird gereicht und genommen, wahrhaftig und wesentlich der Leib und Blut des Herrn Christi...“.

Der biblische Glaube ist dagegen die Verwirklichung von dem, was man **hofft**, eine Überzeugung von Dingen, die man **noch nicht** sieht, weil sie **zukünftig** sind (Hebr. 11,1; vgl. Vers 7). Das, was man hofft, ist das, was GOTT für die Zukunft **verheißen** hat, was man zwar noch nicht sieht, wovon GOTT aber versprochen hat, daß es kommen wird (z.B. die Auferstehung der Gläubigen). Der Inhalt biblischer Hoffnung ist also letztlich immer Zukünftiges, das für das menschliche Auge noch nicht zu sehen ist (vgl. Röm. 8,19-25). Durch das Vertrauen auf das Wort GOTTes stellt sich der Gläubige rechtzeitig auf die von GOTT offenbarte Zukunft ein. Das ist biblischer Glaube. Die Auferstehung des HERRn JESUS CHRISTUS selbst ist eine historische Tatsache und als solche keine Verheißung mehr. Sie ist jedoch das Fundament aller Verheißungen GOTTes: „Denn so viele der Verheißungen GOTTes sind, in IHM ist das Ja und in IHM das Amen, GOTT zur Herrlichkeit durch uns“ (2.Kor. 1,20). Wäre der HERR JESUS CHRISTUS nicht auferstanden, gäbe es keine Vergebung der Sünden und keine Errettung (1.Kor. 15,17-18).

Der biblische Glaube erschöpft sich jedoch nicht in der Anerkennung historischer Tatsachen, sondern er beginnt damit erst. Weil ER auferstanden ist, werden auch die Seinen auferstehen (Röm. 6,8). Wer also wirklich an SEINE Auferstehung glaubt, der wartet auf die Wiederkunft des HERRn CHRISTUS JESUS und stellt sich entsprechend den Anweisungen GOTTes auf SEIN Kommen ein (vgl. z.B. Tit. 2,11-13). Der biblische Glaube verwirklicht nämlich die **Hoffnung**. Die Hoffnung der Auferstehung wird aber ausschließlich durch einen Wandel in der Neuheit des Lebens (Röm. 6,4), durch einen Wandel im GEIST (Röm. 8,4) verwirklicht, was konkret heißt, die Gebote GOTTes zu erfüllen (vgl. 1.Joh. 2,3-4), was wiederum mit der Buße und Jüngertaufe beginnt (Apg. 2,38).

Noah z.B. hatte die Verheißung der Errettung im Gericht über diese Welt. GOTT selbst zeigte ihm den Rettungsweg auf (Bau der Arche). Und weil Noah GOTT glaubte, das heißt auf die Zuverlässigkeit des Wortes

GOTTes vertraute, daß nämlich das Gericht über die Welt kommen würde, verwirklichte er die Hoffnung der Errettung, indem er die Arche baute, wie geschrieben steht:

**„Durch Glauben bereitete Noah, als er einen göttlichen Ausspruch über das, was noch nicht zu sehen war, empfangen hatte, von Furcht bewegt, eine Arche zur Rettung seines Hauses, durch welche (oder: durch welchen) er die Welt verurteilte und Erbe der Gerechtigkeit wurde, die nach dem Glauben ist“** (Hebr. 11,7).

Der biblische Glaube verurteilt also die Welt (vgl. Gal. 6,14; 1.Kor. 2,6-8), der lutherische Glaube hingegen rechtfertigt die Welt (staatliche Volkskirche mittels Säuglingsbesprengung; ausschließlich staatliches Predigtamt absoluter Obrigkeitsgehorsam; weltliche Fürsten als Bischöfe; usw.).

Nun ist es ja kein Zufall, daß der Apostel Petrus die Arche Noahs mit der Taufe vergleicht (1.Petr. 3,21). Rückblickend müßten wir also gemäß der lutherischen Sakramentslehre sagen, daß Noah gleichsam durch das „Sakrament der Arche“ errettet worden sei, da ja laut Prof.Dr. Luther die Gnade ausschließlich mittels der „Sakramente“ ausgeteilt werde. Womit aber hätte sich der Name GOTTes oder sein „Gebot“ zur Zeit Noahs vermischet? Mit dem Wasser? Die Flut hat Noah nicht errettet. Oder mit dem Holz der Arche? Das mußte er selbst heranschaffen, mühevoll bearbeiten und zusammenfügen. Oder vielleicht mit den Tieren, die in der Arche waren? (Inzwischen gibt es ja derart evolutionsinspirierte lutherische „Pfarrherrn“, daß sie ihrem „Sprengel“ schon die Tiere als „Brüder“ und „Schwestern“ vorstellen). Jedoch wurde Noah nicht durch die Tiere errettet, sondern die Tiere durch Noah. Noah hatte also keinerlei „heiliges Ding oder Zeichen“, das ihn errettet hätte – kein „Sakrament“ weit und breit. Weder die Arche, noch die Fluten des Gerichts noch sonst irgendein Ding waren für Noah jemals ein Gegenstand der Verehrung. Was ihn tatsächlich errettet hat, war, daß er – unabhängig von jedem „Sakrament“ – Gnade in den Augen GOTTes fand, welcher ihm einen genauen Plan für den Bau der Arche gab. Diesen Plan hatte Noah auszuführen, wodurch GOTT Noah die Werke bereitet hat (Bau der Arche), durch welche seine Errettung schließlich Wirklichkeit werden sollte. Denn der Glaube verwirklicht die Hoffnung. So bereitete Noah, „von Furcht bewegt“ eine Arche zur Rettung seines Hauses (Hebr. 11,7). Und weil im NT derselbe Glaube verkündigt wird, den bereits Noah hatte, steht auch für uns heute geschrieben:

**„... bewirkt eure eigene Errettung mit Furcht und Zittern; denn GOTT ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken, nach SEINEM Wohlgefallen“** (Phil. 2,12-13).

GOTT wirkt das Wirken (= Werke tun) der Gläubigen nach SEINEM Wohlgefallen. Dafür aber taugt weder der römische noch der lutherische Sakramentsglaube. Wer die Geschichte Noahs einmal selbst nachliest, der kann leicht erkennen, daß Noah zuerst Gnade in den Augen Gottes fand, noch bevor er den Auftrag zum Bau der Arche bekam (1.Mose 6,8), so daß Noah also nicht durch den Bau der Arche Gnade fand. Vielmehr bekam Noah den Auftrag zum Bau der Arche, weil er – ohne sakramentales Gnadenmittel – Gnade in den Augen Gottes gefunden hatte. Allerdings hätte ihm auch diese Gnade nichts genützt, wenn er dann nicht gehorsam gewesen wäre und die Arche nach den Anweisungen GOTTes gebaut hätte.

Und exakt in demselben Verhältnis, wie die vorlaufende Gnade GOTTes zum Bau der Arche steht, steht die Gnade GOTTes heute aufgrund der Auferstehung JESU CHRISTI zur biblischen Taufe (= Arche). Und genau in demselben Verhältnis wie der Gehorsam Noahs (Bau der Arche) zur Gnade GOTTes steht, genau in demselben Verhältnis steht auch heute der Glaubensgehorsam gegen die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS (auch bzgl. der Taufe) zur Gnade GOTTes.

Wer eine „Taufe“ geltend machen will, bevor er Gnade in den Augen GOTTes gefunden hat, – welche sich zunächst im Umdenken des Sünders und der darauf folgenden Abkehr von den Sünden zeigt –, der folgt eigenwilligen Menschenlehren. Und wer sich nicht auf den Namen des HERRn CHRISTUS JESUS taufen läßt, **nachdem er Gnade bei GOTT gefunden hat**, weigert sich, die „Arche“ zu „bauen“ bzw. in die von GOTT angeordnete „Arche“ zu gehen; schließlich sagt der Apostel Petrus ausdrücklich, daß es die Jüngertaufe auf den Namen des HERRn ist, die **errettet** (1.Petr. 3,21; vgl. Apg. 2,38-41; 22,16). Gleicherweise wurde Noah zwar allein **aufgrund** der Gnade GOTTes errettet, jedoch **mittels** des Gehorsams, den er aus dem Vertrauen zu GOTT heraus (= aus Glauben) leistete, niemals aber durch irgendein „Sakrament“.

Übrigens ist bei diesem Bild (Arche = Taufe) bemerkenswert, daß auch die Söhne Noahs bereits erwachsen und schon selbst wieder verheiratet waren, als sie in die Arche gingen (vgl. 1.Mose 6,18). Dabei ist es erstaunlich, daß Sem zum Zeitpunkt der Flut bereits ca. 98 Jahre alt war, Japhet mindestens 99 (1.Mose 5,32; 7,6; 11,10; 10,21), jedoch alle drei Söhne Noahs zum Zeitpunkt der Flut keine Kinder hatten, obwohl sie danach sehr fruchtbar waren (zusammen 16 Söhne und mehrere Töchter, 1.Mose 10; 11,11). Die Heilige Schrift lehrt eben keinerlei Säuglings- oder Kindertaufe (vgl. Apg. 8,12: auch hier fehlen wiederum in der Aufzählung der einzelnen Personengruppen, die getauft wurden, die Kinder, obwohl sie anderweitig genannt werden, Matth. 14,21; 15,38; usw.).

Wie Noah hatte auch Abraham zunächst nur eine Verheißung betreffs dessen, was er noch nicht sah (fremdes Land):

**„Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, auszuziehen an den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte“** (Hebr. 11,8).

Dann hatte er die Verheißung eines Sohnes, den er bekommen sollte. Ebenso hatten auch Isaak und Jakob dieselbe Verheißung eines Samens (der noch nicht zu sehen war = CHRISTUS, Gal.3,16), in welchem alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten (Hebr. 11,9). Der Hure Rahab hatte GOTT geoffenbart, daß ihre Stadt gerichtet und ihr Land von Israel eingenommen werden würde (Jos. 2,8-11). Durch ihren Glauben hat sie

sich rechtzeitig darauf eingestellt (V. 12f). So ist es in der Schrift immer mit dem Glauben: er verwirklicht – das heißt realisiert – in der Gegenwart das Zukünftige, das GOTT durch SEIN Wort geoffenbart hat. Das ist der biblische Glaube (vgl. Hebr. 11). Irgendwann aber kommt dann immer der Zeitpunkt, wo das zu sehen ist, was einst noch nicht zu sehen war (vgl. die Evangelien betreffs der Erfüllung der Verheißungen im AT z.B. bzgl. des Messias).

Niemals aber geht es darum, z. B. einen Tisch, den wir sichtbar als Tisch vor Augen haben, nicht mehr für einen Tisch, sondern für irgend etwas anderes zu halten. Solche Art von „Glauben“ lehrt die Heilige Schrift nicht. Diese falsche Art von „Glauben“ aber ist die Grundaussage der lutherischen wie auch der römischen Sakramentstheologie. **Durch die „Sakramente“ wird also der Gläubige nicht in die Beziehung des Neuen Bundes versetzt, sondern die Beziehung zu GOTT gemäß dem Neuen Bund wird durch die „Sakramente“ ersetzt.** Der Glaube an von Menschen erfundene „Sakramente“ tritt an die Stelle des Vertrauens auf die Verheißungen GOTTes. Damit ist klar, daß Prof.Dr. Luther den biblischen Glauben niemals aufrichtig gelehrt hat. Und falls er ihn jemals begriffen hatte, hat er ihn jedenfalls schon zu Beginn seiner „Reformation“ abgelehnt und ab 1530 sogar verfolgt.

Hören wir noch kurz, bevor wir die Werke Prof.Dr. Luthers betrachten, was der Zeitgenosse Prof.Dr. Luthers, Menno Simon – der als ehemaliger römischer Priester durch das Lesen der Schrift sowohl von der römischen als auch von lutherischen Sakramentslehre befreit worden war – z.B. über die sakramentale Tauflehre bezeugte:

„Von der Kindertaufe aber halten und bekennen wir, daß sie erstens etwas Selbsterwähltes, und **menschliche Gerechtigkeit** ist, da im ganzen neuen Testament weder von Christo noch von den Aposteln ein einziges Wort über das Taufen von Kindern gesagt oder gelehrt wird.

Zweitens, daß dieselbe **eine Verletzung und Verwüstung der Verordnung Christi** ist, denn Christus hat befohlen, das Evangelium zu predigen und Diejenigen zu taufen, welche daran glauben. Matth. 28,19: Mark. 16,16.

Hier aber tauft man ohne göttlichen Befehl, ohne Predigung des Wortes, ohne Anhörung, ohne Erkenntnis, ohne Glauben, ohne Buße, ohne neues Leben, ja ohne Vernunft und Wissen. Dennoch muß es bei den Gelehrten ein heiliges und herrliches Werk, eine christliche Taufe und Sacrament heißen.

Drittens, daß dieselbe **ein eitler Trost und Ruhm aller Ungerechten** ist, Denn obwohl sie Gottes Wort nicht verstehen, die Wahrheit nicht kennen und ein übermüthiges fleischliches Leben führen, so rühmen sie sich dennoch, getaufte Christen zu sein. Da denn die Kindertaufe ein so **schädlicher Aberglaube** ist, des Herrn Taufe gänzlich zu Schanden macht die arme blinde Welt sich so thöricht damit verführen und trösten läßt und zudem so schreckliche Lästerungen, Heuchelei, Beschwörungen, Zauberei und Mißbrauch des hohen Namens Gottes bei derselben vorkommen, daß ein gottesfürchtiges Gewissen wohl mit Recht davor erschrickt und bebt, so widerstehen wir darum der Kindertaufe so sehr und **bekennen mit offenem Munde, daß sie nicht aus Gott und Gottes Wort, sondern aus dem Antichrist und aus dem Brunnen des Abgrundes hervorgekommen ist.**“ (Merino Simon, Teil II: „Von der Kindertaufe“, S.382.)

Was Menno Simon hier von der „Kindertaufe“ sagte, gilt gleicherweise für alle lutherischen „Sakramente“. Daß auch der Vorwurf des „Aberglaubens“ bei Prof.Dr. Luther nicht weit hergeholt, sondern durchaus berechtigt ist, wird außer durch den Sakramentsglauben auch noch durch manche anderen Hinweise bestätigt. So z.B. schreibt Prof.Dr. Luther an Johann Rühel anläßlich des Todes des Kurfürsten, welche „Zeichen“ er zusammen mit seinem Freund Prof. Dr. Melancton, der übrigens – wie auch der Wittenberger Prof.Dr. Justus Menius – ein überzeugter Anhänger der Astrologie war, erhalten habe, so daß er sicher wisse, daß der Kurfürst „christlich und seliglich“ gestorben sei („Dem achtbarn hochgelehrten Herrn Johann Rühell 1525“; Teil 9/1557, S.219):

„...ist christlich und seliglich gestorben. Das Zeichen seines Todes war ein Regenbogen, den wir, Philips und ich, sahen in der Nacht im nächsten Winter über der Lochaw (= *Lochau*) und ein Kind allhier zu Wittemberg ohne Haupt geboren und noch eins mit umgekehrten Füßen.“

Wer also die Sakramentstheologie verwirft, der sollte sich nicht auf Luther berufen. Und wer den biblischen Glauben nicht annimmt, der kann auch alles andere, wovon die Schrift redet, nicht wirklich erfassen (siehe z.B. die Auslegung Prof.Dr. Luthers von „Wasser und Blut“ bei Johannes). Denn der biblische Glaube ist das einzige Mittel zum Erfassen aller geistlichen Dinge kraft des HEILIGEN GEISTES (1.Kor. 2,12-13; Joh. 16,13).

Ist aber eine Glaubenslehre falsch, so muß zwangsläufig auch die darauf fußende Glaubenspraxis falsch sein. Deshalb heißt es, daß die Liebe GOTTes im Halten SEINER Gebote besteht (Joh. 14,21; 15,10; 1.Joh. 3,23; 5,3),

da alle SEINE Gebote Gebote der Liebe sind (vgl. Joh. 13,34 mit 2.Joh. 5-6). Wer also das Halten SEINER Gebote ablehnt, indem er es z.B. durch den „Glauben des Sakraments“ ersetzt, der lehnt die Liebe GOTTEs ab und kann somit nur noch böse Werke tun, da er eben zusammen mit den Geboten alle wahrhaftig guten Werke ablehnt.

Deshalb lehrt der HERR JESUS, daß wir auch jeden falschen Propheten sicher an seinen Früchten (= an seinen gesetzlosen Werken – „Dornen“ und „Disteln“ anstatt „Feigen“ und „Trauben“) erkennen können. Und da, wie gesagt, ein falscher Glaube keine guten Werke, zu welchen die Auserwählten geschaffen sind (Eph. 2,10), hervorbringen kann, mußte es schließlich dazu kommen, daß Prof.Dr. Luther mehr und mehr offensichtlich böse Werke tat, indem er schließlich sogar gewaltsam gegen Männer vorging, die – wie z.B. Menno Simon – friedlich mit der Schrift gegen die Lehre Prof.Dr. Luthers zeugten, bis hin zum Völkermord.

---

*„Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so würdet ihr die Werke Abrahams tun“.* Johannes 8,39.

## *B. Die Werke Prof.Dr. Luthers*

Die Glaubenspraxis Prof.Dr. Luthers, das heißt: Das, was Prof.Dr. Luther im Hinblick auf das Tun des Gläubigen lehrte, ist die zwangsläufige Folge seiner Sakramentslehre. Ist nämlich die Glaubenslehre von den „Sakramenten“ falsch, so können auch die Werke Prof.Dr. Luthers niemals die Werke sein, die GOTT den Heiligen zuvor bereitet hat, daß sie in ihnen wandeln sollen (Eph. 2,10), da nämlich allein die schriftgemäße Lehre den „Menschen GOTTEs“ vollkommen und zu jedem guten Werk völlig geschickt machen kann (2.Tim. 3,16-17). Aus diesem Grund lehrt der HERR JESUS CHRISTUS, daß ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Lehre und den Werken eines Propheten besteht, so daß die Richtigkeit einer Lehre absolut zuverlässig anhand der Werke eines Propheten zu bestimmen ist:

*„Ein guter Baum kann nicht schlechte (= ungenießbare) Früchte bringen, noch ein fauler Baum gute Früchte bringen“* (Matth. 7,18).

*„Denn es gibt keinen guten Baum, der faule Frucht bringt, noch einen faulen Baum, der gute Frucht bringt; denn ein jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt; ...*

*Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens das Gute hervor, und der böse bringt aus dem bösen das Böse hervor; denn **aus der Fülle des Herzens redet sein Mund**“* (Luk. 6,43.45).

Von dem Wort GOTTEs, das uns der HERR JESUS CHRISTUS für unser Handeln gegeben hat (Gebote), bleibt nämlich bei Prof.Dr. Luther – wohl dank seiner Glauben-allein-Lehre – nicht viel, d.h. eigentlich gar nichts übrig.

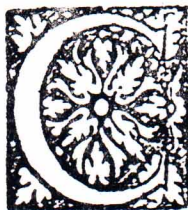
Im folgenden werden einige Schriften Prof.Dr. Luthers zitiert, die heute nur allzu gerne verschwiegen werden, und zwar besonders von denen, die angesichts solcher Schriften zur Verteidigung Luthers sagen, man müsse „den ganzen Luther“ sehen. Daß nämlich Prof.Dr. Luther von jeher die Gewalttat in seinem Herzen hatte, zeigt schon sein Verhältnis zu Rom, wie es sich von 1518 an entwickelte:



# Handlung Lutheri des 1518 jars

## II.

Diese  
Schriftt sie  
het im erstē  
latinschen  
Tomo fol.  
195.



Christlicher Leser/so du die kurze Antwort/an mich/D. Lu  
ther/lautend/von Siluestro Prierate/des Satans werck  
zeug/aus der Welle erfur an tag bracht (den Papsst bey vori  
ger gewalt vnd Maestet zu erhalten) liesest/so gedenck ge  
wislich/das sie aus grosser vnsaglicher furcht vnd höchstem  
hass/der meinung erticht sey/das ja der mal eins kein frey  
Christlich gemein Concilium in Deuschland sol gehalten werden.  
Denn die Romanisten/welche das erschreckliche wüten vnd toben ires  
Gottlosen wesens/gar vnsinnig vnd rasend macht/sind nu lang damit  
vmbgangen (das jr nutwille/alles was sie nur gedencken vnd gelüstet/  
thürstiglich zu vben/vngestraftt bleibe) das dermal eins weder der elen  
den/jemerlich zurissen vnd verwüsten Kirchen/ja nicht geraten vnd ge  
hoffen würde/durch ertzney eines freien Christlichen Concilien/noch  
inen/den Römischen Nimroten/Ismaeliten/Blutdürstigen/Sybariten/  
Sodomiten/Antichristen/so die gantze Welt mit ertichten worten/wie  
S. Petrus verkündiget hat 2. Pet. 2. versüren/jres teufflischen tyranni  
schen Wesens/ein mas oder ziel gesetzt würde.

WEl sie denn sehen/das sie ein Concilium nicht hindern/noch mit  
einigem Recht abschlagen können/ertichten sie/der Papsst sey vbers Con  
cilium/one welchs autoritet oder gewalt kein Concilium versamlen/keins  
die lenge wehren/keins jemand verbinden noch verstricken könne/son  
dem kraffelos vnd vntüchtig sey ichtes zu schliessen vnd ordenen/Dage  
gen aber/das der Papsst ein gewisse vnbetriegliche Regel der warheit sey/  
vnd macht habe/die heilige Schriftt zu verstehen vnd deuten seines gefal  
lens.

MIt diesem lesterlichen Geticht/vnd mehr denn teufflischen vnd  
hellischen Lügen/würden sie/wo sie gedrungen/ein Concilium zu willi  
gen/es doch ehe hindern/vnd zu nicht machen/denn zu lassen/Das sie  
also ja allenthalben jre Sodoma vnd Babel von aller straffe befreiet/jrs  
gefallens besitzen vnd erhalten künden.

Wd aber jr rasend wüten so ein fortgang solt haben/dünckt mich/  
es were schier kein besser rat vnd ertzney jm zu steuren/denn das Keiser/  
Könige vnd Fürsten mit gewalt dazu theten/sich rüsteten/vnd grieffen  
diese schedliche Leute an/so alle Welt vergiffen (beide/mit jrer Teuffels le  
re/vnd schendlichem grewlichem wandel) vnd machten ein mal des  
Spiels ein ende/mit woffen/nicht mit worten. Denn was lallen die ver  
dampften Leute/die auch des gemeinen sinns beraubt sind/anders/denn  
das verkündiget ist/das der Antichrist thun solt/ob sie vns noch einst fur  
Narren vnuerstendiger denn Klötz/halten.

Sd wir Diebe mit strang/Mörder mit schwert/Ketzer mit feur  
straffen/Warumb greiffen wir nicht viel mehr an diese schedliche Lerer  
des verderbens/als Bepste/Cardinal/Bischoue/vnd das gantze ge  
schroum der Römischen Sodoma (die Gottes Kirche on vnterlas ver  
giffen vnd zu grund verderben) mit allerley Woffen/vnd wasschen vnser  
hende in jrem Blut/als die wir beide vns/vnd vnser Nachkomen/aus  
dem aller grösten/fehrlichsten feur gern wolten erretten?

Aber Gott/der da spricht/Die Rache ist mein/wird diese seine Fein  
de zu rechter zeit wol finden/die zeitlicher straffe nicht werd sind/sondern  
müssen

---

„Jede Seele unterwerfe sich den obrigkeitlichen Gewalten; denn es ist keine Obrigkeit, außer von GOTT, und diese, welche sind, sind von GOTT verordnet. Wer sich daher der Obrigkeit widersetzt, widersteht der Anordnung GOTTes; die aber widerstehen, werden ein Urteil über sich bringen.“ Römer 13,1-2

## I. Prof.Dr. Luther und die Obrigkeit

### 1. Aufruf zum Krieg gegen Rom

Daß Prof.Dr. Luther am liebsten gleich von Anfang seiner „Reformation“ an den amtierenden Papst mit Gewalt abgesetzt hätte, geht klar aus der folgenden Schrift aus dem Jahre 1518 hervor. Im Gegensatz zu dem HERRn JESUS CHRISTUS, dessen Land in SEINEN Erdentagen ebenfalls unter der römischen Herrschaft (einschließlich Kaiserkult) zu leiden hatte, hätte Prof.Dr. Luther, wenn er gekonnt hätte, lieber zur Waffe als zur Bibel gegriffen, um sein eigentliches Ziel, die politische Unabhängigkeit von Rom, zu erreichen:

„Zwo harte ernstliche Schrifften Doct. Martini an den Christlichen Leser“ (Tomos 1, Punkt II., S.24 und 24 b; S.24 b = linke Seite):

„Nun fahre hin du unseliges, verdammtes und lästerliches Rom; der Zorn Gottes ist endlich über dich gekommen wie du es verdient hast, weil du durch so viel Gebete, die so lange Zeit für dich geschehen sind, ohne Unterlaß getrachtet hast, nur ärger zu werden. Wir haben Babel geheilet, aber sie will ihr (= *sich*) nicht helfen lassen, so läßt sie fahren, daß sie eine Behausung der Drachen, ein Behältnis aller unreinen Geister und aller feindseliger Vögel, Straußen, Geier, Eulen etc. und ein Behältnis der Marder, Feldteufel, Kobolde, Igel und ihrem Namen nach eine ewige Verwirrung sei und bleibe, voller geiziger Götzen, meineidiger Apostaten, Sodomiten, Priapisten, Mörder, Simonister und anderer unzähliger Ungeheuer bis über die Ohren und ein neues Hurenhaus aller Götzen wie Pantheon vorzeiten war.“

„Wo aber ihr (= *der Römischen Kirche*) rasendes Wüten so einen Fortgang sollte haben, dünkt mich, es wäre schier kein besserer Rat und Arznei ihm zu steuern, denn daß Kaiser, Könige und Fürsten mit Gewalt dazu täten, sich rüsteten und griffen diese schädlichen Leute an, so alle Welt vergiften (*mit beidem*, mit ihrer Teufelslehre und schändlichem, greulichem Wandel) und machten einmal des Spiels ein Ende mit Waffen, nicht mit Worten. Denn was lallen die verdammten Leute, die auch des gemeinen Sinns beraubt sind, anders, denn das verkündigt ist, daß der Antichrist tun sollte, ob sie uns noch einst für Narren, unverständiger denn Klötze, halten.

**So wir Diebe mit Strang, Mörder mit Schwert, Ketzler mit Feuer strafen, warum greifen wir nicht viel mehr an diese schädlichen Lehrer des Verderbens als Päpste, Kardinäle, Bischöfe und das ganze Geschroürm (*Anm.: soll wohl „Geschwür“ heißen*) der Römischen Sodoma (die Gottes Kirche ohne Unterlaß vergiften und zu Grund verderben) mit allerlei Waffen und waschen unsere Hände in ihrem Blut, als die wir beide, uns und unsere Nachkommen, aus dem allergrößten, gefährlichsten Feuer gern wollten erretten?**

Aber Gott, der da spricht: Die Rache ist mein, wird diese Feinde zu rechter Zeit wohl finden, die zeitlicher Strafe nicht wert sind, sondern müssen ewiglich im Abgrund der Hölle ihre Strafe haben.“

Es kommt Prof.Dr. Luther also in erster Linie nicht darauf an, daß er selbst gottselig lebt und andere hierin unterweist, sondern darauf, der „römischen Sodoma“ zu „steuern“, d.h. den Papst und seine Herrschaft zu stürzen – am liebsten kurzerhand mit Gewalt. Wer einer herrschenden Gewalt „steuern“ will, der hat keine geistlichen, sondern politische Ziele. Doch im Jahre 1518 waren die politischen Verhältnisse noch nicht so, daß ein militärischer Angriff auf Rom realistisch schien. So konzentriert sich Prof.Dr. Luther vorerst auf die Verbreitung seiner die Menschen politisch von Rom ablösenden Lehre und verweist bezüglich seiner politisch-militärischen

Ziele auf GOTT, der „die rechte Zeit“ zur Rache finden werde, die – wie noch zu sehen sein wird – gemäß Prof.Dr. Luther 1539 gekommen war.

Andere „Reformatoren“, wie z.B. der **lutherisch** ausgebildete Theologe Müntzer oder auch die Bauern in Schwaben, nahmen solche Äußerungen Prof.Dr. Luthers vom Krieg gegen Rom mit Freuden auf, wollten aber die Geduld nicht aufbringen zu warten, bis sich die herrschende Obrigkeit (Kaiser, Könige, Fürsten) gegen Rom erhebt. Solche wurden dann von Prof.Dr. Luther bald als „Aufrührer“ gekennzeichnet und dem Henker anbefohlen, um sich selbst von jedem Verdacht in diese Richtung zu reinigen; denn schon sagten die Römischen Luther nach – z.B. aufgrund obiger Schriften –, daß er den Aufruhr schüre.

Man beachte hier auch, daß es für Prof.Dr. Luther im Jahre 1518 normal und offensichtlich richtig ist, daß „Ketzer“ mit dem Feuer bestraft werden. Denn hieraus zieht er wie selbstverständlich die Legitimation für einen Angriffskrieg gegen Rom, da ja der Papst selbst ketzerisch sei.

Daß dieser von Prof.Dr. Luther gepredigte Krieg gegen Rom nicht sofort zustande kam (1547 fand die erste Schlacht zwischen lutherischen Fürsten und dem romgläubigen deutschen Kaiser statt), lag daran, daß Prof.Dr. Luther wohl einen Krieg ohne die Machthaber für aussichtslos hielt und zu diesem Zeitpunkt noch dachte, den deutschen Kaiser und die Mehrheit der Fürsten für seine Lehre gewinnen zu können. Zwar blieb dann der deutsche Kaiser, welcher übrigens den Titel „Kaiser des Römischen Reiches“ führte, romgläubig, doch schon 21 Jahre später (1539) hatten sich so viele Fürsten der lutherischen Lehre zugewandt und sich 1530 auf dem Reichstag öffentlich gegen den Papst gestellt (da sie hierdurch – mit der Bibel in der Hand – von Rom unabhängig wurden), daß ernsthaft die Gefahr bestand, daß Rom mit Hilfe des deutschen Kaisers zu einem militärischen Schlag gegen die Lutheraner ausholen würde.

Wie aus nachfolgendem Brief Prof.Dr. Luthers an den Papst aus dem Jahre 1520 zu sehen ist, arbeitet er mit allen Mitteln, um die römische Herrschaft in Deutschland abzuschütteln, – wenn es sein muß sogar mit einer scheinbaren Anerkennung des Papstes und des Papsttums (schmeichelnde Heuchelei), zumal es nun schon bald um seine eigene Haut ging.

---

„Die Liebe sei ungeheuchelt“! Römer 12,9.

## 2. Prof.Dr. Luthers Anerkennung des Papsttums

Im Jahre 1520 wurde die päpstliche Bannandrohungsbulle gegen Prof.Dr. Luther und Karlstadt verhängt (Anfang Oktober in Wittenberg eingetroffen), wodurch Prof.Dr. Luther zunächst die Isolierung drohte, schließlich aber auch die Verfolgung und Eliminierung als „Ketzer“. In dieser Situation versuchte Prof.Dr. Luther noch einmal, den Papst durch einen Brief wie folgt für sich zu gewinnen:

„Ein Sendbrief an den Papst Leo den Zehnten“ (AW 2, S. 257-265).

**„Dem Allerheiligsten Vater in Gott, Leo X., Papst zu Rom, alle Seligkeit in Christo Jesu, unserm Herrn, Amen!“**

**Allerheiligster Vater in Gott!** Es zwingt mich der Handel und Streit, in welche ich mit etlichen wüsten Menschen dieser Zeit gekommen bin, zuweilen nach dir zu sehen und dein zu gedenken; ja, die weil es dafür gehalten wird, du seiest die einzige Hauptsache dieses Streites, so kann ich's nicht lassen, dein ohn Unterlaß zu gedenken. Denn wiewohl ich von etlichen deiner unchristlichen Schmeichler, welche ohn alle Ursach auf mich erhitzt sind, gedrungen bin, mich auf ein christlich, frei Concilium von deinem Stuhl und Gericht in meiner Sach zu berufen, so habe ich doch meinen Mut noch nie also von dir entfremdet, daß ich nicht aus allen meinen Kräften **dir und deinem römischen Stuhl das Beste allzeit gewünscht** und mit fleißigem, herzlichem Gebet, so viel ich vermocht, bei Gott gesucht habe. ...“

Vergleichen wir diese Einleitung mit den Worten Prof.Dr. Luthers von 1518 –

„So wir Diebe mit Strang, Mörder mit Schwert, Ketzer mit Feuer strafen, **warum greifen wir nicht viel mehr an diese schädlichen Lehrer des Verderbens als Päpste, Kardinäle, Bischöfe und das ganze Geschwür der Römischen Sodoma** (die Gottes Kirche ohne Unterlaß vergiften und zu Grund verderben) **mit allerlei Waffen und waschen unsere Hände in ihrem Blut**, als die wir beide, uns und unsere Nachkommen, aus dem allergrößten, gefährlichsten Feuer gern wollten erretten?“

–, so ist es oberflächlich betrachtet kaum zu glauben, daß da ein und derselbe Mann spricht. Daß Prof.Dr. Luther dem Papst und Papsttum „das Beste allzeit gewünscht“ hat, ist jedenfalls gelogen. Nach dieser geheuchelten Anrede lügt Prof.Dr. Luther weiten

„Ich will aber frei und öffentlich bekennen, daß mir nichts anders bewußt ist, denn daß ich, so oft ich deiner Person habe gedacht, **allzeit das Ehrlichste und Beste von dir gesagt habe**, und wo ich das irgend nicht hätte getan, könnt ich's selbst keineswegs loben und müßte meiner Kläger Urteil mit vollem Bekenntnis bekräftigen und wollte nichts Lieberes denn solches meines Frevels und Bosheit Widerspiel singen und mein sträflich Wort widerrufen. Ich habe dich genannt einen Daniel zu Babylon; und wie ich deine Unschuld so fleißig habe beschützt wider deinen Schändler Sylvester, kann ein jeglicher, der es lieset, überflüssig verstehen. **Es ist ja dein Ruf und deines guten Lebens Name in aller Welt berufen, ... Ich bin nicht so nährisch, daß ich allein den angreife, den jedermann lobet, dazu hab ich allzeit die Weise gehabt und fortan sie haben will, auch die nicht anzutasten, die sonst vor jedermann ein böses Geschrei haben. Mir ist auch nicht wohl mit der anderen Sünde, der ich doch wohl weiß, wie ich auch einen Balken in meinem Auge habe und freilich der erste nicht sein kann, der den ersten Stein auf die Ehebrecherin werfe.**”

Desweiteren spricht Prof.Dr. Luther den Papst noch insgesamt neun mal mit: „Heiliger Vater“ an, davon zweimal als „mein Heiliger Vater“, wobei er auch noch folgendes schreibt:

„Also komm ich nun, **Heiliger Vater Leo**, und, **zu deinen Füßen liegend**, bitt ich, so es möglich ist, wollest deine Händ dran legen, den Schmeichlern, die des Friedens Feinde sind und doch Frieden vorgeben, einen Zaum einlegen.”

Hatte Prof.Dr. Luther nicht selbst 1518 zum Krieg gegen Rom aufgerufen und täuscht nun schmeichlerisch Frieden vor? Schließlich beendet Prof.Dr. Luther diesen Brief an den Papst mit den Worten:

„Dieweil ich denn weiß, wie **deine Heiligkeit webt und schwebt zu Rom**, ... und in solchem Jammer lebt und arbeitet, daß dir auch wohl Not ist des allergeringsten Christen Hilfe, so hab ich's nicht für ungeschickt angesehen, daß ich **deiner Majestät** so lange vergesse, bis ich **brüderlicher Liebe Pflicht ausricht**. Ich mag nicht schmeicheln in solcher ernsten, gefährlichen Sache; wenn mich in dieser etliche nicht wollen verstehen, wie ich **dein Freund und mehr denn Untertan** sei, so wird der sich wohl finden, der es versteht.

Am Ende, daß ich nicht leer komme vor **deine Heiligkeit**, so bring ich mit mir ein Büchlein, unter meinem Namen ausgegangen, ..., daraus **deine Heiligkeit** schmecken mag, mit was für Geschäften ich gerne wollt und auch fruchtbarlich möcht umgehn, ... **Damit ich mich deiner Heiligkeit befehle, die sich erhalte ewig Jesus Christus, Amen.**”

Ist es nötig angesichts der Reden Prof.Dr. Luther 2 Jahre vorher, hierzu noch irgend etwas zu sagen? – Auch die Übertretung des Gebotes des HERRn JESUS CHRISTUS in Matthäus 23,9 sollte der Leser dabei bedenken: *„Ihr sollt auch nicht jemand auf der Erde euren Vater nennen; denn e i n e r ist euer Vater, der in den Himmeln ist“!* Entweder man hat seinen geistlichen Vater auf der Erde oder im Himmel! Jedenfalls ist es nicht verkehrt, wenn man sagt, daß der Papst – und nicht GOTT – der geistliche Vater Prof.Dr. Luthers war. Bedenke dies, mein Leser! Willst Du dies aber nicht zugeben, so muß Du Prof.Dr. Luther einen heuchelnden Lügner nennen, wenn er selbst den Papst mit „mein Heiliger Vater“ anredet.

Damit aber, daß Prof.Dr. Luther sagt, daß er „einen Balken in seinem Auge“ habe, verurteilt er sich selbst als Heuchler, denn der HERR JESUS CHRISTUS gebietet solchen, **zuerst** den Balken aus dem eigenen Auge zu ziehen, bevor sie andere korrigieren wollen (Matth. 7,5).

Im Übrigen ist hier anzumerken, daß Prof.Dr. Luther diesen Brief an den Papst absichtlich falsch auf den 6.September datiert hat, um den Eindruck zu erwecken, daß er dem Papst ohne Kenntnis der Bannandrohungsbulle geschrieben habe (Anhang AW 2). Ein Luther verehrender Theologe kommentiert hierzu:

„Der junge sächsische Edelmann Karl von Miltitz (ca. 1490–1529), der bereits seit zwei Jahren als päpstlicher Gesandter eine kaum ernstgenommene Vermittlerrolle spielte, (glaubte) durch einen diplomatischen Handstreich

noch etwas retten zu können, Er erreichte, daß Luther in Begleitung seines Mitarbeiters Melancton und unter dem Schutz des Kurfürsten am 12. Oktober zu einem Gespräch nach Lichtenberg an der Elbe kam, und überredete ihn doch noch zu einer schriftlichen Aktion. Luther sollte einen auf den 6. September zurückdatierten »Sendbrief an den Papst Leo X.« abfassen und diesem Widmungsschreiben eine Schrift über sein Glaubensverständnis beifügen.“ (Beintker, S.101).

Dieser lutherische Theologe hat freilich den Sendbrief an den Papst nicht mit abgedruckt, da dieser ein „diplomatischer“ Text sei,

„...der sich außerdem historisch als völlig irrelevant erwies“ (ebd.).

Den lutherischen Theologen interessiert offensichtlich nur, was die „Reformation“ vorangebracht hat, nicht aber aus welcher Quelle sie in Wahrheit kam und mit welchen Mitteln Prof.Dr. Luther arbeitete.

Als Prof.Dr. Luther aber sah, daß sich der Papst von seiner Schmeichelei nicht beeindruckt ließ, nahm Prof.Dr. Luther in dem Aufsatz: „Grund und Ursach aller Artikel, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind“ inhaltlich zur päpstlichen Bannbulle Stellung. In diesem Aufsatz finden wir z.B. folgende Worte über den Papst, den er eben noch „heilig“ nannte und dessen gutes Leben er lobte (AW 2):

„Sag an, du heiliger Vater Papst, wir wollen dir zuhören. O du Wolf der Christenheit, ...“ (S.331).

„Hüt Dich also vor dem Endchrist, dem Papst, ...“ (S.333).

„Es ist endchristisch Wesen mit Papst und Pöpstischen“ (S.336).

„O, es wird am Ende mit dir sein, du Kind des Verderbens und Endchrist! Hör auf, Papst, du machst's zu grob und zu viel!“ (S.337).

„Aber der Lästere Gottes zu Rom, der Papst, wollt uns **diesen Glauben** gerne vertilgen und verführen, daß wir seiner Gewalt mehr als **Gottes Sakrament** vertrauten, als könnt' er, ohn unsern Glauben, aus lauter eigener Gewalt Sünd vergeben. Behüt Gott alle christlichen Herzen vor dem Endchrist und Satanas-Apostel!“ (S.340).

In diesem letzten Zitat ist übrigens wieder deutlich zu sehen, daß Prof.Dr. Luther durch seine Lehre vom **Glauben** an die „Sakramente“ nicht das unbiblische, römische „Sakrament“ als solches verwarf, sondern durch seine Betonung des Glaubens (= Vertrauens auf die „Sakramente“) lediglich eine Machtverschiebung vom päpstlichen Stuhl (dem Sakramentsspender) auf den „Gläubigen“ (Sakramentsempfänger) – nicht aber auf den HERRN JESUS CHRISTUS – vornahm, indem er die angeblich „göttliche“ Kraftwirkung von der Autorität des Sakramentsspenders auf den Glauben an das „Sakrament“ – und damit auf den Sakramentsempfänger – verlagerte. Der Glaube an die rettende Macht des Papstes wurde also durch den Glauben an die rettende Macht des „Sakramentsglaubens“ ersetzt. Somit war also die Lehre vom „**Glauben** des Sakraments“ (= ein falsches „Evangelium“) der eigentliche Hebel, den Prof.Dr. Luther zur Entmachtung des Papstes ansetzte, wobei Prof.Dr. Luther einen Teil der allumfassenden päpstlichen Macht dem Volk und den Fürsten austeilte und einen nicht unerheblichen Teil davon (die übergeordnete Führung) für sich selbst beanspruchte.

Ich selbst bin deshalb davon überzeugt, daß eine „Reformation“ zur Zeit Prof.Dr. Luthers genauso wenig möglich gewesen wäre wie heute, wenn seine Lehre keine Machtverschiebung zugunsten dessen, der seine Lehre annahm, bedeutet hätte, weshalb sich auch mancher Fürst schnell für diese Lehre entscheiden konnte. Und indem Prof.Dr. Luther – wie wir noch näher sehen werden – dem Volk an und für sich seine römische Religion nicht wegnahm (der gesamte römische Götzendienst konnte beibehalten und weiterbetrieben werden, sofern er nur „aus Glauben“ getan wurde), gleichzeitig aber die politische (und zum Teil finanzielle) Freiheit vom Papst brachte, war er bald ein Volksheld.

Im weiteren nennt der „Freund und mehr denn Untertan“ des Papstes, Prof.Dr. Luther, in seiner Stellungnahme zur Bannbulle den Papst z.B. noch „den rechten Blutschwären“, „den Ölgötzen zu Rom“ (S.341), „die rechte Grundsuppe aller Ketzerei“, „des Teufels allerernsthafte Affenspiel“ (S.373), „den heiligen Ketzermacher“ und „den römischen Blindenführer“ (S.374). Indem also Prof.Dr. Luther die Bannandrohungsbulle bereits in der Hand hatte und den Papst zunächst noch mit „mein heiliger Vater, zu deinen Füßen liegend“, usw. anschrrieb und ihm sagte: „Es ist ja dein Ruf und deines guten Lebens Name in aller Welt berufen...“, hinterher aber die bösesten Dinge über den Papst sagte, ist es erwiesen, daß Prof.Dr. Luther Liebe und Heuchelei (unter den Lutheranhängern unter dem Begriff „Diplomatie“ behandelt) als legitime Mittel betrachtete, seine „Reformation“ zu betreiben.

Bevor wir nun dazu kommen, den öffentlichen Aufruf Prof.Dr. Luthers zum Aufruhr gegen den Papst und gegen den deutschen Kaiser im Jahre 1539 zu betrachten, müssen wir einen Aufenthalt im Jahr 1525 einlegen. Zu dieser Zeit stellten nämlich die lutherischen Bauern in Südwestdeutschland ihre vorwiegend politischen Forderungen gegen die Herrschaften auf (z.B. Abschaffung der Leibeigenschaft, Einschränkung der Fronarbeit,

Abgabeminderung, das Recht, einen Pfarrer nach eigener Wahl zu berufen, usw.). Dies geschah jedoch nicht plötzlich von heute auf morgen, sondern im Rahmen einer jahrhundertelangen Entwicklung. So jedenfalls schreibt z.B. H.Stadler zum Bauernkrieg 1524/25 (S.49):

„Der Deutsche Bauernkrieg steht in einer langen Reihe von Aufstandsbewegungen im feudalen Europa, deren Traditionen seit dem 14.Jh. nicht mehr völlig abbrechen. Ja, die »Bundschuh«-Bewegung im Südwesten Deutschlands (seit der 1.Hälfte des 15.Jh.s) reicht mit ihren lokalen Aufständen bis an die Reformationszeit heran (Speyer 1502, Lehen im Breisgau 1523, Oberrhein 1517). Die Ursachen der blutigen Auseinandersetzungen von 1524 und 1525 (70-100 000 Opfer auf Seiten der Aufständischen) entziehen sich einer einheitlichen Erklärung ...”

Prof.Dr. Luther erschien es zu gewagt, die Interessen der Bauern mit seinen kirchenmachtpolitischen Reformationsinteressen zu verknüpfen. Ohne die Obrigkeit wollte er nichts tun, zumal er wohl fürchten mußte, durch eine Unterstützung der Bauern die lutherisch gesonnenen Fürsten zu verlieren. Denn im feudalen Deutschland waren **machtpolitisch** gesehen viele, viele leibeigene Bauern effektiv nicht so viel wert wie nur ein einziger Fürst. Hätte Prof.Dr. Luther nämlich auf seine Lehre an und für sich als göttlich vertraut, so hätte er jeden Menschen im Volk einzeln dafür gewinnen und sich gegen jede Obrigkeit stellen müssen, soweit sie ein Handeln gegen die Gebote GOTTES verlangte. So aber genügte es, den jeweiligen Fürsten eines Landes für seine Lehre zu gewinnen, da im Anschluß daran jeweils alle Untertanen dieses Fürsten zwangsweise den lutherischen Glauben annehmen mußten (*cuius regio eius religio* = wessen Herrschaft, dessen Religion; das heißt: Wer herrschte, bestimmte gewaltsam den Glauben seiner Untertanen), wobei mit jedem Fürsten, der lutherisch wurde, gleichzeitig die militärische Schlagkraft des Papstes verringert wurde. Dementsprechend legte Prof.Dr. Luther die Bibel aus. Prof.Dr. Luther setzte also auf die Obrigkeit, nicht auf die Bekehrung des Volkes zu GOTT; in Wahrheit aber setzte er damit auf die Errettung durch Macht und Kraft, nicht auf das Wirken des GEISTES GOTTES in den Menschen (vgl. Sach. 4,6). Sehen wir nun, was Prof.Dr. Luther den Bauern zum Thema „Aufruhr“ zu sagen hatte:

---

„*Etliche zwar predigen CHRISTUM auch aus Neid und Streit, ...*“, Philipp. 1,15.

### 3. Bergpredigt gegen Bauernaufstand

Haben wir vorhin noch gelesen, daß Prof.Dr. Luther im Jahre 1518, wenn möglich, einen Krieg gegen den Papst angefangen hätte, so war mit den Bauernaufständen, die ca. 1524/25 kamen, nicht nur die römische Herrschaft, sondern in manchen Gegenden auch die lutherische gefährdet, zumal auch in lutherischen Gebieten außer Prof.Dr. Luther noch andere das Wort GOTTES öffentlich zu lehren beanspruchten. Dazu kam, daß seine römischen Gegner der „Reformation“ (z.B. Murner, Cochläus, Emser) Luther als Hetzer zum Aufruhr charakterisierten, so daß Prof.Dr. Luther zuweilen sogar schon die Verfasserschaft der „Zwölf Artikel“ der Bauern zugeschrieben wurde (Stadler, S.50). Nachdem nämlich Prof.Dr. Luther zunächst tatsächlich Verständnis für die Forderungen der Bauern gezeigt hatte, ermahnte er die Bauern zum Frieden und rechtfertigte bald darauf, als die Bauern nicht auf ihn hören wollten, jede Obrigkeit (auch die römische) bedingungslos, indem er sich kräftig für die gnadenlose Niedermetzlung der Bauern einsetzte, wobei er das brutale Erschlagen der Bauern nicht nur der Obrigkeit predigte, sondern sogar zur allgemeinen Christenpflicht machte.

Zunächst aber möchte ich ausdrücklich darauf hinweisen, wie fein der Wittenberger Professor die Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS kennt und sie anderen vorhält, indem er die Bauern zum Frieden ermahnte:

„Ermahnung zum Frieden D.M.L. auf die XII. Artikel der Bauernschaft. Anno 1525“ (Tomos 3, S.116-119):

„Wie kündigt ihr doch von diesen Gottessprüchen und -rechten über, die ihr euch rühmet, göttlichem Recht nachzufahren, und nehmt doch das Schwert selbst und lehnt euch auf wider die Obrigkeit von Gott geordnet; meint ihr nicht das Urteil S.Pauli Röm. 13 werde euch treffen? Wer Gottes Ordnung widerstrebt, der (= *den*) wird das (= *die*) Verdammnis überkommen. Das heißt ja Gottes Namen unnützlich führen, vorgeben Gottes Recht und doch unter demselben Namen wider Gottes Recht streben. O sehet euch vor, liebe Herren, es wird zuletzt nicht so hinausgehen.

Zum dritten, ja sprecht ihr, die Obrigkeit ist zu böse und unleidlich, denn sie das Evangelium uns nicht lassen wollen und drücken uns allzu hart in zeitlicher Güter Beschwerung und verderben uns also an Leib und Seele. Antwort ich: **Daß die Ob-**

**rigkeit böse und unrecht ist, entschuldigt keine Rotterei noch Aufruhr;** denn die Bosheit zu strafen, das gebührt nicht einem jeglichen, sondern der weltlichen Obrigkeit, die das Schwert führt, wie Paulus Röm. 13 und Petrus 1.Pet. 2 sagt, daß sie zur Strafe der Bösen von Gott verordnet sind. So gibts auch das natürliche und aller Welt Recht, daß niemand solle noch möge sein eigener Richter sein, noch sich selbst rächen, denn wahr ist das Sprichwort: Wer widerschlägt, der ist unrecht. Item: wer widerschlägt, macht Hader. Da stimmt göttlich Recht mit und spricht Deutero 32: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Nun möget ihr ja nicht leugnen, daß euer Aufruhr sich dermaßen hält, daß ihr euch selbst zu Richter macht und euch selbst rächt und kein Unrecht leiden wollt; **das ist nicht allein wider christlich Recht und Evangelium, sondern auch wider natürlich Recht und alle Billigkeit.**

Sollt ihr nun bestehen mit euerem Vornehmen und habt doch beide, göttlich und christlich Recht im neuen und alten Testament, auch das natürlich Recht wider euch, so müßt ihr einen neuen sonderlichen Befehl von Gott aufbringen, mit Zeichen und Wundern bestätigt, der euch solchs zu tun Macht gebe und heiße. Sonst wird Gott sein Wort und Ordnung nicht so lassen durch euren eigenen Frevel brechen, sondern weil ihr göttlich Recht rühmt und doch dawider fahret, wird er euch, als die seines Namens Schande führen, gar greulich fallen und strafen lassen und dazu ewiglich verdammen, wie droben gesagt ist."

„Wollt ihr nun göttlich Recht halten, wie ihr rühmet, wohlan so tuts. Da stehts, Gott spricht: Die Rache ist mein, ich will vergelten. Item: seid untertan, nicht alleine den guten Herrn, sondern auch den bösen. Tut ihrs, wohl, tut ihrs nicht, so mögt ihr wohl ein Unglück anrichten. Aber es wird über euch endlich ausgehen, da zweifle nur niemand daran. Denn Gott ist gerecht und wirds nicht leiden. Darum seht euch vor mit eurer Freiheit, daß ihr nicht dem Regen entlaufft und fallt ins Wasser und so ihr meinet leiblich frei zu werden, daß ihr darüber verlieret Leib, Gut und Seele ewiglich. Gottes Zorn ist da, fürchtet euch, das rate ich. Falsche Propheten hat der Teufel unter euch gesandt, da hütet euch vor.

Weiter wollen wir nun auch von dem christlichen und evangelischen Recht sagen, welches die Heiden nicht bindet wie das Vorige. Denn so ihr euch rühmet und gerne höret, daß man euch Christen nenne, und dafür wollt gehalten sein, so werdet ihr ja auch leiden, daß man euch euer Recht vorhalte. **Höret nun zu, liebe Christen, euer christliches Recht.** So spricht euer oberster Herr Christus, dessen Namen ihr führet, Matth. 5: **Ihr sollt dem Übel nicht widerstehen, sondern wer dich zwingt eine Meile Wegs, mit dem gehe zwo Meilen. Und wer dir den Mantel nimmt, dem laß auch den Rock. Und wer dich auf einen Backen schlägt, dem halt den andern auch dar.**

Höret ihrs, ihr Christlichen Versammlungen? Wie reimet sich euer Vornehmen mit diesem Recht? Ihr wollet nicht leiden, daß man euch Übel und Unrecht tue, sondern frei sein und nur eitel Gut und Recht leiden und

er verheissen hat. Leiden/leiden/Creutz/creutz/ist der Christen recht/  
des vnd kein anders.

Der Christen  
Recht ist leiden  
vnd Creutz.

¶

W aber jr also Kempffte vmb das zeitlich Gut / Vnd wollet den  
Rock zum Mantel nicht faren lassen / Sondern den Mantel wider ho-  
len / Wenn wolt jr denn sterben vnd den Leib lassen / oder ewre Feinde  
lieben oder wol thun? V der losen Christen. Lieben Freunde / die Chris-  
sten sind nicht so gemeine / das so viel solten auff einen Dauffen sich  
versamlen / Es ist ein seltzamer Vogel vmb einen Christen / Walt Gott  
wir weren das. mehrer Teil gute frome Weiden / die das natürlich  
Recht hielten / ich schweige des Christlichen.

Christen sind sel  
sam.

**I**ch wil euch auch etliche Exempel erzelen des Christlichen  
Rechts / Das jr sehet / wohin euch die tollen Propheten gefüret  
haben. Sehet an S. Peter im Garten / Der seinen HErrn Chris-  
tum wolte mit dem Schwert verteidigen / Vnd schlug dem Malcho  
ein ohr abe. Sage an / wer da kan / hatte Petrus hie nicht gros recht?  
War es nicht ein vnleichtlich vnrecht / Das sie Christo nicht alleine  
das Gut / Sondern auch das Leben wolten nemen? Ja sie namen im  
nicht allein Leib vnd gut / Sondern vnterdruckten damit das Euan-  
gelium gantz vnd gar / Dadurch sie solten selig werden / Vnd beraub-  
ten sie also des Himelreichs / Solch vnrecht habt jr noch nicht alles  
erlidden / lieben Freunde.

Exempel des  
Christlichen  
Rechts.

Sehet aber was Christus hie thut vnd leret / Wie gros solch vn-  
recht war / Dennoch wehret er S. Petro / heisst in das Schwert ein-  
stecken / Vnd wil nicht leiden / das er solch vnrecht rechne oder wehre.  
Dazu felleet er ein tödlich Vrteil vber in / als vber einen Mörder / vnd  
spricht / Wer das Schwert nimpt / Sol durchs Schwert vmbko-  
men. Da müssen wir greiffen / das nicht genug ist / Ob jemand vns  
vnrecht thue / Vnd wir gute Sache vnd recht haben / Sondern auch  
recht vnd macht haben müssen des Schwerts von Gott befolhen /  
solchs zu straffen. Dazu ein Christen auch das leiden sol / ob man das  
Euangelium im wehren wil / Ist anders möglich das Euangelium  
jemand zu wehren / Wie wir hören werden.

Wer das Schwert  
nimpt / sel  
durchs Schwert  
vmbkommen.  
Matth. 26

**I**n ander Exempel / Christus selbs / was thut er / da man im  
das Leben am Creutz nimpt / vnd damit sein Predigamt nider-  
legt / Dazu er gesand war von Gott selber / den Seelen zu gut?  
Das thut er / wie Petrus sagt / Er stellet es dem heim / der recht rich-  
tet / Vnd er leid solch vnleichtlich vnrecht. Ober das bat er für seine Ver-  
folger / vnd sprach / Vater vergib inen / Denn sie wissen nicht / was  
sie thun. Wo jr nu rechte Christen seid / Müsst jr warlich auch so  
thun / vnd diesem Exempel folgen. Thut irs nicht / So lasst nur bald  
den Christlichen namen vnd rhum des Christlichen rechts faren. Den  
so seid jr gewislich nicht Christen / Sondern wider Christum vnd sein  
Recht / wider Lere vnd Exempel.

¶ Pet. 2.  
Luc. 3.

Wenn irs aber thetet / So soltet jr bald Gottes wunder sehen / das  
er euch würde helfen / Wie er Christo gethan hat / Welchen er nach  
vollendung seines leidens so hat gerochen / Das sein Euangelium  
vnd



**Christus spricht, man solle keinem Übel noch Unrecht widerstehen, sondern immer weichen, leiden und nehmen lassen. Wollt ihr solchs Recht nicht tragen? Lieber, so tut auch den christlichen Namen von euch und rühmet euch eines anderen, das eurem Tun gemäß ist oder Christus wird selbst seinen Namen von euch reißen, das euch zu schwer sein wird.**

**Also spricht auch S.Paulus, Röm. 12: Rächet euch selbst nicht, meine Liebsten, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes.** Item: So lobt er die Corinther, 2.Cor.11, daß sie gerne leiden, so jemand sie schlägt oder raubt. Item 1.Cor.6 straft er sie, daß sie um Gut rechteten und nicht das Unrecht litten. **Ja unser Herzog Jesus Christus spricht Matth.5, wir sollen Gutes wünschen denen, die uns beleidigen und bitten für unsere Verfolger und lieben unsere Feinde und wohl tun unseren Übeltätern. Dies sind unsere christlichen Rechte, liebe Freunde.**

Nun sehet ihr, wie weit euch die falschen Propheten davon geführt haben und heißen euch dazu noch Christen, so sie euch ärger denn die Heiden gemacht haben. **Denn an diesen Sprüchen begreift ein Kind wohl, daß christliches Recht sei, nicht sich sträuben wider Unrecht, nicht zum Schwert greifen, nicht sich wehren, nicht sich rächen, sondern dahin geben Leib und Gut, daß es raube, wer da raubet. Wir haben doch gnug an unserm Herrn, der uns nicht lassen wird wie er verheißen hat. Leiden, Leiden, Kreuz, Kreuz, ist der Christen Recht, das und kein anderes.**

**Nun ihr aber also kämpft um das zeitliche Gut und wollet den Rock zum Mantel nicht fahren lassen, sondern den Mantel wieder holen, wann wollt ihr denn sterben und den Leib lassen oder eure Feinde lieben oder wohl tun? O der losen Christen.** Liebe Freunde, die Christen sind nicht so gemeine, daß so viel sollten auf einen Haufen sich versammeln. Es ist ein seltsamer Vogel um einen Christen. Wollt Gott wir wären das mehrer Teil gute fromme Heiden, die das natürliche Recht hielten, ich schwiege des christlichen.

Ich will euch auch etliche Exempel erzählen des christlichen Rechts, daß ihr sehet, wohin euch die tollen Propheten geführt haben. **Sehet an S.Peter im Garten, der seinen Herrn Christum wollte mit dem Schwert verteidigen und schlug dem Malcho ein Ohr ab.** Sage an, wer da kann, hatte Petrus hier nicht groß recht? War es nicht ein unleidliches Unrecht, daß sie Christo nicht alleine das Gut, sondern auch das Leben wollten nehmen? **Ja sie nahmen ihm nicht alleine Leib und Gut, sondern unterdrückten damit das Evangelium ganz und gar, dadurch sie sollten selig werden,** und beraubten sie also des Himmelreichs. Solch Unrecht habt ihr noch nicht alles erlitten, liebe Freunde.

**Sehet aber, was Christus hier tut und lehret. Wie groß solch Unrecht war, dennoch wehret er S.Petro, heißt ihn das Schwert einstecken und will nicht leiden, daß er solch Unrecht rechne oder wehre. Dazu fället er ein tödlich Urteil über ihn als über einen Mörder und spricht: Wer das Schwert nimmt, soll durchs Schwert umkommen. Da müssen wir greifen, daß nicht genug ist, ob jemand uns Unrecht tue und wir gute Sache und Recht haben, sondern auch Recht und Macht haben müssen des Schwerts von Gott befohlen, solches zu strafen.** Dazu ein Christ auch das leiden soll, ob man das Evangelium ihm wehren will, ists anders möglich das Evangelium jemand zu wehren, wie wir hören werden.

**Ein anderes Exempel: Christus selbst, was tut er, da man ihm das Leben am Kreuz nimmt und damit sein Predigtamt niederlegt, dazu er gesandt war von Gott selber, den Seelen zu gut? Das tut er, wie Petrus sagt: Er stellt es dem heim, der recht richtet und er leidet solch unleidlich Unrecht.** Aber das bat er für seine Verfolger und sprach: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

**Wo ihr nun rechte Christen seid, müßt ihr wahrlich auch so tun und diesem Exempel folgen. Tut ihrs nicht, so laßt nur bald den christlichen Namen und Ruhm des christlichen Rechts fahren. Denn so seid ihr gewißlich nicht Christen, sondern wider Christum und sein Recht, wider Lehre und Exempel.**

Wenn ihrs aber tötet, so solltet ihr bald Gottes Wunder sehen, daß er euch würde helfen wie er Christo getan hat, welchen er nach Vollendung seines Leidens so hat gerochen, daß sein Evangelium und Reich mit Kraft zu Trotz allen seinen Feinden durchdrang und überhand nahm. Also würde er euch auch helfen, daß sein Evangelium mit Macht würde bei euch aufgehen, wo ihr zuvor auslittet und ihm die Sache anheim gäbet und seiner Rache erhartet. Nun ihr aber selbst darein fallt und wollts nicht mit Leiden, sondern mit der Faust erobern und erhalten, so hindert ihr seine Rache und werdets machen, daß ihr weder Evangelium noch Faust behalten werdet.

Ich muß mich auch als ein gegenwärtiges Exempel zu dieser Zeit mit zählen. Es hat sich Papst und Kaiser wider mich gesetzt und getobt. Nun womit hab ichs dahin gebracht, daß je mehr Papst und Kaiser getobt haben, je mehr **mein Evangelium** ist fortgegangen? **Ich habe nie kein Schwert gezückt, noch Rache begehrt. Ich habe keine Rotterei noch Aufruhr angefangen, sondern der weltlichen Obrigkeit, auch die, so das Evangelium und mich verfolgt, ihre Gewalt und Ehre helfen verteidigen, so viel ich vermochte.** Aber damit bin ich geblieben, daß ichs Gott gar heimgestellt und allezeit auf seine Hand trotzlich mich verlassen habe. Darum hat Er mich auch zu trotz beider, Papst und Tyrannen, nicht alleine bei dem Leben erhalten (welches viel und billig für ein großes Wunder anzusehen und ich selbst auch bekennen muß), sondern mein Evangelium immer lassen mehr und weiter zunehmen. Nun fallt ihr mir darein, wollt dem Evangelium helfen und seht nicht, daß ihrs damit aufs allerhöchste hindert und verdrückt.

Das sage ich alles, meine lieben Freunde, euch treulich zu warnen, daß ihr euch in dieser Sache äußert des christlichen Namens und Rühmens des christlichen Rechts. **Denn habt Recht wie hoch ihr wollet, so gebührt keinem Christen zu rechten noch zu fechten, sondern Unrecht zu leiden und das Übel zu dulden, da wird nichts anderes aus 1.Corinth. 6.**

**„Denn Christen die streiten nicht selbst mit dem Schwert, noch mit Büchsen, sondern mit dem Kreuz und Leiden, gleichwie ihr Herzog Christus nicht das Schwert führt, sondern am Kreuz hängt.“**

Dieses Schreiben an die Bauern stammt, wie gesagt, aus dem Jahre 1525. Entgegen seinen eigenen Reden im Jahre 1518 verurteilt Prof.Dr. Luther jegliche Auflehnung gegen die Obrigkeit, auch wenn sie gegen den Papst und die Obrigkeit in Rom gerichtet ist. Hat er 1518 noch geschrieben:

**„So wir Diebe mit Strang, Mörder mit Schwert, Ketzler mit Feuer strafen, warum greifen wir nicht viel mehr an diese schädlichen Lehrer des Verderbens als Päpste, Kardinäle, Bischöfe und das ganze Geschwür der Römischen Sodoma (die Gottes Kirche ohne Unterlaß vergiften und zu Grund verderben) mit allerlei Waffen und waschen unsere Hände in ihrem Blut, als die wir beide, uns und unsere Nachkommen, aus dem allergrößten, gefährlichsten Feuer gern wollten erretten?“**

– so schrieb er nunmehr (1525) den Bauern:

**„Ich habe nie kein Schwert gezückt, noch Rache begehrt“**

Seltsamerweise weiß aber 1525 Prof.Dr. Luther genau, was die Schrift, insbesondere der HERR JESUS, lehrt. Hat Prof.Dr. Luther etwa umgedacht? Sollte er sich wirklich die Gesinnung des HERRn JESUS CHRISTUS zu eigen gemacht haben? Weit gefehlt! – Prof.Dr. Luther machte Politik, am liebsten mit Hilfe der Bibel, wie wir gleich sehen werden. Denn seine wahre Gesinnung wurde offenbar, sobald die Bauern seinem Rat nicht folgten, was nicht verwunderlich ist; denn schließlich hatten auch die meisten Bauern wohl primär politische Interessen. Als nun Prof.Dr. Luther sah, daß die Bauern nicht auf seine feine Rede von der Christenpflicht des Leidens hören wollten, da war es auch bei ihm mit der Sanftmut vorbei; denn – so Prof.Dr. Luther: **„Wer Got-**

**tes Wort nicht will hören mit Güte, der muß den Henker hören mit der Schärfe.”**  
Nun also redet der „Henker“:

lk. 2.

uangelij in den zwelff Artickeln haben fůrgewendet. Kurtz vmb / eitel  
Teufels werck treiben sie / Vnd in sonderheit / iſts der Ertztenfel / der zu  
Walhausen regirt / vñ nichts denn Raub / mord blutnergiessen anricht /  
Wie denn Christus Johan. 8. von jm sagt / Das er sey ein Mörder von  
anbegin. Nu weil sich solche Bawren vnd elende Leute verführen laſſ  
fen / vnd anders thun / denn sie geredt haben / mus ich auch anders von  
inen schreiben / Vnd erstlich jre Sünde für jre augen stellen / wie Gott  
Esaia vnd Ezechiel beſilbt / Ob. sie etlich erkennen wolten. Vnd dar  
nach der weltlichen Oberkeit Gewiſſen / wie sie sich hierinnen halten  
sollen / vnterrichten.

Ertztenfel zu  
Walhausen

sich

**D**erley grewliche Sünden wider Gott vnd Menschen laden  
die Bawren auff sich / Daran sie den tod verdienet haben / an  
Leibe vnd Seele manchfeltiglich. Zum ersten / das sie jrer Ober  
keit trew vnd Hulde geschworen haben / vntertthenig vnd gehorsam zu  
sein / Wie solchs Gott gebeut / da er spricht / Gebet dem Keiser was  
des Keisers ist. Vñ Rom. 13. Jedermā sey der Oberkeit vntertthan etc.  
Weil sie aber diesen Gehorsam brechen mitwilliglich vnd mit freuel /  
Vnd dazu sich wider jre Herrn setzē / Haben sie damit verwirckt Leib  
vnd Seele / als die Trewlose / meineidige / lügenhafftigen / vngehorsa  
men Buben vnd Böſewicht pſlegen zu thun / Darumb auch S. Pau  
lus Rom. 13. ein solch Urteil vber sie fellet / Welche der gewalt wider  
streben / Die werden ein Gericht vber sich oberkomen / Welcher  
Spruch auch die Bawren endlich treffen wird / es geschehe kurtz oder  
lange / Denn Gott wil trew vnd pflicht gehalten haben.

Derley Sünde  
der auffhüriz  
schen Bawren

Greiffe dere / so  
sich wider die  
Oberkeit setzen.

Mitt. 22  
li Rom. 13.

Rom. 13.

**V**m andern / Das sie Auffhur anrichten / rauben vnd plün  
dern mit freuel Klöſter vnd Schlöſſer / die nicht jr sind / Damit  
ñe / als die öffentlichen Strassenreuber vnd Mörder / alleine wol  
zwifeltig den tod an Leib vnd Seele verschulden / Auch ein auffhür  
rischer Mensch / den man des bezeugen kan / schon in Gottes vnd Kei  
ſerlicher Acht ist / Das wer am ersten kan vnd mag denselben er wür  
gen / recht vnd wol / thut / Denn vber einen öffentlichen Auffhüriz  
schen ist ein jglicher mensch beide Oberrichter vnd Scharfrichter.  
Gleich als wenn ein Fewr angehet / wer am ersten kan lesschen / der ist  
der beste. Den Auffhur ist nicht ein schlechter mord / Sondern wie ein  
gros Fewr / das ein Land anzündet vnd verwüſtet / Also bringt auff  
hur mit sich ein Land vol mords / blutnergiessen / vnd macht Widwen  
vnd Waisen / vnd verſtöret alles / Wie das aller gröſſest vnglück. Dar  
umb sol hie zuschmeiſſen. / würgen / vnd stechen / heimlich oder öffent  
lich / wer da kan / Vnd gedenccken / das nicht giftigers / ſchedlichers /  
teufelischers sein kan / denn ein auffhürischer Mensch / Gleich als wenn  
man einen tollē Dumd todſchlahen mus / Schlegſtu nicht / so ſchlegt  
er dich / vnd ein gantz Land mit dir.

Ein Auffhürer  
ist in Gottes  
vnd Keiserlicher  
Acht.

Auffhur.

**V**m dritten / Das sie solche schrecklich / grewliche Sünde / mit  
dem Euangelio decken / Nennen sich Christliche Brüder / nemen  
Eid vnd hulde / vnd zwingen die Leute zu solchen greueln / mit j  
nen zu halten. Damit sie die allergröſten Gotteslesterer / vnd ſchender  
ſeines heiligen Namens werden / Vnd ehren vnd dienen also dem Teu  
fel / vnter dem schein des Euangelij / Daran sie wol zehen mal den  
Tod

Auffhürische  
Bawren decken  
jre Sünde mit  
dem Euangelio.

---

„Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.“ Römer 13,10.

#### 4. „Dem Himmel mit Blutvergießen verdienen“?

a) „*Stech, schlage, wüрге hie, wer da kann!*“

„Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern 1525“  
(Tomos 3, S. 124):

„Dreierlei greuliche Sünden wider Gott und Menschen laden die Bauern auf sich, daran sie den Tod verdient haben an Leib und Seele manchfältiglich. Zum ersten, daß sie ihrer Obrigkeit Treue und Huld geschworen haben, untertänig und gehorsam zu sein, wie solches Gott gebietet, da er spricht: »Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist«; und Röm. 13,1: Jedermann sei der Obrigkeit untertan etc. Weil sie aber diesen Gehorsam brechen mutwilliglich und mit Frevel, und dazu sich wider ihre Herren setzen, haben sie damit verwirkt Leib und Seele, als die treulosen, meineidigen, lügenhaften, ungehorsamen Buben und Bösewichte pflegen zu tun. Darum auch S.Paulus Röm. 13 ein solches Urteil über sie fällt: Welche der Gewalt widerstreben, die werden ein Gericht über sich überkommen (= *bringen*), welcher Spruch auch die Bauern endlich treffen wird, es geschehe kurz oder lange. Denn Gott will Treue und Pflicht gehalten haben.

Zum andern, daß sie Aufruhr anrichten, rauben und plündern mit Frevel Klöster und Schösser, die nicht ihre sind, damit (= *womit*) sie, als die öffentlichen Straßenräuber und Mörder, alleine wohl zwiefältig den Tod an Leib und Seele verschulden; auch ein aufrührischer Mensch, den (= *dem*) man dies bezeugen kann, schon in Gottes und kaiserlicher Acht ist, daß, **wer am ersten kann und mag denselben erwürgen, recht und wohl tut. Denn über einen öffentlichen Aufrührischen ist ein jeglicher Mensch beides, Oberrichter und Scharfrichter.** Gleich als wenn ein Feuer angehet, wer am ersten kann löschen, der ist der beste. Denn Aufruhr ist nicht ein schlechter Mord, sondern wie ein großes Feuer, das ein Land anzündet und verwüstet; also bringt Aufruhr mit sich ein Land voll Mords, Blutvergießen und macht Witwen und Waisen und verstört alles, wie das allergrößte Unglück. **Drum soll hier zuschmeißen, würgen und stechen, heimlich oder öffentlich, wer da kann, und gedenken, daß nichts Giftigeres, Schädlicheres, Teuflicheres sein kann, denn ein aufrührischer Mensch. Gleich als wenn man einen tollen Hund totschiagen muß; schlägst du nicht, so schlägt er dich, und ein ganzes Land mit dir.**

Zum Dritten, daß sie solche schreckliche, greuliche Sünde mit dem Evangelium decken, nennen sich Christliche Brüder, nehmen Eid und Huld und zwingen die Leute zu solchen Greueln mit ihnen zu halten, damit sie die allergrößten Gotteslästerer und Schänder seines heiligen Namens

## Wider die reubischen vnd mordischen

Tod verdienen an Leib vnd Seele/ Das ich heilicher Sünde nie gehöret habe. Vnd achte auch/ das der Teufel den Jüngsten tag füle/ das er solch vnerhörte Stück fürnimpt. Als solt er sagen/ Es ist das letzte/ Darumb sol es das ergste sein/ vnd wil die Grundsuppe rüren vnd den Boden gar austossen/ Gott wolle jm wehren. Da sihe/ welch ein mechtiger Fürst der Teufel ist/ Wie er die Welt in henden hat / vnd in einander mengen kan/ Der so bald so viel tausent Bawren/ fangen/ verführen/ verblenden/ verstocken/ vnd empören kan/ Vnd mit jnen machen was sein allerwütigster Grim fürnimpt.

Teufel ist ein mechtiger Fürst

**L** S hüfft auch die Bawren nicht/ Das sie fürgeben/ Gen. 1. vñ Gen. 1  
 2. seien alle ding frey vnd gemeine geschaffen/ Vnd das wir alle gleich getaufft sind. Denn im newen Testament helt vnd gilt Moses nicht/ Sondern da stehet vnser meister Christus/ vñ wirfft vns mit Leib vnd gut vnter den Keiser vnd weltlich Recht / Da er spricht/ Matt. 22  
 Gebt dem Keiser/ was des Kaisers ist. So spricht auch S. Paulus/ Rom. 13  
 Rom. 13. zu allen getaufften Christen/ Jederman sey der Gewalt vnterthan. Vnd Petrus/ Seid vnterthan aller menschlicher ordnung. Dieser lere Christi sind wir schuldig zu glauben / Wie der Vater vom Himel gebeut vnd sagt/ Dis ist mein lieber Son/ den höret.

Gibt dem Keiser/ was des Kaisers ist.

Euang. macht die güter nicht Gemein etc.

**D** ENN die Tauffe macht nicht Leib vnd Gut frey/ Sondern die Seelen. Auch macht das Euangelium nicht die güter gemein/ on alle ne welche solchs williglich von jnen selbs thun wollen/ Wie die Aposteln vnd Jünger Act. 4. thaten/ Welcher nicht die frembden güter Pilati vnd Herodis gemein zu sein fodderten/ wie vnser vnfinnige Bawren toben/ Sondern jr eigen Güter. Aber vnser Bawren wollen der andern frembden Güter gemein haben / Vnd jr eigen für sich behalten/ Das sind mir feine Christen. Ich mein das kein Teufel mehr in der Welle sey / Sondern allzumal in die Bawren sind gefaren. Es ist vber aus vnd alle massen das wüten.

Act. 4.

Vnterricht weltlicher Oberkeit/ wie sie sich wider die auffhürischen Bawren halten sol.

**W** Eil denn nu die Bawren auff sich laden/ beide Gott vnd Menschen/ vñ so manchfeltiglich schon des tods an Leib vñ Seele schuldig sind/ Vnd keins Rechten gestehen noch war ten/ Sondern jmer fort toben/ Mus ich hie die weltliche Oberkeit vnterrichten/ wie sie hierin mit gutem Gewissen faren sollen. Erstlich der Oberkeit/ so da kan vnd wil / on vorgehend erbieten zum recht vnd billigkeit/ solche Bawren schlagen vnd straffen / Wil ich nicht wehren/ ob sie gleich das Euangelium nicht leidet/ Denn sie hat des gut recht. Sintemal die Bawren nu nicht mehr vmb das Euangelium fechten/ Sondern sind öffentlich worden / Trewlose / meineidige/ vngelorsame/ auffhürische/ Mörder/ Kenber/ Gottslesterer/ Welche auch heidnische Oberkeit zu straffen recht vnd macht hat/ Ja das zu schuldig ist/ solche Buben zu straffen. Denn darumb tregt sie das Schwert/ vnd ist Gottes dienerin vber den/ so vbelst that / Rom 13. Rom. 13

Oberkeit so das Euangelium leidet etc.

**W** ER die Oberkeit/ so Christlich ist/ vnd das Euangelium leidet/ derhalben auch die Bawren keinen schein wider sie haben/ sol hie mit Furchten handeln. Vnd zum ersten die sachen Gott heim

werden und ehren und dienen also dem Teufel unter dem Schein des Evangeliums, daran sie wohl zehnmal den Tod verdienen an Leib und Seele, daß ich häßlichere Sünde nie gehört habe. Und achte auch, daß der Teufel den Jüngsten Tag fühle, daß er solch unerhörte Stücke vornimmt. Als wollte er sagen: Es ist das Letzte, darum soll es das Ärgste sein, und will die Grundsuppe rühren und den Boden gar ausstoßen, Gott wolle ihm wehren. Da siehe, welch ein mächtiger Fürst der Teufel ist, wie er die Welt in Händen hat und ineinander mengen kann. Der so bald so viel tausend Bauern fangen, verführen, verblenden, verstocken und empören kann und mit ihnen machen, was sein allerwütigster Grimm vornimmt.

Es hilft auch die Bauern nicht, daß sie vorgeben, Gen. 1 und 2 seien alle Dinge frei und allgemein geschaffen, und daß wir alle gleich getauft sind. **Denn im Neuen Testament hält und gilt Moses nicht**, sondern da steht unser Meister Christus und wirft uns mit Leib und Gut unter den Kaiser und weltliches Recht, da er spricht: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist. So spricht auch S. Paulus Röm. 13 zu allen getauften Christen: jedermann sei der Gewalt untertan. Und Petrus: Seid untertan aller menschlichen Ordnung. Dieser Lehre Christi sind wir schuldig zu glauben wie der Vater vom Himmel gebietet und sagt: Dies ist mein Sohn, den höret.

Denn die Taufe macht nicht Leib und Gut frei, sondern die Seelen. Auch macht das Evangelium nicht die Güter allgemein, ohne alleine, welche solches williglich von ihnen selbst tun wollen wie die Apostel und Jünger Act. 4 taten, welcher nicht die fremden Güter Pilati und Herodis allgemein zu sein forderten wie unsere unsinnigen Bauern toben, sondern ihre eigenen Güter. Aber unsere Bauern wollen der anderen fremden Güter allgemein haben und ihre eigenen für sich behalten. Das sind mir feine Christen. Ich meine, daß kein Teufel mehr in der Hölle sei, sondern allzumal in die Bauern gefahren. Es ist überaus und allemaßen das Wüten.

Weil denn nun die Bauern auf sich laden, bezüglich beider, Gott und Menschen, und so manchfältig schon des Todes an Leib und Seele schuldig sind und keines Rechts gestehen noch warten, sondern immerfort toben, muß ich hier die weltliche Obrigkeit unterrichten, wie sie hierin mit gutem Gewissen verfahren sollen. **Erstlich der Obrigkeit, so da kann und will, ohne vorgehendes Erbieten zum Recht und Billigkeit, solche Bauern schlagen und strafen, will ich nicht wehren, ob sie gleich das Evangelium nicht leidet, denn sie hat des (= hierzu) gutes Recht. Sintemal die Bauern nun nicht mehr um das Evangelium fechten, sondern sind öffentlich geworden Treulose, Meineidige, Ungehorsame, Aufrührische, Mörder, Räuber, Gotteslästerer, welche auch heidnische Obrigkeit zu strafen Recht und Macht hat, ja dazu schuldig ist, solche Buben zu strafen.** Denn darum trägt sie das Schwert und ist Gottes Dienerin über den, so Übles tut, Röm. 13.

Aber die Obrigkeit, so christlich ist und das Evangelium leidet, derhalben

heim geben/vnd bekennen/Das wir solchs wol verdienet haben/Da zu besorgen/ Das Gott vicleicht den Teufel also erregte/zu gemeiner straff Dendstlands.Darnach demüthiglich bitten wider den Teufel vmb hülffe/ Denn wir sechten hie nicht alleine wider Blut vnd Fleisch/Sondern wider die geistlichen Böswicht in der lufft/Welche mit Gebet müssen angegriffen werden.Wenn nu das Hertz so gegen Gott gericht ist/das man seinen göttlichen willen lesse walten/ Ob er vns wolle oder nicht wolle zu Fürsten vnd Herrn haben/Sol man sich gegen die tolle Bawren zum vberflus (ob sie es wol nicht werd sind)zu Recht vñ gleichem erbieten.Darnach/ wo das nicht helffen wil/flugs zum Schwert greiffen.

Eph. 6.

Denn ein Fürst vnd Herr mus hie denken/Wie er Gottes Ampt man vñ seines zorns diener ist/Rom.13. Denn das Schwert vber solche Bübē befolhen ist/Vnd sich eben so hoch für Gott versündigt/Wo er nicht strafft vnd wehret/vnd sein Ampt nicht volfüret/Als wenn einer mordet/dem das Schwert nicht befolhē ist.Den wo er kan/vñ straffe nicht/es sey durch Mord oder blutuergiessen/So ist er schuldig an allem Mord vñ vbel/das solche Buben begehen/ Als der da mutwillig lich durch nachlassen seins göttlichen Befelhs/zulesst/solchē Buben ire Bosheit zu vben/so ers wol wehren kan vñ schuldig ist. Drumb ist hienicht zu schlaffen.Es gilt auch nicht hie gedult oder barmhertzigkeit/Es ist des Schwerts vnd zorns zeit hie/ vnd nicht der Gnaden zeit.

Welliche Oberkeit ist Gottes zorns diener.

Rom.13.

So sol nu die Oberkeit hie getrost fort dringen/Vnd mit gutem Gewissen drein schlagen/Weil sie ein ader regen kan.Denn hie ist das Vortheil/das die Bawren böse gewissen vnd vnrechte Sachen haben/Vnd welcher Bawr darüber erschlagen wird/mit Leib vnd Seele verloren vnd ewig des Teufels ist. Aber die Oberkeit hat ein gut Gewissen vnd rechte sachen/Vnd kan zu Gott also sagen mit aller sicherheit des hertzen/Sihe/mein Gott/du hast mich zum Fürsten oder Herrn gesetzt/Daran ich nicht kan zweineln/Vnd hast mir das Schwert befolhen vber die Vbelheter/Rom 13. Es ist dein wort.vnd mag nicht liegen/So mus ich solchs ampt/bey verlust deiner Gnaden /ausrichten/So ist's auch öffentlich/das diese Bawren vielfaltig für dir vnd für der welt den tod verdienet/vnd mir zu straffen befolhen. Wiltu nu mich durch sie lassen tödten/Vnd mir die Oberkeit wider nemen vnd vntergehen lassen/Wolan/so geschehe dein wille/ So sterbe ich doch vnd gehe vnter in deinem Göttlichen befelb vnd wort / Vnd werde erfanden im gehorsam deines befelhs vnd meines Ampts.Darumb wil ich straffen/vnd schlagen / so lange ich ein ader regen kan / Du wirst wol richten vnd machen.

Auffhürische Bawren.

Trost vñ Sicherheit der Oberkeit wider die auffhürischen.

Also kang denn geschehen/das/wer auff der Oberkeit seiten erschlagen wird/ein rechter Marterer für Gott sey / So er mit solchem Gewissen streit/wie gesagt ist.Denn er gehet in göttlichem wort vnd gehorsam. Widerumb was auff der Bawren seiten vmbkompt/ein ewiger Vellebrand ist. Denn er füret das Schwert wider Gottes wort vnd gehorsam/vnd ist ein Teufels glied.

Vnd obs gleich geschehe/das die Bawren oblegen(da Gott für sey)



auch die Bauern keinen Schein wider sie haben, soll hier mit Fürchten handeln. Und zum ersten die Sachen Gott heimgeben und bekennen, daß wir solches wohl verdient haben, dazu besorgen, daß Gott vielleicht den Teufel also errege zu *allgemeiner* Strafe Deutschlands. Danach demütiglich bitten wider den Teufel um Hilfe. Denn wir fechten hier nicht **allein** wider Blut und Fleisch, sondern wider die geistlichen Bösewichte in der Luft, welche mit Gebet müssen angegriffen werden. Wenn nun das Herz so gegen Gott gerichtet ist, daß man seinen göttlichen Willen läßt walten, ob er uns wolle oder nicht wolle zu Fürsten und Herrn haben, soll man sich gegen die tolen Bauern zum Überfluß (**ob sie es wohl nicht wert sind**) zu Recht und Gleichem erbieuten. **Danach, wo das nicht helfen will, flugs zum Schwert greifen.**

Denn ein Fürst und Herr muß hier bedenken, wie er Gottes Amt und seines Zorns Diener ist, Röm. 13, dem das Schwert über solche Buben befohlen ist **und sich ebenso hoch vor Gott versündigt wo er nicht straft und wehrt und sein Amt nicht vollführt als wenn einer mordet**, dem das Schwert nicht befohlen ist. Denn wo er kann und straft nicht, es sei durch Mord oder Blutvergießen, so ist er schuldig an allem Mord und Übel, das solche Buben begehen als der da mutwilliglich durch Nachlassen seines göttlichen Befehls zuläßt solcher Buben ihre Bosheit zu üben, so ers wohl wehren kann und schuldig ist. Darum ist hier nicht zu schlafen. **Es gilt auch nicht hier Geduld oder Barmherzigkeit. Es ist des Schwerts und Zorns Zeit hier, und nicht der Gnaden Zeit.**

**So soll nun die Obrigkeit hier getrost fortdringen und mit gutem Gewissen dreinschlagen, weil (= solange) sie eine Ader regen kann.** Denn hier ist der Vorteil, daß die Bauern böse Gewissen und unrechte Sachen haben und welcher Bauer darüber erschlagen wird, mit Leib und Seele verloren und ewig des Teufels ist. Aber die Obrigkeit hat ein gutes Gewissen und rechte Sachen und kann zu Gott also sagen mit aller Sicherheit des Herzens: Siehe mein Gott, du hast mich zum Fürsten oder Herrn gesetzt, daran ich nicht kann zweifeln und hast mir das Schwert befohlen über die Übeltäter, Röm. 13. Es ist dein Wort und mag nicht lügen. So muß ich solches Amt bei Verlust deiner Gnaden ausrichten. So ists auch öffentlich, daß diese Bauern vielfältig vor dir und vor der Welt den Tod verdient und mir zu strafen befohlen. Willst du mich durch sie lassen töten und mir die Obrigkeit wieder nehmen und untergehen lassen, wohlan, so geschehe dein Wille. So sterbe ich doch und gehe unter in deinem göttlichen Befehl und Wort und werde erfunden im Gehorsam deines Befehls und meines Amtes. **Darum will ich strafen und schlagen, solange ich eine Ader regen kann**, du wirst wohl richten und machen.

**Also kanns denn geschehen, daß wer auf der Obrigkeit Seiten erschlagen wird, ein rechter Märtyrer für Gott sei**, so er mit solchem Gewissen streitet wie gesagt ist. Denn er geht in göttlichem Wort und Gehorsam. Wiederum was auf der Bauern Seiten umkommt, ein ewiger Höllenbrand ist. Denn er führt das Schwert wider Gottes Wort und Gehorsam und ist ein Teufelsglied.

## Wider die reubischen vnd mördischen

sey) Denn Gott sind alle ding möglich/ Vnd wir nicht wissen/ ob er vie leicht zum vorlaufft des Jüngsten tags/ welcher nicht ferne sein wil/ wölle durch den Teufel alle Ordnung vnd Oberkeit zustören/ Vnd die welt in einen wüsten hauffen werffen / So sterben doch sicher vnd gehen zu scheitern mit gutem Gewissen/ die in irem Schwerdampft funden werden/ Vnd lassen dem Teufel das weltlich Reich/ vnd nemen da für das ewige reich. Solch wunderliche zeiten sind jtz / Das ein Fürst den Himel mit blutvergiessen verdienen kan/ bas/ denn andere mit besten.

Bawren zwingen viel zu irem teufelischen Bund etc.

**W**ende ist noch eine Sache/ die billich sol die Oberkeit bewegen/ Denn die Bawren lassen jnen nicht benügen/ Das sie des Teufels sind/ Sondern zwingen vnd dringen viel fromer Leute/ die es vngerne thun/ zu irem teufelischen Bunde / Vnd machen dieselbigen also teilhaftig aller irer bosheit vnd verdammis. Denn wer mit jnen bewilliget/ Der fert auch mit jnen zum Teufel / Vnd ist schuldig aller Ubelthat/ die sie begehen/ vñ müßens doch thun/ weil sie so schwachs Glaubens sind/ das sie nicht widerstehen. Denn hundert Tödtte solt ein fromer Christ leiden/ ehe er ein harbreit in der Bawren sacht bewilliget. V viel Marterer kündten jtz werden durch die blutdürstigen Bawren vnd Mordpropheten.

Oberkeit sol sich erbarmen dene/ so von den Bawren gezwungen werden.

**W** solcher gefangner vnter den Bawren solten sich die Oberkeit erbarmen/ Vnd wenn sie sonst keine sacht hetten/ das Schwert gestroft wider die Bawren gehen zu lassen/ vnd selbs Leib vnd gut daran zu setzen/ So were doch diese vbrig gros genug/ Das man solche Seele/ die durch die Bawren zu solchem teufelischen Verbündnis gezwungen/ vnd on jren willen mit jnen so greulich sündigen vnd verdampt müssen werden/ errettet vnd hilffe / Denn solche Seelen sind recht im Fegfiewr/ ja in der Dellen vnd Teufels banden.

☞

Darumb lieben Herrn löset hie/ rettet hie/ helffet hie/ erbarmet euch der armē Leute/ Steche/ schlahe/ wüрге hie/ wer da kan. Bleibestü dar über tod/ wol dir / Seliglichern Tod kanstu nimer mehr vberkomen/ Den du stirbst in gehorsam göttlichs Worts vñ befelhs Rom. 13. vnd im dienst der liebe deinen Nechsten zuretten aus der Dellen vnd Teufels banden.

**S**o bitte ich nu/ fliehe von den Bawren / wer da kan / als vom Teufel selbs. Die aber nicht fliehen/ Bitte ich Gott wolte sie erleuchten vnd bekeren. Welche aber nicht zubekeren sind/ Da gebe Gott/ das sie kein Glück noch gelingen haben müssen. Die spreche ein jglicher fromen Christ/ Amen. Denn das gebet ist recht vnd gut vnd gefellet Gott wol/ das weis ich. Dünckt das jemand zu hart/ der dencke/ das vntreglich ist Auffrühr/ vnd alle stunde der welt verstorung zu warten sey.

# Historia Thome Münners/

des Anfengers der Düringischen Auffrühr/ seer nützlich zu lesen. Phil. Melanth.

Anno M. D. XXV.

Nach

Und obs gleich geschähe, daß die Bauern oblügen (da Gott vor sei), denn Gott sind alle Dinge möglich, und wir nicht wissen, ob er vielleicht zum Vorlauf des Jüngsten Tages, welcher nicht ferne sein will, wolle durch den Teufel alle Ordnung und Obrigkeit zerstören und die Welt in einen wüsten Haufen werfen, so sterben doch sicher und gehen zu scheitern mit gutem Gewissen, die in ihrem Schwertamt gefunden werden, und lassen dem Teufel das weltliche Reich und nehmen dafür das ewige Reich. **Solch wunderliche Zeiten sind jetzt, daß ein Fürst den Himmel mit Blutvergießen verdienen kann, besser denn andere mit Beten.**

Am Ende ist noch eine Sache, die billig soll die Obrigkeit bewegen. Denn die Bauern lassen ihnen (*sich*) nicht *damit* begnügen, da sie des Teufels sind, sondern zwingen und dringen viele fromme Leute, die es ungerne tun, zu ihrem teuflischen Bunde und machen dieselbigen also teilhaftig aller ihrer Bosheit und Verdammnis. Denn wer mit ihnen bewilligt, der fährt auch mit ihnen zum Teufel und ist schuldig aller Übeltat, die sie begehen und müssens doch tun, weil sie so schwachen Glaubens sind, daß sie nicht widerstehen. Denn **hundert Tode sollte ein frommer Christ leiden, ehe er ein Haar breit in der Bauern Sache bewilligt. O viele Märtyrer könnten jetzt werden durch die blutdürstigen Bauern und Mordpropheten.**

Nun solcher Gefangenen unter den Bauern sollte sich die Obrigkeit erbarmen. Und wenn sie sonst keine Sache hätten, das Schwert getrost wider die Bauern gehen zu lassen und selbst Leib und Gut daran zu setzen, so wäre doch dies übrige groß genug, daß man solche Seelen, die durch die Bauern zu solchem teuflischem Verbündnis gezwungen und ohne ihren Willen mit ihnen so greulich sündigen und verdammt müssen werden, errettete und hülfte. Denn solche Seelen sind recht im Fegefeuer, ja in der Hölle und Teufelsbanden.

Darum, liebe Herren, löset hier, rettet hier, helft hier, erbarmet euch der armen Leute, steche, schlage, wüрге hie, wer da kann. Bleibst du drüber tot, wohl dir, seliglichern Tod kannst du nimmermehr überkommen. Denn du stirbst im Gehorsam göttlichen Wortes und Befehls, Röm.13,4, und im Dienst der Liebe, deinen Nächsten zu erretten aus der Hölle und Teufelsbanden.«

So bitte ich nun, fliehe von den Bauern wer da kann als vom Teufel selbst. Die aber nicht fliehen, bitte ich Gott wolle sie erleuchten und bekehren. Welche aber nicht zu bekehren sind, da gebe Gott, daß sie kein Glück noch gelingen haben müssen. Hier spreche ein jeglicher frommer Christ Amen. Denn das Gebet ist recht und gut und gefällt Gott wohl, das weiß ich. Dünkt das jemand zu hart, der denke, daß unerträglich ist Aufruhr und daß alle Stunde der Welt Verstörung zu erwarten sei.”

Abgesehen davon, daß Prof.Dr. Luther hier das römische „Fegefeuer“ lehrt, waren diese Lehren vom „erbarungsvollen“ Bauernschlachten selbst vielen Lutheranern zu hart, weshalb er deshalb noch einige Male nachsetzen mußte.

### *b) Die „christliche“ Pflicht des Totschiagens*

„Verantwortung D.Martin Luthers auf das Büchlein wider die räuberischen und mörderischen Bauern, getan am Pfingsttage im Jahre 1525“ (AW 4, S.156):

„Dieweil denn im Aufruhr das Haupt und die Obrigkeit angegriffen wird, so sind die Untertanen verpflichtet, ihren Herrn beizustehen; denn ein jeglicher Knecht ist schuldig, seinen Herrn zu schützen, so er in Gefahr stehet. Als wenn einer mit einem Schwert über ihn eilte, so soll der Knecht auch nicht harren, bis ihn der Herr heiße wehren und zuschlagen, sondern frei dreinschmeißen und den Herrn schützen, ob er auch das Leben müßte drüber zusetzen; denn das Haupt meines Herrn soll ich, als einem frommen Knecht zustehet, verfechten und erretten. Wo aber nicht das Haupt meines Herrn, sondern ein Stück, als seine Güter und Habe, würde angegriffen, hie

soll ich stille stehen und nicht eher verfechten, mein Herr heiße michs denn, der denn die Gewalt hat.

Derhalben ist ein **jeglicher** verpflichtet und schuldig, sein Haupt, die Obrigkeit, zu beschützen und derselbigen beizustehen. **Welcher nun einen solchen Aufrührer siehet, soll ein Schwert nehmen und um Erhaltung willen seiner Obrigkeit denselbigen totschiagen; denn in dem tut er recht und dasjenige, das ihm zustehet, und kurzum der erste der beste, und frei Hals und Bauch drangesetzt, daß ein solch Feuer werde ausgelöschet. Dies alles billigt und bestätigt Christus selbst,** daß es in der Welt so sein muß, zu erhalten die Obrigkeit, da er vor Pilato sprach: »Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde etc.« **Auch wer einem solchen Aufrührischen zufällt, solch sein Vornehmen lobet und billigt, soll auch mit gleicher Pön (= Strafe) gestraft werden.**

Daß man aber sagt, ich heuchele den Fürsten und Herren; ich sage immerhin: Was frag ich darnach? Mir als einem Prediger gebührt nicht, mit dem Schwert zu fechten und zu strafen das Unrecht, sondern das Wort zu treiben und zu führen, welchs mein Schwert ist.

Dünkt dichs nun zu groß und hart zu sein, so halt dein Maul stille. Ich muß hier die Gewissen aufrichten und diejenigen, so für die Obrigkeit fechten und sie in Schutz nehmen, rechtfertigen, daß sie des gut Fug und Recht haben. Denn solche aufrührische Buben sind verdammt vor Gott und der Welt, auch in des Kaisers Acht. Wohlan, mehr kann ich nicht dazu, allein daß ich wehre mit Mund und Feder.”

Gemäß Prof.Dr. Luther scheint ja die Erhaltung der Obrigkeit wichtiger zu sein als die Nachfolge und der Gehorsam gegen die Gebote GOTTEs. Damit wird die Erhaltung der jeweiligen Obrigkeit um jeden Preis zum absoluten Willen GOTTEs erklärt. Jeder habe unter Einsatz seines Blutes die weltliche Obrigkeit zu verteidigen. Mit anderen Worten: der Christ sei verpflichtet, sein Leben für eine weltliche Obrigkeit zu geben, wodurch man dann CHRISTUS diene. Dadurch setzte Prof.Dr. Luther die Befehle der Obrigkeit vor die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS, so daß der Gehorsam IHM gegenüber letztlich sogar im Handeln entgegen SEINEN Geboten zu erfüllen sei, ja daß man sich sogar durch Blutvergießen den Himmel verdienen könne. Wer einen „Aufrührer“ als erster totschiägt sei der beste Christ.

**„Auch wer einem solchen Aufrührischen zufällt, solch sein Vornehmen lobet und billigt, soll auch mit gleicher Pön (= Strafe) gestraft werden.“**

Selbst eine Kritik an den Lehren Prof.Dr. Luthers war nicht erlaubt. Wer es dennoch wagte, Kritik zu üben, der mußte damit rechnen, als einer, der sich unter die Aufrührer mische, betrachtet und ebenfalls mit dem Schwert zum Schweigen gebracht zu werden („hinter dem Kopf weggehen“, siehe S.97). In dieser Drohung ist zu sehen, wie Prof.Dr. Luther bereits 1525 den Gedanken im Herzen hatte, die Gegner seiner Lehre als „Aufrührer“ zu kennzeichnen und sie somit durch das Schwert der Obrigkeit aus dem Weg zu schaffen. Denn wie er die Bauern „Treulose, Meineidige, Ungehorsame, **Aufrührische, Mörder, Räuber, Gotteslästerer**“ nannte, **„welche auch heidnische Obrigkeit zu strafen Recht und Macht hat, ja dazu schuldig ist, solche Buben zu strafen“**, so auch bald die Täufer.

Nur einige Jahre später (1530) erklärte Prof.Dr. Luther kurzerhand alle, die z.B. allein seine Lehre von den „Sakramenten“ ablehnten, schon zu „Gotteslästerern“, „Räubern,„ „Aufrührern“ und „Mördern“ und schob damit der Obrigkeit ausdrücklich die Aufgabe zu, solche gewaltsam zu eliminieren. Den gleichen Mechanismus wendete er schließlich (1543) auch auf die Juden an. Hat aber der HERR JESUS CHRISTUS solches jemals getan oder gelehrt zu tun?

Ein Leitgedanke Prof.Dr. Luthers, der seine Haltung (und die seiner Nachfolger) bezüglich der Obrigkeit (bis heute) entscheidend prägte, ist: Er sieht die Obrigkeit als „Haupt“ eines Christen an und gebraucht manchmal sogar ausdrücklich das Bild des Leibes für die weltliche Obrigkeit, zu deren Gliedern auch der Gläubige gehöre. Nach 1.Korinther 11 aber ist die göttliche Häupterhierarchie GOTT – CHRISTUS – Mann – Weib. Das Haupt eines jeden Mannes ist also CHRISTUS direkt, ohne ein „Zwischenhaupt“ der Obrigkeit, weshalb auch die Schrift die Obrigkeit an keiner Stelle das „Haupt“ des Christen nennt. Auch nimmt die Schrift den Gläubigen nirgends in die Verantwortung, für die weltliche Obrigkeit zu kämpfen, zumal wir hier Fremdlinge sind. Denn die Nachfolger des HERRn JESUS CHRISTUS sind ja aus der Welt herausgenommen (Gal. 1,4) bzw. „nicht von dieser Welt“ (Joh. 15,18-19) und bilden deshalb keine organische Lebenseinheit mit der weltlichen Obrigkeit. Wer natürlich mit der Bibel in der Hand politische Interessen verfolgt, der muß die Gläubigen irgendwie in poli-

tische Verantwortung bringen, um sie für die eigenen politischen Interessen einspannen zu können. Politische Interessen sind jedoch immer weltliche und damit zeitliche Interessen. Deshalb ist auch die Weisheit, die zur Verfolgung politischer Interessen vorgebracht wird, niemals die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern eine irdische, sinnliche, teuflische (Jak. 4,15).

# Sendbrieff D. M. L. von dem harten Büchlin/

allenthalben so reichlich erschollen/ so gar nichts gelernet/ Vnd Gottes furcht so gar hindan gesetzt haben/ Das sie nichts mehr Euangelisch achten/ denn andere Urteilen vnd verachten/ Vñ sich selbs grosses Geists vnd hohes Verstands zu sein/ düncken lassen/ Vnd durch die Lere der demut/ nur eitel Hoffart fassen/ Wie eine Spinne aus der Rosen eitel Gifft seuget.

W<sup>E</sup>il jr aber begert vnterricht/ nicht für euch selbs/ Sondern solchen vnnützen Leuten das Maul zu stopffen/ Wiewol ich acht/ das jr eine vergebliche/ vnnügliche Arbeit fürnemet/ Denn wer kan ein Narren das Maul stopffen/ Weil das hertz vol Narrheit steckt/ vnd der Mund vber gehen mus/ wes das hertz vol ist? Wil ich euch doch darinnen einen vbrigen verlorren Dienst auch thun.



Vnd zum ersten/ sol man die warnen/ so mein Büchlin taddeln/ Das sie das Maul zuhalten vnd sich fürsehen/ Den gewislich sind sie auch auffrührisch im Hertze/ Auff das sie es nicht versehen/ vnd ein mal auch hinder dem Kopffe hinweg gehē/ Wie Salomo spricht/ Mein Kind fürchte den HERRN vnd den König/ vnd menge dich nicht vnter die Auffrührischen/ Den ir Vnfall wird plötzlich entstehen/ Vñ wer weiß wenn beider Vnglück kumpt? Prouerb. 24. Da sehen wir/ das beide die Auffrührischen vñ die sich vnter sie mengen/ verdampt sind/ Vnd Gott kein schertz draus gemacht wil haben/ Sondern den König vnd Oberkeit sol man fürchten. Die aber mengen sich vnter die Auffrührischen/ Die sich der selbigen annemen/ klagen/ recht fertigen vnd erbarmen/ Welcher sich Gott nicht erbarmet/ Sondern gestrafft vnd verderbt wil haben. Denn wer sich also der Auffrührischen annimt/ gibt gnugjam zuverstehen/ Das/ wo er raum vnd zeit hette/ auch Vnglück anrichtet/ Wie ers im hertzen beschloffen hatte/ Darumb sol die Oberkeit solchen auff die Dauben greiffen/ Das sie das Maul zuhalten vnd mercken/ das ernst sey.

Welche sich vnter Auffrührischen mengen/ sind verdampt.

V<sup>U</sup>neckt sie solch Antwort zu hart/ Vnd geben für/ es sey mit gewalt geredt vñ das Maul gestopfft/ Sage ich/ das ist recht/ Denn ein Auffrührischer ist nicht werd/ das man im mit vernunft antworste/ Denn er nimpts nicht an/ Mit der Faust mus man solchen Meuslern antworten/ das der schweis zur Nasen ausgehe. Die Bawren wolten auch nicht hören/ Liessen inen gar nicht sagen/ Da musst man inen die ohren auffkneuffeln mit Büchsensteinen/ Das die Köpffe in der Luft sprungen. Zu solchen Schülern gehört eifft solche Rute. Wer Gottes wort nicht wil hören mit güte/ Der mus den Dencker hören mit der scherffe. Sagt man/ Ich sey gar vngütig vnd vnbarms hertzig hierin/ Antworte ich/ Barmhertzig hin/ barmhertzig her/ Wir reden jtz von Gottes wort/ Der wil den König gechret/ vnd die Auffrührischen verderbt haben/ Vnd ist doch wol so Barmhertzig als wir sind.

JCh

c) „Wie hohe Zeit ists, daß sie erwürget werden“

„Luther an Johann Rühel“ 30.Mai 1525, (AW 4, S. 153):

„Wohlan, wer den Müntzer gesehen hat, der mag sagen, er habe den Teufel leibhaftig gesehen in seinem höchsten Grimm. **O Herr Gott, wo solcher Geist in den Bauern auch ist, wie hohe Zeit ists, daß sie erwürget werden wie die tolln Hunde.**“

d) „... wo er nicht sticht und mordet, ...“

„Ein Sendbrief von dem harten Büchlein wider die Bauern. Dem ehrbaren und fürsichtigen Caspar Müller, zu Mansfeld Kanzler, meinem guten Freunde. Gnad und Friede in Christo“ 1525 (Tomos 3, S. 142 b; 144 b; 148 - 149 b):

„Und zum ersten, soll man die warnen, so mein Büchlein tadeln, daß sie das Maul zuhalten und sich vorsehen; denn **gewißlich sind sie auch aufrührisch im Herzen; auf daß sie es nicht versehen, und einmal auch hinter dem Kopfe hinweg gehen**, wie Salomo spricht: »Mein Kind, fürchte den HERRn und den König, und mende dich nicht unter die Aufrührischen, denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen, und wer weiß wenn beider Unglück kommt?« Da sehen wir, daß beide, die Aufrührischen und die sich unter sie mengen, verdammt sind, und Gott keinen Scherz draus gemacht will haben, sondern den König und Obrigkeit soll man fürchten. **Die aber mengen sich unter die Aufrührischen, die sich derselbigen annehmen, klagen, rechtfertigen und erbarmen, welcher sich Gott nicht erbarmet, sondern gestraft und verderbt will haben. Denn wer sich also der Aufrührischen annimmt, gibt genugsam zu verstehen, daß er, wo er Raum und Zeit hätte, auch Unglück anrichtete, wie ers im Herzen beschlossen hatte. Drum soll die Obrigkeit solchen auf die Hauben greifen, daß sie das Maul zuhalten und merken, daß es ernst sei.**

Dünkt sie solch Antwort zu hart, und geben sie vor, es sei mit Gewalt geredet und das Maul gestopft, sage ich: Das ist recht, denn **ein Aufrührischer ist nicht wert, daß man ihm mit Vernunft antworte, denn er nimmts nicht an; mit der Faust muß man solchen Mäulern antworten, daß der Schweiß zur Nase ausgehe. Die Bauern wollten auch nicht hören, ließen ihnen (= sich) gar nichts sagen; da mußte man ihnen die Ohren aufknäufeln mit Büchsensteinen, daß die Köpfe in der Luft sprangen. Zu solchen Schülern gehört eine solche Rute. Wer Gottes Wort nicht will hören mit Güte, der muß den Henker hören mit der Schärfe.** Sagt man, ich sei gar ungütig und unbarmherzig hierin, antworte ich: Barmherzig hin, barmherzig her, wir reden jetzt von Gottes Wort, der will den König geehret und die Aufrührischen verderbt haben, und ist doch wohl so barmherzig, als wir sind.

**Ich will hier nichts hören noch wissen von Barmherzigkeit**, sondern Acht haben was Gottes Wort will. Darum soll mein Büchlein recht sein und bleiben und wenn alle Welt sich dran ärgerte. Was frage ich darnach, daß dirs mißfällt, wenns Gott gefällt? Wenn er will Zorn und nicht Barmherzigkeit haben, was gehest du denn mit Barmherzigkeit um? Versündigte sich nicht Saul an Amalek mit Barmherzigkeit, daß er Gottes Zorn nicht ausrichtete, wie ihm befohlen war? Versündigte sich nicht Ahab, daß er barmherzig war dem Könige zu Syrien, und ließ ihn leben wider Gottes Wort? Willst du Barmherzigkeit haben, so mende dich nicht unter die Aufrührischen, sondern fürchte die Obrigkeit und tue Guts »Tust du Böses, so fürchte dich (spricht Paulus); sie trägt nicht umsonst das Schwert“

Es ist deutlich erkennbar, daß Prof.Dr. Luther die Obrigkeit nach dem Gesetz Moses zu handeln lehrt. Und indem er lehrt, daß selbst die Christen der Obrigkeit „mit Leib und Gut“ unterworfen seien und dieselbe bis aufs Blut zu verteidigen hätten, bringt er faktisch alle Gläubigen unter die Herrschaft des Gesetzes; denn mit der

Bergpredigt läßt sich eben die Welt nicht regieren, was ja nicht verwunderlich ist. Denn die Liebe GOTTes kann und will nicht über die herrschen, die ihre Herzen davor verschließen.

Aufführerisch sind jedoch, wie gesagt für Prof.Dr. Luther nicht nur die aufständischen Bauern selbst, sondern auch jeder, der Luthers Predigten der Gewalt mißbilligt („auführisch im Herzen“). Das bedeutet letztlich, daß selbst jeder, der Prof.Dr. Luthers Aufforderungen zum Blutvergießen mißbilligt, „nicht der Gnade wert“ sei, wie wir gleich sehen werden. Kann man aber mit „Büchsensteinen“ Ohren „aufknäufeln“? Und kann man mit dem Evangelium in der einen Hand und mit dem Henkerbeil in der anderen Hand die Gebote CHRISTI lehren? Nicht so, Ihr Lutherischen! Euer Professor hätte freilich den Bauern das Evangelium (Matth. 5-7) selbst vorleben und nicht nur vorhalten müssen, um glaubwürdig zu sein! Dann allerdings hätte es keine staatliche lutherische Volkskirche gegeben.

Daß aber diese Anordnung des Bauernschlachts durch Prof.Dr. Luther eine unmittelbare Folge seiner „Zwei-Reiche-Lehre“ ist, die wiederum auf seiner Rechtfertigungslehre (Glaube allein) beruht, spricht Prof.Dr. Luther in diesem Zusammenhang selbst aus (S.144 b):

„Die Sprüche nun, die von der Barmherzigkeit sagen, gehören in Gottes Reich und unter die Christen, nicht in das weltliche Reich. Denn ein Christen soll nicht allein barmherzig sein, sondern auch allerlei leiden, Raub, Brand, Mord, Teufel und Hölle, geschweige denn, daß er sollte jemand schlagen, töten oder vergelten. Aber das weltliche Reich, welches ist nichts denn göttlichen Zorns Diener über die Bösen und ein rechter Vorlauf der Hölle und des ewigen Todes, soll nicht barmherzig, sondern streng, ernst und zornig sein in seinem Amt und Werk. Denn sein Handwerkszeug ist nicht ein Rosenkranz oder ein Blümlein von der Liebe, sondern ein bloßes Schwert. Ein Schwert aber ist ein Zeichen des Zorns, Ernsts und der Strafe, und ist nirgend hin gerichtet denn auf die Bösen. Auf dieselbigen siehet es, daß es sie strafe und im Zaum und Frieden halte zum Schutz und Errettung der Frommen.“

„Wer nun diese zwei Reiche ineinander wollte mengen, wie unsere falschen Rottegeister tun, der würde Zorn in Gottes Reich setzen und Barmherzigkeit in der Welt Reich. Das wäre eben den Teufel in den Himmel und Gott in die Hölle setzen. Alles beides wollten diese Bäuerischen auch gerne tun.“

Mit diesen Ausführungen bekannte Prof.Dr. Luther indirekt, daß die Aufgabenstellung der Obrigkeit unvereinbar ist mit den Anforderungen der Nachfolge CHRISTI, so daß sich ein Christ in Obrigkeit hinsichtlich seines Verhaltens für eins der beiden Reiche entscheiden muß, entweder Gnade oder Gericht. Prof.Dr. Luther hielt die Obrigkeit immer dazu an, zornig und unbarmherzig dreinzuschlagen, d.h. das Gericht gemäß Römer 13 auszuüben, und erzählte dabei den Christen in Obrigkeit, daß sie mit diesem unbarmherzigen Dreinschlagen, Stechen, Schlagen und Würgen CHRISTUS nachfolgen würden, da sie ja eine von GOTT angeordnete Obrigkeit seien. Und indem er so die Ausübung des Gerichts als „Dienst der Liebe“ ausgab, betrügt er heute noch die Gewissen derer, die in Obrigkeit sind und vermischt hierdurch selbst wieder, was er vorher als unvereinbar getrennt hat. Würde er nämlich diejenigen in Obrigkeit lehren, das Gericht nach Römer 13 auszuüben und ihnen gleichzeitig damit wahrheitsgemäß sagen, daß ihr Tun unvereinbar ist mit der Nachfolge CHRISTI, dann würde sich wohl mancher darüber im Klaren werden, daß er sich dank der Lehre Prof.Dr. Luthers außerhalb des Reiches GOTTes bewegt. Denn die weltliche Herrschaft und das Reich GOTTes ist nicht dasselbe.

Alleine daran, daß auch eine heidnische Obrigkeit von GOTT eingesetzt ist und den Zorn GOTTes ausführen kann (vgl. Jes. 10,5), ist nämlich schon zu ersehen, daß dieses Amt nichts mit der Nachfolge CHRISTI zu tun hat, so daß die Nachfolge CHRISTI niemals in der Ausübung obrigkeitlicher Gewalt bestehen kann. Wer also in der Obrigkeit seine Aufgabe erfüllt, der folgt damit noch lange nicht CHRISTUS nach. Und weil eben die Aufgabenstellung der Obrigkeit (= Rächerin zur Strafe) nicht zur Lammesgesinnung des HERRn JESUS paßt und unvereinbar ist mit der uns befohlenen Nachfolge CHRISTI (Dienst zur Errettung der Sünder), haben die Täufer logischerweise gelehrt, daß ein Christ, der mit Ernst CHRISTUS nachfolgen will, nicht gleichzeitig Obrigkeit sein könne.

Prof.Dr. Luther geht aber noch weiter. Er lehrte sogar, daß auch die Christen, die nicht in Obrigkeit sind, verpflichtet seien, „Auführer“ sofort zu erstechen und zu erwürgen, und zwar ungerufen und unbefohlen, nämlich „als ein getreues Glied“ der Obrigkeit. Nur wenn man so handle, sei man CHRISTUS gehorsam:



Und wer weis/was noch geschehen wird/wenn wir so murr-  
 ren vnd vndanckbar sein wollen? Gott kan die Basren wol noch  
 ein mal lassen toll werden / Oder ein anders angehen lassen / das  
 hernach erger werde denn jzt. Mich dünckt es sey ein gute starcke  
 Vermanunge vnd drewen geweest / Verschen wirs vñ feren vns nicht  
 daran vnd fürchten Gott nicht / So mügen wir schawen was vns  
 begegnet / Das nicht dis ein Scherz gewesen sey / vnd der ernst her-  
 nach folge.

**Z**uletzt möchte man sagen / Du seest selbs Auffhur / Weil du  
 sprichst / Man solle flugs zuhawen / vnd stechen in die Auffhür-  
 rischen / wer nur kan / Einiglicher sey beide oberster Richter / vnd  
 Scharffrichter in diesem fall. Die antworte ich / Mein Büchlin ist  
 nicht wider schlechte Vbeltheter / Sondern wider die auffhürischen  
 geschrieben / Du mußt aber einen Auffhürischen weit / weit sondern  
 von einem Mörder oder Reuber / oder sonst ein Vbeltheter / Denn ein  
 Mörder oder ander Vbeltheter / leßt das heubt vnd Oberkeit stehen /  
 vnd greift nur seine Glieder oder güter an / Ja er fürcht sich für der  
 Oberkeit. Weil nu das heubt bleibt / Sol niemand solchen Mörder  
 angreifen / Weil das Deubt in straffen kan / Sondern harren auff  
 das vrteil vnd befelh des Deubts / welchem Gott das Schwert vnd  
 ampt zu straffen befolhen hat.

Auffhürischer  
 ist weit zu lon-  
 dern / von einem  
 Mörder etc.  
 Mörder.

Aber ein Auffhürischer greift das Deubt selbs an / vnd fellt  
 im in das Schwert vnd ampt / das sein freuel kein gleichen hat gegen  
 dem Mörder. Die ist nicht zu harren / bis das Deubt befelh thu vnd  
 vrteile / Denn es kan nicht / vnd ist gefangen vñ geschlagen / Sondern  
 sol zulauffen / wer da kan / vnberuffen vnd vnbefolhen / vnd als ein  
 getrewes Glied sein Deubt helfen retten / mit stechen / hawen / wür-  
 gen / vnd zum heubt setzer. Leib vnd gut.

Auffhürer.

Das mus ich mit einem groben Gleichnis einbilden. Wenn ich  
 eins Herrn knecht were / vnd sehe das sein Feind auff in lieffe mit bloß  
 sem Schwert / vnd ich künd das wehren / Stünde aber stille / vnd lies  
 meinen Herrn so schendlich erwürgen / Sagemir / Was würde von  
 mir sagen beide Gott vnd welt? Würden sie nicht billich sagen / Ich  
 were ein verzweimelter Bösewicht vnd Verrheter / vnd müßte gewis-  
 lich kopff vnd teil mit dem Feinde haben? Für ich aber zu vnd sprüt-  
 ge zwischen Feind vnd Herrn ein / vnd setzt meinen Leib für meinen  
 Herrn / vnd ersteche den Feind / Were das nicht eine erbare redliche  
 that / Die für Gott vnd der welt gelobt vnd gepreiset würde? Oder so  
 ich drüber erstochen würde / Wie künd ich Christlicher sterben? Sin-  
 temal ich im rechten Gottesdienst stürbe / so viel es am werck selbs ligt /  
 vnd were Glaube dabey / Were ich ein rechter heiliger Marterer Got-  
 tes.

! Wenn ich mich aber entschuldigen wolte vnd sagen. Ich hielt  
 darumb stille / bis mich mein Herr solt heissen wehren / Was würde  
 die entschuldigung thun / Denn das sie mich zwifeltig mehr beschül-

„Zuletzt möchte man sagen, du lehrest selbst Aufruhr, weil du sprichst, man sollte flugs zuhauen und stechen in die Aufrührischen wer nur kann. Ein jeglicher sei beides, oberster Richter und Scharfrichter in diesem Fall. Hier antworte ich: Mein Büchlein ist nicht wider schlechte Übeltäter, sondern wider die Aufrührischen geschrieben. Du mußt aber einen Aufrührischen weit, weit sondern von einem Mörder oder Räuber oder sonst einem Übeltäter. Denn ein Mörder oder anderer Übeltäter läßt das Haupt und Obrigkeit stehen und greift nur seine Glieder oder Güter an. Ja er fürchtet sich vor der Obrigkeit. Weil nun das Haupt bleibt, soll niemand solchen Mörder angreifen, weil das Haupt ihn strafen kann, sondern harren auf das Urteil und Befehl des Hauptes, welchem Gott das Schwert und Amt zu strafen befohlen hat.

Aber ein Aufrührischer greift das Haupt selbst an und fällt ihm in das Schwert und Amt, daß sein Frevel keines gleichen hat gegen den Mörder. **Hier ist nicht zu harren** bis das Haupt Befehl tue und urteile. Denn es kann nicht und ist gefangen und geschlagen, **sondern soll zulaufen wer da kann, unberufen und unbefohlen und als ein getreues Glied sein Haupt helfen retten mit Stechen, Hauen, Würgen und zum Haupt setzen Leib und Gut.**

Das muß ich mit einem groben Gleichnis einbilden. Wenn ich eines Herrn Knecht wäre und sehe, daß sein Feind auf ihn liefe mit bloßem Schwert und ich kund (= könnte) das wehren, stünde aber stille und ließe meinen Herrn so schändlich erwürgen, sage mir: Was würden von mir sagen beide, Gott und Welt? Würden sie nicht billich sagen, ich wäre ein verzweifelter Bösewicht und Verräter und müßte gewißlich Kopf und Teil mit dem Feind haben? **Führe ich aber herzu und spränge zwischen Feind und Herrn ein und setzte meinen Leib für meinen Herrn und ersteche den Feind, wäre das nicht eine ehrbare redliche Tat, die vor Gott und der Welt gelobt und gepriesen würde? Oder so ich drüber erstochen würde, wie könnte ich christlicher sterben? Sintemal ich im rechten Gottesdienst stürbe, so viel es am Werk selbst liegt. Und wäre Glaube dabei, wäre ich ein rechter heiliger Märtyrer Gottes.**

Wenn ich mich aber entschuldigen wollte und sagen, ich hielt darum stille bis mich mein Herr sollte heißen wehren, was würde die Entschuldigung tun, denn daß sie mich zwiefältig mehr beschuldigte

# Sendbrieff D. M. E. von dem harten Büchlin/

dig/ Vnd mich würdig macht/ das mich jederman verflucht/ Als der noch Schertz triebe in solcher bosheit? Dat nicht solchs alles Christus im Euangelio selbs gelobet/ vnd für recht angezogen/ das Knechte sollen für ire Derrn streitten/ Da er für Pilato stund vnd sprach/ Wenn mein Reich von dieser Welt were/ So würden meine Knechte für mich streitten/ Das ich nicht den Jüden vberantwortet würde. Da siehestu/ das für Gott vnd der Welt recht ist/ Das Knechte für ire Derrn streitten/ Was were sonst das weltliche Regiment.

Knechte sollen für ire Derrn streitten.

Auffhärer.

W sihe/ ein solcher Man ist der auffhürische/ Das er auffsheubt vñ den Derrn leufft mit blossem Schwert/ Da sol niemand haren/ bis der Derr heisse wehren/ Sondern zufaren vnd in den Bösewicht stechen vngeheissen/ wer am ersten kan/ Vnd sol nicht sorgen/ Das er einen Mord begehe/ Sondern er wehret ein Ertzmörder/ der das gantze Land morden wil/ Ja wo er nicht sticht vnd mordet/ Sondern lefft den Derrn stechen/ So ist er auch ein Ertzmörder. Denn er mus vnd solt als denn dencken/ Weil sein Derr leidet vnd ligt/ Das er sey Derr/ Richter/ vnd Scharffrichter in dem fall. Denn Auffhür ist kein schertz/ vnd kein vbelthat auff Erden ist jr gleich/ Andere vntugent sind einzele stück/ Auffhür ist eine Sindflut aller vntugent.

Auffhür ist ein Sindflut aller vntugent.

W.

Ich bin ein geistlicher Man genant/ vnd füre des worts Ampt/ Aber doch/ wenn ich gleich eins türckischen Derrn Knecht were/ Vnd sehe meinen Derrn in der fahr/ Ich wolt meins geistlichen Ampts vergessen/ Vnd frisch zustechen vnd hawen/ weil ich eine Ader regen künd/ Würde ich drüber erstochen/ Wolt ich in dem werck von mund auff gen Himel faren. Denn Auffhür ist keins Gerichts/ Keiner gnade werd/ Sie sey vnter Weiden/ Jüden/ Türcken/ Christen/ oder wo sie wolle/ Sondern sie ist schon verhort/ gericht/ vnd verurteilt/ vnd dem Tod vberantwortet in eins iglichen hand. Darumb ist hie nicht mehr zu thun/ denn flugs zu würgen vnd dem Auffhürer sein recht zuthun.

Seite 149:

Als ich aber das werck des Blutvergiessens habe so thewer gemacht/ wird mein Büchlin an selbigem ort zeugt reichlich/ das ich geredt habe von weltlicher Oberkeit/ die Christlich ist/ vnd ir Ampt Christlich füret/ Sonderlich wenn man wider die auffhürischen Dausen zeucht zu streitten/ Solten dieselbigen mit blutvergiessen vnd außrichtung irs Ampts nicht wol thun/ So müßte Samson/ Samuel/ David auch nicht wol gethan haben/ Da sie die Vbelthäter strafften vnd Blut vergossen. Ist nicht gut noch recht/ dermassen blutvergiessen/ Wolan/ so las man das Schwert anstecken vnd seien freie Brüder/ thun was vns lüftet.

Oberkeit so ir Ampt Christlich füret etc. Samson. Samuels. David.

Denn das bitte ich euch vnd jederman mit vleis/ Das sie wol  
ten

und mich würdig machte, daß mich jedermann verfluchte, als der noch Scherz triebe in solcher Bosheit? Hat nicht solches alles Christus im Evangelio selbst gelobet und für recht angezogen, daß Knechte sollen für ihre Herren streiten, da er vor Pilato stund und sprach: »Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so würden meine Knechte für mich streiten, daß ich nicht den Juden überantwortet würde.« Da siehest du, daß vor Gott und der Welt recht ist, daß Knechte für ihre Herren streiten, was wäre sonst das weltliche Regiment.

Nun siehe, ein solcher Mann ist der Aufrührische, daß er aufs Haupt und den Herrn läuft mit bloßem Schwert; **da soll niemand harren, bis der Herr heiße wehren, sondern zufahren und in den Bösewicht stechen ungeheißten, wer am ersten kann; und soll nicht sorgen, daß er einen Mord begehe, sondern er wehret einem Erzmörder, der das ganze Land morden will. Ja, wo er nicht sticht und mordet, sondern läßt den Herrn erstechen, so ist er auch ein Erzmörder. Denn er muß und sollte alsdann denken, weil sein Herr leidet und liegt, daß er sei Herr, Richter und Scharfrichter in dem Fall.** Denn Aufruhr ist kein Scherz, und keine Übeltat auf Erden ist ihr gleich. Andre Untugenden sind einzelne Stücke; Aufruhr ist eine Sintflut aller Untugend.

Ich bin ein geistlicher Mann genannt und führe des Worts Amt. Aber doch, wenn ich gleich eines türkischen Herrn Knecht wäre, und sähe meinen Herrn in der Gefahr, **ich wollte meines geistlichen Amts vergessen und frisch zustechen und hauen, dieweil ich eine Ader regen könnt; würde ich drüber erstochen, wollte ich in dem Werk von Mund auf gen Himmel fahren. Denn Aufruhr ist keines Gerichts, keiner Gnade wert, sie (= er) sei unter Heiden, Juden, Türken, Christen, oder wo sie (= er) wolle; sondern sie (= er) ist schon verhört, gerichtet und verurteilt und dem Tod überantwortet in eines jeglichen Hand. Drum ist hier nicht mehr zu tun, denn flugs zu würgen und dem Aufrührer sein Recht zu tun.**”

### S.149:

„Daß ich aber das **Werk des Blutvergießens** habe so teuer gemacht, wird mein Büchlein am selbigen Ort zeugen reichlich, daß ich geredet habe von weltlicher Obrigkeit, die **christlich** ist und ihr Amt christlich führet, sonderlich wenn man wider die aufrührischen Haufen zeucht (= zieht) zu streiten. Sollten dieselbigen mit Blutvergießen und Ausrichtung ihres Amts nicht wohl tun, so müßte Samson, Samuel, David auch nicht wohl getan haben, da sie die Übeltäter strafen und Blut vergossen. Ists nicht gut noch recht, dermaßen Blut vergießen; wohlan, so laß man das Schwert anstehen und seien wir freie Brüder, tun was uns lüstet.”

Prof.Dr. Luther unterrichtete hier also ausdrücklich Christen, die gleichzeitig Obrigkeit waren oder auch nicht; denn ein jeglicher sei schuldig, einen Aufrührer sofort zu erschlagen. Dabei wollte er hier nichts von Barmherzigkeit hören, da auch der Christ – gleich dem Israeliten im Alten Bund – ein Werkzeug des Gerichtes GOTTes sei. Damit erklärte Prof.Dr. Luther prinzipiell jeden Menschen unausweichlich zum **Kriegsknecht** seiner weltlichen Obrigkeit, wobei er den Auftrag und die Motivation eines königlichen Leibwächters zur allgemeinen Christenpflicht machte. Jede Verweigerung des Gebrauchs von Waffen hingegen sei Sünde (selbst wenn man nicht zur Obrigkeit gehört) – hierdurch werde man selbst zum „Erzmörder“ –, da man als Christ im Falle des Aufruhrs „Herr, Oberrichter und Scharfrichter“ und somit verpflichtet sei, gewisse Sünden anderer nötigenfalls mit Gewalt zu unterbinden. Wer dagegen etwas sagte, mußte befürchten, gemäß der Lehre Prof.Dr. Luthers als „Aufrührer“ heimlich oder öffentlich ermordet zu werden. Die lutherische Schreckensherrschaft nahm ihren Lauf.

Beriefen sich die **Bauern** auf Moses, so hieß es bei Prof.Dr. Luther: „Im Neuen Testament hält und gilt Moses nicht, sondern da steht unser Meister Christus.”

Lehrt aber der HERR JESUS CHRISTUS keinen, der IHM nachfolgen will, weder Kriegsknecht der weltlichen Obrigkeit zu sein noch anderweitig mit dem Schwert dreinzuschlagen – hat's auch selber nie getan, sondern gewehrt –, so berief sich Prof.Dr. Luther auf Moses und das Alte Testament, wobei er selbst dem Christen gleichsam das Schwert auf die Brust setzte indem er sinngemäß sagte: Entweder du erstichst und mordest, wen

ich Aufrührer nenne, oder du bist selbst ein „Aufrührer“ und „Erzmörder“! Wer damit nicht einverstanden war, hatte ebenfalls schon sein Leben verwirkt. Da galt auch nichts mehr von dem, was er selbst vorher gelehrt hatte:

„Christen die streiten nicht selbst mit dem Schwert, noch mit Büchsen, sondern mit dem Kreuz und Leiden, gleichwie ihr Herzog Christus nicht das Schwert führt, sondern am Kreuz hängt.“

Denn solche Sprüche sollten gemäß Prof.Dr. Luther offensichtlich nur dazu dienen, den Fortbestand ungerechter Obrigkeiten zu sichern. Sobald einem jedoch ein „Aufrührer“ über den Weg läuft, sollen sie nicht mehr gelten. Denn es sei christliche Pflicht, sich unbedingt für den Fortbestand der Obrigkeiten einzusetzen. So ergibt sich bislang als Resümee der Lehre Prof.Dr. Luthers bezüglich des Verhältnisses des Christen zur Obrigkeit:

Obrigkeitsgehorsam geht vor CHRISTUSgehorsam; denn nur der Obrigkeitsgehorsam sei der rechte CHRISTUSgehorsam. Das Blutvergießen für die Obrigkeit sei „rechter Gottesdienst“, und wer dabei stirbt, sei ein „heiliger Märtyrer Gottes“.

Daß die ganze Welt (auch die „christliche“) im Bösen liegt, ist eine Sache (1.Joh. 5,19). Wie man aber als Christ darauf reagiert, ist eine andere. Entweder man kämpft gleich dem HERRn JESUS CHRISTUS für SEIN Reich oder man kämpft für die Reiche dieser Welt. Beides zusammen aber geht nicht. Außerdem muß man GOTT mehr gehorchen als Menschen; demnach kann auch der Gehorsam gegen Menschen nicht immer mit dem Gehorsam gegen GOTT identisch sein. Wehe dem Prediger und der Obrigkeit, welche es als „Mord“ und „Auf-ruhr“ unter Strafe stellen, IHM zu gehorchen und SEINEM Beispiel nachzufolgen.

---

„Ihr richtet nach dem Fleische, ICH richte niemand.“ Johannes 8,15.

## 5. Das WORT zum lutherischen Obrigkeitsgehorsam

### *a) Der HERR JESUS ist SELBST Obrigkeit*

Mit obigem Wort, das uns der Apostel Johannes überliefert hat, zeigt der HERR JESUS CHRISTUS deutlich an, daß ER in SEINEN Erdentagen niemanden nach dem Gesetz Moses oder gar nach traditionell-weltlichem Recht richtete, wie Prof.Dr. Luther dies zu tun lehrte. Ein überzeugter Lutheraner, der in mir – wie übrigens jeder überzeugte Lutheraner – linientreu gemäß der Lehre Prof.Dr. Luthers einen (Erz-)Mörder sieht, weil ich dessen Lehren vom Blutvergießen als schriftwidrige, mörderische Gesinnung verurteile, hat mir gegenüber zur Rechtfertigung (!) Prof.Dr. Luthers aus dessen Tischreden wie folgt zitiert:

„Prediger sind die allergrößten Totschläger. Denn sie ermahnen die Obrigkeit, daß sie entschlossen ihres Amtes walte und die Schädlinge bestrafe. **Ich habe im Auf-ruhr alle Bauern erschlagen; all ihr Blut ist auf meinem Hals. Aber ich schiebe es auf unsern Herrgott; der hat mir befohlen, solches zu reden.** Freilich der Teufel und die gottlosen Leute, die auch töten, die haben kein Recht dazu. Wer diese Dinge sorgfältig erwägt und prüft, der hat etwas gelernt.“ (Calwer Ausg. Bd. 6, 1940).

Noch heute glauben also die eingefleischten Lutheraner, daß das Totschlagen Tausender Menschen der Wille des HERRn JESUS CHRISTUS für die Seinen sei, während der ein „Mörder“ sei, der sage, daß eine solche menschenmordende Gesinnung nicht des MESSIAS Wesen und Gesinnung sei. Gleichzeitig damit unterstützen sie sogar womöglich noch „evangelistische“ Aktivitäten, um angeblich Seelen vor der ewigen Verdammnis zu erretten. Zumindest kann von Prof.Dr. Luther nicht gesagt werden, er habe nicht gewußt, was seine Worte bewirkten. Angeblich habe jedoch der „Herrgott“ ihm befohlen, die gnadenlose Niedermetzlung Zigtausender Bauern zu predigen. Denn GOTT wolle solche Sünder verdammt haben. Hat der HERR JESUS CHRISTUS jemals **SEINEN Jüngern** befohlen, irgendwelche Sünder reihenweise abzuschlachten? Hat irgendein Christ den Auftrag, Aufrührer zu lynchen oder den Papst umzubringen? Das sei ferne! Wer aber war dann der „Herrgott“ Prof.Dr. Luthers, der ihm solche Befehle gab?

Was nämlich Prof.Dr. Luther völlig übergeht, ist, daß ja auch der HERR JESUS CHRISTUS die königlich-priesterliche Obrigkeit im Sinne des Alten Testaments darstellt. Denn es ist wohl unbestreitbar, daß der HERR JESUS CHRISTUS der KÖNIG Israels (Joh. 1,49) und der KÖNIG der Juden (Luk. 23,38) ist und dieses Königtum (Thron Davids) bereits zur Zeit SEINER Erdentage innehatte, zumal dasselbe zum CHRISTUSTitel gehört. Wenn nun aber der HERR JESUS der rechtmäßige Erbe des Thrones Davids und damit Obrigkeit im Sinne von Römer 13 ist (vgl. Matth. I; Luk. 1,32-33), warum hat ER nicht nach der Lehre Prof.Dr. Luthers gehandelt? Warum hat der HERR JESUS auf den Einsatz jeglicher Gewalt verzichtet, um SEINE Herrschaft und Botschaft zur Geltung zu bringen und SEIN Werk zu vollenden, ja nicht einmal ein Wort gegen die heidnische Vorherrschaft der Römer in Israel gesagt? Und warum hat ER die Römer nicht gelehrt, die Sünder reihenweise abzu-

schlachten, so ihnen doch das Schwert befohlen war? Hat sich nicht gemäß der Lehre Prof.Dr. Luthers sogar der HERR JESUS schuldig gemacht, da ER als König den Auführern nicht mit Gewalt gewehrt hat? Ist da nicht gemäß lutherischer Lehre der SOHN GOTTEs selbst zum „Erzmörder“ geworden, da ER die Mörder und Auführer gewähren ließ, ja sich am Ende sogar selbst von ihnen ermorden ließ? War am Ende die Kreuzigung CHRISTI das gerechte Gericht über IHN SELBST, weil IHM das Schwert der israelischen Obrigkeit befohlen war, ER aber weder SELBST Gebrauch davon machte noch die Römer über den lutherischen Gebrauch desselben belehrte? Schließlich hatte ER auch als GOTT Macht, dem Bösen zu wehren, tat es aber nicht, sondern befiehlt uns sogar: „*Widersteht nicht dem Bösen!*“ Nun, sehr geehrter Leser, eine Lehre, die zu dem Schluß führt, daß der HERR JESUS etwas verkehrt gemacht hätte oder gar schuldig geworden sei, entstammt dem Hochmut und ist hundertprozentig falsch.

### *b) Wer ist „der Gnade wert“?*

Prof.Dr. Luther lehrt in obigen Zitaten, daß gewisse Menschen (Auführer, aufständische Bauern etc.) der Gnade GOTTEs nicht wert seien, weshalb auch sein angebliches Gebet zur Bekehrung solcher nicht aufrichtig sein kann. Auf unsere Zeit angewendet hieße das, daß z.B. Terroristen oder ein Kommunist, der an die Revolution glaubt und selbige betreibt, was ja nichts anderes als Aufruhr wider bestehende Obrigkeiten bedeutet, der Gnade GOTTEs und des Evangeliums „nicht wert“ und sofort zu erschlagen sei. Ist das die Lehre des CHRISTUS? – Im Übrigen zielt jede Art von Emanzipation im Kern immer darauf ab, von GOTT eingesetzte Autoritäten (CHRISTUS, Mose, Obrigkeit, Herr bzw. Arbeitgeber, Mann, Eltern) abzuschütteln. Der Geist der Emanzipation ist sozusagen ein schleicher, aber steter Aufruhr, gleichsam eine sanfte, kultivierte Form der Revolution (nicht zufällig wurzeln alle Emanzipationsgedanken dieses Jahrhunderts im Marxismus). Soll nun ein Christ überhaupt mit Gewalt gegen gewisse Sünden vorgehen? Prof.Dr. Luther lehrt dies, der HERR JESUS CHRISTUS aber verurteilt solches.

Wie bereits erwähnt, dauerte es nicht lange, bis Prof.Dr. Luther auch alle Täufer unterschiedslos als „Auführer“, „Räuber“, „Gotteslästerer“ und „Mörder“ bezeichnete, welche die Obrigkeit ebenfalls dem Henker zu übergeben habe. Wäre also die Lehre Prof.Dr. Luthers wirklich biblisch, so müßten auch heute letztlich alle Gegner Luthers von jedermann ermordet werden, da solche ja „Auführer“ und laut Prof.Dr. Luther „unberufen und unbefohlen“ zu töten seien, „kurzum der erste der beste, und frei Hals und Bauch drangesetzt“ (siehe S.94). Ist das nicht eine abscheuliche, menschenverachtende und -mordende Lehre? Wer den Unterschied zwischen den Kindern GOTTEs und den Kindern des Teufels gemäß der Lehre des Apostels Johannes als offenbar annimmt (1.Joh. 3), der merkt wohl, welcher „Herrgott“ und welcher „Geist“ da aus Prof.Dr. Luther redet (vgl. Joh. 8)!

Daß nämlich Prof.Dr. Luther seine Art von „Dienst der Liebe“ nicht von dem gekreuzigten CHRISTUS gelernt hat, ist offensichtlich. Denn der HERR JESUS CHRISTUS ist ja nicht nur für den vermeintlich sakramental gerechtfertigten Prof.Dr. Luther und seinen Anhang gestorben, sondern ER wurde ja gerade anstelle des Barabbas gekreuzigt, so daß letzterer durch den Tod des HERRn sogar frei kam. Von Barabbas aber lesen wir:

„*Derselbe war wegen eines gewissen Aufruhrs, der in der Stadt geschehen war, und wegen eines Mordes ins Gefängnis geworfen*“ (Luk. 23,19). Barabbas war also tatsächlich ein Auführer und Mörder (Mark. 15,7). Hat SICH aber nicht der HERR JESUS CHRISTUS an seiner Stelle kreuzigen lassen? Wo also die Gnade des HERRn JESUS CHRISTUS eben anfängt, da ist sie bei Prof.Dr. Luther schon lange am Ende. Was Prof.Dr. Luther mit „Gnade“ meint, ist also nicht die Gnade des lebendigen GOTTEs JESUS CHRISTUS. Offensichtlich hat Prof.Dr. Luther nie erkannt, daß seine eigene Sünde mindestens ebenso groß war wie die eines Auführers, denn jeder Sünder lebt in Aufruhr wider GOTT, welcher ja noch schlimmer ist als der Aufruhr wider eine weltliche Herrschaft, – wobei Prof.Dr. Luther später selbst ausdrücklich zum Aufruhr gegen den Kaiser aufrief.

Daß aber Prof.Dr. Luther einen Auführer nicht für wert hielt, daß man ihn noch zur Buße aufriefe, zeigt deutlich, daß er sich selbst wohl der Gnade GOTTEs für wert hielt. Nun ist aber der HERR JESUS gekommen, Sünder zu erretten und nicht „Gerechte“ – ein Wort an die Adresse der Pharisäer. – Angesichts des Kreuzes ist nicht zu leugnen, daß auch ein wirklicher Auführer **ebenso wie jeder andere Mensch** den Tod verdient hat. Es ist allerdings zu leugnen, daß auch ein Christ wenigstens vor seiner Bekehrung niemals dasselbe Urteil verdient habe (1.Joh. 1,10) oder nach seiner Bekehrung nach der Vollstreckung des Todesurteils an irgendeinem Sünder zu schreien habe. Vielmehr heißt es, daß ein Knecht nicht größer ist als sein Herr, weshalb **jeder** Jünger des HERRn gehalten ist, so zu wandeln wie auch der HERR JESUS CHRISTUS gewandelt hat (1.Joh. 2,6). ER aber kam, um Sünder zu erretten, wozu zweifellos auch Auführer zählen.

### *c) „Zwei-Reiche-Lehre“ – die Lehre von der doppelten Moral*

Wie kommt Prof.Dr. Luther eigentlich zu der Auffassung, daß jeder Christ, besonders derjenige in Obrigkeit, gegenüber einem Auführer keine Barmherzigkeit, sondern Zorn üben solle? Prof.Dr. Luther begründet dies mit seiner „Zwei-Reiche-Lehre“. Das eigentliche Ziel und zugleich die unvermeidbare Wirkung dieser „Zwei-

Reiche-Lehre" ist offensichtlich die Durchsetzung des lutherischen „Evangeliums“ – ganz nach römischer Art: – mit Hilfe der weltlichen Macht. Mit dieser Lehre überbrückte Prof.Dr. Luther, was ihm mangels des Papsttums an Macht fehlte.

Durch diese Lehre hat Prof.Dr. Luther das weltliche Reich, ein Reich, in dem gemäß Römer 13 das eiserne Schwert regiert, so vom Reich der Himmel, in welchem die Barmherzigkeit GOTTes regiert, getrennt und einander zugeordnet, daß jeder Christ im Zweifelsfall die Herrschaft der Gnade in dem HERRn JESUS CHRISTUS hinter die weltlichen Herrschaftsansprüche zurückzustellen habe, da – wie gesagt – auch der Christ gemäß Prof.Dr. Luther „mit Leib und Gut“ der weltlichen Obrigkeit unterworfen sei. Die weltlichen Herrschaftsansprüche wiederum hätten gemäß Prof.Dr. Luther in der Verbreitung und Verteidigung der lutherischen Lehre zu bestehen (= die „Guten“ loben, die „Bösen“ bestrafen). Auf diese Weise kann Prof.Dr. Luther sein „Evangelium“ mit dem Schwert verbreiten, durchsetzen und verteidigen, ohne scheinbar mit den Geboten des HERRn JESUS CHRISTUS in Konflikt zu kommen. Insbesondere für solche, die als Christen in der Obrigkeit tätig sind, entpuppt sich diese „Zwei-Reiche-Lehre“ Prof.Dr. Luthers – wie gesagt – als die Lehre von einer doppelten Moral. Im Dienst übt man Rache und läßt das Blut der „Feinde“ in Strömen fließen, und privat redet man von der Gnade und Barmherzigkeit GOTTes, die den Sünder vom Gericht erretten wolle und auch dem Feind Gutes tue. Kommt vielleicht daher der bis heute gebräuchliche Spruch: „Willst du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich dir den Schädel ein!“?

Was aber Prof.Dr. Luther hierbei zwangsläufig fehlt, ist die Erkenntnis, daß seit der Erscheinung des CHRISTUS die weltliche Obrigkeit ja nur insoweit nötig ist, wie sich die Menschen der Herrschaft des CHRISTUS nicht beugen. Da SEINE Herrschaft aber die Herrschaft der Gnade ist (Röm. 5,21), kann und will GOTT niemanden mit Gewalt dazu zwingen (etwa nach römisch-lutherischer Art), den Liebesgeboten CHRISTI zu folgen. Die weltliche Herrschaft hat also in den Gedanken GOTTes nur eine Lückenbüßerfunktion betreffs derer, die sich nicht freiwillig der Gnadenherrschaft GOTTes unterwerfen, indem sie tun, was CHRISTUS lehrt. Es ist jedoch völlig widersinnig, jemanden unter Berufung auf Römer 13 mit Gewalt zum Handeln gegen die Gebote CHRISTI zu zwingen. Vielmehr heißt es, daß es kein Gesetz gegen solche gibt, welche die Frucht des GEISTes aufweisen (Gal. 5,23), deren vornehmster Teil die Liebe ist (Gal. 5,22), welche jedoch im Halten der Gebote GOTTes besteht (1. Joh. 5,3; 2.Joh. 6). Es ist also völlig ausgeschlossen, daß jemand zu recht verurteilt wird, weil er die Liebe GOTTes gemäß den Geboten des CHRISTUS praktiziert. Denn die Liebe GOTTes soll ja nicht mit Worten, noch mit der Zunge geübt werden (= nicht im „Bekenntnis“), „sondern in Tat und Wahrheit“ (1.Joh. 3,18). Daß es wider solche, die SEINE Gebote halten (vgl. Offb. 12,17; 14,12), kein Gesetz gibt, darin besteht die christliche Freiheit, niemals aber in der lutherischen Gesetzlosigkeit, welche selbst die Gläubigen unter die menschenverachtenden, bluttriefenden Gesetze und Werke der Welt zwingen will.

Während die ersten Täufer für die strikte Trennung von Staat und Kirche eintraten und dem Handeln des Christen gemäß der Barmherzigkeit des Evangeliums in jedem Fall den Vorrang einräumten (auf Kosten des eigenen Dienstes in der Obrigkeit), hat Prof.Dr. Luther Kirche und Staat in den Händen der Obrigkeit vereinigt (die Landesfürsten waren gleichzeitig oberste Kirchenherren bzw. Bischöfe) und mittels der von ihm geforderten Trennung des Handelns nach weltlichem Recht (Bestrafung der Übeltäter) einerseits und göttlichem Recht (Barmherzigkeit des Evangeliums) andererseits (= „Zwei-Reiche-Lehre“) dem Handeln nach weltlichem Recht stets den Vorrang gegeben, und zwar besonders dann, wenn dieses geeignet erschien, die lutherische Lehre mit dem Schwert zu verbreiten, zu befestigen und zu verteidigen. Ein wahrhaftiges Leben unter der Herrschaft der Gnade des Evangeliums wurde damit für den Lutheraner theoretisch zur privaten Freizeitbeschäftigung, praktisch aber unmöglich.

Nur dadurch, daß Prof.Dr. Luther vorher die Rechtfertigung des Menschen auf das Innenleben beschränkt hatte („Glaube allein“, auf die Seele bezogen), war es ihm nunmehr möglich, sogar von den Gläubigen Werke des Gerichtes gemäß dem Alten Testament zu fordern, als wenn der Christ nur innerlich (mittels der „Sakramente“) im Neuen und äußerlich im Alten Bund leben sollte. Das Ganze ging also soweit, daß Prof.Dr. Luther seine Anhänger dazu brachte, daß sie innerlich angeblich gemäß dem Neuen Bund und äußerlich **entgegen** dem Neuen Bund leben sollten. Wer das Äußere (Werke) des Christen mit seinem Inneren (Glauben) zugunsten des Glaubensgehorsams in Einklang bringen wollte, der vermischte angeblich in unzulässiger, aufrührerischer Weise das Reich der Welt mit dem Reich GOTTes. Nur derjenige, der also in seinen Werken weltlichen Herrschaftsgrundsätzen folgte und seinen Glauben auf ein innerliches Sich-für-gerechtfertigt-halten reduzierte, hatte laut Prof.Dr. Luther das rechte „Evangelium“. Nun, die Heuchelei der Pharisäer hatte schon immer System. Von den wahrhaftigen Gläubigen des Neuen Bundes steht allerdings geschrieben: „*GOTT hat uns nicht zum Zorn gesetzt, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unseren HERRn JESUS CHRISTUS, der für uns gestorben ist*“ (1.Thess. 5,9). Wahrhaftige Christen sind weder Gegenstand des Zornes GOTTes (selbst dann nicht, wenn sie von der Obrigkeit gerichtet werden, 1.Kor. 4,3) noch derzeitige Werkzeuge des Zornes GOTTes; denn sie folgen auch in ihrem Tun CHRISTUS JESUS, dem Lamme, nach (Eph. 5,1-2).

Die „Zwei-Reiche-Lehre“ Prof.Dr. Luthers ist also falsch, da sie den Gehorsam gegen Menschen faktisch über den Gehorsam gegen GOTT stellt. Daran ändert sich auch nichts, wenn man den unbedingten Gehorsam gegen Menschen wiederum zum Gehorsam gegen GOTT erklärt. Vielmehr ist der biblisch getaufte Christ durch den Glauben aus der Welt, die im Bösen liegt (1.Joh. 5,19), herausgenommen (Gal. 1,4), jedoch leiblich noch in dieser Welt. Und gleichwie der HERR JESUS CHRISTUS nicht in der Welt der Ungläubigen herrschen wollte

(vgl. Joh. 6,15; 8,11; Luk. 12,14), so sollen auch SEINE Nachfolger nicht herrschen (Luk. 22,25-26), sondern sich zu den Niedrigen halten (Röm. 12,16). Daß die Gläubigen herrschen werden, ist eine Verheißung für die Zukunft, die erst nach der Wiederkunft des CHRISTUS in Erfüllung geht (2.Tim. 2,12; Offb. 2,26; 5,10; 20,4). Um jedoch der Gesetzlosigkeit in der Welt keinen Vorschub zu leisten und eine gewisse Ordnung in der Welt aufrecht zu erhalten (Straßenverkehr, Handel etc.), unterwirft sich der Christ den obrigkeitlichen Anordnungen und ist gehorsam und zu jedem **guten** Werk bereit. Sobald aber die Obrigkeit etwas verlangt, was ein Handeln gegen die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS und SEINER Apostel Lehre verlangt, folgt der wahrhaftige Christ immer dem Wort GOTTes und nicht mehr den menschlichen Gesetzen. Daß dies biblisch und nötig ist, sollten die Deutschen, besonders die Lutherischen, spätestens nach Hitler eigentlich ein für allemal gelernt haben. Aber sie haben ihren Nacken verhärtet. So gehörte auch Prof.Dr. Luther offensichtlich zu dem „*verkehrten und verdrehten Geschlecht*“ (Phil. 2,15). Denn wer in der Welt Barmherzigkeit übt, der sündigt gemäß Prof.Dr. Luther; und wer unbarmherzig dreinschlägt, steche und würge, der sei barmherzig und übe die rechte „Nächstenliebe“. Was aber ist das für ein „Evangelium“, welchem zufolge Menschen durch Stechen, Schlagen, Würgen, durch scharfrichterliches Blutvergießen vor der Hölle und Teufelsbanden errettet werden, so daß ein Fürst durch Blutvergießen sogar den Himmel verdienen kann, besser als andere mit Beten, und nach dem jeder ein „Erzmörder“ sei, der einen Aufrührer nicht auf der Stelle erschlage? Sagt die Schrift nicht ausdrücklich, daß die Liebe dem Nächsten „nichts Böses“ tut (Röm. 13,10)? Ist dieses „Evangelium“, dieser lutherische „Dienst der Liebe“, dem Lamme GOTTes entsprechend, das die Sünde der Welt wegnimmt (Joh. 1,29), indem ER für die, welche den Tod verdient haben, gestorben ist, – oder ist es nicht vielmehr „*ein anderes Evangelium*“ (vgl. Gal. 1,6-10)?! Hat Prof.Dr. Luther solche „Liebesdienste“ zur Errettung anderer von dem gekreuzigten CHRISTUS gelernt oder von einem „*anderen Jesus*“ (2.Kor. 11,4)? Was Prof.Dr. Luther offensichtlich nicht wußte – und der „Lutheraner“ von heute nicht wissen will –, ist, daß die Liebe GOTTes gerade darin besteht, daß GOTT nicht uns, die Sünder, die wir wohl alle zehnmal und noch häufiger den Tod verdient haben, richten will, sondern daß ER unser Gericht auf SEINEN SOHN gelegt hat (vgl. Jes. 53; 1.Joh. 4,9-10):

„*Denn GOTT hat SEINEN SOHN nicht in die Welt gesandt, auf daß ER die Welt richte, sondern auf daß die Welt durch IHN errettet werde*“ (Joh. 3,17).

Das ist die biblische Botschaft des Evangeliums. Diese Aussage schließt sich an an den bekannten Vers: „*Denn also hat GOTT die Welt geliebt ...*“: Einen Menschen mit dem Schwert zu richten, ist also niemals ein Akt der Liebe, sondern ein Akt des Gerichts zur Rache (vgl. Röm. 13). Prof.Dr. Luther hat durch die unbedingte Verpflichtung des Christen zur Wahrnehmung obrigkeitlicher Aufgaben („Aufrührer“ erschlagen) einen „Christus“ gepredigt, der zum Gericht gekommen sei, welcher jedoch ein „*falscher Christus*“ ist (vgl. Matth. 24,24). Denn Prof.Dr. Luther hat sich nicht einmal damit begnügt, zu lehren, ein Christ könne in Obrigkeit sein, sondern er hat alle Menschen (auch außerhalb der Obrigkeit) dazu verpflichtet, obrigkeitliche Aufgaben auszuüben, andernfalls sie sich des Mordes schuldig machten. Wer aber ist Prof.Dr. Luther oder ein Lutheraner, daß er gewisse Sünder von der Gnade GOTTes ausschließt und das Todesurteil vollstreckt – noch dazu um weltlicher Herrschaft oder einer mittelalterlichen Gesellschaftsordnung willen? Denn Prof.Dr. Luther schob, wenn es die Politik **gegenüber den Untertanen** erforderte, die gesamte Schrift zugunsten des weltlichen Rechts beiseite:

„**Im Neuen Testament hält und gilt Moses nicht, sondern da steht unser Meister Christus und wirft uns mit Leib und Gut unter den Kaiser und weltliches Recht**“. CHRISTUS verwerfe also Moses, um den Gläubigen unter das weltliche Recht zu stellen. Dementsprechend gilt dann auch der HERR CHRISTUS SELBST mit SEINEN Geboten nichts. Denn: „**Es gilt auch nicht hier Geduld oder Barmherzigkeit. Es ist des Schwerts und Zorns Zeit hier, und nicht der Gnaden Zeit.**“ Kann man so ein Zeuge JESU CHRISTI sein? Hat doch der HERR JESUS CHRISTUS ausdrücklich der Gnaden Zeit ausgerufen (Luk. 4,18-22; 2.Kor. 6,2) und die „*Tage der Rache*“ verschoben (vgl. Jes. 61,2 mit Luk. 4,19 und 21,22; 2.Kor. 10,6).

Und indem Prof.Dr. Luther die Bauern lehrte, daß sie sich gegenüber der Obrigkeit weder auf Moses noch auf das Evangelium berufen dürften, während er gleichzeitig die Obrigkeit lehrte, sich gegenüber den Bauern auf Moses zu berufen und ihnen die Freiheit, in allem nach dem Evangelium handeln zu dürfen zu verweigern, ist es auch nicht verwunderlich, daß die Bauern nicht auf Luther hörten. Die Bauern sollten nämlich nur insoweit nach dem Evangelium handeln, daß sie in völliger – leiblicher und geistlicher – Unterlegenheit und Abhängigkeit der weltlichen Herrscher blieben. Dafür ist aber das Evangelium nicht da.

So ergibt die „Zwei-Reiche-Lehre“ Prof.Dr. Luthers schließlich eine doppelte Moral. Ist ein „Christ“(!!!) gleichzeitig Obrigkeit, so muß er gegenüber seinen Untergebenen die Barmherzigkeit beiseite setzen und mit der Härte des Gesetzes Moses verfahren. Gleichzeitig damit soll für die Untertanen, wenn ihnen Unrecht von Seiten der Obrigkeit geschieht das Gesetz Moses nichts gelten, sondern diese sollen dann nach der Barmherzigkeit CHRISTI handeln (damit verlangt der Fürst von seinen Untertanen mehr, als er selbst leisten will). Braucht der Fürst aber die Untertanen als Kriegsknechte oder zum Erschlagen von Aufrührern, so seien auch sie verpflichtet, gleich dem Volk Israel im Alten Bund – also buchstäblich nach dem Gesetz Moses – zu kämpfen und zu streiten. Demnach sei die Bibel stets so auszulegen, daß für die Obrigkeit alle Rechte daraus abgeleitet werden, für die Untertanen aber nur Pflichten ohne irgendein Recht. Die Preußenkönige haben es später verstanden, diese heuchlerische Gesinnung zur Stabilisierung ihrer Herrschaft zu fördern. Auch Hitler hat noch reichlich davon profitiert.



Indem Prof.Dr. Luther also kraft eigener Willkür je nach Bedarf Moses oder das Evangelium heranzog, gleichzeitig aber den Untertanen jede Berufung auf Moses oder auf das Evangelium verweigerte, ist es erwiesen, daß er die Schrift lediglich zur Legitimation der Obrigkeit mißbrauchte, da diese wiederum den kirchmachtpolitischen Interessen Prof.Dr. Luthers dienen sollte. In Wahrheit aber löste er damit den Gehorsam gegenüber dem HERRn JESUS CHRISTUS komplett auf und ersetzte ihn durch den Obrigkeitsgehorsam, den er dann wiederum zum Gehorsam gegenüber GOTT erklärte, so daß die Lehre des CHRISTUS (Matth. 5-7) lediglich die Ungerechtigkeiten der Obrigkeit politisch wirkungslos machen sollte, um den Bestand der Obrigkeit (die Luthers Sache fördern sollte) zu sichern.

Weil aber die Ausführung des Gerichtes über die Menschen und das Angebot der Gnade zwar im Wesen GOTTEs zusammengehören, aber heilsgeschichtlich nicht gleichzeitig zu offenbaren sind, sind ja auch die Weisungen im AT auf die Ankunft des MESSIAS zweigeteilt. Deshalb spricht der HERR JESUS in Lukas 4 nur von dem „angenehmen Jahr des HERRn“, nicht aber vom „Tag der Rache“ (vgl. Jes. 61,2). Der „Tag der Rache“ steht im Zusammenhang mit dem zweiten Kommen des HERRn (vgl. Luk. 21,22; Jes. 35,4). Denn ER ist zunächst nicht gekommen, um zu richten, sondern um zu erretten (Joh. 3,17; 12,47). Erst die Offenbarung zeigt uns, wie der HERR JESUS als RICHTER wiederkommt. Also sollen die Christen auch jetzt noch die Gnade GOTTEs verkündigen und dementsprechend handeln und das Gericht der weltlichen Obrigkeit überlassen, die sich ja selbst schuldig macht durch ihr Richten; denn auch sie ist nicht ohne Sünde: „*Deshalb bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, jeder, der da richtet; denn worin du den anderen richtest, verdammt du dich selbst; denn du, der du richtest, tust dasselbe. Wir wissen aber, daß das Gericht GOTTEs nach Wahrheit ist über die, welche solches tun. Denkst du aber dies, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und verübst dasselbe, daß du dem Gericht GOTTEs entfliehen werdest?*“ (Röm. 2,1-3). „*Rächtet nicht euch selbst, Geliebte, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: »MEIN ist die Rache; ICH will vergelten, spricht der HERR.« »Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so tränke ihn; ...« Laß dich nicht von dem Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten*“ (Röm. 12,19-21). Das ist der Rahmen, in welchem der Obrigkeitsgehorsam behandelt wird. Wer aber als Christ versucht, sich mittels der Obrigkeit zu rächen bzw. mittels dem obrigkeitlichen Schwert das Evangelium zu verteidigen oder durchzusetzen, macht Fleisch zu seinem Arm und steht unter dem Fluch GOTTEs (vgl. Jer. 17,5). Denn es ist ein Widerspruch in sich, das Angebot der Gnade GOTTEs mit Gewalt zu unterbreiten oder damit auch nur zu verteidigen. Dabei heiligt der Zweck die Mittel nicht, sondern wo die Mittel nicht dem heiligen Zweck entsprechen, hat man unlautere Absichten. In den Lehren Prof.Dr. Luthers ist deutlich, daß er die weltliche Obrigkeit mit ihren Gesetzen über die Herrschaft des HERRn CHRISTUS JESUS und damit über das Gesetz des CHRISTUS setzte, d.h. daß er das Schwert der Obrigkeit (letztlich zur Verteidigung seiner Lehre) für wichtiger und wirksamer erachtete als die unmittelbare Gnade GOTTEs, das weltliche Gericht für höher als die göttliche Barmherzigkeit. Hierin besteht der „Aufbruch“ Prof.Dr. Luthers gegen GOTT. Diese unbiblische „Zwei-Reiche-Lehre“ wird jedoch auch heute noch von vielen, die sich „Christen“ nennen, vertreten (z.B. von P. Hahne und vielen „Evangelikalen“), letztlich von allen, die ihre politischen Herrschaftsinteressen mit Hilfe der Gläubigen durchsetzen wollen.

### *d) Das biblische Verhältnis des Christen zur Obrigkeit*

Es ist zwar richtig, daß die weltliche Obrigkeit von GOTT eingesetzt ist und das Schwert führt, um die Bösen zu bestrafen. jedoch ist dieses Gericht eben ausschließlich Sache der weltlichen Obrigkeit. Dementsprechend verzichtet der HERR JESUS auf die alttestamentliche Ausübung seines Königsamtes und erkennt stattdessen die heidnisch-römische Autorität als von GOTT eingesetzt an, obgleich diese ungerecht ist und sündigt (Luk. 13,1-3; Joh. 19,11; Mark. 12,17), während ER SELBST im Gegensatz dazu die absolute Gerechtigkeit GOTTEs predigt und praktiziert (Mark. 1,38-39; Luk. 4,43). Dementsprechend wollte der HERR weder weltlicher König sein (Joh. 6,15), noch einen Sünder nach dem Gesetz Moses richten (Joh. 8,11), noch anderweitig über irdische Dinge richten (Luk. 12,14).

Ebenso hat Johannes der Täufer dem König Herodes zwar gesagt, daß es ihm nicht erlaubt sei, die Frau seines Bruders zu haben, jedoch hat weder er noch der HERR JESUS die Obrigkeit angewiesen, diese oder jene zu richten bzw. zu töten.

Daß aber jeder Kriegsdienst von einem Christen grundsätzlich zu verweigern ist, erkennt man automatisch, wenn man die Gebote CHRISTI ernst nimmt (Joh. 14,21; 1.Joh. 5,3; 2.Joh. 6; Matth. 5-7) und den darin gebotenen Gehorsam gegen GOTT höher achtet als den in Römer 13 gebotenen Gehorsam gegen Menschen. Wann immer nämlich zwei Schriftstellen sich direkt zu widersprechen scheinen, ergibt sich die Auflösung dieses scheinbaren Widerspruchs aus einer biblisch vorgegebenen Gewichtung bestimmter Aussagen (Apg. 4,19; 5,29). Demnach ist der Gehorsam gegen den HERRn JESUS CHRISTUS ein unbedingter, der gegenüber der Obrigkeit aber ein bedingter. Denn der CHRISTUS oder GOTT ist nicht für die Obrigkeit da, sondern die Obrigkeit für GOTT (Röm. 13,4).

Die Gebote CHRISTI lauten u.a., alle Nationen zu Jüngern zu machen (Matth. 28,19), alle Feinde zu lieben (Matth. 5,43) bzw. gegen alle Menschen überströmende Liebe und alle Sanftmut zu erweisen (1.Thess. 3,12; Tit.

3,2). Von diesen Geboten GOTTes kann kein Mensch den anderen entbinden, weder der Papst noch Prof.Dr. Luther noch irgendeine Obrigkeit.

Der HERR JESUS und auch SEINE Apostel und Propheten lehren dazu mit keinem Wort, daß der Christ für die weltlichen (sündigen) Obrigkeiten kämpfen oder diese mit aller Gewalt erhalten müsse, ja notfalls sogar den Dienst des Wortes zugunsten der Ordnungen der weltlichen Obrigkeit verlassen sollte. Denn wer Gericht übt, kann nicht gleichzeitig die Gnade der Errettung von dem Gericht verkündigen (vgl. Matth. 28,19-20); und wer die Errettung von dem verdienten Gericht verkündigt, kann dasselbe nicht gleichzeitig ausführen. So wie der HERR JESUS CHRISTUS eine höhere Aufgabe hatte, als eine (relative) weltliche Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten – vielmehr hat ER die (absolute) Gerechtigkeit GOTTes geoffenbart –, so ist auch der Christ dazu berufen, die Gnade GOTTes zu verkündigen, anstatt für die Aufrechterhaltung einer weltlichen Obrigkeit (= weltlichen Gerechtigkeit) zu kämpfen. Denn wenn die Sache der Obrigkeit recht ist, so wird GOTT sie unterstützen, und zwar durch viele oder wenige. Ist sie aber unrecht, so streitet die Obrigkeit selbst gegen GOTT (vgl. 1. und 2.Kön. und Chron.).

Die weltliche Obrigkeit hat also die Aufgabe, Gericht auszuführen; der Christ aber hat die Aufgabe, die Gnade zu verkündigen und zu praktizieren. Die Obrigkeit dient nicht dazu, die Gnade GOTTes zu offenbaren; der Christ wiederum ist nicht dazu gesetzt; Gericht auszuüben. So sollten nun die Ungläubigen an der weltlichen Obrigkeit lernen, daß **GOTT** richtet, von den Christen aber, daß GOTT Sünde vergibt und darum gnädig und barmherzig ist, wobei die Gnade GOTTes letztlich höher steht als die weltliche Gerichtsbarkeit (vgl. Luk. 23,39-43). Will aber ein Christ in der Obrigkeit dienen, so muß er stets die weltliche relative Gerechtigkeit über die göttliche absolute Gerechtigkeit stellen, soweit dies sein Dienstherr verlangt. Ein Christ kann deshalb nicht weltliche Obrigkeit sein, ohne gleichzeitig weltlich zu sein. Wollte die Obrigkeit aber wirklich gerecht richten, so dürfte sie keinen eigenen, relativen Maßstab haben, sondern müßte nach dem Gesetz Moses handeln (Röm. 13,9f), welches wiederum niemals das Leben gemäß den Geboten des HERRn JESUS CHRISTUS verurteilt, andernfalls CHRISTUS durch Moses verurteilt wäre (wie die Pharisäer fälschlicherweise meinten). Jedoch wird das Evangelium nicht durch Moses erfüllt, sondern das Gesetz durch CHRISTUS. Und da sich, wie gesagt, die Aufgabe der Obrigkeit (Gericht) nicht zeitgleich mit dem Dienst CHRISTI (Errettung vom Gericht) vereinbaren läßt, muß sich der Mensch letztlich entscheiden, welchen Dienst er ausüben will. Zudem kann niemand zwei Herren dienen. Entweder er hat die Obrigkeit als „Haupt“ oder den HERRn JESUS CHRISTUS. Während nämlich die Obrigkeit zu den **Regierungswegen** GOTTes bezüglich dieser Welt gehört (vgl. auch die Rolle der heidnischen Obrigkeiten im AT), ist in den Geboten des HERRn JESUS CHRISTUS der ausdrückliche **Wille** GOTTes für den Menschen formuliert. Nur wer pharisäerhaft heuchlerisch die wichtigeren Dinge des Evangeliums wegläßt, kann zu dem Schluß kommen, daß der Obrigkeitsgehorsam wichtiger sei als das **unbedingte** Handeln nach der Lehre des CHRISTUS, wie ER sie z.B. in Matthäus 5-7 darlegt.

Was Römer 13, 1.Petrus 2 und Titus 3 zeigen, ist, daß der Christ die weltlichen Obrigkeiten nicht verachten, sondern anerkennen und ihnen soweit untertan sein soll, wie es dem Gehorsam gegenüber dem HERRn CHRISTUS JESUS nicht entgegensteht (vgl. Apg. 4,19; 5,29), – mehr nicht. Die Unterwerfung des Christen unter die weltliche Obrigkeit dient nämlich dazu, die Gesetzlosigkeit in der Welt einzudämmen, die Obrigkeit kann jedoch niemals den Gehorsam gegenüber den Geboten GOTTes aufheben oder den Christen von der Verpflichtung entbinden, Barmherzigkeit gegen alle Sünder zu üben (vgl. 1.Thess. 3,12), zumal die Gesetze dieser Welt vergehen, die Worte des HERRn JESUS CHRISTUS aber in Ewigkeit bleiben.

Das Wort sagt zwar einerseits, daß die Obrigkeit zum Lobe der Guten und zur Bestrafung der Bösen gesetzt ist, indem sie „eine Rächerin zur Strafe für den, der Böses tut“, ist (Röm. 13,4), andererseits aber legt es auch deutlich fest, was gut und böse ist (vgl. Matth. 5-7). Die Obrigkeit hat also ihre Funktion unter Berücksichtigung des biblischen Maßstabes des CHRISTUS auszuüben (vgl. Matth. 14,3-4), so daß sie niemals jemanden verurteilen kann, wenn er z.B. nach der Bergpredigt lebt, ohne dadurch den HERRn JESUS CHRISTUS SELBST zu verurteilen. Der Haken in der lutherischen Lehre liegt nun darin, daß Prof.Dr. Luther in dem Obrigkeitsgehorsam bzw. in der Verteidigung der Obrigkeit an und für sich schon ein gutes, gottwohlgefälliges Werk sieht, und zwar unabhängig davon, welchen Maßstab von gut und böse die Obrigkeit geltend macht. Manch linientreuer Lutheraner überläßt es dementsprechend noch heutzutage ruhig der Obrigkeit, zu bestimmen, was gut und böse sei, akzeptiert sodann alles, was die Obrigkeit fordert, als GOTTes Willen und wird somit regelrecht obrigkeitshörig und unterscheidungsunfähig, so daß er am Ende gar nicht mehr selbst nach dem eigentlichen Willen GOTTes fragt. Denn selbst, wenn der erklärte Wille des HERRn JESUS CHRISTUS deutlich anders ist (Barmherzigkeit statt Gericht), müßte er ja gemäß der „Zwei-Reiche-Lehre“ dennoch der Obrigkeit gehorchen. Die Hitlerdiktatur hat auch in diesem Punkt die furchtbaren Konsequenzen der lutherischen Lehre geoffenbart.

Prof.Dr. Luther aber ging noch einen Schritt weiter. Er unterrichtete nicht nur die Obrigkeit oftmals falsch darüber, was gut und böse sei, sondern forderte dabei die Obrigkeit und jeden Christen auf hier und da dreinzuschlagen und Gericht auszuüben, als ob die Herren von der Obrigkeit und auch die Lutherischen selbst nie gesündigt hätten, so daß sie durch ihr ungerechtes Richten nur noch zusätzlich schuldig werden. Und indem Prof.Dr. Luther dabei sogar das Böse (z.B. die Verfolgung und Tötung von Brüdern) zum Guten erklärte und den bedingungslosen Obrigkeitsgehorsam zum „Glaubenswerk“ machte, tut am Ende der Lutherische „aus Glauben“ das Böse, wobei manche sogar noch so dreist sind, diese üblen Sachen aufgrund von Römer 7 zum „normalen“ Christenleben zu erklären und damit zu rechtfertigen, deren Gericht allerdings gerecht ist (Röm. 3,8).

Mögen die weltlichen Richter durch ihr Richten, das keinem Christen geziemt (Matth. 7,1-2), gleich dem König David erkennen, daß sie selbst des Todes würdig sind und der Gnade GOTTes bedürfen (Röm. 2,1; vgl. 1.Sam. 12,1-7)!

Indem aber die lutherische Obrigkeit vielfach Prof.Dr. Luthers Anordnungen willig folgte, führte eigentlich er indirekt das Schwert der Obrigkeit, was dann über kurz oder lang auch alle zu spüren bekamen, die mit irgendeiner seiner Lehren nicht einverstanden waren. Auf diese Art und Weise hat Prof.Dr. Luther – gleich den Römischen vorher – eine lutherische Glaubensgewaltherrschaft errichtet.

Gemäß der Heiligen Schrift besteht der rechte Umgang mit dem Bösen darin, daß man sich sowohl innerlich als auch äußerlich von allem Bösen distanziert, um dem HERRn ein brauchbares Gefäß der Liebe GOTTes zu sein und die Heiligkeit in Furcht zu vollenden (vgl. 2.Kor. 6,14-7,1; 2.Tim. 2,21), was z.B. in Anbetracht der Lehren Prof.Dr. Luthers bedeutet, daß man sich von allen Kirchen, Vereinen, Gruppen und Personen, welche Lehren Prof.Dr. Luthers aufrechterhalten, distanzieren muß (2.Tim. 2,19) – wie geschrieben steht: *„Weichet doch von den Zelten dieser gesetzlosen Männer und rühret nichts an, was(!!!) ihnen gehört, daß ihr nicht weggerafft werdet in allen ihren Sünden!“* (4.Mose 16,26), und: *„Geht aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab ... und rühret Unreines nicht an!“* (2.Kor. 6,17), – wobei man dem Bösen das Gute entgegengesetzt, sei es in der Lehre oder in der Tat. Das Gericht über das Böse aber übt GOTT selbst aus, – wenn nicht jetzt, dann später (vgl. Matth. 13,36-43). Der Christ aber ist bislang nicht zur Ausübung des Gerichtes gesetzt – weder durch Krieg gegenüber anderen Völkern und Nationen (vgl. Matth. 28,19-20) noch durch Bestrafung von Bösen im eigenen Gastland (denn wir sind hier „Fremdlinge“, Hebr. 11,9.13; 1.Petr. 1,1; 2,11) – sondern zur Verkündigung der Gnade GOTTes, die von dem Gericht erretten will, gleichsam als Botschafter des Reiches der Himmel, welches das Reich des SOHNES der Liebe des VATERS ist. Deshalb sind auch die bluttriefenden Lutheraner nicht hinzurichten, sondern ihnen ist das Evangelium zu predigen, das die neue Schöpfung hervorbringt, welche im Halten der Gebote GOTTes besteht (vgl. Gal. 6,15 mit 1.Kor. 6,19). Diese (in Klammern angegebenen) Verse sind umso gewichtiger, als Prof.Dr. Luther seine Sakraments„taufe“ zur Beschneidung im Alten Bund parallel setzte.

### *e) Obrigkeitsgehorsam ist außerhalb des Martyriums*

Kann man aber durch Obrigkeitsgehorsam oder gar durch Bauernschlachten „den Himmel verdienen“ oder „Märtyrer“ werden, wie Prof.Dr. Luther dies proklamierte? „Märtyrer“ heißt eigentlich „Zeuge“ und ist im Neuen Testament immer auf das Bezeugen des Evangeliums bzw. des HERRn JESUS CHRISTUS bezogen, was jeden Obrigkeitsgehorsam weit übersteigt, denn die Obrigkeit kann und darf nicht die Verkündigung des Evangeliums mit dem Schwert befehlen. Wenn nicht einmal die Israeliten, die im Alten Testament im Kampf fielen, als „Märtyrer“ bezeichnet werden (denn GOTT hat die wahrhaftigen Gläubigen damals bewahrt – siehe David), wie viel weniger werden im Neuen Testament solche, die fleischlich gekämpft haben und dabei gefallen sind, „Märtyrer“ genannt, da doch der Kampf des Christen nicht wider Fleisch und Blut ist und ihm kein anderer Kampf verordnet ist. Die Ausübung eines obrigkeitlichen Gerichtes gemäß Römer 13 hat niemals etwas mit dem neutestamentlichen Glaubenskampf zu tun und kann nur von solchen ausgeführt werden, die noch nicht erkannt haben, daß sie selbst gemäß dem Urteil des Kreuzes den Tod verdient haben. Wer also andere hinrichtet, der tut dies nicht, weil er etwa dem Evangelium folgen würde (vgl. Matth. 7,1), sondern weil er die Gnade GOTTes selbst noch nicht erkannt und ergriffen hat. Hierbei geht es nicht um die Frage, ob ein Sünder den Tod verdient hat oder nicht (vgl. Röm. 1,32). Denn das Gericht GOTTes am Kreuz von Golgatha gilt es wohl zu verkündigen: daß alle Menschen Sünder sind und den Tod verdient haben. Wer ist aber von der (christlichen) Obrigkeit ohne Sünde, daß er den ersten Stein werfen könnte? Und wie wollen die Herren und Damen von damals und heute dem gerechten Gericht GOTTes entfliehen, wenn sie (heute noch) andere (hin)richten und sich selbst nicht gemäß dem Wort vom Kreuz richten? Denn es steht geschrieben: *„Deshalb bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, jeder, der da richtet; denn worin du den anderen richtest, verdammt du dich selbst; denn du, der du richtest, tust dasselbe. Wir wissen aber, daß das Gericht GOTTES nach Wahrheit ist über die, welche solches tun. Denkst du aber dies, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und verübst dasselbe, daß du dem Gericht GOTTES entfliehen werdest?“* (Röm. 2,1-3).

„Richten“ meint hier also buchstäblich „hinrichten“ bzw. ein Gerichtsurteil zwecks Hinrichtung fällen, wie Prof.Dr. Luther dies laufend getan hat. Daß nämlich „richten“ hier nicht (geistlich) „beurteilen“ meint, geht aus anderen Stellen klar hervor (z.B. Röm. 1,32; 2,2; vgl. 1.Kor. 2,15; 5,13; usw.).

### *f) Gebt GOTT, was GOTTes ist!*

Daß aber der Leib dem Kaiser zu geben sei, kann aus Markus 12,17 und Römer 13 nicht abgeleitet werden, zumal es da heißt: *„Jede Seele unterwerfe sich den obrigkeitlichen Gewalten“*, woraus man ja irrtümlich sogar ableiten könnte, daß die Seele dem Kaiser zu geben sei. Da jeder biblisch getaufte Christ gemäß Römer 6 seinen Leib der Gerechtigkeit als Werkzeug zur Verfügung stellen soll und man GOTT sowieso mehr gehorchen muß

als Menschen, ist es klar, daß der Leib als solcher nicht der Obrigkeit zu geben ist, sondern GOTT. Zudem lehrt die Schrift ausdrücklich: „*Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Glieder CHRISTI sind?*“ Außerdem wird der Leib der Gläubigen auch als „*Tempel des HEILIGEN GEISTES*“ bezeichnet. Weiter heißt es: „*Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden; verherrlicht nun GOTT in euren Leibern*“ (1.Kor. 6,15.19). Gläubige sind also „Leibeigene“ des HERRN (vgl. 1.Kor. 6,13). Vor diesem Hintergrund ist dementsprechend auch das Wort des HERRN JESUS auszulegen: „*Gebet denn dem Kaiser, was des Kaisers ist, und GOTT, was GOTTES ist*“ (Matth. 22,21). Gleichwie nämlich der HERR JESUS CHRISTUS auf das kaiserliche Besitzrecht bezüglich der Steuermünze hinweist – weshalb ja die Steuer dem Kaiser zu geben sei (vgl. Röm. 13,7) –, weist uns die Schrift anderweitig auf das göttliche Besitzrecht bezüglich des Leibes hin, weshalb der Leib GOTT zu geben ist. Indem aber Prof.Dr. Luther entgegen der Schrift predigte, Leib und Leben dem Kaiser zu geben, lehrte er, dem Kaiser zu geben, was GOTTES ist, und setzte damit die mittelalterliche Gesellschaftsstruktur absolut, die ja den Treueeid und die obrigkeitliche Leibeigenschaft der Bauern beinhaltete. Wer sich also wirklich zu dem CHRISTUS bekehrt hat, der kann weder Leib noch Leben dem Kaiser geben. Die Steuer und unsere Bereitschaft zu jedem guten Werk („gut“ gemäß der Lehre des CHRISTUS), muß ihm genügen.

Denn in den anderen beiden Stellen, die etwas über den Obrigkeitsgehorsam aussagen, lesen wir: „*Erinnere sie, Obrigkeiten und Gewalten untertan zu sein, Gehorsam zu leisten, zu jedem guten Werk bereit zu sein*“ (Titus 3,1), und:

„*Unterwerfet euch nun aller menschlichen Einrichtung um des HERRN willen, es sei dem Könige als Oberherrn oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt werden zur Bestrafung der Übeltäter, aber zum Lob derer, die Gutes tun. Denn also ist es der Wille GOTTES, daß ihr durch Gutestun die Unwissenheit der unverständigen Menschen zum Schweigen bringet: als Freie, und die nicht die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit haben, sondern als Knechte GOTTES*“ (1.Petr. 2,13–16). Der Obrigkeitsgehorsam erfüllt sich also in der Bereitschaft zu jedem **guten Werk** und in der Unterstützung derer, die von der Obrigkeit gesandt werden, welche die Übeltäter gemäß biblischem Maßstab bestrafen und die, welche Gutes tun gemäß biblischem Maßstab loben sollen, da die Unverständigen **durch Gutestun** der Christen zum Schweigen gebracht werden sollen. Diesen auf Anerkennung der Obrigkeit und gute Werke eingeschränkten Obrigkeitsgehorsam soll der Christ „als Freier“ bzw. als „Knecht GOTTES“ leisten, das heißt: immer so, daß er dabei die Gebote GOTTES erfüllt. Von einer Außerkraftsetzung der Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS bzw. der Gnade – und des darin eingeschlossenen Gesetzes Moses (Matth. 5) – kann hier also keine Rede sein, im Gegenteil (Röm. 13,10). Indem Prof.Dr. Luther aber den Obrigkeitsgehorsam absolut setzt, führt er die Menschen vom Wort GOTTES weg und zu menschlichen Satzungen und Gesetzen hin, wozu allerdings der HERR JESUS CHRISTUS sagt: „*Vergeblich aber ehren sie MICH, indem sie als Lehren Menschengebote lehren*“. Denn das Gebot GOTTES aufgebend, haltet ihr die Überlieferungen der Menschen“ (Mark. 7,7-8).

Betrachten wir also die Lehren Prof.Dr. Luthers im Licht der Heiligen Schrift und unter Einbeziehung des Wandels und der Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS (1.Joh. 2,6), so stoßen wir auf folgende Stelle in Römer 3,13-17:

**„Ihr Schlund ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen handelten sie trügerlich.« Otterngift ist unter ihren Lippen« Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit.« Ihre Füße sind schnell, Blut zu vergießen; Verwüstung und Elend ist auf ihren Wegen, und den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt.«“**

Das sind Kennzeichen des Menschen, der unter der Herrschaft der Sünde steht (Röm. 3,9), welche der Gegensatz zur Herrschaft der Gnade ist (Röm. 5,21). Heißt es aber von dem Gläubigen, daß die Sünde nicht über ihn herrschen wird (Röm. 6,12.14; Joh. 8,31-36), so ist es offensichtlich, daß sich Prof.Dr. Luther der Herrschaft der Gnade nicht gebeugt hat, wenngleich er sie rühmte, da er meinte, allein durch das Rühmen der Gnade sei alles wohlgetan.

Bevor wir nun aber den Aufruf Prof.Dr. Luthers zum Aufruhr gegen die Obrigkeit betrachten, sollten wir noch andere Unterweisungen zum Thema „Aufruhr“ zur Kenntnis nehmen, die er im Jahre 1525 und danach gegeben hat.

---

„*Wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen, nicht aber Weisheit dieses Zeitlaufs, noch der Fürsten dieses Zeitlaufs, die zunichte werden.*“ 1.Korinther 2,6.

## 6. Die Fürsten und der Obrigkeitsgehorsam

Wohl im Hinblick auf das viele Blut der Bauern, das Prof.Dr. Luther unter Berufung auf Römer 13 verantworten zu können glaubte, und weil wohl politisch keine Not war, sieht er sich in den folgenden Jahren von 1525 bis 1530 veranlaßt, jede Anfrage von Seiten der Fürsten hinsichtlich eines Bündnisses gegen Rom negativ zu beantworten, zumal langsam die Gefahr durch den Einfall der Türken in Südosteuropa größer wurde als die päpstliche. So schreibt er z.B.:

*a) Im Jahre 1525:*

„Dem edlen und wohlgebornen Herrn, Herrn Albrecht, Grafen zu Mansfeld und Herrn zu Schrappel“ 1525 (Teil 9/1557, S.225):

„Das ander, ob man sich verbinden möge unter, hinter oder wider die Obrigkeit oder wie ihm zu tun sei, daß man solchen Tyrannen widerstehe. **Aufs erste weiß E.G. wohl, daß wider die Obrigkeit keine Verbindung gilt. Denn Gott will die Oberherrn, sie seien böse oder gut, geehrt haben, Röm. 13, 1.Petr.3. Aufs ander ist auch verboten, daß man sich selbst rächen oder wehren solle, wie Paulus Röm. 12 spricht: Liebe Brüder, verteidigt euch selbst nicht, sondern gebt Raum dem Zorn.**“

*b) Im Jahre 1529:*

„Schrift D.M.L. an Hertzog Johans Kurfürsten zu Sachsen etc die Gegenwehre belangende“ 18.NOV. 1529 (Tomos 6, S.325-326):

„...ich bitte E.K.F.G. wollen solchs gnädiger Meinung von uns vernehmen. Denn wir in unserm Gewissen solch Verbündnis nicht mögen billigen noch raten, angesehen, wo es fortginge und etwa ein Blutvergießen oder sonst ein Unglück draus erfolgte, daß ob wir als denn gern heraus wollten sein, nicht könnten kommen und alles solch Unfalls eine unleidliche Beschwerde tragen müßten, daß wir lieber möchten zehnmal tot sein denn solch Gewissen haben, daß unser Evangelium sollte eine Ursache gewesen sein einiges Blutes oder Schadens, so von unser wegen geschehen, **weil wir sollen die sein, die da leiden und wie der Prophet sagt Ps. 44: Wie die Schlachtschafe gerechnet sein und nicht uns selbst rächen oder verteidigen, sondern dem Zorn Gottes Raum lassen Röm. 12.**“

„Derhalben bitte und vermahne ich untertäniglich E.K.F.G. seien getrost und unerschrocken in solcher Gefahr; wir sollen, ob Gott will, mit Beten und Flehen gegen Gott mehr ausrichten, denn sie mit all ihrem Trotzen, **allein daß wir unsere Hände rein vom Blut und Frevel behalten, und wo es dazu käme (als ich nicht meine), daß der Kaiser fordränge ...**“

„Wenns so fern kommt, daß unser Oberherr als der Kaiser an uns will, in des verläuft viel Wassers und wird Gott wohl Rat finden, daß nicht so gehen wird wie sie gedenken.“

Offensichtlich war im Jahre 1529 die politische Situation immer noch so, daß Prof.Dr. Luther keine militärische Auseinandersetzung mit Rom erwartete. (Kaiser Karl V. war seit mehreren Jahren außer Landes.) So schreibt er noch

*c) Im Jahre 1530:*

„Schrift D.M.L. an Herzog Johans Kurfürsten zu Sachsen etc. die Gegenwehr belangende“ Anno 1530 (Tomos 6, S.31):

„Gnad und Friede in Christo! Durchleuchtigster hochgeborener Fürst, gnädigster Herr! Auf E.C.F.G. Begehr des Falls halber, ob man sich möge wehren gegen Kaiserliche Majestät, wo sie mit Gewalt jemand überziehen wollt ums Evangelium willen etc. hab ich mich mit meinen lieben Herren und Freunden D.Jonas, Johan Pomer und Magister Philipsen befragt und beratschlagt und befinden, **daß vielleicht nach kaiserlichen oder weltlichen Rechten etliche möchten schließen, daß man in solchem Fall möchte wider Kaiserliche Majestät sich zur Gegenwehr stellen,**

sonderlich weil Kai. Maje. sich verpflichtet und vereidet, niemand mit Gewalt anzugreifen, sondern bei aller vorigen Freiheit zu lassen, wie denn die Juristen handeln von den Repressalien und Diffidation.

**Aber nach der Schrift will sichs in keinem Weg ziemen, daß sich jemand (wer ein Christ sein will) wider seine Obrigkeit setze, Gott gebe sie tue recht oder Unrecht, sondern ein Christ soll Gewalt und Unrecht leiden, sonderlich von seiner Obrigkeit. Denn obgleich hierin Kaiserliche Majestät Unrecht tut und ihre Pflicht und Eid übertritt, ist damit seine Kaiserliche Obrigkeit und seiner Untertanen Gehorsam nicht aufgehoben, weil das Reich und die Kurfürsten ihn für Kaiser halten und nicht absetzen. Tut doch wohl ein Kaiser oder Fürst wider alle Gottes Gebote und bleibt dennoch Kaiser und Fürst und ist doch Gott viel höher verpflichtet und vereidigt denn Menschen. Sollt es nun genug sein, daß man sich wider Kaiserliche Majestät setzt, so sie unrecht tut, so möchte man in allen Stücken, so oft er wider Gott tut, sich wider ihn setzen. Und bliebe mit der Weise wohl gar keine Obrigkeit noch Gehorsam in der Welt, weil ein jeglicher Untertan könnte diese Ursache vorwenden, seine Obrigkeit täte unrecht wider Gott etc.**

**Weltlich oder päpstliche Rechte sehen hierinnen nicht an, daß Obrigkeit eine göttliche Ordnung sei**, darum sie vielleicht die Pflicht und Eid so hoch achten, daß sie die Obrigkeit in solchem Fall sollten aufhalten und wehren.

**Aber weil Kaiser Kaiser, Fürst Fürst bleibt, wenn er gleich alle Gebote Gottes überträte, ja ob er gleich ein Heide wäre, so soll ers auch sein, ob er gleich seine Eide und Pflichten nicht hält, bis daß er abgesetzt oder nimmer Kaiser sei**, und soll wohl der Spruch Christi feststehen: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und 1.Petr. 2: Ehret den König. Denn wir nicht allein den gütigen und frommen, sondern auch den bösen und unschlachtigen Herrn sollen mit aller Furcht untertan sein. Und summa, **Sünde hebt Obrigkeit und Gehorsam nicht auf**, aber die Strafe hebt sie auf, das ist, wenn das Reich und die Kurfürsten einträchtiglich den Kaiser absetzen, daß er nicht Kaiser wäre. Sonst weil er ungestraft und Kaiser bleibt, **soll ihm auch niemand Gehorsam entziehen oder wider ihn streben, denn das ist Rotte- rei und Aufruhr und Zwietracht anfangen**.

Darum diese Rechtssprüche »vim vi repellere licet«, man möge Gewalt mit Gewalt steuern, helfen hier nichts, denn **sie gelten wider die Obrigkeit nichts**, ja sie taugen auch nicht gegen Gleiche, ohne wo es Not wäre oder Schutz forderte der Andern oder Untertanen. **Denn dagegen stehen auch andere Rechtssprüche: Niemand soll sein eigener Richter sein. Item, wer widerschlägt, der ist unrecht**. So sind ja aller Fürsten Untertanen auch des Kaisers Untertanen, ja mehr denn der Fürsten, und schickt sich nicht, daß jemand mit Gewalt des Kaisers Untertanen wider den Kaiser, ihren Herrn, wollt schützen. Gleichwie sichs nicht ziemet, daß der Bürgermeister zu Torgau wollt die Bürger wider den Fürsten zu Sachsen mit Gewalt schützen, so lange er Fürst zu Sachsen ist.

Und ob das vorwenden möchte, der Kaiser wolle die Appellation nicht annehmen, noch die Sache verhören und ordentlicher Weise handeln, denn ich setze gleich, daß K.M. die Appellation annähme und ließe die Sache ordentlich verhören, wie wenn wir als denn gleichwohl unrechtes Urteil verdammt würden (als gewißlich geschehen würde), so wäre doch als denn solcher Befehl dahin, man wollte denn wiederum und ewiglich appellieren. Denn der Kaiser weiß wohl, so wissen wirs auch wohl, wenn die Sache zu Verhör kommt, daß wir gewißlich verdammt werden, darum hält er uns schon als die Verdammten.

**Wie soll man denn tun? Also soll man tun: will K.M. (= Kaiserliche Majestät) wider uns, daß uns dann kein Fürst noch Herr wider ihn schütze, sondern laß dem Kaiser Land und Leute offenstehen als die Seinen und befehle die Sachen**

**Gott und soll auch niemand anderes von seinen Fürsten und Herrn begehren, sondern ein jeglicher soll als denn für sich selbst stehen und seinen Glauben erhalten mit Darstreckung seines Leibes und Lebens und nicht die Fürsten mit in die Gefahr ziehen oder mit Schutz suchen beschweren, sondern den Kaiser lassen schaffen mit den Seinen wie er will, solange er Kaiser ist.**

Will aber der Kaiser über das, so ihm Land und Leute offenstehen, auch die Fürsten zwingen dahin, daß sie sollen ihre Untertanen um des Evangeliums willen angreifen, fangen, töten und verjagen und die Fürsten glauben's oder wissen's, daß der Kaiser daran Unrecht oder wider Gott tut, als denn gehet's auch an ihren eigenen Glauben, da sollen sie dem Kaiser nicht gehorchen, auf daß sie nicht drein bewilligen, mithelfen und sich solcher Missetat teilhaftig machen, sondern es ist genug, daß sie Land und Leute ungeschützt und den Kaiser ungehindert lassen und sollen sagen: Will der Kaiser unsere Untertanen (als auch die Seinen) plagen, das mag er tun auf sein Gewissen, können's ihm nicht wehren. Aber wir wollen nicht dazu helfen, noch darein willigen. Denn man muß Gott mehr gehorchen weder (= als) den Menschen. ... **Darum acht ich's, es sei vor dem Garn gefischt, so man um Verteidigung willen des Evangeliums sich wider die Obrigkeit legt und gewißlich ein rechter Mißglaube, der nicht Gott vertrauet, daß er uns ohne unseren Witz und Macht wohl mehr weise zu schützen und zu helfen wisse.**”

Halten wir fest: Die Sünde seitens der Obrigkeit hebt die Gehorsamspflicht seitens der Untergebenen an und für sich nicht auf. Wer dennoch der Obrigkeit den Gehorsam verweigert oder ihr gar widerstrebt, richtet „Rotte- rei, Aufruhr und Zwietracht” an. Wie furchtbar aber und unter allen Umständen verboten die Sünde des Aufruhrs sei, hat ja keiner drastischer gelehrt als Prof.Dr. Luther selbst (1525!). Kannst Du Dir nun noch vorstellen, geehrter Leser, nach allem, was Prof.Dr. Luther bislang über den Aufruhr gelehrt hatte, daß er bald selbst zum Aufruhr gegen die Obrigkeit aufrief und das Ganze dann mit der Bibel begründete? Auch das ist für den Meister der Schriftverdrehung kein Problem.

---

„Denn du, der du richtest, tust dasselbe.“ Römer 2,1.

## *7. Prof.Dr. Luthers Aufruhr gegen die Obrigkeit*

Betrachten wir nun, was Prof.Dr. Luther lehrte, als er selbst eine Situation der Unterdrückung befürchten mußte, nachdem seine Lehre in Deutschland zu einem Machtfaktor ersten Ranges geworden war und die politische Lage sich verändert hatte (der Kaiser war seit 1530 wieder im Lande). Denn die größte Gefahr für Prof.Dr. Luther und seine Lehre – der Papst mit seinen deutschen Fürsten und dem Kaiser – war noch nicht vorüber, im Gegenteil, sie spitzte sich in den dreißiger Jahren zusehends zu. Nun wurden ihm seine vorigen Lehren gegen die Bauern (sowohl die Bergpredigt als auch das Bauernschlachten gemäß Römer 13) und die darauf folgenden Stellungnahmen in den Jahren 1525-1530 zum Thema „Obrigkeitsgehorsam” zur Last die es abzuschütteln galt. Hat Prof.Dr. Luther bislang fleißig mit der Schrift gelehrt, daß man der Obrigkeit auf keinen Fall widerstreiten dürfe (wir erinnern uns an die Christenpflicht des Leidens), so verkündigte er nun mehr verstärkt, daß der Kaiser, wenn er mit dem Papst zusammen arbeiten sollte, einfach kein Kaiser mehr sei (vgl. S.124). Und dank seiner weltlich weisen Doctoren und Juristen, die er um sich hatte, und dank seines eigenen Jurastudiums verkündigte er sogar, daß ja die Obrigkeit gemäß ihren Rechten selbst erlaube, ja geradezu gebiete, in diesem Fall Widerstand zu leisten, so daß der Krieg gegen die Obrigkeit ja der Obrigkeitsgehorsam selbst sei (!).

Ogleich mittlerweile schon deutlich geworden ist, daß Prof.Dr. Luther seine Schriftauslegungen im Hinblick auf seine kirchenmachtpolitischen Interessen stets chamäleonartig den tagespolitischen Verhältnissen anpaßte, so gibt es wohl kaum ein anderes Thema als den „Obrigkeitsgehorsam”, bei welchem dies klarer zum Vorschein kommt. Da Prof.Dr. Luther aber zum **Krieg und Aufruhr** gegen die eigene Obrigkeit keine Schriftstellen findet, gibt er sich nunmehr als der perfekte Jurist in weltlichem Recht aus, was er schon sichtlich durch den juristischen Sprachgebrauch anzuzeigen bemüht ist, und beschränkt sich in der Begründung seiner deutlich weltlichen Gesinnung auf die Feststellung, daß ja das Evangelium nicht wider die weltlichen Rechte sei. Und wenn selbst die weltlichen Rechte nicht mehr zur Begründung seines Handelns ausreichen, dann muß sogar noch das „Naturrecht” das fehlende Wort GOTTes ersetzen.

Ob nun im weiteren Prof.Dr. Luther von sich aus den Fürsten ein Bündnis gegen den Kaiser erlaubte, oder ob sich die lutherischen Fürsten 1531 unabhängig von Luther im „Schmalkaldischen Bund“ zusammenschlossen, um sich gegen einen möglichen Angriff des Kaisers zu schützen, weiß ich nicht. Fest steht aber, daß Prof.Dr. Luther ab 1531 die protestantische „Verbindung wider die Obrigkeit“, die er vorher anhand des Wortes GOTTes ablehnte, nunmehr mit der Bibel rechtfertigte. – Wie die Politik so die Lehre! Dabei fällt auf, daß sogar die Werke eines Menschen als heilsentscheidend gelten, wenn es um das politische Handeln im Sinne Prof.Dr. Luthers geht (vgl. das Himmelverdienen mit Blutvergießen 1524).

### *a) Befürwortung des Verteidigungs- und Präventionskrieges gegen die Obrigkeit 1531*

Zunächst lehrte Prof.Dr. Luther die Gehorsamsverweigerung gegen die Obrigkeit (Tomos 5, S.298), einige Jahre später die „Gegenwehr“ gegen den Kaiser im Sinne eines Notwehrrechtes im Hinblick auf das lutherische „Evangelium“:

„Warnung D. Martini Luther an seine lieben Deutschen 1531“

**„Das ist aber mein treuer Rat, daß wo der Kaiser würde aufbieten und wider unser Teil um des Papsts Sachen oder unserer Lehre willen kriegem wollte, als die Papisten jetzt greulich rühmen und trotzen (Ich mich aber zum Kaiser noch nicht verseehe), daß in solchem Fall kein Mensch sich dazu gebrauchen lassen, noch dem Kaiser gehorsam sei, sondern sei gewiß, daß ihm von Gott hart verboten ist, in solchem Fall dem Kaiser zu gehorchen. Und wer ihm gehorcht, daß er wisse wie er Gott ungehorsam und seinen Leib und Seele ewig verkriegem wird. Denn der Kaiser handelt als denn nicht allein wider Gott und göttlich Recht, sondern auch wider sein eigen kaiserlich Recht, Eide, Pflicht, Siegel und Briefe.“**

„Schrift D.M.L. an einen Pfarrherrn von der Gegenwehr, so der Kaiser die Evangelischen überziehen würde, Anno 1539“ (Tomos 7, S.385-387):

„Gnade und Friede in Christo! Es hat mich gebeten Er.N. mein lieber Er Johan, ich sollt euch doch schreiben meinen Sentenz zu diesem Fall, ob sich die Unsern wehren möchten und schützen, wo der Kaiser mit Gewalt und Tyrannei sich würde wider sie aufmachen oder einen Krieg anfangen ...

Unter welchen eine (*Anm.: gemeint ist: eine Ursache*) ist, daß Kai. Mai. nicht die Person ist, noch sein kann, der solchen Krieg wider uns erregen möchte, sondern der Papst und die Bischöfe, welche des Kaisers als eines Kriegsmannes, ihre grausame Tyrannei und teuflische Unzucht zu verteidigen und zu erhalten wider die offenbare, klare und erkannte Wahrheit, brauchen wollen; denn es hat ja Kai. Mai. als ein Kaiser und Herr gar keine Ursache wider unsere Fürsten und Herrn, sondern der Papst macht ihm eine Ursache, da keine ist, auf daß er also Kai. Mai. in solchen gefährlichen Krieg führe und verwickle. **So es denn nun recht ist, wider den Türken kriegem und sich schützen und wehren, wieviel mehr ists hier recht und löblich wider den Papst und die Seinen kriegem, die viel ärger sind, denn der Türke. So aber Kai. Mai. sich in des Papsts oder Türken Krieg würde finden lassen, so mag er auch gewarten des Lohnes, so solcher Krieg geben und bringen würde oder möchte. Derhalben haben auch die Unseren beschlossen, daß Kai. Mai. in dem Fall nicht Kaiser ist, sondern ein Kriegsmann und Mörder des Papsts, denn hier in diesem Krieg ist er nicht Hauptmann und Kaiser. Das ist nun der Unsern Meinung.“**

„Nun haben die Fürsten deutschen Landes mehr Recht wider den Kaiser, denn dazumal das Volk wider Saul und Ahikam wider Joiakim als die aus einem gemeinen Rat des heiligen Römischen Reiches, samt dem Kaiser regieren. Und der Kaiser ist



nicht ein Monarcha, so kann er auch nicht, wenn er die Churfürsten absetzt, des Reiches Form und Herrlichkeit ändern und wäre auch nicht zu leiden, wo er sich solchs unterstünde. Und weil das in keinerlei Weise zu leiden ist, um weltlicher Händel und Sachen willen, und soll auch nicht gelitten werden noch geduldet werden, was meinet ihr, daß zu tun wäre, wo Kai. Mai. solches um fremder und des Teufels Sachen willen anfinde und vornähme.”

**„Dem Kaiser in seinen Mandaten und Geboten wider Gottes Wort gehorsam sein, wäre ein unüberwindlicher und unwiederbringlicher Schaden. So muß man auch in Glaubenssachen Gott und der evangelischen Wahrheit mehr gehorsam sein denn Menschen.“**

„II. Bedenken D.M.L., D.Justi Jone, Philippi Melanctonis, Spalatini und etlicher andern der heiligen Schriftgelehrten auf vorgehende der Juristen Unterricht von der Gegenwehr” (Tomos 7, S.388):

„Uns ist ein Zettel vorgetragen, daraus wir befinden, daß die Doctores der Rechte schließen auf die Frage, in welchen Fällen man möge der Obrigkeit widerstehen. Wo nun das also bei denselben Rechtsdoktoren oder Verständigen gegründet ist und wir gewißlich in solchen Fällen stehen, in welchen, wie sie anzeigen, man möge der Obrigkeit widerstehen und wir allezeit gelehrt haben, daß man weltliche Rechte soll lassen gehen, gelten und halten, was sie vermögen, **weil das Evangelium nicht wider die weltlichen Rechte lehrt, so können wir mit der Schrift nicht anfechten, wo man sich dieses Falls wehren müßte, es sei gleich Kaiser in eigener Person oder wer es tut unter seinem Namen.** Auch weil es jetzt allenthalben so gefährlich steht, daß täglich mögen auch andere Sachen vorkommen, da man sich stracks wehren müßte, nicht allein aus weltlichem Recht, sondern aus Pflicht und Not des Gewissens, so will sich gleichwohl ziemen, daß man sich rüste und als auf eine Gewalt, so letztlich sich erheben möchte, bereit sein, wie sich denn nach Gestalt und Lauf der Sachen leichtlich begeben kann. **Denn daß wir bisher gelehrt, stracks nicht wider zu stehen der Obrigkeit, haben wir nicht gewußt, daß solches der Obrigkeit Recht selbst hergeben, welchen wir doch allenthalben zu gehorchen fleißig gelehrt haben etc.**”

„III. Bedenken der Theologen zu Wittemberg, Anno 1539” (T.7, S.389):

„Derhalben ist nicht Zweifel, daß Fürsten gebührt, christliche Untertanen, dazu auch christliche Lehre und äußerliche rechte Gottesdienste zu schützen und zu handhaben. Dieses lehrt auch das andere Gebot, darinnen den Regenten befohlen wird, daß sie verhüten sollen, daß Gottes Namen nicht verunehrt werde. **Item Levit. 24 stehet also, wer Gottes Namen lästert, der soll getötet werden. Darum sind die Fürsten schuldig, in ihren Gebieten rechte Lehre zu pflanzen und zu erhalten. Und wie Gott drohet denjenigen, so Gottes Namen verunehren, also will er auch helfen allen denjenigen, so Abgötterei abtun und fromme Christen schützen,** wie er spricht, die mich preisen, will ich wiederum herrlich machen. Nun ist erstlich klar, daß jede Obrigkeit wider andere gleiche Obrigkeit oder privatos schuldig ist, ihre Christen und die Lehre zu schützen. Hier ist weiter die Frage, was einem Fürsten wider seinen Herrn als den Kaiser in solchem Fall zu tun gebühre?

Darauf ist auch die gleiche Antwort: Erstlich weil das Evangelium bestätigt weltliches, leibliches Regiment, so soll sich ein jeglicher Fürst gegen seinen Herrn oder Kaiser halten vermöge derselben natürlichen und weltlichen Regiment und Ordnung. Wenn der Kaiser nicht Richter ist und will gleichwohl Strafe üben, als pedente appellatione, so heißt solch sein tötlich Vornehmen iniuria notoria (= *offenkundige Rechtsverletzung, Gewalttat*). Nun ist dieses natürliche Ordnung der Regimente, daß man

sich schützen möge und die Gegenwehr gebrauchen wider solche notoriam iniuriam. Darum so der Kaiser etwas tötlich vornimmt vor dem Concilio pedente appellatione in Sachen, welche die Religion betreffen und den zugesagten Frieden wahrhaftiglich und ohne Sophisterei belangt, ist er zu halten als eine private Person und ist solche iniuria wider die Appellation (= Einspruch) und den zugesagten Frieden vorgenommen eine öffentliche notoria iniuria.”

„Der andere Fall ist leichter. Wenn der Sentenz gehet, daß der Priester Ehe unrecht sei und sollen verboten und zerrissen werden. Dieses ist eine notoria iniuria und sind weltliche Sachen, darinnen natürliche Vernunft als Gottes Ordnung selbst Richter ist; wider solche öffentliche iniuria ist der Schutz und die Gegenwehr zugelassen als so sich einer wider einen Mörder auf der Straße wehrt oder ein Ehemann tötete den Ehebrecher begriffen in der Tat. Solche iniurien sind ausgenommen in allen Pflichten und Bündnissen.”

Keiser / besondern in dieser der Religion Sache / Darauff wir vormals vnser Antwort vnd bedencken gestellet / Vnd ist one zweifel / dieses die rechte göttliche Wahrheit / die wir schuldig sind / auch in Tod zubekennen / das nicht allein die Defension zugelassen / Sondern auch warhastiglich vnd ernstlich einer jeden Potestat geboten / das sie Gott diesen Dienst schuldig sind / sich zu wehren vnd zuschützen / So sich jemand / Oberkeit oder andere / vntersünde sie zu zwingen Idolatri vñ verbotene Gottesdienst anzunehmen / Item / So jemand vnrechten Gewalt an iren Vnterthanen zu vben / furneme.

Dieses ist in Gottes wort der Oberkeit offte geboten / *Iudicate pupillo & viduæ, Item, Non assumas nomen Domini Dei tui uane,* Denn das Euangelium verbeut nicht der Oberkeit Ampt / Sondern es bestetigt solches / vnd gebeut / das Oberkeit iren Glauben etzeige vnd bekenne durch ire Ampt / vnd richte es zur Bekentnis / das Gott leuchte in irem Ampt / vnd dadurch erkand vnd gepreiset werde / Das ist gewislich war / wie die Könige in Juda gepreiset werden von abthung der Idolatri / vnd offte geboten wird / *Psal. 2. Erudimini qui iudicatis terram, Seruite Domino &c.*

Vnd wie das Euangelium der Oberkeit Ampt bestetigt / Also bestetiget es auch natürliche vnd gesetzte Rechte wie auch Paulus spricht / *Lex est iniustis polita* / Vnd ist nicht zweifel / Ein jeder Vater ist schuldig / nach seinem vermögen Weib vnd Kind / wider öffentlichen Mord zuschützen / Vnd ist kein vnterscheid zwiffchen einem priuat Mörder vnd dem Keiser / so er ausser seinem Ampt vnrechten Gewalt / vnd besonder öffentlich oder notorie vnrechten Gewalt furnimpt / Denn öffentliche uolentia hebt auff alle Pflichte zwiffchen dem Vnterthan vnd Oberherrn *Iure naturæ.*

Wegleichen ist dieser Casus / So der Oberherr den Vnterthan zu Gotteslesterung vnd Idolatri treiben wil / Also hat Constantinus seinen Bundgenossen vnd Schwager Licinium vberzogen / da er nicht wolt ablassen von der Tyranny etc. So doch Licinius allein in seinem Teil / solche Tyranny vbet.

Schließlich befürwortete Prof.Dr. Luther auch den Angriffskrieg gegen den Kaiser:

### III. Bedenken der Theologen zu Wittemberg, Anno 1539"

(Tomos 7, S.390 - 391 b):

„Es sind zwei Fragen. Die erste, ob die Obrigkeit schuldig sei, sich und ihre Untertanen wider unrechte Gewalt zu schützen wider gleiche Fürsten und wider den Kaiser, besonders in dieser der Religion Sache, darauf wir vormals unsere Antwort und Bedenken gestellt; **und ist ohne Zweifel dieses die rechte göttliche Wahrheit, die wir schuldig sind, auch in Tod zu bekennen, daß nicht allein die Defension (= Verteidigung) zugelassen, sondern auch wahrhaftig und ernstlich einer jeden Potestat (= Gewalt) geboten, daß sie Gott diesen Dienst schuldig sind, sich zu wehren und zu schützen, so sich jemand, Obrigkeit oder andere, unterstünde, sie zu zwingen, Idolatri (= Götzendienste) und verbotene Gottesdienste anzunehmen; item so jemand unrechte Gewalt an ihren Untertanen zu üben, vornehme.**

**Dieses ist in Gottes Wort der Obrigkeit oft geboten:** *Iudicate pupillo & viduae;* item: *Non assumas nomen Domini Dei tui vane (= Sprecht Recht dem Waisen und der Witwe; ebenso: Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht vergeblich annehmen).* Denn das Evangelium verbietet nicht der Obrigkeit Amt, sondern es bestätigt solches und gebietet, daß Obrigkeit ihren Glauben erzeige und bekenne durch ihr Amt und richte es zur (= zum) Bekenntnis, daß Gott leuchte in ihrem Amt und dadurch erkannt und gepriesen werde. Das ist gewißlich wahr, wie die Könige in Juda gepriesen werden von Abtun (= vom Abtun) der Idolatri (= Götzendienst) und oft geboten wird, *Psal.2: Erudimini qui iudicatis terram, Servite Domino & c (= Laßt euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde, dient dem Herrn etc.).*

**Und wie das Evangelium der Obrigkeit Amt bestätigt, also bestätigt es auch natürliche und gesetzte Rechte wie auch Paulus spricht:** *Lex est iniustis polita (= das Gesetz ist für Ungerechte fein)* und ist nicht Zweifel, ein jeder Vater ist schuldig nach seinem Vermögen Weib und Kind wider öffentlichen Mord zu schützen und ist kein Unterschied zwischen einem privaten Mörder und dem Kaiser, so er außer seinem Amt unrechte Gewalt und besonders öffentliche oder notorie (= offenbare) unrechte Gewalt vornimmt, **denn öffentliche violentia (= Gewalttätigkeit) hebt auf alle Pflichten zwischen dem Untertan und Oberherrn iure naturae (= kraft Naturrechtes).**

Desgleichen ist dieser Casus (= Fall), so der Oberherr den Untertan zu Gotteslästerung und Idolatri (= Götzendienst) treiben will. Also hat **Constantinus** seinen Bundgenossen und Schwager Licinium überzogen, da er nicht wollte ablassen von der Tyranney etc., so doch Licinius allein in seinem Teil solche Tyranney übete.

**Dieses alles, wie erzählt, ist ohne Zweifel recht und christlich;** wir sind auch schuldig, solches in aller Gefahr und im Tode zu bekennen. Es ist aber solches alles zu verstehen von der Defension (= Verteidigung): Wie kann ein Mann seinen Leib und dies arme Leben höher und löblicher anwenden, denn zu solchem **Gottesdienst** zur Rettung göttlicher Ehre und Schutz der armen Christenheit wie David, Ezechias und andere heilige Könige und Fürsten getan. **Diese Sachen sind wert, darum man Leib und Leiben wagen soll.**

Die andere Frage ist aber, ob der Defensor (= Verteidiger) schuldig sei, zu warten bis sein Feind tötlich angreife. Hier ist unsere Antwort. **Wenn die Acht publiziert ist wider einen oder mehrere Bundesgenossen, so hat der Feind bellum indiziert (= Krieg angezeigt) und mag der Defensor (= Verteidiger) prevenieren und zuvorkommen wie solches natürliche und geschriebene Rechte ausweisen aus der vorgeschriebenen Regel, daß das Evangelium nicht verbietet, sondern be-**

**stätigt der Obrigkeit Amt und Recht.** Denn jedermann versteht, daß, so die Acht publiziert ist, daß schon der Unfriede angefangen und dadurch den Geächteten erlaubt ist alles, so Feinde wider Feinde tun können. Ja, es ist noch mehr, den Exbannitis und Geächteten ist schon genommen ihr Stand und Würde, so doch nicht alle Feinde für geächtet zu halten *sind*.

Wiewohl nun dieses *wahr* ist, so gebührt uns doch nicht zu schließen, daß darum alsbald anzufangen sei, sondern die Herren wollen selbst bewegen, ob es nützlich, und ob nicht andere Wege noch solches zu verkommen (= *solchem zuvorkommen*). **Dabei sind wir alle auch schuldig, Gott anzurufen, daß er Gnade, Friede und Sieg verleihen wolle. Und zu solchem Gebet und Besserung sollten die Leute mit Ernst vermahnet werden.**

Martinus Luther  
Justus Jonas  
Martinus Bucerus  
Philippus Melanthon."

Der Leser beachte hier die psychologische Vorbereitung des Volkes auf den Krieg durch das vorlaufende „Gebet“ für den Sieg.

Ist das aber bei Prof.Dr. Luther nicht „ein rechter Mißglaube, der nicht Gott vertrauet“? Doch wir kennen diese Schachzüge Prof.Dr. Luthers schon: Ändert sich die politische Lage, so ändert sich bei ihm auch das „Wort Gottes“. Indem er nun die weltlichen und „natürlichen“ Rechte als durch das Evangelium bestätigt ausgibt, können die Fürsten handeln, wie sie wollen, scheinbar ohne dadurch mit dem Evangelium in Konflikt zu kommen. Mußten die Bauern laut Prof.Dr. Luther einst geschlachtet werden, weil sie einer ungerechten Obrigkeit widerstehen wollten, so wird es nunmehr zur heiligsten Pflicht der Fürsten erklärt, der Obrigkeit „kraft Naturrechts“ zu widerstehen, weil diese ungerecht sei. Hat für die Bauern 1525 – weil sie absolut untertan sein sollten – Moses nichts gegolten, sondern nur der „Meister Christus“, so ist Prof.Dr. Luther nunmehr selbst als Untertan völlig in die Welt alttestamentlicher Glaubenskriege „für den Namen Gottes“, ja sogar in das vorbiblische Zeitalter heidnischen „Naturrechts“ zurückgekehrt. – Nachdem Prof.Dr. Luther zu Beginn dieser 180°-Wendung die Gehorsamsverweigerung, danach die Gegenwehr, danach wiederum den präventiven Angriffskrieg gelehrt hatte, rief er 1539 sogar noch öffentlich zum Aufruhr gegen Papst und Kaiser auf.

### *b) Öffentlicher Aufruf zum Aufruhr gegen die Obrigkeit*

Angesichts der akuten Gefahr eines römischen Angriffs auf die Lutherischen lehrte er selbst, Prof.Dr. Luther, schließlich im Jahre 1539 öffentlich, daß die lutherischen Fürsten die Machtstellung des deutschen Kaisers und aller Fürsten, die mit ihm waren, im Falle eines Angriffs durch einen **Aufbruch** brechen sollten, da der Kaiser den Papst unterstützte und für ihn kämpfte.

Um aber einen Aufruhr gegen Papst und Kaiser, ja sogar den ausdrücklichen **Papstmord**, mit der Bibel rechtfertigen zu können, mußte Prof.Dr. Luther nunmehr selbst genau das lehren, wofür er die Bauern einst als „Aufbrüher“ abschlachten ließ, was einen sehr anstrengenden „theologischen Klimmzug“ erforderlich machte, da der damalige deutsche Kaiser dem Papst immer noch die Treue hielt und somit auch die weltliche Macht nicht ohne den Einfluß Roms war. Prof.Dr. Luther hatte also die den Fürsten vorgesetzte, von GOTT verordnete Obrigkeit (Röm. 13) letztlich immer noch gegen sich. Dieses Problem versuchte er dadurch zu lösen, daß er zunächst dem Papst einfach jedwede Obrigkeitsstellung abgesprochen hat, obwohl dieser ja damals die weltliche Herrschaft offenbar in den Händen hatte (der deutsche Kaiser hieß „Kaiser des römischen Reichs“; ebenso trugen alle deutschen Kurfürsten den offiziellen Titel: „Kurfürsten des römischen Reichs“; der Papst galt also als die höchste Obrigkeit in weltlicher und geistlicher Hinsicht). Das gleiche Verfahren wendete er schließlich auch auf den deutschen Kaiser an, weil dieser auf den Papst hörte. Um aber auch den letzten einfachen Mann für einen Krieg gegen den Papst zuzubereiten, greift Prof.Dr. Luther sogar auf den im Volk bekannten Aberglauben vom „Bär-Wolf“ zurück (wohl dem bis heute erhaltenen Werwolf-Aberglauben entsprechend):

“Etliche Schlußreden D.M. Lutheri in öffentlicher Disputation verteidigt/ Anno 1539,, (Tomos 7, S.392 b - 394 b):

“1. Es ist klar und offenbar, daß der **Papst keine Obrigkeit** sei, weder geistlich, weltlich noch häuslich.

2. Denn Gott hat drei Regimenter (Hierachias) in dieser Welt

wider den Teufel geordnet/nemlich/das Dausregiment/Welt-  
regiment vnd die Kirche.

3. Das der Paps kein geistlicher Regent vber die Kirche sey/  
beweiset sich daraus/das er das Euangelium verdampt vnd mit  
füßen tritt/ durch sein lesterlich vnd geistlos Recht.

4. Das er auch keine weltliche Oberkeit sey/beweiset/das er  
die weltliche Rechte /im selbst vnterworffen hat/ gleich wie das  
Euangelium.

5. Das er kein Oberkeit im Dausregiment sey /beweiset/das  
er Heirat vnd den Ehestand nicht allein den Psaffen/Sondern/  
wem er nur wil/verbent.

6. Sondern er ist das Fruchtlin vnd vngewore Thier/von  
dem Daniel sagt / Er wird sich erheben vnd auffwerffen/wider  
alles/was Gott ist/ vnd wider den Gott aller Götter.

ant. 11.  
Ehes. 2.

7. Wie auch S. Paulus solcher rede Danielis nachamet/ vnd  
nennet ir den Menschen der Sünden/ vnd das Kind des verder-  
bens/det da ist ein widerwertiger vnd sich vberhebet vber alles/  
das Gott vnd Gottesdienst heisse etc.

8. Unsere Deudschen heissen einen Beerwolff /das die Griechs  
en/so es inen bekand gewest <sup>αρκτολύκος</sup> Genant hetten.

9. Dis Thier ist zwar ein Wolff/aber es ist vom Teufel beses-  
sen/zerreißt vnd zerbricht alles/vnd enögchet allem Geiecht vnd  
Woffen.

10. Widen solch schedlich Thier/mus man aus allen Dörffern  
vnd Flecken zulauffen/ mit Wehre vnd woffen/ Man bey man/  
obs schon dauon kompt.

11. Vnd man mus hie nicht lange gaffen vnd warten auff  
Richters Urteil oder eines Concilij/Sondern man mus die ge-  
genwertige Not ansehen.

12. So auch jemand von denen/so solchem vngewor vn sched-  
lichen Thier nachlagen/schaden an seinem Leibe empfinde / sol  
in nicht gerewen /das er inre nachgeiget / Sondern es sol in  
leid sein/das ers nicht vmbbrahet hat.

13. Auch sol man sie nicht achten / so der Richter oder Bawer  
im Dorffe befilhet/men solle solche Thier zu frieden lassen/oder  
so ers selber mit woffen verteidigen wolle.

14. Denn der Richter vnd Bawer sind schuldig zu wissen / sol  
chs vngewor Thiers Natur vnd art / vnd sie selber solten in  
nachlagen mehr denn andere.

15. Ob gleich auch der Richter vnd Bawer würden von denen/  
so solchem Thier nachlagen/erschlagen/in solchem Ermen/so  
geschehe inen kein vnrecht.

16. Also auch / wenn der Paps wider das Euangelium wil  
Krieg anfaben/Sol man allenthalben zulauffen vnd in wider-  
stand thun / wie ein vngewor/wütend vnd besessen Thier  
oder warhafftigen Beerwolff.

17. Denner ist kein Bischoff/kein Ppster/kein Fürst/kein Ty-  
rann/Sondern ein wütend vngewor Thier/das alles zerreißt/  
verwüestet vnd verderbet/wie Daniel sagt.

- wider den Teufel geordnet, nämlich das Hausregiment, Weltregiment und die Kirche.
3. Daß der Papst kein geistlicher Regent über die Kirche sei, beweist sich daraus, daß er das Evangelium verdammt und mit Füßen tritt durch sein lästerliches und geistloses Recht.
  4. Daß er auch keine weltliche Obrigkeit sei, beweist, daß er die weltlichen Rechte ihm (= sich) selbst unterworfen hat gleich wie das Evangelium.
  5. Daß er keine Obrigkeit im Hausregiment sei, beweist, daß er Heirat und den Ehestand nicht allein den Pfaffen, sondern wem er nur will, verbietet.
  6. Sondern **er ist das Früchtlein und ungeheueres Tier, von dem Daniel sagt:** Er wird sich erheben und aufwerfen wider alles, was Gott ist und wider den Gott aller Götter.
  7. Wie auch S. Paulus solche Rede Daniels nachahmt und nennt ihn den Menschen der Sünden und das Kind des Verderbens, der da ist ein Widerwärtiger und sich überhebt über alles, das Gott und Gottesdienst heißt etc.
  8. **Unsere Deutschen heißen einen Bärwolf**, das die Griechen, so es ihnen bekannt gewesen wäre „αρκτολυκος“ genannt hätten (Zusammensetzung aus „αρκτος“ = „Bär“ und „λυκος“ = „Wolf“).
  9. Dies Tier ist zwar ein Wolf, aber es ist vom Teufel besessen, zerreißt und zerbricht alles und entgeht allem Gericht und Waffen.
  10. **Wider solch schädlich Tier muß man aus allen Dörfern und Flecken zulaufen mit Wehre und Waffen, Mann bei Mann, obs schon davonkommt.**
  11. **Und man muß hier nicht lange gaffen und warten aufs Richters Urteil oder eines Concilii, sondern man muß die gegenwärtige Not ansehen.**
  12. **So auch jemand von denen, so solchem Ungeheuer und schädlichem Tier nachjagen, Schaden an seinem Leibe empfinde, solls ihn nicht gereuen, daß er ihm nachgejagt, sondern es soll ihm Leid sein, daß es nicht umgebracht hat.**
  13. Auch soll man hier nicht achten, so der Richter oder Bauer im Dorfe befiehlt, man solle solche Tiere zufrieden lassen oder so ers selber mit Waffen verteidigen wollte.
  14. Denn der Richter und Bauer sind schuldig zu wissen solchs ungeheueren Tieres Natur und Art und sie selber sollten ihm nachjagen mehr denn andere.
  15. **Ob gleich auch der Richter und Bauer würden von denen, so solchem Tier nachjagen, erschlagen in solchem Lärmen, so geschehe ihnen kein Unrecht.**
  16. **Also auch wenn der Papst wider das Evangelium will Krieg anfangen, soll man allenthalben zulaufen und ihm Widerstand tun wie einem ungeheueren, wütenden und besessenen Tier oder wahrhaftigem Bärwolf.**
  17. **Denn er ist kein Bischof, kein Ketzer, kein Fürst, kein Tyrann, sondern ein wütendes, ungeheueres Tier, das alles zerreißt, verwüstet und verdirbt wie Daniel sagt.**

## Etliche Schrifften vnd Bedencken D. M. L. etc

18. Vnd man sol nicht achten / Ob er schon bey sich hat /  
Vnd im helfen streiten / Fürsten / Könige / oder auch den Keiser  
selber alle durch den bloßen titel / Kirche / Kirche bezaubert.
19. Denn wer vnter einem Mörder zu feld ligt / fur in streitet (er  
sey wer er wolle) der mus die fahr seines Kriegs zu sampt ewiger  
verdammnis gewertig sein.
20. Vnd hilfft die Könige noch Fürsten / auch den Keiser nichts  
das sie von sich rhümen lassen / Sie sind Schutzherrn der Kirche  
en / Denn sie sind schuldig zu wissen / was da sey die Kirche.

### Aus derselben Disputation.

**A**usserhalb des Bekenntnis / ist ein Christ ein Bürger in die-  
ser Welt / der schuldig ist zu thun vnd zu leiden / was in seiner  
Stad recht ist nach der andern Tafel.

2. Do nu ein Mörder oder Dieb / dir gewalt thun / oder das dei-  
ne nemen vnd stelen wil / drumb das du ein Christ bist / alhie sol-  
tu dem vbel widerstehen / so du ein fromer vnd gottseliger Bürger  
in dieser Welt sein wilt.

3. Denn gleich wie die Oberkeit / welcher Glied du bist / selbs  
dem vnrechten widerstehet / Also befolhet vnd gebet sie dir auch  
vnrechter gewalt widerstand zu thun / Krafft der andern Tafel /  
welcher du schuldig bist gehorsam zu sein.

4. Also wenn ein Mörder dich auff der Strassen vmb Christus  
willen erwürgen wolte / So bistu schuldig dich zu wehren / wenn  
du in gleich vmbbringen müstest.

5. Denn du weißt / das die Oberkeit befolhen vnd geboten hat  
den Mördern widerstand zu thun / vnd ire Bürger vnd vnterthan-  
ne zuschützen / in dem bistu gehorsam beide der ersten vnd andern  
Tafel.

6. Vnd hie sol man nicht achten / ob er gleich Christum / das  
ist / die erste Tafel furwendet / weil es gewis ist / das er dich nicht  
vmb Christus / Sondern vmb deines guts willen vmbzubringen  
vnd zu tödten suchet.

### In derselben Disputation / so zu Wittenberg

in der Vniuersitet öffentlich gehalten / hat er fol-  
gende Argumenta vnd rede furbracht vnd

angezeigt / wie dieselbigen aus seinem

Munde verzeichnet von glaub-  
würdigen.

**M**ag man dem Papst widerstand thun / So mag man  
auch allen widerstehen / die in vertheidigen vnd schützen.  
Der Papst sucht furnemlich die Seelen des gantzen  
menschlichen Geschlechts / das ist / Er wil fur allen dingen / das  
ein igliche Seele sol seinen Gotteslesterungen vnterworffen sein /  
vnd



18. **Und man solls nicht achten, ob er schon bei sich hat und ihm helfen streiten Fürsten, Könige oder auch den Kaiser, selber alle durch den bloßen Titel Kirche, Kirche bezaubert.**

19. **Denn wer unter einem Mörder zu Feld liegt, für ihn streitet (er sei wer er wolle), der muß die (= der) Gefahr seines Krieges zusamt ewiger Verdammnis gewärtig sein.**

20. **Und hilft die Könige noch Fürsten, auch den Kaiser nichts, daß sie von sich rühmen lassen, sie sind Schutzherrn der Kirchen. Denn sie sind schuldig zu wissen, was da sei die Kirche.**

Aus derselben Disputation.

1. **Außerhalb des Bekenntnisses** ist ein Christ ein Bürger in dieser Welt, der schuldig ist zu tun und zu leiden, was in seiner Stadt recht ist nach der andern Tafel.

2. **Do (= Wo) nun ein Mörder oder Dieb dir Gewalt tun oder das Deine nehmen und stehlen will, darum daß du ein Christ bist, allhier sollst Du dem Übel widerstehen, so du ein frommer und gottseliger Bürger in dieser Welt sein willst.**

3. Denn gleich wie die Obrigkeit, welcher Glied du bist, selbst dem Unrechten widersteht, also befiehlt und gebietet sie dir auch, unrechter Gewalt Widerstand zu tun, kraft der anderen Tafel, welcher du schuldig bist gehorsam zu sein.

4. **Also wenn ein Mörder dich auf der Straße um Christus willen erwürgen wollte, so bist du schuldig, dich zu wehren, wenn du ihn gleich umbringen müßtest**

5. **Denn du weißt, daß die Obrigkeit befohlen und geboten hat, den Mördern Widerstand zu tun und ihre Bürger und Untertanen zu schützen. In dem bist du gehorsam beiden, der ersten und der anderen Tafel.**

6. **Und hier soll man nicht achten, ob er gleich Christum, das ist die erste Tafel vorwendet, weil es gewiß ist, daß er dich nicht um Christus, sondern um deines Guts willen umzubringen und zu töten sucht.**

In derselben Disputation, so zu Wittemberg in der Universität öffentlich gehalten, hat er folgende Argumente und Reden vorgebracht und angezeigt wie dieselbigen aus seinem Munde verzeichnet von Glaubwürdigen: **Mag man dem Papst Widerstand tun, so mag man auch allen widerstehen, die ihn verteidigen und schützen.** Der Papst sucht vornehmlich die Seelen des ganzen menschlichen Geschlechts, das ist, er will vor allen Dingen, daß eine jegliche Seele soll seinen Gotteslästerungen unterworfen

vnd vmb seinen willen in die Delle faren/ Da ist not/das man allem seinem Kriegsvolck/so vnter im Kriegen/entgegen ziehe vnd zulauffe auch durch ein Auffrur/Denn der Seelen verdammnis sollen wir nicht gestaten/Dem Keiser bin ich schuldig das leben zu lassen/aber nicht die Seele.

Des Pappsts Decret vnd Ordnung.

I.

**W**enn der Pappst vnzeliche Seelen ins hellische Feuer würffe/vnd furete sie in die Delle/so sol man doch nicht sagen/Warumb?

2. Kein Concilium noch mensch habe macht vber in zu vrteilen.
3. Item / die heilige Schrift habe ire Autoritet von im / vnd nicht er von der Schrift. etc.

Diese gröwliche Gotteslesterung/sind wir alle vnd ein jeder schuldig zurechen / Denn man sol nicht leiden/das die Seelen vmb seiner Lesterung willen/sollen erwürget vnd in die Delle geworffen werden/auff das er one Gesetz sey/ Wils der Keiser/Könige vnd Fürsten nicht thun / So ist ein gemeine Action vnd Sache.

Der Pappst ist ein solch vngewor Thier/das weder ein Dyrerkeit noch ein Tyrann ist/Ein Gotteslesterung ist/das er sagt/et sey ein Herr vber alle Herrn / Denn ein Tyrann ist doch das mehrer teil den Gesetzen vnterworffen / Aber der Pappst ist der Teufel/Denn er wil/das man anffer vnd wider die Gesetze/seine öffentliche Gotteslesterung anbeten sol/ Als wolt er sagen / Ich stelle dir fur / vnd wil / das du den Teufel anbeten sollest / wil nicht an dem gnüge haben./das er mich erwürget/Sondern spricht das auch die Seele durch seine Stim verdampt sey/Solte ich dem Teufel anbeten? Nein/ Sondern wolte ehr sterben/wen ich mich wehren sol/so wil ichs thun.

Der Pappst ist der Teufel/ Könnd ich den Teufel vmbbringen/Warumb wolt ichs nicht thun/auch mit gefahr meins lebens.

Du darffst nicht gedencken/das der Pappst ein Mensch sey/wie auch seine Anbeter sagen / das er nicht allein ein Mensch/Sondern Mensch vnd Gott gemischt sey. Aber Gott sol hie verstanden werden fürn Teufel / Als gleich wie Christus leiblicher Gott ist/Also ist der Pappst ein leibhafter Teufel.

Man mus viel anders vom Pappst gedencken / denn von Tyrannen / Denn er greiffet fornemlich an die Seelen der gantzen Welt/wie der Türck den Leib. Denn es sind zwo Bestien in den letzten zeiten/darauff der Jüngste tag folgen wird.

Dies ist ein gut Gleichnis/Gleich wie wir alle schuldig sind zu einem gemeinen Brande zuzulassen / vnd zu wehren/ Also sind wir auch alzumal schuldig/wider den Beerwölff zu streiten/Denn die Gegenwehr ist natürlich.

sein und um seinetwillen in die Hölle fahren. **Da ists not, daß man allem seinem Kriegsvolk, so unter ihm kriegem, entgegen ziehe und zulaufe auch durch einen Aufruhr.** Denn der Seelen Verdammnis sollen wir nicht gestatten. Dem Kaiser bin ich schuldig, das Leben zu lassen, aber nicht die Seele.

Des Papsts Decret und Ordnung.

1. Wenn der Papst unzählige Seelen ins höllische Feuer wüfde und führte sie in die Hölle, so soll man doch nicht sagen: Warum?
2. Kein Concilium noch Mensch habe Macht über ihn zu urteilen.
3. Item die heilige Schrift habe ihre Autorität von ihm und nicht er von der Schrift etc.

**Diese greuliche Gotteslästerungen sind wir alle und ein jeder schuldig zu rächen.** Denn man solls nicht leiden, daß die Seelen um seiner Lästerung willen sollen erwürgt und in die Hölle geworfen werden, auf daß er ohne Gesetz sei. **Wills der Kaiser, Könige und Fürsten nicht tun, so ists eine allgemeine Aktion und Sache.**

Der Papst ist ein solches ungeheueres Tier, daß es weder eine Obrigkeit noch ein Tyrann ist. Eine Gotteslästerung ists, daß er sagt, er sei ein Herr über alle Herren. Denn ein Tyrann ist doch das mehrer Teil den Gesetzen unterworfen. Aber **der Papst ist der Teufel.** Denn er will, daß man außer und wider die Gesetze seine öffentliche Gotteslästerung anbeten soll, als wollte er sagen: Ich stelle dir vor und will, daß du den Teufel anbeten sollst, will nicht an dem Genüge haben, daß er mich erwürgt, sondern spricht, daß auch die Seele durch seine Stimme verdammt sei. Sollte ich den Teufel anbeten? Nein, sondern wollte eher sterben, **wenn ich mich wehren soll, so will ichs tun.**

**Der Papst ist der Teufel, könnte ich den Teufel umbringen, warum wollte ichs nicht tun, auch mit Gefahr meines Lebens.**

**Du darfst nicht denken, daß der Papst ein Mensch sei,** wie auch seine Anbeter sagen, daß er nicht allein ein Mensch, sondern Mensch und Gott gemischt sei. Aber Gott soll hier verstanden werden für den Teufel als **gleich wie Christus leiblicher Gott ist also ist auch der Papst ein leibhafter Teufel.**

Man muß viel anders vom Papst (ge)denken denn (= als) von Tyrannen. Denn er greift vornehmlich an die Seelen der ganzen Welt wie der Türke den Leib. Denn es sind zwei Bestien in den letzten Zeiten, darauf der Jüngste Tag folgen wird. Dies ist ein gutes Gleichnis: Gleich wie wir alle schuldig sind, zu einem allgemeinen Brand zuzulaufen und zu wehren, **also sind wir auch allzumal schuldig, wider den Bärwolf zu streiten. Denn die Gegenwehr ist natürlich.**

Wenn der Kaiser nicht weiß, welches die Kirche ist, so ist er noch zu leiden. Aber **wenn er den Bärwolf schützen will, so ist es nicht zu leiden, sondern man soll ihm widerstehen.**”

Es soll aber der Papst mit dem Geist des Mundes umgebracht werden und nicht mit dem Schwert. Antwort: wir lassens zu. Denn wir sagen, daß er entwischt und wird bleiben bis ans Ende der Welt, doch soll man ihm widerstehen, auch dem Kaiser und den Fürsten, die ihn verteidigen, nicht um des Kaisers willen, sondern um dieses ungeheueren Tieres willen.

Wir Theologen lassen dem Reich seine Rechte, Gesetze und Ordnungen und solches die Juristen erkennen, haben sie es also gemacht. **So halten sie es, haben sie geordnet, daß man dem Kaiser widerstehen möge in öffentlichem Unrecht,** so halten sie es auch. Hätten sie es anders gemacht, so hättet ihr es auch anders.

Wie aber, wenn eine heidnische Obrigkeit wollte von sich selbst freiwillig diese Lehre unterdrücken, sollte man ihr da auch widerstehen? Antwort: **Ja, denn die**

**Fürsten sind schuldig, ihren Nachkommenden das Evangelium rein zu lassen. Die Fürsten sollen den Tyrannen Widerstand tun, auch was die erste Tafel anbelangt.** Der Kai. (= Kaiser) und Ferd. (vermutlich Fürsten) suchen eigentlich und vornehmlich unsere Güter, doch unterm Deckel des Papstes. Allhier streitet gleich wider gleich."

Man vergleiche hiermit wiederum das Gebot des HERRn JESUS CHRISTUS, welches Prof.Dr. Luther einst sogar im Hinblick auf Rom den Bauern vorhielt: „*Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und betet für die, die euch beleidigen und verfolgen, damit ihr Söhne eures VATERS seid, der in den Himmeln ist*“ (Matth. 5,44-45). Erinnern wir uns, was Prof. Dr. Luther 1525 die Bauern gelehrt hat:

**„Daß die Obrigkeit böse und unrecht ist, entschuldigt keine Rotterei noch Aufruhr;** denn die Bosheit zu strafen, das gebührt nicht einem jeglichen, sondern der weltlichen Obrigkeit, die das Schwert führt, wie Paulus Rom. 13 und Petrus 1.Pet. 2 sagt, daß sie zur Strafe der Bösen von Gott verordnet sind. So gibts auch das natürliche und aller Welt Recht, daß niemand solle noch möge sein eigener Richter sein, noch sich selbst rächen, denn wahr ist das Sprichwort: Wer widerschlägt, der ist unrecht. Item: wer widerschlägt, macht Hader. Da stimmt göttlich Recht mit und spricht Deutero 32: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Nun möget ihr ja nicht leugnen, daß euer Aufruhr sich dermaßen hält, daß ihr euch selbst zu Richter macht und euch selbst rächt und kein Unrecht leiden wollt; **das ist nicht allein wider christlich Recht und Evangelium, sondern auch wider natürlich Recht und alle Billigkeit.**

**Denn Christen die streiten nicht selbst mit dem Schwert, noch mit Büchsen, sondern mit dem Kreuz und Leiden, gleichwie ihr Herzog Christus nicht das Schwert führt, sondern am Kreuz hängt.**

„Sollt ihr nun bestehen mit euerem Vornehmen und **habt doch beide, göttlich und christlich Recht im neuen und alten Testament, auch das natürlich Recht wider euch**, so müßt ihr einen neuen sonderlichen Befehl von Gott aufbringen, mit Zeichen und Wundern bestätigt, der euch solchs zu tun Macht gebe und heiße. Sonst wird Gott sein Wort und Ordnung nicht so lassen durch euren eigenen Frevel brechen, sondern weil ihr göttlich Recht rühmt und doch dawider fahret, wird er euch, als die seines Namens Schande führen, gar greulich fallen und strafen lassen und **dazu ewiglich verdammen**, wie droben gesagt ist.“

„Höret ihrs, ihr Christlichen Versammlungen? Wie reimt sich euer Vornehmen mit diesem Recht? Ihr wollet nicht leiden, daß man euch Übel und Unrecht tue, sondern frei sein und nur eitel Gut und Recht leiden und **Christus spricht, man solle keinem Übel noch Unrecht widerstehen, sondern immer weichen, leiden und nehmen lassen**. Wollt ihr solchs Recht nicht tragen? Lieber, so tut auch den christlichen Namen von euch und rühmet euch eines anderen, das eurem Tun gemäß ist oder Christus wird selbst seinen Namen von euch reißen, das euch zu schwer sein wird.“ Und: **„Ihr sollt dem Übel nicht widerstehen**, sondern wer dich zwingt eine Meile Wegs, mit dem gehe zwo Meilen. Und wer dir den Mantel nimmt, dem laß auch den Rock. Und wer dich auf einen Backen schlägt, dem halt den andern auch dar.“

„Nun sehet ihr, wie weit euch die **falschen Propheten** davon geführt haben und heißen euch dazu noch Christen, so sie euch ärger denn die Heiden gemacht haben. Denn **an diesen Sprüchen begreift ein Kind wohl, daß christliches Recht sei, nicht sich sträuben wider Unrecht, nicht zum Schwert greifen, nicht sich wehren, nicht sich rächen, sondern dahingeben Leib und Gut, daß es raube, wer da raubet**. Wir haben doch gnug an unserm Herrn, der uns nicht lassen wird wie er verheißen hat. Leiden, Leiden, Kreuz, Kreuz, ist der Christen Recht, das und kein anderes.

Nun ihr aber also kämpft um das zeitliche Gut und wollt den Rock zum Mantel nicht fahren lassen, sondern den Mantel wieder holen, wann wollt ihr denn sterben und den Leib lassen oder eure Feinde lieben oder wohl tun? O der losen Christen. Liebe Freunde, die Christen sind nicht so gemeine, daß so viel sollten auf einen Haufen sich versammeln. ...”

Jetzt aber, im Jahre 1539 heißt es:

„Also wenn ein Mörder dich auf der Straße um Christus willen erwürgen wollte, **so bist du schuldig, dich zu wehren**, wenn du ihn gleich umbringen müßtest.

Denn du weißt, daß die Obrigkeit befohlen und geboten hat, den Mördern Widerstand zu tun und ihre Bürger und Untertanen zu schützen. In dem bist du gehorsam beiden, der ersten und der anderen Tafel.

Und hier soll man nicht achten, ob er gleich Christum, das ist die erste Tafel verwendet, **weil es gewiß ist, daß er dich nicht um Christus, sondern um deines Guts willen umzubringen und zu töten sucht.**”

An den Lehren Prof.Dr. Luthers bezüglich der Gegenwehr und des Aufruhrs gegen die Römischen zeichnet sich klar ab, wie Prof.Dr. Luther gleich den Pharisäern systematisch die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS auflöste, indem er den Gehorsam bezüglich SEINER Gebote bei den Fürsten durch weltliches Recht bzw. durch das „Naturrecht“ ersetzte, bei den gewöhnlichen Untertanen durch den Obrigkeitsegehorsam. Dabei griff Prof.Dr. Luther auch hier auf seine „Zwei-Reiche-Lehre“ zurück, wenn er z.B. sagte:

„**Außerhalb des Bekenntnisses** ist ein Christ ein Bürger in dieser Welt, der schuldig ist zu tun und zu leiden, was in seiner Stadt recht ist nach der andern Tafel.”

Der lutherische Glaube beschränkt sich also letztlich auf das „Bekenntnis“. Was darüber hinausgeht, nämlich das Handeln des Menschen, unterliege samt den Geboten CHRISTI – dem „Stadtrecht“; indem man dem Stadtrecht folge, habe man dann CHRISTUS (!) und der Obrigkeit Gehorsam geleistet.

Um aber seinen eigenen Aufruhr gegen die weltliche Obrigkeit (Kaiser) zu rechtfertigen, setzte Prof.Dr. Luther verbal kurzerhand den Kaiser mitsamt seinen römischen Fürsten ab – eine Vorgehensweise, die schließlich alle wirklichen Aufrührer von jeher kennzeichnet. Soweit gingen jedoch die Bauern nicht.

Ist das Reich des HERRn JESUS CHRISTUS 1525 nicht von dieser Welt, so daß hierfür nicht mit dem eisernen Schwert zu kämpfen ist (Joh. 18,36), so sollen die Fürsten nun doch (1539) für das Evangelium mit dem eisernen Schwert kämpfen („denn die Fürsten sind schuldig, ihren Nachkommenden das Evangelium rein zu lassen“). Sollen die Bauern zuerst auch dem Papst und allen Heiden untertan sein, auch wenn diese das Evangelium unterdrücken, so sollen die Protestanten nun doch gegen den Papst und die Tyrannen um des Evangeliums bzw. um ihres Gutes, Leibes und Lebens willen in den Krieg ziehen. Hat also Prof.Dr. Luther den Bauern gegenüber sogar noch die römische Herrschaft gerechtfertigt und das Leiden um des HERRn willen gepredigt, so ruft er jetzt selbst zum Krieg gegen den Papst und seine Anhänger, ja sogar zu einem allgemeinen Aufruhr gegen Rom und den Kaiser auf. War vormals jeglicher Aufruhr eine „Sintflut aller Untugend“ und jeder Aufrührer sofort zu erschlagen, so ist der Aufruhr nun das heilige Gebot der Stunde – und der Aufrührer Luther ein „Kämpfer Gottes“. Hat er den Bauern damals noch gemäß Matthäus 5 gepredigt, daß sie sich unter keinen Umständen wehren, sondern Geld und Gut lassen und leiden sollten, so macht er jetzt das genaue Gegenteil davon zum biblischen Gebot. Hieß es vordem: Widersteht nicht dem Übel! so heißt es jetzt: Widersteht dem Übel!

Hat Prof.Dr. Luther die Bauern am Ende „aus Versehen“ abschlichten lassen? Prof.Dr. Luther zeigt jedenfalls keine Spur von Reue oder Widerruf seiner bauernschlachtenden Auslegungen aus dem Jahre 1525. Damals waren alle, die taten, was Prof.Dr. Luther nunmehr selbst lehrte, in seinen Augen „Aufrührer, Räuber, Mörder und Gotteslästerer“, die Prof.Dr. Luther für „keiner Gnade wert“ hielt. Der „Herrgott“ habe ihm solches gelehrt. Wer ihn wohl jetzt, 1539, lehrte?

Ist die Gesinnung Prof.Dr. Luthers aufrichtig, geehrter Leser? Oder ist eine solche Gesinnung nicht vielmehr durch und durch pharisäerhafte Heuchelei? Selbst solche, die keine Bibel lesen, wissen, daß eine solche Gesinnung „Heuchelei“ heißt. Kann aber Heuchelei noch ekelhafter zutage treten, als sie bei Prof.Dr. Luther sichtbar ist? „*Den Mann des Blutes und des Truges verabscheut JAHWE*“ (Ps. 5,6).

An dem tagespolitischen Gesinnungswandel Prof.Dr. Luthers ist deutlich zu sehen, daß Prof.Dr. Luther, während er z.B. den Bauern gegenüber das Wort GOTTes gelehrt hat, dennoch nicht das Interesse GOTTes gesucht hat, sondern jeweils sein eigenes, irdisches, weltliches, kirchenmachtpolitisches (vgl. Jak. 3,13-18), das er freilich immer mit dem Willen GOTTes identisch setzte – etwa frei nach dem Motto der Römischen: „Der Zweck heiligt die Mittel“. Es gibt wohl in der Geschichte des Abendlandes kaum etwas, was das Vertrauen der Menschen zum Wort GOTTes tiefer und nachhaltiger untergraben hat als die Machtpolitik; die damit spätestens

seit dem römischen Kaiser Konstantin betrieben wurde, was auch Prof.Dr. Luther – sogar unter Berufung auf Konstantin – eifrig fortsetzte.

Es steht jedoch in Bezug auf das Reich GOTTes und die Herrschaft des HERRn JESUS CHRISTUS geschrieben:

*„...ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter DEINES Reiches! (Hebr. 1,8).*

Nur wer dieses Zepter „berühren“ darf, das heißt, nur wen GOTT als aufrichtig befindet, errettet schließlich seine Seele (vgl. Esther 4,11; 5,2; Ps. 7,10). Dabei mißt GOTT die Aufrichtigkeit an dem Verhältnis, das der Mensch zur Gesetzlosigkeit, welche der HERR JESUS haßt, bzw. zur Gerechtigkeit, die ER liebt, einnimmt. Wie steht es mit Deiner Aufrichtigkeit, geliebter Lutheraner? Bist Du bereit, Dich von jeglicher Gesetzlosigkeit und Irrlehre bzw. Sektiererei („αἵρεσις“ = „haireisis“ / Häresie, Irrlehre) zu trennen und den Sauerteig der Pharisäer, welcher Heuchelei ist, auszufegen – auch wenn die Gesetzlosigkeit, die Irrlehre und der Sauerteig von Prof.Dr. Martin Luther herkommen? O mein geliebter Leser, für was mußt Du wohl den HERRn JESUS CHRISTUS halten, wenn Du Prof.Dr. Luther einen „Mann Gottes“ nennst? Laß Dir meinen treuen Rat gefallen:

Bekehre Dich von Deinem Luther zu dem lebendigen und wahrhaftigen GOTT!

Nun haben wir ja einen großen Zeitsprung gemacht von 1525 auf 1539. Die Abstände im Entstehen der bluttriefenden Lehren Prof.Dr. Luthers sind jedoch keineswegs so groß gewesen. Bereits vor 1530 drohte nämlich schon seit längerem der Einfall der Türken nach Mitteleuropa. Was wird Prof.Dr. Luther hierzu sagen – angesichts des Gebotes des HERRn JESUS CHRISTUS: „*Liebet eure Feinde*“ (Matth. 5,44; Luk. 6,27-35)? War es schon 1518 recht in den Augen Prof.Dr. Luthers, seine Hände im Blut der Römischen zu baden, wieviel mehr wird nun Prof.Dr. Luther seine Freude daran haben, den Türken zu erschlagen!

Ich denke, mein geehrter Leser, Du verstehst langsam, warum Prof.Dr. Luther so außerordentlich großen Wert darauf legte, daß seine Werke auf keinen Fall biblisch bewertet werden dürften („Glaube allein“).

Wie aber verhält sich die folgende Lehre Prof.Dr. Luthers bezüglich „des Türken“ zu den ökumenischen Anschauungen der Lutheraner von heute?

---

*„Wehe der Blutstadt, ganz erfüllt mit Lüge und Gewalttat! das Rauben hört nicht auf. – Peitschenknall und Getöse des Rädergerassels, und jagende Rosse und aufspringende Wagen; heransprengende Reiter, und flammendes Schwert und blitzender Speer! und Mengen Erschlagener und Haufen von Toten und Leichen ohne Ende; man strauchelt über ihre Leichen!“ (Nahum 3,1-3).*

## II. Die Lehre vom „gottseligen Krieg“

### 1. Der Türke als Strafe GOTTes

Im Jahre 1520 ist „der Türke“ noch weit weg von Prof.Dr. Luther. Jedoch die päpstlichen Vasallen in Ungarn sind schon in Kämpfe mit dem Türken verwickelt. Prof.Dr. Luther konzentriert sich ganz darauf, den Papst anzugreifen und benutzt in dieser politischen Situation auch „den Türken“ als Argument gegen Rom:

„Wider die Türken streiten, ist nichts anderes, denn wider Gott streben, der durch den Türken unsere Sünde straft.“

So lautete einst der 34. Artikel Prof.Dr. Luthers in seiner Stellungnahme zur Bannandrohungsbulle, den er wie folgt ausführte („Grund und Ursach aller Artikel, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind“, AW 2, S.373):

**„Ach, wie schändlich hat uns der Papst mit dem Türkenstreit nun lange Zeit an der Nase geführt, ums Geld gebracht, so viele Christen vertilget und Unglück angerichtet! Wann wollen wir doch einmal des Teufels allerernsthafte Affenspiel im Papst erkennen?“**

Doch schon knapp 10 Jahre später hatte sich die politische Lage so geändert, daß Prof.Dr. Luther einen Vormarsch der Türken nach Mitteleuropa befürchten mußte. In dieser Situation ruft auch Prof.Dr. Luther zum Krieg gegen den Türken auf und hält dazu an, dieserhalb Zahlungen zu leisten. Selbstverständlich wird Prof.Dr. Luther auch diese 180-Grad-Wendung mit der Bibel begründen, ohne dabei zu widerrufen, was er selbst diesbezüglich

früher gelehrt hatte. Vielmehr entschuldigt er sich sogar ausdrücklich mit den Zeitumständen für seine wechselhaften Auslegungen (in: „Vom Krieg wider den Türken“).

---

„Siehe, er (der Gesetzlose) ist in Geburtswehen mit Unheil; und, schwanger mit Mühsal, gebietet er Falschheit. Er hat eine Grube gegraben und hat sie ausgehöhlt, und er ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat. Seine Mühsal wird zurückkehren auf sein Haupt, und auf seinen Scheitel wird herabstürzen seine Gewalttat.“  
Psalm 7,14-26.

## 2. Der Türke kommt: „Wer mordet am besten“?

Nachdem aber inzwischen die Sache der Lutherischen verbreitet und befestigt war, kommt der Türke für die frommen Lutherischen nicht mehr von GOTT als Strafe für die Sünden, sondern vom Teufel, um die „Heiligen“ (=„Lutherischen“) im Falle einer Niederlage zu „Märtyrern“ zu machen:

### *a) „Eine Heerpredigt wider den Türken“*

D.Mar. Luther. Anno 1529 (Tomos 4, S.494 b - 496; S.495 b = S.144):

„Solchs alles rede ich für die, so Christen sind oder gern wären, daß sie wissen, wie sie sich zu dieser Zeit richten und trösten sollen, daß sie nicht zu fast erschrecken vor dem Türken, noch vor dem Teufel, seinem Gott. Denn wenn der Türke die Christen (so es möglich wäre) schon allzumal fräße, hätte er damit nichts gewonnen, denn daß seine Verdammnis desto größer würde und desto eilender käme, und die Christen desto eher gen Himmel führen. Er sei so zornig und wütig als er immer will mit allen Teufeln dazu, so muß er Knecht und Diener sein der Christen und eben damit zu ihrem besten helfen, damit er sie meinet zu verderben. Denn da stehet Daniel und spricht, es seien Heilige, die er schlägt und würgt. So spricht S.Petrus: »Und wer ists, der euch schaden kann, so ihr dem Guten nachstrebet?« David auch im 116. Psalm: »O wie köstlich ist für den HErrn der Tod seiner Heiligen. Und ihr Blut ist teuer vor seinen Augen.« **Solche und dergleichen tröstliche herrliche Sprüche machen ein solch Urteil, daß der Türke sei ein Heiligenmörder und tue ihm (= sich) selbst damit den größten Schaden ewiglich. Wiederum, daß sein Zorn und Morden müsse hier zeitlich dienen und helfen den Christen zu großer ewiger Herrlichkeit**, ohne seinen Dank, ohne seinen Willen und Wissen.

**Wer täuscht und mordet nun hier den andern am besten:** Der Türke mordet die Christen zum ewigen Leben, aber eben in demselbigen mordet er sich selbst zum ewigen, höllischen Feuer mit allen Teufeln. Denn die Christen haben zu herrliche, mächtige Sprüche, wie gehört, und Daniel heißt sie Heilige und den Türken einen Heiligenmörder. Da wird er nicht viel gewinnen und die Christen nicht viel verlieren. Aber so soll der Mahomet (= *Mohammed*) mit den Seinen bezahlt werden und die Christen an sich selbst rächen und seinen Lohn von sich selber empfangen. Darum halte ich das nicht für ein Meisterstück, daß der Türke die Christen zu schrecken ihre Kindlein zerhaut, zersticht und auf die Zaunstecken spießt und was sonst nicht fort kann, alles erwürgt und grausam behandelt. Es ist mehr ein großes Narrenstück auch vor der Welt. **Denn damit würde kein frommer Mann sich schrecken lassen daß er sehe sein Kind und Weib zerhackt und zerspießt, sondern viel mehr zornig und bitter werden und vollends hinansetzen und wagen Stumpf und Stil und was da noch übrig wäre. Und ob er tot wäre, würden oder sollten je die anderen übrigen desto bitterer und zorniger werden, auch alles vollends an die Teufelsglieder zu wagen.**

**Aber für den Christen ist solche Wüterei viel weniger schrecklich.** Denn sie wissen, daß solche gespießten und zerhackten elenden Kindlein und frommen Leute

eitel Heilige sind und daß ihnen der Türke das hundertste Teil nicht könnte so viel Gutes tun, wenn er ein jegliches auch zum türkischen Kaiser selbst machte als er damit tut, daß er sie aus des Teufels Zorn so grausam behandelt. **Denn er opfert sie damit Gott in den Himmel.** Und könnte auch alle Welt sich nicht so reichlich und herrlich an ihm rächen als er an sich selbst solche Leute rächt. Denn er stößt sich selbst damit in *den* Abgrund der Hölle.”

„Wird Daniels Schrift verachtet, so liegt nichts daran, ob unsere Schrift auch verlacht werde. **Wir haben den Text, der uns nicht belügt noch betrügt, daß Gottes Heilige sind, wider welche der Türke streitet.** Sinds Heilige Gottes, so fragt ein Christ nicht groß darnach wie grausam der Türke oder der Teufel mit den Kindlein und Christen äußerlich am Leibe umgehe. Es müssen doch Engel da sein, die auf ihre Seele warten und sie auf den Händen tragen und gen Himmel bringen.

Denn es stehet geschrieben Psal.91: »Er hat seinen Engeln Befehl über dir getan, daß sie dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest“. So spricht auch Christus Matthei 18: »Ich sage euch wahrlich, daß ihre Engel sehen allzeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.«“

Der Türke mordet also die Christen im Krieg, während die Christen nicht den Türken morden, vielmehr morden sich der Türke selbst (!). Und während die Türken im Kriegsgemetzel „Heiligenmörder“ seien, seien die Christen in demselben Gemetzel „Heilige“ – so stehe es klar bei Daniel geschrieben. Tut der Türke Böses an Weib und Kind, so opfere er sie damit GOTT in den Himmel, während es einem frommen Mann gezieme, deshalb bitter und zornig zu werden und seine Feinde umso mehr zu hassen. Wer die Schrift nur halbwegs kennt, der merkt auch, wie Prof.Dr. Luther alles Mögliche aus der Bibel heranzieht, es verdreht und aus dem Zusammenhang herausreißt, um das Töten der Feinde – von welchen der HERR JESUS CHRISTUS geboten hat, sie zu lieben – als ein frommes, gottseliges Werk hinzustellen. Da ergibt sich langsam die Frage: Welche Feinde soll nun der Christ überhaupt noch lieben? Laut Prof.Dr. Luther die aufständischen Bauern nicht (innenpolitische Feinde), die Römischen und die „Wiedertäufer“ nicht („Glaubensfeinde“) und auch die Türken nicht (außenpolitische Feinde). – Nun fährt er fort:

„Wir lesen in der Könige Bücher vom Propheten Elisa wie er ganze Berge voll feuriger Wagen und Reiter um sich seinem Diener zeigte wider die Syrer. So dazumal so viel Engel um die Stadt waren zum leiblichen Schutz, wie viel mehr meinst du wohl, daß hier in solchem Streit die Engel da sind, empfangen, und beschützen geistlich die Seelen der Christen oder wie Daniel sagt, der Heiligen Gottes. Daß aber die Christen nicht allezeit werden beschützt leiblich von den Engeln wie im Alten Testament, habe ich droben angezeigt, **daß Christus will und muß hier auf Erden leiden, schwach sein und sich töten lassen,** auf daß sein Reich eilends gemehrt und voll werde. Denn sein Reich ist nicht leiblich auf Erden. **Darum ist sein Streit am stärksten, wenn viel Leiden da ist und viele Märtyrer werden wie** er S. Paulus antwortet, 2.Kor. 12: Laß dir begnügen an meiner Gnade, denn meine Kraft wird vollkommen in Schwachheit.

Also tun in diesem Fall die Christen auch, lassen ihnen (= *sich*) begnügen an der Gnade, daß sie Christen und Gottes Heilige sind durch unseren Herrn Christum wie Daniel sagt. Und wens nicht anders sein will, lassen sie den Türken immerhin siegen, rühmen und pochen, bleiben sie schwach und lassen sich martern. Denn sie sehen, daß gleich wie bei ihrem Sterben eitel Engel sind, die auf ihre Seele warten, also wiederum ins Türken Heer eitel Teufel sind, die auf der Türken Seele warten und sie in den Abgrund der Hölle stoßen. **Nicht daß sie Waffen und Wehre von sich werfen und sich also von den Türken wehrlos ermorden lassen sollten wie die Märtyrer außer den Kriegshändeln getan haben und noch tun und tun sollen, sondern weil die Christen mit Leib und Gut weltlicher Obrigkeit unterworfen sind und sie alle, ein jeglicher von seiner Obrigkeit, zum Streit wider den**



**Türken gefordert und berufen werden, sollen sie tun als die treuen und gehorsam Untertanen (wie sie denn gewißlich tun, so sie rechte Christen sind) und mit Freuden die Faust regen und getrost dreinschlagen, morden, rauben und Schaden tun so viel sie immer mögen, weil sie eine Ader regen**

# Eine Heerpredigt wider den Türcken.

umb ist sein streit am sterckesten / wenn viel leiden da ist / vnd viel  
Marterer werden / wie er S. Paulo antwortet 2. Cor. 12. <sup>2 Cor. 12.</sup> Was dir be-  
nügen an meiner gnaden / Denn meine Krafft wird volkomen in  
schwacheit.

Wie sich Chris-  
ten halten sollen  
im Krieg wider  
den Türcken.

Also thun in diesem fall die Christen auch / lassen jnen benüt-  
gen an der gnade / das sie Christen vnd Gottes heiligen sind / durch  
vnsern Herrn Christum / wie Daniel sagt. Vnd wens nicht anders  
sein wil / lassen sie den Türcken jmer hin siegen / rhümen vnd pochen /  
bleiben sie schwach / vnd lassen sich martern. Denn sie sehen / das  
gleich wie bey jrem sterben eitel Engel sind / die auff ire Seele war-  
ten / Also widerumb ins Türcken Meer / eitel Teufel sind / die auff der  
Türcken seele warten / vnd sie in abgrund der Dellen stossen. Nicht  
das sie Waffen vnd Wehre von sich werffen / vnd sich also von  
den Türcken wehrlos ermorden lassen solten / wie die Marterer auß-  
ser den Kriegshendeln gethan haben / vnd noch thun / vnd thun sol-  
len / Sondern weil die Christen mit Leib vnd Gut / weltlicher Ober-  
keit vnterworffen sind / vnd sie alle / ein jglicher von seiner Oberkeit  
zum streit wider den Türcken gefoddert / vnd beruffen werden / Sol-  
len sie thun als die trewen gehorsamen Vnterthanen (wie sie denn  
gewislich thun / so sie rechte Christen sind) vnd mit freuden / die  
Faust regen / vnd getrost drein schlagen / morden / rauben / vnd scha-  
den thun / so viel sie jmer mügē / weil sie eine ader regen könne. Denn  
solchs gebent jnen ire weltliche Oberkeit / welcher sie gehorsam  
vnd solchen dienst schuldig sind / vnd Gott von jnen wil haben / bis  
in den Tod hinein / Roma. 13. Titum 3.

Rom. 13.  
Tit. 3.

Wie sich S. Mo-  
ys und andere  
heilige Marter-  
er gehalten etc.

Gleich wie vorzeiten die heiligen Marterer (wie droben ges-  
agt) gethan haben. Wenn sie vom Keiser etwa wider einen Tyrans-  
nen oder ander Feinde gefoddert wurden / worffen sie freilich nicht  
die Waffen vnd Wehre von sich / vnd liessen sich ermorden / wie der  
Tyrann wolt / Denn damit hetten sie jrem Keiser nicht wol gedie-  
net / ja viel schadens gethan / Sondern sie haben trewlich die Faust  
geregert / vnd nach jres Herrn gebot / frölich drein gestochen vnd ge-  
hawen / als die freilich wol gewusst vnd gedacht haben / das sie  
auff das mal / nicht als Christen / sondern als diener vnd vntertha-  
nen des Keisers / mit Leib vnd Gut / gefoddert waren / zu streiten / zu  
würgen / vnd den Feinden schaden zu thun / Vnd welche darüber  
sind erschlagen / sind eitel Weiligen worden / als die nicht allein  
rechte Christen / sondern auch frome gehorsame trewe Vntertha-  
ne erfunden sind. Also sollen jtz die Christen auch thun / denn  
der Türck ist ein Feind vnd Tyrann / nicht alleine wider Christum /  
sondern auch wider den Keiser vnd vnser Oberkeit / Foddert sie nu  
die Oberkeit / sollen sie zihen / vnd drein schmeissen / wie gehorsame  
Vnterthanen. Werden sie darüber erschlagen / Wolan / so sind sie  
nicht allein Christen / sondern auch gehorsame trewe Vnterthanen  
gewesen / die Leib vnd Gut / in Gottes gehorsam / bey ire Oberherm  
zugesetzt haben / Selig vnd heilig sind sie ewiglich / wie der frome  
Drias.

Drias

2. Sam. 11

Uber

**können. Denn solches gebietet ihnen ihre weltliche Obrigkeit, welcher sie Gehorsam und solchen Dienst schuldig sind und Gott von ihnen will haben bis in den Tod hinein, Römer 13; Titus 3.**

Gleichwie vor Zeiten die heiligen Märtyrer, wie droben gesagt, getan haben, wenn sie vom Kaiser etwa wider einen Tyrannen oder andern Feind gefordert wurden, warfen sie freilich nicht die Waffen und Wehre von sich und ließen sich ermorden wie der Tyrann wollte; **denn damit hätten sie ihrem Kaiser nicht wohl gedient, ja viel Schaden getan**, sondern sie haben **treulich die Faust geregt und nach ihres Herrn Gebot fröhlich dreingestochen und gehauen als die freilich wohl gewußt haben und gedacht haben, daß sie auf das mal nicht als Christen, sondern als Diener und Untertanen des Kaisers mit Leib und Gut gefordert waren zu streiten, zu würgen und den Feinden Schaden zu tun**. Und welche darüber sind erschlagen, sind eitel Heilige geworden als die nicht allein rechte Christen, sondern auch fromme, gehorsame, treue Untertanen erfunden sind. Also sollen jetzt die Christen auch tun. Denn der Türke ist ein Feind und Tyrann, nicht allein wider Christum, sondern auch wider den Kaiser und unsere Obrigkeit. **Fordert sie nun die Obrigkeit, sollen sie ziehen und dreinschmeißen wie gehorsame Untertanen. Werden sie darüber erschlagen, wohlan, so sind sie nicht allein Christen, sondern auch gehorsame, treue Untertanen gewesen, die Leib und Gut in Gottes Gehorsam bei ihren Oberherrn zugesetzt haben. Selig und heilig sind sie ewiglich wie der fromme Urias.**”

„Das sei genug vom ersten Teil dieser Predigt, nämlich die Gewissen zu unterrichten und trösten. **Nun wollen wir das ander für uns nehmen, auch die Faust zu vermahnen, das ist, daß man Leib und Gut dranwagen und williglich dranstretchen solle. Und wo die Obrigkeit zu diesem Streit Schatzung fordert, daß man dieselbigen gebe, wie man schuldig ist zum Römer am 13.Kapitel. Desselbigen gleichen, wo sie die Person oder Leib fordert, soll man auch zulaufen, denn da hat Gott Gehorsam geboten.**”

Nun fordert also Prof.Dr. Luther nicht nur Geld für den Türkenkrieg, sondern auch Leib und Leben, da dies alles gemäß Römer 13 dem Kaiser zu geben sei. Der Leser sei hier darauf hingewiesen, daß das menschliche „Leben“ dasselbe ist wie die „Seele“ des Menschen (beides heißt im Griechischen: „ψυχη“; vergleiche hierzu auch 3.Mose 17,10-14). „*Was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber seine Seele (= Leben) einbüßte? Oder was wird ein Mensch als Lösegeld geben für seine Seele (= Leben)?*” (Matth. 16,26). Elf bis zwölf Jahre später schreibt Prof.Dr. Luther zum Thema „Türkenkrieg“:

### *b) „Vermahnung zum Gebet wider den Türken, Anno 1541”*

(Tomos 7, S. 452):

„Denn wir streiten nicht darum, daß wir wollen Land und Leute, Gut und Ehre gewinnen oder Abgötterei stiften und ausbreiten, sondern Gottes Wort und seine Kirche erhalten, sonderlich für unsere Jugend und Nachkommen, und gedenken zu wehren dem Türken, daß er seinen Teufelsdreck und lästerlichen Mahmet nicht an unsers lieben Herrn Jesu Christi statt setze. ... Darum führen wir einen gottseligen Krieg wider den Türken und sind heilige Christen und sterben seliglich.”

Prof.Dr. Luther erklärt den Türkenkrieg für die „Christen“ zu einem „gottseligen Krieg“, da sie damit das Evangelium verteidigen würden. Dabei scheut er sich nicht, ein militärisches Unterliegen im Gemetzel als „Schwachheit“ gemäß 2.Kor. 12,9f auszugeben, in welcher die Kraft GOTTes vollbracht werde, wobei das Erschlagenwerden im Kampf die „Leiden Christi“ seien. Würde man ernsthaft glauben, was Prof.Dr. Luther hier predigt, käme man immer wieder zu dem Schluß, daß der HERR JESUS CHRISTUS irgend etwas falsch ge-

macht haben müßte in SEINEM Leben und Sterben. Jedenfalls wäre es dann Sünde, so zu handeln, wie der HERR JESUS CHRISTUS gehandelt hat.

Indem man jedoch „diesmal nicht als Christ“, sondern als Untertan weltlicher Obrigkeit gegen das Gebot der Feindesliebe des HERRn JESUS CHRISTUS handelt, verteidige man gemäß dem Willen GOTTes das Evangelium und werde schließlich sogar zum „Märtyrer“, selbst wenn man aus dem Grund stirbt, daß man gegen die erklärten Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS verstoßen hat (vgl. z.B. Matth. 5,43-48; 28,19-20; Luk. 6,27-35; 1.Thess. 3,12). Da stellt sich doch die grundsätzliche Frage: Wann lebt man nun gemäß dem Evangelium? Etwa wenn man gegen die Lehre (Gebote) des CHRISTUS handelt, – oder aber wenn man tut, was ER sagt? – Vergleiche Matthäus 7,21 und Lukas 6,46! Freilich gelten für Prof.Dr. Luther hier die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS nichts, wenn die Obrigkeit befiehlt, sie zu verachten, wobei ja auch der Christ gemäß der „Zwei-Reiche-Lehre“ „mit Leib und Gut“ der Obrigkeit unterworfen sei und also alles zu tun habe, was die Obrigkeit befiehlt, – es sei denn, es richtet sich gegen die lutherische Lehre (!). Offensichtlich kann man gemäß der Lehre Prof.Dr. Luthers nur dadurch für das Evangelium kämpfen, daß man ständig dagegen verstößt.

Was ist das für ein „Evangelium“, das ein ständiges Verwerfen der ausdrücklichen Lehre des CHRISTUS fordert? Es ist das „Evangelium“ Prof.Dr. Luthers. Wer nach diesem „Evangelium“ leben und für dieses „Evangelium“ kämpfen will, der muß gegen das Evangelium GOTTes handeln und damit gegen die Lehre JESU CHRISTI streiten. Wer jedoch in irgendeiner Situation „nicht als Christ“, sondern in irgendeiner anderen Funktion handeln will oder „muß“ – und sich somit nach Belieben vom Christsein beurlauben lassen kann –, der sollte sich bewußt werden, daß er sein Leben dem HERRn JESUS CHRISTUS noch nicht wirklich übergeben hat – geschweige denn sein Sterben –, sondern wohl nur einige Sonntage, an welchen er meint, GOTT zu dienen, wobei er sich gewöhnlich doch nur von einer staatskirchlichen Institution um sein Seelenheil betrügen läßt.

Doch zurück zu Prof.Dr. Luthers „gottseligem Krieg“: Wieder muß also das Wort GOTTes für die politischen Interessen Prof.Dr. Luthers erhalten. Wen wundert es da, daß auch die lutherischen Pfarrer und Bischöfe in allen Kriegen die Gewehre und Kanonen „geweiht“ und „gesegnet“ und schließlich sogar den Antichristen Hitler kräftig als „Bollwerk gegen den Kommunismus“ unterstützt haben? Führten etwa die Lutheraner unter Hitler auch einen „gottseligen Krieg“ gegen den Kommunismus? Lutherische, von Hitler begeisterte Prediger – wie z.B. Ernst Modersohn – haben dies jedenfalls verkündigt („Er führet mich auf rechter Straße – Erinnerungen von Ernst Modersohn“, Harfe-Verlag 1940) und werden heute noch gern gehört und geehrt.

Und obwohl man in einem solchen Krieg „nicht als Christ“ handele, sondern lediglich im Zuge des Obrigkeitseingehorsams, sei jeder, der dabei fällt, so er nur gerne Christ sei, selbstverständlich als „Märtyrer“ gestorben. Erinnert uns das nicht an die römischen Kreuzzugparolen? (Übrigens ist der römische Legat Cajetan tatsächlich schon 1518 auf dem Augsburger Reichstag für einen Kreuzzug gegen die Türken eingetreten. Im Anschluß an diesen Reichstag wurde Prof.Dr. Luther von Cajetan verhört; Stadler: „Martin Luther und die Reformation“, Econ Verlag, S.85.) Sind denn vielleicht auch die lutherischen Hitlerknechte gleich den Türkenschlächtern als „Märtyrer“ GOTTes gestorben? Das sei ferne! Der Leser vergleiche die Propheten zum Thema „Schwert“! Wie viele Menschen aber wurden wohl auf diese Weise durch Prof.Dr. Luther schon um ihr ewiges Seelenheil betrogen?!

---

*„Wenn ER auch in Schwachheit gekreuzigt worden ist, so lebt ER doch durch GOTTes Kraft; denn auch wir sind schwach in IHM, ...“ 2.Korinther 13,4.*

### 3. Das WORT zum „gottseligen Krieg“

Der HERR JESUS CHRISTUS lehrt „MEIN Reich ist nicht von dieser Welt; wenn MEIN Reich von dieser Welt wäre, so hätten MEINE Diener gekämpft, auf daß ICH den Juden nicht überliefert würde; jetzt aber ist MEIN Reich nicht von hier“ (Joh. 18,36). Damit verneint der HERR JESUS klar, daß das Wort GOTTes oder SEIN Reich mit einem eisernen Schwert verteidigt oder gebaut werden kann, wie Prof.Dr. Luther meint. Denn SEIN Reich ist nicht von dieser Welt. Jeder Krieg den Menschen führen, kann sich nur um die Reiche dieser Welt drehen. Das Reich GOTTes kann aber nicht mit Schwertern aus Eisen gebaut oder verteidigt werden – im Gegenteil: Das Reich CHRISTI wird dadurch gebaut, daß Menschen den Geboten des HERRn JESUS CHRISTUS von Herzen gehorsam werden (vgl. Matth. 28,20), was zwar mit der scheinbar menschlichen Unterlegenheit des Kreuzes verbunden, jedoch gerade deshalb stark und nicht durch Gewalt zu verhindern ist.

Wie wir bereits gesehen haben, umgeht Prof.Dr. Luther ausdrücklich dieses Wort des HERRn aus Johannes 18,36 dadurch, daß er saß, es sei ja ein Befehl der weltlichen Obrigkeit, welcher der Christ mit Leib und Gut unterworfen sei, den Kampf wider Fleisch und Blut zur Erhaltung der weltlichen (nicht der geistlichen) Herrschaft aufzunehmen, – also müsse man hier gehorchen; denn auch der HERR lehre ja in obigem Zitat (Joh. 18,36), daß es recht sei, wenn Diener eines weltlichen Herrschers für denselben kämpften: „Wenn MEIN Reich von dieser Welt wäre, so hätten MEINE Diener gekämpft, ...“. Legt man also Prof.Dr. Luther Johannes 18,36

vor, so sagt er: Wir kämpfen ja nicht für das Reich GOTTEs, sondern für die weltliche Herrschaft, was ja der Herr in diesem Vers ausdrücklich billigt.

Predigt er dann den Soldaten, die in den Krieg ziehen, so sagt er:

**„Wir streiten nicht darum, daß wir wollen Land und Leute, Gut und Ehre gewinnen oder Abgötterei stiften und ausbreiten, sondern Gottes Wort und seine Kirche erhalten, sonderlich für unsere Jugend und Nachkommen, und gedenken zu wehren dem Türken, daß er seinen Teufelsdreck und lästerlichen Mahmet nicht an unsers lieben Herrn Jesu Christi statt setze. ... Darum führen wir einen gottseligen Krieg wider den Türken.“**

Die Soldaten kämpften also angeblich nicht für das weltliche Reich, sondern für das Reich GOTTEs. So dreht Prof.Dr. Luther das Wort GOTTEs jeweils hin und her, wie er es gerade braucht. In der „Kirche“ sagt er: Wir kämpfen nicht für das Reich GOTTEs, sondern für die weltliche Herrschaft; deshalb müssen wir zum Schwert greifen (Joh. 18,36). Bei denen, die zum Kampf angetreten sind, erklärt er dann: Euer Kampf ist für das Wort GOTTEs, für die Kirche, gegen Mohammed und für unseren lieben HERRn JESUS CHRISTUS, also für das Reich GOTTEs, – darum: nur „fröhlich dreingestochen“! Denn:

**„Weil die Christen mit Leib und Gut weltlicher Obrigkeit unterworfen sind und sie alle, ein jeglicher von seiner Obrigkeit, zum Streit wider den Türken gefordert und berufen werden, sollen sie tun als die treuen und gehorsam Untertanen (wie sie denn gewißlich tun, so sie rechte Christen sind) und mit Freuden die Faust regen und getrost dreinschlagen, morden, rauben und Schaden tun so viel sie immer mögen, weil sie eine Ader regen können.“**

Es heißt jedoch: *„...den Gesetzlosen und den, der Gewalttat liebt, haßt SEINE Seele“* (Psalm 11,5). Bei Prof.Dr. Luther aber heißt es, indem man der Obrigkeit gehorche, folge man dem Evangelium. Damit hat er das Wort GOTTEs (Matth. 5,43; Luk. 6,27.35) völlig ins Gegenteil verkehrt. Indem er seine kirchenmachtpolitischen Interessen immer mit den Interessen bzw. Pflichten der weltlichen Obrigkeit in Einklang bringt und umgekehrt, kann er seine kirchenmachtpolitischen Interessen immer mit weltlichen Mitteln verfolgen, ohne scheinbar mit solchen Schriftstellen wie Johannes 18,36 oder Matthäus 5–7 oder Lukas 6 in Konflikt zu kommen. Dabei war Prof.Dr. Luther (im Gegensatz zu Müntzer u.a.) schlau genug, das Schwert der Obrigkeit nicht in seine eigene Hand zu nehmen, sondern er führte es geschickt durch seine Zunge bzw. Feder (vgl. Offb. 17,3: die Hure sitzt auf dem Tier). Ist aber ein solcher Umgang mit dem Wort GOTTEs aufrichtig, oder ist das nicht vielmehr pharisäerhafte Heuchelei? Daß nämlich Prof.Dr. Luther sagt, daß man im Kriegsfall „nicht als Christ, sondern als Diener und Untertan des Kaisers“ handle, zeigt an, daß er sehr wohl weiß, daß solche Befehle der Obrigkeit gegen die Lehre der Feindesliebe, Barmherzigkeit, Sanftmut und Demut des HERRn JESUS CHRISTUS sind. Dabei gibt Prof.Dr. Luther aber den Befehlen der Menschen mehr Gewicht als den Geboten (Befehlen) des HERRn JESUS CHRISTUS, d.h. als dem Willen des VATERS (vgl. Matth. 7,21: der „Wille des VATERS“ wird hier auf die „Bergpredigt“ bezogen; vgl. auch Apg. 4,19; 5,29), wobei er anschließend die Befehle der Obrigkeit als den Willen GOTTEs ausgibt.

Hierbei ist es allerdings bemerkenswert, daß Moses einerseits aufzeigt, was Sünde ist (Röm. 3,20; 7,7), jedoch eine Kriegsdienstverweigerung nicht verurteilt, sondern diese ausdrücklich und straffrei einräumt (vgl. 5.Mose 20,5-8), und der HERR JESUS andererseits gebietet, die Feinde zu lieben. Deshalb kann es niemals die Pflicht eines Christen sein, in irgendeinem Krieg zu ziehen. Ist nämlich etwas der gesunden Lehre des Evangeliums zuwider, so wird dies immer (!) durch das Gesetz verurteilt (1.Tim. 1,8-11), wobei Moses niemals wider CHRISTUS sein kann.

Muß man aber in der heutigen „Evangelisch-Lutherischen Kirche“ nicht jeden, der für die Ökumene eintritt, einen Heuchler nennen? Denn wenn er mit den Moslems über den Glauben verhandelt, wie kann er sich dann angesichts obiger Lehren Prof.Dr. Luthers überhaupt noch „Lutherisch“ nennen? Denn was Prof.Dr. Luther noch einen „Teufelsdreck und lästerlichen Mahmet“ (damit meinte er Mohammed mit seinem Koran) nannte, gilt im Zeitalter der Ökumene als „eine Offenbarung GOTTEs“ und Mohammed als ein „Prophet“, jedoch ohne daß man dabei Luther einen Fehler anstreicht. Da liest man z.B. folgende Zeitungsmeldung:

**„Barsinghausen. Zum erstenmal hat in einer evangelischen Kirche Barsinghausens ein islamischer Prediger auf der Kanzel gestanden. Mustafa Öztürk, Imam in der Moschee in Garbsen, gestaltete gemeinsam mit Pastor Manfred Otterstädter den Eröffnungsgottesdienst der ev.-luth. Petrus-Kirchengemeinde zur diesjährigen Friedensdekade. An dem Gottesdienst nahmen auch zahlreiche Muslime aus der Stadt teil. Mustafa Öztürk, einer von rund 450 Imam, sang auf arabisch das Gebet, mit dem die Muslime fünfmal täglich zur Moschee gerufen werden, und las mit Otterstädter gemeinsam die Sure 49 aus dem Koran.“** (Zit. nach K.Schmidt in: „Wort zur Zeit“ 1/94).

Freilich haben die Lutheraner von heute mit Prof.Dr. Luther gemeinsam, daß sie den jeweiligen „tagespolitischen Erfordernissen“ gerecht zu werden suchen. Und wie wir ja schon bei Prof.Dr. Luther sehen, kann bei ihm das, was heute als „das allerernsthaftige Affenspiel des Teufels“ oder als aufrührerisch und gotteslästerlich gilt, morgen schon der Wille „Gottes“ sein. Denn in Wahrheit war es stets der Zeitgeist, der Prof.Dr. Luther und seine Nachfolger leitete und noch leitet. Nicht umsonst heißen ihn heute seine eigenen Anhänger „ein Kind seiner Zeit“.

Wer meint, daß Prof.Dr. Luthers Lehren vom Blutvergießen mit der Durchführung der „Reformation“ zu rechtfertigen seien, der sollte zur Kenntnis nehmen, daß zum einen die Schrift solches nicht lehrt, sondern verurteilt, und zum andern, daß Prof.Dr. Luther nicht nur den Papst bekriegen und ermorden wollte, nicht nur die Bauern für „keiner Gnade wert“ hielt, zum Aufruhr gegen Papst und Kaiser und zum grausamsten Krieg gegen die Türken aufrief, sondern auch allerlei andere Menschen, Sünder und Gerechte, töten ließ, sofern sie ihm irgendwie in die Quere kamen, – und daß er die Gebote GOTTes auflöste und je nach Bedarf neue Menschengebote machte. Prof.Dr. Luther war fürwahr ein gesetzloser Mann, der von Anfang an über Leichen ging, wie auch die folgenden Zitate beweisen.

---

„Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maße ihr messet, wird euch gemessen werden“. Matthäus 7,1-2.

### III. „Wenn ich Richter wäre ...“

#### 1. Ehescheidung: „Drei Ursachen weiß ich“

Daß Prof.Dr. Luther wirklich nichts für die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS übrig hatte, in welchen ja die Liebe GOTTes besteht, zeigt sich auch besonders deutlich in seinen Ausführungen zum Thema „Ehe“.

##### *a) „Untüchtigkeit“ als Scheidungsgrund*

„Ich befrage einen solchen Fall: So eine Frau einem unvermögenden Manne vermählet ist, die nicht kann oder vielleicht nicht will mit so viel Urkunden und Rechtfertigungen, als es die Gerichte fordern, rechtlich die Schwäche ihres Mannes klagen und bewähren, wollte aber doch Kinder haben oder kann sich nicht enthalten, und ich riete ihr, daß sie eine Scheidung von ihrem Manne zuwege brächte, um einen andern zu nehmen, damit zufrieden, daß ihr und ihres Mannes Gewissen und Erfahrung genugsam Zeugen seiner Schwäche seien, und der Mann wollte sich aber nicht lassen scheiden; nun riete ich ihr weiter, daß sie mit Verwilligung des Mannes (dieweil er nicht ihr ehelicher Mann, sondern ein schlichter und lediger Beiwohner ist) **sich mit einem andern fleischlich vermischte oder mit dem Bruder ihres Beiwohners, doch in heimlicher Ehe, und das Kind würde erachtet als des vermeinten Vaters.** Ist diese Frau in dem Stande des Heils? **Dazu sage ich: Ja.** Denn der Irrtum und die Unwissenheit von der Schwäche des Mannes hindert in dem Falle die Ehe, und die Tyrannei der Gesetze läßt die Scheidung nicht zu, und so ist die Frau **frei durch das göttliche Gesetz** und kann nicht gezwungen werden zur Enthaltbarkeit. Darum soll der Mann seinem Rechte weichen und dem andern die Frau lassen, die er **nur dem Scheine nach** hat.

Weiter: Wollte aber der Mann nicht einwilligen und wollte sich auch nicht lassen scheiden, **so wollte ich, ehe ich sie wollte lassen in Brünsten oder einen Ehebruch tun, raten, daß sie sich einem andern vermählete und flöhe mit ihm an einen unbekanntem Ort fern von dannen.** Was kann anderes geraten werden einem Menschen, der stets in Gefahr ist schädlicher Lüste? Ich weiß wohl, daß etliche bewegt, daß das Kind der verborgenen Ehe ein unbilliger Erbe sei des vermeinten Vaters. So es nun mit seiner Bewilligung geschähe, so wäre es kein unbilliger Erbe.

Geschähe aber das ohne sein Wissen und Willen, so soll hierin erkennen die freie christliche Vernunft und Liebe, welcher dem andern den größeren Schaden zufüge. Die Frau verändert des Mannes Erbe, **so aber hat der Mann seine Frau betrogen und betrügt sie ihres ganzen Leibes und Lebens**. Sündigt der Mann nicht mehr, den Leib und das Leben der Frau verderbend, denn die Frau, allein die zeitlichen Güter des Mannes verändernd? Darum soll er entweder die Scheidung leiden oder fremde Erben dulden, der durch seine Schuld die unschuldige Tochter betrogen und beraubt hat ihres ganzen Leibes und Lebens Gebrauch und ihr dazu eine schier unleidliche Ursache gegeben, ihre Ehe zu brechen: Laß sie beide in gleicher Waage hangen? **Es soll billig mit allem Recht der Betrug auf den Betrüger fallen**, und der soll den Schaden wieder vergüten, der ihn getan hat. Welchen Unterschied hat doch dieser Mann gegen den, der eine Hausfrau samt ihrem Manne gefangen hält? Wird nicht ein solcher Tyrann gezwungen, die Frau, Kind und den Mann zu ernähren oder sie frei zu lassen? Warum geschieht denn hier nicht auch also? **Also vermeine ich, daß der Mann soll gezwungen werden entweder zur Scheidung oder einen fremden Erben zu ernähren. Also wird die Liebe urteilen, ohne allen Zweifel.**”

So hatte Prof.Dr. Luther in seiner „reformatorischen“ Schrift „Vom babylonischen Gefängnis der Kirche“ 1520 gelehrt, „Böses“ oder „Schwäche“ im Namen der Liebe mit Bösem zu vergelten (AW 2, S.234f). In seiner systematischen Abhandlung „Vom ehelichen Leben“ greift er diese Gedanken 1522 erneut wie folgt auf.

„Ich hab also gesagt: Wenn ein tüchtig Weib zur Ehe einen untüchtigen Mann zur Ehe bekäme und könnte doch keinen andern öffentlich nehmen und wollte auch nicht gerne wider die Ehre tun, sintemal der Papst hier viel Zeugen und Wesens ohn Ursache fordert, solle sie zu ihrem Mann also sagen: »Siehe, lieber Mann, du kannst mein nicht schuldig werden (= *kannst mir nicht geben, was du mir schuldig bist*) und hast mich um meinen jungen Leib betrogen, dazu in Gefahr der Ehre und Seelen Seligkeit gebracht, **und ist vor Gott keine Ehe zwischen uns beiden. Vergönne mir, daß ich mit deinem Bruder oder nächsten Freund eine heimlich Ehe habe** und du den Namen habest, auf daß dein Gut nicht an fremde Erben komme, **und laß dich wiederum williglich betrügen durch mich**, wie du mich ohne meinen Willen betrogen hast.“

**Ich hab weiter gesagt, daß der Mann schuldig ist, solchs zu bewilligen und ihr die ehelich Pflicht und Kinder zu verschaffen. Will er das nicht tun, soll sie heimlich von ihm laufen in ein anderes Land und daselbst freien.**” (Zit. nach Lorenz, Reclam 1978, S.16-17).

Sagt die Schrift also: „*Es ist dir nicht erlaubt, das Weib deines Bruders zu haben*“ (Mark. 6,18), so lehrte Prof.Dr. Luther für den Fall der „Untüchtigkeit zur Ehe“? Es ist deine Pflicht, dein Weib zur heimlichen Ehe deinem Bruder zu geben! – und macht aus der „Schwäche des Mannes“ einen Scheidungsgrund, da eine solche Ehe vor GOTT nicht gültig sei. Demnach stellt Prof.Dr. Luther das Recht auf „eheliche Pflicht“ und Kinder über die eheliche Verpflichtung zur Treue (!), so daß er dem Weibe im Falle der „Untüchtigkeit“ des Mannes bei gleichzeitigem Festhalten an der Ehe rät, einfach vom Manne in ein anderes Land zu laufen und dort neu zu heiraten. Indem Prof.Dr. Luther aber allein schon den unerfüllten Wunsch nach Kindern als Legitimation für den Ehebruch lehrte, müßte ja gleicherweise auch der Mann im Falle der Unfruchtbarkeit der Frau berechtigt sein, eine zweite Frau zu haben oder die erste zu verlassen, wenn sie sich nicht scheiden lassen wollte. Für diesen Fall kann der Leser in der Schrift reichlich finden, wie sich die heiligen Männer GOTTEs wie z.B. Abraham, Isaak u.a. verhielten, zumal Sara schließlich auch Abraham für „untüchtig“ (zu alt) hielt, um überhaupt noch Kinder zu zeugen (1.Mose 18,12; vgl. Hebr. 11,11).

– Wie der Leser gleich sehen wird, kennt Prof.Dr. Luther noch mehr Scheidungsursachen, insgesamt drei:

„Drei Ursachen weiß ich, die Mann und Weib scheidet. Die erste ist, die jetzt und droben gesagt ist. Wenn Mann oder Weib untüchtig zur Ehe ist, der Gliedmaßen oder Natur halben, wie das sein mag, davon ist gnug gesagt.“

Obwohl Prof.Dr. Luther bereits mit diesen Ausführungen selbst den Ehebruch lehrte, forderte er nun – blinderweise – sogar den Tod für Ehebrecher:

### *b) Tod dem Ehebrecher!*

Prof.Dr. Luther zitiert zunächst die Schrift, dann beginnt er, sie zu erklären:

„Vom Ehelichen Leben – Das ander Teil.“ Erstausg. Wittemberg 1522):

„Ich sag euch aber wer sein Weib läßt, **es sei denn um Hurerei willen** und nimmt eine andere, **der bricht seine Ehe und wer die Verlassene nimmt, der bricht auch die Ehe.**«

Da siehst du, daß um Ehebruchs willen Christus Mann und Weib **scheidet, daß, welchs unschuldig ist, mag sich verändern.** Denn damit, daß er spricht es sei ein Ehebruch, wer eine andere nimmt und läßt die Erste, es sei denn um Hurerei willen, gibt er genugsam, daß er nicht Ehebruch tut, der eine andere nimmt und die Erste läßt um Hurerei willen.“

Aus der einzigen Erlaubnis zur Scheidung aufgrund von Hurerei hat Prof.Dr. Luther schon längst drei Ursachen gemacht und fügt zu diesem kurzerhand noch eine Erlaubnis zur Wiederverheiratung des unschuldig Geschiedenen, im weiteren auch des schuldig Geschiedenen dazu, sofern letzterer ins Ausland geflüchtet ist:

„Fragst du dann, wo soll das Arider bleiben, wann es vielleicht auch nicht kann Keuschheit halten? Antwort. **Darum hat Gott im Gesetz geboten, die Ehebrecher zu steinigen, daß sie dieser Frage nicht bedürfen. Also soll auch noch das weltliche Schwert und Obrigkeit die Ehebrecher töten, denn wer seine Ehe bricht, der hat sich schon selbst geschieden und ist für einen toten Menschen geachtet.** Darum mag sich das Arider verändern als wäre ihm sein Gemahl gestorben, wo er das Recht halten und ihm nicht Gnade erzeigen will. **Wo aber die Obrigkeit säumig und lässig ist – und nicht tötet – mag sich der Ehebrecher in ein anderes fernes Land machen und daselbst freien – wo er sich nicht halten kann – aber es wäre besser: tot, tot mit ihm, um böasers Exempels willen zu meiden.**

Wird aber jemand dies anfechten und sagen, damit wird Lust und Raum gegeben allen bösen Männern und Weibern voneinander zu laufen und in fremden Ländern sich verändern. Antwort: was kann ich dazu? Es ist der Obrigkeit Schuld: **warum tötet man die Ehebrecher nicht?**“

Nun, sehr geehrter Lutheraner und ihr lutherisch Gesinnten, urteilt doch selbst: sind diese Lehren Prof.Dr. Luthers das „reine Evangelium“ – oder ist das nicht alles andere, nur kein Evangelium? Praktiziert hier der „Reformator“ Prof.Dr. Luther die Gnade GOTTes oder das Gesetz Moses (vgl. 5.Mose 22,22-29; Joh. 8,2-11)? zeigt sich Prof.Dr. Luther hier als einer, der von dem HERRn JESUS CHRISTUS gelernt hat (Joh. 8,11) oder steht er nicht vielmehr auf der Seite der Pharisäer (Joh. 8,2-5)? Oder ist etwa Prof.Dr. Luther vielleicht ohne Sünde, daß er den ersten Stein auf die Ehebrecherin zu werfen vermag? Hat er nicht erst vor zwei Jahren in seinem Brief an den Papst geschrieben:

„Mir ist auch nicht wohl mit der anderen Sünde, **der ich doch wohl weiß, wie ich auch einen Balken in meinem Auge habe und freilich der erste nicht sein kann, der den ersten Stein auf die Ehebrecherin werfe**“?

Nun lehrt ja der HERR JESUS CHRISTUS: „Was aber siehst du den Splitter, der in deines Bruders Auge ist, den Balken aber in deinem Auge nimmst du nicht wahr? Oder wie wirst du zu deinem Bruder sagen: Erlaube, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und siehe, der Balken ist in deinem Auge? **Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus deines Bruders Auge zu ziehen**“ (Matth. 7,3-5).

Deshalb stellt sich hier die Frage: Warum hat Prof.Dr. Luther nicht den Balken aus seinem Auge gezogen, wenn er doch angeblich schon darum wußte? Und hat der HERR JESUS CHRISTUS nicht gesagt, daß er den Menschen aus seinem eigenen Munde richten wird (Matth. 12,37)?



Indem Prof.Dr. Luther aber den Geschiedenen die Wiederverheiratung erlaubt, übergeht er das Gebot des HERRn JESUS: „**Jeder**, der sein Weib entläßt und eine andere heiratet, **begeht Ehebruch**.“ Wenn der HERR JESUS hier „**jeder**“ saß, dann schaut ER nicht mehr auf den Grund, aus welchem jemand sein Weib entlassen hat. Denn ER sagt weiter „... und jeder, der die von einem Manne Entlassene heiratet, **begeht Ehebruch**“ (Luk. 16,18). In Matthäus 5,32 also spricht der HERR JESUS von einer einzigen anerkannten Scheidungsursache, in Lukas 16,18 aber davon, daß es von GOTT keine Erlaubnis zur Wiederverheiratung Geschiedener gibt, da die Möglichkeit der Versöhnung offen bleiben soll (1.Kor. 7,11).

Und indem er eben dieses Gebot verachtet, übergeht Prof.Dr. Luther auch noch, daß der HERR JESUS den Ehebrecher durchaus leben läßt (vgl. Joh. 8), jedoch nicht um die Sünde des Ehebruchs zu rechtfertigen, wie dies die heutigen Lutheraner (mit psychologischen Begründungen) tun, sondern um Gelegenheit zum Umdenken und zur Bekehrung zu geben. Der HERR JESUS vergibt die Sünde, um gleichzeitig damit dem, der diese Gnade der Vergebung empfangen hat, zu sagen: „**Gehe hin und sündige nicht mehr!**“ (Joh. 8,11). Indem aber Prof.Dr. Luther dieses Wort des HERRn: „... **sündige nicht mehr!**“ kraft seiner Glaube-allein-Theologie selbst nicht angenommen hatte, konnte er auch anderen nicht vergeben und sie dementsprechend nicht im Sinne des HERRn ermahnen.

### *c) Die eheliche Pflicht: „Willst du nicht, so will eine andere“*

„Die dritte Sache ist: wann sich eins dem Andern selbst beraubt und entzieht: daß es die eheliche Pflicht nicht **zahlen** noch bei ihm sein will. Als man wohl findet so ein halsstarriges Weib, das seinen Kopf aufsetzt und sollte der Mann wohl zehnmal in Unkeuschheit fallen, so fragt sie nichts danach. **Hier ist Zeit, daß der Mann sage: Willst du nicht, so will eine andere, will die Frau nicht, so kann die Magd.** So doch: daß der Mann ihr zuvor zwei oder dreimal sage und warne sie, und lasse es vor andere Leute kommen, daß man öffentlich ihre Halsstarrigkeit wisse und vor der Gemeinde straffe. **Will sie dann nicht, so laß sie von dir und laß dir eine Esther geben und sie hinfahren wie der König Assverus tat.**“

Wie bereits angemerkt, erlaubt der HERR JESUS CHRISTUS lediglich die Scheidung (nicht die Wiederheirat), und zwar nur aus einer einzigen Ursache, nämlich aufgrund von Hurerei. Indem Prof.Dr. Luther zwei weitere Scheidungsursachen und die Erlaubnis zur Wiederverheiratung Geschiedener einführt, löst er – gleich den Pharisäern – die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS auf, indem er damit selbst den Ehebruch lehrt. Wie gleich zu sehen ist, hat auch die Lehre Prof.Dr. Luthers von der heimlichen Doppelhehe im Falle der „Untüchtigkeit“ Früchte getragen und sich bis 1539 zu einer Lehre der Bigamie (incl. Greuel) gemausert.

---

„**ICH aber sage euch, daß jeder, der ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen.**“ Matthäus 5,28.

## 2. Prof.Dr. Luthers Erlaubnis der Bigamie

Auch in puncto Ehe schreitet also Prof.Dr. Luther im Bösen fort, so daß er im Jahre 1539 (!) – wie immer offensichtlich aus politischen Gründen (Papstkrieg) – der Doppelhehe des lutherischen Landgrafen Philipp von Hessen mit dessen 17 jähriger Konkubine (I) zustimmte. (Diese Aussage und die nachfolgenden historischen Daten folgen dem Aufsatz von T. Schirmacher: „Luther und die Polygamie des Landgrafen von Hessen“, Bibel und Gemeinde 2 /1993, S.124ff).

Eine „Konkubine“ ist wohl gemerkt eine außereheliche Beischläferin. Wurde also bereits die Hurerei des hessischen Landgrafen mit Minderjährigen von Prof.Dr. Luther geduldet (wer weiß wie lange schon), so unterschreibt er am 10.Dezember 1539 den sogenannten „Beichtrat“, den – wie so oft – Prof.Dr. Melancton (auch in Luthers und Bucers Namen) formuliert hatte, obwohl damals auf Bigamie strafrechtlich die Todesstrafe stand („Peinliche Halsgerichtsordnung“ Kaiser Karls V. 1532, welche die Polygamie im ganzen Reich unter Todesstrafe stellte). Bei einem solchen Unternehmen durften sich die Wittemberger also nicht erwischen lassen, ohne völlig in Verruf zu kommen, was dann auch geschah, zumal der Landgraf bereits seine erste Ehe gebrochen hatte. Das Ganze sollte also heimlich vonstatten gehen und – wie so oft mangels Bibelstellen – schließlich mit dem „Naturrecht“ begründet werden. Am 4.3.1540 fand die fürstlich-bigame Hochzeit statt, wobei Bucer und Prof.Dr. Melancton als Trauzeugen fungierten. Der lutherisch orientierte Theologe Schirmacher berichtet heutzutage kritisch über die Hintergründe:

„Luther gab offen zu, 1539 eine engere Position in der Frage der Polygamie vertreten zu haben, als vorher. In seiner Schrift »Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche« von 1520 im Abschnitt »Vom Sakrament der Ehe« ebenso wie in einem Gutachten für denselben Landgrafen Philipp von Hessen 1526 hielt Luther die Polygamie nur für Nichtchristen für möglich, für Christen nur in Notfällen bei gleichzeitigem Verzicht auf sexuellen Verkehr. 1527 kommt er in den Genesispredigten auf die Polygamie zu sprechen. Er sieht zwar keine Notwendigkeit für die Einführung der Einehe, meint aber, etwas, was Gläubige des Alten Testaments getan haben, könne heute nicht grundsätzlich verkehrt sein.

**»Ich kann es nicht verteidigen, daß man nicht erlauben will, mehrere Frauen zu haben.«**

1531 erstellte Luther ein Gutachten für Heinrich VIII. von England (1509-1549), ob dieser seine unfruchtbare Gattin Katharina verstoßen dürfe. Luther lehnt dies ab und **will dem König lieber gestatten, »eine andere Königin zu heiraten oder zu machen und nach dem Beispiel der Väter und Könige zwei Ehefrauen oder Königinnen zu haben«**. 1535 äußerte er sich in einem weiteren Gutachten über Heinrich VIII. ähnlich. (Dies zeigt übrigens auch, daß seine Entscheidung im Fall des Landgrafen kein Einzelfall und keine Verlegenheitslösung war.)

Nun ist aber die Sache im Fall Heinrich VIII. die, daß dieser bereits im Jahre 1503 vom Papst den „Dispens“ (= staatskirchliche Erlaubnis u.a. gegen ein Gebot der Schrift zu handeln) erhalten hatte, um Katharina von Aragon zu heiraten, da diese nämlich vorher die Frau seines Bruders gewesen war. Anstatt mit Johannes d.T. zu sagen: „*Es ist dir nicht erlaubt sie zu haben*“ (Matth. 14,4), hat Prof.Dr. Luther also nicht nur den Greuel Heinrichs VIII. geduldet (3.Mose 18,16.27), welcher sogar nach dem Neuen Testament verboten ist (vgl. Apg. 15,20.29; vgl. auch 1.Kor. 5,1), sondern zusätzlich dazu auch noch den „Gnadendispens“ für die Doppelehe eingeführt, der sogar dem Papst ein Greuel war. Hatte Prof.Dr. Luther Rom 1518 „die Römische Sodoma“ genannt, so ist spätestens seit diesem Zeitpunkt, geehrter Leser, das „Wittenberger Gomorra“ ein historisches Faktum. Da das Ganze aber – wie gesagt – heimlich vonstatten gehen mußte, wurde der Landgraf verpflichtet, niemandem etwas von dieser Doppelehe zu sagen und seine zweite Frau weiter als Konkubine (!) auszugeben. Die Hurerei der lutherischen Fürsten war also offensichtlich ohne weiteres tragbar. Heuchelei über Heuchelei!

Daß Prof.Dr. Luther die Bigamie zwar grundsätzlich für möglich hielt, jedoch nur je nach **politischen** Erfordernissen erlaubte, zeigen auch noch folgende Ausführungen Schirmmachers:

„Luther folgt den ethischen Vorstellungen seiner Zeit, die einem Fürsten Sonderrechte zubilligte, unseres Erachtens ein Ergebnis seiner Sicht des Naturrechts. Dies wird vor allem deutlich, als Luther ein Gutachten für den Kurfürsten erstellen mußte, weil ein Untertan auf Rat des Pfarrers Karlstadt in Orlamünden um Erlaubnis bat, zwei Frauen haben zu dürfen, da seine erste Frau aussätzig sei. Zwar war Luther auch hier der Meinung, daß es ein direktes Verbot der Polygamie nicht gäbe und forderte, »auf jeden Fall müsse das Beichtkind im eigenen Gewissen sicher sein, daß dieser Ausweg ihm erlaubt sei« nicht zur Bigamie raten, einmal um Ärger zu vermeiden und zum anderen, weil Gott, der die Krankheit geschenkt hätte, dem Mann auch die Gnade der Enthaltensamkeit schenken könne. Warum konnte Gott diese aber dann nicht auch einem Fürsten schenken, der ja zudem eine sexuelle Beziehung zur ersten Frau unterhielt? Ähnlich war Melanchthon energisch gegen die Einführung der Polygamie 1534 in Münster. Sicher ging es hier um eine offizielle, nicht heimliche Einführung, aber dennoch: wieso wurde einem Fürsten gestattet, was man den Täufern bei Androhung der Todesstrafe verbot?“

Daß Prof.Dr. Luther den „ethischen Vorstellungen seiner Zeit“ folgte, liegt nicht an seiner Sicht des Naturrechts – hier irrt Schirmmacher –, sondern Prof.Dr. Luther folgte wider besseren Wissens nicht dem Worte GOTTES, sondern seinen eigenen kirchenmachtpolitischen Interessen, wobei das „Naturrecht“ besonders dann gezielt von Prof.Dr. Luther geltend gemacht wurde, wenn er genau wußte, daß die Schrift seinen Interessen zuwiderläuft und sein Vorhaben nicht einmal mit weltlichem Recht vereinbar war (vgl. weiter oben das 1539 geltend gemachte „Naturrecht“ von der „Gegenwehr“, das er 1525 den Bauern ausdrücklich absprach). Daß dem tatsächlich so ist, beweist auch eine Schrift Prof.Dr. Melanchthons aus dem Jahr 1528 gegen die „Wiedertäufer“. Denn dort heißt es: „Und wiewohl es den Juden nachgelassen ist, viel Weiber zu haben, so ist es doch **wider das Gesetz der Natur**, wie denn auch bei den Heiden solches für unehrlich und **wider die Natur** geachtet ist.“ („Etlliche Propositiones Phil. Melan., wider die Lehre der Wiedertäufer“, Teil 2/1551, S.282 b).

Wer also sagt, mit Luther sei das „Evangelium“ wieder auf den Leuchter gestellt worden, der muß alles aus dem Evangelium streichen, was Prof.Dr. Luther – wie bisher dargelegt – verachtet hat, einschließlich der biblischen Aussagen über die Ehe und den Ehebruch, und er darf auch an die Gnade, mit welcher der HERR JESUS CHRISTUS z.B. der Ehebrecherin begegnete, nicht mehr denken.

Sollte gemäß Prof.Dr. Luther 1522 schon der Ehebrecher durch die Obrigkeit getötet werden, wieviel mehr 21 Jahre später gewisse Huren, obgleich er selbst – wie gesagt – den Ehebruch, die Hurerei und die Bigamie der Fürsten unterstützte.

---

„Wahrlich, ICH sage euch, daß die Zöllner und die Huren euch vorangehen in das Reich GOTTes.“ (Matth. 21,31).

### 3. Huren in Wittenberg – „rädern und ädern“?

Während der HERR JESUS CHRISTUS gekommen ist, Sünder zu rufen, unter welchen sich auch manche Huren befanden, hatte Prof.Dr. Luthers verhärtetes Herz auch für diese armen Seelen nur Gericht übrig:

„Ernste Vermahn- und Warnschrift an die Studenten zu Wittemberg, sich vor den Speckt Huren zu hüten, öffentlich **an der Kirche angeschlagen**, 13.Mai Anno 1543“ (Tomos 8, S.172 - 172 b):

„Es hat der Teufel durch unsers Glaubens sonderliche Feinde etliche Huren hierher geschickt, die arme Jugend zu verderben. Dem zuwider ist es meine, als eines alten, treuen Predigers an euch lieben Kindern, meine väterliche Bitte, ihr wollet ja gewißlich glauben, daß der böse Geist solche Huren hierher sendet, die gnetzig, schäbig, garstig, stinkend und

Ernste Bermanung an die Studen. etc. An. LXIII.  
 wo er hin wil / Hie ist eine Christliche Kirche vnd Schule / Da mā  
 sol lernen Gottes Wort / Tugend / vnd Zucht. Wer ein Hurentrei-  
 ber sein wil / Der kans wol anderswo thun / Unser G. H. hat  
 diese Vniuersitet nicht gestiftet für Hurnieger / vnd Hurnheuser /  
 Da wisset euch nach zu richten.

Wd ich mus thörlich reden / Wenn ich Richter were / So  
 wolt ich eine solche frantzösichte giftige Hure / redern vnd edern  
 lassen. Denn es ist nicht auszurechen / Was schaden eine solche  
 vnflchtige Hure thut bey dem jungen Blut / Das \* sie an jr so je-  
 merlich verderbt / ehe er ein recht Mensch ist worden / vnd in der  
 blüte sich verderbet.

\*  
 (H 4)

Die jungen Narren meinen / sie müssen nichts leiden / So  
 balde sie eine Brunst fülen / solle eine Hure da sein. Die alten Be-  
 ter nennens / Impatientiam libidinis, heimlich Leiden / Es mus ja  
 nicht alles so bald gebüffet sein / was einē gelüstet / Es heist / Weh-  
 re dich / Post concupiscentias tuas non eas, Eccle. 18. Kans doch im  
 Ehelichen Stande nicht so gleich zugehen.

Summa / Hüte dich für Huren / Vnd bitte Gott / der dich  
 geschaffen hat / Das er dir ein from Kind zufüge / Es wird doch  
 mühe gnug haben. Dixi. Wie du wilt / Stat sententia Dei, Non for-  
 nicemur, sicut quidam ex iplis fornicati sunt, & ceciderunt vna die vigin-  
 ti tria millia. 1, Cor. 10. Num. 25.

Surschrifft D. M. L. an ein  
 ansehliche Person zu Herrn Hofe / sur ein arme / ei-  
 nes verstorbenen Pfarrherrn Widwe / vñ jr kleine Kindlin.

Anno M. D. XLIII.



Nade vnd Friede im HErrn / Mag. N.  
 Pfarrherr zu N. seliglich in Christo entschlaf-  
 fend / hat vns gesegenet / eine arme Widwe vnd  
 drey kleine vnerzogene Kindlin hinder sich gelas-  
 sen / Wie jr lieber Herr N. on zweivel wol wisset.  
 Dieselbe ist nu mit jren Waislin arm / elend / vnd  
 von jederman verlassen / Suchet derhalben Trost vnd Förderung  
 alhie bey vns / Ich sur mein Person / kan der guten Frawē durch  
 mein schriftlich Surbitte an ewern Landsfürsten nicht hülfflich  
 sein / Den ich bey mir genzlich beschlossē / Ich wolle mich hinjurt  
 ewers Hofes gar eussern / Vnd nichts damit zu thun haben / vieler  
 Ursachen halben.

französisch sind, wie sichs leider täglich in der Erfahrung befindet, daß doch ein gut Geselle den anderen warne. Denn solch eine französische Hure 10, 20, 30, 100 guter Leute Kinder verderben kann. **Und ist derhalben zu rechnen als eine Mörderin, viel ärger denn eine Vergifterin.** Helfe doch in solchem giftigem Geschmeiß einer dem anderen mit treuem Rat und warne, wie du wolltest dir getan haben.”

„**Und ich muß töricht reden: Wenn ich Richter wäre, so wollte ich eine solche französische, giftige Hure rädern und ädern lassen.** Denn es ist nicht auszurechnen, was Schaden eine solche unflätige Hure tut bei dem jungen Blut, das sich an ihr so jämmerlich verdirbt ehe er ein rechter Mensch ist geworden und in der Blüte sich verdirbt.”

Hurerei war eben nur den lutherischen Fürsten mit ihren Konkubinen erlaubt. An diesem Gerichtsurteil, das Prof.Dr. Luther als Richter fällen würde (eine indirekte Aufforderung an die Richter in Wittenberg), ist zunächst anzumerken, daß er ja das gleiche Urteil über die Wittenberger Studenten fällen müßte, die sich – laut Luther – mit den Huren eingelassen hatten (vgl. 1.Mose 38,24-26; 4.Mose 25).

Und mit welchem Recht fordert Prof.Dr. Luther überhaupt den Tod gewisser Sünder – er, der angeblich als Sünder Gnade in den Augen GOTTes gefunden haben will, jedoch nach seinen eigenen Worten einen Balken in seinem Auge habe und immer noch in Sünden lebe?

Wie doppelzünftig Prof.Dr. Luther stets redet, zeigt z.B. ein Brief von ihm an die Fürsten zu Sachsen, in welchem er im Jahre 1524 (ein Jahr vor dem Bauernaufstand) betreffs der „Papisten“, die seinen Kopf forderten, geschrieben hatte

„Der Geist Christi richtet niemand, der recht lehret, **und duldet und trägt und hilft denen, die noch nicht recht leben, und verachtet nicht also die armen Sünder, wie dieser pharisäische Geist tut.**“ („Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrühr. Geist, 1524“; AW 4, S.61).

---

„...und wenn ich von jemand etwas durch falsche Anklage genommen habe, so erstatte ich es vierfältig“ – der Oberzöllner Zachäus, Lukas 19,8.

#### *4. Inflation und Geiz: „rädern, ädern und köpfen“?*

Nicht nur die Huren hat der HERR JESUS CHRISTUS nicht von vornherein aufgegeben, sondern auch manchen geldgierigen Zöllner konnte ER mit SEINER Gnade überwinden (Matthäus!). Prof.Dr. Luther aber wollte auch hier nur Blut sehen:

an. 19.

sich erbeut jederman Schülidiger zinsman vn̄ Lehenman zu wels-  
den/ wil Wucher gerne geben/vnd niemand wil vnd mag sein/  
Er nennets auch selbs einen Wucher/vnd begerd solche Wucher-  
rer Prouerb. 19. Cap. Qui miseretur etc. Wer dem armen gibet  
oder wolthut/der wuchert dem H̄Ern abe/Wo seid jr geitzigen  
vnersettigen Wucherer? Die her kompt vnd wuchert euch das  
Leben vnd alle gn̄ge / hie vnd dort ewiglich/ on allen schaden  
des Nehesten/ die jr mit ewrem verfluchten Wucher an den Men-  
schen/ M̄rder/Diebe/Schelcke vnd die ergesten/feindseligsten/  
verachteten Leute auff erden werdet. / darüber auch Leib vnd  
Seele ewiglich verlieret/das erwuchert gut auch nicht behalten  
k̄nnet/ noch auff den dritten Erben bringen/wie droben gesagt.  
Die aber eitel heilige Wucherer werden k̄nnet/ die Gott/allen  
Engeln vnd Menschen/lieb vnd werd weren/dazu ewern Wuch-  
er nimermehr verlieren k̄nnet.

Da sihe nu/ob nicht die Menschen Kinder vn̄sinnig / mit als-  
ten Teufeln besessen sind/das sie solchen reichen Herrn verachten  
mit seinem reichen/ewigen anbieten zum Wucher/Vnd sich k̄ren  
zu dem schedlichen/verdampften/ m̄rdlichem / diebischem Wuch-  
cher/der doch auch nicht bleiben kan / vnd sie zur Wellen st̄sset/  
Darumb ist ein Wucherer vnd Geitzhals/warlich nicht ein rech-  
ter Mensch / s̄ndiget auch nicht menschlich / Er mus ein Beer-  
wolff sein vber alle Tyrannen/ M̄rder vnd Reuber/schier so bö-  
se als der Teufel selbs / vnd nicht als ein Feind / sondern als ein  
Freund vnd mitbürger in gemeinem Schutz vnd frieden sitzet/  
vnd dennoch grewlicher raubet vnd mordet / weder kein Feind  
noch M̄rdbörner / Vnd so man die Strassenreuber / M̄rder /  
oder Beuheder/redert vnd k̄pffet/ Wie viel solt man alle Wuch-  
erer/ K̄dern vnd L̄dern/ Vnd alle Geitzhelse veriaagen/ verfluch-  
en vnd k̄pffen / sonderlich die so mutwillige theurung st̄ffen/  
wie jtzt Adel vnd Bawr thun auff aller mutwilligst.

**W**lan las sie faren/ vnd sihe du Pfarrherr zu/ wie dro-  
ben gesagt/das du dich jrer S̄nden icht teilhafftig ma-  
chest / Lassst sie sterben wie die Wunde/ vnd den Teufel  
fressen mit Leib vnd Seele/ Lassst sie nicht zum Sacrament/zur  
Taufe/noch zu einiger Christlichen gemeinschafft / Denn wird  
eine Plage vber Deuschland gehen / als nicht lange kan nach  
bleiben/ So wird Geitz vnd Wucher/die Deubt/Tods̄nde sein  
darumb wir alle werden leiden müssen Gottes zorn vnd rute/ dar-  
umb das wir solche verdampfte Leute/ bey vns gelidden/nicht ge-  
strafft noch gewehret/ Sondern mit jnen gemeinschafft gehabt  
haben / Vnd in sonderheit werden Fürsten vnd Herrn müssen  
schwerlich dafür antworten / das sie das Schwert vergeblich  
f̄hren/vnd solche M̄rder vnd Reuber(Wucherer vnd geitzhelse)  
in jren Landen lassen frey morden vnd rauben/ mit wucher vnd  
mutwilliger theurung/Vnd ob sie jrer eigen S̄nde halben mö-  
chten vngestraft bleiben/ Sol sie Gott wol vmb solcher fremb-

Wie sich die  
Pfarrhern  
sollen gegen  
die Wucherer  
halten in der  
Kirchen.

Deuschland  
wird ein groß  
se plage vber  
gehen/ vmb  
des vngestraft  
ten wuchers  
willen.

„An die Pfarrherrn. wider den Wucher zu predigen.

Vermahnung D.Martini Lutheri, Anno 1540" (Tomos 7, S. 415):

Da siehe nun, ob nicht die Menschenkinder unsinnig, mit allen Teufeln besessen sind, daß sie solchen reichen Herrn (*hier ist Jesus gemeint*) verachten mit seinem ewigen Anbieten zum Wucher (*bezieht sich auf das Gleichnis mit den Talenten*) und sich kehren zu dem schädlichen verdammten, mörderlichem (= *mörderischen*), diebischen Wucher, der doch auch nicht bleiben kann und sie zur Hölle stößt. **Darum ist ein Wucherer und Geizhals wahrlich nicht ein rechter Mensch, sündigt auch nicht menschlich, er muß ein Bärwolf sein über alle Tyrannen, Mörder und Räuber, schier so böse als der Teufel selbst, und dabei nicht als ein Feind, sondern als ein Freund und Mitbürger in allgemeinem Schutz und Frieden sitzt und dennoch greulicher raubt und mordet, weder kein (= *als ein*) Feind noch (= *und*) Mordbrenner. Und so man die Straßenräuber, Mörder oder Beuheder** (Anm.: vermutlich ein Druckfehler, meint vielleicht „Verräter“) **rädert und köpft, wie viel mehr sollte man alle Wucherer rädern und ädern und alle Geizhälse verjagen, verfluchen und köpfen, sonderlich die so mutwillige Teuerung stiften wie jetzt Adel und Bauer tun aufs aller mutwilligste.**

Wohlan, laß sie fahren, und siehe du Pfarrherr zu, wie droben gesagt, daß du dich ihrer Sünden nicht teilhaftig machst. **Läßt sie sterben wie die Hunde und den Teufel fressen mit Leib und Seele**, läßt sie nicht zum Sakrament, zur Taufe, noch zu einiger christlichen Gemeinschaft. Denn wird eine Plage über Deutschland gehen, als nicht lange kann nachbleiben, so wird Geiz und Wucher die Hauptsünde sein darum wir alle werden leiden müssen Gottes Zorn und Rute, **darum daß wir solche verdammten Leute bei uns gelitten, nicht gestraft noch gewehrt**, sondern mit ihnen Gemeinschaft gehabt haben. Und in Sonderheit werden Fürsten und Herren müssen schwerlich dafür antworten, daß sie das Schwert vergeblich führen und solche Mörder und Räuber (Wucherer und Geizhälse) in ihren Landen lassen frei morden und rauben mit Wucher und mutwilliger Teuerung. **Und ob sie (die Fürsten) ihrer eigenen Sünde halber möchten ungestraft bleiben, soll sie Gott wohl um solcher fremden Sünde willen strafen, daß sie verarmen, verderben, von Landen und Leuten kommen oder doch mit ihrem Geschlecht und Stamm verdorren und versiegen** wie vielen geschehen ist.

Denn Gott ist dem Wucher und Geiz feinder, weder kein (= *als ein*) Mensch denkt, **weil es nicht ein einfältiger Mord und Raub, sondern ein vielfältiger, unsättiger Mord und Raub ist**, wie wir droben gehört haben. Darum sehe ein jeglicher auf sein Amt, weltlich und geistlich, denen befohlen ist, die Laster zu strafen, die Frommen zu schützen."

Offensichtlich sieht Prof.Dr. Luther die Ursache selbst für eine allgemeine Inflation allein in denen, die die Preise ausschreiben, und fordert deshalb die Todesstrafe für alle „Wucherer“ und „Geizhälse“, da sie durch ihren „Wucher“ „Mörder“ und „Räuber“ seien. Bemerkenswert ist, daß Prof.Dr. Luther hier wieder auf den Aberglauben von dem „Bärwolf“ zurückgreift, um dem einfachen Mann Angst zu machen und ihn aufzuhetzen. Dazu aber wünscht er noch allen Böses, welche als Obrigkeit angeblich das Schwert hätten, um solchen Leuten zu wehren, es aber nicht tun. Das Wort GOTTes freilich lehrt: „*Laß dich nicht von dem Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten*“ (Röm. 12,21). Jemandem Böses anstatt Errettung vom Bösen zu wünschen, ist nicht besser als das Böse selbst zu tun: „*Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen worden seid, daß ihr Segen ererbet*“ (1.Petr. 3,8-9). Jemandem Böses zu wünschen ist also immer wider das Evangelium. Welche Finsternis regierte doch da im Herzen des Professors!

Nun, sehr geehrter Leser, leider sind wir immer noch nicht am Ende mit dem Aufzählen von Lehren Prof.Dr. Luthers, die zum Blutvergießen auffordern. Vielmehr muß ich dem Leser sagen, daß das Schlimmste erst noch kommt.

Da nämlich der Sakramentsglaube Prof.Dr. Luthers in Verbindung mit seiner Rechtfertigungslehre völlig auf Kosten des biblischen Glaubensgehorsams bezüglich der Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS geht (in welchen ja die Liebe GOTTes besteht) und dementsprechend die Barmherzigkeit GOTTes im weltlichen Reich nichts zu suchen habe („Zwei-Reiche-Lehre“), fehlte ihm zunehmend jeder biblische Bezugspunkt für das praktische Handeln im Alltag, so daß Prof.Dr. Luther seine Entscheidungen nur noch nach rein kirchenmachtpolitischen Gesichtspunkten fällte, wodurch er sich zwangsläufig immer tiefer in die Sünde – und damit in die Herrschaft des Fürsten dieser Welt – verstrickte. Dadurch war er schon spätestens 1530 so weit, daß er jeden, der auch nur irgendeiner seiner Lehren widersprach oder nur sein Kind nicht staatskirchlich „taufen“ ließ oder auch nur außerhalb seiner Staatskirche irgendwo – öffentlich oder im Verborgenen – den Mund aufmachte, um ein Bibelverslein zu verkündigen, bis aufs Blut als „Aufrührer“ und „Mörder“ verfolgen und töten ließ. Dabei befahl Prof.Dr. Luther, daß solche „unverhört und unverantwortet“ hingerichtet seien. Die lutherische Gewaltherrschaft nahm ihren Lauf, jedoch nicht unabhängig von Prof.Dr. Luther, sondern geplant, aktiv betrieben und gesteuert durch Prof.Dr. Luther.

Dabei fing alles scheinbar ganz harmlos an.

---

„Und ich sah das Weib trunken von dem Blute der Heiligen und von dem Blute der Zeugen JESU. Und ich verwunderte mich, als ich sie sah, mit großer Verwunderung.“ Offenbarung 17,5.

## IV. Die lutherische Christenverfolgung

### 1. Die Angst, selbst verfolgt zu werden

Als Prof.Dr. Luther sah, welchen Wirbel sein Thesenanschlag ausgelöst hatte, schrieb er 1518, wohl im Hinblick auf die hundert Jahre zuvor erfolgte Verbrennung von Hus (WA, 1,624):

„Ketzer verbrennen ist gegen den Willen des Hl. Geistes“.

Wie bereits zu sehen war (B.I.1.), benutzte Prof.Dr. Luther jedoch gleichzeitig das Ketzerverbrennen als Legitimation für einen Angriffskrieg gegen Rom: „So wir Diebe mit Strang, Mörder mit Schwert, **Ketzer mit Feuer strafen**, warum greifen wir nicht viel mehr an diese schädlichen Lehrer des Verderbens als Päpste, Kardinäle, Bischöfe und das ganze Geschwür der römischen Sodoma ... mit allerlei Waffen und **waschen unsere Hände in ihrem Blut..?**“

Also war Prof.Dr. Luther in Wahrheit nicht gegen das Hinrichten von Ketzern an und für sich, sondern nur dagegen, daß er selbst als Ketzer hingerichtet werden sollte. Nachdem er dann 1520 die päpstliche Bannandrohungsbulle erhalten hatte und bald darauf um sein Leben fürchten mußte, äußerte er sich – immer noch in eigener Sache – verständlicherweise gegen das Hinrichten von „Ketzern“

„... wenn es eine Kunst wäre, die Ketzer mit Feuer und Schwert zu überwinden, dann wären die Henker die allergelehrtesten Doktoren“ („An den christlichen Adel deutscher Nation“, zit. n. Mauerhofer/Sessler, S.49).

Auch in den folgenden Jahren ging Prof.Dr. Luther noch sehr vorsichtig um mit der Frage, wie mit Andersgläubigen zu verfahren sei. So schreibt er z.B. im Jahr 1524 hinsichtlich dieses Themas an die Fürsten zu Sachsen, daß sie lediglich gewalttätige Personen bestrafen sollten:

„Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen des Römischen Reichs Churfürst von dem aufrührerischen Geyst“, M.Luther, Wittenberg Juli 1524:

„Wiewohl ich mich nun versehen E.F.G. werden sich hierinnen baß (= besser) wissen zu halten *dann* (= *denn*) ich raten kann, so gebührt mir doch untertäniger Fleiß, auch das Meine dazu zu tun und E.F.G. untertäniglich zu bitten und ermahnen, hierinnen ein ernstlich Einsehen zu haben und aus Schuld und Pflicht ordentlicher Gewalt solchen Unfug zu wehren und dem Aufruhr zuvorzukommen. Denn E.F.G. haben des gut Wissen, daß Ihr Gewalt und weltliche Herrschaft von Gott darum ge-



geben und befohlen ist, daß sie den Frieden handhaben sollen und die Unruhigen strafen wie S.Paulus lehrt Rö 13. Darum E.F.G. hier nicht zu schlafen noch zu säumen ist. Denn Gott wird fordern und Antwort haben wollen, um solchen hinlässigen Brauch und Ernst des befohlenen Schwerts. So würde es auch vor den Leuten und der Welt nicht zu entschuldigen sein, daß E.F.G. **auführische und frevle Fäuste** dulden und leiden sollten."

Zu dieser Zeit lehrte Prof.Dr. Luther zwar schon die („christliche“) Obrigkeit, ohne Bedenken Gericht zu üben (vgl. seine Gerichtspredigt über den Ehebrecher 1522), er glaubte aber 1524 offensichtlich noch, daß seine Lehre auf ebenso breiter Ebene, wie sie im Volk akzeptiert wurde, auch die „*Frucht des Geistes*“ hervorbringen würde, so daß sich seine Lehre auf Dauer von selbst als biblisch und wahr erweisen und sich deshalb schließlich durchsetzen würde. So schreibt er in demselben Brief weiter:

„So lehren wir ja und bekennen, daß unser Geist, den wir predigen und lehren, bringe die Frucht von S.Paulus Gal.5, erzählet als Liebe, Freude, Friede, Geduld, Gütigkeit, Treue, Sanftmut und Mäßigkeit. Und wie der Ro.8 sagt, daß er töte die **Werke** des Fleisches und kreuzige mit Christo den alten Adam samt seinen Lüsten Gal.5. **Und summe die Frucht unseres Geists ist Erfüllung der zehn Gebote Gottes.**“

**„... sintemal wir wissen, daß der Geist, durch Christum erworben, allein dazu gegeben wird, daß wir Gottes Gebot erfüllen wie Paulus sagt Roma 8.“**

Dementsprechend unternimmt Prof.Dr. Luther zu der Zeit noch nichts gegen eine von seiner Lehre abweichende Verkündigung. Nur die gewaltsame Unterdrückung seiner Lehre wollte er verhindern. So schrieb er den Fürsten weiter:

„Nun, das trifft die Lehre an, die wird sich mit der Zeit wohl finden. Jetzt sei das die Summa, gnädigsten Herrn, daß E.F.G. soll nicht wehren dem Amt des Worts. **Man laß sie nur getrost und frisch predigen, was sie können und wider wen sie wollen.** Denn wie ich gesagt habe, es müssen Sekten sein und das Wort Gottes muß zu Feld liegen und kämpfen ... Ist ihr Geist recht, so wird er sich vor uns nicht fürchten und wohl bleiben. Ist unser recht, so wird er sich vor ihnen auch nicht, noch vor jemand fürchten. **Man lasse die Geister aufeinander platzen und treffen.** Werden etliche indes verführet, wohlan, so gehts nach rechtem Kriegslauf; wo ein Streit und Schlacht ist, da müssen etliche fallen und wund werden; wer aber redlich ficht, wird gekrönet werden.

Wo sie aber wollen mehr tun denn mit dem Wort fechten, wollen auch brechen und schlagen mit der Faust, da sollen E.F.G. zugreifen, es seien wir oder sie und stracks das Land verboten und gesagt: **wir wollen gern leiden und zusehen, daß ihr mit dem Wort fechtet, daß die rechte Lehre bewährt werde**, aber die Faust haltet still, denn das ist unser Amt oder hebt euch zum Land. Denn wir, die wir das Wort Gottes führen, sollen nicht mit der Faust streiten.“

---

*„Der Gesetzlose sinnt wider den Gerechten, und mit seinen Zähnen knirscht er wider ihn.“ Psalm 37,12.*

## 2. Täufer treten auf

Seit 1525 aber traten zunehmend die Täufer – zunächst in der Schweiz – öffentlich in Erscheinung und gewannen schnell einen beachtlichen Einfluß, der auch die „Reformatoren“ überall zusehends beunruhigte. Die Täufer vertraten im allgemeinen nicht nur die Abendmahlslehre Zwinglis (Abendmahl = Gedächtnismahl), sondern sie gingen weiter sie lehnten auch die sakramentale Säuglingsbesprengung ab und lehrten stattdessen die

Buße und den persönlichen Glauben an den HERRn JESUS CHRISTUS als Voraussetzung für die Taufe, diese aber wiederum als Voraussetzung für die Teilnahme am Abendmahl.

Spätestens mit dieser Tauf- und Abendmahlslehre war eine neue, andersartige Kirche sichtbar geworden, als Zwingli und besonders Prof.Dr. Luther sie mit ihren „Sakramenten“ – insbesondere mit der Säuglingsbesprengung (die auch Zwingli beibehielt) – zu bauen im Begriff standen. Zwingli aber, der sich eher und mehr mit den Täufern auseinanderzusetzen hatte, reagierte am schnellsten. Schon Ende 1525 ließ er die ersten Täufer verhaften, die er zunächst durch Gespräche zum Widerruf zu bewegen suchte und dann auswies. Später ließ er auch einige foltern und töten. Prof.Dr. Luther, der zu dieser Zeit noch mit den Bauernaufständen beschäftigt war, schrieb in diesem Zusammenhang immer noch in seiner:

“Ermahnung zum Frieden auf die 12 Artikel der Bauernschaft in Schwaben 1525,, (AW 4, S.115):

**...Obrigkeit soll nicht wehren, was jedermann lehren und glauben will, es sei Evangelium oder Lügen, ist genug, daß sie Aufruhr und Unfrieden zu lehren wehren.”**

Dementsprechend vermerkte er zur selben Zeit über Karlstadt (= Andreas Bodenstein), der einst als Professor in Wittenberg M.Luther zum Doktor promoviert hatte, den Prof.Dr. Luther aber nun als „Schwärmer“ verachtete, da dieser aus Glaubensgründen freiwillig seinen Professorenstuhl und -titel abgelegt hatte:

„Denn Christus spricht, der Tag hat zwölf Stunden, es ist auch an keinem Menschen, weil er lebt, zu verzweifeln, wie hoch und tief er immer gefallen ist.” („Schrift D.M.L. an alle Christen D. Carlstadts Büchlein belangend, darin er sich des Aufruhrs entschuldigt Anno 1525”, Tom.3, S.108).

Wie wir bereits in den Schriften Prof.Dr. Luthers zur Verteidigung seiner Sakramentslehren gesehen haben, wandte sich Prof.Dr. Luther zusehends heftiger gegen alle, die seinen Sakramentsglauben als nicht schriftgemäß beurteilten und in Frage stellten. Dabei verwies er vor allem die Täufer immer wieder auf das sündige Leben des lutherischen Volkes einschließlich ihrer Fürsten. Die ernsthaften Täufer lehrten das Halten der Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS, da den Gläubigen hierfür der GEIST gegeben ist, und zeugten mit der Schrift auch wegen des vielen Blutvergießens infolge von Prof.Dr. Luthers Lehren gegen ihn.

Jedoch auch im Jahr 1527 lesen wir noch bei Prof.Dr. Luther, als die Täufer zunehmend gegen ihn auftraten:

„Treue und ernstlich Warnung D.M.L. sich vor der Lehre der Sacramentslästerer zu hüten etc.” Anno 1527 (Tomos 3, S.533):

„Gerät das auch nicht (*Anm.: gemeint ist, den läuferischen „Schwärmermeistern“ einige Schüler abzuwerben*), da Gott vor sei, so will ich doch hiermit vor Gott und aller Welt bezeugt haben, daß ichs mit diesen Sacramentslästerern und Schwärmern nicht halte, noch je gehalten habe, noch immermehr halten will (ob Gott will) und will meine Hände gewaschen haben von aller Blut der Seelen, die sie mit solchem Gift Christo abstehlen, verführen und ermorden. Denn ich bin unschuldig daran und habe das Meine getan etc. Und will sie gar freundlich gebeten haben, wollten nicht darum zürnen, daß ich ihre Lehre verdamme und dem Teufel zuschreibe, ich kanns nicht anders machen noch nennen, denn wie ichs im Herzen glaube etc.

**Das wollen wir aber gerne tun, weltlich wollen wir mit ihnen eins sein, das ist leiblichen, zeitlichen Frieden halten**, aber geistlich wollen wir sie meiden, verdammen, strafen, weil wir Odem haben, als die Glitzer, Gotteswortverkehrer, Lästerer und Lügner, daneben von ihnen leiden, als von den Feinden, ihre Verfolgung und Zertrennung, so fern und lang es Gott leidet, und für sie bitten, sie auch ermahnen, daß sie ablassen; aber in Lästern willigen, schweigen oder billigen wollen und können wir nicht tun.”

Um das spätere Verhalten Prof.Dr. Luthers gegen die Täufer richtig beurteilen zu können, ist es nötig, ein wenig Einblick in die Lehren der Täufer von damals zu bekommen. Die von ihm als „Wiedertäufer“ bezeichneten Täufer lassen sich hinsichtlich der Konsequenz im Gehorsam grob in drei Kategorien unterteilen:

Da sind zunächst die Täufer, die den Gebrauch des Schwertes auch durch die Gläubigen befürworteten (seit ca. 1527 als „Schwertler“ bekannt) und diejenigen, die jeglichen Gebrauch des Schwertes durch Gläubige ab-

lehnten („Stäbler“ genannt, denn diese wollten im Konfliktfall zum Wanderstab greifen, nicht zum Schwert), da sie dies für unvereinbar mit der Lehre des Evangeliums und ihrem Vorbild JESUS CHRISTUS hielten. Tatsächlich führt der Gebrauch des Schwertes durch Gläubige immer zur Bildung einer verweltlichten Staatskirche, ebenso wie jede Staatskirche auf Dauer zwangsläufig den Gebrauch des Schwertes gegen Andersgläubige befürworten muß.

Diejenigen, die den Gebrauch des Schwertes befürworteten, unterschieden sich wiederum darin voneinander, daß die einen den Gebrauch des Schwertes nur im Rahmen der Obrigkeit befürworteten, zu welcher jedoch auch Gläubige gehören könnten (so z.B. Hubmaier u.a.), während die anderen unabhängig von der jeweiligen Obrigkeit selbst zum Schwert greifen wollten, um ihrer Lehre Geltung zu verschaffen und das Volk gewaltsam aus den Händen der Römischen und Lutherischen zu befreien (z.B. Müntzer, der zusammen mit den Bauern gegen die Fürsten kämpfte und Hoffmann mit seinen Anhängern; letztere besetzten dann Münster). Diese letztgenannte Gruppe folgte vor allem außerbiblischen (charismatischen) „Offenbarungen“ und war bald hoffungslos verführt, während Hubmaier und andere sich ausschließlich auf die Schrift zu stützen suchten. Sowohl die „Stäbler“ als auch Hubmaier (ein gemäßigter „Schwertler“) u.a. distanzieren sich klar von Müntzer, den Münsteranern und dergleichen charismatischen Revolutionären.

Bei einer Zusammenkunft in Schleithem (bei Schaffhausen / Schweiz) Anfang 1527 haben sich die Täufer, die **unter allen Umständen** vorrangig den Geboten des HERRn JESUS CHRISTUS folgen wollten („Stäbler“), auf einen gemeinsamen Standpunkt zu den damaligen Fragen der Zeit geeinigt, durch welchen sie sich im weiteren auch von allen anderen Täufergruppen (alle „Schwertler“) distanzieren. Der ehemalige Benediktinermönch Michael Sattler, der die Zusammenkunft in Schleithem geleitet haben soll, soll auch den gemeinsamen Standpunkt der „Stäbler“ wie folgt formuliert haben (damit sich der Leser selbst ein Bild vom Glauben dieser Täufer machen kann, ist diese „Brüderliche Vereinigung“ genannte Übereinkunft von Schleithem vollständig wiedergegeben, weitgehend zit. nach Wenger, S.151–159).

Hierbei möchte ich den Leser bitten, seine Aufmerksamkeit besonders auf das zu richten, was zu den Themen „Taufe“, „Absonderung“, „Schwert“ und „Eid“ gesagt wird, da die Lutherischen später wieder auf diese Punkte Bezug nahmen:

## „Brüderliche Vereinigung

### etlicher Kinder Gottes, sieben Artikel betreffend (1527)

Freude, Friede und Barmherzigkeit von unserm Vater durch die Gemeinschaft des Blutes Jesu Christi, mitsamt den Gaben des Geistes, der vom Vater gesendet wird, allen Gläubigen zur Stärkung, zum Trost und zur Beständigkeit in aller Trübsal bis ans Ende. Amen.

Das wünschen wir allen Liebhabern Gottes und Kindern des Lichtes, welche zerstreut sind allenthalben, wohin sie von Gott unserem Vater verordnet und wo sie einmütiglich in einem Gott und Vater unser aller versammelt sind. Gnade und Friede im Herzen sei mit Euch allen. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in dem Herrn!

Uns liegt zuerst vor allem daran, Euch zu trösten und Euer Gewissen, das eine Weile verwirrt war, zu stärken, damit Ihr nicht für immer als Heiden von uns abgesondert und mit Recht fast ganz ausgeschlossen werdet, sondern Euch wieder den wahren, eingepflanzten Gliedern Christi, die mit Geduld und Erkenntnis Christi ausgerüstet werden, zuwendet und so wieder mit uns vereinigt werdet in der Kraft eines göttlichen, christlichen Geistes und Eifers zu Gott.

Es ist offenkundig, mit welcher Tausendlistigkeit der Teufel uns hintergangen hat, damit er bei ihnen das Werk Gottes, das unter uns eine Zeitlang barmherzig und gnädig begonnen worden ist, zerstöre und zugrunde richte. Aber der treue Hirte unserer Seele, Christus, der solches in uns angefangen hat, der wird es bis ans Ende führen und lehren zu seiner Ehre und unserm Heil. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir, die wir zu Schleithelm am Randen im Herrn versammelt gewesen sind, tun allen Liebhabern Gottes kund, daß wir in den Stücken und Artikeln übereingekommen sind, die wir im Herrn halten sollen, wenn wir gehorsame Kinder, Söhne und Töchter Gottes sein wollen, die abgesondert von der Welt in allem Tun und Lassen sind und sein wollen, Gott allein sei Preis und Lob, daß es ohne den Widerspruch irgendeines Bruders und in voller Zufriedenheit geschehen ist. In dem allem haben wir gespürt, daß die Einigkeit des Vaters und des uns alle verbindenden Christus samt ihrem Geist mit uns gewesen ist. Denn der Herr ist der Herr des Friedens und nicht des Zankes, wie Paulus sagt (1.Kor. 14,33). Damit Ihr aber versteht, in welchen Punkten das geschehen ist, sollt Ihr aufmerken und verstehen.

Es ist von einigen falschen Brüdern unter uns ein sehr großes Ärgernis erregt worden. Es haben sich einige vom Glauben abgewandt, indem sie meinten, sie übten und gebrauchten die Freiheit des Geistes Christi. Aber sie haben die Wahrheit verfehlt und haben sich (sich selbst zum Gericht) der Geilheit und Freiheit des Fleisches ergeben und haben gedacht, der Glaube und die Liebe könnten alles tun und dulden und nichts könne ihnen schaden oder verwerflich sein, weil sie doch gläubig seien.

Merkt auf, Ihr Glieder Gottes in Jesus Christus: Der Glaube an den himmlischen Vater durch Jesus Christus ist nicht so gestaltet, wirkt und handelt nicht solche Dinge, wie diese falschen Brüder und Schwestern sie tun und lehren. Hütet Euch und seid gewarnt vor solchen! Denn sie dienen nicht unserm Vater, sondern ihrem Vater, dem Teufel.

Ihr aber nicht so! Denn die zu Christus gehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt mitsamt allen Lüsten und Begierden. Ihr versteht mich wohl und (wißt), welche Brüder wir meinen. Sondert Euch von ihnen ab! Denn sie sind verkehrt. Bittet den Herrn, daß sie zur Erkenntnis und zur Buße kommen und daß wir beständig sind, den begonnenen Weg weiterzugehen nach der Ehre Gottes und seines Sohnes Christus. Amen.

Die Punkte, die wir behandelt haben und in denen wir eins geworden sind, das sind diese: **Taufe, Bann, Brechung des Brotes, Absonderung von Greueln, Hirten in der Gemeinde, Schwert, Eid.**

Zum ersten merkt Euch über die Taufe: Die Taufe soll allen denen gegeben werden, die über die Buße und Änderung des Lebens belehrt worden sind und wahrhaftig glauben, daß ihre Sünden durch Christus hinweggenommen sind, und allen denen, die wandeln wollen in der Auferstehung Jesu Christi und mit ihm in den Tod begraben sein wollen, auf daß sie mit ihm auferstehen mögen, und allen denen, die es in solcher Meinung von uns begehren und von sich selbst aus fordern. **Damit werden alle Kindertaufen ausgeschlossen**, des Papstes höchster und erster Greuel. Dafür habt Ihr Beweise und Zeugnisse in der Schrift und Beispiele bei den Aposteln (Matth. 28; Mark. 16; Apg. 2; 8; 16; 19) Dabei wollen wir einfältig, aber doch fest und mit Gewißheit bleiben.

Zum zweiten haben wir uns folgendermaßen über den Bann geeinigt: Der Bann soll bei allen denen Anwendung finden, die sich dem Herrn ergeben haben, seinen Geboten nachzuwandeln, und bei allen denen, die in den einen Leib Christi getauft worden sind, sich Brüder oder Schwestern nennen lassen und doch zuweilen ausgleiten, in einen Irrtum und eine Sünde fallen und unversehens überrascht werden, Dieselben sollen zweimal heimlich ermahnt und beim dritten Mal öffentlich vor der ganzen Gemeinde zurechtgewiesen oder gebannt werden nach dem Befehl Christi (Matth. 18,15ff). Das aber soll nach der Anordnung des Geistes Gottes vor dem Brotbrechen geschehen, damit wir alle einmütig und in einer Liebe von *einem* Brot brechen und essen können und von *einem* Kelch trinken.

Zum dritten, was das Brotbrechen anlangt, sind wir uns einig geworden und haben folgendes vereinbart: Alle, die *ein* Brot brechen wollen zum Gedächtnis des gebrochenen Leibes Christi, und alle, die von *einem* Trank

trinken wollen zum Gedächtnis des vergossenen Blutes Christi, die sollen vorher vereinigt sein zu *einem* Leib Christi, das ist zur Gemeinde Gottes, an welcher Christus das Haupt ist, nämlich durch die Taufe. Denn wie Paulus sagt »1.Kor. 10,21« können wir nicht zugleich teilhaftig sein des Tisches des Herrn und des Tisches der Teufel. Wir können auch nicht zugleich teilhaftig sein und trinken des Herren Kelch und der Teufel Kelch. Das heißt: **Alle, die Gemeinschaft haben mit den toten Werken der Finsternis, die haben kein teil mit denen, die aus der Welt zu Gott berufen sind.** Alle, die dem Bösen verfallen sind, haben kein teil am Guten. So soll und muß es auch sein: Wer nicht die Berufung eines Gottes zu *einem* Glauben, zu *einer* Taufe, zu *einem* Geist, zu *einem* Leib zusammen mit allen Kindern Gottes hat, der kann auch nicht mit ihnen zu *einem* Brot werden, wie es doch sein muß, wo man das Brot in der Wahrheit nach dem Befehl Christi brechen will.

Zum vierten haben wir uns über die Absonderung geeinigt: Sie soll geschehen von den Bösen und vom Argen, das der Teufel in der Welt gepflanzt hat, damit wir ja nicht Gemeinschaft mit ihnen haben und mit ihnen in Gemeinschaft mit ihren Greueln laufen. Das heißt, weil alle, die nicht in den Gehorsam des Glaubens getreten sind und die sich nicht mit Gott vereinigt haben, daß sie seinen Willen tun wollen, ein großer Greuel vor Gott sind, so kann und mag nichts anderes aus ihnen wachsen oder entspringen als greuliche Dinge. Nun gibt es nie etwas anderes in der Welt und in der ganzen Schöpfung als Gutes und Böses, gläubig und ungläubig, Finsternis und Licht, Welt und solche, die die Welt verlassen haben, Tempel Gottes und die Götzen, Christus und Belial, und keins kann mit dem andern Gemeinschaft haben. **Nun ist uns auch das Gebot des Herrn offenbar, in welchem er uns befiehlt, abgesondert zu sein und abgesondert zu werden vom Bösen; dann wolle er unser Gott sein und wir würden seine Söhne und Töchter sein (2.Kor. 6,17f).** Weiter ermahnt er uns (Jes. 48,20), Babylon und das irdische Ägypten zu verlassen, damit wir nicht auch ihrer Qualen und Leiden teilhaftig werden, die der Herr über sie herbeiführen wird. Aus dem allen sollen wir lernen, daß alles, was nicht mit unserem Gott und mit Christus vereinigt ist, nichts anderes ist als die Greuel, die wir meiden und fliehen sollen. Damit sind gemeint alle päpstlichen und widerpäpstlichen Werke und Gottesdienste, Versammlungen, Kirchenbesuche, Weinhäuser, Bündnisse und Verträge des Unglaubens und anderes dergleichen mehr, was die Welt für hoch hält und was doch stracks wider den Befehl Gottes durchgeführt wird, gemäß all der Ungerechtigkeit, die in der Welt ist. Von all diesem sollen wir abgesondert werden und kein teil mit solchen haben. Denn es sind eitel Greuel, die uns verhaßt machen vor unserm Christus (Jesus), welcher uns befreit hat von der Dienstbarkeit des Fleisches und uns fähig gemacht hat zum Dienst Gottes durch den Geist, welchen er uns gegeben hat. **So werden dann auch zweifellos die unchristlichen, ja teuflischen Waffen der Gewalt von uns fallen, als da sind Schwert, Harnisch und dergleichen und jede Anwendung davon, sei es für Freunde oder gegen die Feinde – kraft des Wortes Christi: Ihr sollt dem Übel nicht widerstehen (Matth. 5,39).**

Zum fünften haben wir uns über die Hirten in der Gemeinde folgendermaßen geeinigt: Der Hirte in der Gemeinde Gottes soll ganz und gar nach der Ordnung von Paulus (1.Tim. 3,7) einer sein, der einen guten Leumund von denen hat, die außerhalb des Glaubens sind. Sein Amt soll sein Lesen und Ermahnen und Lehren, Mahnen, Zurechtweisen, Bannen in der Gemeinde und allen Brüdern und Schwestern zur Besserung vorbeten, das Brot anfangen zu brechen und in allen Dingen des Leibes Christi achthaben, daß er gebaut und gebessert und dem Lästere der Mund verstopft wird. Er soll aber von der Gemeinde, welche ihn erwählt hat, unterhalten werden, wenn er Mangel haben sollte. Denn wer dem Evangelium dient, soll auch davon leben, wie der Herr verordnet hat (1.Kor. 9,14). Wenn aber ein Hirte etwas tun sollte, was der Zurechtweisung bedarf, soll mit ihm nur vor zwei oder drei Zeugen gehandelt werden. Und wenn sie sündigen, sollen sie vor allen zurechtgewiesen werden, damit die

andern Furcht haben. Wenn aber dieser Hirte vertrieben oder durch das Kreuz zum Herrn hingeführt werden sollte, soll von Stund an ein anderer an seine Stelle verordnet werden, damit das Völklein und Häuflein Gottes nicht zerstört, sondern durch die Mahnung erhalten und getröstet wird.

Zum sechsten haben wir uns über das Schwert folgendermaßen geeinigt: Das Schwert ist eine Gottesordnung außerhalb der Vollkommenheit Christi. Es straft und tötet den Bösen und schützt und schirmt den Guten. Im Gesetz wird das Schwert über die Bösen zur Strafe und zum Tode verordnet. Es zu gebrauchen, sind die weltlichen Obrigkeiten eingesetzt. In der Vollkommenheit Christi aber wird der Bann gebraucht allein zur Mahnung und Ausschließung dessen, der gesündigt hat, nicht durch Tötung des Fleisches, sondern allein durch die Mahnung und den Befehl, nicht mehr zu sündigen.

Nun wird von vielen, die den Willen Christi uns gegenüber nicht erkennen, gefragt, ob auch ein Christ das Schwert gegen den Bösen zum Schutz und Schirm des Guten und um der Liebe willen führen könne und solle. Die Antwort ist einmütig folgendermaßen geoffenbart: Christus lehrt und befiehlt uns (Matth, 11,29), daß wir von ihm lernen sollen; denn er sei milde und von Herzen demütig, und so würden wir Ruhe finden für unsere Seelen. Nun sagt Christus zum heidnischen Weiblein, das im Ehebruch ergriffen worden war, nicht, daß man es steinigen solle nach dem Gesetz seines Vaters – obgleich er sagt: wie mir der Vater befohlen hat, so tue ich (vgl. Joh. 12,50) –, sondern spricht (*gemäß dem Gesetz*) der Barmherzigkeit und Verzeihung und Mahnung, nicht mehr zu sündigen: „Gehe hin und sündige nicht mehr“ (Joh. 8,11)!

Zweitens wird wegen des Schwertes gefragt, ob ein Christ Urteil sprechen soll in weltlichem Zank und Streit, den die Ungläubigen miteinander haben. Die Antwort ist diese: Christus hat nicht entscheiden oder urteilen wollen zwischen Bruder und Bruder des Erbteils wegen, sondern hat sich dem widersetzt. So sollen wir es auch tun, Drittens wird des Schwertes halber gefragt, ob der Christ Obrigkeit sein soll, wenn er dazu gewählt wird. Dem wird so geantwortet: Christus sollte zum König gemacht werden, ist aber geflohen und hat die Ordnung seines Vaters nicht berücksichtigt. So sollen wir es auch tun und ihm nachlaufen. Wir werden dann nicht in der Finsternis wandeln. Denn er sagt selbst: »Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach« (Matth. 16,24). Auch verbietet er selbst die Gewalt des Schwertes weltlichen Fürsten, die herrschen« usw.: »ihr aber nicht also« (Matth. 20,25f). Weiter sagt Paulus: »Welche Gott zuvor ersehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleichförmig sein sollen dem Ebenbild seines Sohnes« usw. (Röm. 8,29). Auch sagt Petrus: »Christus hat gelitten, nicht geherrscht und hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr seinen Fußstapfen nachfolgen sollt« (1.Petr. 2,21).

Zum letzten stellt man fest, daß es dem Christen aus folgenden Gründen nicht ziemen kann, eine Obrigkeit zu sein. Das Regiment der Obrigkeit ist nach dem Fleisch, das der Christen nach dem Geist. Ihre Häuser und Wohnung sind mit dieser Welt verwachsen: die der Christen sind im Himmel. Ihre Bürgerschaft ist in dieser Welt: die Bürgerschaft der Christen ist im Himmel. Die Waffen ihres Streits und Krieges sind fleischlich und allein wider das Fleisch; die Waffen der Christen aber sind geistlich wider die Befestigung des Teufels. Die weltlichen werden gewappnet mit Stachel und Eisen: die Christen aber sind gewappnet mit dem Harnisch Gottes, mit Wahrheit, Gerechtigkeit, Friede, Glaube, Heil und mit dem Wort Gottes. In summa: Wie Christus, unser Haupt über uns, gesinnt ist, so sollen in allem die Glieder des Leibes Christi durch ihn gesinnt sein, damit keine Spaltung im Leib ist, durch die er zerstört wird. Denn ein jedes Reich, das in sich selbst zertheilt ist, wird zerstört werden. Da nun Christus so ist, wie von ihm geschrieben steht, so müssen die Glieder auch so sein, damit sein Leib ganz und einig bleibt zu seiner eigenen Besserung und Erbauung.

Zum siebten haben wir uns über den Eid folgendermaßen geeinigt: Der Eid ist eine Bekräftigung unter denen, die zanken oder Versprechungen machen, und es ist im Gesetz befohlen, daß er im Namen Gottes allein wahrhaftig und nicht falsch geleistet werden soll. **Christus, der die Erfüllung des Gesetzes lehrt, der verbietet den Seinen alles Schwören, sowohl recht als auch falsch**, sowohl beim Himmel als auch beim Erdreich, bei Jerusalem oder bei unserm Haupt, und das aus dem Grund, den er gleich darauf ausspricht: „Denn ihr könnt nicht ein Haar weiß oder schwarz machen“ (Matth. 5,33-37). Sehet zu! Darum ist alles Schwören verboten. Denn wir können nichts von dem garantieren, was beim Schwören versprochen wird, weil wir an uns nicht das Geringste ändern können.

Nun sind einige, die dem einfältigen Gebot Gottes nicht Glauben schenken, sondern sagen und fragen so: Ei, nun hat Gott dem Abraham bei sich selbst geschworen, weil er Gott war (als er ihm nämlich versprach, daß er ihm wohl wollte und daß er sein Gott sein wollte, wenn er seine Gebote hielte): warum sollte ich nicht auch schwören, wenn ich einem etwas verspreche? Antwort: Höre, was die Schrift sagt: »Als Gott den Erben der Verheißung auf überschwengliche Art beweisen wollte, daß sein Ratschluß nicht wankt, legte er einen Eid ab, damit wir durch zwei unerschütterliche Dinge (wodurch es unmöglich war, daß Gott lügen könnte) einen starken Trost haben« (Hebr. 6,17f). Merke die Bedeutung dieser Schriftstelle: Gott hat Gewalt zu tun, was er dir verbietet. Denn es ist ihm alles möglich, Gott hat dem Abraham einen Eid geschworen – sagt die Schrift –, um zu beweisen, daß sein Rat nicht wankt. Das heißt: Es kann niemand seinem Willen widerstehen und hinderlich werden. Darum konnte er den Eid halten. Wir aber vermögen es nicht, wie es oben von Christus ausgesprochen ist, daß wir den Eid halten oder leisten, Darum sollen wir nicht schwören.

Nun sagen weiter einige so: Es sei im Neuen Testament nicht verboten, bei Gott zu schwören, und im Alten sogar geboten. Dagegen sei lediglich verboten, beim Himmel, Erdreich, bei Jerusalem und bei unserm Haupt zu schwören. Antwort: Höre die Schrift: »Wer da schwört beim Himmel, der schwört beim Stuhl Gottes und bei dem, der darauf sitzt« (Matth. 23,22). Merke: Schwören beim Himmel, der ein Stuhl Gottes ist, ist verboten. Wie viel mehr ist es bei Gott selbst verboten! Ihr Narren und Blinden, was ist größer, der Stuhl oder der darauf sitzt?

Auch sagen einige so: Wenn es nun unrecht ist, daß man Gott zur Wahrheit gebraucht, so haben die Apostel Petrus und Paulus auch geschworen. Antwort: Petrus und Paulus bezeugen allein das, was von Gott Abraham durch einen Eid verheißen war, und sie selbst verheißen nichts, wie die Beispiele klar zeigen. Aber Zeugen und Schwören ist zweierlei. Denn wenn man schwört, so verheißt man Dinge, die noch in der Zukunft liegen, wie dem Abraham Christus verheißen wurde, den wir lange Zeit hernach empfangen haben. Wenn man aber zeugt, dann bezeugt man das Gegenwärtige, ob es gut ist oder böse, wie der Simeon zu Maria von Christus sprach und ihr bezeugte: »Dieser wird gesetzt zu einem Fall und einer Auferstehung vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird« (Luk. 2,34). Dasselbe hat uns auch Christus gelehrt, als er sagte: »Eure Rede soll sein ja ja und nein nein: denn was darüber ist, ist vom Argen« (Matth. 5,37). Er sagt: Eure Rede oder euer Wort soll sein ja und nein, was man nicht so verstehen kann, als ob er den Eid zugelassen habe, Christus ist einfältig ja und nein, und alle, die ihn einfältig suchen, werden sein Wort verstehen. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn! Das sind die Artikel, die einige Brüder bisher falsch und dem wahren Sinn zuwider verstanden haben. Sie haben damit viele schwache Gewissen verwirrt, wodurch der Name Gottes sehr schwer gelästert worden ist. Darum ist es notwendig gewesen, daß wir im Herrn übereingekommen sind, wie es auch geschehen ist. Gott sei Lob und Preis.

Weil Ihr nun den Willen Gottes reichlich verstanden habt, wie er jetzt durch uns offenbar ist, wird es notwendig sein, daß Ihr den erkannten Wil-

len Gottes beharrlich und ohne Aufschub vollbringt. Denn Ihr wißt wohl, was dem Knecht an Lohn gehört, der wissentlich sündigt.

Alles, was Ihr unwissentlich getan habt und was Ihr bekannt habt, unrecht gehandelt zu haben, das ist Euch verziehen durch das gläubige Gebet, das in uns in der Versammlung vollbracht ist für unser aller Verfehlung und Schuld, durch die gnädige Verzeihung Gottes und durch das Blut Jesu Christi. Amen.

Habt acht auf alle, die nicht nach der Einfältigkeit göttlicher Wahrheit wandeln, die in diesem Brief von uns in der Versammlung zusammengefaßt ist, damit jedermann unter uns regiert werde durch die Regel des Banns und fortin der Zugang der falschen Brüder und Schwestern unter uns verhütet werde.

Sondert ab von Euch, was böse ist, so will der Herr Euer Gott sein und Ihr werdet seine Söhne und Töchter sein.

Liebe Brüder, seid eingedenk, mit was Paulus seinen Titus ermahnt. Er spricht so: »Die heilsame Gnade Gottes ist erschienen allen und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt und warten auf dieselbe Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, unseres Heilandes Jesus Christus, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das da eifrig wäre zu guten Werken« (Tit. 2,11-13). Das bedenkt und übt Euch darin, so wird der Herr des Friedens mit Euch sein.

Der Name Gottes sei ewig gebenedeit und hoch gelobt. Amen.

Der Herr gebe Euch seinen Frieden. Amen.

Geschehen in Schleithem am Randen, auf Matthiae, 24, Febr., Anno 1527.”

Nun sage doch, mein geehrter Leser: Welches sind nun Kinder GOTTes? Diejenigen, die solches schreiben, glauben und kein Schwert anfassen – oder etwa diejenigen, die mit dem Schwert „fröhlich dreinschlagen“ und „morden“? Und welche sind nun die Kinder des Teufels? Diejenigen, die um den Preis ihres Lebens den Geboten CHRISTI folgen wollen oder diejenigen, die das Blut anderer in Strömen fließen lassen? Muß man GOTT (gemäß den Geboten des HERRn JESUS CHRISTUS) oder Menschen (gemäß den weltlichen Gesetzen der Obrigkeit) mehr gehorchen? Urteilt selbst!

Michael Sattler wurde bereits auf dem Heimweg von der Schleithemer Zusammenkunft in Horb (Württemberg) verhaftet und in dem damals österreichisch verwalteten Rottenburg vor ein katholisches Gericht gestellt, das neun Anklagen gegen ihn vorbrachte (zit. nach Wenger 1984, S.24-25):

„1. Er sei des Ungehorsams gegenüber den kaiserlichen Mandaten schuldig (diese erlaubten alle, vom Reichstag zu Worms 1521 an, im Heiligen Römischen Reich nur einen Glauben, den der römisch-katholischen Kirche). Sattler bestritt seinen Ungehorsam. Er behauptete, die Mandate verlangten nur den Gehorsam gegenüber dem Worte Gottes. Das habe er gehalten.

2. Er leugne die reale Gegenwart Christi im Sakrament. Das gab er zu.

3. Er lehre, daß die Kindertaufe nicht zur Seligkeit führe. Auch das gab er zu.

4. Er verwerfe das Sakrament der letzten Ölung. Er behauptete, nicht das Öl zu verwerfen, von dem in Jakobus 5 die Rede ist, bestritt aber, daß besagtes Öl »des Papstes Öl« sei.

5. Er verachte und schmähe die Mutter Gottes und die Heiligen. Er bestritt die Anklage, vertrat aber die Ansicht, daß Maria nicht Mittlerin sei; Heilige seien nach der Schrift alle Gläubigen und Selige, die im Glauben gestorben sind.

6. Er lehre, daß man vor der Obrigkeit nicht schwören solle. Das gab er zu und begründete seine Haltung mit dem Wort Christi.

7. Er setze eine neue Form des Abendmahls ein, bei der man Brot und Wein von einem Teller esse. Es ist keine Antwort berichtet.”

„8. Er habe seinen katholischen Orden verlassen und geheiratet. Er behauptete, das sei sein Recht, denn das Neue Testament verdamme erzwungene Ehelosigkeit.

9. Er lehre, daß die Christen nicht gegen die Türken kämpfen sollten: er habe gesagt, daß er, wenn er die Wahl hätte und der Krieg überhaupt recht



wäre, lieber auf Seiten der Türken kämpfen würde. Er erwiderte, daß die Christen überhaupt niemandem das Leben nehmen, sondern Gott um ihren Schutz anrufen sollten: der Grund seiner Parteinahme für die Türken sei, daß diese es nicht besser wüßten, während die, die sich Christen nannten und die Türken töteten, »türcken nach dem geist« seien.

Danach wurde er vor Gericht geschmäht. Der Gerichtsssekretär erklärte, wenn sich kein anderer Henker fände, dann würde er selbst Sattler umbringen und denken, daß er Gott einen Dienst erwiesen hätte! Als Sattler versuchte, vernünftig mit ihm zu reden, schnitt ihm der Gerichtsdienner das Wort ab und sagte, »der Diebhenker, der müßte mit ihm disputieren«. Als die Richter nach der Beratung wieder im Sitzungssaal erschienen, verkündeten sie das Urteil:

»Zwischen dem Anwalt kaiserlicher Majestät und Michael Sattler ist als Recht erkannt worden, daß man Michael Sattler dem Henker in die Hand geben soll. Der soll ihn auf den Platz führen und ihm die Zunge abschneiden, danach auf einen Wagen schmieden und dort zweimal mit glühenden Zangen seinen Leib reißen und danach, wenn man ihn vor das Tor bringt, ihm gleicherweise fünf Griffe geben.

So ist es geschehen. Danach wurde er wie ein Ketzer zu Pulver verbrannt.«

Seine Hinrichtung erfolgte am 21.Mai 1527. Seine Frau wurde ein paar Tage später ertränkt.“

Nun sage mir doch, geehrter Lutheraner, ist M.Sattler als Märtyrer (= Zeuge JESU CHRISTI) gestorben oder weil etwa Böses bei ihm gefunden wurde, das des Todes wert war? Sowohl Zwingli als auch Calvin und – wie wir gleich sehen werden – auch Prof.Dr. Luther „widerlegten“ und verwarfen nicht nur solche Lehren wie die M.Sattlers, sondern Prof.Dr. Luther selbst ordnete bald die Verfolgung und Hinrichtung solcher „Wiedertäufer“ an und stimmte dadurch letztlich mit derartigen Gerichtsurteilen der Römischen überein.

Während Sattler sein früheres Mönchsgelübde als Sünde erkannt und das Gebot CHRISTI hierzu angenommen hatte, hatte sich Prof.Dr. Luther lediglich von seinem Mönchsgelübde losgesagt, jedoch den Eid als solchen weiterhin gelehrt und verteidigt. Was aber war aus dem Treueeid Prof.Dr. Luthers gegen die Obrigkeit geworden, als er 1539 zum Aufruhr gegen Papst und Kaiser aufrief?

Hat sich Prof.Dr. Luther 1525 gezwungen gesehen, dem römischen Vorwurf, daß er die Bauernaufstände schüre, dadurch zu begegnen, daß er öffentlich die gnadenlose Niedermetzlung von Zigtausenden Bauern als „Aufrührer“ predigte, weil er sonst damit rechnen mußte, die Unterstützung der lutherischen Fürsten zu verlieren –, so kam er im Jahre 1529 erneut unter den politischen Druck, die öffentliche Verfolgung und Abschächtung der „Sekte der Wiedertäufer“ zu unterstützen, wenn er sich nicht dem Vorwurf aussetzen wollte, mit diesen – den Römischen von jeher verhaßten – „Ketzer“ unter einer Decke zu stecken. Da aber auch Prof.Dr. Luther selbst die „Wiedertäufer“ zunehmend unerträglicher wurden – sie wollten seine Sakramentslehren einfach nicht annehmen und zeugten immer wieder gegen die Sünden der Lutherischen –, kam ihm das, was nun im Jahre 1529 geschah (wie seine späteren Schriften beweisen) nicht ungelegen.

---

*„Die Gesetzlosen haben das Schwert gezogen und ihren Bogen gespannt, um zu fällen den Elenden und den Armen, hinzuschlachten die in Geradheit wandeln. Ihr Schwert wird in ihr eigenes Herz dringen, und ihre Bogen werden zerbrochen werden.“ Psalm 37,14-15.*

### *3. Der zweite Reichstag zu Speyer 1529*

Auf diesem Reichstag wurde u.a. auch ein Mandat gegen die „Wiedertäufer“ beschlossen. Dieses Mandat des Zweiten Speyerer Reichstags 1529 gegen die Täufer lautete im Originaltext wie folgt (die wichtigsten Passagen sind von mir unterstrichen und hernach z.T. in heutigem Deutsch wiedergegeben):

*„Wir Karl der fünft usf. empieren allen und jeglichen unsern und des heyligen reichs kurfürsten, fürsten, geistlichen und weltlichen, prelativen, graven, freyen, herren, rittern, knechten, hauptleuten, landtvögten, vitzthumen, vögten, pflegern, verwesern, amtleuten, schuldttheyssen, burgermeistern, richtern, rethen, burgern und gemeinden und sunst allen andern unsern und des reichs undertanen und getreuen, in was wir den, stands oder wesens die sein, unser freundschaft gnade und alles guts.*

hoch und erwidrigen, hochgebornen lieben freündt, neven, oheimen, kurfürsten, firsten: wohlgebornen, edeln, ersamen, andechtigen und lieben getreuen! Wiewol in gemeinen rechten geordnet und versehen, das keiner, so einmale nach christlicher ordnung getaufft worden ist, sich widerumb oder zum zweyten male tauffen lassen noch derselben eynichen tauffen soll und fürnemblich in keyserlichen gesetzen, solichs zu bescheen, bey straff des todts vetpotten, darauff wir dann in anfang nechstverschienen acht und zwanzigisten jahr der myndern zale euch allen sampt und sonder als römischer keyser, oberster vogt und beschirmer unsers heyligen christlichen glaubens durch unser offen mandat [Kaiserl. Pat. v. 4.1.1528] ernstlich haben thun gepieten, ewer underthanen, verwandten und angehörigen von demselben jetzo kürztlich newen aufgestandenen irsall und sect des wydertauffs und derselben muetwilligen verfürigen und auffrürigen anhangk durch ernstlich, auch der pene des rechten in sollichem fall und sonderlich der grossen straff Gottes, die sie zu gewartten haben, zu erinnern, zu ermanen, abzuweyssen und zu warnen und gegen denen, so also in sollichem laster und irrung des wydertauffs erkundiget, erfunden und betreten würden, mit straff der penen des rechten, wie sich sollichs gegen eynem jeden seinem vecschulden nach gepürt, zu vollenfaren und deshalb nit seumig zu sein, damit solch übel gestrafft und ander unrathe und weytherung, so sunst daraus ecwachsen, fürkummen und verhüt würde, so befinden wir doch täglich das uber angezeygt gemein recht, auch unser außgangen mandat, sollich alt, vor vil hundert jaren verdampte und verpottene sect des wydertauffs je lenger je mer und schwerlicher eynpricht und uberhandt rtunpt

Solliche ubel, und was daraus folgen mage, zu fürkumen und friedt und eynigkeit im heyligen reyck zu erhalten, auch alle disputacion unf zweyfel, so der straff halber des wydertauffs zufallen möcht, auffzuheben, so vernewen wird die vorigen keyserlichen gesetz, auch obgemelt unser darauff gevolgt und außgekündt mandat, ordnen, setzen, machen und declarirn demnach auß keyserlicher macht vollkommenheit und rechter wissen und wollen, das alle und jede wydertauffer und wydergetaufften, mann und weybspersonen verstendigs alters, von natürlichem leben zum todte mit dem fewer, schwerdt oder dergleychen nach gelegenheit der personen, ohne vorgeend der geystlichen richter inqzision, gericht und gepracht werden; und sollen derselben fürprediger, heuptsecher, landtlauffer und aufrürische aufwigler des berürten lasters des wydertauffs, auch die darauf beharren und dieihenen, so zum anderen maleumbgefallen, hierin keins wegs begnadet, sondern gegen inen, vermög dieser unser constitucion und satzung ernstlich mit der straff gehandelt werden. Welliche personen aber iren irsall für sich selbs oder auff underricht und ermanen unverzüglich bekennen, denselben zu wyderrufen auch buß und straff daruber anzunehmen willig sein und umb gnade bitten wurden, dieselbigen mögen von irer oberkeit nach gelegenheit ires verstandes, wesens, jugent und allerley umbstende begnadet weden.

Wir wollen auch, das ein jeder sein kynder nach christlicher ordnung, herkommen und gebrauch in der jugent tauffen lassen soll. Welliche aber das verachten und nit thun würden uff meynung, als ob der kyndertauff nichts sey, der soll, so er darauff zu beharren understünde, für ein wydertauffer geacht und obenangezeygter unserer constitucion underworffen sein; und soll keyner derselbigen, so auß obeanangezeygten ursachen begnadet werden, an andere ort relegürt und verwiesen, sondern under seiner oberkeyt zu pleyben verstrickt und verbunden werden, die dann eyn fleissig auffsehens, damit sie nit wyder abfallen, haben lassen soll. Dergleychen soll keyner des andern underthanen oder verwandten, so auß angezeygten ursachen von irer oberkeit gewichen oder außgetretten, enthalten, underschleffen oder fürschieben, sonder alsbalt dieselb oberkeit, darunder sich der entwichen, laut obberurter unserer satzung strengklich handeln und sie daruber nit bey sich leiden oder dulden, alles bey pene der acht.

Heruff gebieten wir euch allen und jeden in sonderheyt, weß würden, stands oder wesen ein jeder ist, bey den pflichten und eyden, damit ir uns und dem heyligen reich zugethan und verwant sey, auch unsere schwere ungenade und straff zu vermeyden, und wollen, das ir alle und ewer jeder insonder solliche unsere constitucion und satzung des wydertauffs halber strengklich und vestiglich in allen stücken und puncten haltet, darauff urteylet, handelt, unnachlessig vollentzieheth, euch auch hierin mit solchen gehorsam und dermaß erzeygt, wi ir zu thun schuldig und noturfft der sachen für sich selbst erfordert, des wollen wir uns also ungezweyfelt versehen, ihr thut auch daran unser ernsrlich meynung. Geben in unser und des reichs statt Speyer am neunundzweintzigsten, unserer reiche des römischen im zehenden und der anderen alle im dreytzehenden jare." (Zitiert nach Goertz, S.195-196).

Hierbei fällt zunächst auf, daß sich Kaiser Karl V. auf bereits bestehende Verordnungen betreffs der Wiedertäufer beruft und bereits 1528 ein diesbezügliches Mandat erlassen hatte. Daß die Täufer „Wiedertäufer“ genannt werden, ist wohl schon so alt wie die Säuglingsbesprechung selbst. Besonders im Rahmen der römischen Inquisition sind viele von ihnen als „Ketzer“ – zusammen mit den „Hexen“ und „Zauberern“ – verbrannt worden. Die Täufer sind also nicht erst mit der sogenannten „Reformation“ entstanden, sondern zu diesem Zeitpunkt lediglich

verstärkt an die Öffentlichkeit getreten, da sie schon seit Jahrhunderten verfolgt wurden und erst durch die „reformatorische“ Spaltung der römischen Staatskirche kurzfristig etwas Luft hatten. So schreibt Kaiser Karl V. in obigem Mandat:

„... so befinden wird doch täglich, daß über angezeigtes (allgemeines Recht (hinaus), auch (über) unser ausgegangenes Mandat (hinaus), solche alte, vor vielen hundert Jahren verdamnte und verbotene Sekte der Wiedertäufer je länger je mehr und schwer(er) einrichtet und überhand nimmt.“

Später verweist sogar Prof.Dr. Luther auf ein Gesetz des römischen Kaisers Theodosius (4.Jahrh.), in welchem geschrieben stünde, daß die Wiedertäufer zu töten seien, während auch er selbst das Todesurteil über solche predigte.

Kaiser Karl V. legte in seinem Mandat 1529 im wesentlichen bezüglich der „Wiedertäufer“ folgendes fest:

„Solchem Übel, und was daraus folgen mag, zuvorzukommen und Friede und Einigkeit im heiligen Reich zu erhalten, auch (um) alle Disputationen und Zweifel, so der Strafe halber der Wiedertaufe zufallen möchten, aufzuheben, so erneuern wir die vorigen kaiserlichen Gesetze, auch unser oben gemeldetes, darauf gefolgt und verkündigtes Mandat, ordnen, setzen, machen und deklarieren demnach aus kaiserlicher Nachvollkommenheit und rechtem Wissen und Wollen, daß alle und jeder Wiedertäufer und Wiedertäufer, Manns- und Weibspersonen verstärndigen Alters, vom natürlichen Leben zum Tod mit dem Feuer, Schwert, oder dergleichen nach Gelegenheit der Personen ohne vorhergehende, der geistlichen Richter Inquisition gerichtet und gebracht weden“

Gegen die Führer der Täufer und gegen solche, die „rückfällig“ werden, sollte es keine Möglichkeit zur Begnadigung mehr geben. Desweiteren wurde verfügt, alle, die ihre Kinder nicht zur staatskirchlichen „Taufe“ bringen wollten, als „Wiedertäufer“ zu behandeln:

„Wir wollen auch, daß ein jeder seine Kinder nach christlicher Ordnung, herkommen und Gebrauch in der Jugend taufen lassen soll. Welche aber das verachten und nicht tun würden auf (die) Meinung (hin), als ob die Kindertaufe nichts sei, der soll, so er darauf zu beharren (sich) unterstünde, für ein(en) Wiedertäufer geachtet und unserer oben angezeigten Konstitution unterworfen sein. Und soll keiner derselbigen, so aus oben angezeigten Ursachen begnadigt werden.“

Welche Obrigkeit „Wiedertäufer“ aufnahm oder versteckte oder nicht entsprechend bestrafte, sollte selbst mit der Reichsacht („pene der acht“) belegt werden. Denn das Mandat sollte unnachgiebig durchgeführt werden:

„hierauf gebieten wir euch allen und jeden in Sonderheit, welcher Würden, Stands oder Wesen ein jeder ist, bei den Pflichten und Eiden ... und wollen daß ihr alle und euer jeder in Sonderheit solche unsere Konstitution und Satzung der Wiedertaufe halber streng und fest in allen Stücken und Punkten haltet, darauf urteilt, handelt, unnachlässig vollzieht, euch auch hierin mit solchem Gehorsam und dermaßen erzeigt, wie ihr zu tun schuldig ...“

Nun mußte sich Prof.Dr. Luther mit den Seinen entscheiden. Entweder die lutherischen Fürsten mußten nun ebenfalls die verhassten „Wiedertäufer“ verfolgen, oder sie brachen ihren Treueeid gegen den Kaiser und handelten sich den Vorwurf ein, mit der „Ketzerie“ der „Wiedertäufer“ gemeinsame Sache zu machen. An diesem Beispiel ist auch leicht zu begreifen, warum der HERR JESUS den Seinen gebietet, nicht zu schwören; denn der Eid nimmt die für die Nachfolge nötige Handlungsfreiheit. Würde Prof.Dr. Luther das Todesurteil über die „Wiedertäufer“ ablehnen, so müßte er die lutherischen Fürsten zugunsten der „Wiedertäufer“ zum Ungehorsam gegen den Kaiser bringen und hätte die „Wiedertäufer“ lehrmäßig dann noch selbst gegen sich, abgesehen von dem bereits zu erwartenden Vorwurf der Römischen, mit den „Wiedertäufern“ gemeinsame Sache zu machen. Würde Prof.Dr. Luther hingegen der Verfolgung und Tötung der „Wiedertäufer“ auch in lutherischen Gebieten zustimmen, so könnte er sich damit beweiskräftig von solchen „Ketzern“ distanzieren, würde dadurch bei den Altgläubigen an Glaubwürdigkeit gewinnen und wäre auch gleich selbst die als lästig empfundene „Sekte“ der „Wiedertäufer“ los. Wie wird sich Prof.Dr. Luther hier wohl entscheiden?

Wer Prof.Dr. Luthers Entscheidungsstrukturen nur halbwegs kennt, der weiß, daß er im Zweifelsfall immer die Lösung vorzieht; die nach **politischen** Gesichtspunkten seiner Lehre und „Kirche“ am ehesten zu dienen scheint, vor allem, wenn diese Lösung auch noch die einfachere ist. Dabei geht er skrupellos über Leichen.

So haben schließlich die lutherischen Fürsten in der Anwesenheit Prof.Dr. Melanctons auf dem Reichstag dieses Mandat unterschrieben. Freilich haben die Lutherischen später im Hinblick auf ihre eigenen Interessen „Protestatio“ gegen den Reichstagsabschied eingelegt (weshalb sie heute noch „Protestanten“ genannt werden). Dabei ging es jedoch lediglich um die Erhaltung des Beschlusses vom ersten Reichstag zu Speyer (1526), der den Vollzug des Wormser Ediktes ausgesetzt hatte. („Das Wormser Edikt legte fest, daß Luther ein »abgehauenes Glied« der Kirche Gottes sei und mit allen seinen Anhängern, Gönnern und Freunden der Reichsacht verfallen sei. Die Schriften Luthers und die seiner Anhänger sollten verboten sein und verbrannt werden.“ Stadler, S.240.) Für die „Wiedertäufer“ aber und deren Gewissensfreiheit – geschweige denn für deren Leben – hatten die Lutherischen nichts übrig – im Gegenteil! Nun konnten nämlich auch die Lutherischen auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers ihre Säuglingsbesprengung mit Gewalt durchsetzen und so ihre „Kirche“ kräftig durch das Vergießen des Blutes der Zeugen JESU befestigen. Spätestens damit ist es klar belegt, daß es den lutherischen

Führern in Wahrheit niemals um die Freiheit **des** Gewissens ging, sondern allenfalls um die Freiheit **ihres** lutherischen Gewissens.

Damit, daß die Lutherischen nunmehr auf die folgenden ausdrücklichen Anordnungen Prof.Dr. Luthers und Prof.Dr. Melanchtons hin alle Gegner ihrer Sakramentstheologie verfolgen und töten ließen und jede Versammlung und predigt außerhalb ihrer Staatskirche unter Todesstrafe stellten, wurde spätestens von diesem Zeitpunkt an deutlich, daß die „Reformation“ zum Aufbau einer Tochter der großen Hure wurde. Die Schrift sagt nämlich ausdrücklich, daß die „große Hure“ Töchter hat (Offb. 17,5).

---

„Es kommt aber die Stunde, daß jeder, der euch tötet, meinen wird, GOTT einen Dienst darzubringen. Und dies werden sie tun, weil sie weder den VATER noch MICH erkannt haben.“ Johannes 16,2-3.

#### 4. Die luth. Verfolgung und Ermordung der Täufer

Da die in diesem Kapitel folgenden Schriften fast alle bereits in meiner Veröffentlichung „Prof.Dr. Luther – ein Massenmörder und Christenverfolger?“ als Fotografien mit lesbarer Abschrift vorliegen (unter vornehmender Adresse kostenlos zu beziehen), verzichte ich hier auf eine ausführliche Wiedergabe und beschränke mich auf die Zitate der entscheidenden Passagen. „Täufer“ sind grundsätzlich solche, die gemäß dem Wort GOTTEs das Volk zur Buße über ihre Sünden aufrufen und diejenigen, die das Wort willig annehmen und Buße tun, taufen, um sie daraufhin zu lehren, ihr Leben künftig nach dem Willen (Wort) GOTTEs einzurichten.

Bereits ab dem Jahr 1530 verurteilte Prof.Dr. Luther nachweislich die Täufer, die er „Wiedertäufer“ nannte, dafür, daß sie genau das treulich glaubten und lehrten, was er einst den Bauern vorhielt – die Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS. Wurden damals (1525) die Bauern als „Aufrührer“ niedergemetzelt, weil sie nicht auf Prof.Dr. Luther hörten, als er ihnen die Bergpredigt vorhielt, so wurden die „Wiedertäufer“ nunmehr (ab 1530) wiederum als „Aufrührer“ verfolgt und ermordet, weil sie die Bergpredigt lehrten und danach leben wollten. Auch hieran mag der Leser sehen, daß es Prof.Dr. Luther in Wahrheit niemals darum ging, daß die Menschen nach dem Willen GOTTEs leben, wie ihn der HERR z.B. in der Bergpredigt erklärt hat, sondern nur um seine kirchenmachtpolitischen Interessen.

##### *a) Jeder „Ketzer“ sei als „Aufrührer“ zu strafen*

„Der 82. Psalm durch D.M.L. geschrieben und ausgelegt Anno 1530“  
(Tomos 5, S.74 b - 76 b):

„Hier fragt sichs bei diesen drei Versen, weil die Götter oder Obrigkeit neben den anderen Tugenden sollen Gottes Wort und die Prediger fördern, ob sie auch den widerwärtigen Lehren und Ketzereien sollen wehren und sie strafen, weil man niemand soll noch kann zum Glauben zwingen? Hier ist zu antworten: **Erstlich sind etliche Ketzer aufrührisch**, die öffentlich lehren, daß man keine Obrigkeit leiden soll. Item, daß kein Christ möge im Stande der Obrigkeit sitzen. Item, daß man soll nichts Eigenes haben, sondern von Weib und Kind laufen, Haus und Hof lassen oder alle Dinge gemeinsam halten und haben. **Diese sind stracks und ohne allen Zweifel zu strafen von der Obrigkeit als die da öffentlich wider die weltlichen Rechte und Obrigkeit streben, Rom.13. Denn sie sind auch nicht schlecht allein Ketzer, sondern als Aufrührer greifen sie die Obrigkeit und ihr Regiment und Ordnung an**, gleichwie ein Dieb fremdes Gut, ein Mörder fremden Leib und Ehebrecher fremden Gemahl antastet, welches alles nicht zu leiden ist.

**Zum andern, wo etliche wollten lehren wider einen öffentlichen Artikel des Glaubens, der klärlich in der Schrift gegründet und in aller Welt geglaubt ist von der ganzen Christenheit, gleichwie die, so man die Kinder lehret im Credo, als wo jemand lehren wollte, daß Christus nicht Gott sei, sondern ein schlechter Mensch und gleichwie ein arider Prophet wie die Türken und Wiedertäufer halten, die soll man auch nicht leiden, sondern als die öffentlichen Lästerer strafen. Denn sie sind auch nicht schlecht allein Ketzer, sondern öffentliche Lästerer. Nun ist je die Obrigkeit schuldig, die öffentlichen Lästerer zu strafen**

**als man die straft so sonst fluchen, schwören, schmähen, lästern, schelten, schänden, verleumden etc.** Denn solche Lehrer schänden mit ihrem Lästern Gottes Namen und nehmen dem Nächsten seine Ehre vor der Welt. **Ebenso soll die Obrigkeit auch strafen oder je nicht leiden, die, so da lehren,** Christus sei nicht für unsere Sünde gestorben, sondern ein jeglicher solle selbst dafür genug tun. Denn das ist auch eine öffentliche Lästerung wider das Evangelium und wider den gemeinen Artikel, da wir im Glauben also beten: Ich glaube eine Vergebung der Sünden und an Jesum Christum, gestorben, auferstanden etc. Item, wer da lehret, daß der Toten Auferstehen und ewiges Leben oder Hölle nichts sei und dergleichen als die Sadduzäer und Epicuräer, welcher auch jetzt viel wird unter den großen Klüglingen.”

**“Moses in seinem Gesetz gebietet auch, solche Lästere, ja alle falschen Lehrer zu steinigen.**

**Also soll man hier auch nicht viel Disputierens machen, sondern auch unverhört und unverantwortet verdammen solch öffentliche Lästerung** wie auch S.Paulus gebietet Titum 3: Man solle einen Ketzler meiden und fahren lassen, wenn er einmal oder zweimal vermahnet ist.“

**“Was ich aber sage von den öffentlichen Predigten, das sage ich viel mehr von Winkelpredigten und heimlichen Zeremonien, denn dieselbigen sind aller Dinge nicht zu leiden.** Sonst mag einer bei sich selbst lesen und glauben was er will. Will er nicht Gott hören, so höre er den Teufel. Aber was gewisse Artikel der Schrift sind (= *luth. Lehre*), die soll man beide öffentlich predigen und auch in Häusern dem Gesinde lesen und lehren. Mit allem diesen ist niemand zum Glauben gezwungen, sondern der Gemeinde ist vor den störrigen Köpfen Friede **geschafft und den Winkelpredigern ihre Büberei gesteuert, die unberufen und ungesandt hin und wieder in die Häuser schleichen und ihr Gift auslassen ehe es Pfarrherr oder Obrigkeit erfahren. Das sind die Diebe und Mörder, da Christus Johan.10 von sagt, die in fremdes Kirchspiel fallen und in ein fremdes Amt greifen, das ihnen nicht befohlen, sondern verboten ist.**

**Und ein Bürger ist schuldig, wo solcher Winkelschleicher einer zu ihm kommt, ehe denn er denselbigen hört oder lehren läßt, daß ers seiner Obrigkeit ansage und auch dem Pfarrherrn, des Pfarrkind er ist.** Tut er das nicht, so soll er wissen, daß er als ein Ungehorsamer seiner Obrigkeit **wider seinen Eid tut** und als ein Verächter seines Pfarrherrn (dem er Ehre schuldig ist) wider Gott handelt, dazu selbst schuldig ist und gleich auch mit dem Schleicher ein Dieb und Schalk wird,... „

**“Und soll ihm auch bei Leib und Seel niemand zuhören, sondern ansagen und melden seinem Pfarrherrn oder Obrigkeit.**

**Und solches soll man also festhalten, daß auch kein Prediger, wie fromm oder rechtschaffen er sei in eines Papisten oder ketzerischen Pfarrherrns Volk zu predigen oder heimlich zu lehren sich unterstehen soll ohne desselbigen Pfarrherrns Wissen und Willen. ... Der Beruf und Befehl macht Pfarrherr und Prediger.”**

Damit hat Prof.Dr. Luther – wohl unbewußt und ungewollt – auch alle Lutheraner, die in römischen Gebieten wegen der Verbreitung seiner Lehre hingerichtet worden waren, zu „Ketzern“ und „Aufrührern“, „Teufelsboten“, „Dieben und Mördern“ und also für des Todes würdig erklärt, sofern sie dies ohne die dort verlangte staatskirchliche Predigerlizenz taten. Freilich sagte Prof.Dr. Luther solches nur, um den Täufern jedes erdenkliche Argument zu nehmen und einen Schein von Gerechtigkeit zu wahren. In Wahrheit achtete er nämlich die Rechte der Römischen selbst nicht, da er bald auch diese samt ihrer staatlichen Lizenz verbieten und verfolgen ließ, sofern dies möglich war (siehe weiter unten, Punkt B.V.).

„Das habe ich müssen von den **Schleichern und Meuchelpredigern**, derer jetzt über die Maßen viel sind, anzeigen, zu warnen alle Pfarrherrn und Obrigkeit, daß sie mit Fleiß darauf sehen, dazu ihr Volk vermahren und gebieten, sich vor solchen Läufern und Buben zu hüten und sie zu meiden als **des Teufels gewisse Boten**. Es sei denn daß sie gute Kundschaft und Zeugnis bringen ihres Berufs und Befehls von Gott zu solchem Werk in solchem Kirchspiel. **sonst soll man sie nicht zulassen noch hören, wenn sie gleich das reine Evangelium wollten lehren, ja wenn sie gleich Engel und eitel Gabriel vom Himmel wären. Denn Gott will nichts aus eigener Wahl oder Andacht, sondern alles aus Befehl und Beruf getan haben, sonderlich das Predigtamt**, wie S.Petrus spricht, 2.Pet.1: Das sollt ihr wissen für das Erste, es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet vom heiligen Geist getrieben.“

Prof.Dr. Luther setzt hier „*vom heiligen GEIST getrieben*“ mit „von der (lutherischen) Staatskirche lizenziert“ gleich. Seine Staatskirche hatte somit den HEILIGEN GEIST „gepachtet“, d.h. völlig für sich vereinnahmt, wie jede Sekte dies üblicherweise meint.

„Darum wollte auch Christus die Teufel nicht lassen reden, da sie doch ihn, Gottes Sohn, ausriefen und die Wahrheit sagten. **Denn er wollt solch Exempel, ohne Beruf zu predigen, nicht gestatten**. So gedenk nun ein jeglicher: **Will er predigen oder lehren, so beweise er den Beruf und Befehl, der ihn dazu treibt und zwingt oder schweige stille. Will er nicht, so befehle die Obrigkeit solchen Buben dem rechten Meister, der Meister Hans heißt (Anm.: gemeint ist der Henker). Das ist als denn sein Recht als der gewißlich einen Aufruhr oder noch Ärgeres im Sinn hat, unter dem Volk anzurichten.**“

Wer also ohne lutherisch-staatskirchliche Lizenz predigte, sei als „Aufrührer“ offenbar, da ja die lutherische Staatskirche vom Staat angeordnet sei und also zur Staatsordnung gehöre. Wer sich deshalb nicht bedingungslos der Staatskirche unterwarf lehnte sich angeblich gegen den Staat auf und sei deshalb ein „Aufrührer“. Dies, geehrter Leser, unterstreicht, daß Prof.Dr. Luther seine „Zwei-Reiche-Lehre“ bewußt formulierte, um seine „Kirche“ mit Hilfe des obrigkeitlichen Schwertes zu bauen, zu befestigen und zu verteidigen. Eine Kirche aber, die mit Blut gebaut wird, ist niemals die Kirche des HERRN JESUS CHRISTUS (Hab. 2,12)!

„Wollte aber jemand mir weiter einreden, man sollte solche Lästere nicht strafen noch ihnen wehren, denn wir leiden und dulden doch die Juden, die unsern Herrn Christum und seine Mutter samt allen Heiligen und Christen lästern, beides mit Lehren und Reden? Antwort: Des haben sie auch ihre Strafe, daß sie außer der Christenheit bleiben, dazu in kein weltliches Regiment kommen müssen. Auch so leidet mans nicht von ihnen, wo sie öffentlich vor den Leuten also lästern wollten. Viel weniger leidet man von ihnen, daß sie unter den Christen in öffentlichem Predigtamt oder durch Winkelpredigt solches vornehmen wie diese giftigen Schleicher tun, welche wollen mit ihrem Lästern nirgends schmeißen, denn bei und unter denen, die getauft sind und Christen heißen, wollen dazu nicht wie die Juden untüchtig für die Welt, sondern als die Allertüchtigsten gerühmt und geehrt sein. Wenn sie aber hingingen oder blieben, da keine Christen sind, und niemand hört, wie die Juden, müßte man sie lassen lästern den Steinen und Bäumen etwa in einem Walde, **ja etwa im Abgrund des Meeres oder in einem glühenden Backofen.**“

Eingangs dieser „Psalmauslegung“ unterscheidet Prof. Dr. Luther selbst Aufrührerische von solchen, die nur irgend etwas seiner Ansicht nach Falsches lehren. In der Behandlung (Bestrafung) dieser beiden Gruppen jedoch macht er absichtlich keinen Unterschied mehr. Hierdurch ist deutlich zu erkennen, wie Prof.Dr. Luther das Reichsmandat von 1529 – ganz nach römischer Art – bewußt ausnutzte, um seine Lehre und Staatskirche zu befestigen und zu verteidigen.

Im Übrigen hatte Prof.Dr. Luther schon hier (1530) die Vorstellung, die Juden, auf die er nicht gut zu sprechen war, samt den „Wiedertäufern“ in den „Abgrund des Meeres“ zu versenken oder in einen „glühenden Backofen“ zu stecken.

### *b) Luther allein – nur seine Staatskirche dürfe predigen*

Wie bereits in der Auslegung des 82.Psalms deutlich wurde, hat Prof.Dr. Luther – gleich den Juden, die CHRISTUS gekreuzigt hatten (Apg. 4-5) – allen außerhalb seiner Staatskirche Stehenden zunächst bei Todesstrafe verboten, zu predigen, um sodann allein die Tatsache, daß jemand das Wort GOTTes ohne staatskirchliche Legitimation verkündigte, als ein „gewiß Zeichen des Teufels“ auszugeben. So wurde Prof.Dr. Luther schließlich zum „Ketzermacher“:

„Auf das Büchlein *Justi Menii* von der Wiedertäufer Lehre und Geheimnis“ aus: „Drei Vorreden D.M.L. 1530“ (Tomos 5, S.263):

**„Erstlich ist das ein gewiß Zeichen des Teufels, daß sie durch die Häuser so schleichen und laufen im Lande um und nicht öffentlich auftreten wie die Apostel getan und täglich alle ordentlichen Prediger tun. Sondern sie sind eitel Meuchelprediger, kommen auch in fremde Häuser und Orte, dahin sie niemand berufen, noch von jemand gesandt sind, können auch solchen Schleichens und Laufens keinen gewissen Grund noch Wahrzeichen bringen. Dies Stück fehlet nicht und ist gewiß, daß sie vom Teufel kommen, wie Christus sagt, Johan 10: Alle die vor mir kommen, sind Diebe und Mörder. So habe ich vorhin im 82. Psalm vermahnet beide, Obrigkeit auch Untertanen, daß man solche Schleicher, Meuchler und Winkelprediger schlecht nicht leiden soll. Denn da ist kein Gott nicht, sondern gewiß der Teufel selbst, es gleiße wie es wolle.“**

Wer außerhalb lutherisch-staatskirchlicher Legitimation (= ohne Erlaubnis Prof.Dr. Luthers) predigte, der wurde von ihm öffentlich als ein „Meuchelprediger“, „Dieb und Mörder“, „Schleicher, Meuchler und Winkelprediger“, ja als „der Teufel selbst“, welcher nicht zu leiden sei, diffamiert und verfolgt. „**Glaube allein**“ heißt in Wahrheit also „**Luther allein**“. Nannte man da Prof.Dr. Luther zu unrecht den „Papst von Wittenberg“?

Offenbar war nun auch das Gebot der Bruder- und Nächstenliebe vollends der „christlichen Freiheit“ zum Opfer gefallen. Denn die „christliche Freiheit“ Prof.Dr. Luthers entbindet den „Gläubigen“ von allen Gesetzen und Geboten.

Sag selbst, mein geehrter Leser, ist das nicht die Lästerung des HEILIGEN GEISTES, wenn man einen wahrhaftigen Prediger des Evangeliums als „den Teufel selbst“ bezeichnet? Wer aber bei solchen Reden immer noch behauptet, Prof.Dr. Luther habe die Wahrheit erkannt und „wieder auf den Leuchter gestellt“, der möge mir bitte sagen, welchen Namen diese „Wahrheit“ trägt; denn „JESUS CHRISTUS“ heißt sie sicher nicht. Vielmehr mußte nun sogar die Bergpredigt zur Christenverfolgung und -ermordung erhalten:

„Das VII.Cap. Matth. durch D.M.L. gepredigt und ausgelegt Anno 1532“ aus: „Drei Kapitel aus dem Evangelisten Matthäus, nämlich das 5. 6. und 7.“ (Tomos 5, S.470):

**„Denn die andern, so ohne Amt und Befehl herfahren, sind nicht so gut, daß sie falsche Propheten heißen, sondern Landstreicher und Buben, die man sollte Meister Hansen befehlen und nicht zu leiden sind (ob sie auch gleich recht lehrten), wo sie andern ins Amt und Befehl greifen wollen wider der Obrigkeit Ordnung oder heimlich und diebisch in Winkeln schleichen, da niemand soll ungefordert ein eigenes Predigen anrichten, noch sich eindringen, ob er gleich hört und weiß, daß man öffentlich falsch predigt, als dem nicht befohlen ist dafür zu antworten. Denn Gott hat das Amt geordnet wie andere, daß man nicht dawider handle.“**

Wer also ohne staatskirchliche Legitimation das Wort GOTTes predigt, sei auf jeden Fall dem „Meister Hansen“ (= dem Henker) zu befehlen, **auch wenn er recht lehrte**. Mit anderen Worten: Die Erhaltung und Befestigung der lutherischen Staatskirche sei letztlich wichtiger als die rechte Predigt des Wortes GOTTes. Ist das der Geist CHRISTI? – Vergleiche 4.Mose 11,28-29 und 1.Korinther 16,15-16! Mit solchen Worten aber scheute Prof.Dr. Luther nicht davor zurück; Heilige zu verfolgen und Kinder GOTTes zu ermorden. Nennt man da

Prof.Dr. Luther zu unrecht einen CHRISTUSmörder, wenn er **wissentlich** solche tötete, die das Wort GOTTes richtig lehrten? Denn was man einem der geringsten der Brüder des HERRn JESUS CHRISTUS tut, ist IHM getan (Matth. 25; vgl. Apg. 9,4).

Daß aber Prof.Dr. Luther um die Ungerechtigkeit dieses seines Urteils sehr wohl wußte, zeigt auch die Tatsache, daß er ja früher selbst schon einmal seine offizielle Legitimation als Professor und Doctor der Heiligen Schrift verloren („Wormser Edikt“ 1521) und 1530 erneut vom Kaiser Predigtverbot erhalten hatte, was ihm von Johan Herzog zu Sachsen und Kurfürst brieflich mitgeteilt wurde (Tomos 5, S.36). Zudem gab es auch unter den von ihm zu „Schleichern“ Abgestempelten manche ehemalige Theologieprofessoren bzw. Priester und in sonstigen Funktionen des öffentlichen Lebens Stehende (z.B. Prof.Dr. Karlstadt, bei welchem M.Luther 1512 seinen eigenen Dokortitel erworben hatte; Prof.Dr. Hubmaier, der 1512 bei Johann Eck promoviert hatte; Sattler hatte in Freiburg studiert und war vor seiner Bekehrung Prior einer Benediktinerabtei, der Latein, Griechisch und Hebräisch beherrschte; Georg Blaurock war ehemaliger römischer Priester; Pilgram Marbeck war Ratsherr der Stadt Rattenberg/ Tirol; Menno Simon war ebenfalls römischer Priester; usw.). Prof.Dr. Luther hatte also als Exkommunizierter der Römischen und als ein in Reichsacht Verstoßener des Kaisers nicht mehr offizielle Legitimation zum Predigen als die von ihm Verfolgten auch – mit dem einen Unterschied: Prof.Dr. Luther hatte inzwischen einige Fürsten auf seine Seite gebracht und mit deren Hilfe eine neue Staatskirche aufgebaut und sich somit selbst wiederum zum staatlich lizenzierten Prediger ernannt – ein Verfahren, das gottesfürchtige Männer schon prinzipiell ablehnen.

Angesichts dieser und der folgenden Ausführungen Prof.Dr. Luthers und seiner Anhänger sollte der Leser berücksichtigen, daß die Kirche des HERRn JESUS CHRISTUS niemals in der Rolle des Verfolgers ist, sondern immer in der Rolle des Verfolgten (vgl. 2.Tim. 3,12), wie geschrieben steht: „*So wie damals (bei Ismael und Isaak) der nach dem Fleische Geborene den nach dem GEISTe Geborenen verfolgte, also auch jetzt*“ (Gal. 4,29). Aus der Rollenverteilung Verfolger – Verfolgte ergibt sich auch die richtige Anwendung des folgenden Wortes des HERRn JESUS CHRISTUS: „*ICH kenne deine Drangsal und deine Armut, (du bist aber reich) und die Lüsterung von denen, welche sagen, sie seien Juden (= am Herzen Beschnittene, Röm. 2,29), und sind es nicht, sondern eine Synagoge (= Gemeinde) des Satans. Fürchte nichts von dem, was du leiden wirst. Siehe der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf daß ihr geprüft werdet, ...*“ (Offb. 2,9-10). Dabei ist die „*Krone des Lebens*“ den Verfolgten verheißen, die treu ausharren bis in den Tod. Verfolger aber haben keine andere Verheißung als die des Gerichts (2.Thess. 1,3-10). Von den Verfolgern heißt es vielmehr, daß sie meinen, GOTT mit der Verfolgung anderer einen Dienst zu tun; sie haben jedoch weder den VATER noch den SOHN erkannt (Joh. 16,2-3). Das bedeutet, daß solche kein ewiges Leben haben (Joh. 17,3; vgl. auch 1.Joh. 3,14-15).

Der gläubige Leser mag an dem Beispiel Prof.Dr. Luthers erkennen, daß letztlich jede Staatskirche eine „*Synagoge Satans*“ (Offb. 2,9) ist. Denn der Fürst dieser Welt ist der Satan, der sich jede Staatskirche zur Wohnung macht, woran sich auch dadurch nichts ändert, daß man noch den Namen des HERRn im Munde führt und sich zum Glauben an IHN bekennt (Offb. 2,13).

Im Übrigen steht ja in Offenbarung 2,10 klar geschrieben, daß es der Teufel ist, der CHRISTUSgläubige ins Gefängnis wirft und zu Tode bringt. Deshalb, mein geehrter Leser, öffne Deine Augen und erkenne: Prof.Dr. Luther hat nach eigener Aussage auch solche, die das Evangelium recht lehrten, ins Gefängnis geworfen und zu Tode gebracht, wie auch die folgenden Wittenberger Schriften beweisen.

„Ein Brief D.Mart. Luth. Von den Schleichern und Winckelpredigern **1532**“ (Tomos 5, S. 552 - 552 b):

„Dem gestrengen und festen Eberhard von der Tannen, Amtmann zu Wartburg, Meinem günstigen Herrn und Freunde Gnade und Friede in Christo unserm HErn und Heiland.“

„Ich habe vernommen, mein lieber Herr und Freund wie bei und um euch die Wiedertäufer auch gern hereinschleichen und die Unsern mit ihrem Geist beschmeißen wollten.“

„Und erstlich sind sie damit wohl und leichtlich zu ergreifen, wenn man sie fragt um ihre Vocation (= *Berufung*): wer sie habe heißen herschleichen oder kommen und im Winkel so predigen, so mögen sie keine Antwort geben noch ihren Befehl anzeigen. **Und ich sage fürwahr: Wenn solche Schleicher sonst kein Untätlein an sich hätten und eitel Heilige wären, so kann doch dies einzige Stück (daß sie ohne Befehl und ungefordert kommen geschlichen) sie für Teufelsboten und Lehrer mit Gewalt überzeugen.** Denn der heilige Geist schleicht nicht, sondern fliegt öffentlich vom Himmel herab. Die Schlangen schleichen, aber die Tauben flie-



gen. **Darum ist solch Schleichen der rechte Gang des Teufels, das fehlt nimmermehr.**

Ich habe hören sagen wie sich die Schleicher können finden zu den Arbeitern in der Ernte und auf dem Felde unter der Arbeit predigen, also auch zu den Köhlern und einzelnen Leuten in den Wäldern und allenthalben ihren Samen säen und Gift ausblasen, **wenden die Leute ab von ihren Pfarrkirchen. Da siehe doch den rechten Teufelsritt und -griff wie er das Licht scheuet und im Finstern mauset. Wer ist so grob, der hier nicht merken könnte, daß es rechte Teufelsboten sind?**“

Wie dem Leser bereits mitgeteilt wurde, hatten sich auch die lutherischen Fürsten 1529 (Reichstag in Speyer) zur Verfolgung und Ermordung aller „Wiedertäufer“ verpflichtet. Jetzt, 1532, hatte Prof.Dr. Luther seit mindestens 2 Jahren zur Verfolgung und Ermordung der „Wiedertäufer“ aufgerufen. Vor diesem Hintergrund muß es schon als boshafter Wille gewertet werden, wenn es Prof.Dr. Luther nunmehr zum Kennzeichen des „Teufels“ erklärt, daß die Täufer versteckt im Untergrund leben und predigen müssen. – Solches schrieb Prof.Dr. Luther wohlgemerkt an einen „Amtmann“, d.h. an eine Person, die u.a. mit der Verfolgung der „Wiedertäufer“ beauftragt war. Weiter heißt es in demselben Brief:

**„Das sind rechte Diebe und Mörder der Seelen, Lästerer und Feinde Christi und seiner Kirchen.**

Hier ist nun wahrlich kein anderer Rat, denn daß beide Ämter, geistlich und weltlich, dazu tun mit allem Fleiß. **Das geistliche muß wahrlich das Volk stets und mit Fleiß unterrichten, diese oben genannten Stücke einbilden, daß sie keinen Schleicher zulassen und gewißlich für Teufelsboten erkennen.**“

„Das weltliche Amt muß auch darauf sehen. **Denn weil solche Schleicher des Teufels Boten sind, eitel Gift und Lügen predigen, der Teufel aber nicht allein ein Lügner ist, sondern auch ein Mörder, so kann's nicht fehlen, daß er gedenkt durch solche seine Boten auch Aufruhr und Mord zu stiften (ob er gleich eine Zeitlang sich dessen entäußert und sich friedsam stellet) und also beide, geistliches und weltliches Regiment, Gott zu wider, umzustoßen. Er kann nicht anders tun denn seine Art ist Lügen und Morden. So können die Seinen, von ihm besessen, ihrer selbst nicht mächtig sein, müssen fahren wie er sie treibt.**

**So sollten nun billig Amtleute, Richter und was zu regieren hat, wissen und gewiß sein, daß sie solche Schleicher müßten verdächtig haben, nicht allein falscher Lehre, sondern auch Mords und Aufruhrs halber, weil sie wissen, daß solche Leute vom Teufel geritten werden. Und sollten lassen auch durch ihre Diener die Untertanen versammeln, solches ihnen anzeigen und verwarnen vor solchen Buben und gebieten aufs höchste, bei großer Strafe, daß ein jeglicher Untertan solche Schleicher müßte ansagen, wie denn die Untertanen schuldig sind zu tun, wollen sie nicht selbst schuldig mit werden alles Mordes und Aufruhrs, so der Teufel im Sinn hat etc.**“

Prof.Dr. Luther erklärt der Obrigkeit gegenüber absichtlich alle Täufer für „Besessene“, für „Teufelsboten“ und für dringend „des Mordes und Aufruhrs“ verdächtig (vgl. Esra 4; Apg. 17,7; 24,5), indem er die Obrigkeiten unter moralischen Druck setzt – wenn sie nicht selbst mitschuldig werden wollten alles Mordes und Aufruhrs –, allen Untertanen „bei großer Strafe“ zu gebieten, die „Wiedertäufer“ anzuzeigen. Auf diese Art und Weise hat sich Prof.Dr. Luther das Schwert der Obrigkeit dienstbar gemacht und eine systematische Fahndung nach allen „Wiedertäufern“ zwecks deren Ausrottung betrieben. Mittels der „Zwei-Reiche-Lehre“ hatte Prof.Dr. Luther die Menschen in der Obrigkeit schon lange so weit gebracht, daß sie der Stimme ihres Gewissens keine Beachtung mehr zu schenken wagen. Denn in obrigkeitlicher Funktion handelten sie ja „diesmal nicht als Christ“, sondern auf Befehl der Obrigkeit, die ja das Schwert „zu recht“ trägt. Und welche Lehre recht und welche „Ketzeri“, was also gut und böse sei, hatte allzumal Prof.Dr. Luther zu bestimmen. Wer das nicht akzeptierte, lehnte sich angeblich gegen die (lutherhörige) Obrigkeit auf und sei hierdurch als „Aufrührer“ offenbar.

Wurde dann Prof.Dr. Luther das Wort des HERRn JESUS CHRISTUS vorgelegt, daß man den Weizen zusammen mit dem Unkraut wachsen lassen solle – wobei der HERR JESUS CHRISTUS ausdrücklich sät, daß

das Unkraut im „Acker“ (= in der Welt) nicht ausgeraut werden solle (Matth. 13) –, so antwortete hierauf die Wittenberger, indem sie wiederum das Wort GOTTEs verdrehten und es aus den Herzen und Gewissen der Menschen rissen:

**„Und darf sich die Obrigkeit an das Wort des HERRn: Laßt es beides wachsen bis zur Ernte etc. gar nichts kehren. Denn solch Wort ist nicht der Obrigkeit, sondern allein den Aposteln und Predigern gesagt, welche mit dem Schwert niemanden zu strafen haben. Der Obrigkeit Befehl hält also, daß sie die Bösen strafen und im Gericht keine Person ansehen sollen etc.“** (Prof.Dr. Justus Menius: „Von dem Geist der Wiedertäufer“, 1544, mit Vorwort von Prof.Dr. Luther, Tomos 8, S.382 b).

Der HERR JESUS dagegen lehrt: *„Die Ernte aber ist die Vollendung des Zeitalters, die Schnitter aber sind Engel. Gleichwie nun das Unkraut zusammengelesen und im Feuer verbrannt wird, also wird es in der Vollendung des Zeitalters sein. Der SOHN des MENSCHEN wird SEINE Engel aussenden und sie werden aus SEINEM Reiche alle Ärgernisse zusammenlesen und die das Gesetzlose tun“* (Matth. 13,39-41).

Daß Prof.Dr. Luther alle Täufer absichtlich völlig undifferenziert dem Henker überlieferte, da er hierdurch seine eigene Staatskirche und Lehre mit dem Schwert der Obrigkeit befestigen wollte, ist keine böse Unterstellung meinerseits, sondern Prof.Dr. Luther hat dies sogar ausdrücklich selbst in einem Brief an einen obrigkeitlichen Herrn gesagt. Prof.Dr. Luther schrieb nämlich am 20.Oktober 1534 an Johann von Anhalt:

**„die Wiedertäufer seien schon wegen ihrer Verwerfung des Predigeramtes und der reinen lutherischen Lehre des Todes würdig.“** (Zit. nach Mauerhoffer/Sessler, S.50).

Tatsächlich aber wurden die Täufer von Prof.Dr. Luther nicht wegen der Verwerfung „der reinen lutherischen Lehre“ gerichtet, sondern wegen ihrer Verwerfung der rein lutherischen Lehre („Luther allein“), da sie nicht nur die Sakramentslehre und die Staatskirche Prof.Dr. Luthers als alleinseligmachende ablehnten, sondern auch in ihrem Handeln der Lehre des CHRISTUS folgen wollten.

Im Jahre 1536 – ein Jahr nach der Einnahme und dem Fall Münsters – wurde schließlich von den Wittenbergern auf Anfrage der Obrigkeit ein offizielles Gutachten zur Frage der Verfolgung der „Wiedertäufer“ erstellt, durch welches nochmals bestätigt wurde, daß ausnahmslos alle Täufer seitens Wittenberg dem Henker überliefert werden sollten. Dabei wird deutlich, daß die Wittenberger sehr wohl die Unterschiede zwischen den Täufern sahen, aber absichtlich übergingen und bewußt auch diejenigen, die kein Schwert anfaßten und die Münsteraner ablehnten, mit solchen identisch setzten, die in Münster gewaltsam geherrscht hatten. Prof.Dr. Melancthon formulierte wie folgt den Standpunkt der Wittenberger gemäß dem Motto: „Willst du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich dir den Schädel ein!“

*c) Die Obrigkeit habe alle „Wiedertäufer“ zu töten*

**„Daß weltliche Obrigkeit den Wiedertäufern mit leiblicher Strafe zu wehren schuldig sei.** Etlicher Bedenken zu Wittemberg, zusammengestellt durch Philip Melancthon. Ob christliche Fürsten schuldig sind, der Wiedertäufer unchristliche Sekte mit leiblicher Strafe und mit dem Schwert zu wehren.“ Anno 1536 (Tomos 8, S.383-385):

„Erstlich ist zu merken, daß in dieser Frage nicht geredet wird von der Predicanten Amt. Denn die Prediger und Diener des Evangeliums führen das Schwert nicht. Darum sollen sie keine leibliche Gewalt üben, sondern allein mit rechter Lehre und Predigt wider die Irrtümer fechten. Wo sie aber in ein anderes Amt greifen und das Schwert führen wollen, wie Müntzer tat, und wie zu Münster geschehen ist, ist solches Unrecht und Aufruhr. Sondern **hier ist die Frage von weltlicher Obrigkeit, ob dieselbige schuldig sei, der Wiedertäufer unrechte Lehre und dergleichen mit leiblicher Gewalt zu wehren und zu strafen?**

Zum anderen: Ehe man die Strafe vornimmt, soll erstlich den verführten Leuten christlicher, klarer Unterricht und Vermahnung geschehen, daß sie von ihren Irrtümern abstehen wollen. Wo sie solches tun, ist es christlich, daß man ihnen Gnade

erzeige. **Wo sie aber halsstarrig sind und nicht davon abstehen wollen, da ist Strafe von Nöten.**

**Zum dritten: Das ist öffentlich, daß die Obrigkeit schuldig ist, Aufruhr und Zerstörung des leiblichen Regiments zu wehren und Aufrührische mit dem Schwert zu strafen, wie Paulus spricht: Wer wider die Obrigkeit tut, der soll gestraft werden.**

Nun haben die Wiedertäufer zweierlei Artikel. **Etliche belangen in Sonderheit das äußerliche leibliche Regiment**, als nämlich, daß sie halten, Christen sollen das Amt nicht haben, welches das Schwert führt. Item Christen sollen keine Obrigkeit haben, ohn allein die Diener des Evangeliums. Item Christen sollen nicht schwören. Item Christen sollen nicht Eigentum haben. Item Christen mögen ihre ehelichen Weiber verlassen, so sie nicht wollen die Wiedertaufe annehmen.

**Diese und dergleichen Artikel findet man gemeinlich bei allen Wiedertäufern. Nun ist öffentlich, daß diese Artikel unmittelbar eine Zerstörung sind, des äußerlichen Regiments, Obrigkeit, Eidpflicht, Eigentum der Güter, Ehestands etc. Denn so diese Artikel und Lehre durchaus in gemein gehen sollten, welche Zerstörung, Mord und Raub würden daraus folgen?**

**Darum ist ohne Zweifel die Obrigkeit schuldig, diese Artikel als aufrührisch zu wehren. Und soll die Halsstarrigen, es sind Wiedertäufer oder andere, welche solche Artikel, einen oder mehr halten, mit leiblicher Gewalt und nach Gelegenheit der Umstände, auch mit dem Schwert strafen. Denn diese Artikel sind nicht allein geistliche Sachen, sondern unmittelbar und an sich selbst eine Zerstörung der leiblichen Regimente.**

Und ist nicht zu achten, daß die Wiedertäufer dagegen sagen: Wir wollen niemand nichts tun: Es ist protestatio contraria facto, Regiment zerreißen und sagen: Wir wollen niemand nichts tun. Denn so ihre Lehre sollte Überhand nehmen, so wäre ja Obrigkeit, Eid, Eigentum etc. aufgehoben.

**Diweil nun die heilige Schrift klar lehret, daß gemeldete Artikel der Wiedertäufer unrecht und teuflisch sind, und klar und öffentlich ist, daß sie unmittelbar Zerstörung sind weltlichen Regimente ist kein Zweifel, die Obrigkeit ist schuldig, solcher falschen und aufrührerischen Lehre zu wehren und nach Kraft ihres Amtes die Strafe zu lindern oder zu schärfen nach ihrem Bedenken."**

Damit geehrter Leser, ist klar belegt, daß im Jahre 1536 die Lehre des CHRISTUS – wie z.B.: „*Schwöret überhaupt nicht*“ (Matth. 5,34) und: „*Liebet eure Feinde*“ (Matth. 5,44) – von den Lutherischen als „unrecht und teuflisch“, als „falsch und aufrührisch“ verworfen wurde, da der Gehorsam gegen den CHRISTUS im Widerspruch stand zu dem mittelalterlichen, weltlichen Gesellschaftssystem, das die Obrigkeit zugunsten der lutherischen Staatskirche in jedem Fall zu verteidigen hätte. Prof.Dr. Melancthon fährt bzgl. der Lehren der „Wiedertäufer“ weiter:

**„Zum anderen haben die Wiedertäufer Artikel die geistliche Sachen anbelangen als die Kindertaufe, Erbsünde, Erleuchtung außer und wider Gottes Wort. Etliche als die zu Münster haben auch vorgegeben, Christus habe seinen Leib nicht von Maria Leib genommen. Item, daß keine Vergebung sei nach der Todsünde etc.**

Von solchen geistlichen Artikeln ist das auch unsere Antwort. **Wie die weltliche Obrigkeit schuldig ist öffentliche Gotteslästerung, Blasphemie und Periuria zu wehren und strafen, also ist sie auch schuldig, öffentlicher falscher Lehre, un-rechten Gottesdienst und Ketzereien in eigenen Gebieten und an Personen, darüber sie zu gebieten hat, zu wehren und zu strafen. Und dieses gebietet Gott im anderen Gebot, da er spricht: Wer Gottes Namen verunehrt, der soll nicht ungestraft bleiben. Jedermann ist schuldig nach seinem Stand und Amt, Gotteslästerung zu verhüten und zu wehren. Und kraft dieses Gebotes haben**

**Fürsten und Obrigkeiten Macht und Befehl, unrechte Gottesdienste abzutun und dagegen rechte Lehre und rechten Gottesdienst aufzurichten. Also auch lehret sie dieses Gebot, öffentlicher falscher Lehre zu wehren und die Halsstarrigen zu strafen. Dazu dient auch der Text Levit.24: Wer Gott lästert, der soll getötet werden.**

Hier ist deutlich zu sehen, wie die Wittenberger das Reichsmandat gegen die Täufer (1529) dazu ausnutzten, alle, die mit ihrer Lehre nicht einverstanden waren, zu töten und die lutherische Staatskirche als die alleinseligmachende zu befestigen. Deshalb wenden sich die Wittenberger im Folgenden auch noch besonders gegen das Leben gemäß dem Gebot der Absonderung (2.Kor. 6,14-18):

„Über das sondern sich die Wiedertäufer von der Kirche, auch an den Orten, da reine christliche Lehre ist und da die Mißbräuche und Abgötterei abgetan sind und richten ein eigenes Ministerium, Kirche und Versammlung an, welches auch wider Gottes Befehl ist. **Denn wo die Lehre recht ist und nicht Abgötterei in den Kirchen geübt wird, sind alle Menschen schuldig vor Gott, daß sie bei dem ordentlichen, öffentlichen Ministerio bleiben und keine Sonderung anrichten. Und wer in solchem Fall Sonderung und neue Ministeria anrichtet, der tut gewißlich wider Gott.**

Wie vorzeiten die Donatisten auch eine Wiedertaufe und Sonderung anrichteten und keine Ursache hatten, denn allein diese, es wären Priester und Leute in der anderen Kirche, die wären nicht fromm, sie wollten eine Kirche machen, die ganz rein wäre. Solches haben wir von etlichen Wiedertäufern gehört. Warum sie Sonderung machen auch von den Kirchen, da sie die Lehre und Gottesdienst nicht strafen könnten? Sagten sie, wir führten ein böses Leben, seien geizig etc. Sie wollten aber eine reine Kirche machen.

**Auf diesen Fall ist das Gesetz in Codice gemacht durch Honorius und Theodosius, darin steht, daß man die Wiedertäufer töten soll. Denn Trennung und neue Ministeria anrichten allein von wegen der Anderen bösen Sitten ist gewißlich wider Gott. Und dieweil es sehr ärgerlich und zu ewigem Unfrieden Ursache gibt, soll die weltliche Obrigkeit solches mit Ernst wehren und strafen.**

Die „alleinseligmachende“ Staatskirche Prof.Dr. Luthers ist – wie jede Staatskirche – als Volkskirche konzipiert. Deshalb muß sie auch genügend Raum zum Leben in der Sünde bieten, andernfalls das Volk auf Dauer nicht mitmacht. jeder, der dagegen dem Gebot GOTTes in 2.Korinther 6,17 nachkommen wollte, sollte getötet werden. Wer wahrhaftig heilig leben wollte, wie geschrieben steht: „...wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr heilig in allem Wandel“ (1.Petr. 1,15; vgl. Hebr. 12,14), und sich von den bösen Sitten anderer nicht verderben lassen wollte (1.Kor. 15,33; 1.Kor. 5,6-13; 1.Petr. 4,1-5), hatte sein Leben verwirkt. Prof.Dr. Melancthon fährt weiter

„Daß aber dagegen angezogen werden diese Worte vom Unkraut, laßt beides wachsen. Das ist nicht zu weltlicher Obrigkeit geredet, sondern zum Predigtamt, daß sie unterm Schein ihres Amtes keine leibliche Gewalt üben sollen. **Aus diesem allem ist nun klar, daß weltliche Obrigkeit schuldig ist, Gotteslästerung, falsche Lehre, Ketzerien zu wehren und die Anhänger am Leib zu strafen.**

Wo nun die Wiedertäufer Artikel haben wieder das weltliche Regiment, so ist desto leichter zu richten. **Denn es ist nicht Zweifel, im selbigen Fall sollen die Halsstarrigen als aufrührisch gestraft werden. Wo aber jemand allein Artikel hätte von geistlichen Sachen als von Kindertaufe, Erbsünde und unnötiger Sonderung, dieweil diese Artikel auch wichtig sind, denn es ist nicht wenig daran gelegen die Kinder aus der Christenheit zu werfen und in einen ungewissen Stand zu setzen, ja zur Verdammnis zu bringen, item zwei Völker unter uns selbst anzurichten, Getaufte und Ungetaufte. Dieweil man doch sieht und greift, daß grobe, falsche Artikel in der Wiedertäufer Sekte sind, schließen wir, daß in diesem Fall die Halsstarrigen**

**auch mögen getötet werden. Darüber wo beiderlei Irrtümer, von weltlichen und geistlichen Sachen in Wiedertäufern gefunden werden und sie nicht davon ab- stehen, ist der Richter desto sicherer und soll mit Ernst strafen.**

Es soll aber allezeit das Maß gehalten werden, daß man erstlich die Leute unter- richten lasse und vermahne von Irrtum abzustehen. Item der Richter soll auch Unter- scheid halten. Etliche sind gar aus Einfalt verführt und sind nicht trotzig. Mit denen soll man nicht eilen, auch mag man sie linder strafen, als mit Verweisung oder im Gefängnis behalten, daß sie nicht Schaden tun. **Etliche sind Anfänger (= Anführer) und trotzig, da soll der Richter auch einen Ernst erzeigen. Und haben sie Irrtum vom weltlichen Regiment, so darf man sich zu solchen nicht anders versehen, denn daß sie auch mit einem Münsterischen Regiment schwanger gehen. Da- rum strafe er sie als Aufrührer.**

**Item, so wir Gottes Ehre hoch achten, sollen wir auch mit Ernst wehren, daß nicht Gotteslästerung und schädlicher Irrtum ausgebreitet werden."**

Wer also z.B. lehrte: „*Schwöret überhaupt nicht*“ (Matth. 5,34) oder „*Vor allem, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch mit irgend einem anderen Eide*“ (Jak. 5,12), was in Wittenberg „Irrtum vom weltlichen Regiment“ genannt wurde, der war als „Aufrührer“ „identifiziert“ und wurde bewußt mit den Münsteranern in einen Topf geworfen. Doch – wie gesagt – reichte schon die Ablehnung der staatskirchlichen Säuglingsbesprechung oder Abendmahlslehre aus, um auch in lutherischen Gebieten auf ausdrückliche Anordnung der Wittenberger Professoren hin getötet zu werden.

Was Prof.Dr. Luther über den Umgang mit „Aufrührern“ lehrte, haben wir ja bereits in seinen Abhandlungen über die Bauernaufstände gesehen – „keiner Gnade wert“, hieß es damals. Wer also z.B. die lutherische Säug- lingsbesprechung ablehnt, sei letztlich „Aufrührer“ und somit „keiner Gnade wert“. Folgt jemand treu den Be- lehrungen Prof.Dr. Luthers betreffs des Verhaltens eines „rechten Christen“ gegenüber „Aufrührern“, so wäre letztlich der ein „Erzmörder“, der jemanden, der die Säuglingsbesprechung nicht akzeptiert, nicht sofort erwürgt und ersticht, heimlich oder öffentlich. Denn im Falle der Begegnung mit „Aufrührigen“ sei ja jeder Richter und Scharfrichter usw. Prof.Dr. Luthers Lehre ist fürwahr die Lehre des Menschenmörders von Anfang an.

Ich selbst habe noch nie einen Menschen gehört, der so offen und dabei so niederträchtig hinterlistig und brutal zum Menschenmord aufgefordert hat, wie Prof.Dr. Luther und seine ihm ergebenden Mitarbeiter. Selbst der Massenmörder Hitler hat sich da in seinen Worten noch mehr zurückgehalten. Prof.Dr. Luther war ein systemati- scher Justizmörder höchsten Grades.

---

„*JAHWE liebt das Recht und wird SEINE Frommen nicht verlassen; einig werden sie bewahrt, aber der Same der Gesetzlosen wird ausgerottet.*“ Psalm 37,28.

## 5. Wer den Bruder nicht liebt ...

Wer heute immer noch meint, man könne ein „Mann Gottes“ sein und nebenbei reihenweise und systema- tisch Christen verfolgen und ermorden – abgesehen von den Strömen von Blut, die Prof.Dr. Luther anderweitig zum Fließen gebracht hat –, der sollte nicht sagen, daß er glaubt, was geschrieben steht. Denn es heißt:

„*Wer da sagt, daß er in dem Lichte sei, und haßt seinen Bruder, ist in der Finsternis bis jetzt*“ (1.Joh. 2,9). „*Wer aber seinen Bruder haßt, ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat*“ (1.Joh. 2,11).

„*Wenn jemand sagt: Ich liebe GOTT, und haßt seinen Bruder, so ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, wie kann der GOTT lieben, den er nicht gesehen hat?*“ (1.Joh. 4,20).

Nun, geehrter Lutheraner, das sind „starke und feste Sprüche“. Angesichts dieser Aussagen gibt es heute zwei Entscheidungsmöglichkeiten für Dich: Entweder Du vertraust weiterhin auf Luther und hast dadurch teil an seiner Gesinnung des Bruderhasses und -mordes – oder Du verurteilst diese bösen Werke Luthers und trennst Dich von ihm! Dementsprechend mußt Du entweder den Begriff „Bruder“ zusammen mit Prof.Dr. Luther so definieren, daß weder ein Mann wie z.B. Michael Sattler noch jemand, der irgendeine Lehre Prof.Dr. Luthers ablehnt, oder der es wagt, ohne Genehmigung der lutherischen Staatskirche das Wort GOTTEs zu verkündigen oder sich außerhalb der Staatskirche mit anderen Gläubigen zu versammeln, ein Bruder sei, sondern daß solche des Todes würdige „Ketzer“, „Diebe“, „Teufelsboten“, „Aufrührer und Mörder“, usw. seien –

oder Du bekennt, daß Prof.Dr. Luther den Bruder nicht geliebt hat und deshalb zeitlebens „in der Finster- nis“, „verblendet“ und ein „Lügner“ war; denn von diesem Brudermord ist er – ebenso wenig wie von seinen

anderen Sünden – bis zu seinem Tode nicht mehr umgekehrt. Die gleiche Alternative stellt sich schon allein im Hinblick auf die Säuglingsbesprechung: Entweder ist derjenige, der lediglich sein eigenes Kind nicht zur lutherischen Säuglingsbesprechung bringt oder anderweitig diese lutherische Sakramentszeremonie ablehnt, ein „Dieb“, „Mörder“, „Aufrührer“, „Teufelsbote“, „Ketzer“ und dergleichen mehr – oder Prof. Dr. Luther war zeitweilig in Finsternis, verblendet und ein Menschenmörder, da er seinen Bruder haßte und tötete. Genauso mußt Du Dich z.B. entscheiden, ob derjenige, der mit CHRISTUS und Jakobus lehrt: „*Schwöret überhaupt nicht*“<sup>1</sup> oder „*Liebet eure Feinde*“<sup>1</sup>, ein Bruder ist – oder derjenige, der den Gehorsam gegen diese Gebote mit Gewalt unterbinden will! Ist der erstgenannte ein Bruder, so hat Prof. Dr. Luther wiederum die Brüder ermordet und ist gleich Kain ewig verloren. Ist aber einer, der den Geboten GOTTes folgt, kein Bruder, so waren auch CHRISTUS und Jakobus keine Brüder. Gleicherweise stellt sich für jeden einzelnen beliebigen Lehrpunkt der Lutherischen dieselbe Alternative, ob es sich um die Abendmahlslehre, die Absonderung, den Kriegsdienst, das „Predigtamt“, die alleinseligmachende Staatskirche oder dergleichen mehr handelt.

Entweder „Luther allein“ – und niemand komme angeblich zum VATER als nur durch ihn –, oder Prof. Dr. Luther ist ein falscher Prophet mit dem antichristlichen Geist des Irrtums und muß **gänzlich** weichen. Fest steht: Wer für Luther ist, wird auch heutzutage gegebenenfalls wieder skrupellos die Ausrottung aller Andersgläubigen befürworten (siehe die Lutheraner im Hitlerreich); denn ein Schüler ist nicht größer als sein Lehrer. Es würde mich auch nicht wundern, wenn „*das Tier*“ aus Offenbarung 13 für seinen Krieg gegen die Heiligen Luther zitierte. Deshalb, mein geehrter Leser, ist auch für die ernsthaften und aufrichtigen Täufer von heute keine Gemeinschaft mit den Lutherischen möglich, solange sie sich nicht von ihrem Luther radikal zu dem HERRn JESUS CHRISTUS und seinen Geboten (= Willen GOTTes) bekehren. Denn daß die Gebote CHRISTI zum Evangelium gehören, ist wohl nicht zu leugnen. Deshalb heißt es:

„*Hieran sind offenbar die Kinder GOTTes und die Kinder des Teufels. Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus GOTT, und wer nicht seinen Bruder liebt. Denn dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang gehört habt, daß wir einander lieben sollen*“ (1.Joh. 3,10-11). Die Botschaft (= das Evangelium) ist also, daß wir einander lieben sollen, gleichwie ER uns geliebt hat (Joh. 13,34). Das Evangelium ist also gleichzeitig ein Gebot. Was aber heißt das, „einander lieben“ (= nach dem Evangelium leben)? „... nicht als ob ich ein neues Gebot dir schreibe, sondern das, welches wir von Anfang gehabt haben: daß wir einander lieben sollen. **Und dies ist die Liebe, daß wir nach SEINEN Geboten wandeln. Dies ist das Gebot, wie ihr von Anfang gehört habt, daß ihr darin wandeln sollt.** Denn viele Verführer sind in die Welt ausgegangen“ (2.Joh. 5-7).

Die Botschaft (= das Evangelium) besteht also letztlich darin, daß wir nach SEINEN Geboten wandeln: „*Denn dies ist die Liebe GOTTes, daß wir SEINE Gebote halten, und SEINE Gebote sind nicht schwer. Denn alles was aus GOTT geboren ist, überwindet die Welt*“ (1.Joh. 5,3). Genau das ist es (das Halten SEINER Gebote), was die Täufer wie Michael Sattler gelehrt und praktiziert haben, was Prof. Dr. Luther aber mit Gewalt zu vereiteln suchte, wie geschrieben steht:

„*Nicht wie Kain aus dem Bösen war und seinen Bruder ermordete; und weshalb ermordete er ihn? weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht. Wundert euch nicht, wenn die Welt euch haßt. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben übergegangen sind, weil wir die Brüder lieben; wer seinen Bruder nicht liebt, bleibt in dem Tode. Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Menschenmörder*“ (1.Joh. 3,12-15).

Wenn jemand als angeblicher „Christ“ Menschen, die sich zu dem HERRn JESUS CHRISTUS bekennen, systematisch verfolgen und töten läßt, – von welchen er sogar selbst saß daß sie richtig lehren und „kein Untäteln“ an ihnen ist –, so kann doch wohl nicht aufrichtig von ihm gesagt werden, daß er die Brüder liebe. Bitte sehr, geehrter Lutheraner, willst Du etwa die Ermordung von Brüdern als „Bruderliebe“ ausgeben? Würdest Du Dich dem von jemandem geliebt sehen, der Dich verfolgt, um Dich zum Henker zu schleifen? Empfindest Du es als „Liebe“ Dir gegenüber, wenn Dir jemand den Kopf abschlägt? Lüge also nicht wider die Wahrheit und bekenne, daß Prof. Dr. Luther die Brüder nicht geliebt hat und also in Finsternis, verblendet und ein Menschenmörder war, von welchem die Schrift (!) (nicht ich) sagt, daß kein ewiges Leben in ihm wohnt (1.Joh. 3,15; Offb. 21,8; 22,15). Die **Schrift** fällt dieses Urteil, nicht ich, mein geehrter Leser. „Offenbar“ sind die Kinder des Teufels, sagt der Apostel Johannes. Jedoch sind die Kinder des Teufels diejenigen, die wie Kain das Blut der Brüder an ihren Händen haben. Das allerdings war bei Prof. Dr. Luther der Fall, nicht etwa bei den Täufnern aus den Reihen der „Stäbler“.

Die ganze Rechtfertigung, welche Prof. Dr. Luther für seinen abscheulichen Brudermord aufzuweisen hat, ist die Befestigung seiner sakramental ausgerichteten Staatskirche. Römer 13 gibt jedoch der Obrigkeit weder die Aufgabe noch die Berechtigung, mit dem Schwert eine Kirche zu bauen, – und schon gar nicht eine Staatskirche. **Denn die neutestamentliche Kirche ist weder eine Gebietskirche noch eine Volkskirche. Denn die Kirche des Neuen Bundes hat – gleich Abraham – von GOTT Keinen Fußbreit Land erhalten und setzt sich nicht aus einem bestimmten Volk dem Fleische nach zusammen.** Sondern die Kirche des Neuen Bundes ist aus allen Völkern und Nationen herausgerufen (das griechische Wort für „Kirche“ ist „*ἐκκλησία*“ das heißt wörtlich: die „Herausgerufene“ – vgl. Apg. 26,27; Gal. 1,4), und sie besteht aus solchen, die „*als Fremdlinge und ohne Bürgerrecht*“ (1.Petr. 2,11) in alle möglichen Länder und Gegenden zerstreut sind. Deshalb kämpft sie auch nicht für oder gegen irgendeine Nation oder Volk, sondern sie richtet ihr Handeln nach der Lehre des CHRISTUS aus und verkündigt das ganze Evangelium auftragsgemäß unverkürzt (Matth. 28,19-20) – d.h. einschließ-

lich der Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS. Denn nur wer sich völlig der Herrschaft des CHRISTUS unterwirft – d.h. auch sein Handeln nach der Lehre des CHRISTUS ausrichtet – lebt wahrhaftig als Christ und im Reich der Himmel. Nur solche dienen dem HERRn JESUS CHRISTUS und werden das ewige Leben erben (Matth.7,21 ff).

---

„Drangsal und Angst über jede Seele eines Menschen, der das Böse vollbringt,...“, Römer 2,9.

## 6. Prof.Dr. Luthers erneute Angst vor Verfolgung

In über 10 Jahren Aufspürungs- und Verfolgungsarbeit der Lutherischen war die Staatskirche Prof.Dr. Luthers weitgehend von den „Wiedertäufern“ gesäubert und dank fleißiger akademischer Helfer wie Melanchton, Bugenhagen, Jonas, Bucer, Spalatin, usw. auch organisatorisch und durch die Gunst mancher Fürsten auch finanziell gefestigt. Anfang der vierziger Jahre hatte sich das Blatt der Politik jedoch wieder ein wenig gewendet. Wie wir bereits gesehen haben, hatte Prof.Dr. Luther schon 1539 die konkrete Befürchtung, daß die Römischen mit dem Kaiser die Lutherischen „überziehen“ würden, so daß er bereits den „öffentlichen Aufruhr“ gegen Papst und Kaiser proklamiert hatte. Im Jahr 1547 – das folgende Jahr nach Prof.Dr. Luthers Tod – war es dann auch soweit, daß die Römischen gegen die Lutherischen zum Krieg antraten. Im Hinblick auf diese gespannte politische Situation rechnete Prof.Dr. Luther Anfang der vierziger Jahre damit, daß die Lutherischen erneut in eine Situation der Unterdrückung kommen könnten. Und wie ja Prof.Dr. Luther aus eigener Erfahrung wußte, würden die Römischen nicht zimperlich mit ihm, dem „offenbaren Ketzler“ (Kaiser Karl V.), und mit den Seinen verfahren, wie ja auch die Praxis in den römisch besetzten Gebieten zeigte. So schreibt er plötzlich ca. 1542 einen Aufsatz zu der Frage:

„Ob weltlich Obrigkeit Macht habe, falsche Propheten, Lehrer oder Ketzler mit dem Schwert oder ander Weise zu strafen.“ (In: „Etliche Unterricht und Trostschriften D.M.L. So in den Trostschriften on Datum gefunden sind. Antwort und Bericht D.M.L. auf drei Fragen an D. Wenceslaum Linck, Prediger zu Nürnberg.“ (Tomos 8).

Nun, geehrter Leser, was wird wohl Prof.Dr. Luther auf diese Frage antworten – haben doch die Lutherischen das Blut der „Wiedertäufer“ bzw. „Ketzler“ schon jahrelang in Strömen fließen lassen? Doch jetzt, angesichts der eigenen Bedrohung durch die Römischen, offensichtlich auch angesichts zunehmender Tyrannei der lutherischen Fürsten, sieht alles wieder ganz anders aus:

„Ich bin übel geneigt und schwer dazu in dieser Sache, so Hals- und Blutgericht belanget, zu raten. Wenn auch gleich der Strafe wohl verdient ist, zu dem **schreckt und zieht mich zurück dieses Exempels Folge, welche wir jetzt an den Papisten** und vor Christus Zeit (wie die Schrift ausweiset) an den Juden sehen, bei welchen, da falsche Propheten zu töten Gewohnheit war, nach Gottes Befehl Deut. 13 und 18 (wie im Papsttum Ketzler laut ihres geistlosen Rechts), **erwuchs mit der Zeit der greuliche Mißbrauch daraus, daß allein die heiligen Propheten und andere unschuldige Leute hingerichtet wurden, laut desselbigen Befehls**, darauf sich die gottlosen Regenten gründeten und Ursach daraus nahmen, zu schelten und verdammen für (= als) falsche Propheten und Ketzler, welche sie nur wollten.

**Eben so fürchte ich, würde solcher Mißbrauch auch bei den Unsern mit Gewalt einreißen**, wenn die weltliche Obrigkeit, so Gott nicht fürchtet, ein einig Exempel für sich hätte, daß es recht und billig wäre, Ketzler oder Verführer zu töten, wie wir ohne dies vor Augen sehen, daß die Papisten aus Mißbrauch ihre geistlosen Rechts unschuldig Blut vergießen und doch muß schuldig heißen. **Will und kann derhalben nicht raten noch zulassen, daß Obrigkeit Gewalt habe, falsche Lehrer und Ketzler (sie wären denn auch öffentlich Aufrührer) mit dem Schwert oder sonst zu strafen**. Es ist genug, wo sie des Landes verwiesen werden. Mißbrauchen aber die Regenten, so nach uns kommen, auch diese Strafe, was können wir dafür? Doch tun sie nicht so große Sünde als wenn sie töten, zu dem schaden sie damit niemand denn ihnen selbst.“

Das Problem, das Prof.Dr. Luther hier sieht, hat also nichts mit dem Evangelium, Gnade, Barmherzigkeit, usw. zu tun, sondern es geht ihm lediglich um die Befürchtung eines „Mißbrauchs“ des „Ketzer“-Tötens, d.h. um die Angst, daß sich diese Sitte womöglich nun auch gegen die Lutherischen selbst wenden könnte. Die Propheten im Alten Testament haben freilich das Wort GOTTEs nicht abgeändert, sondern es wurde gerade gegen sie mißbräuchlich angewendet. – Kirchenpolitisch gesehen aber erscheint es Prof.Dr. Luther momentan nicht opportun, sich zu dem zu bekennen, was er vorher reichlich mit dem Alten Testament gelehrt und praktiziert hatte. Wie eben gerade die politischen Verhältnisse sind, so ist auch die Lehre Prof.Dr. Luthers – heute so, morgen wieder anders. Hieß es einstmals: „Hier stehe ich und kann nicht anders!“ – so sitzt nun also Prof.Dr. Luther in Wittenberg und kann jederzeit auch anders!

Etwas Zuverlässiges findet man jedenfalls in Prof.Dr. Luthers Munde nicht. Nur zwei Dinge sind gewiß und stetig in den Lehren des Wittenberger Professors: Die „Sakramente“ und das Blutvergießen. Jedoch sind diese beiden Dinge nicht in der Schrift gegründet, sondern gegen die Schrift gerichtet. Hat aber Prof.Dr. Luther nicht schon bei seiner Sakramentslehre vom Blutvergießen geredet?

---

*„Ich habe einen Gesetzlosen gesehen, der gewaltig war, und der sich ausbreitete wie ein nicht verpflanzter grüner Baum.“ Psalm 37,35.*

## V. Der lutherische „Dienst des Abtuns“

Um das Bild von der alleinseligmachenden „Kirche“ Prof.Dr. Luthers und ihren gewalttätigen Methoden zur Stärkung ihrer Macht über das Volk zu ergänzen, seien hier noch kurz einige Schriften zitiert, in welchen Prof.Dr. Luther in den Jahren 1530 und 1539 gegenüber den Herren von der Obrigkeit Stellung nimmt bezüglich ihrer Anfragen, ob es recht sei, unter Ausübung von Zwang keinerlei Römische mehr in ihren Gebieten zu dulden. Denn daß die Wittenberger in ihren Stellungnahmen gegen die Täufer auch das „Predigtamt“ der Römischen mitverteidigten (B.IV.4.,S.182), war nur ein Vorwand, um dieses Argument von der staatskirchlichen Legitimation zum „Predigtamt“ gegen die außerhalb der Staatskirchen Stehenden zu gebrauchen. Zweifellos aber strebte Prof.Dr. Luther mittels des obrigkeitlichen Schwertes die Alleinherrschaft seiner Lehre an:

„Antwort und Bericht D.M.L. auf folgende zwei Fragen von Personen hohen Standes an ihn getragen, Anno 1530“ (Tomos 5, S.10):

„I. ob die Fürsten recht daran getan, daß sie das Klosterleben und Messe nicht haben dulden wollen?“

„Antwort: Wo die Fürsten ungewiß oder im Zweifel gestanden wären, daß Klosterleben und Messe Halten recht oder Unrecht sei, haben sie Unrecht getan, daß sie das Klosterwesen hätten verhindert. **Weil sie aber das Evangelium für recht erkennen und gewiß sind, daß solcher Meßdienst und Klosterwesen stracks wider das Evangelium Gotteslästerung ist, sind sie schuldig gewesen, dasselbige alles nicht zu leiden, soviel sie dazu Recht und Macht haben zu tun.**“

„Sagt man weiter: Man solle niemand zum Glauben zwingen, aber **unsere Fürsten haben die Mönche gezwungen aus den Klöstern?** Antwort: Zum Glauben oder unserer Lehre soll man niemand zwingen. Ist auch bisher niemand dazu gezwungen, sondern ist allein zuvorgekommen und **gewehrt der Lästerung, wider unsere Lehre geübt**, welches man ist schuldig gewesen, wie oben angezeigt. Denn es ist weit anders zur Lehre zwingen und die Lästerung wider die Lehre nicht leiden. Ich kann wohl einen bösen Knecht nicht fromm machen, aber dennoch wehren, daß er nicht Schaden tut. Ein Fürst kann einen Schalk nicht fromm machen, **doch henken und strafen soll er alle Schälke** und dem Bösen wehren. Duldet man doch die Juden so Gott lästern und unseren Herrn Christum?



## Bedencken D. M. L. von der priuat Messe/



Te ist nicht viel disputirens/Wil mein  
G. Herr Herzog Heinrich das Euange-  
lium haben / So müssen S. f. G. Abgöt-  
tereien abschaffen/oder je den Schutz nicht  
lassen / Nu ist alle Abgötterey gegen die  
Messe ein geringes/Da von sonst gnug ge-  
schrieben vnd gesagt. Darumb sol S. f. G. mit allem fleis  
befehlen/die Messe abzuthun in Klöstern/Denn sonst des  
Zorns im Himmel allzu viel ist / Ob man doch mit diesem  
dienst des Abthuns/solchs vnaussprechlichen Grewels der  
Messen / möchte den Zorn lindern / Wöllen die Mönche  
aber ire Horas lesen / oder predigen vnter sich selbs/das  
lasse man gehen/Bis man sehe/wo es hinaus wölle.

## Das ander Bedencken/vom Stiff Meissen.

Die hetten wol ein bessers verdienet/mit irem fromē Büch-  
lin / Darin sie Christum zu einem Narren/ vnd vns alle zu  
Kartenmennlin zu machen sich vnterstandē haben. Aber da  
mit dasselbe gesparet zu seiner zeit/vnd nicht der vnflut so  
scharff gerüret werde/Ob sie sich noch wolten erkennē/ach-  
te ich/man möchte sie/wo sie wöllē/ auch ire Horas lesen vñ  
vnter sich predigen lassen/Bis man sehe/wo es hinaus wil.  
Aber weil S. f. G. dennoch Landsfürst vō Gott gesagt vñ  
Schutzhert ist / Daher er auch Gott schuldig ist / solche  
grewliche Gotteslesterliche Abgötterey zu dempffen / wo  
mit es sein kan. Gleich wie Herzog Georg den Teufel  
wissentlich geschützt hat/ vnd Christum verdampt / Also  
sol Herzog Heinrich dagegen den Christum schützen/vnd  
den Teufel verdamnen. Ist derhalben S. f. G. keine Win-  
ckelmesse zu leiden/Weder zu Meissen/noch Stolpen/noch  
Wurzen/Denn Baal vnd alle Abgötterey/sollen die Für-  
sten/so es vermögen / kurz vmb abthun./Wie die vorigen  
Könige Juda vnd Israel./ Vnd hernach Constantinus/  
Theodosius / Gratianus. Denn Fürsten vnd Herrn / sind  
eben so wol mit irem vermögen Gott vnd dem H. Erren  
Christo/zu dienen schuldig/ als die andern etc.

Antwort: Man duldet die Juden nicht als hätten sie Recht dazu, auch läßt man sie nicht von unserem corpore ecclesiastico, aut civili, sed captivi (= *man läßt sie nicht zu unserer kirchlichen Körperschaft oder gar zur bürgerlichen gehören, sondern sie sind Gefangene*). Ein Fürst muß wohl einen Schalk im Kerker lassen fluchen und lästern, wer kann das wehren? Aber unsere Mönche wollen de utroc corpore (= *von beiden Seiten [kirchlicher und weltlicher Körperschaft]*) sein und öffentlich, als mit Recht lästern. Wollen sie aber wie die Juden nicht Christen heißen noch Kaisers Glieder, sondern sich lassen Christus und Kaisers Feinde nennen, wie die Juden, wohlan, so wollen wirs auch leiden, daß sie in ihren Synagogen, wie die Juden verschlossen, lästern so lange sie wollen."

Daß Prof.Dr. Luther niemand zum Glauben zwingen wollte, ist eine Lüge! Denn wie aus den Schriften gegen die Täufer (ab 11330) zu sehen ist, sollten diese jeweils über den „rechten“ (= lutherischen) Glauben unterrichtet und vermahnt werden und, falls sie „halsstarrig“ waren und nicht abstanden von ihrem „Irrtum“, getötet werden. Entweder man nahm also den lutherischen Glauben an oder man wurde getötet. Dabei reichte es ja schon aus, sein Kind nicht zur lutherischen Säuglingsbesprechung zu bringen, um zu den „Wiedertäufern“ gerechnet zu werden. Was aber ist das anderes als jemand zum Glauben zwingen? Auch mit den beiden nachfolgenden Schriften sorgte Prof.Dr. Luther für die gewaltsame Abschaffung von allem, was nicht lutherisch war:

„Kurz, aber dieser Zeit nützlich und nötig, Bedenken D.M.L. an Herzog Heinrich zu Sachsen, Anno 1539“ (Tomos 7, S.351):

„Hier ist nicht viel Disputierens. **Will mein G. Herr Herzog Heinrich das Evangelium haben, so müssen S.F.G. (= Seine Fürstlichen Gnaden) Abgöttereien abschaffen oder je den Schutz nicht lassen. Nun ist alle Abgötterei gegen die Messe ein Geringes.** Davon sonst genug geschrieben und gesagt. **Darum soll S.F.G. mit allem Fleiß befehlen, die Messe abzutun in Klöstern;** denn sonst des Zorns im Himmel allzu viel ist, ob man doch mit diesem **Dienst des Abtuns** solches unaussprechlichen Greuels der Messen möchte den Zorn lindern. Wollen die Mönche aber ihre Horas lesen oder predigen unter sich selbst, das lasse man gehen bis man sehe wo es hinaus wolle."

„Das ander Bedenken vom Stift Meissen“ (Tomos 7, S.351):

„Die hätten wohl ein Besseres verdient mit ihrem frommen Büchlein, darinnen sie Christum zu einem Narren und uns alle zu Kartenmännlein zu machen sich unterstanden haben. Aber damit dasselbe gespart zu seiner Zeit und nicht der Unflat so scharf gerührt werde, ob sie sich noch wollten erkennen, achte ich, man möchte sie, wo sie wollen, auch ihre Horas lesen

## Der kleine Catechismus D. M. P. Für die

Text vnd Formen leren/ Sonst werden sie gar leicht irre/ Wenn man heut sonst/ vnd vber ein Jar so leret/ als wolt mans besfern/ Vnd wird damit alle mühe vnd erbeit verloren. Das haben die lieben Väter auch wol gesehen/ Die das Vater vnser/ Glauben/ Zehen gebot/ alle auff ein weise haben gebraucht/ Darumb sollen wir auch bey dem jungen vñ einfeltigen Volck/ solche Stück also lerē/ das wir nicht eine Syllaben verrücken/ oder ein Jar anders denn das ander/ fürhalten oder fürsprechen.

Darumb erwele dir welche Form du wilt/ Vnd bleib dabey ewiglich. Wenn du aber bey den Gelehrten vnd verstendigen predigest/ Da magstu deine Kunst beweisen/ Vnd diese Stücke so bund kraus machen/ vnd so meisterlich drehen/ als du kanst. Aber bey dem jungen Volck/ bleib auff einer gewissen ewigen Form vñ weise/ Vnd lere sie für das allererst die Stück/ Nemlich/ die Zehen gebot/ Glauben/ Vater vnser etc. nach dem Text hin/ von wort zu wort/ Das sie es euch so nachsagen können/ vnd auswendig lernen.

¶ Welche es aber nicht lernen wöllen/ Das man denselbigen sage/ Wie sie Christum verleugnen/ vnd keine Christen sind/ Sollen auch nicht zum Sacrament gelassen werden/ Kein Kind aus der Tauffe heben/ Nicht kein Stück der Christlichen Freiheit brauchen/ Sondern schlechts dem Papst vnd seinen Officialē/ dazu dem Teufel selbs heimgeweiset sein/ Dazu sollen jnen die Ältern vnd Hausherrn essen vnd trincken versagen/ Vnd in anzeigen/ Das solche rohe Leute/ der Fürste aus dem Lande jagen wölle etc. Denn wiewol man niemand zwingen kannoch sol zum Glauben/ So sol man doch den Hauffen dahin halten/ vnd treiben/ Das sie wissen/ Was recht vnd vnrecht ist/ bey denen/ Bey welchen sie wonen/ sich neeren/ vnd leben wollen/ Denn wer in einer Stad wonen wil/ Der sol das Stadrecht wissen/ vnd haltē/ des er genieffen wil/ Gott gebe er gleyhe/ oder sey im Herzen für sich ein Schalck oder Bube.

Im andern/ Wenn sie den Text wol können/ So lere sie den hernach auch den Verstand/ Das sie wissen was es gesagt sey/ Vnd nim abermal für dich dieser Tafeln weise/ oder sonst eine kurze einige weise/ welche du wilt/ Vnd bleibe dabey/ vnd verrücke sie mit keiner syllaben nicht/ Gleich wie vom Text itzt gesagt ist/ Vnd nim dir die weile darzu/ Denn es nicht not/ Dz du alle Stück auff ein mal fürnemest/ Sondern  
eines

und unter sich predigen lassen bis man sehe, wo es hinaus will. **Aber weil S.F.G. dennoch Landesfürst von Gott gesetzt und Schutzherr ist, daher er auch Gott schuldig ist, solche greuliche gotteslästerliche Abgötterei zu bekämpfen, womit es sein kann.** Gleichwie Herzog Georg den Teufel wissentlich geschützt hat und Christum verdammt, also soll Herzog Heinrich dagegen den Christum schützen und den Teufel verdammen. **Ist derhalben keine Winkelmesse zu leiden, weder zu Meissen, noch Stolpen, noch Wurtzen, denn Baal und alle Abgötterei sollen die Fürsten, so es vermögen, kurzum abtun, wie die vorigen Könige Juda und Israel und hernach Konstantinus, Theodosius, Gratianus. Denn Fürsten und Herren sind ebenso wohl mit ihrem Vermögen Gott und dem Herrn Christo zu dienen schuldig als die anderen etc."**

Waren also zuerst nur die Täufer „Winkelprediger“, weil sie keine staatskirchliche Erlaubnis zum Predigen hatten, so hielten die Römischen nunmehr angeblich „private Messen“ bzw. „Winkelmessen“, obwohl diese zweifellos über die höchste staatliche Anerkennung und Erlaubnis dafür verfügten. Offenbar galt hier also keine Legitimation mehr etwas. Und weil auch die römischen Messen und Klöster dann verboten und die Widerspenstigen – wie alle Gegner Prof.Dr. Luthers – mit Gewalt aus dem Wege geräumt wurden, ist in Deutschland noch heute an dem jeweiligen Bekenntnis der Dorfkirchen (römisch oder lutherisch) abzulesen, wie früher die fürstlichen Landesgrenzen verliefen. Die römischen Kaiser, die das Christentum einst mit Gewalt zur Staatsreligion gemacht hatten, führt Prof.Dr. Luther als Vorbilder an. Der „Dienst“, welchen ein obrigkeitlicher Herr zu tun schuldig sei, bestehe also darin, jeden Glauben außer dem lutherischen mit dem Schwert zu unterbinden und „rechten Gottesdienst“ (= lutherische Staatskirche) aufzurichten. Dabei – so Prof.Dr. Luther – werde selbstverständlich niemand zum Glauben gezwungen, und zwar selbst dann nicht, wenn er hungern muß und aus dem Lande gejagt wird, weil er z.B. das lutherische Glaubensbekenntnis nicht auswendig lernen will. Solches hatte nämlich Prof.Dr. Luther schon 1528 in seinem „Kleinen Catechismus“ bezüglich des Nachwuchses im eigenen Volk angeordnet:

„Der kleine Catechismus D.M.L. für die Gemeinde, Pfarrherr und Prediger, Anno 1529“ (Tomos 8, S.346):

„Aufs erste, daß der Prediger vor allen Dingen sich hüte und meide mancherlei oder anderlei Text und Form der zehn Gebote, Vater unser, Glauben, der Sacramente etc, sondern nehme einerlei Form für sich, darauf er bleibe und dieselbige immer treibe ein Jahr wie das andere. Denn das junge und alberne Volk muß man mit einerlei gewissen Text und Formen lehren, sonst werden sie gar leicht irre ...“

„... und lehre sie für das allererste die Stücke, nämlich die zehn Gebote, Glauben, Vater unser etc. nach dem Text hin von Wort zu Wort, daß sie es euch so nachsagen können und auswendig lernen.“

**Welche aber nicht lernen wollen, daß man denselbigen sage wie sie Christum verleugnen und keine Christen sind, sollen auch nicht zum Sacrament gelassen werden, kein Kind aus der Taufe heben, auch kein Stück der christlichen Freiheit brauchen, sondern schlechts dem Papst und seinen Officialen, dazu dem Teufel selbst heimgewiesen sein. Dazu sollen ihnen die Eltern und Hausherrn essen und trinken versagen und ihnen anzeigen, daß solche rohen Leute der Fürst aus dem Lande jagen wolle etc.** Denn wiewohl man niemand zwingen kann noch soll zum Glauben, so soll man doch den Haufen dahin treiben und halten, daß sie wissen, was recht und unrecht ist bei denen, bei welchen sie wohnen, sich nähren und leben wollen. **Denn wer in einer Stadt wohnen will, der soll das Stadtrecht wissen und halten, des er genießen will.** Gott gebe er glaube oder sei im Herzen für sich ein Schalk oder Bube.“

In dieser kurzen Passage wird noch einmal deutlich, wie sich Prof.Dr. Luther gezielt der Obrigkeit bediente, um seine Lehre gewaltsam durchzusetzen, indem er nämlich z.B. seinen „Glauben, Vater unser etc.“ als herrschendes „Stadtrecht“ ausgab, welches von der Obrigkeit mit dem Schwert zu vertreten sei, und das jeder Bürger zu lernen habe. Ist das im Sinne des Missionsbefehls oder nach Eph. 6,4?

Nun, sehr geehrter Leser, leider sind wir immer noch nicht am Ende mit der Aufzählung der bluttriefenden Lehren Prof.Dr. Luthers. Vielmehr muß ich auch jetzt wieder dem Leser sagen, daß das Schlimmste erst noch kommt – nämlich der Völkermord, angeordnet durch Prof.Dr. Luther. Wie aus den bisherigen Blutlehren Prof.Dr. Luthers zu sehen ist, prägt sich das Böse in seinem Handeln immer mehr aus. War es am Anfang die „Römische Sodoma“ (1518), gegen welche er in den Krieg ziehen wollte, dann die Ehebrecher (1522: Sünder), die er gerichtet haben wollte, dann die Bauern (1525: „Aufführer“), deren gnadenlose Abschachtung er predigte, dann schließlich die Täufer einschließlich der wahrhaftigen Heiligen (ab ca. 1530: das Volk GOTTes), deren Verfolgung und Ermordung er anordnete, dann der Kaiser (1539: die Obrigkeit), gegen welchen er zum Aufruhr und Krieg aufrief, abgesehen von den „Wucherern“ und „Huren“ (1540 /1543), die er pauschal „rädern und ädern“ und „köpfen“ wollte, so schreitet er im Jahr 1543 zum letzten, grausamsten und umfassendsten Pauschalurteil in seiner Schreibtischtäterkarriere – die Verfolgung und Ermordung der Juden. In diesen Ausführungen, die in der Hitlerzeit rege Neuauflagen erlebten (sowohl durch Nazipropagandisten als auch z.B. durch den Bischof Sasse), die jedoch bis heute (aufgrund der entnazifizierungsbedingten Ächtung judenfeindlicher Schriften) kein Verlag mehr zu drucken wagt (da sonst das Lutherdenkmal zu wackeln beginnt und das Geschäft mit den anderen Lutherschriften bald dahin ist), wird noch einmal deutlich, daß Prof.Dr. Luther sich völlig vom Bösen hat überwinden lassen, wie dies ja auch kraft seines Sakramentsglaubens nicht anders möglich war.

---

*„Und sie zogen IHN aus und legten IHM einen Purpurmantel um. Und sie flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf SEIN Haupt, und gaben IHM ein Rohr in SEINE Rechte; und sie fielen vor IHM auf die Kniee und verspotteten IHN und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie spieen IHN an, nahmen das Rohr und schlugen IHN auf das Haupt.“ Matthäus 27,28-30.*

*„Die Vorübergehenden aber lästerten IHN ...“ Matthäus 27,39.*

*„Denn auch CHRISTUS hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr SEINEN Fußstapfen nachfolgtet.“ 1.Petrus 2,21.*

## VI. Die lutherische Judenverfolgung

### 1. Das Buch: „Von dem Juden und ihren Lügen“

Der lutherische (!) Theologe Bienert nimmt in seinem Büchlein „Martin Luther und die Juden“ zu Prof.Dr. Luthers „Von den Juden und ihren Lügen“ (1543) u.a. wie folgt Stellung (S.130):

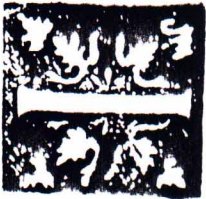
„Bisher hielt sich die oft gehässige Polemik herüber und hinüber noch im Rahmen eines Religionsstreites. Als aber im Frühjahr 1542 eine jüdische Schrift gegen Luthers Schrift »Wider die Sabbather« (von 1538) erschien und zum Übertritt der Christen zur jüdischen Religion aufforderte, da sah Luther sein Lebenswerk gefährdet und das aus der Reformation hervorgegangene Kirchenwesen angegriffen. Das wurde für Luther zum Signal, jetzt aus den Privatgesprächen über die Juden und mit Juden an die Öffentlichkeit herauszutreten, um den für die lutherischen Christen befürchteten Schaden zu verhindern. Dies gibt er auch selbst im Vorwort der jetzt im Herbst 1542 verfaßten Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“ als sein Motiv an. Es geht um die allgemeingültige Wahrheit des christlichen, jetzt des evangelischen Glaubens, und der kirchlichen Lehren. Es ist erstaunlich, daß dies – wenn man so will – Lehrwächter-Motiv Luthers in der Literatur bisher nicht gewürdigt wurde, man vielmehr einen Altersstarrsinn des 59jährigen Luther als psychologische Ursache dieser Schrift und ihres Inhalts ansah. Wäre dies zutreffend, so müßte dieser Altersstarrsinn Luthers sich auch in seinen anderen ab 1542 verfaßten Schriften, Briefen und Reden finden. Das ist aber nicht der Fall. Seine sonstige Verhaltensweise und seine Theologie unterscheiden sich nicht von denen der vorangehenden Jahrzehnte. Es muß schon ein historischer Grund für seine Hinwendung zum Antijudaismus aufgetaucht sein, was Luther aufschreckte und zu einer ungebührlich aggressiven Kirchenpolitik veranlaßte, war die erwähnte Schrift eines Rabbiners, der auf Luthers Schrift „Wider die Sabbather“ antwortete. Diese uns leider nicht erhaltene Schrift (des Juden) wurde Luther von dem Grafen Wolf Schlick zu

Falkenau übersandt und traf am 18. Mai 1542 in Wittenberg ein. Luther machte sich alsbald an die Ausarbeitung seiner im Herbst fertiggestellten und im Januar 1543 veröffentlichten Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“.

Titelblatt und Vorwort der Erstausgabe der judenfeindlichen Schrift  
 "Von den Juden und ihren Lügen" von Prof.Dr. Luther, Wittenberg 1543.



Martin Luther. S.



**I**ch hatte mir wol fürgenommen /  
 nichts mehr / weder von den  
 Sünden noch wider die Sünden zu  
 schreiben / Aber weil ich erfahren /  
 das die Genden heillosen Leute /  
 nicht aufhören / auch uns / das  
 ist / die Christen an sich zu loden / Daß ich die  
 Büchlin lassen ausgehen / Damit ich unter denen  
 erfunden werde / die solchem giftigem furnehmen  
 der Sünden widerstand gethan / und die Christen  
 gewarnet haben / sich fur den Sünden zu hüten.  
 Ich hette nicht gemeint / das ein Christen solt  
 von den Sünden sich lassen nerrn / in ir Gend  
 und jamer zu treten. Aber der Feuffel ist  
 der Welft Gott / und wo Gottes  
 wort nicht ist / hat er gut  
 machen / nicht allein bey  
 den schwachen / Son-  
 dern auch bey den  
 harden. Gott  
 helffe uns /  
 Amen.

Ein paar Zeilen weiter macht der zitierte Theologe noch eine Bemerkung, die der Leser vor dem Hintergrund des eingangs dargelegten lutherischen Sakramentsglaubens besser verstehen kann als Bionert selbst, wenn er sagt:

„Luthers großartige reformatorische Überzeugung, daß allein die Verkündigung des Wortes Gottes genüge, um die Christen beim christlichen Glauben zu halten, erwies sich als in der Praxis nicht durchhaltbar. Damit ist nach Luther Gefahr im Verzuge. Er als für das neue Kirchenwesen Verantwortlicher muß jetzt handeln.“ (Ebd., S.132).

In diesen Worten spiegelt sich einmal die mangelnde Kraft GOTTes im lutherischen Sakramentsglauben wieder und zum anderen der Zusammenhang zwischen dem lutherischen Sakramentsglauben und der Gewalttätigkeit Prof.Dr. Luthers. Was der lutherische Glaube nicht bewirken konnte – nämlich die Errettung und Bewahrung der lutherischen „Christen“ – versuchte Prof.Dr. Luther als Hauptverantwortlicher stets mit Gewalt zu kompensieren.

Wer aber den biblischen Glauben hat, dem genügt das Wort GOTTes und er kann – gleich dem HERRn CHRISTUS – auf jegliche Gewalt verzichten.

Prof.Dr. Luther hat also – wie immer – Kirchenpolitik gemacht. Indem die Juden auf die vorangegangenen Bekehrungsversuche Prof.Dr. Luthers nicht in seinem Sinn reagierten, sondern vielmehr mit Bekehrungsversuchen gegenüber den „Christen“ darauf antworteten, kam wieder der dem Leser bereits bekannte Grundsatz der Wittenberger zum Tragen: „Willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich Dir den Schädel ein!“ Dementsprechend wird der Leser in den folgenden Passagen aus dem Buch Prof.Dr. Luthers „Von den Juden und ihren Lügen“ (Tomos 8) viele Gedanken wiederfinden, die bereits aus anderen Verfolgungs- und Ermordungsanordnungen Prof.Dr. Luthers bekannt sind. „Von den Juden und ihren Lügen“ stimmt also völlig mit der früheren Gesinnung und Praxis Prof.Dr. Luthers überein.

Ausgehend von den Versen: „*Und ICH werde alle Nationen erschüttern; und das Ersehnte aller Nationen wird kommen, und ICH werde dieses Haus mit Herrlichkeit füllen, spricht JAHWE der Heerscharen. MEIN ist das Silber und das Gold, spricht JAHWE der Heerscharen*“ (Haggai 2,7-8) und der jüdischen Auslegung dazu, daß das Gold und Silber der Heiden nach Jerusalem gebracht werden, sprich in den Besitz der Juden kommen sollte, indem die Juden das Gold und Silber für „das Ersehnte der Nationen“ hielten, fährt Prof.Dr. Luther in seinen Reden bezüglich der Juden wie folgt fort (hebräisch „Dembdath“ = „das Ersehnte“, bei Luther mit „die Begierde“ übersetzt):

„Weiter, wie geht's zu, daß solche hochverständigen Meister und weisen, heiligen Propheten, nicht auch das Wort »Begierde« (*Dembdath*) ausbreiten auf alle andern Begierden der Heiden; denn die Heiden begehren nicht allein Gold und Silber, sondern auch hübsche Fräulein und die Frauen hübsche Jünglinge. Und wo unter den Heiden nicht eitel Juden (ich wollt sagen) Geizwänste sind, die ihrem eigenen Leibe nichts Gutes tun, so begehren sie auch schöne Häuser, Gärten, Vieh, Güter, item (= *ebenso*) gute Tage, Kleider, Fressen, Saufen, Tanzen, Spielen und allerlei Freude. Warum deuten sie nun nicht diesen Spruch des Propheten dahingehend, daß solche Begierden aller Heiden auch sollen gen Jerusalem in Kürze kommen, auf daß die Juden allein ihren Bauch füllen und sich in der Welt Wollust weiden; denn solch Wesen verheißt Mahomet (= *Mohammed*) seinen Saracenen und ist in dem ein rechter Jude und die Juden rechte Saracenen nach dieser Deutung.

Noch eine Begierde haben die Heiden, wie haben doch diese weisen, klugen Deutler derselbigen können vergessen? Das wundert mich: Die Heiden sterben und haben viel Krankheit, Armut, allerlei Not und Angst und ist keiner, der nicht aufs allerhöchste begehrt, daß er möchte nicht sterben, nicht Not, Elend, Krankheit leiden oder derselben ja bald los werden und sicher sein. Solche Begierde ist so stark in ihnen, daß sie die andern Begierden alle darum geben wie man täglich sieht in der Erfahrung. Warum deuten sie denn nicht, daß solche Begierde aller Heiden auch kürzlich gen Jerusalem in den Tempel kommen solle?

**Pfu euch hier und pfu euch dort und wo ihr seid, ihr verdammten Juden, daß ihr diese ernsten, herrlichen, tröstlichen Worte Gottes so schändlich auf euren sterblichen, madigen Geizwanst ziehen tut und schämt euch nicht, euern Geiz so gröblich an den Tag zu geben.**



**Seid ihr doch nicht wert, daß ihr die Biblia von außen solltet ansehen, geschweige, daß ihr drinnen lesen solltet. Ihr solltet allein die Bibel lesen, die der Sau unter dem Schwanz steht und die Buchstaben, so da selbst herausfallen, fressen und saufen. Das wäre eine Bibel für solche Propheten, die der göttlichen Majestät Wort, so man mit allen Ehren, Zittern und Freuden hören sollte, so säuisch zuwühlen (= zerwühlen) und so schweinisch zureißen (= zerreißen).** “

**„Darum, wo du einen rechten Juden siehst, magst du mit gutem Gewissen ein Kreuz für dich schlagen und frei und sicher sprechen: Da geht ein leibhaftiger Teufel.“**

„Denn, wie gesagt, sie können's nicht leiden, hören und sehen, daß wir verfluchten Goijim (= Heiden) Messia sollten unsern Dembdath rühmen und so gut sein als sie sind oder sich dünken lassen. **Darum wisse, o lieber Christ, und zweifle nichts daran, daß du nächst nach dem Teufel keinen bittereren, giftigeren, heftigeren Feind hast, denn einen rechten Juden, der mit Ernst ein Jude sein will.** Es mögen vielleicht unter ihnen sein, die da glauben, was die Kuh oder Gans glaubt. Doch hängt ihnen allen das Geblüt und die Beschneidung an. Daher gibt man ihnen oft in den Historien Schuld, daß sie die Brunnen vergiftet, Kinder gestohlen und zerpfriemt haben, wie zu Trent, Weißensee etc. Sie sagen wohl nein dazu. Aber **es sei oder nicht, so weiß ich wohl, daß es am vollen, ganzen bereiten Willen bei ihnen nicht fehlt, wo sie mit der Tat dazukommen könnten, heimlich oder offenbar. Des verseehe dich gewißlich und richte dich danach.**

**Tun sie aber etwas Gutes, so wisse, daß es nicht aus Liebe noch dir zugute geschieht;** sondern weil sie Raum haben müssen bei uns zu wohnen, müssen sie aus Not etwas tun. Aber das Herz bleibt und ist wie ich gesagt habe. Willst Du mir nicht glauben, so lies Lyra, Burgen und andere mehr, redliche, wahrhaftige Männer. Und wenn's dieselben schon nicht schrieben, so gibts die Schrift, daß die zwei Samen der Schlange und des Weibes Feinde sind und Gott und Teufel nicht eines sind; auch findet man's in ihren Schriften und Betbüchern grob genug.”

„Das dritte Teil” (Tomos 8, S.88ff):

„Wollen am Ende auch sehen ihre Lügen wider die Personen, welche doch die Lehre weder ärger noch besser machten, sie seien fromm oder böse. Nämlich was sie lügen von der Person unsers HERRn, item von seiner lieben Mutter und von uns und allen Christen. Das sind solche Lügen ...”

„Erstlich schelten sie unsern HERRn Jesum einen Zauberer und Teufelszeug, weil sie nicht können leugnen seine Wunderwerke, gleichwie ihre Väter auch taten und sprachen, er triebe die Teufel aus durch Beelzebub und Fürsten aller Teufel. Und haben hier viel zu lügen und zu dichten von dem Namen Gottes, Tetragrammaton, daß unser HERR Jesus habe denselben Namen können auslegen (welchs sie heißen »Schemhamphoras«), und wer dasselbige könne, der vermöge allerlei Wunder zu tun, können aber kein Exempel geben, daß jemals ein Mensch gewesen sei, der durch solchen »Schemhamphoras« ein einziges Wunder eines Mückenwerkes getan habe, daß mans begreifen muß wie sie als die verzweifelten Lügner solches erdichten auf unsern HERRn.”

„Danach heißen sie ihn ein Hurenkind und seine Mutter Maria eine Hure, den sie mit einem Schmied im Ehebruch gehabt.”

„Weiter lügen sie und lästern ihn und seine Mutter, daß sie ihn habe empfangen zur Unzeit. Dies Stücklein meinen sie sehr giftig, bitter und böse. Mose schreibt Levit.

20, daß ein Weib, wenn sich die Mutter reinigt, soll sich vom Mann und der Mann von ihr tun bei Verlust Leibes und Lebens; denn was zur selbigen Zeit der Reinigung empfangen wird, wird auch eine untüchtige, gebrechliche Frucht, als (= *nämlich*) wahnwitzige Kinder, natürliche Narren, Kilkroppe, Wechselbälge und dergleichen Menschen, die zerrüttete Gehirne ihr Leben lang haben. Damit wollen nun die Juden uns Christen also geschändet haben, daß wir einen natürlichen geborenen Narren von Mutter Leib an oder einen rechten Kilkrop für (= *als*) einen Messias verehren.”

„Fragest du, aus was (= *welchem*) Grund sie solchs schreiben oder die Ursache sei? Du grober, verfluchter Goj (= *Heide*), sollst du danach erst fragen, ists nicht gnug, wenn du hörest, daß die edlen, beschnittenen Heiligen so sagen? Willst noch nicht lernen, daß solch heiliges Volk, von allen Geboten Gottes frei, nicht sündigen kann, mögen lügen, lästern, schmähen, morden, wen sie wollen, auch Gott selbst und alle seine Propheten. Ist alles eitel herrlicher Gottesdienst. Habe ich dir doch droben gesagt, daß ein Jude solch ein edles teures Kleinod ist, **daß wenn er er eine Pomp läßt, so tanzet Gott und alle Engel; und wenn er gleich Gröberes täte, so sollte mans dennoch für einen goldenen Talmud halten; und was von solchem heiligen Menschen gehet, unten und oben, das sollen die verfluchten Gojim billig für eitel Heiligtum halten.**”

„Es zeigt auch Sabastianus Münster in seiner Biblia an, daß der ein giftiger Rabbi sein soll, der die liebe Mutter Christi nicht »Maria« »Haria«, Sterquilinium, einen Dreckhaufen nennet. Und wer weiß, was sie mehr unter sich haben, davon wir nichts wissen?”

„Noch dürfen sie mit solchem Herzen und Maul daher vor Gott treten, seinen heiligen Namen nennen, beten, anrufen, daß er sie gen Jerusalem wieder bringe, Messiam sende, alle Heiden töte und ihnen aller Welt Güter gebe. Daß Gott nicht mit Blitz und Donner dreinschlägt und sie, wie Sodoma und Gomorra, plötzlich mit Feuer versenkt, ist (= *hat*) diese Ursache, daß solche Strafe zu gering ist über solche Bosheit.”

„Danach lehren sie Gott und schreiben ihm vor die Weise, wie der sie solle erlösen. Denn er ist bei den Juden, den hochgelehrten Heiligen, ein schlechter Schuster, der nicht mehr denn eine linke Leiste hat, Schuhe zu machen; nämlich also, er solle uns Heiden durch ihren Messias alle totschiagen und vertilgen, damit sie aller Welt, Land, Güter und Herrschaft kriegten. Und hier gehen die Wetter über uns mit Fluchen, Lästern, Speien, daß es nicht zu sagen ist, wünschen uns, daß Schwert und Kriege, Angst und alles Unglück über uns verfluchte Gojim komme. Solch Fluchen treiben sie alle Sonnabende öffentlich in ihren Schulen und täglich in ihren Häusern, lehren, treiben und gewöhnen ihre Kinder dazu von Jugend auf, daß sie ja sollen bitter, giftig und böse Feinde der Christen bleiben.

Hieraus siehst du *nun* wohl, wie sie das fünfte Gebot Gottes verstehen und halten, **nämlich, daß sie durstige Bluthunde und Mörder sind der ganzen Christenheit mit vollem Willen**, *nun* nicht mehr denn 1400 Jahre her. Und wärens wohl lieber mit der Tat, wie sie denn oftmals darüber verbrannt *worden* sind, daß sie beschuldigt gewesen, als hätten sie Wasser und Brunnen vergiftet, Kinder gestohlen, zerpfriemt und zugehechelt, damit (= *womit*) sie an der Christen Blut ihr Mütlein heimlich kühlten. ... Denn sie sind viel heiliger weder (= *als*) die gefangenen Juden zu Babylon, welche nicht fluchten, noch der Kinder Blut heimlich vergossen, noch die Wasser vergifteten, sondern wie sie Jeremia lehret, mußten sie beten für die Babylonier, bei denen sie gefangen waren. Ursache, daß sie nicht so heilig waren als diese Juden

sind, hatten auch nicht so kluge Rabbinen wie diese Juden jetzt haben. Denn Jeremia, Daniel, Ezechiel waren große Narren, die solches lehrten und sollten wohl bei diesen Juden mit Zähnen zugerissen (= *zerrissen*) werden.

Nun siehe, welch eine feine, dicke, fette Lüge das ist, daß sie klagen, sie seien bei uns gefangen. Es sind über 1400 Jahre, daß Jerusalem zerstört ist, und wir Christen zu der Zeit schier 300 Jahre lang von den Juden gemartert und verfolgt sind in aller Welt (wie droben gesagt), daß wir möchten klagen, sie hätten uns Christen zu der Zeit gefangen und getötet, wie es die helle Wahrheit ist. **Dazu wissen wir noch heutigen Tages nicht, welcher Teufel sie hier in unser Land gebracht hat.** Wir haben sie zu Jerusalem nicht geholet.

Zudem hält sie noch jetzt niemand, Land und Straßen stehen ihnen offen, mögen ziehen in ihr Land, wenn sie wollen, wir wollten gern Geschenk dazu geben, daß wir ihrer los wären. Denn sie uns eine schwere Last wie eine Plage, Pestilenz und eitel Unglück in unserm Lande sind. **Zu Wahrzeichen sind sie oft mit Gewalt vertrieben** (*geschweige denn*, daß wir sie sollten halten); aus Frankreich (das sie »Zarpath« nennen aus Obadja) als einem feinen sonderlichen Nest sind sie vertrieben. Jetzt neulich sind sie von dem lieben Kaiser Carolo aus Hispanien (welchs sie »Sepharack«, auch aus Obadja, nennen), dem aller besten Nest, vertrieben. Also fein verstehen sie den Propheten Obadja, machen aus Zarpath Frankreich und Sepharad Hispanien. Das reimet sich wie eine Kuh zur Windmühle. Und dieses Jahr aus der ganzen Behemischen Krone, da sie doch zu Prag auch der besten Nester eins hatten. Item aus Regensburg, Magdeburg und mehr Örtern, bei meinem Leben, vertrieben.“

## Von den Jüden vnd iren Lügen/

Warumb die  
Jüden den  
Christen so  
feind sind.

**W**eil nu das gewis ist/ Das wir sie nicht gefangen halten/  
Womit verdienen wir doch bey solchen edlen/grossen Weiligē/  
das sie vns so feind sind? Wir heissen ire Weiber nicht Duren/  
Wie sie Maria Ihesus Mutter thun/ Wir heissen sie nicht Durnkin-  
der/ Wie sie vnsern DErnn-Christum heissen/ Wir sagen nicht/ Das sie  
zur zeit der reinigung/ das ist/ natürliche Narren geboren sind/ Wie sie  
vnserm DErnn thun/ Wir sagen nicht/ Das ire Weiber Maria sind/  
Wie sie vnser lieben Maria thun/ Wir fluchen ihnen nicht/ Sondern  
wünschen ihnen alles guts/ Leiblich vnd geistlich/ Derbergen sie bey  
vns/ Lassen sie mit vns essen vnd trincken/ Wir stelen vnd zepfrimen ire  
Kinder nicht/ Vergifften ire Wasser nicht/ Vns dürstet nicht nach irem  
Blut. Womit verdienen wir denn solchen grausamen Zorn/ neid/ vnd  
hass/ solcher grossen Weiligen/ Kinder Gottes?

Nicht anders ist/ denn wie droben gesagt aus Mose/ Das sie  
Gott mit Wahnsinn/ Blindheit vnd rasendem Dertzen geschlagen  
hat/ So ist auch vnser schuld/ Das wir das grosse vnschuldige Blut/  
So sie an vnserm DErnn vnd den Christē bey drey hundert jaren nach  
zerstörung Jerusaleum/ vnd bis daher an Kindern vergossen ( Welchs  
noch aus iren augen vnd haut scheinet ) nicht rechē/ Sie nicht todsla-  
hen/ Sondern für alle iren Word/ fluchen/ lestern/ liegen/ schenden/ frey  
bey vns sitzen lassen/ Ire Schule/ Deuser/ Leib vñ gut/ schützen vñ schir-  
men/ Damit wir sie faul vnd sicher machen vnd helfen/ das sie getrost  
vnser Gelt vnd gut/ vns aussaugen/ Da zu vnser spotten/ vns anspeien/  
Ob sie zu letzt kündten vnser mechtig werden/ Vnd für solche grosse  
Sünde vns alle todschlahen/ alles gut nemen/ Wie sie teglich bitten  
vnd hoffen. Sage nu du/ ob sie nicht grosse vrsach haben/ vns verfluch-  
te Goym feind zu sein/ vns zu fluchen/ vnd vnser endlich/ gründlich/  
ewig verderben zu suchen.

Schrecklicher  
zorn Gottes  
wider die Jü-  
den.

**W**s diesem allen sehen wir Christen ( Denn sie die Jüden kön-  
nens nicht sehen ) welch ein schrecklicher zorn Gottes vber dis  
Volck gangen/ vnd on auffhören gebet/ Welch ein Feuer vnd  
glut brennet da/ Vnd was die gewinnen/ So Christum vñ seinen Chri-  
sten fluchen oder feind sind. O lieben Christen/ lass vns solch greulich  
Exempel zu hertzen-nemen/ Wie S. Paulus Rom. 11. sagt/ vnd Gott  
fürchten/ Das wir nicht auch zu letzt in solchen oder noch ergern Zorn Rom. 11.  
fallen/ Sondern ( wie wir droben auch gesagt ) sein göttlich Wort ch-  
ren/ Vnd die zeit der Gnaden nicht verseumen/ Wie es bereit an/ der  
Mahmet vnd Papsi verseumet haben/ Vnd nicht viel besser/ denn die  
Jüd. worden sind.

**W**as wollen wir Christen nu thun mit diesem vermorffen  
verdampften Volck der Jüden? Zu leiden ist vns nicht/ nach  
dem sie bey vns sind/ Vnd wir solch liegen/ lestern vnd fluchen  
von ihnen wissen/ Damit wir vns nicht teilhaftig machen/ aller irer Lü-  
gen/ flüche/ vnd lesterung. So können wir das vnlesliche Feuer gött-  
lichs Zorns ( wie die Propheten sagen ) nicht lesschen/ noch die Jüden  
bereren. Wir müssen mit Gebet vnd Gottes furcht eine scharffe barm-  
hertzigkeit

„Weil nun das gewiß ist, daß wir sie nicht gefangen halten, womit verdienen wir doch bei solchen edlen, großen Heiligen, daß sie uns so feind sind? Wir heißen ihre Weiber nicht Huren, wie sie Maria, Jesus' Mutter, tun. Wir heißen sie nicht Hurenkinder, wie sie unsern HErrn Christum heißen. Wir sagen nicht, daß sie zur Zeit der Reinigung, das ist als natürliche Narren geboren sind, wie sie unserem HErrn tun. Wir sagen nicht, daß ihre Weiber Haria sind, wie sie unserer lieben Maria tun. Wir **fluchen ihnen nicht, sondern wünschen ihnen alles Gute, leiblich und geistlich**, beherbergen sie bei uns, lassen sie mit uns essen und trinken. Wir stehlen und zerpfriemen ihre Kinder nicht, vergiften ihr Wasser nicht. **Uns dürstet nicht nach ihrem Blut**. Womit verdienen wir denn solchen grausamen Zorn, Neid und Haß solcher großen heiligen Kinder Gottes?

Nicht anders ists denn wie droben gesagt aus Mose, daß sie Gott mit Wahnsinn, Blindheit und rasendem Herzen geschlagen hat. So ists auch unsere Schuld, daß wir das große unschuldige Blut, so sie an unserm HErrn und den Christen bei dreihundert Jahren nach *der* Zerstörung Jerusalems und bis daher an Kindern vergossen (welches noch aus ihren Augen und Haut scheint) nicht rächen? Sie nicht totschiagen, sondern für all ihren Mord, Fluchen, Lästern, Lügen, Schänden frei bei uns sitzen lassen, ihre Schulen, Häuser, Leib und Gut schützen und schirmen, damit wir sie faul und sicher machen und helfen, daß sie getrost unser Geld uns aussaugen, dazu unser spotten, uns anspeien, ob sie zuletzt könnten unser mächtig werden. Und für solche große Sünde uns alle totschiagen, alles Gut nehmen wie sie täglich bitten und hoffen. Sage nun du, ob sie nicht große Ursache haben, uns verfluchte Goijm feind zu sein, uns zu fluchen, und unser endliches gründliches ewiges Verderben zu suchen.

Aus diesem allem sehen wir Christen, (denn sie, die Juden Könnens nicht sehen), welch ein schrecklicher Zorn Gottes über dieses Volk gegangen ist und *ohne* Aufhören gehet, welch ein Feuer und Glut brennet da, und was die gewinnen, so Christum und seinen Christen fluchen oder feind sind. O liebe Christen, laßt uns solch greulich Exempel zu Herzen nehmen, wie S.Paulus Rom.11 sagt, und Gott fürchten, daß wir nicht auch zuletzt in solchen oder noch ärgeren Zorn fallen, sondern (wie wir droben auch gesagt), sein göttliches Wort ehren und die Zeit der Gnaden nicht versäumen, wie es bereits an der Mahmet (= *Mohammed*) und Papst versäümet haben und nicht viel besser denn die Juden geworden sind.

**Was wollen wir Christen nun tun mit diesem verworfenen, verdamnten Volk der Juden? Zu leiden ists uns nicht, nachdem sie bei uns sind und wir solches Lügen, Lästern und Fluchen von ihnen wissen, damit wir uns nicht teilhaftig machen aller ihrer Lügen, Flüche und Lästerung. So können wir das unauslöschliche Feuer göttlichen Zorns (wie die Propheten sagen) nicht löschen noch die Juden bekehren. Wir müssen mit Gebet und**

hertzigkeit vben/Ob wir doch etliche aus der Flammen vnd glut erretzen köndten/Rechen dürffen wir vns nicht/Sie haben die Rache am halse/tausent mal erger/denn wir inen wündschen mögen. Ich wil meinen trewen Racht geben.

**E**rstlich / Das man ire Synagoga oder Schule mit Feuer Racht D. 11. anstecke/ Vnd was nicht verbrennen wil/ mit Erden vberheuffe L. wie mit den Jüden zu handeln. vñ beschütze/ Das kein Mensch ein stein oder schlacke von sehe ewiglich. Vnd solchs sol man thun/vnserm Herrn vnd der Christenheit zu ehren/Damit Gott sehe/Das wir Christen seien/Vnd solch offentlich liegen/fluchen vnd lestern seines Sones vnd seiner Christen/wissentlich nicht geduldet noch gewilliget haben. Denn was wir bisher aus vnwissenheit geduldet (Ich habs selbs nicht gewusst) wird vns Gott verzeihen/Nu wirs aber wissen/Vnd solten darüber/frey fur vnser nasen/den Jüden ein solch Haus/schützen vnd schirmen/Darin sie Christum vnd vns beliegen/lestern/fluchen/anspeien vnd schenden (wie droben gehöret) Das were eben so viel/als theten wirs selbs / vnd viel erger/Wie man wol weis.

Deut. 13. Moses schreibt Deut. 13. Das/wo eine Stad Abgötterey trieb/ solt man sie mit Feuer gantz verstoren/vnd nichts dauon behalten. Vnd wenn er jtz lebete/So würde er der erste sein/Der die Jüden Schulen vnd Deuser anstecket. Denn er hat gar hart gebotten / Deut. 4. vnd 12. Sie sollen nichts zu noch abthun/von seinem Gesetze/freilich zuuerhüten / Das sie sein Zeugnis vom Messia vnd rechten verstand des Gesetzes/ja nicht verkeren solten. Vnd 1. Sam. 15. Samuel sagt/1. Sam. 15. Es sey Abgötterey/Gott nicht gehorchen. Nu ist der Jüden Lere jtz nichts anders/denn eitel zusetze der Rabinen/vñ Abgötterey des vnghehorsams/wider Messia vnd Gesetze/Das Mose gantz vnkendlich bey inen worden ist ( wie gesagt ) Gleich wie bey vns vnter dem Papstum / die Biblia vnkendlich worden ist. Das also auch Mose halben / ire Schulen nicht zu leiden sind / Den sie eben so wol schenden als vns/Vnd nicht not ist/das sie zu solcher Abgötterey eigen/freie Kirchen haben solten.

**V**im andern/ Das man auch ire Heuser / des gleichen zubreche vnd zerstöre/Denn sie treiben eben dasselbige drinnen/Das sie Der Jüden Heuser ab zu brechen. in iren Schulen treiben. Dafür mag man sie etwa vnter ein Dach oder Stall thun/Wie die Zigeuner/Auff das sie wissen/sie seien nicht Herrn in vnserm Lande/Wie sie rhümen/Sondern im Elend vnd gefangen/Wie sie on vnterlas für Gott vber vns Zeter schreien vnd klagen.

**V**im dritten/ Das man inen neme alle ire Betbüchlin vnd Den Jüden 12 Lesterbücher zu nemen. Thalmudisten/Darin solche Abgötterey/lügen/fluch vnd lesterung/geleret wird.

**V**im vierden/ Das man iren Rabinen bey leib vnd leben verbiete / hinfurt zu leren / Denn solch Ampt haben sie mit allem Die Lere zu verbieten. Recht verloren/Weil sie die armen Jüden mit dem Spruch Mose / Deut. 17. gefangen halten/Da er gebeut/Sie sollen iren Leren gehorchen bey verlust Leibs vnd Seelen/So doch Mose klerlich daselbs

**Gottesfurcht eine scharfe Barmherzigkeit üben, ob wir doch etliche aus der Flamme und Glut erretten könnten. Rächen dürfen wir uns nicht.** Sie haben die Rache am Halse, tausendmal ärger, denn wir ihnen wünschen mögen. Ich will meinen treuen Rat geben.

**Erstlich, daß man ihre Synagoga oder Schulen mit Feuer anstecke und was nicht brennen will, mit Erde überhäufe und beschütte, daß kein Mensch einen Stein oder Schlacken davon sehe ewiglich. Und solches soll man tun unserm HErrn und der Christenheit zu Ehren, damit Gott sehe, daß wir Christen seien und solch öffentliches Lügen, Fluchen und Lästern seines Sohnes und seiner Christen wissentlich nicht geduldet noch bewilligt haben.** Denn was wir bisher aus Unwissenheit geduldet (ich habs selbst nicht gewußt) wird uns Gott verzeihen. Nun wir aber wissen und sollten darüber frei vor unseren Nasen den Juden ein solches Haus schützen und schirmen, darinnen sie Christum und uns belügen, lästern, fluchen, anspeien und schänden (wie droben gehört), das wäre eben so viel als täten wirs selbst und viel ärger wie man wohl weiß.

**Moses schreibt Deut. 13, daß wo eine Stadt Abgötterei triebe, sollte man sie mit Feuer ganz zerstören und nichts davon behalten. Und wenn er jetzt lebte, so würde er der erste sein, der die Judenschulen und -häuser ansteckte.** Denn er hat gar hart geboten, Deut. 4 und 12, sie sollen nichts *dazu* noch abtun von seinem Gesetz. Freilich *um* zu verhüten, daß sie sein Zeugnis vom Messias und rechten Verstand des Gesetzes ja nicht verkehren sollten. Und Samuel sagt, 1.Sam. 15, es sei Abgötterei, Gott nicht *zu* gehorchen. Nun ist der Juden Lehre jetzt nichts anderes denn eitel Zusätze *der* Rabiner und Abgötterei des Ungehorsams wider *den* Messias und Gesetze, daß Mose ganz unkenntlich bei ihnen geworden ist (wie gesagt) gleich wie bei uns unter dem Papsttum die Bibel unkenntlich geworden ist, **daß also auch Mose halber ihre Schulen nicht zu leiden sind**, den sie ebenso wohl schänden als uns und nicht not ist, daß sie zu solcher Abgötterei eigene freie Kirchen haben sollten.

**Zum anderen, daß man auch ihre Häuser desgleichen zerbreche und zerstöre.** Denn sie treiben dasselbige drinnen, das sie in ihren Schulen treiben. **Dafür mag man sie etwa unter ein Dach oder einen Stall tun wie die Zigeuner, auf daß sie wissen, sie seien nicht Herrn in unserem Lande wie sie rühmen**, sondern im Elend und gefangen wie sie ohne Unterlaß vor Gott über uns Zeter schreien und klagen.

**Zum dritten, daß man ihnen nehme alle ihre Betbüchlein und Thalmudisten, darin solche Abgötterei, Lügen, Fluch und Lästerung gelehrt wird.**

**Zum vierten, daß man ihren Rabinern bei Leib und Leben verbiete hinfort zu lehren.** Denn solches Amt haben sie mit allem Recht verloren, weil sie die armen Juden mit dem Spruch Moses, Deut. 17, gefangen halten, da er gebietet, sie sollen ihren Lehrern gehorchen bei Verlust *des* Leibes und *der* Seelen, so doch Mose klärllich daselbst beisetzt: »was sie dich lehren nach dem

## Von den Jüden vnd iren Lügen

Bey setzt/Was sie dich leren nach dem Gesetz des **DEXXII**. Solchs vbergeben die Bösewichter/vnd brauchen des armen Volcks gehorsam zu irem mutwillen/wider das Gesetz des **DEXXII**/Giessen jnen solche Giff/fluch/vñ lesterung ein. Gleich wie vns der Paps mit dem Spruch Matth. 16. Du bist Petrus etc. gefangen hielt / Das wir alles Matth. 16 mussten glauben/was er vns fürlog vnd trog aus seinem Teufelstopff/ Vnd nicht nach Gottes Wort vns leret/Darüber er das Ampt zu leren verloren hat.

Jüden das Geleid / Handel vnd Wandel auffzuheben.

Michel Jüde.

**I**m fünfften/ Das man den Jüden das Geleid vnd Straß se gantz vnd gar auffhebe/Denn sie haben nichts auff dem Lande zu schaffen/Weil sie nicht Herrn noch Amptleute noch Deneder/oder des gleichen sind/Sie sollen daheim bleiben. Ich lasse mir sagen/Es solle ein reicher Jude itzt auff dem Lande reiten / mit zwelff Pferden (Der wil ein Kochab werden) Vnd wuchert Fürsten/Herrn/Land/vnd Leute aus/ Das grosse Herrn scheel dazu sehen. Werdet jr Fürsten vnd Herrn/solchen Wucherern nicht die Straß legen ordentlich weise/So möcht sich etwa ein Keuterey samlen wider sie / Weil sie aus diesem Büchlin lernen werden/Was die Jüden sind / Vnd wie man mit jnen vmbgehen / Vnd jr wesen nicht schützen solle. Denn jr solt / vnd könd sie auch nicht schützen/Ir wolt denn für Gott alle jres Grewels teilhafftig sein. Was daraus guts komen möchte / Das wölet wol bedencken vnd verkommen.

**I**m sechsten/ Das man jnen den Wucher verbiete/Der jnen von Mose verboten ist / Wo sie nicht sind in irem Land/Herrn vber frembde Lande / Vnd neme jnen alle Barschaft/vnd Kleinod an Silber vnd Gold/vnd lege es befeit zu verwaren. Vnd ist dis die Ursache/Alles was sie haben (wie droben gesagt) haben sie vns gestolen vnd geraubt durch jren Wucher / Weil sie sonst kein ander narung haben. Solch Gelt solt man dazu brauchen (vnd nicht anders) Wo ein Jude sich ernstlich bekeret / Das man jm dauon für die Hand gebe/hundert / zwey drey Flo. nach gelegenheit der Person / Damit er eine Narung für sein arm Weib vnd Kindlin anfahen müge / Vnd die alten oder gebrechlichen damit vnterhalte/Denn solch böse gewonnen Gut verflucht ist/Wo mans nicht mit Gottes seggen in guten nötigen brauch wendet.

Wie vnd welchen Jüden Moses den Wucher erlaubet.

**A**ls sie aber rhümen/Mose hab jnen erleubt oder geboten zu wuchern an den Frembden/Deut. 23. (Sonst haben sie auch kein Deut. 23 Jnen Buchstaben mehr zum schein für sich) Darauff ist also zu antworten/Es sind zweierley Jüden oder Israel. Die ersten sind / So Mose aus Egypten ins Land Canaan füret/Wie jm Gott befolhen hatte/Denselben gab er sein Gesetze/Das sie solten in demselbigen Lande halten/Nicht weiter/Vnd das alles/bis das Messia keme. Wiewol es viel mehr eine Nachlassung/denn ein Gesetz war/Welcher sie nicht ehe brauchen solten/Sie hetten denn Mose Gesetz zuor gehalten (Das sie noch nie gehalten haben) Zu dem / sie solten den Frembden solchs thun/Die es nicht von jnen leiden würden/Sie weren denn zuor jnen vnterworffen. Liber das war ein seltzam Wiltpret. Denn gemeiniglich waren



Gesetz des HERRn. Solches übergehen die Bösewichter und gebrauchen des armen Volkes Gehorsam zu ihrem Mutwillen wider das Gesetz des HERRn, gießen ihnen solches Gift, Fluch und Lästerung ein. Gleichwie uns der Papst mit dem Spruch Matth. 16: Du bist Petrus etc. gefangen hielt, daß wir alles mußten glauben, was er uns vorlog und betrog aus seinem Teufelskopf, und nicht nach Gottes Wort uns lehrt, darüber er das Amt zu lehren verloren hat.

**Zum fünften, daß man den Juden das Geleit und Straße ganz und gar aufhebe. Denn sie haben nichts auf dem Lande zu schaffen**, weil sie nicht Herrn noch Amtleute noch Händler oder desgleichen sind. Sie sollen daheim bleiben. Ich lasse mir sagen, es solle ein reicher Jude jetzt auf dem Lande reiten mit zwölf Pferden (Der will ein Kochab werden) und wuchert Fürsten, Herrn, Land und Leute aus, daß große Herrn scheel dazu sehen. **Werdet ihr Fürsten und Herrn solchen Wucherern nicht die Strafe legen ordentlicherweise, so möchte sich etwa eine Reiterei sammeln wider sie, weil sie aus diesem Büchlein lernen werden, was die Juden sind und wie man mit ihnen umgehen und ihr Wesen nicht schützen solle. Denn ihr sollt und könnt sie auch nicht schützen, ihr wollt denn für Gott all ihres Greuels teilhaftig sein.** Was daraus Gutes kommen möchte, das wollt wohl bedenken und verkommen (= *zuvorkommen*).

**Zum sechsten, daß man ihnen den Wucher verbiete, der ihnen von Mose verboten ist, wo sie nicht sind in ihrem Land, Herrn über fremde Lande und nehme ihnen alle Barschaft und Kleinod an Silber und Gold und lege es beiseite zum Verwahren.** Und ist dies die Ursache, **alles was sie haben (wie droben gesagt) haben sie uns gestohlen und geraubt durch ihren Wucher**, weil sie sonst keine andere Nahrung haben. Solches Geld sollte man dazu gebrauchen (und nicht anders), wo ein Jude sich ernstlich bekehrt, daß man ihm davon für die Hand gebe hundert, zwei drei Flo. nach Gelegenheit der Person, damit er eine Nahrung für sein armes Weib und Kindlein anfangen möge und die Armen oder Gebrechlichen damit unterhalte. Denn solch böse gewonnenes Gut verflucht ist, wo mans nicht mit Gottes Segen in guten, nötigen Gebrauch wendet.

Daß sie aber rühmen, Mose habe ihnen erlaubt oder geboten zu wuchern an den Fremden, Deut. 23 (sonst haben sie auch keine Buchstaben mehr zum Schein für sich), darauf ist also zu antworten: Es sind zweierlei Juden oder Israel. Die ersten sind, so Mose aus Ägypten ins Land Kanaan führte wie ihm Gott befohlen hatte. Denselben gab er sein Gesetz, das sie sollten in demselben Lande halten, nicht weiter und das alles bis der Messias käme. Wiewohl es viel mehr eine Nachlassung denn ein Gesetz war, welcher sie nicht eher gebrauchen sollten, sie hätten denn Moses Gesetz zuvor gehalten (das sie noch nie gehalten haben). Zudem sie sollten den Fremden solches tun, die es nicht von ihnen leiden würden, sie wären denn zuvor ihnen unterworfen. Aber das war ein seltsames Wildbret. Denn gemeiniglich (= *für gewöhnlich*)

waren sie den Frembden zinsbar vnd vnterthan / Wie der Richter vnd Königebücher zeigen. Wir aber sind nicht jnen vnterthan / Sondern sie sollen vns vnterthan sein. Darumb ist jr Wucher citel Diebstal vnd Neuberey wider jre Oberherrn / vnd wider Mosen.

Die andern Jüden / sind des Keisers Jüden / nicht Moses Jüden. Des Keisers Jüden. Die haben angefangen zur zeit Pilati / des Landpflegers / im Lande Juda. Denn da er sie fragt für seinem Richtstul / Was sol ich machen mit Ihesu / den man Messia heisset. Da schrie sie / Creutzige jn / Creutzige jn. Er aber sprach / sol ich ewern König creutzigen. Sie schrien widerumb / Wir haben keine König denn den Keiser. Solch vntergebē dem Keiser / hatte jnen Gott nicht geboten / Thetens von sich selber. Als nu der Keiser schuldigen Gehorsam fodderte / Streubeten sie sich / vnd setzten sich wider jn / Wolten nu nicht Keiserisch sein. Da kam er / vnd visitirt seine Vnterthanen / Vnd holet sie zu Jerusalem / zerstreuet sie durch sein gantztes Reich / Das sie mussten gehorsam sein.

Vn denen sind die itzigen vbrigen Defender Jüden / Von welchen Moses nichts weis / Sie selbs von jm auch nichts / Denn sie kein Passuk oder Vers im Mose halten. Wöllen sie nu Moses Gesetz genießsen / So müssen sie zuuor wider ins Land Canaan komē / Vn Moses Jüden werden / Sein Gebot haltē / Weiden vnd Frembden vnter sich zwingen. Da mügen sie als denn wuchern / wie viel es die Frembden von jnen leiden werden. Weil sie aber haussen / vnd Mose vngehorsam / sind in frembden Landen vnter dem Keiser / Sollen sie des Keisers Recht halten / Vnd nicht wuchern wider jre Oberherrn / Bis sie Mose gehorsam werden. Denn Mose Gesetz / ist noch nie ein schrit weit außser dem Lande Canaan / oder aus dem Volck Israel komen / Denn er nicht zu den Egyptern / Babyloniern / oder jrgend einem andern Volck mit seinem Gesetz gesand ist / on allein zu dem Volck / Das er aus Egypten / ins Land Canaan bracht / Wie er solchs im Deutero. offft selbs anzeucht / Sie sollen solche Gebot halten in dem Lande / Das sie vber dem Jordan einnehmen würden. Moses Gesetz gehört ins Land Canaan

Vn dem / Weil Priesterthum / Gottesdienst / Fürstenthum / Da von am meisten / vnd fast alles / Mose gebent / gefallen ist / nu vber 1400. jar / So ist es gewis / Das sein Gesetz dazumal aus gewesen / auch gefallen / vnd ein ende genommen hat. Darumb sol man diesen Keiserischen Jüden / Keisers recht lassen widerfaren / Vnd nicht gestatten / Das sie Mosische Jüden sein wöllen / Welcher nu vber 1400. jar keiner mehr geweest ist. Denn sie kein eigen Land / viel weniger frembde Land haben / Das sie wuchern möchten / nach Moses erlaubnis.

Vn siebenden / Das man den jungen starcken Jüden vnd Jüdin in die hand gebe / flegel / art / karst / spatē / rocken / spindel / Vnd lasse sie jr Brot verdienē / im schweis der nasen / Wie Adams Kindern auffgelegt ist / Gene. 3. Denn es taug nicht / Das sie vns verfluchten Goijm wolten lassen im schweis vnser Angefichts erbeiten / Vnd sie / die heiligen Leute / woltens hinter dem Ofen / mit faulen tagen / feisten vnd pompen verzeren / Vnd drauff rhümen lesterlich / Das sie der Christen Herrn weren / von vnserm Schweis / Sondern / man müßte jnen das faule Schelmen bein / aus dem rücken vertreiben. Den Jüden erbeit auffgelegt

Gen. 3.

waren sie den Fremden zinsbar und untertan wie der Richter und Könige Bücher zeigen. **Wir aber sind nicht ihnen untertan, sondern sie sollen uns untertan sein. Darum ist ihr Wucher eitel (= nur) Diebstahl und Räuberei wider ihre Oberherrn und wider Mose.**

Die anderen Juden sind des Kaisers Juden, nicht Moses Juden. Die haben angefangen zur Zeit Pilatus', des Landpflegers im Lande Juda. Denn da er sie fragt vor seinem Richtstuhl, was soll ich machen mit Jesus, den man Messias heißt? Da schrieten sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn. Wir haben keinen König denn den Kaiser. Solches *sich* Untergeben dem Kaiser hatte ihnen Gott nicht geboten, tatens von sich selber. Als nun der Kaiser schuldigen Gehorsam forderte, sträubten sie sich und setzten sich wider ihn, wollten nun nicht kaiserisch sein. Da kam er und visitierte seine Untertanen und holte sie zu Jerusalem, zerstreute sie durch sein ganzes Reich, daß sie mußten gehorsam sein.

Von denen sind die jetzigen übrigen Hefen der Juden, von welchen Moses nichts weiß, sie selbst von ihm auch nichts. Denn sie keinen Passus oder Vers in Mose halten. Wollen sie nun Moses Gesetz genießen, so müssen sie zuvor wieder ins Land Kanaan kommen und Moses Juden werden. Da mögen sie als denn wuchern wie viel es die Fremden von ihnen leiden werden. Weil sie aber hausen und Mose ungehorsam sind in fremden Landen unter dem Kaiser, sollen sie des Kaisers Recht halten und nicht wuchern wider ihre Oberherrn bis sie Mose gehorsam werden. **Denn Moses Gesetz ist noch nie einen Schritt weit außer dem Lande Kanaan oder aus dem Volk Israel gekommen.** Denn er nicht zu den Ägyptern, Babyloniern oder irgend einem anderen Volk mit seinem Gesetz gesandt ist, on allein zu dem Volk, das er aus Ägypten ins Land Kanaan brachte wie er solches im Deutero. oft selbst anzeigt, sie sollen solche Gebote halten in dem Lande, das sie über dem Jordan einnehmen würden.

Zudem weil Priestertum, Gottesdienst, Fürstentum, davon (= *wovon*) am meisten und fast alles, was Mose gebietet, gefallen ist nun über 1400 Jahre, **so ists gewiß, daß sein Gesetz dazumal aus gewesen, auch gefallen ist und ein Ende genommen hat.** Darum soll man diesen kaiserischen Juden Kaisers Recht lassen widerfahren und nicht gestatten, daß sie mosische Juden sein wollen, welcher nun über 1400 Jahre keiner mehr gewesen ist. Denn sie kein eigenes Land, viel weniger fremdes Land haben, da sie wuchern möchten nach Moses Erlaubnis.

**Zum siebenten, daß man den jungen, starken Juden und Jüdinnen in die Hand gebe Flegel, Axt, Karst, Spaten, Rocken, Spindel und lasse sie ihr Brot verdienen im Schweiß der Nasen** wie Adamskindern aufgelegt ist, Genes. 3. Denn es taugt nicht, daß sie uns verfluchten Goijm wollten lassen im Schweiß unseres Angesichts arbeiten und sie, die heiligen Leute, wolltens hinter dem Ofen mit faulen Tagen, Feisten und Pompen verzehren und darauf rühmen lästerlich, daß sie der Christen Herren wären von unserm Schweiß, sondern man müßte ihnen das faule Schelmenbein aus dem Rücken vertreiben."

Omnia lieben Fürsten vnd Herrn/ So Jüden vnter sich habē/  
Ist euch solcher mein Rath nicht eben/ So trifft einen bessern/ Das jr Vermanung  
vnd wir alle/ der vnleidlichen/ Teuflischen Last der Jüden entladen wer an die Fürsten  
den/ Vnd nicht für Gott schuldig vnd teilhaftig werden alle der Lü- vnd Oberkeit  
gen/ des Lesterns/ Speiens/ fluchens/ So die rasenden Jüden wider die von wegen  
Person vnser D. Ern Ihesu Christi/ Seiner lieben Mutter/ aller Chri der Jüden.  
sten/ aller Oberkeit/ vnd vnser selbs/ so frey vnd mutwilliglich treiben/  
Keinen Schutz noch schirm/ noch Geleit/ noch gemeinschafft/ sie lassen  
lassen/ Auch nicht ewer vnd ewer Unterthanen Gelt vnd Güter/ durch  
den Wucher/ jnen dazu dienen vnd helfen lassen. Wir haben zuuor eige-  
ner Sünde gnug auff vns/ noch vom Papstum her/ Thun teglich viel  
dazu mit allerley Vndanckbarkeit vnd verachtung seines Worts/ vnd  
aller seiner gnaden/ Das nicht not ist/ auch diese frembden/ schendliche  
Laster der Jüden/ auff vns zu laden/ Vnd jnen dennoch Gelt vnd gut zu  
geben. Lasse vns dencken/ das wir nu teglich wider den Türcken strei-  
ten/ Da wir wol leichterung vnser eigen Sünde/ vnd besserung vnser  
lebens zu dürffen. Ich wil hiemit mein Gewissen gereiniget vnd ent-  
schuldigt haben/ Als der ichs trewlich hab angezeigt vnd gewarnt.

**V**nd euch meine lieben Herrn vnd Freunde/ So Pfarrherr  
vnd Prediger sind/ wil ich gantz trewlich ewers Ampts hiemit Vermanung  
erinnert haben/ Das auch jr ewer Pfarrleute warnet für jrem an die pfarr-  
ewigen schaden/ Wie jr wol zu thun wisset/ v. lemlich/ das sie sich für herr/ von mei-  
den Jüden hüten/ Vnd sie meidē/ wo sie können/ Nicht das sie jnen viel gen der Jü-  
fluchen oder Persönlich leid thun solten/ Denn sie haben sich selbs all den.  
zu hoch verflucht vnd beleidigt/ Wenn sie den Man Ihesum von Na-  
zareth/ Marien Son verfluchen/ Wie sie leider thun nu vber 1400. jar.  
Die Oberkeit lasse man hiemit jnen gebaren/ Wie ich jtz gesagt. Es  
thu aber die Oberkeit dazu oder nicht/ Das dennoch ein jeder für sich  
selbs seines Gewissens warneme/ Vnd mache jm ein solche definitio  
oder profopocœia/ eines Jüdens.

Wenn du siehest oder denckst an einen Jüden/ So sprich bey dir  
selbs/ also/ Siehe/ Das Maul/ das ich da sehe/ hat alle Sonnabend mei- für Jüden sol  
nen lieben D. Ern Ihesum Christ/ Der mich mit seinem thewren Blut sich jeder man/  
erlöset hat/ verflucht/ vnd vermaledeiet/ vñ verspeiet/ Dazu gebetet vnd als für einem  
geflicht für Gott/ Das ich/ mein Weib vnd Kind/ vnd alle Christen er- Grawel/ hütē.  
stochen/ vnd auff's jemerlichst vntergangen weren/ Wolts selber gern  
thun/ wo er kōndte/ Das er vnser Güter besitzen möchte/ Dat auch vie-  
leicht heute dieses tages/ viel mal auff die Erden gespeiet/ vber dem Na-  
men Ihesu ( wie sie pflegen ) Das ist der Speichel noch im Maul vnd  
Bart henge/ Wo er raum hette zu speien. Vnd ich solte mit solchen ver-  
teufelten Maul/ essen/ trincken oder reden/ So möcht ich aus der  
Schüssel oder Kannen/ mich voller Teufel fressen vnd sauffen/ Als der  
ich mich gewis damit teilhaftig machet aller Teufel/ So in den Jü-  
den wonen/ Vnd das theure Blut Christi verspeien. Da behüt mich  
Gott für.

Wenn ob sie nicht glauben/ wie wir/ Da können wir nicht für/ Vñ  
niemand zum Glauben zu zwingen ( das vnmöglich ) ist/ So ist doch  
das zu meiden/ Das wir sie nicht stercken in jren mutwilligen Liegen/  
lestern/

„Summa, liebe Fürsten und Herren, so Juden unter sich haben, ist euch solcher mein Rat nicht eben, so trifft einen besseren, daß ihr und wir alle der unleidlichen, teuflischen Last der Juden entladen werden und nicht vor Gott schuldig und teilhaftig werden all der Lügen des Lästerns, Speiens, Fluchens, so die rasenden Juden wider die Person unseres Herrn Jesu Christi, seiner lieben Mutter, aller Christen, aller Obrigkeit, und unserer selbst so frei und mutwilliglich treiben, keinen Schutz noch Schirm noch Geleit noch Gemeinschaft sie haben lassen; auch nicht euer und euer Untertanen Geld und Güter durch den Wucher ihnen dazu dienen und helfen lassen. Wir haben zuvor eigene Sünde genug auf uns noch vom Papsttum her, tun täglich viel dazu mit allerlei Undankbarkeit und Verachtung seines Wortes und aller seiner Gnaden, daß nicht Not ist, noch diese fremden, schändlichen Laster der Juden auf uns zu laden und ihnen dennoch Geld und Gut zu geben. Laßt uns denken, daß wir nun täglich mit dem Türken streiten, da wir wohl Leichterung unserer eigenen Sünde und Besserung unseres eigenen Lebens bedürfen. Ich will hiermit mein Gewissen gereinigt und entschuldigt haben als der ichs treulich habe angezeigt und gewarnt.

Und euch, meine lieben Herren und Freunde, so Pfarrer und Prediger sind, will ich ganz treulich eures Amtes hiermit erinnern, daß auch ihr euere Pfarrleute warnet vor ihrem ewigen Schaden wie ihr wohl zu tun wißt, **nämlich, daß sie sich vor den Juden hüten und sie meiden wo sie können.** Nicht daß sie ihnen viel fluchen oder persönlich Leid tun sollten, denn sie haben sich selbst allzu hoch verflucht und beleidigt wenn sie den Mann Jesus von Nazareth, Marien Sohn verfluchen wie sie leider tun nun über 1400 Jahre. **Die Obrigkeit lasse man hier mit ihnen gebaren wie ich jetzt gesagt.** Es tue aber die Obrigkeit dazu oder nicht, **daß dennoch ein jeder für sich selbst seines Gewissens wahrnehme und mache ihm (= sich) eine solche definitio (= Definition) oder prosopopoeia (= Personifikation) eines Juden.**

Wenn du siehst oder denkst an einen Juden, so sprich bei dir selbst also: Siehe, das Maul, das ich da sehe, hat alle Sonnabend meinen lieben Herrn Jesu Christ, der mich mit seinem teuren Blut erlöst hat, verflucht und vermaledet und verspeit; dazu gebetet und geflucht vor Gott, daß ich, mein Weib und Kind und alle Christen erstochen und aufs jämmerlichste untergegangen wären, wollts selber gern tun, wo er könnte, daß er unsere Güter besitzen möchte. Hat auch vielleicht heute dieses Tages vielmal auf die Erde gespeit über dem Namen Jesu (wie sie pflegen), daß ihm der Speichel noch in Maul und Bart hängt, wo er Raum hätte zu speien. Und ich sollte mit solchem verteufelten Maul essen, trinken und reden, so möchte ich aus der Schüssel oder Kanne mich voller Teufel fressen und saufen als der ich mich gewiß damit teilhaftig machte aller Teufel, so in den Juden wohnen, und das teure Blut Christi verspeien. Da behüte mich Gott vor!

Denn ob sie nicht glauben wie wir, da können wir nicht für und niemand zum Glauben zu zwingen (das unmöglich) ist. So ist doch das zu meiden, daß wir sie

## Von den Jüden vnd iren Lügen

lestern/fluchen vnd schenden/Auch mit Schutz/schirm/essen/trincken/berbergen/vnd ander nachbarlicher wolthat/vns nicht teilhafftig machen jres Teuflischen wütens vnd tobens/Zu voraus/weil sie sich stöltzlich vnd schmehlich rühmen/Wo wir jnen freundlich oder dienstlich sind/Das sie Gott zu Derrn/vnd vns jre Knechte gemacht habe/Als/wo ein Christ am Sabbath jr Feuer machet/in der Berberge jnen Kochet/was sie wollen/Dafür sie vns fluchen/verspeien/vnd lestern/Als theten sie wol dran/Vnd zeren doch von vnserm Gut/das sie vns gestolen haben. Ein solch verzweiuelt/durchböset/durchgiffet/durchteufelt ding ist's vmb diese Jüden/So diese 1400. jar vnser Plage/Pestilentz/vnd alles Unglück gewest/vnd noch sind. Summa/Wir haben rechte Teufel an jnen/Das ist nicht anders/Da ist kein menschlich Dertz gegen vns Leiden. Solchs lernen sie von jren Rabinen in den Teufels nestern jrer Schulen.

Was für boheit in den Jüden steckt.

Das diepfarberren schuldig/die Oberkeit von wegen der Jüden zu vermahnen.

**N** sonderheit/wo jr Prediger seid/da Jüden sind/Da halt an mit vleis bey ewern Derrn vnd Regenten/Das sie jr Ampt bedencken/Wie sie Gott schuldig sind/Vnd die Jüden zur arbeit zwingen/Den Wucher verbieten/Vnd stewren jrem lestern vnd fluchen. Denn so sie vnter vns Christen die Diebe/Reuber/Mörder/Lesterer vnd ander laster straffen/Warumb sollen die Jüde Teufels frey sein/solchs bey vnd wider vns zu üben? Leiden wir doch mehr von jnen/weder die Walben von den Spanioln/Dieselbigen nemen dem Hauswirt Küchen/Keller/Kasten/beutel ein/Fluchen jnen dazu/vnd drewen jnen den Tod. Also thun vns die Jüden/vnser Beste/auch/Wir sind jre Hauswirte/So rauben sie vnd saugen vns aus/Eigen vns auff dem halse/die faulen Schelmen vnd müßigen Wenste/sauffen/fressen/haben gute tage in vnserm Hause/Fluchen zu lohn/vnserm Derrn Christo/Kirchē/Fürsten/vnd vns allen/Drewen vnd wündschen vns on vnterlas den Tod vnd alles vnglück. Dencke doch/wo komen wir armen Christen dazu/Das wir solch faul/müßig Volck/solch vnnütz/böse/schedlich Volck/solche lesterliche feinde Gottes/vmb sonst sollen neeren vnd reich machen/Dafür nichts kriegen/denn jr fluchen/lestern/vnd alles Unglück/Das sie vns thun vnd wündschen können? Sind wir doch wol so blind vnd starrende Klötze/in diesem stücke/Als die Jüden in jrem Unglauben/Das wir solch grosse Tyranny von den heillosen Schelmen leiden/Solchs nicht sehen noch fülen/Wie sie vnser Jungfern/Ja vnser wütige Tyrannen sind/Wir aber jre gefangene vnd vnterthan/Klagen noch/sie seien vnser gefangene/Spotten vnser dazu/Als müßten wirs von jnen leiden.

Vollen aber die Derrn sie nicht zwingen/Noch solch jrem Teuflischen mutwillen stewren/Das man sie zum Lande austreibe/wie gesagt/Vnd lassen jnen sagen/Das sie hinziehen in jre Land vnd Güter/gen Jerusalem/Vnd daselbs liegen/fluchen/lestern/speien/morden/stelen/rauben/wuchern/spotten/vnd alle solche lesterliche Greuel treiben/Wie sie bey vns thun/Vnd lassen vns vnser Derrschafft/Land/Leib vnd gut/viel mehr vnserm Derrn Messiam/Glauben vnd Kirchen/vnbeschweret vnd vnbeschmeisset mit solchen jren Teuflischen Tyrannen vnd bosheiten. Ob sie Freiheit fürwenden künden/Die sol-

nicht stärken in ihrem mutwilligem Lügen, Lästern, Fluchen und Schänden, auch mit Schutz, Schirm, Essen, Trinken, Herbergen und anderen nachbarlichen Wohltaten uns nicht teilhaftig machen ihres teuflischen Lügens und Tobens. Zuvoraus, weil sie sich stolz und schmäählich rühmen, wo wir ihnen freundlich oder dienstlich sind, daß sie Gott zum Herrn und uns *zu* ihren Knechten gemacht haben; als wo ein Christ am Sabbat ihr Feuer macht in der Herberge ihnen kocht, was sie wollen, dafür sie uns fluchen, verspeien und lästern als täten sie wohl dran, und zehren doch von unserm Gut, das sie uns gestohlen haben. **Ein solch verzweifeltes, durchböstes, durchgiftetes, durchteufeltes Ding ist's um diese Juden, so (= welche) diese 1400 Jahre unsere Plage, Pestilenz und alles Unglück gewesen sind und noch sind. Summa, wir haben rechte Teufel an ihnen.** Das ist nichts anderes. Da ist kein menschliches Herz gegen uns Heiden. Solches lernen sie von ihren Rabinern in den **Teufelsnestern ihrer Schulen.**

In Sonderheit, wo ihr Prediger seid, da Juden sind, da halte an mit Fleiß bei euern Herrn und Regenten, **daß sie ihr Amt bedenken, wie sie Gott schuldig sind, und die Juden zur Arbeit zwingen, den Wucher verbieten und steuern ihrem Lästern und Fluchen. Denn so sie unter uns Christen die Diebe, Räuber, Mörder, Lästere-  
rer und ander Laster strafen, warum sollen die Juden Teufels frei sein, solches bei und wider uns zu üben?**

„Wollen aber die Herrn sie nicht zwingen, noch solchem ihrem teuflischen Mutwillen steuern, daß man sie zum Lande austreibe, wie gesagt, und lassen ihnen sagen, daß sie hinziehen in ihre Länder und Güter gen Jerusalem und daselbst lügen, fluchen, lästern, speien, morden, stehlen, rauben, wuchern, spotten, und alle solche lästerliche Greuel treiben, wie sie bei uns tun, und lassen uns unsere Herrschaft, Länder, Leib und Gut, viel mehr unsern HERRN Messiam, Glauben und Kirchen unbeschwert und unbeschmissen mit solchen ihren teuflischen Tyrannen und Bosheiten, ob sie Freiheit vorwenden könnten, die sollen sie (= ihnen) nichts helfen. **Denn es kann niemand Freiheit geben, solche Greuel zu üben, und sind alle Freiheiten dadurch verwahrloset und verloren.**“

#### **Seite 96:**

„Ich habe viel Historien gelesen und gehört von den Juden, so (= die) mit diesem Urteil Christi *übereinstimmen*, nämlich wie sie die Brunnen vergiftet, heimlich gemordet, Kinder gestohlen, wie droben gemeldet. Item (= ebenso), daß ein Jude dem andern über Feld einen Topf voll Bluts, auch durch einen Christen, zugeschickt hat, item ein Faß Wein, da das ausgetrunken ein toter Jude im Fasse gefunden wurde und dergleichen viel. Und das Kinderstehlen hat sie oft (wie droben gesagt) verbrannt und verjagt. Ich weiß wohl, daß sie solches und alles leugnen. **Es stimmt aber alles mit dem Urteil Christi, daß sie giftige, bittere, rachgierige, hämische Schlangen, Meuchelmörder und Teufelskinder sind, die heimlich stechen und Schaden tun, weil sie es**

## Von den Jüden vnd iren Lügen/

habe/denn einen Jüden/So wir doch niemand so viel guts thun/noch so viel von jemand leiden/Als eben von solchen bösen Teufels Kindern/vnd Schlangen gezichte.

Wer nu lust hat / solche giftige Schlangen vnd junge Teufel/ das ist / die ergeste Feinde Christi vnsern Herrn / vnd vnser aller / zu herbergen/zu fretzen/vnd zu ehren/Vnd sich zu schinden/rauben/plündern/schenden/zu speien/ zu fluchen/vnd alles vbel zu leiden/begert/ Der lasse jm diese Jüden trewlich befolhen sein. Ist nicht gnug/ So lasse er jm auch ins maul thun / Oder kriche jm in den Windern/vnd bete dasselbige Heiligthum an / Khüme sich darnach/Er sey barmhertzig gewest/ Dabe den Teufel vnd seinen jungen Teufel gesterckt/ zu letern vnsern lieben Herrn/vnd das thewere Blut/Damit wir Christen erkaufft sind / So ist er denn ein vollkomener Christ/voller werck der Barmhertzigkeit/Die jm Christus belohnen wird am Jüngsten tage/mit den Jüden im ewigen Hellischen fiewer.

Geistlich von der Jüden fluchen vnd lestern geredt.

Als sey grob von dem gröblichen fluchen der Jüden geredt/ Davon andere viel schreiben/Welchs auch die Jüden wol verstehen/ das es geflucht heisse / Als / die damit wissentlich fluchen vnd lestern wollen / Lass vns auch subtiler / vnd als Christen geistlich dauon reden / Also spricht vnser Herr Ihesus Christus/ Matth. 10. Wer mich auffnimpt / Der nimpt den auff/ der mich gesand hat/ Luc. 10. Wer euch verachtet/ Der verachtet mich/ Wer mich verachtet/ Der verachtet denen/ der mich gesand hat/ Johan. 15. Wer mich hasset/ Der hasset auch meinen Vater. Johan. 5. Auff das sie alle den Son ehren/ Wie sie der Vater ehren. Wer den Son nicht ehret/ Der ehret auch den Vater nicht/ der in gesand hat etc.

### Seite 98 b:

Der Jüden lesterung den Christennicht zu leiden.

W Eil nu das gewis ist (durch solche lange gewaltige Predigt in aller Welt) Das / Wer den Son vnehret/ Der vnehret den Vater. Vnd wer den Son nicht hat/ Kan den Vater nicht haben. Vnd die Jüden gleichwol jmer für vnd für/ Gott den Vater vnser aller Schepffer / lestern vnd fluchen/ eben in dem/ Das sie seinen Son Ihesum von Nazareth/Marien Son ( Welchen er hat nu bey 1500. jar in aller welt verkleret /für seinen Son/mit predigen vnd Wunderzeichē/ wider aller Teufel vnd Menschen macht vnd Kunst/Vnd noch jmer bis ans ende der Welt verkleret) lestern vnd fluchen/ Nennen in Nebel vorrit/ Das ist/nicht allein einen Lügener vnd falschen/ Sondern die Lügen vnd falscheit selbs/erger denn den Teufel selbs. So ist vns Christen solchs für vnsern Ohren/vnd frey für vnser Nasen/in öffentlichen Synagogen/Büchern vnd geberden/ teglich geübt in vnserm eigen Lande/ Deuffern vnd Regiment/Keines wegcs zu leiden/Der müssen Gott den Vater/mit seinem lieben Son/ Der vns so thewer mit seinem heiligen Blut erkaufft/mit/ vnd vmb der Jüden willen/ verlieren Vnd ewiglich verloren sein/ Da sey Gott für.

Widerholung des vorigen Rahs.

Demnach/ Sol vñ mus es vns Christen kein Schertz/ Sondern grosser Ernst sein/ hie wider Raht zu suchen/ Vnd vnser Seelen



**öffentlich nicht vermögen.** Darum ich gerne wollte, sie wären da (= wo) keine Christen sind. Der Türke und andere Heiden leiden solches nicht von ihnen, das wir Christen von den giftigen Schlangen und jungen Teufeln leiden. Sie tuns auch niemandem denn uns Christen. **Das ists, das ich droben gesagt habe, daß ein Christ nächst dem Teufel keinen giftigeren, bittereren Feind habe denn (= als) einen Juden,** so wir doch niemand so viel Gutes tun noch so viel von jemand leiden als eben von solchen bösen Teufelskindern und Schlangengezücht.

Wer nun Lust hat, solche giftigen Schlangen und jungen Teufel, das ist die ärgsten Feinde Christi, unseres Herrn, und unser aller zu *beherbergen*, zu *fretzen* und zu *ehren*, und sich zu *schinden*, *rauben*, *plündern*, *schänden*, zu *speien*, zu *fluchen* und alles Übels zu *leiden* begehrt, der lasse ihm (= *sich*) diese Juden treulich *anbefohlen* sein. Ist es nicht genug, **so lasse er ihm (= *sich*) auch ins Maul tun oder krieche ihm in den Hintern und bete dasselbige Heiligtum an, rühme sich danach, er sei barmherzig gewesen, habe den Teufel und seinen jungen Teufel gestärkt, zu lästern unsern lieben Herrn und das teure Blut, damit wir Christen erkaufte sind. So ist er denn ein vollkommener Christ, voller Werk der Barmherzigkeit, die ihm Christus belohnen wird am jüngsten Tage mit den Juden im ewigen, höllischen Feuer.**”

#### Seite 98 b:

„Weil nun das gewiß ist (durch solche lange gewaltige Predigt in aller Welt), daß, wer den Sohn *verunehrt*, der *verunehrt* den Vater. Und wer den Sohn nicht hat, kann den Vater nicht haben; und die Juden gleichwohl immer für und für Gott, den Vater, unser aller Schöpfer, lästern und fluchen, eben in dem, daß sie seinen Sohn, Jesum von Nazareth, Marien Sohn (welchen er hat nun bei 1500 Jahren in aller Welt *verkläret*, für [= als] seinen Sohn mit Predigen und Wunderzeichen wider aller Teufel und Menschen Macht und Kunst und doch immer bis ans Ende der Welt *verkläret*) lästern und fluchen, nennen ihn »Hebel Vorik« Falschheit selbst, ärger denn den Teufel selbst, so ist uns Christen solches vor unsern Ohren und frei vor unser Nasen in öffentlichen Synagogen, Büchern und Gebärden täglich geübt in unserm eigenen Lande, Häusern und Regiment, keineswegs zu leiden, **oder wir müssen Gott, den Vater, mit seinem lieben Sohn, der uns so teuer mit seinem heiligen Blut erkaufte, mit und um der Juden willen, verlieren und ewiglich verloren sein.** Da sei Gott vor. Demnach soll und muß es uns Christen kein Scherz, sondern großer Ernst sein, hier wider Rat zu suchen und unsere Seelen

Seelen von den Jüden/das ist/vom Teufel vnd ewigen Tod zu erretten/Vnd ist der/Wie droben gesagt.

**E**rstlich / Das man ire Synagoga mit Feuer verbrenne/  
Vnd werffe hie zu / wer da kan/ schwefel vnd pech/Wer auch  
hellisch Feuer künde zuwerffen/were auch gut. Auff das Gott  
vnsern Ernst / vnd alle Welt solch Exempel sehen möchte/ Das wir  
solch Daus ( Darin die Jüden/Gott vnsern lieben Schepffer vnd Va-  
ter/ mit seinem Son /so schendlich gelestert hetten) bisher vnwissend  
geduldet/Nu mehr jm sein Lohn geben hetten.

**Z**um andern/ Das man jnen alle ire Bücher neme/ Betbüch-  
er/Thalmudisten/auch die gantze Bibel/vnd nicht ein Blat lies-  
se / Vnd verwaret auff die / so sich bekereten/Denn sie des alles  
brauchen zu lestern den Son Gottes / das ist / Gott selbs den Vater/  
Schepffer Himels vnd Erden ( wie gesagt ist ) Vnd werdens nimer  
mehr anders brauchen.

**Z**um dritten/ Das man jnen verbiete/ bey vns vnd in den vn-  
sern/öffentlich Gott zu loben/zu dancken/zu beten / zu leren / bey  
Verlust Leibes vnd lebens. In jren Lande mügen sie das thun/  
oder wo sie können/Da wirs Christen nicht hören noch wissen mügen.  
Ursach/jr lob/danck/gebete vnd leren/ist eitel Gottes lestern / fluchen/  
Abgötterey/Weil jr Dertz vnd Maul / Gott den Vater / Debel Vorik <sup>Debel Vorik</sup>  
nennen/Wie sie seinen Son vnsern Herrn Ihesum nennen / Denn wie  
sie den Son nennen vnd ehren/So ist der Vater auch genant vnd geeh-  
ret. Wilfft sie nicht / Das sie viel schöner wort brauchen/Vnd Gottes  
Namen herrlich führen/Dennes heist/Du solt Gottes Namē nicht mis-  
brauchen. Gleich wie es ire Vorfaren nichts halff/Das sie Gottes Na-  
men füreten/vnd jnen doch Baal nennete/zun zeiten der Könige Israel.

**Z**um vierden/ Das jnen verboten werde/den Namen Gottes  
für vnsern Ohren zu nennen / Denn wir könnens mit gutem Ge-  
wissen nicht hören/noch leiden/Weil jr lesterlich verflucht Maul  
vnd hertz/Gottes Son/ Debel Vorik nener/Vnd damit seinen Vater  
auch so nennen müssen/Ders nicht anders verstehen kan noch wil/Wie  
wir Christen solchs auch nicht anders verstehen können/Die wir gleu-  
ben müssen/Wie der Son genant wird vnd geehret/ So wird auch der  
Vater geehret vnd genant. Darumb der Jüden Maul nicht sol werd ge-  
halten werden / bey vns Christen/Das es Gott solt für vnsern Ohren  
nennen/Sondern/wer es vom Jüden höret/Das ers der Oberkeit an-  
zeige/Oder mit Sewdreck auff in werffe/so fern er jnen sibet / Vnd von  
sich jage. Vnd sey hierin niemand barmhertzig noch gütig / Denn es  
trifft Gottes ehre vnd vnser aller ( der Jüden auch ) Seligkeit an.

**N**u ob sie/oder jemand von jren wegen/wolt fürgeben/Sie  
meineten es nicht also böse/Wüßten auch nicht/Das sie mit sol-  
chem lestern vnd fluchen/Gott den Vater lesterten vnd fluchte/  
Denn ob sie gleich Ihesum lestern/vnd vns Christen/So lobē sie doch  
vnd ehren Gott auff's höhest vnd schönest. Ist droben gesagt / Wie du  
gehöret hast/Wöllens die Jüden nicht wissen / oder gebens gut für/  
So müßens aber wir Christen wissen/So sind die Jüden mit jrem vn-  
wissen

*Der Jüden  
vnwissendheit  
entschuldiget  
sie nicht.*

von den Juden, das ist vom Teufel und ewigem Tod zu erretten, und ist der, wie droben gesagt.

**Erstlich, daß man ihre Synagoqe mit Feuer verbrenne. Und werfe hierzu, wer da kann, Schwefel und Pech. Wer auch höllisch Feuer könnt zuwerfen, wäre auch gut,** auf daß Gott unseren Ernst und alle Welt solch Exempel sehen möchte, daß wir solch Haus (darin die Juden Gott, unseren lieben Schöpfer und Vater mit seinem Sohn so schändlich gelästert hatten) bisher unwissend geduldet, nunmehr ihm seinen Lohn gegeben hätten.

**Zum andern, daß man ihnen alle ihre Bücher nehme, Betbücher, Talmudisten, auch die ganze Bibel und nicht ein Blatt ließe** und verwarhte auf die, so sich bekehrten. Denn sie des alles brauchen zu lästern den Sohn Gottes, das ist Gott selbst, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden (wie gesagt ist) und werdens nimmermehr anders brauchen.

**Zum dritten daß man ihnen verbiete, bei uns und in dem Unsern öffentlich Gott zu loben, zu danken, zu beten, zu lehren bei Verlust Leibes und Lebens.** In ihrem Lande mögen sie das tun oder wo sie können, da wirs Christen nicht hören noch wissen mögen. Ursache ihres Lobes, Dankes, Gebetes und Lehre ist eitel Gotteslästern, Fluchen, Abgötterei, weil ihre Herzen und Mäuler Gott den Vater Hebel Yorik nennen wie sie seinen Sohn, unsern Herrn Jesum nennen. Denn wie sie den Sohn nennen und ehren so ist der Vater auch genannt und geehrt. Hilft ihnen nicht, daß sie viele schöne Worte gebrauchen und Gottes Namen herrlich führen. Denn es heißt, du sollst Gottes Namen nicht mißbrauchen. Gleichwie es ihren Vorfahren nichts half, daß sie ihres Gottes Namen führten und ihn doch Baal nannten zu Zeiten der Könige Israel.

**Zum vierten, daß ihnen verboten werde, den Namen Gottes vor unseren Ohren zu nennen; denn wir können's mit gutem Gewissen nicht hören noch leiden,** weil ihre lästerlichen, verfluchten Mäuler und Herzen Gottes Sohn Hebel Vorik nennen und damit seinen Vater auch so nennen müssen, der's nicht anders verstehen kann noch will wie wir Christen solchs auch nicht anders verstehen können, die wir glauben müssen wie der Sohn genannt wird und geehrt so wird auch der Vater geehrt und genannt. **Darum der Juden Maul soll nicht wert gehalten werden bei uns Christen, daß es Gott sollte vor unseren Ohren nennen. Sondern wer es vom Juden hört, daß ers der Obrigkeit anzeige oder mit Saudreck auf ihn werfe, sofern er ihn sieht und von sich jage. Und sei hierin niemand barmherzig noch gütig, denn es trifft Gottes Ehre und unser aller (der Juden auch) Seligkeit an.**

Und ob sie oder jemand von Ihnen wegen wollte vorgeben, sie meinten es nicht also böse, wüßten auch nicht, daß sie mit solchem Lästern und Fluchen Gott, den Vater, lästerten und fluchten; denn ob sie gleich Jesum lästern und uns Christen, so loben sie doch und ehren Gott aufs höchste und schönste. Ist droben gesagt, wie du gehört hast, wollens die Juden nicht wissen oder Gebens gut vor, so müssens aber wir Christen wissen. So sind die Juden mit ihrem

## Von den Jüden vnd iren Lügen/

wissen nicht entschuldigt/Weil Gott nu bey 1500. Jaren solchs hat predigen lassen/Das sie solchs zu wissen schuldig sind/ Gott auch solchs von jnen foddert. Denn/Wer Gottes Wort 1500. Jar höret/ Vnd smer spricht/Ich wils nicht wissen/Dem wird sein vnwissenheit freilich ein schlechte entschuldigung/Das ist/ein siebenfeltige Schuld / verdienē.

Ja sie habens zu der zeit nicht gewußt/Das Gottes Wort gewest sey/Sie habens aber nu bey 1500. Jaren gehört/ Das Gottes Wort sey/ vnd grosse Zeichen gesehen/Vnd selbs dawider getobet / Drüber auch in solch elend 1500. Jar kómen. Wolan las sie es noch hören vnd gleubē/ So sollen alle sachen schlecht sein. Wo nicht/ So ist gewis/Das sie es ewiglich nicht wissen/ Sondern smer für vnd für fluchen wóllen/ Wie ire Dorfaren diese 1500. Jar gethan haben/ So können wir Christē ( die es wissen ) jr mutwillige / ewige Vnwissenheit vnd lesterung bey vns nicht leiden/ Noch auff vnser Gewissen nemen/Sie mögen hin ziehen in jr Land/Daselbs vnwissend sein/vnd lestern so lange sie können/Vnd vns mit solchen jren grewlichen Sünden vnbeschweret lassen.

Jüden aus dem Land zu vertreiben.

Ja/wie wóllen wir thun/Wenn wir gleich den Jüden ire Synagoga verbrennen / Gott loben/beten/leren/Gottes Namen nennen/öffentlich verbieten etc. Gleichwol werden sie es doch heimlich nicht lassen. Vnd weil wir wissen / Das sie es heimlich thun/ So ist eben so viel/Als thäten sie es öffentlich/Denn/was man weiß/Das heimlich geschieht vnd geduldet wird / Das heisst doch nicht heimlich/Vnd gleichwol vnser Gewissen damit für Gott beschweret ist. Wolan/ da mügen wir vns fürsehen/Meins dünckens wil doch da hinaus/Sollē wir der Jüden lesterung rein bleiben/Vnd nicht teilhaftig werden/ So müssen wir gescheiden sein/Vñ sie aus vnserm Lande vertrieben werde/Sie mügen gedencken in jr Vaterland/ So dürffen sie nicht mehr für Gott vber vns schreiben vnd liegen / Das wir sie gefangen halten / Wir auch nicht klage/Das sie vns mit irem lestern vnd wuchern/beschwerē. Dis ist der nehest vñ beste Rath/ Der beide Part in solchem fall sichert.

Wehe den Jüden/so Gelt von den Jüden nemen/ire Lasterung zu schreien.

Wer hie werden sie / Als die das Land vngern reumen ( So sarri ist vnd wehe thut in dis Gefengnis/Darin sie vnser Tyrannen vnd Jungherrn sind ) getrost alles vnd alles lernē / Dazu auch Gelts gnug/der Herrschafft bieten/ob sie bleiben möchten. Wehe aber denen / So solch Gelt nemen/Vnd verflucht sey solch Gelt/Das sie doch auch sonst verfluchter weise/durch Wucher vns gestolen habē. Denn sie leugnen ja so seer/als sie liegen/Vnd wo sie vns Christen heimlich fluchen/ gifften oder schaden thun können / Des machen sie inen kein Gewissen. Werden sie darüber begriffen oder sonst bezeitiget / So thüren sie es getrost leugnen / auch bis in den tod/Weil sie vns nicht werd achten/Dennen sie solten die warheit bekennen/Nach dem es die heiligen Gottes Kinder / gewis dafür halten/Das/was sie vns böses fluchen vnd thun können/einen grossen Gottesdienst / daran thun. Ja wenn sie vns das kóndten thun/Das wir inen thun können/Würde vnser keiner eine stunde leben müssen. Weil sie es aber öffentlich nicht vermögen zu thun/Bleiben sie gleichwol im Dertzen vnser tegliche Widerser/vnd blutdürstige Feinde. Solchs beweisen jr beten vnd fluchen/vñ so viel Historien/Da sie Kinder gemartert/ vnd allerley Laster geübt/Darüber sie oft verbrand vñ verriagt sind.

DA

Unwissen nicht entschuldigt, weil Gott nun bei 1500 Jahren solches hat predigen lassen, daß sie solchs zu wissen schuldig sind, Gott auch solches von ihnen fordert. Denn wer Gottes Wort 1500 Jahre hört und immer spricht: Ich will's nicht wissen, dem wird seine Unwissenheit freilich eine schlechte Entschuldigung, das ist eine siebenfältige Schuld verdienen.

Ja sie habens zu der Zeit nicht gewußt, daß Gottes Wort gewesen sei. Sie habens aber nun bei 1500 Jahren gehört, daß Gottes Wort sei und große Zeichen gesehen und selbst dawider getobt. Darüber *sind sie* auch in solch Elend 1500 Jahre gekommen. Wohlan laß sie es noch hören und glauben, so sollen alle Sachen schlecht sein. Wo nicht, so ists gewiß, daß sie es ewiglich nicht wissen, sondern immer für und für fluchen wollen wie ihre Vorfahren dies 1500 Jahre getan haben. So können wir Christen (die es wissen) ihre mutwillige, ewige Unwissenheit und Lästerung bei uns nicht leiden noch auf unser Gewissen nehmen. Sie mögen hinziehen in ihr Land, daselbst unwissend sein und lästern solange sie können und uns mit solchen ihren greulichen Sünden unbeschwert lassen.

**Ja, wie wollen wir tun, wenn wir gleich den Juden ihre Synagogen verbrennen, Gott loben, beten, lehren, Gottes Namen nennen öffentlich verbieten etc.. Gleichwohl werden sie es doch heimlich nicht lassen. Und weil wir wissen, daß sie es heimlich tun, so ists ebenso viel als täten sie es öffentlich.** Denn was man weiß, daß heimlich geschieht und geduldet wird, das heißt doch nicht heimlich, und gleichwohl unser Gewissen vor Gott damit beschwert ist. Wohlan, da mögen wir uns vorsehen. Meines Dünkens will's doch da hinaus: **Sollen wir der Juden Lästerung rein bleiben und nicht teilhaftig werden, so müssen wir geschieden sein und sie aus unserem Lande vertrieben werden**, sie mögen gedenken in ihr Vaterland. So dürfen sie nicht mehr vor Gott über uns schreien und lügen, daß wir sie gefangen halten, auch wir nicht klagen, daß sie uns mit ihrem Lästern und Wuchern beschweren. **Dies ist der nächste und beste Rat, der beide Parteien in solchem Fall sichert.**

Aber hier werden sie, als die das Land ungern räumen (So sauer ist und wehe tut ihnen dieses Gefängnis, darinnen sie unsere Tyrannen und Jungherrn sind) getrost alles und alles leugnen, dazu auch Geld genug der Herrschaft bieten ob sie bleiben möchten. Wehe aber denen, so (= *die*) solches Geld nehmen und verflucht sei solches Geld, das sie doch auch sonst verfluchterweise durch Wucher uns gestohlen haben. Denn sie leugnen ja so sehr als (= *wie*) sie lügen. **Und wo sie uns Christen heimlich fluchen, vergiften oder Schaden tun können, dessen machen sie ihnen (= *sich*) kein Gewissen.** Werden sie darüber ergriffen oder sonst bezichtigt, so dürfen sie es getrost leugnen auch bis in den Tod, weil sie uns nicht wert achten. Denn sie sollten die Wahrheit bekennen, nachdem es die heiligen Gotteskinder gewiß dafür halten, daß, was sie uns Böses fluchen und tun können, sie einen großen Gottesdienst daran (-damit) tun. ja wenn sie uns das könnten tun, das (= *was*) wir ihnen tun können, würde unser keiner eine Stunde leben müssen (= *bleiben*). **Weil sie es aber öffentlich nicht vermögen zu tun, bleiben sie gleichwohl im Herzen unsere täglichen Mörder und blutdürstigen Feinde. Solches beweist ihr Beten und Fluchen und so viele Historien, da sie Kinder gemartert und allerlei Laster geübt, darüber sie oft verbrannt und verjagt worden sind.**

Drumb ich wol glaube/Das sie viel ergers heimlich reden/vnd thun/weder die Historien vnd andere von jnen schreiben/Sie aber sich auff's leugnen vnd jr Gelt verlassen. Aber wenn sie gleich alles leugnen kñdten/So kñnnen sie das nicht leugnen/Das sie vns Christen öffentlich fluchen/Nicht vmb vnser böses leben willen / Sondern / das wir den Ihesum für Messia halten/Vnd das sie bey vns gefangen sein müssen/So sie wol wissen/Das sie daran liegen/Vnd viel mehr sie vns in vnserm Lande / durch jren Wucher gefangen halten/jedem: n aber jr gern los were. Weil sie aber vns verfluchen/ So verfluchen sie vnsern Herrn auch / Verfluchen sie vnsern Herrn/ So verfluchen sie auch Gott den Vater/Schepffer Himels vnd der Erden/Das also jr leugnen sie nichts helfen kan/Sie sind allein / mit dem fluchen vberwunden/Das man alles wol glauben mus/Was man böses von jnen schreibt/Sie thuns gewislich mehr vnd erger/weder wir wissen oder erfahren. Denn Christus leuget vnd treuget nicht/Der sie Schlangen vnd Teufelkinder vrtheilet / Das ist / Seine vnd aller der seinen Wörder vnd feinde/wo sie kñnnen. Ich höre auch Wunder sagen/Wie sie in der Türckey/wo sie raum haben/so an den Christen sich rechen/vnd jr Teufelisch müttlin kñlen/Welchs wol zu glauben ist/weil sie bey vns solche Teufel sind/Da nicht Oberherrn sind.

**W**ENN ich macht hette vber die Jüden/Wie vnser Fürsten vnd Stedte haben/Wolt ich diesen ernst mit jrem Lügenmaul spielen. Sie haben eine Lügen/Damit sie grossen schaden thun/bey jren Kindern vnd gemeinen Man/Vnd vnsern Glauben schendlich verunglimpfen. Nemlich/Sie geben vns schuld vnd beliegen vns bey den jren/Das wir Christen mehr denn einen einigen Gott anbeten/Da ist des rühmens vnd stoltzes kein masse noch zal/Damit halten sie jre Leute gefangen/Wie sie allein das Volck sind/Die für allen Heiden/nicht mehr denn einen Gott anbeten. O wie gewis sind sie in diesem Stück jrer Sachen.

Jüden bey  
schweren die  
Christen/Das  
sie mehr denn  
einen Gott an  
beten.

Ob sie nu wol wissen/das sie vns hierin vnrecht thun/Vnd liegen als die verzweuelten mutwilligen Bösewichter. Ob sie auch nu wol 1500. jar von allen Christen gehört haben/vnd noch hören / Das wir Nein dazu sagen/Noch stopffen sie die ohren zu / wie die Schlangen/Vnd wollen vns wissentlich nicht hören/Sondern wie sie auff vns liegen vnd speien/ So mus es bey jrem Volck recht sein. Auch ob sie in vnsern Schrifften lesen/Das wir gleich/wie Mose Deut. 6. spricht/ Döre Israel/Vnser Gott ist ein einiger **DEUX** / Das wir also bekennen/öffentlich vnd heimlich / mit Dertzen/zungen/ Schrifften/leben vnd sterben/Das nicht mehr denn ein einiger Gott sey/Von welchem Mose daselbs schreibet/vnd die Jüden selbs nennen/Ob sie wol solchs wissen(sage ich)solchs hören/solchs lesen von vns/nu bey 1500. jarē/Noch hilffts nicht/Dennoch müssen jre Lügen recht sein/Vnd wir Christen von jnen geschendet werden/Das wir viel Götter anbeten.

Verlegung  
dieser der Jüden  
den Aufflagen

Deut. 6.

Drumb wenn ich vber sie gewalt hette / Wolt ich jre Gelerten vnd besten versamlen/Vnd jnen aufflegen/bey verlust der zungen hinden zum halse heraus/Das sie inwendig acht tagen/vns Christen vberweisen vnd vberzeugen/Vnd also diese lesterliche Lügen wider vns war machen/müßten/Nemlich / das wir mehr denn den Rechten einigen Gott anbeten, kñdten sie das thun / So wolten wir des tages alle

**Darum ich wohl glaube, daß sie viel Ärgeres heimlich reden und tun, weder die Historien und andere von ihnen schreiben,** sie aber sich aufs Leugnen und *auf* ihr Geld verlassen. Aber wenn sie gleich alles leugnen könnten, so können sie das nicht leugnen, daß sie uns Christum öffentlich fluchen, nicht um unser böses Leben willen, sondern daß wir den Jesum für Messia halten und daß sie bei uns gefangen sein müssen, so sie wohl wissen, daß sie daran lügen und viel mehr sie uns in unserem Lande durch ihren Wucher gefangen halten, jedermann aber ihrer gern los wäre. Weil sie aber uns verfluchen, so verfluchen sie unseren Herrn auch; verfluchen sie unseren Herrn, so verfluchen sie auch Gott, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, daß also ihr Leugnen ihnen nichts helfen kann. **Sie sind allein mit dem Fluchen überwunden, daß man alles wohl glauben muß, was man Böses von ihnen schreibt. Sie tun's gewiß mehr und ärger, weder (= als) wir wissen oder erfahren. Denn Christus lügt und trügt nicht, der sie als Schlangen- und Teufelskinder beurteilt, das ist seine und aller der Seinen Mörder und Feinde wo sie können.** Ich höre auch Wunder sagen wie sie in der Türkei wo sie Raum haben so an den Christen sich rächen und ihr teuflisches Mütlein kühlen, welches wohl zu glauben ist, weil sie bei uns solche Teufel sind, da nicht Oberherren sind.

**Wenn ich Macht hätte über die Juden wie unsere Fürsten und Städte haben, wollt ich diesen Ernst mit ihrem Lügenmaul spielen.** Sie haben eine Lüge, damit sie großen Schaden tun bei ihren Kindern und gemeinen Mann und unseren Glauben schändlich verunglimpfen. Nämlich sie geben uns Schuld und belügen uns bei den ihren, daß wir Christen mehr denn einen einigen Gott anbeten. Da ist des Rühmens und Stolzes kein Maß noch Zahl. Damit halten sie ihre Leute gefangen wie sie allein das Volk sind, die vor allen Heiden nicht mehr denn einen Gott anbeten. O wie gewiß sind sie in diesem Stück ihrer Sachen.

Ob sie nun wohl wissen, daß sie uns hierin Unrecht tun und lügen als die verzweifelten Bösewichter. Ob sie auch nun wohl 1500 Jahre von allen Christen gehört haben und noch hören, daß wir Nein dazu sagen. Noch stopfen sie die Ohren zu wie die Schlangen und wollen uns wissentlich nicht hören, sondern wie sie auf uns lügen und speien, so muß es bei ihrem Volk recht sein. Auch ob sie in unseren Schriften lesen, daß wir gleich wie Mose Deut. 6 spricht: Höre Israel, unser Gott ist ein einiger HERR, daß wir also bekennen öffentlich und heimlich mit Herzen, Zungen, Schriften, Leben und Sterben, daß nicht mehr denn ein einiger Gott sei, von welchem Mose daselbst schreibt und die Juden selbst nennen. Ob sie wohl solches wissen (sage ich) solches hören, solches lesen von uns nun bei 1500 Jahren. Noch hilfts nicht, dennoch müssen ihre Lügen recht sein und wir Christen von ihnen geschändet werden, daß wir viel Götter anbeten.

**Darum wenn ich über sie Gewalt hätte, wollte ich ihre Gelehrten und Besten versammeln und ihnen auflegen, bei Verlust der Zungen hinten zum Halse heraus,** daß sie inwendig (= *innerhalb*) acht Tagen uns Christen überweisen und überzeugen und also diese lästerliche Lüge wider uns wahr machen müßten, nämlich daß wir mehr denn den rechten, einigen Gott anbeten. Könnten sie das tun, so wollten wir des Tages alle Juden werden

er inen predigen lies. Darumb gehet es inen widerumb also/ Das sie nicht müssen sein Volck sein/ Wie viel sie auch leren/ schreiben/ vnd beten. Gott hat alle zeit den Jüden ein Lüge ner müssen sein.

**psal. 18.** Sie hören in nicht/ So höret er sie widerumb nicht/ Wie der 18. psalm sagt/ Mit den verkereten verkerestu dich. Es ist der zorn Gottes vber sie komen/ Daran ich nicht gerne dencke/ Vnd mir dis Buch nicht frölich zuschreiben gewest ist/ also/ Das ich habe müssen/ itzt mit Zorn/ itzt mit Spott/ wider die Jüden/ den schrecklichen Blick aus meinen augen reifen/ Vnd mir wehe thut/ Das ich jr schreckliche Lasterwort hal. müssen nennen von vnserm VErrn vnd seiner lieben Mutter/ Die wir Christen gar vngerne hören/ Vnd verstehe wol/ was S. Paulus meinet **Rom. 10.** Das im sein Dertz wehe thu/ weiß er an sie gedenckt/ Welchs ich acht/ auch einem jglichen Christen geschehe / Der mit ernst dran dencket/ Nicht des zeitlichen Vnglücks vnd elendes halben/ Darüber sie/ die Jüden/ klagen/ Sondern/ das sie dahin gegeben sind / zu lestern/ fluchen/ verspeien Gott selbs / vnd alles / was Gottes ist/ zu irem ewigen Verdammnis/ Vnd doch solchs nicht hören noch wissen wollen / Sondern als aus einem Euer Gottes thun. Ah Gott/ Himlischer Vater / wende dich/ Vnd lasse deines Zorns vber sie gnug gewest / vnd ein ende sein/ vmb deines lieben Sons willen / Amen.

**U**nsrer Oberherrn / So Jüden vnter sich haben/ wünsche ich vnd bitte/ Das sie eine Scharffe barmhertzigkeit wolten gegen diese elende Leute vben / Wie droben gesagt/ Obs doch etwas (wiewol es mislich ist) helfen wolte / Wie die trewen Ertzte thun/ Wenn das heilige Feuer in die Bein komen ist/ Faren sie mit vns barmhertzigkeit/ Vnd schneiden/ segen/ brennen fleisch/ adern / Bein vnd marck abe. Also thu man hie auch/ Verbrenne jr Synagogen/ Verbiete alles / was ich droben erzelet habe/ Zwinge sie zur erbeit/ Vnd gehe mit inen vmb/ nach aller Vnbarmhertzigkeit / Wie Mose thet in der Wüste/ vnd schlug drey tausent tod/ Das nicht der gantze Hauffe verderben musste. Sie wissen warlich nicht/ was sie thun/ Wöllens dazu/ wie die besessen Leute / nicht wissen/ hören/ noch lernen. Darumb kan man hie keine Barmhertzigkeit vben/ sie in irem wesen zu stercken. Wil das nicht helfen/ So müssen wir sie/ wie die tolln Hunde ausiagen / Das mit wir nicht irer grewlichē Lasterung vnd aller Laster teilhaftig/ mit inen Gottes zorn verdienen/ vnd verdampt werden. Ich habe das meine gethan/ Ein jglicher sehe/ wie er das seine thu. Ich bin entschuldigt.

**Das vierde Teil dieses Buchs / Was für vnterscheid zwischen der Christen vnd Jüden Messia/ Vnd was beides Volck an irem Messia suchen.**

**I**ch wil zur leze für mich das sagen/ Wenn mir Gott keinen andern Messia geben wolt/ denn wie die Jüden begeren vnd hoffen/ So wolt ich viel/ viel lieber/ eine Saw denn ein Mensch sein. Des wil ich dir gute Ursache sagen/ Die Jüden begeren nicht mehr von irem Messia / denn das er solle ein Kochab vnd weltlicher König sein / Der vns Christen todschlahe / Die Welt vnter die Jüden theile/ vnd sie zu Derrn mache/ Vnd zu letzt auch sterbe/ wie andere Könige/ Seine Kinder nach im auch also. Denn so sagt ein Rabi / Du solts nicht



und uns beschneiden. **Wo nicht, so sollten sie ihres verdienten Lohns gewarten** für solche schändliche, mutwillige, schädliche, giftige Lüge. Denn wir gottlob nicht sogar Enten, Klötze oder Steine sind wie uns die hochverständigen Rabinen (unsinnige Narren) achten, daß wir nicht sollten wissen, daß ein Gott und viel Götter nicht können zugleich mit Wahrheit geglaubt werden.“

Seite 101:

**„Unseren Oberherren, so Juden unter sich haben, wünsche ich und bitte, daß sie eine scharfe Barmherzigkeit wollten gegen diese elenden Leute üben, wie droben gesagt, obs doch etwas (wiewohl es mißlich ist) helfen wollte. Wie die treuen Ärzte tun, wenn das heilige Feuer in die Beine gekommen ist, fahren sie mit Unbarmherzigkeit und schneiden, sägen, brennen Fleisch Adern, Bein und Mark ab. Also tue man hier auch, verbrenne ihre Synagogen, verbiete alles, was ich droben erzählt habe, zwinge sie zur Arbeit und gehe mit ihnen um nach aller Unbarmherzigkeit wie Mose tat in der Wüste und schlug dreitausend tot, daß nicht der ganze Haufen verderben mußte.** Sie wissen wahrlich nicht, was sie tun, wollens dazu wie die besessenen Leute nicht wissen, hören noch lernen. **Darum kann man hier keine Barmherzigkeit üben, sie in ihrem Wesen zu stärken. Will das nicht helfen, so müssen wir sie wie die tollen Hunde ausjagen, damit wir nicht ihrer greulichen Lästerung und aller Laster teilhaftig mit ihnen Gottes Zorn verdienen und verdammt werden. Ich habe das Meine getan, ein jeglicher sehe wie er das Seine tue. Ich bin entschuldigt.**“

---

*„Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens das Gute hervor, und der böse bringt aus dem bösen das Böse hervor; denn aus der Fülle des Herzens redet sein Mund.“* Lukas 6,45.

## 2. Das WORT zum „Judenbuch“ Prof.Dr.Luthers

An und für sich sind hier keine weiteren Kommentare nötig, denn diese Ausführungen sprechen für sich. Der Leser sollte jedoch nicht denken, daß mit diesen Zitaten alles an Haß und Grausamkeit Prof.Dr. Luthers gegen die Juden gezeigt ist.

Es ist erschütternd zu sehen, in welchen Menschenhaß und Verblendung der Sakramentsglaube – bei Außerachtlassung aller im Evangelium gegebenen Gebote – Prof.Dr. Luther schließlich geführt hat. Wäre ich nicht selbst Deutscher und in der lutherischen „Kirche“ geboren und aufgewachsen, so könnte ich wohl kaum begreifen, wie man Prof.Dr. Luther einen „Mann Gottes“ nennen kann. Nun aber kenne ich die lutherische Heuchelei von klein auf und weiß, daß solche Schriften Prof.Dr. Luthers, wie die hier aufgeführten, deren es aber noch mehr gibt, absichtlich verschwiegen werden, so daß vorliegende Veröffentlichung umso notwendiger ist. So will ich denn meine Leser auch noch auf einige Dinge aufmerksam machen. Aus einem Vergleich des folgenden Abschnittes aus dem eben zitierten Buch mit einer früheren Abhandlung Prof.Dr. Luthers geht wiederum hervor, daß er offensichtlich lügt. So schreibt er also 1543 – wie zitiert:

„...damit Gott sehe, daß wir Christen seien und solch öffentliches Lügen, Fluchen und Lästern seines Sohnes und seiner Christen wissentlich nicht geduldet noch bewilligt haben. **Denn was wir bisher aus Unwissenheit geduldet (ich habs selbst nicht gewußt),** wird uns Gott verzeihen.“

Jedoch schon 1522 hatte Prof.Dr. Luther geschrieben:

„Ebenso geht es, **wie wir sehen,** auch den Juden. Als die Gottes Sohn mutwillig verdammt, wurden sie einem so gründlich verstockten Sinn anheimgegeben, **daß sie aufs allersicherste und keckste ihn lästern und damit nicht aufhören können.**“ („Sendbrief an Hartmut von Cronberg 1522“; zit. nach H.Beintker, S.88.)

In seiner Auslegung des 82.Psalms schrieb er 1530 bezüglich der „Wiedertäufer“: „Wollte aber jemand mir weiter einreden, man sollte solche Lästere nicht strafen noch ihnen wehren, **denn wir leiden und**

**dulden doch die Juden, die unseren Herrn Christum und seine Mutter samt allen Heiligen und Christen lästern, beide mit lehren und reden?**

**Antwort: Des haben sie auch ihre Strafe, daß sie außer der Christenheit bleiben, dazu in kein weltliches Regiment kommen müssen. Auch so leidet mans nicht von ihnen, wo sie öffentlich vor den Leuten also lästern wollten.** Viel weniger leidet man von ihnen, daß sie unter den Christen in öffentlichem Predigtamt oder durch Winkelpredigt solches vornehmen wie diese giftigen Schleicher tun, welche wollen mit ihrem Lästern nirgends schmeißen, denn bei und unter denen, die getauft sind und Christen heißen, wollen dazu nicht wie die Juden untüchtig für die Welt, sondern die allertüchtigsten gerühmt und geehrt sein. Wenn sie aber hingingen oder blieben, da keine Christen sind, und niemand hört, **wie die Juden, müßte man sie lassen lästern den Steinen und Bäumen etwa in einem Walde, ja etwa im Abgrund des Meeres oder in einem glühenden Backofen.**"

Die angebliche Lästerung der Juden wird also schon ab 1522 von Prof.Dr. Luther selbst erwähnt und dabei als allgemein bekannt vorausgesetzt.

In der bereits zitierten Abhandlung Prof.Dr. Luthers: „Antwort und Bericht D.M.L. auf zwei Fragen etc.“ aus dem Jahr 1530 ist weiter in bezug auf die „Lästerung der Juden“ zu lesen:

**„Duldet man doch die Juden, so Gott lästern und unsern HErrn Christum?“**

**Antwort: Man duldet die Juden nicht als hätten sie Recht dazu, auch läßt man sie nicht von unserem corpore ecclesiastico, aut civili, sed captivi (= man läßt sie nicht von der kirchlichen Körperschaft oder gar von der bürgerlichen sein, sondern sie sind Gefangene).** Ein Fürst muß wohl einen Schalk im Kerker lassen fluchen und lästern, wer kann das wehren? Aber unsere Mönche wollen de utroc corpore (= von beiden Seiten [das heißt kirchlicher und weltlicher,] Körperschaft) sein und öffentlich, als mit Recht lästern. Wollen sie aber **wie die Juden** nicht Christen heißen noch Kaisers Glieder, sondern sich lassen Christus und Kaisers Feinde nennen, wie die Juden, wohlan, **so wollen wirs auch leiden, daß sie in ihren Synagogen, wie die Juden verschlossen, lästern so lange sie wollen.**"

Prof.Dr. Luther wußte also schon lange nicht nur, daß die Juden angeblich in ihren Synagogen lästerten, sondern er selbst betrachtete sie damals (1530) auch als „captivi“ (= Gefangene), die weder zur „kirchlichen“, noch zur bürgerlichen Körperschaft gehörten. Und ebenso wie er 111: „Von den Juden und ihren Lügen“ zunächst leugnete, daß sich die Juden nicht frei bewegen könnten, rät er dann der Obrigkeit, für die Juden das freie Geleit auf allen Straßen aufzuheben, sie aus ihren Häusern zu jagen und sie wie Gefangene zur Arbeit zu zwingen und wie Vieh zu haltet **„Dafür mag man sie etwa unter ein Dach oder einen Stall tun wie die Zigeuner, auf daß sie wissen, sie seien nicht Herrn in unserem Lande wie sie rühmen, sondern im Elend und gefangen, wie sie ohne Unterlaß vor Gott über uns Zeter schreien und klagen.“**

Mit anderen Worten: Prof.Dr. Luther will nun dafür sorgen, daß alles Böse, das die Juden seiner Meinung nach über die Deutschen sagten, auf jeden Fall wahr gemacht würde. Ist aber Prof.Dr. Luther durch diese Anordnung der Judenvertreibung und -ermordung wirklich „entschuldigt“, wie er meinte, oder hat er sich dadurch nicht vielmehr schuldig gemacht? Sagt Prof.Dr. Luther von den Juden:

**„Sie wissen wahrlich nicht, was sie tun, wollens dazu wie die besessenen Leute nicht wissen, hören noch lernen“**, so ist spätestens nach der Hitler-Ära ernsthaft zu fragen: Wußte denn Prof.Dr. Luther, was er tat? Immerhin konnte Hitler sagen, er wisse sich in der Judenfrage mit Luther eins. Und Julius Streicher, einer der führenden Hitlerknechte (Herausgeber der Nazizeitung „Der Stürmer“), berief sich in den „Nürnberger Prozessen“ am 29.April 1946 wie folgt auf das zitierte „Judenbuch“ Prof.Dr. Luthers:

**„Dr. Martin Luther säße heute sicher an meiner Stelle auf der Anklagebank, wenn dieses Buch in Betracht gezogen würde.“**

Daß nämlich Hitler ganz bewußt an die lutherische Tradition der Judenverfolgung angeknüpft hat, zeigt auch die Tatsache, daß die »Reichskristallnacht«, in welcher die Nazis über die Juden herfielen, vom 9. auf den 10. November (1938) war. Am 10. November hatte nämlich Martin Luther Geburtstag. Im Übrigen hat ja Hitler nichts anderes mit den Juden getan, als was Prof.Dr. Luther gepredigt hatte.

Bewertet man aber dieses Büchlein Prof.Dr. Luthers „Von den Juden und ihren Lügen“ anhand der Schrift, so sollten folgende Aussagen der Schrift nicht übergangen werden: *„Die Weisheit aber von oben ist aufs erste rein, sodann friedsam, gelinde, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt“* (Jak. 4,17). Ist die zitierte „Weisheit“ Prof.Dr. Luthers rein, friedsam, gelinde, dem Wort GOTTes folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch und ungeheuchelt?

Daß die Weisheit Prof.Dr. Luthers nicht rein ist, sieht man z.B. an solchen Aussprüchen, wo er sagt, daß man Juden „in den Hintern kriechen und dasselbige Heiligtum anbeten“ solle (vgl. auch die teilweise fäkalienbeladenen Ausdrücke, welche Prof.Dr. Luther gegen andere Gegner seiner Lehren, Papisten und „Wiedertäufer“ gebrauchte). Daß sie nicht friedsam und nicht gelinde ist, sieht man z.B. daran, daß man „mit Saudreck“ auf Juden werfen solle und daß er die Vertreibung und gegebenenfalls Ermordung der Juden fordert (wie Mose dreitausend Juden erschlug, so solle man jetzt auch verfahren). Daß die Weisheit Prof.Dr. Luthers nicht folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte ist, sieht man z.B. daran, daß er ausdrücklich sagt, daß gegenüber den Juden (wie

z.B. auch gegenüber den Bauern und „Wiedertäufern“) niemand barmherzig sein solle, ja daß es Sünde sei, ihnen gegenüber Barmherzigkeit zu üben, da sie hierdurch nur in ihrem bösen Treiben gestärkt würden. Daß die Weisheit Prof.Dr. Luthers nicht unparteiisch ist, kann man z.B. daran sehen, daß er einerseits nicht von den Juden abhängig oder beherrscht sein will, andererseits aber verlangt, daß die Deutschen die Herren der Juden seien. Daß schließlich die Weisheit Prof.Dr. Luthers nicht ungeheuchelt ist, zeigt sich z.B. daran, daß er seinen Haß gegen die Juden und ihre grausamste Behandlung noch als „Barmherzigkeit“, wenn auch als „scharfe Barmherzigkeit“ ausgibt, wobei er zuvor selbst schreibt: „Wir fluchen ihnen nicht, **sondern wünschen ihnen alles Gute, leiblich und geistlich, beherbergen sie bei uns, lassen sie mit uns essen und trinken.**“

Ist es nicht geradezu sarkastisch zu sagen, man wünsche den Juden alles Gute, um dann die Zerstörung ihrer Synagogen, Schulen und Wohnhäuser, ihre Vertreibung und Ermordung zu fordern? Welche Weisheit spricht also aus Prof.Dr. Luther? Jakobus sagt von der Weisheit, die wie bei Prof.Dr. Luther aus bitterem Neid und Streitsucht des Herzens kommt: „*Dies ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern eine irdische, seelische, teuflische*“ (Jak. 3,15).

Ob die Juden damals wirklich Böses getan haben oder nicht – Prof.Dr. Luther greift nicht auf gerichtlich erwiesene Verbrechen von Juden zurück, sondern auf primitive böse Verleumdungen und Erzählungen vom Kinderzerpfeifen, Brunnenvergiften, usw., um dadurch den Juden als solchen zu charakterisieren – (zumal alle Sünder, ob Jude oder nicht, Böses tun), so gilt dennoch für einen Christen, was der Apostel Paulus bezüglich des rechten Umgangs mit dem Bösen schreibt: „*Laß dich nicht von dem Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten*“ (Röm. 12,21). Wenn das Anzünden und Zerstören von Synagogen, Schulen und Häusern der Juden, ihre Vertreibung und Ermordung Böses ist, woran es wohl keinen Zweifel gibt, dann ist es auch durch diese Schrift Prof.Dr. Luthers – nebst vielen anderen – erwiesen, daß er sich von dem Bösen hat überwinden lassen, anstatt das Böse mit dem Guten zu überwinden.

Dabei ist wohl nicht zu übersehen, daß Prof.Dr. Luther hier – wie schon anderweitig – ausdrücklich zu Unbarmherzigkeit und Haß gegenüber den Juden auffordert, und zwar nicht nur die Obrigkeiten, sondern auch den einzelnen Bürger, indem er so die verletzte Ehre GOTTes wiederherzustellen gedenkt. Offensichtlich sieht er sich in der Rolle, nach 1500-jährigem Beharren der Juden im Unglauben, die Gnadenzeit für dieselbigen beenden und das endgültige Gericht über sie aussprechen bzw. ausführen zu können (vgl. die „Endlösung“ der Judenfrage bei Hitler). Damit greift Prof.Dr. Luther eigenmächtig in den Heilsplan GOTTes ein, welcher doch gesagt hat: „*Siehe, jetzt ist die wohlgenommene Zeit, jetzt ist der Tag des Heils*“ (2.Kor. 6,2).

Und anstatt Unbarmherzigkeit zu üben, lehrt der HERR JESUS, daß ein Knecht nicht größer sei als sein Herr, was hier heißt: Wem der HERR JESUS persönlich die Schande und Schmach, sogar den Verkauf SEINER eigenen Person (für 30 Silberlinge), die Verurteilung und Kreuzigung **seitens der Juden** ertragen hat, dann müssen auch SEINE Nachfolger dazu bereit sein, das Unrecht dieser Welt über sich ergehen zu lassen, auch wenn es von den Juden kommt (vgl. Hebr. 13,13; Phil. 1,29; Hebr. 5,8; 10,32-34; 1.Petr. 4,1 usw.):

„*Denn GOTT hat SEINEN SOHN nicht in die Welt gesandt, auf daß ER die Welt richte, sondern auf daß die Welt durch IHN errettet werde*“ (Joh. 3,17) und: „*Gleichwie der VATER MICH ausgesandt hat, sende ICH auch euch*“ (Joh. 20,21).

Daß Prof.Dr. Luther wie JESUS CHRISTUS gelehrt und gewandelt hat (vgl. 1.Joh. 2,6), kann man wohl nicht aufrichtig und guten Gewissens behaupten, wie auch die folgende kurze chronologische Übersicht über die Blutlehren Prof.Dr. Luthers noch einmal zeigt. (Am 31.10.1517 war der Thesenanschlag in Wittenberg.)

**1518:** Aufruf zum Krieg gegen Rom: Wenn man Kriminelle und Ketzer hinrichtet, warum solle man seine Hände nicht im Blut der „Römischen Sodoma“ waschen?

**1522:** Tod dem Ehebrecher! „Warum tötet man die Ehebrecher nicht?“

**1525:** Gnadenloses „Aufrührer“ Mörder: Ein Fürst könne mit Blutvergießen den Himmel verdienen; denn der „Aufrührer“ sei keiner Gnade wert. Haue, steche, wüрге, schlage, wer da könne. Hier sei jeder „Herr, Obrichter und Scharfrichter“. Wer hier nicht mordet, sei ein „Erzmörder“.

**1529-30:** Aufruf zum Türkenkrieg: „Wer mordet hier den anderen am besten?“ „...fröhlich dreingestochen!“; denn das „Evangelium“ müsse erhalten werden.

**1530, 1532, 1536:**

Aufruf zur Jagd auf Täufer: Jeder Täufer sei ein „Ketzer“, „Gotteslästerer“, „Dieb“, „Teufelsbote“, „Meuchelprediger“, „Aufrührer und Mörder“ und müsse mit dem Schwert gestraft werden; ebenso jeder, der recht, aber ohne Erlaubnis der luth. Staatskirche predigt („Winkelprediger“).

**1539:** „Dienst des Abtuns“: Die lutherische Obrigkeit sei schuldig, die römische Religion „abzutun“, wo sie kann, das heißt, mit Gewalt zu unterbinden.

**1539:** Aufruf zum Aufruhr gegen Papst und Kaiser. „Der Papst ist der Teufel. Könnte ich den Teufel umbringen, warum wollte ich es nicht tun“. 1540: Wucherer und Geizhalse: Sie seien zu rädern, ädern und zu köpfen.

**1543:** Die Huren in Wittenberg: Sie seien zu rädern und zu ädern („Wenn ich Richter wäre...“, angeschlagen an der Schloßkirche in Wittenberg).

## 1543-1546:

Judenverfolgung: Alle Juden, die nicht zum Luthertum konvertieren wollen, seien „Lästerer“, „Räuber“, „Mörder“ und „leibhaftige Teufel“; deshalb seien sie zu enteignen und als Gefangene zu halten oder zu vertreiben bzw. totzuschlagen, sodaß sie hier keinerlei Glauben mehr praktizieren könnten.

Der Leser sollte nicht meinen, daß durch diese Auflistung alle Blutlehren Prof.Dr. Luthers vollständig erschöpft sind. Vielmehr handelt es sich hierbei nur um einige Dinge, die mir beim Durchblättern von Sammelbänden (16.Jh.) der Schriften Prof.Dr. Luthers auffielen. Würde man aber alle seine Schriften systematisch durchforsten (eine äußerst aufwendige Arbeit, die ich niemandem empfehlen möchte), so würde man wohl herausfinden, daß wohl kaum ein Jahr vergangen ist, ohne daß Prof.Dr. Luther nicht erneut irgendwelche Menschen töten ließ.

So wie in Rom stets die Lehre von den 'Sakramenten,, mit dem Blutvergießen einherging, so auch bei Prof.Dr. Luther. Wer den „Sakraments-“ oder Blutlehren Prof.Dr. Luthers nicht folgen wollte, wurde vertrieben oder geschlachtet. Allein das zeigt, daß Prof.Dr. Luther weder die Sendung des HERRn CHRISTUS in diese Welt noch den Auftrag des Christen jemals wirklich verstanden hat (vgl. Matth. 28,19-20). Dies wird durch die folgende kurze Auswahl von Worten der Schrift unterstrichen, gegen die man verstoßen muß, so man nur den Blutlehren Prof.Dr. Luthers folgen will, die er von 1518 an bis zu seinem Tode (1546) verkündigte:

- „*Glücklich die Sanftmütigen, denn sie werden das Land ererben*“ – (Matth. 5,5; vgl. 11,29), was bedeutet, daß solche kein Gebiet mit Gewalt erobern oder verteidigen.
- „*Glücklich die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden*“ – (Matth. 5,6), was bedeutet, daß solche sich nicht selbst Gerechtigkeit verschaffen.
- „*Glücklich die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren*“ – (Matth. 5,7), was bedeutet, daß sie nicht Unbarmherzigkeit predigen oder üben.
- „*Glücklich die Friedensstifter, denn sie werden Söhne GOTTes heißen*“ – (Matth. 5,9), was bedeutet, daß diese das Evangelium des Friedens verkündigen und keinen Krieg gegen Fleisch und Blut führen.
- „*Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und jedes böse Wort lügnerrisch wider euch reden um MEINETwillen. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln; denn also haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren*“ – (Matth. 5,11-12), was bedeutet, daß die wahrhaftigen Jünger des HERRn Verfolgte sind – und nicht Verfolger, Verleumdete – und nicht Verleumder.
- „*Widerstehet nicht dem Bösen, sondern wer irgend dich auf deinen rechten Backen schlagen wird, dem biete auch den anderen dar*“ – (Matth. 5,39), was bedeutet, bereitwillig Beleidigungen und Schläge zu ertragen.
- „*Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und betet für die, die euch beleidigen und verfolgen, damit ihr Söhne eures VATERs seid, der in den Himmeln ist; denn ER lässt SEINE Sonne aufgehen über Böse und Gute und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte*“ – (Matth. 5,39-45), was bedeutet, daß uns GOTT keine Schuld zurechnet, wenn wir Bösen Gutes tun – im Gegenteil.
- „*Denn obwohl wir im Fleische wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleische; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich mächtig zur Zerstörung von Festungen; indem wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis GOTTes, und jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des CHRISTUS*“ (2.Kor. 10,3-5),
- „*Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut*“ (Eph. 6,12).
- „*MEIN Reich ist nicht von dieser Welt; wenn MEIN Reich von dieser Welt wäre, so hätten MEINE Diener gekämpft, auf daß ICH den Juden nicht überliefert würde; jetzt aber ist MEIN Reich nicht von hier.*“ – Prof.Dr. Luther aber ruft zum Kampf wider Fleisch und Blut auf, um u.a. angeblich dem Bösen von Seiten der Juden nicht ausgeliefert zu sein.
- „*Vergeltet niemand Böses mit Bösen; seid vorsorglich für das, was ehrbar ist vor allen Menschen. Wenn möglich, soviel an euch ist, lebet mit allen Menschen in Frieden. Rächet nicht euch selbst, Geliebte, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: »MEIN ist die Rache ICH will vergelten, spricht der HERR«.* »Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so tränke ihn; denn wenn du dieses tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.« *Laß dich nicht von dem Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten*“ (Röm.12,17-21). Prof.Dr. Luther hat gelehrt, selbst Zorn und Rache auszuüben, – was zeigt, daß er sich von dem Bösen hat überwinden lassen.
- „*Seid nun barmherzig, wie auch euer VATER barmherzig ist. Und richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden; verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden. Lasset los, und ihr werdet losgelassen werden*“ (Luk. 6,36-37). Prof.Dr. Luther hingegen hat gelehrt, allerlei Menschen – wie auch die Juden – zu verurteilen und unbarmherzig hinzurichten.
- „*HERR, hast DU nicht guten Samen auf DEINEN Acker gesät? Woher hat er denn Unkraut? ... Willst DU denn, daß wir hingehen und es zusammenlesen? ER aber sprach Nein, damit ihr nicht etwa beim Zusammenlesen des Unkrauts zugleich mit demselben den Weizen ausraufet. Laßt es beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ICH den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in MEINE Scheune*“ (Matth. 13,27-30), – „*die Schnitter aber sind Engel*“ (Matth. 13,39). Prof. Dr. Luther hat gelehrt, das „Unkraut“ („Ketzer“) durch Menschen (Obriqkeit) auszuraufen.

- „*Laßt sie; sie sind blinde Leiter der Blinden*“ (Matth. 15,14). Prof.Dr. Luther wollte diejenigen, die er für „blind“ erachtete nicht lassen, sondern ging letztlich immer gewaltsam gegen sie vor.
- „*Wenn jemand MIR nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge MIR nach. Denn wer irgend sein Leben erretten will, wird es verlieren; wer aber irgend sein Leben verliert um MEINETwillen, wird es finden*“ (Matth. 16,24-25). Prof.Dr. Luther sah sich durch die Römischen wie auch durch die Juden bedroht und wollte eher beide Gruppen bekriegen bzw. erschlagen, als selbst ernsthaft durch sie in Gefahr zu kommen.
- „*»ICH will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer«; denn ICH bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder*“ (Matth. 9,13).
- „*»Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«*“ (Matth. 22,39; vgl. Mark. 12,31).
- „*Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Summe des Gesetzes*“ (Röm. 13,10)
- „*Ich bin das Licht der Welt; wer MIR nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben*“ (Joh. 8,12)
- „*Wenn jemand MIR dient, so folge er MIR nach*“ (Joh. 12,26)
- „*Ihr aber, sehet auf euch selbst, denn sie werden euch an Synedrien und an Synagogen überliefern; ihr werdet geschlagen und vor Statthalter und Könige gestellt werden um MEINETwillen, ihnen zu einem Zeugnis; und allen Nationen muß zuvor das Evangelium gepredigt werden*“ (Mark. 13,9-10)
- „*Und ihr werdet von allen (nicht nur von den Juden) gehaßt werden um MEINES Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, dieser wird errettet werden. Wenn sie euch aber verfolgen in dieser Stadt, so fliehet in die andere; ... Ein Jünger ist nicht über dem Lehrer, und ein Knecht nicht über seinem Herrn. Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Lehrer, und der Knecht wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn Beelzebub genannt haben (was mindestens genauso schlimm ist wie „Hebel Vorik“), wie viel mehr SEINE Hausgenossen*“ (Matth. 10,22-25). Offensichtlich war Prof.Dr. Luther nicht willig den Haß seitens der Juden zu ertragen, geschweige denn selbst zu fliehen. Wenn es der HERR JESUS zugelassen hat, daß ER mit „Beelzebub“ in Verbindung gebracht wurde, wie kann ein Jünger des HERRn solche Schmähungen mit Gewalt unterbinden wollen?
- „*Wenn jemand MEINE Worte hört und nicht beobachtet, so richte ICH ihn nicht, denn ICH bin nicht gekommen, auf daß ICH die Welt richte, sondern auf daß ICH die Welt errette. Wer MICH verwirft, und MEINE Worte nicht annimmt, hat den, der ihn richtet: das Wort, das ICH geredet habe, das wird ihn richten an dem letzten Tage*“ (Joh. 12,47-48). Es ist offensichtlich, daß Prof.Dr. Luther nicht nach den Geboten des HERRn gehandelt, sondern sie verworfen hat.
- „*Wer MEINE Gebote hat und sie hält, der ist es, der MICH liebt*“ (Joh. 14,21).
- „*Wenn ihr MEINE Gebote haltet, so werdet ihr in MEINER Liebe bleiben, gleichwie ICH die Gebote MEINES VATERS gehalten habe und in SEINER Liebe bleibe*“ (Joh. 15,10).

Besonders im Hinblick auf die Beziehung mit den Juden sind noch folgende Stellen bedeutsam:

- Die Pharisäer sprechen zu dem HERRN JESUS CHRISTUS: „*DIESER treibt die Dämonen nicht anders aus, als durch den Beelzebub, den Obersten der Dämonen*“ (Matth. 12,24). Und weiter sagten die Juden zu ihm:
- „*Sagen wir nicht recht, daß DU ... einen Dämon hast?*“ (Joh. 8,48). Obwohl der HERR JESUS von den Juden damals als ein Teufelsdiener bezeichnet wurde, hat ER niemals Gewaltanwendung gegen die Juden gepredigt.
- „*Jetzt aber suchet ihr MICH zu töten, einen Menschen, der die Wahrheit zu euch geredet hat. ... Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun*“ (Joh. 8,40.44). Obwohl die Juden damals tatsächlich Kinder des Teufels waren und den HERRN JESUS CHRISTUS töten wollten (vgl. Joh. 8,59), hat der HERR JESUS niemals Gewaltanwendung gegen die Juden gepredigt oder die Obrigkeit dahingehend belehrt, sondern hat sich lieber von ihnen kreuzigen lassen.
- „*Gehet und stellet euch hin und redet in dem Tempel zu dem Volke alle Worte dieses Lebens!*“ (Apg. 5,20). Die Apostel haben auch den Juden, die bereits den HERRN gekreuzigt hatten, das Evangelium bezeugt und haben sie nicht mit Lästerungen und haßerfüllten Racheordnungen überschüttet!
- „*... und jeden Tag, in dem Tempel und in den Häusern, hörten sie nicht auf, zu lehren und JESUM als den CHRISTUS zu verkündigen*“ (Apg. 5,42).
- „*Es geschah aber zu Ikonium, daß sie zusammen in die Synagoge der Juden gingen und also redeten, daß eine große Menge, sowohl von Juden als auch von Griechen, glaubte*“ (Apg. 14,1)
- „*... indem ich sowohl Juden als Griechen bezeugte die Buße zu GOTT und den Glauben an unseren HERRN JESUS CHRISTUS*“ (Apg. 20,21).
- „*Halte fest das Bild gesunder Worte, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in CHRISTO JESU sind*“ (2.Tim. 1,13); – die Worte, welche Prof.Dr. Luther in obigen Zitaten gebraucht, sind weder „gesund“, noch habe ich sie jemals von dem Apostel Paulus gehört, obgleich dieser unter allen Aposteln am meisten von den Juden erlitten hatte.

Nun heißt es ja, daß das Gericht ohne Barmherzigkeit sein wird gegen den, der nicht Barmherzigkeit geübt hat (Jak. 2,13), und:

- „Deshalb bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, **jeder, der da richtet**; denn worin du den anderen richtest, verdammt du dich selbst; **denn du, der du richtest, tust dasselbe**. Wir wissen aber, daß das Gericht GOTTes nach Wahrheit ist über die, welche solches tun“ (Röm. 2,1-2).
- „Wer ist weise und verständig unter euch? Er zeige **aus dem guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit**“ (Jak. 3,13), und:
- „Da nun CHRISTUS für uns im Fleische gelitten hat (vor allem von Seiten der Juden), so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinne“ (1.Petr. 4,1); – hieran hat GOTT bis heute nichts geändert! Und schließlich:
- „Jeder, der weitergeht und nicht bleibt in der Lehre des CHRISTUS, hat GOTT nicht“ (2.Joh. 9).
- „Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre (= des CHRISTUS) nicht bringt, so **nehmet ihn nicht ins Haus auf und grüßet ihn nicht**. Denn wer ihn grüßt, nimmt teil an seinen bösen Werken“ (2.Joh. 10-11).

Im Hinblick auf das, was Prof.Dr. Luther alles an Lästerungen über den Teufel vorbrachte, muß hier auch noch eine Stelle aus dem Judasbrief zitiert werden:

- „Doch gleicherweise beflecken auch diese Träumer das Fleisch und **verachten Herrlichkeiten**. Michael aber, der Erzengel, als er, mit dem Teufel streitend, Wortwechsel hatte um den Leib Moses', **wagte nicht ein lästerndes Urteil über ihn zu fällen, sondern sprach: Der HERR schelte dich! Diese aber lästern was sie nicht kennen**“ (Jud. 8-10).

Wer also obigen Lehren Prof.Dr. Luthers folgt, welche eindeutig die „Lehre des CHRISTUS“ verachten und über sie hinausgehen, der muß angesichts der Fülle von Aussagen des HERRn JESUS CHRISTUS und SEINER Apostel und Propheten eindeutig gegen das klare Wort GOTTes leben.

Angesichts aller bisherigen Lutherzitate und der Zeit des deutschen Nationalsozialismus, welcher schließlich die Frucht der Lehre Prof.Dr. Luthers bezüglich der Juden hervorbrachte, gleicht die Bezeichnung „Lutheraner“ bzw. „lutherisch“ dem Totenkopfetikett auf Flaschen mit hochgiftigen Inhalten. Ist es nicht seltsam, daß „Von den Juden und ihren Lügen“ in keiner Buchhandlung zu kaufen ist, da es selbst in den „Gesamtwerken“ nicht mehr erscheint? Warum aber schämt man sich für die Lehren dessen, den man würdevoll „Mann Gottes“ zu nennen pflegt? Und was ist eine angebliche „christliche Freiheit“ wert, die – abgesehen von den Tausenden von Leichen, die Luthers Lehren schon zu seiner Zeit zum Ergebnis hatten – schließlich ca. 6 Millionen Juden das Leben kostete? Ein Glaube, der nur die „Gnade“ Gottes rühmt, ist letztlich nicht mehr wert als einer, der den Papst rühmt, wenn in der Praxis doch nur haufenweise Leichen dabei herauskommen.

„Den Feigen aber und Ungläubigen und mit Greueln Befleckten und Mördern und Hurern und Zauberern und Götzendienern und allen Lügern – ihr Teil ist in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der zweite Tod ist“, Offenbarung 21,8.

### 3. Prof.Dr. Luthers letzte Worte

Ein Wort an solche armen Seelen, die trotz der Ströme von Blut, die Prof.Dr. Luther zu verantworten hat, Luther immer noch in ihrer Vorstellung als „Mann Gottes“ retten wollen mit der „Entschuldigung“, er habe sich eben auch „in manchem geirrt“, aber GOTT vergebe doch auch Menschenmördern ihre Sünden und niemand sei schließlich vollkommen: Die Vergebung von Sünden setzt das Umdenken (die Buße) bezüglich der Sünden voraus, was Prof.Dr. Luther jedoch strikt verweigert hat. Vielmehr hat er solche, die ihn zum Umdenken aufriefen (Täufer), ebenfalls verfolgen und ermorden lassen, und – anstatt umzudenken – hat er bis zu seiner letzten Kanzelbesteigung die Judenverfolgung gepredigt (zit. nach Bienert, S.174-177): „»Letzte Kanzelabkündigung vom 15. Februar 1546«“

#### **„Eine Vermahnung wider die Juden**

Nachdem ich nun eine Zeitlang allhier gewesen und euch gepredigt habe, auch nun anheim muß und vielleicht euch nicht mehr predigen möchte, so will ich euch hiermit gesegnet und gebeten haben, daß ihr fleißig bei dem Wort bleibt, das euch eure Prediger und Pfarrer von der Gnade Gottes getreulich lehren, und euch auch zu Beten gewöhnt, daß euch Gott vor allen Weisen und Klugen behüten wolle, so die Lehre des Evangeliums verachten, denn sie oft viel Schaden getan und noch tun möchten.

**Zudem habt ihr auch noch die Juden im Lande, die da großen Schaden tun.** Nun wollen wir christlich mit ihnen handeln und bieten ihnen erstlich den christlichen Glauben an, daß sie den Messias wollen annehmen, der doch ihr Vetter ist und von

ihrem Fleisch und Blut geboren und rechter Abrahams-Samen, dessen sie sich rühmen... Das sollt ihr ihnen erstlich anbieten, daß sie sich zu dem Messias bekehren und sich taufen lassen, damit man sehe, daß es ihnen ein Ernst sei. **Wo nicht, so wollen wir sie nicht leiden**, denn Christus gebietet uns, daß wir uns sollen taufen lassen und an ihn glauben. Obgleich wir nun so stark nicht glauben können, wie wir wohl sollten, so trägt doch Gott mit Geduld mit uns.

**Nun ists mit den Juden also getan, daß sie unseren Herrn Jesus Christus täglich nur lästern und schänden. Dieweil sie das tun und wir es wissen, so sollten wir es nicht leiden. Denn soll ich den bei mir leiden, der meinen Herrn Christus schändet, lästert und verflucht, so mache ich mich fremder Sünden teilhaftig, so ich doch an meinen eigenen Sünden genug habe. Darum sollt ihr Herren sie nicht leiden, sondern wegtreiben.** Wo sie sich aber bekehren, ihren Wucher lassen und Christus annehmen, so wollen wir sie gerne als unsere Brüder halten.

**Anders wird nichts draus, denn sie machens zu groß. Sie sind unsere öffentlichen Feinde, hören nicht auf, unseren Herrn Jesus Christus zu lästern, heißen die Jungfrau Maria eine Hure, Christum ein Hurenkind. Uns heißen sie Wechselbälge und Mahlkälber, und wenn sie uns alle töten könnten, so täten sie es gerne und tuns auch oft, sonderlich die sich für Ärzte ausgeben, ob sie gleich je zumeilen helfen. Denn der Teufel hilfts doch zuletzt versiegeln. So können sie auch die Arznei, so man in Welschland kann, da man einem ein Gift beibringt, davon er in einer Stunde, in einem Monat, in einem Jahr, ja in zehn oder zwanzig Jahren sterben muß. Die Kunst können sie.**

**Darum seid unverworren mit ihnen als mit denen, die da nichts anders bei euch tun, denn daß sie unsern lieben Herrn Jesus Christus greulich lästern, stehen uns nach Leib, Leben, Ehre und Gut.** Noch wollen wir die christliche Liebe an ihnen üben und für sie bitten, daß sie sich bekehren, den Herrn annehmen, den sie vor uns billigerweise ehren sollten. **Welcher solches nicht tun will, da setze es in keinen Zweifel, daß der ein verböster Jude ist, der nicht ablassen wird, Christum zu lästern, dich auszusaugen und (wo er kann) dich zu töten. Darum bitte ich, wollet euch fremder Sünde nicht teilhaftig machen.** Ihr habt Gott genugsam zu bitten, daß er euch gnädig sei und euer Regiment erhalte, wie ich noch täglich bete und beuge mich unter den Schirm des Sohnes Gottes. Den halte und ehre ich für meinen Herrn, zu dem muß ich laufen und fliehen, wo mich der Teufel, die Sünde oder anderes Unglück anficht. Denn er ist mein Schirm, so weit Himmel und Erde ist, und meine Glückshenne, darunter ich krieche vor Gottes Zorn. **Darum kann ich mit den verstockten Lästerern und Schändern dieses lieben Heilands keine Gemeinschaft noch Geduld haben.**

Das habe ich als ein Landeskind euch zur Warnung wollen sagen zu letzte damit ihr euch fremder Sünde nicht teilhaftig macht. Denn ich meine es ja gut und treulich (mit) beiden, mit den Herren und Untertanen. Wollen sich auch die Juden **zu uns** bekehren und von ihrer Lästerung und was sie sonst getan haben, aufhören, so wollen **wir** es ihnen gerne vergeben. **Wo aber nicht, so sollen wir sie auch bei uns nicht dulden noch leiden.**”

Prof.Dr. Luther gibt hier ungewollt zu, daß er noch unter GOTTes Zorn war (Joh. 3,36b). In dieser letzten öffentlichen Rede (auf der Kanzel der Andreaskirche zu Eisleben gehalten) spiegelt sich deutlich wieder, daß Prof.Dr. Luther sein drei Jahre zuvor veröffentlichtes Buch „Von den Juden und ihren Lügen“ in keinsten Weise widerrufen, sondern vielmehr inhaltlich bestätigt und daran erinnert hat, danach zu handeln. Schon drei Tage nach dieser Rede war Prof.Dr. Luther tot.

Und weil manche meinen, Prof.Dr. Luther hätte sich vielleicht noch auf dem Sterbebett von seinen greulichen Sünden bekehrt, will ich auch noch das allerletzte Wort, das über Prof.Dr. Luthers Lippen kam, aus dem

Sterbebericht seiner Freunde zitieren („Bericht vom christlichen Abschied D.M.L. aus diesem tödlichen Leben etc. 1546“, Tomos 8, S.424):

„Indem er aber so still ward, rief ihm D.Jonas und M.Celius stark ein: Reverende Pater (= *Ehrwürdiger Vater*), wollet ihr auf Christum **und die Lehre, wie ihr gepredigt beständig, sterben? sprach er, daß man es deutlich hören konnte: Ja!**“

Danach atmete Prof.Dr. Luther aus und war tot. Das letzte Wort, das er in seinem Leben gesprochen hat, war also ein lautes und deutliches „Ja“. Damit antwortete er auf dem Sterbebett vor mehreren Zeugen auf die Frage eines Freundes, ob er auch mit seiner Lehre, wie er sie ständig gepredigt hatte, vor GOTT treten wolle. Da ist also bis zur letzten Minute kein Widerruf, keine Buße, keine Spur von Reue zu sehen. Hätte sich aber Prof.Dr. Luther noch bekehrt und seine Lehren widerrufen, so müßte man ja erst recht alles beiseite tun, was er sein ganzes „reformatorisches“ Leben lang gelehrt hat. Daß er aber nicht mehr umgekehrt ist, ist nicht verwunderlich; Denn wir haben durchaus einige Beispiele – wie Kain, Esau oder Bileam –, die uns zeigen, daß die letzte Möglichkeit zur Umkehr lange vor dem Tod eines Menschen liegen kann; ist diese Möglichkeit vertan, reift nur noch das Böse aus. Schon 1531 – als die lutherische Christenverfolgung bereits im Gange war – äußerte Prof.Dr. Luther (WA 30,3; 470,19; zitiert nach Ebeling, S.84):

**„Ich kann nicht beten, ich muß dabei fluchen.“**

Offensichtlich hat Prof.Dr. Luther das Böse getan. Es heißt aber:

„*Wer Böses tut, hat GOTT nicht gesehen*“ (3.Joh.11). Zudem steht geschrieben:

„*Hierzu ist der SOHN GOTTEs geoffenbart worden, auf daß ER die Werke des Teufels vernichte*“ (1.Joh. 3,8). Prof.Dr. Luther hatte keinen Sinn für das Ablegen seiner Sünden; denn ihm genügte ja sein Sakramentsglaube **allein**. Jedoch ist die Anordnung der Vertreibung und Ermordung der Juden – wie alle seine Blutlehren – zweifellos ein Werk des Teufels; denn nicht von ungefähr wurde dieses „Judenbuch“ unter Hitler neu aufgelegt (z.B. auch durch den „evangelisch“-lutherischen Landesbischof Sasse). Um die lutherische Lehre insgesamt angemessen zu beurteilen, sollte man bedenken, daß Prof.Dr. Luther das „Judenbuch“ nicht vor seiner „Reformation“ und auch nicht am Anfang derselben geschrieben hat, sondern als „gestandener Reformator“ im Alter von fast 60 Jahren, – wie gesagt: 3 Jahre vor seinem Tod –, und zusätzlich erinnerte er 3 Tage vor seinem Tod mit obiger Kanzelankündigung nochmals daran, selbige Lehre in die Praxis umzusetzen.

Wenn also die „Reformation“ an Prof.Dr. Luther persönlich solche faulen Früchte (= bösen Werke) hervor gebracht hat, was verstand er dann eigentlich unter „Reformation“? Und was sollen wir heute darunter verstehen?

Und wenn der SOHN GOTTEs durch den Unglauben Prof.Dr. Luthers die Werke des Teufels bei ihm offensichtlich nicht zerstören konnte, so daß ja SEINE Offenbarung für ihn vergeblich war, wer will dann heute durch die lutherische Lehre von seinen Sünden errettet werden? Schließlich steht geschrieben (Hebr. 13,7):

„*Gedenket eurer Führer, die das Wort GOTTEs zu euch geredet haben, und, den Ausgang ihres Wandels anschauend, ahmet ihren Glauben nach*“.

Prof.Dr. Luthers Wandel endete in der Christenverfolgung und in der Anordnung der Judenvertreibung, -verfolgung und -ermordung, die Adolf Hitler ca. 400 Jahre später ausführte. Die Reichskristallnacht (1938), in welcher Juden ermordet und jüdische Geschäfte geplündert wurden, fiel – wie gesagt – nicht zufällig mit Luthers Geburtstag zusammen (10. Nov.), denn die Naziführer beriefen sich auf Luther. – Sollen wir Prof.Dr. Luthers Glauben nachahmen? – Haben die Deutschen mit dem Judenmord ihre Gewissen bezüglich des Teilhabens an den Sünden der Juden erleichtert, wie Prof.Dr. Luther lehrte, oder haben sie es nicht durch das Befolgen der Lehre Luthers nur noch unendlich mehr belastet? Nimmt man etwa teil an fremden Sünden, wenn man der Lehre Luthers nicht folgt, oder nicht vielmehr wenn man sie glaubt? Wie viele Bauernschlachtungen, „gottselige“ Türkenkriege, Christenverfolgungen und hitlersche Judenpogrome aber müssen die Deutschen noch ausführen, bis sie bereit sind, sich von Luther zu trennen? Bist Du, geehrter Leser, bereit, Dich gänzlich von einem solchen Blutlehrer zu trennen?

Seht zu, ihr Deutschen, daß nicht auch die anderen Blutlehren Luthers wieder über euch kommen! Bekehrt euch von Luther zu dem HERRn JESUS CHRISTUS und SEINEM Evangelium – einschließlich SEINER Gebote!

Und wenn der HERR JESUS CHRISTUS sagt, daß ein Schüler nicht über dem Lehrer ist (Matth. 10,24), darf man dann heute in geistlicher Hinsicht von einem Lutheraner mehr erwarten, als Prof.Dr. Luther damals gebracht hat? So wie Prof.Dr. Luther jeglichen Menschenhaß bis hin zur grausamsten Judenverfolgung für vereinbar hielt mit der Nächsten- und Feindesliebe – ja die Erfüllung der Nächstenliebe sogar im Blutvergießen sah – so verdreht denken und reden auch heute wieder viele Lutheraner, wenn sie z.B. den Menschenmord durch Abtreibung als ein Werk der Nächstenliebe an einer (kinderfeindlichen) Mutter bezeichnen.



---

„Denn sie haben Böses wider DICH geplant, einen Anschlag ersonnen: sie werden nichts vermögen. Denn DU wirst sie umkehren machen, wirst DEINE Sehne gegen ihr Angesicht richten.“ Psalm 21,11.

#### 4. Wer Juden mordet, mordet auch Christen

Abgesehen davon, daß Prof.Dr. Luther schon 1530 die angebliche „Lästerung“ der „Wiedertäufer“ (z.B. ihre Ablehnung der Säuglingsbesprengung oder das Lehren des Gebotes „*Schwöret überhaupt nicht*“) gleichwertig mit den von ihm angeführten Lästerungen der Juden sah (82.Psalm, vgl. B.IV.), war ja mit der Verfolgung der „Wiedertäufer“ aufgrund von „Lästerung“ eigentlich auch schon die Verfolgung der Juden wegen „Lästerung“ vorprogrammiert und demnach nur noch eine Frage der Zeit. Nun beklagen sich heute manche Lutheraner darüber, daß man bei dem Hinweis auf die Verbindung zwischen den Lehren Prof.Dr. Luthers und dem Handeln Hitlers übergehe, daß doch Hitler die Rasse der Juden ausrotten wollte, während Luther ihren Glauben verfolgte. Was aber die Lutheraner dabei übergehen, ist, daß Hitler die Rasse der Juden letztlich nur wegen des bibelbezogenen Glaubens ausrotten wollte, welchen er durch den Nationalsozialismus zu ersetzen suchte! Und so wie bei Prof.Dr. Luther dem Christenmord die Aufforderung zum Judenmord folgte, so folgte bei Hitler dem Judenmord der Christenmord. So ließ z.B. auch Hitler ab 1945 die ersten Konzentrationslager speziell für Christen bauen (z.B. in Eiershausen bei Dillenburg). Die folgenden Aussprüche Hitlers zeigen deutlich, worum es ihm letztlich bei der ganzen Juden- und Christenverfolgung ging (zit. nach Müller-Bohn, S.101, 137f und 159).

„Wir beenden einen Irrweg der Menschheit. **Die Tafeln vom Berge Sinai haben ihre Gültigkeit verloren. Das Gewissen ist eine jüdische Erfindung.** Es ist, wie die Beschneidung, eine Verstümmelung des menschlichen Wesens. Eine neue Zeit der magischen Weltdeutung kommt herauf, der Deutung aus dem Willen und nicht aus dem Wissen. **Es gibt keine Wahrheit.**“

Gleicherweise wandte sich Hitler auch ausdrücklich gegen das Christentum:

„Was wollen wir tun? Was die katholische Kirche getan hat, als sie den Heiden ihren Glauben aufgepropft hat: Erhalten, was zu erhalten geht und umdeuten. Wir werden den Weg zurückgehen. Ostern ist nicht mehr die Auferstehung, sondern die ewige Erneuerung unseres Volkes; Weihnachten ist die Geburt **unseres Heilandes, des Geistes der Heldenhaftigkeit und Freiheit unseres Volkes.** Meinen Sie, die werden nicht **unseren** Gott auch in ihren Kirchen lehren, diese liberalen Pfaffen, die keinen Glauben mehr haben, sondern nur ein Amt? Ich garantiere Ihnen, so wie sie Haeckel und Darwin, Goethe und Stephan George zu Propheten ihres Christentums gemacht haben, so werden sie das Kreuz durch unser Hakenkreuz ersetzen.“

„Den Deutschen kann man das **Christentum** nicht lassen, weil sie es zu ernst nehmen.“

„Mit den Konfessionen, ob nun diese oder jene, das ist alles gleich. Das hat keine Zukunft mehr. Für die Deutschen jedenfalls nicht. Der Faschismus mag in Gottes Namen seinen Frieden mit den Kirchen machen. Ich werde das auch tun. Warum nicht? **Das wird mich nicht abhalten, das Christentum mit Stumpf und Stiel, mit allen seinen Wurzeln und Fasern in Deutschland auszurotten.**“

„Für unser Volk aber ist es entscheidend, ob sie den jüdischen Christusglauben und seine weichliche Mitleidsmoral haben oder einen starken, heldenhaften Glauben an Gott in der Natur, an Gott im eigenen Volke, an Gott im eigenen Schicksal, im eigenen Blute.“

„Lassen Sie das Spintisieren. **Ob nun Altes Testament oder Neues,** ob bloß Jesu Worte, wie sie jüngstens Houston Stewart Chamberlain will: **Alles das ist doch nur derselbe jüdische Schwindel.** Es ist alles eins und macht uns nicht frei. Eine deutsche Kirche, ein deutsches Christentum ist Krampf. Man ist entweder Christ oder Deutscher. Beides kann man nicht sein. Sie können den Epileptiker Paulus aus dem Christentum hinauswerfen. Das haben andere vor uns getan. Sie können Jesus zu einem edlen Menschen machen und seine Göttlichkeit und Mittlerrolle leugnen. Das haben früh und spät immer wieder Leute getan. Ich denke, es gibt in Amerika und England auch heute noch solche Christen; Unitarier nennen sie sich oder so ähnlich. All das nützt nichts; **sie werden den Geist nicht los, um den es uns geht. Wir wollen keine Menschen, die nach drüben schielen.** Wir wollen freie Männer, die Gott in sich wissen und spüren.“

Hitler wollte die Juden ausrotten, weil er sie als die Urheber sowohl des Alten wie auch des Neuen Testaments – also des biblischen Glaubens – sah, so daß er meinte, den GEIST GOTTEs (= den GEIST der absoluten Wahrheit), der aus der Bibel spricht, dadurch loswerden zu können, daß er die Juden vernichtete. (Darüber hinaus war auch noch Karl Marx Jude – der Erfinder des modernen Kommunismus, einer Ideologie, die Hitler ebenfalls haßte.) Und weil die Bibel auch ihn, Hitler, wegen seiner Sünden verurteilte, bezeichnete er das Gewissen

als eine „jüdische Erfindung“ und die gesamte Bibel als einen „jüdischen Schwindel“. Der Rassegedanke war also für Hitler nur der Aufhänger, um letztlich jeglichen **bibelbezogenen Glauben** auszurotten. Deshalb mußten nicht nur die Juden, sondern auch manche treue Geschwister ins KZ. Übrigens ist derzeit in Deutschland – diesmal dank des demokratischen Pluralismus' – erneut eine wachsende Abneigung gegen den bibelbezogenen Glauben (= gegen den GEIST der absoluten Wahrheit) zu verzeichnen.

Es gibt auch viele Zitate und Aktivitäten von Hitler und Propagandareden Goebbels', die belegen, daß Hitler eindeutig einen messianischen Führungsanspruch stellte, welcher naturgemäß im direkten Gegensatz zur biblischen CHRISTUSausrichtung steht. Schon aus diesem Grund mußte er über kurz oder lang mit Gewalt gegen die Treuen unter den Christen vorgehen, die noch nicht der nationalsozialistischen Verführung zum Opfer gefallen waren. Sowohl Hitler als auch Luther verfolgten demnach Juden und Christen um ihres Glaubens willen.

---

„Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut.“ Offenbarung 22,15

## 5. Das Gerücht von der „Fälschung“

Da Prof.Dr. Luthers Reden bezüglich der Juden den heutigen zeitgeistlichen Ökumenebestrebungen so ganz und gar hinderlich sind, haben sich neuerdings einige hochdotierte universitäre jüdische Herr- oder Damenschafte u.a. auch mit dem Judenbüchlein Prof.Dr. Luthers beschäftigt. Als Ergebnis dieser angeblichen „Forschungsarbeiten“ einer Hebräischen Universität in Jerusalem reichen nun besagte Juden den Lutherischen das ökumenische Händchen indem das „Forschungsergebnis“ lautet, das Buch „Von den Juden und ihren Lügen, 1543“ sei gar nicht von Luther geschrieben worden, sondern es handle sich hierbei um eine „Fälschung“ seiner damaligen Gegner, die Prof.Dr. Luthers Ruf schaden sollte. In diesem Zusammenhang hört man auch immer wieder die Meinung, daß die Jesuiten dieses Buch damals unter dem Namen Luthers veröffentlicht hätten, um ihn öffentlich zu diffamieren. Dabei habe ich bislang kein einziges sachliches Argument vernommen oder selbst entdecken können, das diese Meinung stützen würde.

Solche Behauptungen sind nämlich um nichts intelligenter als die Lüge der Juden zur Zeit der Auferstehung des HERRn JESUS: „*Sprechet: Seine Jünger kamen bei Nacht und stahlen ihn, während wir schliefen*“ (Matth. 28,13).

Daß nämlich das Büchlein „Von den Juden und ihren Lügen“ keine Fälschung sein kann, ist wie folgt belegbar:

1. Weder von der Sprache, noch vom Inhalt her, noch drucktechnischer- oder verlagsmäßigerseits gibt es irgendeinen Anhaltspunkt für die Behauptung, „Von den Juden und ihren Lügen/ 1543“ sei nicht von Prof.Dr. Luther – im Gegenteil: Es spricht alles dafür!

2. Das Büchlein „Von den Juden und ihren Lügen“ ist nicht nur **1543** als Erstausgabe unter dem Namen Prof.Dr. Luthers und unter dem Namen seines Stammdruckers Hans Lufft in Form eines Büchleins (ca. DIN A 5) erschienen, sondern es wurde bereits **1552** im Rahmen eines über 1000-seitigen Sammelbandes neu aufgelegt. Dieser Sammelband ist der 5.Teil einer thematisch geordneten 12-teiligen Serie (mit jeweils ca. 1000 Seiten), die in den Jahren 1551 bis 1559 in Wittenberg gedruckt von Hans Lufft (Teil 1/1552, 5/1552, 6/1553, 7 /1554, 8/1556, 9 /1557, 12 /1559), Georg Rhawen Erben (T.2 /1551, 3 /1553), Peter Seitzen Erben (TA /1553) und Thomas Klug (T.10 /1558, 11 /1558) erschienen ist. In dem Teil 5, in welchem sich „Von den Juden und ihren Lügen“ befindet, sind außerdem auch Auslegungen Prof.Dr. Luthers zum 1. Buch Mose, Jesaja, Jeremia, Jona, Habakuk und Sacharja, wobei das Titelblatt lautet: „Der fünffte Teil der Bücher des Ehrwürdigen Herrn Doctoris Martini Lutheri“.

Bereits im Jahre **1558** erschien „Von den Juden und ihren Lügen“ abermals im Rahmen einer Sammelbandreihe (als Band 8 von insgesamt 8) – der sogenannten Jenaer Ausgabe –, in welcher die Schriften Prof.Dr. Luthers chronologisch geordnet sind. Diese Sammelbandreihe wurde von Prof.Dr. Niclas von Amsdorff (Stiftsherr in Wittenberg und 1513 und 1522 Rektor der Universität Wittenberg) herausgegeben (siehe Vorrede Band 1 und Vorwort Band 2) und in den Jahren 1556 bis 1560 von Donatum Richtzenhain (Tomos 1,3), Christian Rödinger (T.4) und Christian Rödingers Erben (T.2,5-8) in Jena gedruckt. Dabei ist bemerkenswert, daß der erste Band der vorliegenden Ausgabe mit der Vorrede v. Amsdorffs zu dieser Sammelbandreihe erst 1560 gedruckt wurde,

während der Band 8, welcher „Von den Juden und ihren Lügen“ enthält, auf 1558 datiert ist. Dieser Band 8, der auch viele lutherehrende Schriften enthält, hat ca. 1000 Seiten und wurde bereits **1562** erneut aufgelegt, diesmal von den Druckern Donatum Richtzenhain und Thomam Rebart und ist auf dem Titelblatt wie folgt überschrieben: „Der achte und letzte Teil aller Bücher und Schriften des **teueren seligen Mannes Gottes, Doctoris Martini Lutheri vom 42. Jahr an ...**“.

Dabei ist anzumerken, daß sich die beiden Gesamtausgaben auch äußerlich voneinander unterscheiden. Während die 12-teilige Serie (1551-1559) einheitlich mit dickem Ledereinband ohne Goldschnitt ist, wobei die jeweilige Nummer des Teils in das Leder auf dem Deckel eingepreßt ist, ist die 8-teilige Serie (1556-1560) einheitlich mit ornamentgeprägten Ledereinband und Goldschnitt versehen, und zwar ohne jeweilige Einprägung der Nummer des Bandes auf dem Deckel. Dabei sind beide Ausgaben, in welchen sich „Von den Juden und ihren Lügen“ befindet (Teil 5 /1552 und Tomos 8 /1558) äußerlich und inhaltlich (thematisch oder chronologisch geordnet) nahtlos in die jeweilige Gesamtserie eingepaßt.

Wäre also das Büchlein „Von den Juden und ihren Lügen“ eine Fälschung eines anderen Autors, so hätte dieser entweder zusammen mit „Von den Juden und ihren Lügen“ zwei Gesamtausgaben der Lutherschriften herausgeben müssen, und zwar über mindestens 10 Jahre hinweg (1552-1562) und an zwei verschiedenen Orten (Wittenberg und Jena), davon 5 Jahre lang gleichzeitig (1556-1559) – einschließlich solcher Lutherschriften, derentwegen Luther heute noch verherrlicht wird –, oder er hätte dafür sorgen müssen, daß diese angebliche Fälschung weder von Luther (1543) noch von seinen akademischen Mitarbeitern und Verehrern als Fälschung erkannt worden wäre, so daß diese dann „Von den Juden und ihren Lügen“ (1552-1562) zusammen mit den anderen Lutherschriften abgedruckt hätten, ohne von 1543 bis 1562 (und bis in die jüngste Zeit) zu merken, daß es sich dabei um eine Schrift handelte, die angeblich Luthers Ruf völlig ruinieren sollte.

Das eine ist so unmöglich wie das andere.

3. Wäre das Büchlein „Von den Juden und ihren Lügen“ also tatsächlich eine Fälschung gewesen, um dem Ruf Prof.Dr. Luthers zu schaden, so ist dieses angebliche Ziel prinzipiell unerreichbar gewesen, da selbst die zeitgenössischen (und späteren) Lutheranhänger und -verehrer (bislang) keinen Grund gesehen hatten, dieses Büchlein nicht unter dem Namen Luthers zu drucken.

4. Es ist meines Wissens keinerlei Dementation seitens Prof.Dr. Luthers oder seiner Mitarbeiter bzgl. „Von den Juden und ihren Lügen“ vorhanden, obwohl Dementationen bzgl. anderer Dinge nachweisbar sind und Prof.Dr. Luther (als Kirchenpolitiker) belegbar sehr um seinen Ruf besorgt war (vgl. z.B. „D.Mar. Luth. Bericht auff die Klage D.Johannis Eisleben“ / 1539. Tomos 7, S.381)

5. Auch in anderen Schriften Prof.Dr. Luthers (z.B. „Der 82.Psalm...1530“; „Antwort und Bericht D.M.L. auf etliche Fragen etc. 1530“; „Schemhamphoras“) kommt dieselbe Gesinnung und Judenfeindschaft zum Ausdruck wie in dem Büchlein „Von den Juden und ihren Lügen“. So ist z.B. in dem Buch „Schemhamphoras“ (1543) zu lesen („Schemhamphoras“ ist – so berichtet Prof.Dr. Luther – gemäß einer jüdischen Fabel eine „Zauberformel“, deren Erkenntnis oder Verständnis es ermögliche, Wunder zu tun; durch diese Formel hätte der HERR JESUS seine Wunder gewirkt. Deshalb behandelt Prof.Dr. Luther diesen angeblich jüdischen Mythos in einem weiteren Büchlein unter gleichnamigem Titel):

„Wo sind sie nun, die losen Christen, so Juden geworden sind oder werden wollen: Hierher zum Kuß, der Teufel hat in die N. geschmissen und den Bauch abermals geleert, das ist ein rechtes Heiligtum, das die Juden küssen, fressen, saufen und anbeten sollen.“ „N. geschmissen“ ist vermutlich nur ein Platzhalter. Denn der Text fährt fort mit:

„Und wiederum der Teufel auch fressen und saufen soll, was solche seine Jünger speien, oben und unten auswerfen können.“

Ein weiteres lästerndes Zitat aus Prof.Dr. Luthers „Schemhamphoras“ lautet:

„Darum hab ich gesagt, daß Mose und die Schrift bei den jetzigen Juden nicht kenntlich noch der alte, rechte Mose ist, so schändlich haben sie ihn besudelt mit ihrer Judaspisse.“ (Tomos 8, S.121 und 147 b).

Und in einer Tischrede soll er am 18.12.1536 bezüglich der Juden gesagt haben: „Diese Taugenichtse und Ausplünderer sind keiner Gnade und keines Mitleides wert.“

In einer weiteren Tischrede vom Frühjahr 1543 (dem Erscheinungsjahr von „Von den Juden und ihren Lügen“) soll Prof.Dr. Luther auf die Frage, ob es erlaubt sei, einem Juden Schläge zu geben, geantwortet haben: „Aber ja! Ich wollt' einem eine Mauschelle geben! Wenn ich könnte, so würde ich ihn niederstrecken und in meinem Zorn mit dem Schwert durchbohren.“

Das Buch „Von den Juden und ihren Lügen“ ist also nur die Zusammenfassung all dessen, was Prof.Dr. Luther bereits anderweitig nachweisbar über die Juden geäußert hatte oder kurz darauf äußerte. Offensichtlich hatte er selbst im Herzen, was er ständig den Juden als ihren angeblichen Wunsch vorwarf; das ist nicht verwunderlich, da er sich schon längst vom Bösen hatte überwinden lassen.

6. In seiner letzten Kanzelabkündigung – 3 Tage vor seinem Tod – nimmt Prof.Dr. Luther öffentlich noch einmal ausdrücklich zur Judenfrage Stellung und fordert abermals zur Vertreibung bzw. Verfolgung der Juden auf. Auch diese von seinen Verehrern überlieferte Schrift Prof.Dr. Luthers – wie auch die in Punkt 5 erwähnten Schriften – wäre also eine Fälschung seiner Gegner gewesen, ohne daß ein Lutheraner etwas davon bemerkt hätte, da keinerlei Dementationen hierzu bekannt sind und auch diese Kanzelabkündigung mit anderen lutherehenden Schriften zusammengebunden vorliegt (z.B. aus dem Jahre 1562, Tomos 8, S.308).

7. Alle judenfeindlichen Schriften unter dem Namen Luthers wurden von den Anhängern und Nachfolgern Prof.Dr. Luthers treulich bewahrt und überliefert und bis in die jüngste Zeit selbst von keinem lutherischen (!) Theologen als authentisch in Frage gestellt. (Eher wird noch behauptet, Hitler habe keine Juden ermordet.)

8. Inhaltlich passen **alle** Aussagen in „Von den Juden und ihren Lügen“ nahtlos in das Gesamtbild, welches die anderen Schriften Prof.Dr. Luthers bezüglich seines Umgangs mit anderen Menschen und Menschengruppen ergeben (siehe oben seine Hinrichtungspredigten bezüglich der Ehebrecher, Huren, Wucherer, des Papstes, der Bauern, Täufer, Türken, usw., Teil B, I.-V.).

Selbst die Grundgedanken der Argumentation in „Von den Juden und ihren Lügen“ lassen sich mühelos in vielen, vielen anderen unzweifelhaften Lutherschriften nachweisen, angefangen vom Lehrwächter-Motiv, das in der Einleitung angegeben ist, bis in die Einzelheiten der Gedankenführung. So heißt es in besagtem „Judenbuch“ z.B., daß die Juden lästern und wuchern würden und die Obrigkeit weder Lästerung noch Wucher dulden dürfe, da ihr das Schwert befohlen sei, um solche zu bestrafen; denn wo die Obrigkeit die „Bösen“ wissentlich dulde, werde das Volk mitschuldig an fremden Sünden. Auch der Gedanke, daß das blutige Dreinschlagen und Verfolgen „Barmherzigkeit“ sei (wenn auch eine „scharfe“) ist typisch für Prof.Dr. Luther; ebenso die Zitate aus dem Gesetz als „biblische“ Begründung für das obrigkeitliche Dreinschlagen. Darüber hinaus finden sich in „Von den Juden und ihren Lügen“ viele bei Prof.Dr. Luther auch anderweitig von ihm gebrauchte Begriffe und Beschimpfungen wieder, wie z.B. „verzweifelte Bösewichter“, „leibhaftiger Teufel“, „Besessene“, usw.

So sind mir auch Worte Prof.Dr. Luthers bekannt, durch welche er schon früher seine römischen Gegner (Bischof Albrecht und dessen Pfarrer) mit Fäkalien bewarf welche auch nur abzuschreiben ich mich schäme (z.B. in: „Ernste zornige Schrift Doct. Marth. Luth. wider M.Simon Lemnius Epigrammata“, Tom.6, S.568f).

9. Zur Zeit des 16.Jh. hätte es in keiner Weise eine Disqualifikation Prof.Dr. Luthers bedeuten können, ihm eine Judenverfolgung zu unterschieben, da zu dieser Zeit Judenvertreibungen und -verfolgungen auch seitens der Römischen an der Tagesordnung waren und niemanden politisch in ein schlechtes Licht setzten – im Gegenteil. So wurden die Juden z.B. vertrieben:

- 1420 aus Toulouse,
- 1421 aus Österreich,
- 1492 aus Spanien, ca. 180 000 Juden,
- 1497 aus Sizilien und Sardinien und Portugal,
- 1502 aus Rhodos vertrieben und versklavt,
- 1541 aus dem Königtum Neapel (Liebi, S.73).

10. Das Büchlein „Von den Juden und ihren Lügen“ führt selbst mehrere Judenvertreibungen anderer wie selbstverständlich an, nämlich: aus „Frankreich“, „neulich von dem lieben Kaiser Carolo aus Hispanien“, „dieses Jahr aus der ganzen Behemischen Krone, da sie doch zu Prag auch der besten Nester eins hatten“ (= aus *Böhmen*), „item aus Regensburg“, „Magdeburg und mehr Örtern“. Laut Wenger war sogar noch der spätere Täufer Prof.Dr. Hubmaier (ein Schüler Ecks) als damaliger amtierender römischer Domprediger zu Regensburg an der Vertreibung der Juden aus Regensburg und an der Zerstörung ihrer Synagoge beteiligt (Wenger, S.132).

11. Da zur Zeit Prof.Dr. Luthers mehrere Judenvertreibungen und -verfolgungen durch die Römischen nachweisbar sind, welche damals allgemein bekannt waren, ohne daß diese dem Ruf der Römischen schaden, ist es ausgeschlossen, daß die römischen Gegner Prof.Dr. Luthers ihm fälschlich die Initiierung einer Judenvertreibung in die Schuhe schieben wollten; im übrigen hätte ihm auch niemand anders dadurch schaden können, da diese Judenvertreibungen auch die Römischen nicht belasteten.

12. Auch **nach** der Zeit Prof.Dr. Luthers gab es jede Menge Judenverfolgungen in Europa, so daß wir erkennen können, daß also solche Judenpogrome damals als normal angesehen wurden. So wurden z.B. „1648-1656 ca. 100 000 Juden durch die Chmielnicki-Massaker in Polen ermordet (ebenfalls Gebiet römischen Glaubens). 1727 und 1747 wurden die Juden aus Rußland vertrieben. 1882-1890 wurden ca. 500 000 Juden in Rußland zum Leben in der Pale-Region gezwungen; 1891 Vertreibung der Juden aus Moskau und St.Petersburg. 1871-1921 antijüdische Pogrome in den Städten Rußlands“ (Liebi, S.73). Schließlich fanden es die Deutschen noch nicht

einmal von 1939-1945 aufsehenerregend, daß ca. 6 Millionen Juden in Deutschland „spurlos“ in „Arbeitslagern“ verschwanden, tatsächlich aber öffentlich diffamiert und – nicht immer heimlich – ermordet wurden.

13. Wäre aber eine Judenvertreibung damals tatsächlich politisch belastend gewesen, und hätten römische Gegner das Büchlein „Von den Juden und ihren Lügen“ Prof.Dr. Luther fälschlich untergeschoben, so hätten sie ja in diesem Buch durch die Angaben über die jüngsten Judenverfolgungen (Frankreich, Spanien, Böhmen, Regensburg, Magdeburg und mehr Örter) auch gleicherweise sich selbst mitbelastet, weshalb diese Möglichkeit wiederum eindeutig ausscheidet.

14. In „Von den Juden und ihren Lügen“ werden stattdessen die Römischen durch Prof.Dr. Luther ausdrücklich belastet, z.B. mit folgenden Aussagen:

„O liebe Christen, laßt uns solch greulich Exempel zu Herzen nehmen, wie S.Paulus Rom.11 sagt, und Gott fürchten, daß wir nicht auch zuletzt in solchen oder noch ärgeren Zorn fallen, sondern (wie wir droben auch gesagt), sein göttliches Wort ehren und die Zeit der Gnaden nicht versäumen, **wie es bereits an der Mahmet (= Mohammed) und Papst versäümet haben und nicht viel besser denn die Juden geworden sind.**“ (Siehe S.213).

„Nun ist der Juden Lehre jetzt nichts anderes denn eitel Zusätze der Rabiner und Abgötterei des Ungehorsams wider den Messias und Gesetze, daß Mose ganz unkenntlich bei ihnen geworden ist (wie gesagt) **gleich wie bei uns unter dem Papsttum die Bibel unkenntlich geworden ist**, daß also auch Mose halber ihre Schulen nicht zu leiden sind, den sie ebenso wohl schänden als uns und nicht not ist, daß sie zu solcher Abgötterei eigene freie Kirchen haben sollten.“ (Siehe S.215).

„Solches übergehen die Bösewichter und gebrauchen des armen Volkes Gehorsam zu ihrem Mutwillen wider das Gesetz des HERRn, gießen ihnen solches Gift, Fluch und Lästerung ein. **Gleichwie uns der Papst mit dem Spruch Matth. 16: Du bist Petrus etc. gefangen hielt, daß wir alles mußten glauben, was er uns vorlog und betrog aus seinem Teufelskopf, und nicht nach Gottes Wort uns lehrt, darüber er das Amt zu lehren verloren hat.**“ (Siehe S.217).

„**Wir haben zuvor eigene Sünde genug auf uns noch vom Papsttum her**“. (Siehe S.221).

Solche Aussagen würde kein Römischer – geschweige denn ein Jesuit – machen. Sie sind jedoch für Prof.Dr. Luther typisch, da sie auch anderweitig häufig in seinen Schriften zu finden sind.

15. Obwohl heute Deutschland seine Hitlererfahrung – bei gleichzeitigen „kirchlichen“ Neuauflagen des Lutherbuches „Von den Juden und ihren Lügen“ – gemacht hat, und niemand bis in die jüngste Zeit die Autorenschaft Luthers für dieses Buch in Frage gestellt hat, ist Prof.Dr. Luther immer noch nicht öffentlich disqualifiziert, sondern wird nach wie vor ungebrochen und über jeden Zweifel erhaben als „Mann Gottes“ verehrt, obwohl man Hitler verurteilt hat. Wenn also Prof.Dr. Luther noch nicht einmal heute disqualifiziert ist, obwohl niemand bislang in Frage stellte, daß Prof.Dr. Luther der Autor des Buches „Von den Juden und ihren Lügen“ ist, so hat „Von den Juden und ihren Lügen“ 1543 – lange vor Hitler – seinem Ruf erst recht nicht schaden können.

16. Die ersten jüdenfeindlichen Äußerungen Prof.Dr. Luthers im Sinne des Büchleins „Von den Juden und ihren Lügen“ sind mindestens schon 1530 in seinen Schriften und Äußerungen nachweisbar. Gegen die Behauptung, daß Jesuiten ihm dieses Büchlein untergeschoben hätten, spricht auch noch folgender Tatbestand:

Der römische Jesuitenorden wurde von dem Spanier Ignatius von Loyola (= Iñigo Lopez) erst im Jahr 1534 gegründet und 1540 von Papst Paul III. bestätigt. Die Gründung dieses Ordens nahm Loyola jedoch in Paris vor, wo er sich seit 1528 bis 1535 zum Studium aufhielt. Bis 1521 war er Offizier in spanischen Kriegsdiensten und widmete sich danach asketischen Übungen – das heißt: Er war in dieser Zeit mit sich selbst beschäftigt. Sein theologisches Programm der Gegenreformation hat er angeblich erst 1554 entworfen (Stadler, S.254). Im Übrigen ist Loyola bereits 1556 gestorben und konnte somit zumindest persönlich seitdem nichts mehr unternehmen (Daten nach dtv-Lexikon 1978). Neuauflagen des Buches „Von den Juden und ihren Lügen“ gab es – wie gesagt – 1552, 1558 und 1562, und zwar jeweils in einem ca. 1000-seitigen großen Buch zusammengebunden mit anderen üblichen Lutherschriften – inklusive einer sehr teuren Goldschnittausgabe (1558).

Und da es in „Von den Juden und ihren Lügen“ z.B. heißt daß es „neulich“ auch im römischgläubigen Spanien eine Judenvertreibung gegeben habe, welchen Sinn hätte wohl diese Aussage, wenn sie von Seiten der Jesuiten käme, da doch Lopez (von Loyola) selbst ein Spanier römischen Glaubens war? Wie hätte er Prof.Dr. Luther im Zusammenhang mit solchen Aussagen mit einer angeblich untergeschobenen Judenvertreibung belasten können?

Faßt man all diese Argumente zusammen – und es gibt deren noch mehr –, so ist es offensichtlich, daß die Aussage „Von den Juden und ihren Lügen“ sei eine Fälschung der Römischen bzw. der Jesuiten oder sonst jemandes, nicht haltbar ist. Es gibt kein vernünftiges Argument für diese Behauptung, während umgekehrt alles eindeutig und ohne jeglichen Zweifel für die Autorenschaft Prof.Dr. Luthers spricht. – Wer aber heute immer

noch meint, die Lehren Prof.Dr. Luthers entsprächen dem Evangelium, der wäre verpflichtet, danach zu handeln, und zwar nicht nur in bezug auf das, was die Juden anbetrifft. In diesem Fall müßte man Hitler rehabilitieren – und außerdem alle Köpfe, die Prof.Dr. Luther im Laufe seines Lebens gefordert hat, erneut rollen lassen.

Wer Prof.Dr. Luther angesichts aller seiner Blutlehren rechtfertigen will, der muß auch meinen Kopf fordern, da ich ebenfalls jede Sakramentslehre ablehne und die biblische Jüngertaufe vertrete. Wünschst Du auch, daß ich umgebracht werde, mein geehrter Leser? Hast Du wenigstens Verständnis dafür, daß ich jemanden als Glaubenslehrer verwerfe, der meine Ermordung predigte? Kannst Du verstehen, daß ich keinerlei Gemeinschaft des Glaubens mit solchen sehe, die den Lehren eines Massenmörders und Christenverfolgers anhängen? Ich für meinen Teil wünsche, daß Du lebst und – falls Du lutherisch orientiert bist – umdenkst und zur Erkenntnis der Wahrheit kommst. Wer aber ist es, der Sünder oder Gerechte tot sehen will? Der Menschenmörder von Anfang an ist der Teufel (Joh. 8,44). Wer also den Lehren Prof.Dr. Luthers folgt, läßt sich – wie Hitler – eindeutig vom Teufel leiten. Nun heißt es aber, daß nur diejenigen Söhne GOTTes sind, die vom GEIST GOTTes geleitet werden (Röm. 8,14). Außerdem lehrt der Apostel Johannes, daß der Brudermord zu den „*Werken des Teufels*“ gehört (vgl. Joh. 8), wodurch die „*Kinder des Teufels*“ **offenbar** sind (1.Joh. 3).

Wer aber so verblendet ist und den Tatsachen einfach nicht ins Auge sehen will und deshalb blindlings behauptet, alle Blutlehren in Prof.Dr. Luthers Schriften seien womöglich Fälschungen, der sollte doch auch die Konsequenz ziehen und den gesamten Luther als eine Fälschung seitens des Feindes ablegen. (Mir persönlich geht es ja nicht um einen toten Menschen, sondern um die Lehre, die unter diesem Namen veröffentlicht worden ist.) Besser aber wäre es, sich die Zeit zu nehmen und sich einige Stunden z.B. in den Lesesaal der Nürnberger Stadtbibliothek setzen und dort selbst die Lutherschriften aus dem 16.Jh. (z.B. die Signaturen 689/2° bis 700/2°, vor allem 693/2°) zu studieren. Außer den judenfeindlichen Schriften lassen sich die anderen Blutlehren Prof.Dr. Luthers zuweilen auch in neueren Auflagen dieses Jahrhunderts nachlesen. Wer aber trotz allem weiterhin stur und blind an Luther festhalten will, der ist nicht aufrichtig.

Bist Du bereit, sehr geehrter Leser, die einzig richtige Konsequenz zu ziehen und Dich gänzlich von der lutherischen, da verderblichen und sektiererischen Lehre zu trennen? Auf die Mehrheit der Lutherischen darfst Du dabei nicht warten; denn die meisten Lutherischen gestehen Prof.Dr. Luther alles zu. Mag er getan und gesagt haben, was er will, er sei trotz allem ein herrlicher „Mann Gottes“, der „das reine Evangelium wieder auf den Leuchter gestellt“ habe. In Wahrheit ist nämlich Luther ihr Abgott, sprich das Bild, das ihrer Vorstellung ihres unsichtbaren „lieben Gottes“ entspricht, welcher aber der Gott dieser Welt ist, der den Ungläubigen den Sinn verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des CHRISTUS, welcher das Bild des wahrhaftigen und lebendigen GOTTes ist (vgl. 2.Kor. 4,4), welcher kommen und einem jeden **nach seinem Tun vergelten** wird (Matth. 16,27).

„Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, hat aber nicht Werke? **Kann etwa der Glaube ihn erretten?**“ Jakobus 2,14.

## C. Die Rechtfertigungslehre

Kommen wir also nun langsam zu dem Teil der Schriften Prof.Dr. Luthers, um derentwillen er trotz aller Morde und Verbrechen, trotz der größten Dornen und Disteln, die jemals ein falscher Prophet haben kann, als „heiliger Mann Gottes“ verehrt wird – seine Rechtfertigungslehre.

Was meinst Du, geehrter Leser, sind die „Sakraments-“ und Blutlehren Prof.Dr. Luthers die Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt? Wenn aber solche Irrlehren und Verbrechen („Sakraments-“ und Blutlehren) nicht die Gerechtigkeit sind, die vor GOTT gilt, kann man sich dann dieselben leisten, wenn man dafür auf der anderen Seite eine biblische Rechtfertigungslehre hätte? Kann denn überhaupt allein schon das Annehmen oder Vertreten einer Lehre einen Menschen rechtfertigen? Oder ist am Ende die Rechtfertigungslehre Prof.Dr. Luthers nur seine Entschuldigung vor GOTT für sein sündiges Leben? Bei der Beantwortung dieser Fragen sollte der Leser bedenken, daß Prof.Dr. Luther zur selben Zeit, als er seine Rechtfertigungslehre durch „**Glauben allein**“ verkündigte, den im ersten Teil beschriebenen „Glauben des Sakraments“ – z.B. auch als Säuglings**glauben** (A.II) – lehrte .

Wird der HERR JESUS CHRISTUS zu jemand, der z.B. behauptet, durch seinen Glauben an „Sakramente“ lebendig und gerecht geworden zu sein, gleichzeitig aber Brüder verfolgt und Tausende von Menschen tötet, sagen: „*Wohl du guter und treuer Knecht!*“? Oder wird ER zu solchen nicht vielmehr sagen: „*Gehet von MIR, verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!*“? (Matth. 25,41). Und was wird der HERR JESUS CHRISTUS wohl sagen, wenn jemand zwar eine biblische Rechtfertigungslehre vertritt, gleichzeitig damit aber Irrlehren verbreitet, durch welche Millionen von Menschen verloren gehen, Tausende von Menschen töten läßt, alle Heiligen verfolgt und zu töten sucht und schließlich sogar einen Pogrom (= Ausschreitung gegen eine bestimmte Gruppe) in Gang setzt? Wird dann der HERR JESUS zu ihm sagen: „*Wohl du guter und treuer Knecht!*“? Wenn der HERR JESUS schon solche „*Verfluchte*“ nennt, die lediglich versäumt haben, IHM Gutes zu tun (Matth. 25,42-43), wieviel mehr wird ER dies zu denen sagen, die IHM Böses getan haben?

Ich denke nicht, daß allein der Besitz einer Rechtfertigungslehre – selbst wenn sie biblisch wäre – einen Menschen, der das Böse tut, vor dem gerechten Gericht GOTTE erretten kann; denn: „*Wer Gutes **tut**, ist aus GOTT; wer Böses **tut**, hat GOTT nicht gesehen*“ (3.Joh. 11; vgl. Joh. 5,28-29; Spr. 28,13).

Betrachten wir aber zunächst die Rechtfertigungslehre Prof.Dr. Luthers im Vergleich mit der Schrift und danach die Lehre der Schrift.

---

„*Sie geben vor, GOTT zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie IHN und sind greulich und ungehorsam und zu jedem guten Werke unbewährt.*“ Titus 1,16.

## I. Was bedeutet „Reformation“ wirklich?

Damit der Leser die Bedeutung des Reformationsbegriffes und schließlich die lutherische Rechtfertigungslehre von Grund auf kennenlernt und zu durchschauen vermag, ist es wichtig sich zunächst darüber im Klaren zu sein, was „Reformation“ nicht bedeutet, nämlich z.B. das Ablegen des römischen Götzendienstes, obgleich geschrieben steht, was hier gemäß 1.Timotheus 1,8ff zitiert wird:

„*Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch irgend ein Gleichnis dessen, was oben im Himmel, und was unten auf der Erde, und was in den Wassern unter der Erde ist. Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ICH, JAHWE, dein GOTT, bin ein eifernder GOTT, der die Ungerechtigkeit der*

Väter heimsucht an den Kindern, am dritten und am vierten Gliede derer, die MICH hassen; und der Güte erweist, auf Tausende hin, an denen, die MICH lieben und MEINE Gebote beobachten.“ 2.Mose 20,5-6.

„Ihr wisset, daß ihr, als ihr von den Nationen waret, zu den stummen Götzenbildern hingeführt wurdet, wie ihr irgend geleitet wurdet.“ 1.Korinther 12,2.

## 1. Die Beibehaltung des römischen Götzendienstes

Daß durch den lutherischen Glauben nicht nur der Massenmord – einschließlich Christen- und Judenverfolgung ganz nach römischer Art und Natur – möglich ist und angeblich GOTT wohlgefallen müsse, sondern gleichzeitig damit sogar der römische Götzendienst selbst betrieben werden kann – die Werke zählten ja angeblich nichts –, zeigen z.B. folgende Zitate aus der besten Zeit der „Reformation“. So äußerte sich Prof.Dr. Luther z.B. über:

### a) Die römischen „Sakramente“

Prof.Dr. Luther beklagte sich niemals über das römische Sakrament an und für sich, wenngleich er nicht alle römischen „Sakramente“ übernahm, sondern immer nur darüber, daß durch den römischen „Mißbrauch“ derselben der **Glaube an die „Sakramente“** verhindert werde, ja sogar erloschen sei:

„Also, dieweil das Sakrament des Altars gegeben wird kraft dieser Worte Christi, Matth. 26,26: »Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird«, so muß der, der zum Sakrament geht, festiglich glauben, daß so, wie die Worte Christi lauten, es in der Wahrheit sei, da sein Leib für ihn gegeben und sein Blut für ihn vergossen sei. Glaubte er **das** nicht oder glaubt, es sei nicht für ihn, sondern für andere gegeben, so ist Christus abermals ein Lügner, und sein **Wort und Zeichen** muß zu nicht werden. O der unzähligen, greulichen Sünden, die heutzutage in **solchem** Unglauben und **Mißbrauch der Sakramente** geschehen, darum, daß man **solchen** Glauben nirgends lehret, noch dazu jetzt durch die Bulle verdammt.“ („Grund und Ursach...“, 1520; AW 2, S.311).

„Das dritte Gefängnis des obgenannten Sakramentes ist der sehr gottlose Mißbrauch, wodurch geschehen ist, daß heute in der Kirche nichts so angenommen und daß jedermann nichts mehr glaube, denn daß die Messe sei ein gutes Werk und ein gutes Opfer. Dieser Mißbrauch hat ausgeschwemmt andere unzählige Mißbräuche, bis es endlich dazu gekommen, **daß der Glaube des Sakramentes ganz erloschen** und sie haben aus dem **göttlichen Sakramente** lauter Jahrmärkte, Krämerei und gewinnsüchtige Kontrakte gemacht.“ („Vom babylonischen Gefängnis der Kirche“, 1520, „Vom Sakrament des Abendmahls“, AW 2, S.172).

Prof.Dr. Luther wollte also den römischen Glauben an und für sich niemals grundsätzlich abschaffen, sondern ihn lediglich von dessen mißbräuchlichen Auswüchsen (Unglaube gegen die „Sakramente“, Geldschneiderei, päpstlicher Hofstaat, usw.) reinigen. Dieser Versuch der „Reinigung“ des **römischen** Glaubens wurde schnell zum Politikum und führte notgedrungen zur Gründung einer neuen „Kirche“, in welcher sich dann der lutherische „Glaube des Sakraments“ entfalten konnte.

Prof.Dr. Luther hat also – wie er meinte – die „Sakramente“ von der „Taufe“ und dem „Abendmahl“ wieder aus dem babylonischen Gefängnis befreit und glaubte, hierdurch die „Kirche“ befreit zu haben. Selbst die „Buße“ ist gemäß Prof.Dr. Luther letztlich immer an die „Sakramente“ gebunden (vgl. Evang. Kirchengesangbuch: „Vom Amt der Schlüssel und von der Beichte“, S.703), wie ja auch durch den Teil A dieses Buches schon zu sehen war: ohne „Sakramente“ kein rechter Glaube, keine Errettung. Der lutherische Glaube ist also der Natur nach der ursprüngliche, pure römische Sakramentsglaube mit all der ihm innewohnenden Heuchelei.

Wie bereits zu sehen war, glaubte Prof.Dr. Luther nicht darum an die (römischen) „Sakramente“, weil er die biblische Lehre betreffs Taufe und Abendmahl nicht kannte, sondern weil er auch die diesbezügliche Lehre des Evangeliums nicht nur entschieden ablehnte, sondern später deren Vertreter sogar verfolgen und töten ließ.



## *b) Die römischen Werke vermeintlicher Gottesverehrung*

Ebenso wenig wie sich Prof.Dr. Luther von dem römischen Sakramentsglauben getrennt hat, hat er sich von den römischen „guten“ Werken getrennt:

„Von den guten Werken“, 1520 (AW 2, S.12):

„Nämlich die Werke des ersten Gebotes (*der 10 Gebote*) heißt man zu dieser Zeit: Singen, Lesen, Orgeln, Messehalten, Metten, Vesper und andere Gezeiten beten, Kirchen, Altäre, Klöster stiften und schmücken, Glocken, Kleinode, Kleider, Geschmeide, auch Schätze sammeln, nach Rom, zu den Heiligen laufen. Darnach, wenn wir bekleidet uns bücken, Kniee beugen, Rosenkranz und Psalter beten und das alles nicht vor einem Abgott, sondern vor dem heiligen Kreuz Gottes oder seiner Heiligen Bilder tun: das heißen wir Gott ehren, anbeten und laut des ersten Gebotes keine anderen Götter haben, welches doch auch Wucherer, Ehebrecher und allerlei Sünden (*Anm.: vermutlich „Sünder“*) tun können und täglich tun.

Nun wohlan! **Geschehen diese Dinge mit solchem Glauben, daß wir's dafür halten, es gefalle Gott alles wohl, so sind sie löblich**, nicht wegen ihrer Tugend, sondern **solchen Glaubens halber, dem alle Werke gleich gelten**, wie gesagt ist. Zweifeln wir aber daran oder halten's nicht dafür, daß Gott uns hold sei und an uns Gefallen habe, oder vermessen uns allererst, durch und nach den Werken ihm zu gefallen, so ist's lauter Trügerei, auswendig Gott geehret, inwendig sich selbst als einen Abgott gesetzt.“

Dieses Zitat zeigt sehr deutlich, daß Prof.Dr. Luther als „Reformator“ die wahrhaftige **Gerechtigkeit GOTTES** in Wahrheit nicht wirklich angenommen hatte, da er sich auch als „Reformator“ nie wirklich von der römischen Religion und ihrem Götzendienst gelöst hat (z.B. Altäre, Klöster stiften und schmücken, Glocken, Kleinode, Kleider, Geschmeide, auch Schätze sammeln, nach Rom, zu den Heiligen laufen, Rosenkranz beten vor einem „heiligen Kreuz“ und vor „seiner Heiligen Bildern“) und nie wirklich Buße getan, das heißt nicht wirklich umgedacht hat. Vielmehr lehrte er, wenn man denselben Götzendienst in dem „Glauben“ (= in der Einbildung) ausübe, daß GOTT uns gnädig sei und wir IHM dabei wohlgefielen, dann sei er löblich (vgl. dagegen z.B. Matth. 6,7; 2.Mose 20,4-5; 2.Kön. 18,3-6; 2.Mose 32,5; Apg. 7,42-43). Aus dieser Haltung erklärt es sich auch, warum Prof.Dr. Luther bald solche, die keine Bilder und Figuren mehr in der Kirche haben wollten, als „Schwärmer“ bezeichnete und schließlich verfolgen und töten ließ.

Nicht einmal den römischen Ablass, gegen den Prof.Dr. Luther doch zu Beginn seiner „Reformation“ so heftig gepredigt hatte, vermochte er wirklich biblisch zu bewerten und gänzlich abzulegen, wie seine folgenden Ausführungen aus dem Jahr 1528 (I) zeigen:

## *c) Der römische Ablass*

Prof.Dr. Luther hat den römischen Ablass in Wahrheit niemals verworfen:

„Auslegung des Vater unser für die Leien D.M.L. Anno 1528“ (Tomos 1, S.84):

„Nun kann sich niemand entschuldigen, daß ihm seine Sünden nicht vergeben werden oder er *ein* böses Gewissen behält. Denn Christus spricht nicht, du sollst für deine Sünden so viel fasten, so viel beten, so viel geben, dies oder das tun, sondern willst du gnug tun und deine Schuld bezahlen, deine Sünde ablöschen, höre meinen Rat, **ja mein Gebot**, tue nicht mehr, denn (= *als*) *dies*: Laß alles nach und wandel dein Herz, da (= *woran*) dich niemand hindern kann und sei hold dem, der dich beleidiget hat. Vergib nur du, so ist es alles schlecht. Warum prediget man solch Ablass nicht auch? Gilt Christus Wort, Rat und Verheißen nicht so viel als eines Traumpredigers? Ja, solch Ablass wird nicht S.Peters Kirche (die der Teufel wohl leiden mag), sondern Christi Kirche, die der Teufel gar nicht leiden mag, bauen. Denn Holz und Stein ficht ihn nicht fast an, aber fromme einträchtige Herzen, die tun ihm das Herze-

leid an. Darum mag man dieses (= *diesen*) Ablass nicht umsonst, jenes wird man nicht satt um alle Kost. **Nicht daß ich den römischen Ablass verwerfe, sondern daß ich wollte ein jegliches Ding in seinen Würden gehalten werden.** Und wo man gutes Gold umsonst haben kann, daß man Kupfer nicht teurer denn (= *als*) das Gold wert ist, achtet. Hüte dich nur vor der Farbe und dem Gleißeln.”

So spricht der „reformierte“ Luther 1528, mein geehrter Leser! Kann aber jemand die im Evangelium verkündigte Erlösung begriffen und angenommen haben, wenn er mehr als 10 Jahre später immer noch am römischen Ablasswesen (und sein ganzes Leben lang am Sakramentsglauben) festhält? – vgl. Psalm 49,7-9 und Matthäus 16,26! Das gleiche Festhalten an römischen Glaubenspraktiken findet sich in derselben Auslegung des Vaterunsers bezüglich der bei den Römischen üblichen Gebetslitaneien.

#### *d) Das römische Rosenkranzbeten u.ä.*

„Darum ist es ein Irrtum, daß man etliche andere Gebete diesem Gebet (= *dem Vaterunser*) vergleichen oder auch vorziehen will, sonderlich die mit roter Tinte überschrieben, geschmückt sind, auf *die* Meinung allein hin, daß uns Gott hier Gesundheit und langes Leben, Güter und Ehre verleihe, oder auch *um* Ablass der Pein zu lösen und dergleichen, in welchen mehr unser Wille und Ehre, denn Gottes Ehre und Wille gesucht wird.

**Derweise S.Brigitten fünfzehn Gebete, Rosenkränze, Coronen (= Kränze oder Ringe), Psalter und dergleichen haben überhand genommen und mehr denn (= *als*) das Vaterunser für sich selbst geachtet sind. Nicht daß ich sie verwerfe, sondern daß die Zuversicht auf dieselben mündlichen Gebete zuviel ist und dadurch das rechte geistliche innerliche Vaterunser verachtet wird.**” (Tomos 1, S.68).

Prof.Dr. Luther verwirft also die römischen Gebetslitaneien nicht, sondern er will nur, daß sie nicht zu hoch geachtet werden. Der HERR JESUS CHRISTUS aber nennt solche „Gebete“ „*plappern wie die von den Nationen*“ (= Heiden) und lehrt „*Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die von den Nationen; denn sie meinen, daß sie um ihres vielen Redens willen werden erhört werden. Seid ihnen nun nicht gleich*“ (Matth. 5,7). Anschließend lehrt der HERR JESUS, um was wir den VATER bitten sollen. Es ist schon erstaunlich, daß Prof.Dr. Luther ausgerechnet in seiner Erklärung des „Vater unser“ wiederum lehrt, daß auch das Plappern der Heiden rechte „Gebete“ seien. Gibt es denn gar kein Gebot des HERRn, das er nicht auflöst?

#### *e) Das römische Fegfeuer*

Auch der römische Fegfeueerglaube störte Prof.Dr. Luther lange Zeit nicht:

**„Ich habe das Fegfeuer noch nie geleugnet, glaube es auch noch, wie ich vielmal geschrieben und bekannt; wiewohl ichs in keinem Weg weder aus der Schrift noch Vernunft unwidersprechlich beweisen kann.“** („Grund und Ursach aller Artikel, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind“, 1520, AW 2, S.378).

Hinsichtlich des Seelenheils des Menschen etwas zu glauben, was gar nicht geschrieben steht, war also für Prof.Dr. Luther eigentlich kein Problem. Erst als er sah, daß die römischen Einnahmequellen dank der Lehre vom Fegfeuer immer noch reichlich weiterflossen, wollte er den Römischen diesen Geldhahn im Jahre 1530 durch einen „Widerruf vom Fegfeuer“ abdrehen (Teil 7 /15c54, S.430 b – 445).

Übrigens glaubte Prof.Dr. Luther nicht einmal, daß die Seele des Menschen unsterblich sei; denn dieserhalb tadelte er die Römischen wegen ihrer gegenteiligen Behauptung wie folgt (AW 2, s.112):

„... daß sie selbst fast nichts mehr wissen vom Glauben zu sagen, was sie gar gröblich bewiesen haben in diesem letzten Concilio, **darinnen sie unter vielen kin-**

## **dischen, leichtfertigen Artikeln auch das gesetzt haben, daß des Menschen Seele sei unsterblich ...**

Was sollten die Leute über der Christenheit und des Glaubens Sachen richten, die, vor großem Geiz, Gut und weltlicher Pracht verstockt und verblindet, nun allererst festsetzen, **die Seele sei unsterblich, was nicht eine geringe Schmach ist aller Christenheit, so schimpflich zu Rom mit dem Glauben umzugehen.** („An den christlichen Adel deutscher Nation“).

Die sogenannte „Vernichtungslehre“ der heutigen „Zeugen Jehovas“ ist also nichts Neues, sondern offensichtlich schon bei Prof.Dr. Luther zu finden.

### *f) Die römische Kopie des Judentums*

Wenn Prof.Dr. Luther selbst den Kern seines Glaubens, nämlich seine „Sakramente“, als „Zeichen“, ja die Säuglingsbesprengung sogar als „Beschneidung“ deutet, so ist es offenbar, daß er mit dieser Sakramentstheologie bestenfalls in eine Kopie des äußerlichen Judentums mit christlichem Anstrich zurückfällt, indem er den Glauben an Zeichen, Symbole oder Schatten lehrt, nicht aber an das Wahre, Eigentliche, den Körper – nicht an den HERRN JESUS CHRISTUS!

Geht man diesem Gedanken etwas nach, so findet man, daß der lutherische Glaube – ähnlich dem römischen – z.B. folgende Parallelen zum äußerlichen Judentum aufweist:

#### Vorbild im Alten Testament:

#### Lutherisch-verchristlichte Kopie:

Beschneidung	Taufe
Opferdienst am Altar	„Sakrament des Altars“ („Blutvergießen“)
Leviten	„Pfarrherrn“
Priestergewänder	Meßgewänder, Talare
Volk GOTTEs (die Heiligen)	Lutheraner
Synagogen	lutherische „Kirchen“
Land Israel	Gebiete der luth. Staatskirche
Zelt der Zusammenkunft, (Tempel)	Universität Wittenberg
Hoherpriester Aaron u. Söhne	Prof.Dr. Luther und Mitarbeiter
Jerusalem, die heilige Stadt	Wittenberg

Nun mag diese Gegenüberstellung den Leser teilweise befremden, oder er hält sie für an den Haaren herbeigezogen. Dem ist jedoch durchaus nicht so. Denn die meisten Parallelen werden von Prof.Dr. Luther ausdrücklich selbst gezogen; so z.B. setzt er selbst die Beschneidung mit der Taufe gleich, spricht beim „Sakrament des Altars“ vom „Blutvergießen“, bezeichnet die „Geistlichen“ als „Kleros“ (= Klerus) im Gegensatz zu den Laien (= Volk), was er wie folgt begründet: „...ein jeglicher Bischoff oder Pfarrherr hat sein bestimmtes Kirchspiel oder Pfarrei, welche S.Petrus 1.Pet.5 auch **darum** Kleros heißt, das ist Teile, daß einem jeglichen sein Teil Volks befohlen ist“ („Der 82.Psalms ...“, 1530, Tomos 5, S.76); „Heros“ griechisch „κληρος“ heißt eigentlich „Los, Anteil“, weshalb jeder „Pfarrherr“ sein „Los“ oder „Anteil“, nämlich sein Gebiet („Kirchspiel“) und wohl auch seine Pfründe habe. Der Apostel Petrus gebraucht in 1.Petr. 5,3 zwar das Wort „kjäros“, er spricht aber dort weder von einem „Bischof“ noch von einem „Pfarrherrn“, die beide mittels der lutherisch-staatskirchlichen Hierarchie gleich den Priestern im AT herrschen, sondern er spricht von „Ältesten“ und will genau das Gegenteil von der Lehre Prof.Dr. Luthers sagen (wörtlich übersetzt: „*Die Ältesten, die unter euch sind, ermahne ich, ...: Hütet die Herde GOTTEs, ... nicht wie Herrschende über die Lose/Anteile, sondern Vorbilder der Herde werdend.*“ Indem Prof.Dr. Luther gerade mit diesem Zitat die Alleinherrschaft seiner staatskirchlichen Angestellten begründen will, wird deutlich, daß er die alttestamentliche Häupterhierarchie im Hinterkopf hat, die kraft des Gesetzes über die durch das Los verteilten Gebiete und Dienste herrschten (vgl. Jos.15-19; 1.Ghr.6,54-65; 1.Ghr.24; Luk.1,9).

In „Von den Juden und ihren Lügen“ bezeichnet Prof.Dr. Luther die jüdischen Synagogen ausdrücklich als „Kirchen“ (siehe Seite 215). In seiner „Heerpredigt wider den Türken“ nennt er die Lutherischen „die Heiligen“, welche gemäß Daniel als das Volk GOTTEs gegen den Türken kämpften. Was aber die Parallelen „Tempel-Uni Wittenberg“ und „Jerusalem-Wittenberg“ anbetrifft, so möchte ich hierzu einen der engsten Mitarbeiter und

Freunde Luthers zu Wort kommen lassen, Lucas Cranach, in dessen Werkstatt ein Holzschnitt gefertigt wurde, der die Stadt Wittenberg darstellt (Stadler, S.8), und folgende Überschrift trägt:

**„Wittenberg, ruhmvolle Gottesstadt,  
Sitz und Burg der wahren katholischen Lehre,  
des sächsischen Siebenmännerkollegiums Hauptstadt,  
lichtvollste der Universitäten in Europa,  
und des letzten Jahrtausends ganz heiliger Wohnsitz“.**

(„WITEBERGA, GLORIOSA DEI CIVITAS, SEDES ET ARX VERA DOCTRINE CATHOLICE, SEPTEMVIRATVS SAXONICI METROPOLIS, ACADEMIARVM IN EVROPA CLARISSIMA, ET POSTREMI MILLENARII LOCVS LONGE SANCTISS.“)

Wie alle „Reformatoren“ (einschließlich Müntzer, der Münsteraner oder Calvin in Genf) wollte letztlich auch Prof.Dr. Luther in und mit dieser Welt das Reich GOTTes nach alttestamentlichem Muster sichtbar – jedoch in der Verbindung mit der neutestamentlichen Lehre – aufrichten. Deswegen haben alle „Reformatoren“ staatliche Volks- und Gebietskirchen gebaut und unter Berufung auf das AT alles aus ihren Gebieten verjagt und umgebracht, was ihnen dabei störend erschien. So wurde schließlich auch Wittenberg in den Augen der Lutherischen zum „geistlichen“ Zion, von wo aus das „Gesetz“ („Wort Gottes“ = Lehre Luthers) in alle Welt ausgehen sollte. Indem jedoch Luther, Zwingli und Calvin ihre jeweilige „Reformation“ in Abhängigkeit von der weltlichen Obrigkeit durchführten, war sie inhaltlich von vornherein auf das Niveau begrenzt, das die Welt zu akzeptieren bereit war .

Zudem zeigt die obige Inschrift noch, daß sich die Wittenberger auch selbst als diejenigen verstanden, welche die „**katholische** Lehre“ wiederhergestellt hatten. Dabei, geehrter Leser, sollten wir es auch belassen. Die römisch-katholische Lehre ist jedoch antichristlich, und zwar auch in ihrer lutherischen Version. Erinnert die Bezeichnung Wittenbergs als „Wohnsitz des letzten Jahrtausends“ nicht an die Verkündigung des „Tausendjährigen Reiches“ durch Hitler?

Auch sei hier noch einmal daran erinnert, daß Prof.Dr. Luther noch im Jahre 1520 den Papst mit „mein Heiliger Vater“ anspricht, dessen „Heiligkeit“ rühmt und auch von seinem „römischen Stuhl“ sagt, daß er ihm allezeit das Beste gewünscht hat, „woraus ersichtlich ist, daß in Prof.Dr. Luthers Augen letztlich auch das Papsttum recht ist, so es nur im Sinne Prof.Dr. Luthers ausgeübt würde.

### *g) Zusammenfassung*

Der lutherische Glaube steht also in Wahrheit nicht im Gegensatz zum römischen Götzendienst, sondern **Prof.Dr. Luther lehrte, daß es möglich ist, den gesamten römischen Götzendienst – einschließlich Christenverfolgung („Kettermachen“) und Judenvertreibung – „aus Glauben“ zu tun.** Der lutherische Glaube führt also nicht wirklich zum Ablegen der bösen Werke durch den Glauben an den gekreuzigten CHRISTUS, sondern zu einer vermeintlichen Heiligung derselben. Gleich dem König Saul meinte Prof.Dr. Luther, „Verbannetes“ opfern zu können und dabei den Willen GOTTes getan zu haben (1.Sam. 15,9-23).

Das Wort „Reformation“ ist also durchaus buchstäblich zu verstehen: „Reformare“ (lateinisch) heißt „verbessern“ im Sinne einer Rückbildung. Denn „formare“ heißt eigentlich „bilden, formen, gestalten“, und die Vorsilbe „re“ heißt „wieder, zurück“. In diesem Sinne ist z.B. Stadler (S.151-152,157 und 159) zu verstehen, wenn er über die eigentliche Absicht Luthers schreibt:

„Durch seine exegetischen Arbeiten während dieser Zeit (I 51 2-17: Vorlesungen über die Psalmen, den Römerbrief, den Galaterbrief, den Hebräerbrief) **und durch ein intensives Studium des Augustinischen Werkes** formte sich Luthers Theologie. **Dies alles spielte sich jedoch noch in einem katholischen Horizont ab** und war noch von keinem reformatorischen Sendungsbewußtsein geprägt. Selbst der Anschlag der 95 Thesen zum Ablass, ...war keineswegs als reformatorischer Akt geplant, sondern hat eher durch seine unerwartete Breitenwirkung dieses Selbstverständnis erst schaffen helfen.“

„Er wollte aufzeigen, daß in den Predigten der vom Mainzer Erzbischof beauftragten Geistlichen Heilswirkungen versprochen wurden, **die selbst die gültige Theologie der Kirche nicht anerkennen konnte.**“

„Aus dem ganzen Zusammenhang ist unmißverständlich klar, daß es Luther nicht um einen Bruch mit der Kirche, sondern um die Widerlegung einer bestimmten – zur damaligen Zeit im großen und ganzen offiziellen – theologi-

schen Lehre in ihr und der sich darin ausdrückenden Anmaßungen und Verzerrungen kirchlicher Funktionen und Ämter ging.”

Indem Prof.Dr. Luther (bis 1524, Augustinermönch) seine Glaubenslehre auf Augustin (354-430) stützte und seine Glaubenspraxis mit den römischen Kaisern Konstantin (Regierungszeit 306-337), Theodosius (379-395) und Gratianus (375-383) rechtfertigte, die das „Christentum“ entgegen dem Wort des HERRN JESUS (Matth. 22,25-26; Joh. 6,15; Offb. 2,12-16) zur Staatsreligion gemacht hatten, wollte er durch seine „Reformation“ nicht den biblischen, sondern nur den **römischen** Glauben wiederherstellen, da seine „Rückbildung“ (= Re-formation) nur bis zu den Anfängen der „christlichen“ Herrschaft des Römischen Reiches reichte und nicht bis zum biblisch neutestamentlichen Glauben.

Damit ist der lutherische Glaube am Ende noch schlimmer, als der römische zur Zeit Luthers war; denn während der römische Glaube des 16.Jh. leicht als unbiblisch zu erkennen war, ist der lutherische durch die Vermischung des römischen Glaubens mit der Schrift zu einer verführerischen Lehre geworden, die bis heute ihre trügerischen Früchte trägt, zumal sich der zum Luthertum bekehrte „Gläubige“ – im Gegensatz zu den Römischen – für ewig errettet hält, indem er meint, er hätte das „reine Evangelium“ und brauche sonst nichts mehr (vgl. Offb. 3,14-22), obwohl er weiterhin von der Sünde beherrscht lebt.

Es ist schon wahr: Der Papst hat's zu grob gemacht. Der Luther hingegen hat das römische „Evangelium“ wieder wohltdosiert mit der Schrift durchsetzt und dadurch dem römischen Glauben wieder den biblischen Anstrich gegeben, den er früher einmal hatte. Wer also lutherisch glaubt, der ist römisch „re-formiert“.

Um die eigentliche Rechtfertigungslehre Prof.Dr. Luthers vollends verstehen zu können, ist es gut, ihre Entstehung von Anfang an zu verfolgen.

---

*„Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl des CHRISTUS offenbar werden, auf daß ein jeder empfangen, was er in dem Leibe getan, nach dem er gehandelt hat, es sei Gutes oder Böses.“ 2.Korinther 5,10.*

## 2. Vom GOTTeslästerer zum „Reformator“

### *a) Luthers Suche nach einem „gnädigen“ Gott*

Über seinen eigenen, von der römischen Lehre geprägten geistlichen Zustand und Ausgangspunkt vor seinem Engagement als „Reformator“ schrieb Prof.Dr. Luther selbst (Zitate nach Mauerhofer /Sessler, S.19ff):

„Ich glaubte nicht an Christus, sondern hielt ihn für nichts anderes als für einen strengen, schrecklichen Richter, wie man ihn malt, auf dem Regenbogen sitzend.“

Diese Vorstellung trieb ihn dann zum Haß gegen GOTT, da M.Luther sah, daß er diesem Richter nicht genügen könnte:

„Ich aber liebte den **gerechten** und die Sünder strafenden Gott nicht; **ja ich haßte ihn**; denn ich fühlte mich vor Gott als Sünder mit einem ganz und gar ruhelosen Gewissen. **So zürnte ich Gott**, wenn nicht in geheimer Lästerung, so doch mindestens mit gewaltigem Murren..., so raste ich mit wütendem und verstörtem Gewissen umher.“

Hierbei ist bemerkenswert, daß Luther wußte, daß GOTT gerecht war, wenn ER den Sünder seiner Sünden wegen strafte. Demnach haßte Luther GOTT nicht, weil er IHN für ungerecht hielt, sondern gerade deshalb, weil er wußte, daß GOTT gerecht war und somit auch er selbst, Luther, als Sünder dem gerechten Gericht GOTTes unterlag. Luther selbst war also ungerecht, wenn er GOTT haßte. Anstatt nun sich selbst wegen seines ungerechten Hasses zu verurteilen und nach wahrhaftiger Gerechtigkeit zu suchen (vgl. Röm. 10,20), suchte Luther die Lösung des Problems einfach in einer anderen Sicht von GOTT. Luther suchte also nach einer Lösung seiner Not, die von vornherein ausklammerte, daß sich bei ihm selbst, dem Sünder, etwas ändern müsse – abgesehen von seiner Sicht GOTTes.

Angeblich trieb ihn dann die Frage: „Wie kann ich vor diesem Gott bestehen?“ im Alter von ca. 22 Jahren ins Augustinerkloster. Trotz allem religiösen Eifer, den er dort entwickelte, merkte er, wie er nach und nach nur noch weiter davon weg kam, auf seine Frage eine Antwort zu erhalten, bis er schließlich glaubte, zur ewigen Verdammnis vorherbestimmt zu sein, was ihn noch mehr in die Verzweiflung trieb und seinen Haß gegen GOTT nur noch mehr steigerte:

„Ich vergesse alles, was Christus und Gott ist, wenn ich diese Gedanken (= *über die Vorherbestimmung*) bekomme, und komme wohl dahin, daß **Gott ein Bösewicht** sei... Beim Nachdenken über die Prädestination (= *Vorherbestimmung*) vergessen wir Gott; das laudate (= *Lobet Gott*) hört auf, und das blasphemate (*die Lästerung Gottes*) fängt an.“

### *b) Luthers „Entdeckung“ des „gnädigen“ Gottes*

Erst ca. 8 Jahre nach seinem Eintritt ins Augustinerkloster habe Luther der Überlieferung nach schließlich im Römerbrief seine neue Definition der Gerechtigkeit Gottes „entdeckt“, die es ihm erlaubte, sich von GOTT als gerecht gesprochen anzusehen, jedoch ohne im weiteren sein sündiges Leben ändern zu müssen. Um zu dieser „Entdeckung“ zu gelangen, soll ihm der Generalvikar der Augustiner, v.Staupitz (dessen Professorenstuhl in Wittenberg schließlich Luther übernahm), sehr behilflich gewesen sein, von welchem es heißt, daß er ein „von augustinischer Theologie und Mystik geleitetes Christentum“ vertrat und für Luther „von kaum zu überschätzender Bedeutung“ gewesen sei, so daß Stadler weiter kommentiert: „Luther ist sich der theologischen und psychologischen Führungskraft von Staupitz zeitlebens dankbar bewußt geblieben, ja, er hat später versichert, er verdanke seine ganze Theologie nur ihm. Staupitz selbst blieb allerdings der Alten Kirche treu.“ (Stadler, S.157).

Durch diesen augustinischen Generalvikar v.Staupitz hatte also Luther die „Entdeckung“ seines „Evangeliums“ gemacht, eines Evangeliums, das – wie der Leser nun wohl verstehen kann – v.Staupitz keineswegs veranlaßte, seine Führungsposition in der römischen „Kirche“ in Frage zu stellen oder gar aufzugeben. So berichtet nun Luther über seine „Entdeckung“:

„Da begann ich die Gerechtigkeit Gottes verstehen zu lernen als die Gerechtigkeit, in der der Gerechte durch Gottes Geschenk lebt, und zwar aus dem Glauben, und ich fing an zu verstehen, daß dies die Meinung ist, es werde durchs Evangelium die Gerechtigkeit Gottes offenbart, **nämlich die passive**, durch welche uns der barmherzige Gott gerecht macht durch den Glauben.“ (Mauerhoferl Sessler, S.20).

Damit, daß Luther die Gerechtigkeit GOTTes, die dem Sünder zuteil werde, als eine ausschließlich „passive“ definierte, hatte er nun – wie er meinte – sein Problem gelöst: der gerechte GOTT richte Luther nicht, weil ER ihn, den Sünder, einfach um JESU willen für ewig gerecht erkläre – selbst wenn er weiterhin ungerecht lebt und handelt –, weil er, der Sünder, nunmehr eben an diese „passive“ Rechtfertigung glaube. Nun hatte Luther einen „gnädigen“ Gott und brauchte in seinem Leben nichts zu ändern. Die „Gnade“ GOTTes besteht nach dieser Auffassung darin, daß das Evangelium lehre, daß GOTT gar nicht erwarte, daß sich der Sünder von seinen Sünden bekehre, um dann gerecht zu handeln, sondern GOTT erwarte nur, daß der Sünder die Lehre von der „passiven“ Rechtfertigung annehme, so daß sich der Sünder also nur zu dem „Glauben“ bekehren brauche, daß GOTT um JESU willen gar nicht vom Sünder erwarte, daß er gerecht handle. Es ist wohl offensichtlich, daß Prof.Dr. Luther erst in die Schrift hineinliest, was er dann herausholt, nämlich, daß GOTT den Sünder schon dadurch für ewig gerecht spreche, daß er die Lehre von der „passiven“ Rechtfertigung annehme.

Dementsprechend schrieb er dann in seiner Auslegung des Galaterbriefes („S.Pauls Epistel an die Galater“, Teil 1/1552, S.19):

„Darum, so du ein Sünder bist, wie wir denn in der Wahrheit alle sind, so bilde dir bei Leib und Leben Christum nicht also vor, wie er auf dem Regenbogen sitzt und Richter ist, sonst wirst du erschrecken und zweifeln müssen, sondern fasse ihn in seinem rechten und eigenen Bilde, als nämlich in dem, da du ihn siehest und erkennest als einen Sohn Gottes und der Jungfrau Maria. **In derselben Person schreckt**

**er niemand, viel weniger aber martert und plaget er, ja verachtet auch nicht uns arme Sünder, fordert keinerlei Rechenschaft von uns unsers Lebens, das wir so böse hinbracht haben, sondern ist eine solche Person, so da der ganzen Welt Sünde hinweg genommen, durch sich selbst gekreuzigt und vertilget hat.“**

Dieses Bild von Christus, das er sich nun in seinen Gedanken gemalt hatte, forderte nicht nur in Bezug auf das vergangene Leben des Sünders keinerlei Rechenschaft, sondern dieser lutherische Christus fordert wohl auch keinerlei Rechenschaft über das weitere Leben als Christ, obwohl es doch heißt, daß wir bezüglich unserer Sünden umdenken und des Umdenkens würdige Werke tun müssen (Apg. 26,20). Liegt hier vielleicht die Wurzel dafür, daß Prof.Dr. Luther nie mehr zum Umdenken bezüglich seiner greulichen Sünden kam, in welchen lebend er sein „reformatorisches“ Leben zubrachte, zumal er ja dann aus der Buße ein „Sakrament“ gemacht hatte, das an seine beiden anderen „Sakramente“ angelehnt war?

Denn es ist offensichtlich, daß Prof.Dr. Luther hier die Erscheinung des HERRN JESUS als RICHTER – z.B. gemäß Matthäus 25 und der Offenbarung – gänzlich verleugnet, indem er sich keinerlei Rechenschaft IHM gegenüber schuldig glaubt. So heißt es beispielsweise in Offenbarung 1,17: „*Und als ich IHN sah, fiel ich zu SEINEN Füßen wie tot.*“ Und in Hebräer 10,30f lesen wir: „*»Der HERR wird SEIN Volk richten.« Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen GOTTes zu fallen!*“ Prof.Dr. Luther hat also mit dieser Lehre offenbar die GOTTesfurcht verworfen, von welcher es heißt, daß sie der Weisheit Anfang ist (Spr. 9,10), und welche einst Noah zum Handeln bewegte (Hebr. 11,7). Auch die Gleichnisse von den Talenten bzw. Pfunden zeigen doch schon, daß der HERR JESUS durchaus Rechenschaft von SEINEN Knechten fordert.

Es ist zwar richtig, daß die Schrift die Rechtfertigung des Sünders durch den Glauben an CHRISTUS lehrt aber wo steht denn, daß der Sünder schon dadurch gerechtfertigt ist, daß er eine Rechtfertigungslehre – selbst wenn sie biblische wäre – annimmt? Das wäre dasselbe, wie wenn man folgerte: Ich glaube, daß es ewiges Leben gibt, also habe ich es! Genauso könnte man sagen: Ich glaube, daß man an CHRISTUS glauben muß, und dadurch, daß ich **dies** glaube, glaube ich an IHN!

Wer sich an die Tauflehre Prof.Dr. Luthers erinnert, der kann hier dasselbe Denkmuster erkennen. Dort lehrte er z.B., daß derjenige errettet werde, der laut Markus 16,16 glaube, daß der errettet werde, der glaubt und getauft sei. Einfach formuliert geht es bei dem Glauben Prof.Dr. Luthers bestenfalls nur um ein Fürwahrhalten dessen, was geschrieben steht. Reicht das aus für die ewige Errettung?

Und selbst wenn Prof.Dr. Luther lehrt, daß man an CHRISTUS als Stellvertreter glauben muß, wo steht denn dann, daß der Glaube an CHRISTUS, den GOTT dem Sünder zu seiner Rechtfertigung gibt keine gerechten Werke mit sich bringt?

Der entscheidende Unterschied der Rechtfertigungslehre Luthers zu der als römische bekannten ist der Wechsel von einer Rechtfertigungslehre, innerhalb welcher sich der Mensch die Gnade GOTTes mühevoll verdienen muß (aktive Rechtfertigung = Werkgerechtigkeit), zu einer Rechtfertigungslehre, innerhalb welcher der Mensch absolut nichts zu tun habe, als nur „passiv“ zu glauben („passive“ Rechtfertigung = Stellungsgerechtigkeit), wobei sich diese Art von Glaube ausschließlich auf das Innere des Menschen bezieht und im Rahmen der Rechtfertigung jeden Bezug auf die Werke des Menschen verleugnet, und zwar derart, als ob GOTT niemals gesagt hätte, daß ER auch SEIN Volk nach den Werken richtet. Prof.Dr. Luther lehrt also, daß die Rechtfertigung des Sünders **ausschließlich** durch einen passiven Glauben erfolge. In der Folge dieser Rechtfertigungslehre hat er dann den Glauben entgegen der Lehre von Jakobus 2 gänzlich von allen Werken isoliert. Hieraus erklärt es sich auch, daß er später den Empfang des ewigen Lebens sogar auf das Festhalten an seinem Glaubensbekenntnis reduzierte.

Den menschlichen Versuchen der Römischen, der Gerechtigkeit GOTTes aus eigener Kraft zu genügen, stellte Prof.Dr. Luther die absolute Passivität des Menschen in puncto Rechtfertigung gegenüber, so daß jeder, der noch meinte, den Willen GOTTes tun zu müssen, um in Ewigkeit zu bleiben (1.Joh. 2,17), bald als ein dem Todesurteil verfallener „Ketzer“ galt, welchen die Obrigkeit entsprechend zu verfolgen und auszurotten hatte. Damit hatte Prof.Dr. Luther eigentlich jegliches Tun des Menschen völlig von seinem Heil getrennt, was ihn jedoch nicht daran hinderte, alle, die entgegen dem taten, was er lehrte, aufgrund ihrer (gerechten) Werke für ewig verflucht und verloren zu erklären, selbst wenn sie glaubten und bekannten, daß CHRISTUS für sie gestorben ist. Denn der „Glaube“, durch welchen Prof.Dr. Luther die Gerechtigkeit GOTTes empfangen zu haben meinte, war ausschließlich der „Glaube des Sakraments“, das heißt, der Glaube an die „Sakramente“ (s. Teil A.).

Bis heute halten alle Lutherischen an der Absolutheit dieser von Prof.Dr. Luther gelehrt Passivität fest und beschimpfen jeden als „werkgerecht“, der z.B. 1.Johannes 2,17 wörtlich zitiert und dabei nichts anderes meint als was da steht, nämlich: Wer den Willen GOTTes **tut**, bleibt in Ewigkeit. Es heißt hier nicht: Wer den Willen GOTTes durch CHRISTUS für getan hält, bleibt in Ewigkeit, sondern wer ihn tut. Dementsprechend muß sich z.B. jeder, der in den himmlischen Wohnungen als Sohn bzw. als Tochter GOTTes aufgenommen werden will,

von aller Gesetzlosigkeit (= Verwerfung des Gesetzes) und Finsternis (= Bruderhaß), von Belial (= falsche Christi) und Ungläubigen (= Ungehorsamen) und von allen Götzenbildern (= buchstäblich und in Gedanken gemalte Gottesvorstellungen von Menschen) trennen und aus der Mitte derer ausgehen, wo solche Dinge etwas gelten (2.Kor. 6.14-7.1)

Wir werden nun sehen, wie sich diese Lehre von der „passiven“ Rechtfertigung z.B. in dem Verständnis dessen, was „Glaube“, „Gnade“, „christliche Freiheit“ und in der Auffassung davon, wer ein „Gerechter“ sei, niedergeschlagen hat.

---

*„Seid zusammen meine Nachahmer, Brüder, und sehet hin auf die, welche also wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt. Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, daß sie die Feinde des Kreuzes CHRISTI sind: deren Ende Verderben, deren GOTT der Bauch, und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen.“* Philipper 3,17-19.

### 3. Das „Evangelium“ Prof.Dr. Luthers

#### a) Die sektiererische, „sakramentale“ Austeilung der Gnade

Nachdem also Prof.Dr. Luther die römischen „Sakramente“ von ihrer „mißbräuchlichen Anwendung gereinigt“ und den ursprünglichen römisch-augustinischen „Glauben des Sakraments“ wiederhergestellt hatte, wurden diese zum Kern und eigentlichen Inhalt des „Evangeliums“, das Prof.Dr. Luther verkündigte. Wie wir bereits im ersten Teil (A) gesehen haben, lehrte Prof.Dr. Luther ausdrücklich, daß kein Mensch der Gnade GOTTes teilhaftig werden könne, es sei denn durch seine „Sakramente“. Damit erhalten die „Sakramente“ einen zentralen Stellenwert im „Evangelium“ Prof.Dr. Luthers. Wir erinnern uns:

„Will ich nun meine Sünde vergeben haben, so muß ich nicht zum Kreuze laufen, denn da finde ich sie noch nicht ausgeteilt; ich muß mich auch nicht zum Gedächtnis und Erkenntnis halten des Leidens Christi, wie Karlstadt alfenzt, denn da finde ich sie auch nicht; **sondern zum Sakrament oder Evangelio, (Sakrament=Evangelium)** da finde ich das Wort, das mir solche erworbene Vergebung am Kreuz austeilt, schenkt, darbeut und gibt. Darum hat auch der Luther recht gelehret, daß, **wer ein böses Gewissen hat von Sünden, der solle zum Sakrament gehen und Trost holen**, nicht am Brot und Wein, nicht am Leibe und Blut Christi, sondern am Wort, das **im Sakrament** mir den Leib und Blut Christi als für mich gegeben und vergossen, darbeut, schenkt und gibt. Ist das nicht klar genug?“ (1525).

„Daß aber unsere Klüglinge, die neuen Geister, vorgeben, der Glaube mache allein selig, die Werke aber und äußerlich Ding tun nichts dazu, antworten wir: Daß freilich nichts in uns tut denn der Glaube wie wir noch weiter hören werden. **Das wollen aber die blinden Leiter nicht sehen, daß der Glaube etwas haben muß, das er glaube, das ist, daran er sich halte und darauf stehe und fuße. Also hängt nun der Glaube am Wasser und glaubt, daß es die Taufe sei, darinnen eitel Seligkeit und Leben ist**, nicht durchs Wasser (wie gesagt), sondern dadurch, daß es mit Gottes Wort und Ordnung verleibet ist und sein Name darinnen klebet.“ (1538).

Prof.Dr. Luther hat immer, wenn er vom „Glauben“ sprach, letztlich von dem „Glauben des Sakraments“ gesprochen, da er den „Sakramenten“ in mystisch-heidnischer Weise die lebendigmachende Kraft Gottes zuschrieb:



„Denn nicht die Sakramente, sondern **der Glaub an die Sakramente macht lebendig und gerecht**, ...“ (1520).

Wer diesen Sakramentsglauben ablehnte, den achtete er nicht als Bruder, sondern hielt ihn für ewig verloren:

„Denn ich, als der ich nun auf die Grube gehe, will dies Zeugnis und diesen Ruhm mit mir vor meins lieben Herrn und Heilands Jesu Christi Richtstuhl bringen, daß ich die Schwärmer und Sakramentsfeinde, Karlstadt, Zwingel, Oekolampad, Stenckefeld und ihre Jünger zu Zürich und wo sie sind, mit ganzem Ernst verdammt und gemieden habe, nach seinem Befehl, Tit. 3,10f.: »Einen Ketzer sollst du meiden, wenn er ein- oder zweimal vermahnet ist, und wisse, daß ein solcher verkehrt ist und sündigt, als der schlechthin will verdammt sein«“ (1544).

„Welch Christenherz kann oder will auch glauben, daß der Heilige Geist **und nicht viel mehr der leidige Teufel nochmals und immerfort in ihnen sei**, weil sie die hellen Wort des Herrn: »nehmet, esset, das ist mein Leib«, deuten aus eigener Willkür und Frevel auf ihren Traum, daß er geistlich und nicht leiblich da sei.“ (1544).

„Von den Zwinglianern und allen Sacramentierern, so da verneinen, daß Christus Leib und Blut im hochwürdigen Sacrament mit leiblichem Munde empfangen werde, halten wir erstlich, daß sie **Ketzer und abgeschnittene Gliedmaßen** von der Gemeinde Gottes seien.“ (1545).

„Daß etwa ein Sacrament, **und doch zur Seligkeit nicht nötig sei, wird ganz gotteslästerlich und überaus schmäählich wider Christum** geredet.“ (1545).

Das „**Wort im »Sakrament«**“ heißt also die tödliche Formel der lutherischen Theologie (siehe „Augsburger Bekenntnis“ 1530) – tödlich für den, der sie glaubt (ewiges Verderben) und tödlich für den, der sie nicht glaubte (da kamen die lutherischen Henker). „Wort im »Sakrament«“ bedeutet aber, daß letztlich das gesamte WORT GOTTES auf die „Sakramente“ bezogen wird bzw. vermeintlich ausschließlich in den „Sakramenten“ seine Wirksamkeit entfalte. „Glaube allein“ bedeutet somit bei Prof.Dr. Luther in Wahrheit immer: „die lutherischen **Sakramente allein**“; denn der Glaube Prof.Dr. Luthers ist letztlich **immer** der „Glaube des Sakraments“.

Spätestens aber dadurch, daß Prof.Dr. Luther seine unbiblische, ja heidnische Sakramentstheologie zur alleinseligmachenden erklärte und jeden, der ihr nicht folgte, als verfluchten Ketzer verurteilte und schließlich sogar töten ließ, trat das Böse, das solchen Lehren innewohnt, deutlich zu Tage (vgl. Apg. 20,30).

Offensichtlich war es dieses Festhalten Prof.Dr. Luthers an den (römischen) „Sakramenten“, was ihn zu einem Verständnis vom Glauben führte, das jegliche Werke einschließlich des Glaubensgehorsams gegen die Gebote CHRISTI, zu welchem das Evangelium verkündigt wird (Röm. 1,13; 16,26), ausklammern mußte.

Prof.Dr. Luther hat also mit seiner Glaubenslehre qualitativ niemals einen anderen Glauben verkündigt als den an die „Sakramente“. Wann immer Prof.Dr. Luther vom „Glauben“ sprach, meinte er letztlich den „Glauben des Sakraments“. Damit bezeugt jedoch Prof.Dr. Luther selbst, daß allein der Glaube, daß CHRISTUS für den Sünder gestorben sei, **nicht** ausreiche, um ewig errettet zu werden. Andernfalls hätte er auf seine „Sakramente“ als heilsentscheidendes „Gnadenmittel“ verzichten müssen. Es ist folglich nicht richtig, Prof.Dr. Luthers Rechtfertigungslehre von seiner Sakramentslehre zu trennen. Denn ohne die „sakramentale“ Austeilung der Gnade – sagt er – bedeute das Kreuz für mich so viel, wie wenn es nicht für mich geschehen wäre. **Deshalb hat Prof.Dr. Luther – wie gesagt – niemals eine andere Rechtfertigung gelehrt als die ausschließliche Rechtfertigung durch den Glauben an seine „Sakramente“**, wobei es heißt, daß das Taufsakrament zu preisen und sein Abendmahlssakrament anzubeten sei (siehe S.61 und 66), da eben diese „Sakramente“ wesensmäßig „Gott“ selbst seien und nur durch sie der stellvertretende Tod CHRISTI wirksam zugeteilt werde. Offensichtlich hat das „Sakrament“ im Glauben Prof.Dr. Luthers die Stelle des HERRn JESUS CHRISTUS eingenommen, so daß der Glaube an IHN durch den Glauben an das „Sakrament“ ersetzt wurde. Die lutherische Rechtfertigungslehre muß demnach als eine Lehre von der Rechtfertigung gesehen werden, die dem (ursprünglich römischen) Sakramentsglauben entspricht. **Ist aber der Sakramentsglaube falsch, so muß zwangsläufig auch die ihm entsprechende Rechtfertigungslehre falsch sein, da diese Lehre ja einen falschen Glauben bestätigt – sprich einen im biblischen Sinn Ungläubigen rechtfertigt!**

Dabei ist es sehr bedeutsam, daß auch die absolut passive Qualität des Glaubens, die Prof.Dr. Luther in seiner Rechtfertigungslehre geltend machte, durch seinen Glauben an die „Sakramente“ bedingt ist. Denn gemäß der Schrift gibt es keinen vernünftigen Grund, eine völlig passive Qualität des Glaubens zu behaupten, welchen GOTT angeblich dem Sünder zu seiner Rechtfertigung gebe.

Bedenken wir noch einmal die Hierarchie von Eph. 4,5: HERR – Glaube – Taufe, so nimmt Prof.Dr. Luther durch die Sakramentstheologie zunächst selbst eine deutliche Akzentverschiebung wie folgt von „Glaube – Taufe – Herr“ („Grund und Ursach aller Artikel, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind“, 1520; AW 2, S.342). Der „Glaube des Sakraments“ war ihm das Größte; deswegen nennt Prof.Dr. Luther den Glauben an erster Stelle. Es war jedoch der **Glaube des Sakraments**; danach kommt die Taufe an zweiter Stelle, da ja der Glaube Prof.Dr. Luthers am „Sakrament“ hängt. Erst am Schluß kommt bei Prof.Dr. Luther der „Herr“. Tatsächlich aber steht in der lutherischen Glaubenspraxis zeitlich und wertmäßig die Sakramentstaufer am Anfang, an welcher dann der lutherische Glaube hängt. Somit ist nicht nur die biblische Reihenfolge HERR – Glaube – Taufe, sondern auch ihr Inhalt völlig verkehrt in: **Sakraments**„Taufe“ – **Sakraments**„Glaube“ – **Sakraments**„Herr“ (denn der „Herr“ sei ja leibhaftig im „Sakrament“).

Ist aber die Sakramentslehre falsch, dann ist auch der ganze, von dieser Lehre abhängige Glaube völlig falsch, und der „Herr“ ist dann ein anderer als JESUS CHRISTUS.

Der Glaube Prof.Dr. Luthers beruht also auf der Täuschung, daß er dadurch, daß er an die „Sakramente“ glaube, der Gnade GOTTes teilhaftig geworden sei, die CHRISTUS durch SEIN Sterben am Kreuz geoffenbart hat. Und weil dieser Glaube unbiblisch ist, hat sich auch im Leben Prof.Dr. Luthers effektiv nichts geändert, abgesehen davon, daß die Falschheit seines Glaubens in der Bosheit seiner Werke zunehmend offenbar wurde (Ermordung aller, die seine „Sakramente“ ablehnten). Man kommt eben nicht vom „Sakrament“ aus über den „Glauben des Sakraments“ zu IHM, sondern von IHM ausgehend kommt man zum Glauben an IHN, und vom Glauben an IHN zum Gehorsam, d.h. zuerst: zur Taufe auf IHN (= auf SEINEN Namen) und dann zum Halten SEINER anderen Gebote (vgl. die Reihenfolge in Matth. 28,19-20). Wer ein anderes Evangelium lehrt als der Apostel Paulus – und zweifellos ist die Sakramentstheologie Prof.Dr. Luthers ein anderes Evangelium –, der dient nicht dem HERRn JESUS CHRISTUS, was bei Prof.Dr. Luther auch dadurch bestätigt wird, daß er Menschen gerillt (Gal. 1,8-10).

Wo also die Säuglingsbesprengung als Taufe oder das „Sakrament des Altars“ als Mahl des HERRn anerkannt wird, ist eine Tür für die weltliche Religiosität und den heidnischen Mysterienkult geöffnet. Wer aber das staatskirchliche, unbiblische „Sakrament der Taufe“ anerkennt, der muß auch das unbiblische „Sakrament“ des Abendmahls anerkennen – und umgekehrt. Wer aber auch nur eines dieser unbiblischen „Sakramente“ anerkennt, erkennt damit automatisch auch die dahinterstehende unbiblische, ins Verderben führende Sakramentslehre an.

Wer also behauptet, Prof.Dr. Luther habe das reine Evangelium verkündigt bzw. „wieder auf den Leuchter gestellt“, der sagt damit, daß die Bibel lehre, daß sich die Buße im Glauben an die lutherischen „Sakramente“ vollziehe, die Gnade GOTTes allein durch die lutherischen „Sakramente“ ausgeteilt werde und allein der Glaube an die lutherischen „Sakramente“ erretten könne, wobei der römische Götzendienst ruhig weiter praktiziert werden könne, solange man hierdurch nur nicht gerechtfertigt werden wolle. Weiter muß er sagen, daß auch lutherische Massenmörder und Christenverfolger ins Reich GOTTes eingehen, ohne daß sie vorher von ihren Sünden umzukehren brauchen; mit anderen Worten: auch der ungerechteste Mensch sei vor GOTT ein Gerechter, so er nur an die lutherischen „Sakramente“ glaube, wobei die lutherischen „Sakramente“ sogar die biblische Buße, nämlich das wirkliche Umdenken bezüglich der Sünden, ersetzen.

Wer solches aber verneint und einen Glauben ohne „Sakramente“ verkündigt und in der Lehre der Apostel bleibt, welche sagen, daß Götzendiener, Ehebrecher und Mörder das Reich GOTTes nicht ererben werden (1.Kor. 6,9f; Eph. 5,5; Gal. 5,19-21; Offb. 21,8), der muß Prof.Dr. Luther und seine Nachfolger für verloren achten, zumal ein Menschenmörder sowieso kein ewiges Leben hat (1.Joh. 3,15).

Wer aber glaubt, daß es keinen Unterschied mache, ob man – wie Prof.Dr. Luther – ausschließlich an „Sakramente“ glaube, oder ob man unabhängig von allen „Sakramenten“ an den HERRn JESUS CHRISTUS glaube, der hält wiederum die „Sakramente“ letztlich für identisch oder wenigstens für gleichwertig mit dem HERRn JESUS CHRISTUS. Sind aber die lutherischen „Sakramente“, obwohl eine menschliche Erfindung, GOTT wohlgefällig und können sie den lebendigen CHRISTUS ersetzen, so mag man auch an alle anderen menschlichen Erfindungen glauben oder selbst etwas erfinden und daran glauben und dazu die Erklärung geben, CHRISTUS werde damit dargereicht bzw. man glaube an CHRISTUS, obwohl man doch nur an seine eigenen Erfindungen glaubt. Wer die lutherischen „Sakramente“ akzeptiert, kann die römischen nicht aufrichtig ablehnen. Hier ist der geistliche Nährboden für das Wachstum der Ökumene in allen lutherisch gesonnenen Kreisen. „*Fliehet den Götzendienst!*“ (1.Kor. 10,14).

In dem Maße aber, wie sich der HERR JESUS CHRISTUS von dem römischlutherischen Sakrament“ unterscheidet, muß auch der lutherische „Glaube des Sakraments“ von dem Glauben an den HERRn JESUS CHRISTUS unterschieden werden. Während nämlich der HERR JESUS CHRISTUS der wahrhaftige und lebendige GOTT ist, ist das „Sakrament“ eine menschliche Erfindung, die aus heidnischer Mystik stammt. Dabei kann ein Glaube niemals besser sein, als es der Gegenstand ist, auf den er sich richtet.

Da die Schrift nur ein einziges Evangelium kennt (vgl. Gal. I; auch die darbyistische Aufteilung der Evangelien in verschiedene – „für Israel“ oder „für die Versammlung“, usw. – ist falsch), jedoch kein einziges lutheri-

sches „Sakrament“, hat Prof.Dr. Luther das biblische Evangelium in Wahrheit auch niemals verkündigt. Denn das Göttliche ist nicht der Erfindung des Menschen gleich (Apg. 17,29), sondern die Erfindungen der Menschen sind Götzen, von welchen sich der Mensch bekehren soll zu dem lebendigen GOTT (Apg. 14,15; 26,18).

Es gibt keine „Sakramente“, die lebendig und gerecht machen oder gar anzubeten sind. Prof.Dr. Luthers Sakramentsglaube – einschließlich der daraus abgeleiteten Rechtfertigungslehre – ist ein „*anderes Evangelium*“, deren Verkündiger unter dem Fluch GOTTEs stehen (Gal. 1). „*Kinder, hütet euch vor den Götzen!*“ (1.Joh. 5,21).

Die Ausklammerung jeglicher Werke bei der Rechtfertigung – selbst des biblischen Glaubensgehorsams gegen den in Geboten geoffenbarten Willen GOTTEs, beruht also nicht auf einer biblischen Erkenntnis –, sondern auf dem Festhalten an dem mystischen Glauben an gewisse römisch-babylonische „Sakramente“, welche jedoch nicht zur Anbetung in GEIST und Wahrheit, sondern in die Irre und ins ewige Verderben führen.

Dabei fungiert das Kreuz in der Theologie Prof.Dr. Luthers letztlich nur noch als eine mathematische Größe, ähnlich wie das „Loskaufopfer“ bei den „Zeugen Jehovas“ heute. Für das Aufnehmen des eigenen Kreuzes – gemäß der Predigt des CHRISTUS (z.B. Matth. 16,24) – ist in dieser Theologie kein Platz, da das Aufnehmen des eigenen Kreuzes in Konkurrenz zu den „Sakramenten“ steht und deshalb zwangsläufig als „Gerechtigkeit aus Werken“ verworfen wird. Sein eigentlicher Glaube, durch welchen Prof.Dr. Luther vermeintlich „lebendig und gerecht“ geworden sei, hat seine „Sakramente“ zum Inhalt. Nur diese – nicht der wahrhaftige und lebendige GOTT – sind seine „Seligkeit“ (= Errettung).

Betrachten wir nun, wie Prof.Dr. Luther die Tatsache, daß sich durch seinen Sakramentsglauben sein Wesen nicht änderte, in seiner Lehre verarbeitet hat.

### *b) Der „Glaube“ als die Einbildung, GOTT wohlzugefallen*

Wie oben anhand der lutherischen Bewertung der typisch römischen Werke („Singen, Lesen, Orgeln, Messehalten, Metten, Vesper und andere Gezeiten beten, Kirchen, Altäre, Klöster stiften und schmücken, Glocken, Kleinode, Kleider, Geschmeide, auch Schätze sammeln, nach Rom, zu den Heiligen laufen. Darnach, wenn wir bekleidet uns bücken, Kniee beugen, Rosenkranz und Psalter beten und das alles nicht vor einem Abgott, sondern vor dem heiligen Kreuz Gottes oder seiner Heiligen Bilder tun“) deutlich zu sehen war, versteht Prof.Dr. Luther unter „Glaube“ die Einbildung, daß Götzendienst dadurch gottwohlgefällig werde, daß man „glaubt“, es gefalle GOTT alles wohl, wie er gesagt hat

„Nun wohlan! Geschehen **diese Dinge mit solchem Glauben, daß wir's dafür halten, es gefalle Gott alles wohl, so sind sie löblich**, nicht wegen ihrer Tugend, sondern **solchen Glaubens halber, dem alle Werke (Anm: auch der Götzendienst) gleich gelten, wie gesagt ist. Zweifeln wir aber daran oder halten's nicht dafür, daß Gott uns hold sei und an uns Gefallen habe, oder vermessen uns allererst, durch und nach den Werken ihm zu gefallen, so ist's lauter Trügerei, auswendig Gott geehret, inwendig sich selbst als einen Abgott gesetzt.**“

Der lutherische Glaube besteht also in der Einbildung, daß alles was man tut – egal, was es ist – GOTT wohlgefalle. Hier übersieht Prof.Dr. Luther, daß der „Gottesdienst“ Kains von GOTT nicht angenommen wurde (1.Mose 4), obwohl dieser sicherlich „glaubte“, daß GOTT an seinen Opfern Wohlgefallen habe. Gleichermassen läßt der HERR JESUS CHRISTUS keinen Zweifel daran, daß ER den „Glauben“ derer ablehnt, welche SEINE wahrhaftigen Jünger verfolgen, obwohl die Verfolger meinen, GOTT damit wohlzugefallen (Joh. 16,1-3; vgl. Joh. 8).

Gemäß einer solchen Definition von „Glaube“, wie sie hier deutlich wird, gibt es letztlich wohl keine Sünde, die mit dem lutherischen Glauben nicht vereinbar wäre – vom römischen Götzendienst bis zum Brudermord und der Judenverfolgung ist da alles möglich. Dementsprechend muß Prof.Dr. Luther auch ein völlig anderes Verständnis von „Gnade“ haben als die Schrift.

### *c) Was Prof.Dr. Luther unter „Gnade“ versteht*

In der Verteidigung seines Glaubens gegen den Papst, schreibt Prof.Dr. Luther 1520 („Grund und Ursach aller Artikel, so durch römisch Bulle unrechtlich verdammt sind“, AW 2, S.375) :

„Es soll niemand dran zweifeln, daß **alle unsere guten Werke Todsünden sind, so sie nach Gottes Gericht und Ernst geurteilt und nicht allein aus Gnaden für gut angenommen** werden; auf daß bestehe der Spruch S.Pauli Röm. 3,19. Die Schrift

beschleußt uns alle unter die Sünde, auf daß alle Welt vor Gott schuldig werde und erkenne, daß niemand durch gute Werke gerechtfertigt sein könne, sondern daß sich Gott über alle erbarme und allein aus Gnaden rechtfertige.“

Es sei also grundsätzlich für jeden Menschen unmöglich, ein wirklich gutes Werk zu tun. Alles sei unrein und sündig. Hier ist deutlich zu sehen, daß die lutherische „Gnade Gottes“ offenbar darin besteht, daß GOTT das, was sündig ist, als gerecht und gut annehme, da der Mensch niemals wirklich Gutes tun könne. Die Gnade GOTTEs bewirke also nicht, daß der Gläubige wirklich gute Werke tue, sondern lediglich, daß GOTT Böses für Gutes halte. Demnach bewirke die Gnade GOTTEs keine Veränderung der Werke des Menschen, sondern sie bestehe darin, daß GOTT gleichsam „alle Augen“ zudrücke und somit „fünfe gerade sein läßt“. Das ist fürwahr eine billige Gnade!

Wer nun die Gnade GOTTEs dahingehend verkündigt, daß sie den Menschen dazu befähigt, aus dem Glauben an GOTTEs Wort heraus ein wirklich gutes Werk zu tun (vgl. Matth. 25,34-40), der „verleugne“ gemäß Prof.Dr. Luther das „Evangelium“ und „lästere“ damit GOTT (vgl. den Vorwurf der „Gotteslästerung“ gegen die Täufer). Dementsprechend besteht dann die „Demut“ des Lutheraners darin, daß er – böse Werke tuend – seine Sünde nicht verhehlt (Jes. 3,9), sondern offen darüber spricht, wie verdorben und schlecht doch alle seine Werke sind, während derjenige als „hochmütig“ verworfen wird, der gute Werke tut und einen Sünder zurechtweist und lehrt, den geschriebenen Willen GOTTEs zu tun, anstatt zu sündigen. In Wahrheit verkehrt nämlich Prof.Dr. Luther die Gnade GOTTEs letztlich in Ausschweifung und verleugnet JESUS CHRISTUS als den alleinigen Herrscher (wörtlich: „Despot“), der durch SEINE Gebote über das Leben der Gläubigen herrschen will (Jud. 4). Da nämlich SEINE Gebote die Liebe GOTTEs sind (1.Joh. 5,3; 2.Joh. 6), soll die Herrschaft der Sünde, unter welcher der natürliche Mensch steht (Röm. 3,9) durch die Herrschaft der Gnade (Liebe GOTTEs in den Geboten) abgelöst werden, so daß der Mensch nicht mehr von der Sünde beherrscht lebt (Röm. 6,2.6.12.14), sondern von der Gnade GOTTEs (Röm. 5,21). Dementsprechend lehrt z.B. der Apostel Paulus:

*„Denn die Gnade GOTTEs ist erschienen, heilbringend für alle Menschen, und unterweist (wörtl.: „erzieht“) uns, auf daß wir, die GOTTlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnend, besonnen und gerecht und gottselig leben in dem jetzigen Zeitlauf“ (Tit. 2,11-12).*

Das wahrhaftige Volk GOTTEs wird von aller Gesetzlosigkeit erlöst und ist eifrig in guten Werken (Tit. 2,14). Die bösen Werke werden also durch gute ersetzt (vgl. Eph. 5,28-29); dabei nennt das Wort GOTTEs die Werke selbst „gut“. Ein „gutes Werk“ ist also von seiner Qualität her gut, da gerecht, d.h. dem Willen GOTTEs entsprechend, und nicht böse. Denn ein böses Werk wird nicht dadurch ein „gutes Werk“, daß man sich einbildet, daß GOTT es für gut anschauet, obwohl es böse ist.

Römer 3,19 spricht ausdrücklich von „Juden“ und „Griechen“ (V.9), die – wie z.B. Prof.Dr. Luther – vom Gesetz verurteilt werden, weil sie – ihrem natürlichen Zustand gemäß – unter der Herrschaft der Sünde stehen (vgl. 1.Tim. 1,8-11). Diesen Zustand, daß der Mensch unter der **Herrschaft** der Sünde steht, erklärt Prof.Dr. Luther für unaufhebbar in diesem Leben, so daß infolgedessen die Gnade GOTTEs lediglich darin bestehe, daß GOTT die verdorbenen, unreinen und sündigen Werke des Menschen „für gute“ annehme, eben „allein aus Gnaden“.

Das ist natürlich ein „Evangelium“, das der Sünder gerne hört denn mit einem solchen Glauben kann ja der Sünder getrost weiter sündigen. Laut Prof.Dr. Luther genüge es ja, wenn er „glaube“, GOTT dabei wohlzugefallen, da dann GOTT seine bösen Werke für gute annehme. Daß also die Herrschaft der Sünde durch die Herrschaft der Gnade abgelöst werden soll und kann (Röm. 5,21; 6,14), so daß der Mensch mit seinem Leibe nicht mehr der Sünde, sondern der Gerechtigkeit dient (Röm. 6,19), wird durch das lutherische „Evangelium“ kategorisch verleugnet, wobei Prof.Dr. Luther die Verkündiger einer solchen Gnade verfolgte und töten ließ.

Die Schrift aber verurteilt diese „Gnadenlehre“ Prof.Dr. Luthers unter anderem auch durch folgende Aussagen:

*„Wehe denen, die das Böse gut heißen, ...; welche Finsternis zu Licht machen ...; welche Bitteres zu Süßem machen ...“ (Jes. 5,20), und:*

*„Den Reinen ist alles rein; **den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist sowohl ihre Gesinnung als auch ihr Gewissen. Sie geben vor, GOTT zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie IHN und sind greulich und ungehorsam und zu jedem guten Werke unbewährt**“ (Tit. 1,16).*

Sich in seinen Werken zu dem HERRn JESUS CHRISTUS, d.h. zu SEINEM Wort zu bekennen und sich in guten Werken zu bewähren, das ist es, was in der Gnadenlehre Prof.Dr. Luthers fehlt und sogar von ihr verurteilt wird. Und weil das lutherische „Evangelium“ die Kraft GOTTEs, die uns dazu befähigt, über die Sünde zu herrschen, verleugnet, kommt der lutherische Glaube nicht über eine „Form der GOTTseligkeit“ hinaus (2.Tim. 3,5). Genau dieser Punkt übrigens, daß der Mensch aufgrund der Gnade GOTTEs kraft des Glaubens über die Sünde herrschen soll, war die entscheidende Stelle, an welcher schon Kain die eigentliche Gnade GOTTEs versäumte und damit den Weg zum Brudermörder einschlug (vgl. 1.Mose 4,7 in der rev. Elberf. oder Lutherübers.). Anhand der auf seine Rechtfertigungslehre folgenden Werke Prof.Dr. Luthers (Christenverfolgung) ist klar zu sehen, daß er ebenfalls den „Weg Kains“ ging. Bedenkt man also, was Prof.Dr. Luther wirklich unter „Gnade“ versteht, dann ist es nicht verwunderlich, daß die Gnade GOTTEs in seinem Handeln gänzlich fehlte.

Die Rechtfertigungslehre Prof.Dr. Luthers baut also auf dem Sakramentsglauben auf, weshalb Prof.Dr. Luther jeden als todeswürdigen „Ketzer“ und als „abgeschnittenes Gliedmaß“, d.h. als ewig verloren, betrachtete, der seinen Sakramentsglauben nicht annahm. Unter „Glaube“ versteht Prof.Dr. Luther ausschließlich den „Glauben des Sakraments“ und unter „Gnade“, daß GOTT die bösen Werke des Menschen als gute Werke betrachte, so man dies nur glaube.

Diesem „Evangelium“ zufolge definiert nun Prof.Dr. Luther auch die „Freiheit“ anders als die Schrift.

### *d) Die „christliche Freiheit“ bei Prof.Dr. Luther*

In der Folge des lutherischen Glaubens an die Austeilung der Gnade durch die „Sakramente“ ist Prof.Dr. Luther schließlich so weit gegangen, daß er auch den Gehorsam, welchen der HERR JESUS CHRISTUS ausdrücklich von SEINEN Jüngern im Rahmen der Nachfolge verlangt, als bereits durch GOTT geleistet lehrt, andernfalls ja wieder Werke zur Rechtfertigung beitragen müßten.

So schreibt er z.B. 1520 in seiner Abhandlung „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (AW 2, S.272f):

„Die Gebote lehren und schreiben uns vor mancherlei gute Werke, aber damit sind sie noch nicht geschehen. Sie weisen wohl, sie helfen aber nicht, lehren, was man tun soll, geben aber keine Stärke dazu. **Darum sind sie nur dazu geordnet, daß der Mensch darinnen sehe sein Unvermögen zu dem Guten und lerne an sich selbst verzweifeln.** Und darum heißen sie auch das Alte Testament und gehören alle ins Alte Testament. Wie das Gebot: »Du sollst nicht böse Begierde haben“ beweiset, daß wir allesamt Sünder sind und kein Mensch vermag zu sein ohne böse Begierde, er tue, was er will, ...“

Alle Gebote gehörten also ins Alte Testament, so daß der Christ eigentlich gar nichts mehr mit ihnen zu tun hätte. Hier übergeht Prof.Dr. Luther bewußt, daß z.B. die 10 Gebote auch im NT ausdrücklich als für uns verbindlich bestätigt und mehrfach gelehrt werden (Apg.15,20; Röm.3,31; 7,12; 1.Tim.1,8; vgl. **zum ersten** Gebot: Gal.1,4; 1.Kor.10,17; **zum zweitem** Röm.1,22-23; 1.Kor.10,19-20; 2.Kor.6,16-17; **zum drittem** Matth.7,22-23; 24,24; Apg.19,13; 2.Kor.11,4; **zum viertem** Hebr. 4,1,9-11; **zum fünften bis zehntem** Matth.5,21.28; 15,4; 19,18-19; Mark.7,10; 10,19; Luk.16,18; 18,20; Joh.12,6; Röm.7,3-4.7; 13,9; 2.Kor.11,2; Gal.5,17; 1.Petr.1,14; 4,2.15; Apg.2,23; 3,14f; 5,4.30; 7,52; Eph.4,25.28; 6,1-3; Kol.3,9.20; Tit.2,11-12; Jak.2,11; 3,14; 4,1-4; 1.Joh.1,3,11-12.15; 2,15-17; Offb.22,15).

Die Gebote GOTTES seien also überhaupt nicht dazu da, daß man danach handle, sondern nur dazu, daß man sein eigenes Unvermögen, sie erfüllen zu können, sehe. Das bedeutet ja, daß GOTT eigentlich gar keinen Wert darauf legt, daß man z.B. niemanden bestiehlt oder ermordet, sondern er wolle durch das Gesetz lediglich bewirken, daß man einsehe, daß es dem Menschen unmöglich sei, nicht zu stehlen oder zu morden; denn – wie gesagt – das Gesetz sei ja nicht dafür da, daß man es halte, sondern nur dafür, daß man sein Unvermögen, das Gesetz zu halten, sehe. Dabei bleibt Prof.Dr. Luther nicht beim Gesetz stehen, sondern spricht in gleicher Weise von allen Geboten der Schrift:

**„... also sind auch alle andern Gebote uns unmöglich.“**

Dementsprechend sei es dem Menschen völlig unmöglich, zeitlebens jemals GOTT oder seinen Nächsten bzw. seinen Bruder zu lieben; denn eine solche Gnade reiche GOTT dem Sünder nicht dar. Diese Lehre macht zumindest das Handeln Prof.Dr. Luthers verständlich; Prof.Dr. Luther hatte nicht die Gnade von GOTT empfangen, die es ihm ermöglicht hätte, seinen Nächsten bzw. den Bruder zu lieben, was ja angesichts seiner Sakramentslehre nicht verwunderlich ist.

Nun ist ja die Frage, wie es weitergeht, wenn der Mensch also eingesehen hat, daß er weder das Gesetz noch sonst ein Gebot GOTTES – sagen wir wohlwollend: von sich aus – halten kann? Prof.Dr. Luther fährt fort (bitte das sakramentalbedingte Verständnis vom „Glauben“ als einer Einbildung, GOTT wohlzugefallen, nicht vergessen):

„Wenn nun der Mensch aus den Geboten sein Unvermögen gelernet und empfunden hat, so daß ihm nun Angst wird, wie er dem Gebot Genüge tue, sintemal das Gebot muß erfüllet sein oder er muß verdammt sein, so ist er recht gedemütigt und

zunichte geworden in seinen Augen, findet nichts in sich, damit er könne fromm werden. **Dann kommt das andre Wort**, die göttliche Verheißung und Zusage, und spricht: Willst du alle Gebote erfüllen, deine böse Begierde und Sünde los werden, wie die Gebote zwingen und fordern, siehe da, glaube an Christum, in welchem ich dir zusage alle Gnade, Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit; glaubst du, so hast du, glaubst du nicht, so hast du nicht; **denn was dir unmöglich ist mit allen Werken der Gebote**, deren viele und doch keines nütze sein müssen, das wird dir leicht und kurz durch den Glauben; denn ich habe kurz in den Glauben gestellet alle Dinge, daß, wer ihn hat, soll alle Dinge haben und selig sein, wer ihn nicht hat, soll nichts haben. **Also geben die Zusagungen Gottes, was die Gebote fordern, und vollbringen, was die Gebote heißen, auf daß es alles Gottes eigen sei, Gebot und Erfüllung.** Er heißet allein, **er erfüllet auch allein.** Darum sind die Zusagungen Gottes Worte des Neuen Testaments und gehören auch ins Neue Testament.”

„Also sehen wir daß an dem Glauben ein Christenmensch genug hat; **er bedarf keines Werks mehr, so ist er gewißlich entbunden von allen Geboten und Gesetzen; ist er entbunden, so ist der gewißlich frei. Das ist die christliche Freiheit**, einzig der Glaube, der da macht, nicht daß wir müßig gehn oder übel tun können, sondern daß wir keines Werkes bedürfen, die Frommheit und Seligkeit zu erlangen, ...”

Ebenso wie Prof.Dr. Luther meinte, daß GOTT böse Werke durch den „Glauben“, daß sie GOTT wohlgefallen, als gute annehme, lehrt er jetzt, daß GOTT durch den „Glauben“, daß GOTT die Gebote für den Menschen erfülle, den Ungehorsam gegen SEINE Gebote belohne.

**Der lutherische Glaube befähigt also den Gläubigen nicht zum Halten der Gebote GOTTes, sondern er entbindet ihn davon und ersetzt es.** Die „christliche Freiheit“ Prof.Dr. Luthers beruht also auf dem Glauben, daß die Verheißungen GOTTes dafür da seien, daß der Gläubige nicht den Geboten zu gehorchen brauche, wobei sich der lutherische Rechtfertigungsglaube in der Einbildung erschöpft, daß GOTT jemanden, der solches angesichts des Kreuzes CHRISTI glaube, rechtfertige, obwohl er gänzlich gesetzlos und entgegen SEINEN Geboten lebt. Denn Prof. Dr. Luther lehrt den Stellvertretungsgedanken so, daß der HERR JESUS durch SEIN Opfer den Gläubigen von der Verpflichtung frei mache, den Willen GOTTes zu tun. Die lutherische Glaubenslehre zielt also gar nicht darauf ab, daß der Gläubige aufgrund des Opfers des HERRn fähig und willens wird, den Willen des VATERS zu tun, sondern sie strebt genau das Gegenteil davon an: nämlich daß der Gläubige endlich damit aufhört, den Willen GOTTes erfüllen zu wollen; denn CHRISTUS habe doch den Willen GOTTes stellvertretend für ihn erfüllt, wobei es doch ihm – dem sündigen Menschen – generell unmöglich sei, auch nur ein einziges Gebot jemals zu erfüllen.

Welch ein Betrug an den Seelen aller, die solches glauben, ist diese lutherische Lehre, mein geehrter Leser! Prof.Dr. Luther spielt die Tatsache, daß die Gnade GOTTes nicht verdient werden kann, gegen die Forderung aus, daß auch unsere Werke von der Gnade GOTTes durchdrungen und beherrscht sein müssen, da sonst weiterhin die Sünde in der Kraft des Todes herrscht und das ewige Verderben nach sich zieht (vgl. z.B. Gal. 6,7-10).

Der HERR JESUS CHRISTUS lehrt, daß das ganze Gesetz Moses an den zwei Geboten der Gottes- und Nächstenliebe hängt (Matth. 22,36- 40), wobei die Liebe zu IHM (GOTT) wiederum im **Halten SEINER** Gebote besteht (Joh. 14,21). Wäre nun der Gläubige durch den Glauben von allen Gesetzen und Geboten entbunden, so wäre er also von der Gottes- und Nächstenliebe und somit auch von der Liebe zu dem HERRN JESUS CHRISTUS entbunden. Demnach dürfte der HERR JESUS niemanden nur dafür verurteilen, daß er IHN nicht liebt (vgl. 1.Kor. 16,22), d.h. die Gebote des HERRN nicht erfüllt (vgl. Matth. 7,24-27; Luk. 6,46-49), nicht in dem Weinberg Gottes arbeitet (vgl. Matth. 21,28-31), „faul“ ist (vgl. Matth. 25,26.30) oder keine guten Werke tut (vgl. Matth. 25,41-46).

Und wenn Prof.Dr. Luther aufrichtig gewesen wäre, dann hätte er ja selbst niemals irgendeinen Menschen wegen irgendeiner Sünde hinrichten lassen dürfen, ohne gleich selbst mit zum Henker zu gehen. Denn wenn er selber lehrt, niemals auch nur irgendein Gebot gehalten zu haben, wie kann er denn den Tod irgendeines anderen fordern und durchsetzen, nur weil er seiner Meinung nach irgendein Gebot nicht hält (Ehebruch, Gotteslästerung, usw.).

Welch ein Übermaß an Heuchelei! Kannst Du nun verstehen, mein Leser, daß es in den Augen Luthers böse, gotteslästerlich, ketzerisch und mit dem Tode zu bestrafen sei, wenn jemand lehrt, den Willen GOTTes zu tun, wie es z.B. die „Stäbler“ unter den Täufern getan haben? Erkennst Du denn nicht, mein geehrter Leser, daß Prof.Dr. Luther die Wahrheit GOTTes mit dieser seiner Lehre völlig ins Gegenteil verkehrt hat? In Wahrheit hat nämlich Prof.Dr. Luther diejenigen verfolgt und getötet, deren Werke gerecht waren, weil sie den Geboten des HERRN JESUS CHRISTUS folgten (vgl. 1.Joh. 3,12). Indem die lutherische Rechtfertigungslehre den Ungehorsam

sam gegen alle Gebote festschreibt, bewirkt sie genau das Gegenteil von dem, was die biblische Rechtfertigungslehre eigentlich will: nämlich daß der Gläubige aufgrund der Gnade, die er durch die unverdiente Vergebung seiner Sünden empfangen hat, lernt, die Gebote GOTTes zu erfüllen (vgl. Matth. 28,20; 18,33), d.h. in der Liebe GOTTes zu leben (1.Joh. 3,16). Prof.Dr. Luther aber spielt gezielt die Verheißungen und den Stellvertretungsgedanken gegen den Gehorsamsanspruch, den die Schrift mit den Verheißungen und der Stellvertretung CHRISTI verbindet, aus. Was er mit seiner „christlichen Freiheit“ lehrt, ist in Wahrheit die Gesetzlosigkeit – letztlich begründet mit dem Stellvertretungsgedanken! Und weil die Schrift die Gesetzlosigkeit ein „*Geheimnis*“ nennt (2.Thess. 2,7), ist es auch nicht verwunderlich, wenn die meisten das noch nicht einmal merken.

Freilich sagt er, „nicht daß wir müßig gehn oder übel tun können“; aber was sind diese Worte hinterhergeschoben wert, nachdem er den Menschen vorher von allen Geboten und Gesetzen entbunden hat und dabei lehrt, daß es sowieso unmöglich sei, jemals auch nur ein Gebot zu halten oder auch nur ein einziges gutes Werk zu tun? O stolze Torheit! Wie willst Du denn **nicht** übel tun, geehrter Lutheraner, wenn Du die Gebote GOTTes nicht hältst? Denn allein im Halten der Gebote GOTTes besteht doch der Gegensatz zum Übeltun. Wie willst Du denn jemals in der Liebe GOTTes bleiben, wenn Du SEINE Gebote nicht zu halten lernst? Siehe doch, was der HERR JESUS lehrt:

„**Wenn ihr MEINE Gebote haltet, so werdet ihr in MEINER Liebe bleiben, gleich wie ICH die Gebote MEINER VATERS gehalten habe und in SEINER Liebe bleibe**“ (Joh. 15,10).

War denn der HERR JESUS CHRISTUS vielleicht „gesetzlich“, weil ER die Gebote SEINES VATERS (nicht nur das Gesetz Moses) gehalten hat (Joh. 12,50)?

Es ist wahr, mein geehrter Leser, daß der HERR JESUS CHRISTUS stellvertretend für uns gestorben ist – und wie wunderbar und kostbar ist SEIN Tod für uns –, jedoch tat ER das nicht damit wir nichts mit dem Kreuz und dem Gehorsam zu tun haben, sondern **damit wir unser Kreuz aufnehmen und den Gehorsam gegen SEINE Gebote (auch durch Leiden) lernen (vgl. Hebr. 5,8-9)**. Denn es steht geschrieben: „*Wenn jemand MIR nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge MIR nach*“ (Matth. 16,24).

„*Und wer nicht sein Kreuz trägt und MIR nachkommt, kann nicht MEIN Jünger sein*“ (Luk. 14,27). Lehrt der HERR JESUS hier Selbsterlösung?

Konnte Prof.Dr. Luther ein Jünger des HERRn JESUS CHRISTUS sein, ohne sein eigenes Kreuz aufzunehmen, – d.h. ohne auch sein Handeln in den Glauben an den Gekreuzigten (Identifikation mit IHM) mit einzubeziehen? Niemals!

„*Denn was für ein Ruhm ist es, wenn ihr ausharret, indem ihr sündigt und geschlagen werdet? Wenn ihr aber ausharret, indem ihr Gutes tut und leidet, das ist wohlgefällig bei GOTT. Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch CHRISTUS hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr SEINEN Fußstapfen nachfolget*“ (1.Petr. 2,20-21).

„*Da nun CHRISTUS für uns im Fleische gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinne; denn wer im Fleische gelitten hat, ruht von der Sünde, um die im Fleische übrige Zeit nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen GOTTes zu leben*“ (1.Petr. 4,1-2).

Wer dem HERRN JESUS nicht unterstellen will, daß ER SEINE Jünger Selbsterlösung lehrt, der kann SEINE Lehre nur so verstehen, daß allein im Aufnehmen des eigenen Kreuzes der rechte Glaube an SEINEN Kreuzestod besteht.

Alleine schon die Tatsache, daß ja der HERR JESUS CHRISTUS niemals einen Sakramentsglauben praktiziert oder SICH auf irgendeinem stellvertretenden Gehorsam, den ein anderer für IHN geleistet habe, ausgeruht hat, sondern willig SEINEN eigenen Leib als ein Schlachtopfer für uns gegeben und SEIN Blut für uns vergossen hat, zeigt ja, daß auch unser Glaube niemals in einem Sakramentsglauben bestehen oder dazu führen kann, daß wir uns nicht gleicherweise hinzugeben bräuchten (vgl. Röm. 12,1-2; Eph. 5,1-2). Denn die Schrift sagt klar, daß wir den „*Glauben JESU*“ bzw. den „*Glauben des HERRN JESUS CHRISTUS*“ haben sollen (Röm. 3,26; Jak. 2,1).

Nun wird wohl der Lutheraner antworten: Wenn Du selbst den Willen GOTTes erfüllen, leiden und dich opfern willst, wozu ist denn dann CHRISTUS für dich gestorben; denn dann brauchst du IHN doch gar nicht mehr? Also willst du dich doch am Ende selbst erlösen!

Die Selbsterlösung sei ferne, mein geehrter Lutheraner! Daß aber jeder Gläubige den Willen GOTTes zu tun hat, um in Ewigkeit zu bleiben, steht mehrfach im Klartext geschrieben (z.B. 1.Joh. 2,17; Matth. 7,21ff; usw.). Außerdem heißt es ausdrücklich, daß GOTT „*denen, die mit Ausharren in gutem Werke Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit suchen, ewiges Leben*“ gibt (Röm. 2,7), und es steht geschrieben: „*Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden jedem, der das Gute wirkt, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen*“ (V.10). Römer 2 ist auch Römerbrief! Tatsächlich verhält es sich nämlich so, daß ich als von Natur aus sündiger Mensch von mir aus niemals in der Lage bin, den Willen GOTTes zu tun, für SEINEN Namen zu leiden oder mich IHM zu opfern. Wie sollte ich also aus meiner Kraft das Gute wirken? Also kann ich mich niemals selbst erlösen. Weil aber der HERR JESUS CHRISTUS **für mich** gestorben ist und ich diese gute Botschaft (Evangelium) wirklich glaube – vor allem auch, daß ER zwecks meiner Rechtfertigung auferstanden ist (Röm. 4,25) – bin ich so von der Gnade GOTTes – dieser unverdienten Liebe – erfaßt, daß ich nunmehr durch SEINEN GEIST mittels des von IHM gegebenen Glaubens in die Lage versetzt werde, SEINEN Willen zu tun (= SEINE Gebote zu halten), in-

dem ich letztlich mit derselben Liebe wandle, die ER mir durch SEINEN Tod für mich erworben hat, wie geschrieben steht:

SEINE Liebe zu mir: „*Hierin ist die Liebe nicht daß wir GOTT geliebt haben, sondern daß ER uns geliebt und SEINEN SOHN gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden*“ (1.Joh. 4,10).

Mein Wandel in dieser Liebe als Folge seines Todes für mich: „*Geliebte, wenn GOTT uns also geliebt hat, so sind auch wir schuldig, einander zu lieben*“ (1.Joh. 4,11; vgl. 1.Joh. 2,6).

Wer aber nicht in derselben Liebe wandelt, mit der ER uns geliebt hat, der ist nicht aus GOTT geboren: „*Geliebte, laßt uns einander lieben, denn die Liebe ist aus GOTT; und jeder, der liebt, ist aus GOTT geboren und erkennt GOTT*“ (1.Joh. 4,7; vgl. 1.Joh. 2,3-4).

Nun muß Du, geehrter Lutheraner, bei dem Ganzen nur noch beachten, was der Apostel Johannes meint, wenn er von „lieben“ bzw. von „einander lieben“ spricht: „*Hieran wissen wir, daß wir die Kinder GOTTes lieben, wenn wir GOTT lieben und SEINE Gebote halten, und SEINE Gebote sind nicht schwer. Denn alles was aus GOTT geboren ist, überwindet die Welt*“ (1.Joh. 5,2-4).

„*Und dies ist die Liebe, daß wir nach SEINEN Geboten wandeln*“ (2.Joh. 6).

Dementsprechend heißt es umgekehrt: „*Wer nicht liebt (= SEINE Gebote nicht hält), hat GOTT nicht erkannt, denn GOTT ist Liebe*“ (1.Joh. 4,8; vgl. Joh. 16,2-3). Der HERR JESUS CHRISTUS erlöst mich also **durch SEIN Opfer**, indem ER mich durch den Glauben an SEINEN stellvertretenden Tod dazu befähigt, SEINEN Geboten zu gehorchen. Also werde ich durch IHN erlöst, indem ER meine Sünden wegnimmt –, d.h. nicht nur vergibt, sondern mich auch davon reinigt (vgl. Hes. 36). Wie verhält sich aber die Lehre des Apostels – „*SEINE Gebote sind nicht schwer*“ – zur Lehre Prof.Dr. Luthers, daß SEINE Gebote niemals gehalten werden könnten? Ist es denn niemals möglich, die Kinder GOTTes zu lieben? Dann wäre es ja auch niemals möglich aus der Finsternis herauszukommen (1.Joh. 2,9-11). Ist also nur derjenige aus GOTT geboren, der liebt, so kann niemand ewig errettet sein, der SEINE Gebote nicht hält. Denn das Lieben besteht ja im Halten SEINER Gebote. Demnach bedeutet das Halten SEINER Gebote weder „Werkgerechtigkeit“ noch Selbsterlösung – obwohl es für die ewige Errettung unumgänglich ist –, vielmehr besteht **das Annehmen des stellvertretenden Opfers des HERRN JESUS CHRISTUS letztlich im Halten SEINER Gebote, da das Annehmen SEINES stellvertretenden Werkes am Kreuz allein im Annehmen SEINER Liebe besteht**. SEINE Liebe ist jedoch ihrem Wesen gemäß immer eine tätige Liebe (vgl. 1.Joh. 3,16–18). Jedoch steht das Halten der Gebote nicht vor der Vergebung der begangenen Sünden, sondern danach. Deshalb setzt der HERR JESUS den Glauben und die Taufe vor das Halten der Gebote (Matth. 28,19-20) und der Apostel Johannes nennt das Halten der Gebote das „Bleiben in IHM“ (Joh. 15; 1.Joh. 3), nicht das „Kommen in IHN“. Deshalb heißt es auch, daß der Mensch nicht durch Gesetzeswerke gerechtfertigt wird, sondern nur durch den Glauben, jedoch durch den Glauben, „*der durch die Liebe wirkt*“ (= Werke hervorbringt = SEINE Gebote hält). „*Denn die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern das Halten der Gebote GOTTes*“ (1.Kor. 6,19). Die Werke der Liebe (= das Halten SEINER Gebote, die ja die Liebe GOTTes beinhalten) sind eben keine Gesetzeswerke oder sonstigen Werke gemäß dem Fleische, sondern Werke, die durch den biblischen Glauben an den gekreuzigten CHRISTUS hervorgebracht werden.

Der Haken in der lutherischen Rechtfertigungslehre ist also hier, daß Prof.Dr. Luther aufgrund seiner sakramentalen Austeilung der Gnade fälschlicherweise die Liebe (Gnade) GOTTes als einen Gegensatz zum Halten SEINER Gebote lehrt. Das geht sogar so weit, daß er – wie oben schon ersichtlich – alle Gebote (einschließlich der neutestamentlichen), also jeden Anspruch GOTTes, dem „Gesetz“ (Moses) zuordnen und alle Verheißungen GOTTes, also jeden Zuspruch von Seiten GOTTes, das „Neue Testament“ (Evangelium) nennt. Dementsprechend betrachten auch heute noch alle Lutherischen für gewöhnlich jede Formulierung eines verbindlichen Gehorsamsanspruches als „gesetzlich“ und jeden Zuspruch als neutestamentliches „Evangelium“ – mit dem zwangsläufigen Resultat einer „billigen Gnade“. In einer späteren Arbeit, in welcher Prof.Dr. Luther die Bedeutung des Gesetzes für den Christen darstellte, tritt dieser künstlich aufgebaute Gegensatz zwischen dem Anspruch GOTTes (von Prof.Dr. Luther als „Gesetz“ bezeichnet) und dem Zuspruch GOTTes (einseitig als „Evangelium“ bezeichnet), noch deutlicher hervor als in der vorhin zitierten Abhandlung („Von der Freiheit...“):

„Eine Unterrichtung, wie sich die Christen in Mosen sollen schicken, gepredigt durch Martin Luther“ 1526/27, (AW 4, S.180):

„Die erste Predigt und Lehre ist das Gesetz Gottes, die andere das Evangelium. **Diese zwei Predigten kommen nicht überein**, darum muß man guten Verstand darüber haben, daß man sie wisse zu unterscheiden und wisse, was das Gesetz sei und was das Evangelium. **Das Gesetz gebeut und fordert von uns**, was wir tun sollen, ist allein auf unser Tun gerichtet und stehet im Fordern; denn Gott spricht durch das Gesetz: das tue, das lasse, das will ich von dir haben. **Das Evangelium aber predigt nicht, was wir tun oder lassen sollen, fordert nichts von uns**, sondern wendet es um, tut das Widerspiel und saget nicht: tue dies, tue das, **sondern**



**heißt uns nur den Schoß erhalten und nehmen und spricht: Siehe, lieber Mensch, das hat dir Gott getan, er hat seinen Sohn für dich ins Fleisch gesteckt, hat ihn um deinetwillen erwürgen lassen und nimm es an, so wirst du selig. Also sind zweierlei Lehre und zweierlei Werke, Gottes und des Menschen. Und wie wir und Gott von einander geschieden sind, also sind auch die zwei Lehren weit von einander geschieden; denn das Evangelium lehret allein, was uns von Gott geschenkt ist, nicht, was wir Gott geben und tun sollen, wie das Gesetz pfleget zu tun.”**

Wer wie Prof.Dr. Luther das gesamte Evangelium auf die Verkündigung eines „Christus für uns“ reduziert, der muß sich sagen lassen, daß er absichtlich jeglichen Anspruch GOTTes an den Menschen, d.h. alle Gebote (z.B. Matth. 5-7; Luk. 6; 20,25; Mark. 9, Joh. 13-15, usw.), die sich seitenweise im Evangelium finden, daraus entfernt hat und also ein grob verfälschtes, da einseitig auf den Zuspruch GOTTes reduziertes Evangelium verkündigt (= billige Gnade). Der eigentliche Gehorsam aber, welchen der HERR JESUS CHRISTUS im Evangelium fordert (= Anspruch), der durch die Gnade der Kreuzigung und Auferstehung CHRISTI (= Zuspruch) gewirkt werden soll, wird verleugnet. Hierin liegt letztendlich die Ursache dafür, daß Luther von GOTT geschieden blieb, wie er ja selbst schrieb: „Wie wir und Gott von einander geschieden sind ...”.

In Wahrheit fordert nämlich das Evangelium mehr vom Gläubigen als das Gesetz, da es das Gesetz miteinschließt, aber darüber hinausgeht (vgl. Matth. 5), wobei jedoch das Evangelium gleichzeitig die Kraft zum Gehorsam gibt, das Gesetz hingegen nicht. Deshalb kann niemand nach dem Evangelium leben, ohne dabei auch das Gesetz (die Summe des Gesetzes ist Liebe) durch die empfangene Gnade zu erfüllen. CHRISTUS lehrt nämlich SEINE Jünger nicht die Aufhebung des Gesetzes (vgl. Röm. 3,31), sondern seine Erfüllung durch die Liebe (Matth. 5,17-20; vgl. Röm. 13,8-10). Wem viel gegeben ist, von dem wird umso mehr verlangt.

Dagegen beschimpfte Prof.Dr. Luther alle, die noch das Tun des Willens GOTTes im Hinblick auf die Errettung predigten, als „Werkheilige“, „Himmelsstürmer“, „Schwärmer“, usw., obwohl ausdrücklich geschrieben steht, daß nur derjenige in Ewigkeit bleibt, der den Willen GOTTes tut (Matth. 7,21; 1.Joh. 2,17). In der Folge davon sehen auch heute noch alle Anhänger Prof.Dr. Luthers jedes Werk als böse an, sobald es als heilsnotwendig erklärt wird – selbst den treuesten Gehorsam. Sogar wenn ausdrücklich geschrieben steht, daß die Gerechten ewiges Leben empfangen, **weil sie gute Werke getan haben**, während die Verfluchten verdammt werden, **weil sie keine guten Werke getan haben** (Matth. 25,31-46; Röm. 2,6-8), – denn das Gericht wird ohne Barmherzigkeit gegen den sein, der nicht Barmherzigkeit geübt hat (Jak. 2,1c3), – leugnen sie jede Notwendigkeit von Werken, die irgendeine Beziehung zur Rechtfertigung haben. Der lutherische Glaube an die Stellvertretung CHRISTI reduziert also Golgatha auf das Für-uns-Gekreuzigtsein und schließt dadurch den Gläubigen von dem faktischen mit-IHM-Gekreuzigtsein aus, welches ein Apostel wie folgt formuliert hat: „*Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollen wir noch in derselben leben?*“ (Röm. 6,2). Dabei spricht er ausdrücklich davon, daß der Leib des Gläubigen nicht mehr der Sünde dienen soll.

Nun steht sogar ausdrücklich geschrieben, daß der Gläubige mit Furcht und Zittern seine eigene Errettung bewirken solle (Phil. 2,12; vgl. Offb. 1-3) – vergleiche Noah! Mit Noah wird uns nämlich der Glaube gezeigt, durch welchen man „*Erbe der Gerechtigkeit*“ wird, die nach dem Glauben ist (Hebr. 11,7). War der Bau der Arche ein Werk oder nicht? Wenn mir ein Lutherischer anhand der Schrift erklären kann, was der Bau der Arche durch Noah – zur Rettung seines Hauses einschließlich seiner selbst – seinem Glauben oder dem Werk des HERRn JESUS CHRISTUS geraubt hat, will ich gerne glauben, daß Werke nichts zur Errettung eines Menschen beitragen dürften (vgl. dagegen Hebr. 11,7). War es denn Sünde oder Glaubensgerechtigkeit, daß Noah die Arche zur Rettung seines Hauses selbst baute? Hatte Noah einen „passiven“ oder einen „aktiven“ Glauben? Wäre Noah errettet worden, wenn er die Arche nicht gebaut hätte?

Selbstverständlich ist auch Prof.Dr. Luther nicht entgangen, daß der HERR durchaus das Gesetz und seine Erfüllung lehrt (vgl. Matth. 5,17-20). Hierzu erklärte der Professor lapidar („S.Pauls Epistel an die Galater“, Teil 1/1552, S.20):

**„Denn obwohl Christus das Gesetz bisweilen ausleget, so ist aber gleichwohl solches nicht sein eigen und recht Amt, damit er zu tun hat, und dazu ihn der Vater gesandt hat.“**

Und weil Prof.Dr. Luther das so gelehrt hat, heißt – wie gesagt – bis heute jeder, der aus dem **Evangelium** zitiert, was der Mensch tun oder lassen soll, „gesetzlich“. Tatsächlich aber besteht das Evangelium GOTTes ebenso wenig nur aus Zuspruch, wie das Gesetz nur aus Anspruch besteht. So wird z.B. die Gerechtigkeit aus Glauben im NT lediglich aus dem **Gesetz** zitiert (vgl. Röm. 10,6-8 mit 5.Mose 30,11-16). Ähnlich verhält es sich mit der „*Glückseligkeit des Menschen, welchem GOTT Gerechtigkeit ohne Werke* (= ohne Werke nach dem

Fleische, V.1) zurechnet" (vgl. Röm. 4,6-8 mit Psalm 32). Selbst der bekannte Vers: „Der Gerechte aber wird aus Glauben leben"; der dreimal im NT vorkommt, ist lediglich ein Zitat aus dem AT (Hab. 2,4). Dementsprechend wird in Hebräer 11 eine „Wolke um Zeugen" aus dem AT genannt, die alle „allein aus Gnaden" durch den Glauben errettet wurden, wobei es z.B. an anderer Stelle von dem König David heißt, daß „...David getan hatte was recht war in den Augen JAHWES und von allem, was ER ihm geboten hatte, nicht abgewichen war alle Tage seines Lebens, außer in der Sache des Urijas, des Hethiters" (1.Kön. 15,5). Ebenso werden die Werke Abels als „gerecht" bezeichnet (1.Joh. 3,12) und die Werke Abrahams, Rahabs und des Paulus und anderer als vorbildlich dargestellt (Jak. 2; Phil. 3,17).

Fragt also der Apostel Paulus: „**Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben?**", so antwortet Prof.Dr. Luther mit einem klaren „Ja!" Der Apostel Paulus aber antwortet: „**Das sei ferne! sondern wir bestätigen das Gesetz**" (Röm. 3,31; vgl. Jak. 2,9), und er lehrt: „...die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden" (Röm. 2,13) – das ist Zukunft, nicht Vergangenheit!

Nun war ja der Apostel Paulus sogar „CHRISTO gesetzmäßig unterworfen" (1.Kor. 9,21). Kannte denn dieser Apostel die „christliche Freiheit" nicht, die Prof.Dr. Luther so sehr genoß?

Ich denke, der Apostel kennt diese Art von „Freiheit" sehr wohl, nur nennt er sie anders. Was Prof.Dr. Luther hier lehrt, ist nämlich die **Gesetzlosigkeit** selbst; denn sein eigener Mund gibt Zeugnis davon, daß er ohne Gesetz vor Gott ist und also weder die Gesetze des HERRN auf seinem Herzen hat (vgl. Hebr. 8,10), noch dem „Gesetz des GEISTES des Lebens in CHRISTO JESU" (Röm. 8,2) bzw. dem „Gesetz des CHRISTUS" (Gal. 6,2) unterworfen ist, noch im „Gesetz der Freiheit" bleibt (Jak. 1,25) und auch nicht „das königliche Gesetz" erfüllt (Jak. 2,8). Dies aber bedeutet, daß Prof.Dr. Luther weder den Neuen Bund (= das Neue Testament) gelehrt noch selbst in ihm gelebt hat. Denn das Neue Testament besteht nie unabhängig von SEINEN Gesetzen (vgl. Hebr. 8,10).

Wer also lehrt, auch ein Christ könne **niemals** ein gutes Werk tun oder die Gebote GOTTES halten, der bezeugt damit, daß er nicht den Glauben hat, von welchem die Schrift spricht, was ja nicht verwunderlich ist; denn in der Rechtfertigungslehre Prof.Dr. Luthers wird jeder **praktische** Gehorsamsanspruch GOTTES **im Evangelium** von vornherein und kategorisch als „Gesetzlichkeit" abgelehnt, so daß schließlich alle, die wirklich gehorchen wollen, mindestens als böse verworfen oder sogar verfolgt und getötet werden. Wenn also Prof.Dr. Luther sagt, daß er nie ein gutes Werk getan hat, so will ich das gerne stehen lassen. Daß aber die Beschreibung seines geistlichen Zustandes dem biblischen Evangelium entspricht, möchte ich hartnäckig bezweifeln.

Die Freiheit, von welcher die Schrift spricht, besteht also nicht darin, daß der Mensch durch den Glauben von allen Gesetzen und Geboten entbunden wird, sondern darin, daß er durch den Glauben lernt, über die Sünde zu herrschen, wie der SOHN GOTTES lehrt „Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Knecht. Der Knecht aber (= jeder, der die Sünde tut) bleibt nicht für immer in dem Hause; der Sohn bleibt für immer. Wenn nun der SOHN euch frei machen wird (= von der Knechtschaft der Sünde), so werdet ihr wirklich frei sein" (Joh. 8,34-36). Denn: „Jeder, der die Sünde tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit" (1.Joh. 3,4). Und während sich Prof.Dr. Luther noch auf die „Sakramente" stützte, um sich einzureden, daß er der Gnade GOTTES teilhaftig geworden sei, begnügen sich viele heutige Lutherische mit dem aus dem lutherischen Sakramentsglauben abgeleiteten Gedanken, daß die Werke keinerlei Rolle bei der Errettung des Menschen spielten, da ja das „Evangelium keinerlei Gehorsam verlange, sondern proklamiere, daß man durch den Glauben jedes Gesetz und Gebot los sei (= Gesetzlosigkeit).

### e) „*Simul justus et peccator*" – der Freibrief zum Sündigen

Die Folgen dieser Rechtfertigungslehre sind – wie man am Beispiel Luthers selbst sehen kann – katastrophal. Dennoch hält sich Prof.Dr. Luther – wie auch heute noch jeder seiner Schüler – für einen „Gerechten", obwohl er gleichzeitig die größten Ungerechtigkeiten vollbrachte und seine Hände geradezu von Blut troffen. Tatsächlich ist nämlich der Glaube Prof.Dr. Luthers samt dem Stellvertretungsgedanken, wie er ihn lehrte, so „passiv", daß er sich sogar auf den Glauben an sein Glaubensbekenntnis reduzieren läßt, das er – wie gezeigt (A.II.) – mit seinem Taufsakrament verknüpfte; denn nur ein solcher, der das lutherische Glaubensbekenntnis hat, – durch welches man ewiges Leben erhalte –, ist angeblich ein „rechter Christ".

Lehrt z.B. das NT, daß die Summe des Gesetzes die Liebe sei (Röm. 13,10), indem es die klare Erwartung formuliert, daß der Gläubige das Gesetz **durch die Liebe** (die man nicht durch das Gesetz, sondern durch den Glauben an den gekreuzigten CHRISTUS empfängt) erfüllt (Gal. 5,13-14; 1.Joh. 4,11) – andernfalls er ja Böses tue und dem SOHN damit ungehorsam sei (Joh. 3,36) – so antwortet der Lutheraner, daß es letztlich keine Rolle spiele, ob er seinen Nächsten liebe oder nicht, da er ja – wie er meint – dadurch dem SOHN „gehörche", **daß er sich gemäß der lutherischen Rechtfertigungslehre für gerechtfertigt halte**, welche wiederum besage, daß der SOHN ihn durch SEINEN Tod von der heilsnotwendigen Gehorsamspflicht gegen SEINE Gebote befreit habe; denn schließlich „glaube" er ja, daß CHRISTUS für ihn gestorben sei. Also besteht der vermeintliche „Gehorsam" des Lutheraners darin, daß er im Ungehorsam gegen die Gebote verharrt, sich aber nunmehr für einen Ge-

rechten hält, weil er glaubt, daß CHRISTUS **deshalb** für ihn gestorben sei, damit er die Gebote nicht selbst erfüllen müsse. Der lutherische „Gehorsam“ erschöpft sich also letztlich darin, daß man – gemäß Prof.Dr. Luther seinen Ungehorsam gegen die Gebote mit dem lutherischen „Evangelium“ begründet.

Gleicherweise könne auch die Erfüllung der Bruderliebe kein Kriterium für die Errettung sein. Also könne es auch keine Rolle spielen, wenn Prof.Dr. Luther alle Brüder ermordet, alle Sünder (Ehebrecher, Wucherer, usw.) rädert, ädert und köpft, Aufrührer öffentlich oder heimlich ersticht, Kriege führt, Aufruhr macht und ganze Völker (Juden) vertreibt und verfolgt. So gesehen kann es gar keine Sünde geben, die GOTT dem Luther und Lutheraner jemals anlasten könne, es sei denn man verlasse den lutherischen Glauben. Denn wo dieses Vorzeichen fehlt, da gebe es keine Rettung mehr.

In diesem Vorzeichen erschöpft sich auch die ganze „Heilsgewißheit“ aller Lutherischen. Wer nur fest genug daran glaubt, daß das Kreuz CHRISTI den Gläubigen von der Gehorsamspflicht gegen alle Gesetze und Gebote entbindet, der hat „Heilsgewißheit“, und wer das aufgrund Hunderter von Schriftstellen, die das Gegenteil davon sagen, einfach nicht glaubt, der sei in seinem Glauben „noch nicht so weit“. Falls Du, geehrter Leser, noch keine lutherische „Heilsgewißheit“ hast, so kann ich Dich dabei nur beglückwünschen. Denn eine solche „Heilsgewißheit“ ist gänzlich unbiblich und wird schon durch ein Wort des Apostels Johannes völlig verurteilt: „*Und hieran wissen wir, daß wir IHN kennen, wenn wir SEINE Gebote halten*“ (1.Joh. 2,3). Wie also will ein Lutheraner jemals wissen, daß er IHN kenne?

Und da es ja gemäß der Lehre Prof.Dr. Luthers sowieso unmöglich sei, gerechte, gute Werke zu tun, kann letztlich auch das Maß der Sünde, in welcher man lebt, keinen Unterschied mehr machen. Also werde auch der größte Götzendiener, Massenmörder und Christenverfolger – wie Prof.Dr. Luther – von GOTT gerechtfertigt, ohne daß er jemals von diesen Sünden abläßt, so er nur lutherisch glaube; denn andernfalls wären ja alle Menschen verloren, da ja niemand wirklich gerechte Werke vollbringen könne. Der (lutherisch) Gläubige sei eben „simul Justus et peccator“ (lat.), das heißt „zugleich Gerechter und Sünder“, wobei aber seine „Gerechtigkeit“ nur der Stellung nach existiere und somit nur eine theoretische (nur in der Seele wirksame) sei (in Wahrheit aber nur eine durch die lutherische Lehre eingebilddete ist), während sein praktischer Zustand – also seine Werke – durch und durch sündig sind, wobei er glaubt, daß sich hieran zeitlebens nichts ändern könne. Denn GOTT nehme „allein aus Gnaden“ die bösen Werke des Menschen als „gute“ an.

Bedenke doch, mein Leser, was geschrieben steht: „*Niemand verführe euch mit leeren Worten, denn dieser Dinge wegen kommt der Zorn GOTTEs über die Söhne des Ungehorsams*“ (Eph. 5,6). „Diese Dinge“, damit meint der Apostel z.B. Hurerei, Unreinigkeit, Habsucht, welche Götzendienst ist (V.5).

Der lutherische Rechtfertigungsglaube ist also der Glaube, daß der Sünder als „Kind GOTTEs“ von GOTT als ein „Gerechter“ (justus) betrachtet werde, obwohl er weiterhin in Sünde lebt, also dem Handeln nach ein Sünder (peccator) ist, dabei hält sich der lutherische Sünder deshalb für einen „Gerechten“, weil er sich einbildet, keinerlei Gehorsam leisten zu müssen, da ja CHRISTUS für ihn am Kreuz gestorben ist (das Kreuz, die Gnade, wird gegen den Gehorsam, d.h. gegen die Wahrheit ausgespielt). In der Folge dieses Gedankens wurde eine regelrechte Lehre der „Stellungsgerechtigkeit“ entwickelt, welche besagt, daß dem lutherisch Glaubenden – weil CHRISTUS für ihn gestorben ist – die Stellung eines Gerechten zugesprochen worden sei, so daß er sich unabhängig von seinem praktischen Zustand für ewig gerechtfertigt hält.

Das ist fürwahr eine trügerische Gerechtigkeit, wie geschrieben steht:

„*Siehe, ihr verlasset euch auf **Worte der Lüge**, die nichts nutzen. Wie? stehlen, morden und Ehebruch treiben und falsch schwören und dem Baal räuchern und anderen Göttern nachwandeln, die ihr nicht kennet! und dann kommet ihr und genannt ist, und sprecht: Wir sind errettet – damit ihr alle diese Greuel verübet!*“ (Jeremia 7,8-10).

Auch wenn sich die Lutherischen gegen die Formulierung sträuben, daß Prof.Dr. Luther mit dieser Theologie einen Freibrief zum Sündigen ausstellte, so ist es doch faktisch nichts anderes. Indem er nämlich prinzipiell von vornherein alle Werke – sei es auch der Massenmord und die Christenverfolgung – jeder biblischen, verbindlichen Bewertung entzieht, ergibt es sich zwangsläufig, daß der lutherisch Glaubende faktisch tun kann, was er will, und sei es noch so böse. Nur am lutherischen Glauben müsse er festhalten, denn allein hierdurch sei letztlich alles wohl getan. Deshalb können auch nur Lutheraner Prof.Dr. Luther für einen „Mann Gottes“ halten. Denn erst, wenn man die Ausschaltung jeder biblischen Bewertung der Werke akzeptiert, bekommt man den lutherischen Blick dafür, welch ein herrlicher „Mann Gottes“ der Luther sei, da dieser eben die Lehre, daß die Werke gar nicht gut zu sein brauchen, ja niemals gut sein könnten, und die Gebote überhaupt nicht zum Befolgen da seien, „wieder auf den Leuchter gestellt“ hat. Eine biblische Bewertung der Werke ist also nicht erlaubt, da dies angeblich „gesetzlich“ – und somit gegen das „Evangelium“ – sei (vgl. Joh. 3,19-21). Deshalb hat auch Prof.Dr. Luther selbst jede Kritik an seinem Tun, sei sie biblisch noch so gerechtfertigt, als Lästerung des Evangeliums gewertet (z.B. „Sacramentslästerer“) und sich selbst hierdurch systematisch jeder biblischen Kritik und Korrektur entzogen. Wer Luther gemäß dem Wort des HERRn JESUS CHRISTUS in Matthäus 7,15ff anhand seiner Werke mißt, der habe eben das „Evangelium“ – sprich die „Gnade“ – nicht verstanden und sei somit selbst ein „falscher Prophet“ und „Mörder“. Mit dieser Lehre wird sowohl Prof.Dr. Luther als auch jeder seiner Schüler von dem Wort aus dem Evangelium nach Johannes getroffen, wo es heißt:

*„Jeder, der Arges tut, haßt das Licht und kommt nicht zu dem Lichte, auf daß seine Werke nicht bloßgestellt werden“ (Joh. 3,20).*

Wer also – wie Prof. Dr. Luther und jeder seiner Jünger – seine Werke systematisch einer biblischen Bewertung entzieht, der haßt in Wahrheit das Licht! Weshalb aber hat denn Kain den Abel ermordet? *„...weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht“ (1.Joh. 3,12).* Dementsprechend fährt der Apostel Johannes fort *„Wer aber die Wahrheit tut, kommt zu dem Lichte, auf daß seine Werke offenbar werden, daß sie in GOTT gewirkt sind“ (Joh. 3,21).*

In Wahrheit verhält es sich nämlich genau anders herum mit dem „Justus“ (Gerechten) und „peccator“ (Sünder). Der Apostel Paulus sagt nämlich:

*„Das Wort ist gewiß und aller Annahme wert, daß CHRISTUS JESUS in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten, von welchen ich der erste bin“ (1.Tim. 1,15).* Das sagt der Apostel, weil er die Versammlung verfolgt hat. Und indem ihm Barmherzigkeit widerfahren ist, ist er zum Vorbild für die ganze Langmut des HERRN JESUS CHRISTUS geworden (V.16). Jedoch hat er als Apostel nicht mehr die Versammlung verfolgt, sondern aufbaut. Trotzdem aber sagt er von den Sündern, die der HERR JESUS zu erretten gekommen ist, *„von welchen ich der erste bin.“* Obwohl er also nicht mehr in dieser größten Sünde lebte, von welcher ein Mensch eben noch errettet werden kann, nannte er sich immer noch den „größten Sünder“. Folglich spricht der Apostel davon, daß er immer noch die Stellung eines Sünders hatte. Denn in Römer 5 lehrt er selbst, daß alle Menschen *„in die Stellung von Sündern versetzt worden sind“ (V.19).* In die Stellung eines Gerechten versetzt zu werden (wörtlich: „als Gerechte hingestellt werden“) ist dagegen eine Verheißung: *„... so werden ... die Vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden“* und bezieht sich somit auf die Zukunft. Es kann also derzeit niemand behaupten, in die Stellung eines Gerechten versetzt worden zu sein. Selbst der Apostel Paulus sagt dies nicht von sich.

Wenn die Schrift aber dennoch jetzt schon Gläubige „Gerechte“ nennt, wie sie das ja oftmals auch bereits im AT tut, dann spricht sie immer von dem praktischen Zustand des Gläubigen. So ist also z.B. der Apostel Paulus nicht „simul“ (= gleichzeitig) „justus“ (Gerechter der Stellung nach) „et peccator“ (Sünder dem Zustand nach), sondern er ist **„simul peccator** (gleichzeitig Sünder der Stellung nach) et justus (Gerechter dem Zustand nach)“. Denn der Glaube an den Gekreuzigten hat ihn so gerecht gemacht, daß er nunmehr auch gerecht handelt; anstatt die Versammlung weiter zu verwüsten, baute er sie als Apostel nach seiner Bekehrung mit auf. Diesen praktischen Aspekt der Rechtfertigung (vgl. Jak. 2,24) übergehen alle Lutherischen. Diejenigen, welche Gerechtigkeit wirken (= gerechte Werke tun), werden dann auch einmal in die Stellung von Gerechten gesetzt werden (Zukunft! – Röm. 5,19). So ist die biblische Ordnung; denn der Glaube ist ja eine Verwirklichung dessen, was man hofft (Hebr. 11,1). Wer also die Verheißung glaubt, in die Stellung eines Gerechten versetzt zu werden (= Hoffnung), der verwirklicht diese Hoffnung jetzt durch den Glauben. Aus dem Glauben an die göttliche Verheißung kommen stets die der Verheißung entsprechenden Werke (vgl. Noah!).

Dementsprechend nennt also die Schrift niemals jemand einen „Gerechten“, der nicht gerecht handelt (vgl. Matth. 1,19; Mark. 6,20; Luk. 23,50). Schon im AT steht der „Gerechte“ stets im Gegensatz zum „Gesetzlosen“. Gleicherweise heißt es im NT, *„daß Ungerechte das Reich GOTTes nicht ererben werden“*: worüber allerdings viele im (lutherischen) Irrtum sind (1.Kor. 6,9). Dann folgt eine Aufzählung von Sündern verschiedenster Ausprägungen, nämlich z.B. Hurer, Götzendiener, Ehebrecher, Weichlinge, Knabenschänder, Diebe, Habsüchtige, Trunkenbolde, Schmäher und Räuber (V.9-10). Dabei heißt es, daß etliche von den Korinthern solche **gewesen** sind. „Gewesen“ sagt der Apostel, weil die Korinther, denen er hier schreibt, diese Sünden abgelegt hatten, nicht etwa, weil sie sich dank der Lehre des Paulus für „Gerechte“ hielten, obwohl sie weiter in den schlimmsten Sünden lebten. „Ungerechte“ sind also solche, die z.B. in einer der aufgezählten Sünden leben. Und indem der Apostel den Korinthern mitteilt, daß Ungerechte das Reich GOTTes nicht ererben werden, warnt er sie davor, wiederum zu solchen Sünden zurückzukehren NB. 1.Kor. 10).

Ebenso sagt der Apostel Paulus, daß das Gesetz *„nicht für einen Gerechten bestimmt“* sei, sondern für *„Gesetzlose und Zügellose, für GOTTlose und Sünder, für Heillose und Ungöttliche, Vaterschläger und Mutter-schläger, Menschenräuber, Lügner, Meineidige, und wenn etwas anderes der gesunden Lehre zuwider ist, nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen GOTTes, ...“* „Gerechte“ sind also wiederum solche, die nicht in einer der aufgezählten Sünden leben, wobei übrigens auch die Gesetzlosigkeit genannt wird. Das Gesetz ist also gerade für Gesetzlose bestimmt. Daran mag man auch sehen, daß der wirklich Gerechte nicht gesetzlos ist, indem er meint, durch den Glauben das Gesetz los zu sein, sondern der wirklich Gerechte wird darum nicht von dem Gesetz verurteilt, weil er nicht in solchen Sünden wandelt, die durch das Gesetz verurteilt werden; *„denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt“ (Röm. 13,8; vgl. Gal. 5,14).* Wer also die *„Frucht des GEISTes“* aufweist, welche im Gegensatz zu den *„Werken des Fleisches“* steht und die Liebe beinhaltet, der wird nicht mehr von dem Gesetz verurteilt, *denn „wider solche gibt es kein Gesetz“ (Gal. 5,23).* Das Gesetz wird also für die Gerechten nicht einfach nach lutherischer Manier für unverbindlich erklärt, sondern es verurteilt den nicht mehr, der in der Liebe wandelt (vgl. Eph. 5,1-2). Gesetzlose aber sind niemals gleichzeitig Gerechte (1.Tim. 1,9), sondern Gesetzlose sind alle, die gesetzlos handeln. Der Lohn der Sünde ist der Tod (Röm. 6,23).

Die Schrift nennt also niemanden einen „Gerechten“, der sich lediglich einbildet, ein Gerechter zu sein, jedoch gleichzeitig damit die Gesetzlosigkeit tut und womöglich die größten Ungerechtigkeiten vollbringt – sondern sie nennt den einen „Gerechten“, der durch die Liebe des CHRISTUS das Gesetz erfüllt, d.h. die Gerechtig-

keit tut. Solche sind gerecht, gleichwie GOTT gerecht ist (1.Joh. 3,7); denn sie handeln durch den Glauben an den Gekreuzigten gemäß SEINER Gerechtigkeit, wie ER sie am Kreuz geoffenbart hat. Wäre es aber nicht möglich, wirklich die Gerechtigkeit zu **tun**, so könnte auch niemand aus GOTT geboren sein; denn es heißt:

„Wenn ihr wisset, daß ER gerecht ist, so erkennet, daß jeder, der die Gerechtigkeit **tut**, aus IHM geboren ist“ (1.Joh. 3,29), und:

„Jeder, der nicht Gerechtigkeit **tut**, ist nicht aus GOTT, und wer nicht seinen Bruder liebt“ (1.Joh. 3,10).

Wer seinen Bruder nicht liebt, ist – wohlgemerkt! – derjenige, der SEINE Gebote nicht hält (1.Joh. 5,2-3; 2.Joh. 5-6).

Dementsprechend lehrt der HERR CHRISTUS: „Wer irgend nun eines dieser geringsten Gebote (des Gesetzes) auflöst und also die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reiche der Himmel; **wer irgend aber sie tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reiche der Himmel. Denn ICH sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit vorzüglicher ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen**“ (Matth. 5,19-20).

Und da Prof.Dr. Luther das ganze Gesetz und alle Gebote des HERRN CHRISTUS aufgelöst hat, kann seine „Gerechtigkeit“ wohl nicht vorzüglicher sein als die der Schriftgelehrten und Pharisäer (vgl. Matth. 15,6). Tatsächlich machte nämlich Prof.Dr. Luther durch seine Rechtfertigungslehre die Gnade zum Deckmantel für das Böse und die Freiheit zum Anlaß für das Fleisch, wie seine Blutlehren reichlich beweisen. Würden aber die Lutherischen wirklich glauben – nicht nur mit einem Schein von Demut heucheln –, daß ihre Werke durch und durch sündig, das heißt böse seien, so dürften sie nichts dagegen sagen, wenn man ihnen das Wort GOTTEs als Spiegel ihrer Werke vorhält. Warum also widerspricht Prof.Dr. Luther, wenn man ihm böse Werke nachweist?

Daß sich aber der Glaube Prof.Dr. Luthers letztlich auf das Für-wahr-halten einiger im lutherischen Glaubensbekenntnis zusammengefaßten Aussagen reduzieren läßt, zeigt z.B. seine Belehrung der Soldaten, die er ab 1529 in den Türkenkrieg schickte. Dabei nennt Prof.Dr. Luther sein Glaubensbekenntnis sektiererisch „den Glauben“:

„Heerpredigt wider den Turcken“, 1530.

„So lerne nun, dieweil du noch Raum und Stadt hast, die zehn Gebote, dein Vater unser, den Glauben und lerne sie wohl, sonderlich diesen Artikel, da wir sagen und an Jesum Christ seinen einigen Sohn, unseren Herrn *glauben*, der empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, *der* gelitten hat unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tag auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes des Allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten. **Denn an diesem Artikel liegts, von diesem Artikel heißen wir Christen und sind auch auf denselbigen durchs Evangelium berufen, getauft und in die Christenheit gezählt und angenommen und empfangen durch denselbigen den Heiligen Geist und Vergebung der Sünden, dazu die Auferstehung von den Toten und das ewige Leben. Denn dieser Artikel macht uns zu Gottes Kindern und Christi Brüder, daß wir ihm ewiglich gleich und Miterben werden.**

Und durch diesen Artikel wird unser Glaube gesondert von allen andern Glauben auf Erden, denn die Juden haben des nicht, die Türken und Saracener auch nicht, dazu kein Papist noch falscher Christ, noch kein ander Ungläubiger, sondern allein die rechten Christen.

Darum wo du in die Türkei kommst, da du keine Prediger noch Bücher haben kannst, da erzähle bei dir selbst, es sei im Bette oder in der Arbeit, es sei mit Worten oder Gedanken, dein Vater unser, den Glauben und die zehn Gebote. Und wenn du auf diesen Artikel kommst, so drücke mit dem Daumen auf einen Finger oder gib dir sonst etwa ein Zeichen mit der Hand oder Fuß, auf daß du diesen Artikel dir wohl einbildest und merklich machest und sonderlich, wo etwa wirst ein türkisch Ärgernis sehen oder Anfechtung haben. Und bitte mit dem Vater unser, daß dich Gott behüte vor Ärgernis und behalte dich rein und feste in diesem Artikel, denn **an dem Artikel liegt dein Leben und Seligkeit.**“

Deutlich ist hier wieder die lutherische Sektiererei zu sehen: Allein das Aufsagen des lutherischen Glaubensbekenntnisses mache schon einen „rechten Christen“ aus, und alle anderen seien „Papisten“ bzw. „falsche Chri-

sten“; denn allein kraft dieses Bekenntnisses erhalte man das ewige Leben (vgl. die lutherische Tauf liturgie Teil A.). Prof.Dr. Luther lehrt damit indirekt, daß nur Lutheraner in den Himmel kommen könnten. Abgesehen davon zeigt auch dieses Glaubensbekenntnis wieder deutliche Spuren römischen Glaubens, indem nämlich Prof.Dr. Luther z.B. mit der Aussage „geboren von der Jungfrau Maria“ folgendes glaubte („Eine kurze Form des Glaubens, Der zweite Artikel“, zit. nach Beintker, S.65):

**„Ich glaube, daß er für mich geboren wurde von der reinen Jungfrau Maria, ohne daß dabei ihrer leiblichen und geistlichen Jungfräulichkeit irgendein Schaden entstanden ist, ...“**

Da Prof.Dr. Luther in seinem Glaubensbekenntnis „empfangen vom Heiligen Geist“ deutlich unterscheidet von „geboren von der Jungfrau Maria“, kann ich sein zuletzt angeführtes Zitat nur so verstehen, daß Prof.Dr. Luther gemäß den Römischen an der ewigen Jungfrauschafft Marias festhielt, so daß sie also auf jeden Fall nicht durch die Geburt des HERRN JESUS ihre Jungfräulichkeit verloren habe (vgl. dagegen Luk. 1,22-24; Matth. 12,47).

Ein weiterer Mangel in diesem Glaubensbekenntnis besteht darin, daß der HERR JESUS am Kreuz zu dem bekehrten Verbrecher sagt: „*Heute wirst du mit MIR im **Paradiese** sein*“ (Luk. 23,43), während Prof.Dr. Luther glaubte, daß der HERR JESUS am Tage SEINES Todes wohl für drei Tage in die Hölle gefahren ist (woraus übrigens die Allversöhner in Verbindung mit 1.Petr. 4 fälschlicherweise eine angebliche „Predigt im Totenreich“ ableiten. Solches sei nur am Rande bemerkt).

Während viele Täufer gemäß dem Gebot des HERRN JESUS CHRISTUS lehrten, kein Schwert in die Hand zu nehmen, lehrte Prof.Dr. Luther die Seinen, sein Glaubensbekenntnis auswendig zu lernen, damit sie auch noch nach dem grausamsten Gemetzel als Gefangene in der Türkei „den Glauben“ parat hätten, da allein an diesem Bekenntnis letztlich ihre ganze Seligkeit hänge.

Wenn aber z.B. das Leiden „unter Pontius Pilatus“ so wichtig ist, daß das ewige Leben daran hängt, wie kann denn da das Leiden unter dem König Herodes vernachlässigt werden? Auch zeigen uns ja die Psalmen, daß vor allem der Verrat des Judas ein großer Schmerz für den HERRn JESUS war. Gleichermassen könnte man fragen: Muß man denn nicht glauben, daß kein Bein von IHM zerbrochen wurde und Blut und Wasser aus SEINER Seite kam, als IHM ein Kriegsknecht in die Seite stach? Und muß man nicht auch glauben, daß ER nach SEINER Auferstehung vielen erschienen ist? Die Frage ist also: Wie kommt man dazu, einige – sicherlich nicht unwesentliche Dinge – aus dem Leben des HERRn herauszugreifen, um dann zu behaupten, wenn man diese wenigen Dinge glaube, empfangen man ewiges Leben? Es gibt mittlerweile einige Irrlehren, die ins ewige Verderben führen, ohne daß sie dabei mit dem lutherischen Glaubensbekenntnis in Konflikt kommen; dies zeigt, wie unzureichend und trügerisch ein solches Vertrauen auf ein Glaubensbekenntnis ist. Desgleichen hat Prof.Dr. Luther selbst schon viele verurteilt und hinrichten lassen, die womöglich sogar seinem Glaubensbekenntnis zustimmten, jedoch anderweitig von ihm als „Ketzer“ verworfen wurden, weil sie z.B. außerhalb der lutherischen Staatskirche predigten, oder weil sie die Säuglingsbesprengung ablehnten, usw. Es ist also eine Irrlehre, wenn Prof.Dr. Luther behauptet, daß jemand durch das lutherische Glaubensbekenntnis ewiges Leben erhalte, wobei zudem deutlich wird, wie arm doch der Glaube Prof.Dr. Luthers letztlich war. Wie viele Seelen aber hat Prof.Dr. Luther hierdurch wohl um ihre Errettung betrogen? Und wieviele betrügen sich selbst aufgrund der lutherischen Rechtfertigungslehre heute noch, wie geschrieben steht: „*Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen*“ (Jak. 1,22)?

### *f) Der „Geist“ und das „Fleisch“ bei Prof.Dr. Luther*

Die gleiche Zerrissenheit, die in Prof.Dr. Luthers Auffassungen von Gnade und Wahrheit, Glaube und Werke, Gesetz und Evangelium, Stellung und Zustand deutlich wird, zeigt sich auch in seiner Lehre über das Verhältnis von GEIST und Leib:

„Der Mensch ist nämlich von einer zweifachen Natur, einer geistlichen und einer leiblichen. **Nach der geistlichen, die man Seele nennt, heißt er geistlicher, innerer und neuer Mensch; nach der leiblichen, die man »Fleisch« nennt, heißt er fleischlicher, äußerer und alter Mensch**, über den der Apostel 2.Kor. 4,16 sagt: »Mag auch unser äußerer Mensch verfallen, dennoch wird der innere von Tag zu Tag erneuert.« Diese Unterscheidung bewirkt, daß in der Schrift Widerstreitendes von demselben Menschen gesagt wird, weil **zwei Menschen** in ein und demselben

Menschen einander bekämpfen, solange das Fleisch wider den Geist und der Geist wider das Fleisch streitet (Gal. 5,17).“ („Traktat von der christlichen Freiheit“, 1521; zit. nach H.Beintker, S.10).

Bei dieser Einteilung des Menschen fällt zunächst auf, daß Prof.Dr. Luther die Seele des Menschen als seine geistliche Natur, als den inneren und neuen Menschen bezeichnet. Damit befindet sich Prof.Dr. Luther in einem groben Irrtum. Denn selbst von Adam wurde bereits gesagt, daß er eine lebendige Seele sei (1.Mose 2,7; 1.Kor. 15,45), ohne daß er dabei der göttlichen Natur teilhaftig oder ein geistlicher, neuer Mensch war. Adam war also nach seiner Erschaffung kein geistlicher Mensch, da hierzu der HEILIGE GEIST nötig ist. Ansonsten müßten alle Menschen auch „geistliche“ Menschen sein, da sie doch alle eine Seele haben. Die Schrift nennt für das menschliche Dasein drei Ebenen, nämlich den Geist, die Seele und den Leib (z.B. 1.Thess. 5,23).

Indem aber Prof.Dr. Luther die Seele mit dem geistlichen Menschen und das Fleisch mit dem fleischlichen Menschen gleichsetzt, versäumt er die „*Scheidung von Seele und Geist*“ durch das Wort (Hebr. 4,12) und lehrt damit indirekt – gleich den Mystikern –, daß letztlich jeder Mensch (selbst der Ungläubige) geistlich und fleischlich zugleich sei bzw. einen geistlichen und einen fleischlichen Anteil habe (vgl. Goethe: „Zwei Naturen sind in meiner Brust“).

Und indem er die Seele als die geistliche Natur bezeichnet, zeigt er an, daß er selbst lediglich ein seelischer Mensch war, der die eigentliche GEISTliche Natur GOTTes offensichtlich nicht kannte (vgl. 1.Kor. 2,14; Jud. 19), welche nämlich in der Heiligkeit GOTTes besteht (Hebr. 12,10; vgl. 1.Petr. 4,14; Ps. 51,11), die jedoch ohne die Zucht des himmlischen VATERS, die nur SEINEN Kindern zuteil wird, nicht zu empfangen ist (Hebr. 12,4-11).

Ein weiterer Irrtum ist, daß Prof.Dr. Luther das „Fleisch“ für identisch hält mit dem leiblichen, äußeren und alten Menschen. So sagt z.B. der Apostel Paulus: „*Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt*“ (Röm. 7,18). „In mir“ kann also auch „im Fleisch“ meinen. Denn im Fleisch wohnt die Sünde. Indem aber Prof.Dr. Luther das Fleisch nur zum äußeren leiblich-sichtbaren Menschen rechnet, kann er im Hinblick auf das Fleisch nicht mehr sagen „in mir“. Außerdem soll „*der alte Mensch abgelegt*“ werden (Kol. 3,9; Eph. 4,22), was wohl nicht möglich ist, wenn „der alte Mensch“ das äußerliche Fleisch bezeichnet.

Zudem übergeht Prof.Dr. Luther den biblischen Unterschied zwischen „Fleisch“ und „Leib“, weshalb er diese Begriffe auch in seiner Bibelübersetzung nicht immer richtig wiedergegeben, sondern willkürlich vertauscht hat. Während nämlich im Fleisch (materieller Aspekt des Körpers) die Sünde wohnt, woran sich durch den Glauben nichts ändert, muß und darf der Leib (instrumenteller Aspekt des Körpers) mittels des Glaubens – kraft des GEISTes – durchaus nicht mehr der Sünde dienen (Röm. 6,12-13).

Während nämlich der „alte Mensch“ (die von der Sünde beherrschte und geprägte Identität) bei wahrhaftigen Jüngern im Hinblick auf das Kreuz CHRISTI abgelegt wird (Röm. 6,6; Eph. 4,22.25; Kol. 3,8), wird der „neue Mensch“ – CHRISTUS – angezogen (Eph. 2,15; Gal. 3,27; Kol. 3,12-14). Zum „alten Menschen“ gehören aber auch die entsprechenden Handlungen, ebenso zum „neuen“. Folglich sind auch nicht „zwei Menschen“ in einem Menschen vorhanden – zumal ja der GEIST sowieso kein Mensch ist –, sondern es sind ausschließlich in den Menschen, welche den HEILIGEN GEIST empfangen haben, zwei gegensätzliche Kräfte vorhanden: die Sünde im Fleisch einerseits und der HEILIGE GEIST im Leib andererseits, wobei sich auf Dauer immer eine dieser beiden Kräfte durchsetzt und das Tun des Menschen völlig beherrscht.

Indem also Prof.Dr. Luther den Unterschied zwischen Seele und Leib mit dem Streit des GEISTes wider das Fleisch gleichsetzt, und somit den alten Menschen mit seinen Handlungen für unablegbar hält, verkennt er das Wirken GOTTes im Menschen und damit auch den eigentlichen Zweck des Glaubens. Denn GOTT wirkt das Wollen **und das Wirken** (Phil. 2,13), das heißt: GOTT wirkt innen und außen, im Menschen und am Menschen. Jedoch fängt GOTT immer beim Inneren an. Danach kommt das Äußere. – Insgesamt gibt es nämlich drei verschiedene Menschentypen unter den Sterblichen:

1. **Fleischliche Menschen** (1.Kor. 3,1-2): Fleischliche sind solche, welche die Werke des Fleisches tun. Das können entweder Gläubige sein oder Ungläubige (vgl. Gal. 5,19-21; Eph. 2,2; 1.Petr. 4,2). Diese Menschen haben also womöglich schon den HEILIGEN GEIST empfangen. Sie sind jedoch in ihren Werken (noch) nicht von ihm geleitet (= beherrscht), sondern (noch) vom Fleisch (vgl. Gal. 5,16; Röm. 7,5.14-15).

2. **Geistliche Menschen** (1.Kor. 3,1; Gal. 6,1): Diese Menschen töten durch den GEIST die sündigen **Handlungen** des Leibes (Röm. 8,13; vgl. Gal. 5,24; Mark. 9,43-47) und lassen sich in ihren Werken durch den GEIST GOTTes leiten (= beherrschen). Nur solche sind auch ihrem Wesen nach Söhne GOTTes (vgl. Röm. 8; Matth. 5).

3. **Seelische Menschen**: „*Der seelische Mensch aber nimmt nicht an, was des GEISTes GOTTes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen*“ (1.Kor. 2,14). „*Diese sind es, die Parteilungen machen,*

*seelische, die GEIST nicht haben*“ (Jud. 19). Diese Menschen halten letztlich ihre Seele für GOTT und haben den HEILIGEN GEIST nicht bzw. nicht mehr wie z.B. Kain, Bileam, Korah, Saul, Judas und – gemäß 1.Joh. 3,15 – Prof.Dr. Luther.

„Fleischlich“, „geistlich“ und „seelisch“ sind also Bezeichnungen für Menschen, die anzeigen, unter welcher Herrschaft ein Mensch steht, entweder unter der Herrschaft des Fleisches, des GEISTes oder der eigenen Seele. Nur solche, die vom GEIST GOTTes geleitet sind – das ist: welche die Werke Abrahams tun –, sind wahrhaftig Kinder Abrahams (Röm. 8,14; Joh. 8,39) und damit auch Kinder GOTTes (Röm. 9,7-8). Denn: *„Nicht die Kinder des Fleisches, diese sind Kinder GOTTes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet“* (Röm. 9,8; vgl. Röm. 8,6-7). Da nämlich der Ausdruck *„Kinder der Verheißung“* an anderer Stelle im Zusammenhang mit der Glaubensqualität eines Menschen steht (Gal. 4,28), muß auch der Ausdruck *„Kinder des Fleisches“* gleicherweise im Hinblick auf die Glaubensqualität eines Menschen angewendet werden. *„Kinder der Verheißung“* sind nur solche, die aus dem Neuen Bund heraus – d.h. durch die Verheißung – wiedergeboren sind (Gal. 4,23-24). Diese Wiedergeburt vermag weder der „Glaube des Sakraments“ noch der Glaube an die „christliche Freiheit“ Prof.Dr. Luthers zu leisten.

Übrigens zeigt sich bereits in der eben durch Prof.Dr. Luther getroffenen Aufteilung des Menschen der Ansatz zu der bereits dargestellten gesetzlosen Lehre von der „christlichen Freiheit“ – wie die folgenden Ausführungen zeigen:

### *g) „Die Freiheit der Seele und die Knechtschaft des Leibes“*

#### *„Die Freiheit der Seele“:*

Gemäß der eben dargelegten Unterscheidung Prof.Dr. Luthers zwischen Seele (= angeblich innerer, neuer Menschen) und Leib (= angeblich äußerer, alter Mensch) im Sinne einer geistlichen und fleischlichen Natur des Menschen, ordnet er nun den Glauben **ausschließlich** der Seele (= dem inneren Menschen) zu, durch welchen **allein** sie befreit werden könne, während die Werke ausschließlich Sache des äußeren Menschen seien, weshalb sie niemals irgend etwas mit der Rechtfertigung des Menschen zu tun haben könnten:

**„Denn das Wort Gottes kann nicht durch irgendwelche Werke, sondern allein durch den Glauben angenommen und geehrt werden. Daher ist klar, daß die Seele zum Leben und zur Gerechtigkeit allein das Wort nötig hat. So wird sie allein durch den Glauben und nicht durch Werke gerechtfertigt. Denn wenn sie durch irgend etwas anderes gerechtfertigt werden könnte, hätte sie das Wort nicht nötig und darum auch nicht den Glauben.“**

Dieser Glaube aber kann überhaupt nicht mit Werken auf einer Linie stehen, d.h. wenn du dich vermißt, durch Werke ebenfalls gerechtfertigt zu werden, das hieße auf beiden Seiten hinken, also Baal anbeten (1.Kön. 18,21) und ihm Handküsse zuwerfen, was die größte Ungerechtigkeit ist, wie Hiob (3,27f) sagt.“

**„Weil also dieser Glaube nur im inneren Menschen regieren kann – wie es Röm. 10,10 heißt: »Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit« – und nur er allein rechtfertigt, so ist deutlich, daß der innere Mensch überhaupt nicht durch ein äußeres Werk oder eine äußerliche Frömmigkeitsübung gerechtfertigt, befreit und gerettet werden kann und Werke aller Art dazu nichts beitragen. Andererseits wird der Mensch ebenso nur durch mangelnden Glauben und durch ungläubiges Mißtrauen des Herzens schuldig und ein verdammungswürdiger Sklave der Sünde, nicht durch äußere Sünde oder Tat.“** (zit. nach Beintker, S.13-14).

Zunächst ist hier anzumerken, daß die Schrift niemals sagt, daß die Seele gerechtfertigt wird, sondern es heißt grundsätzlich, daß der Mensch (z.B. Abraham) gerechtfertigt wird. Von der Seele heißt es, daß sie durch den Gehorsam gegen die Wahrheit (= durch das Tun des Willens GOTTes; vgl. Joh. 14,6) gereinigt wird: *„Da ihr eure Seelen gereinigt habt durch den Gehorsam gegen die Wahrheit zur ungeheuchelten Bruderliebe, so liebet einander mit Inbrunst aus reinem Herzen“* (1.Petr. 1,22). Unter „Bruderliebe“ versteht die Schrift stets das Halten der Gebote GOTTes (1.Joh. 5,2-3; 2.Joh. 5-6). Nur wer lernt, SEINE Gebote zu halten, hat eine gereinigte Seele. Der lutherische Glaube vermag – wie das Leben Prof.Dr. Luthers beweist – die Seele des Menschen nicht zur ungeheuchelten Bruderliebe zu reinigen (vgl. seine mit Bruderhaß erfüllten Lehren) und kann ihn auch hin-



sichtlich seines Leibes nicht zum „*Sklaven des Gehorsams*“ machen, da der lutherische Glaube von vornherein „nur im inneren Menschen regieren kann“ und damit im Gegensatz zu jeglichen Werken – einschließlich des Hakens der Gebote – steht und dem zum Bleiben in Ewigkeit notwendigen Tun des Willens GOTTes (1.Joh. 2,17) schließlich sogar völlig feind ist, da ja das lutherische „Evangelium“ u.a. darin besteht, daß man glauben muß, daß „er **allein**“ die Gebote erfüllt.

Jedoch nur eine durch den Gehorsam gegen die Wahrheit gereinigte Seele wird schließlich endgültig errettet (vgl. 1.Petr. 1,9-10 mit 2.Thess. 2,10 u. Röm. 2,8). Dementsprechend ist auch die folgende bereits zitierte Überlegung Prof.Dr. Luthers bezüglich der Errettung der Seele falsch:

„Denn das Wort Gottes kann nicht durch irgendwelche Werke, sondern allein durch den Glauben angenommen und geehrt werden. **Daher ist klar, daß die Seele zum Leben und zur Gerechtigkeit allein das Wort nötig hat. So wird sie allein durch den Glauben und nicht durch Werke gerechtfertigt.** Denn wenn sie durch irgend etwas anderes gerechtfertigt werden könnte, hätte sie das Wort nicht nötig und darum auch nicht den Glauben.“

Daß nämlich das Wort nur durch den Glauben angenommen werden kann und nicht durch Werke, ist zwar richtig; dies heißt aber in keinsten Weise, daß deshalb Werke unnötig wären, da nämlich der Glaube erst durch die **Werke** vollendet wird (Jak. 2,22) und der Glaube ohne die **von GOTT** (nicht vom Papst) **gebotenen Werke** ein **toter** Glaube ist, der nicht erretten kann (Jak. 2,14.26). Dabei heißt es ausdrücklich, daß die Schrift, welche dem Menschen Gerechtigkeit durch den Glauben zurechnet, erst durch die **Werke** erfüllt wird (Jak. 2,23). Mit anderen Worten: Die Schriftstellen, welche sagen, daß der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, werden erst gültig, wenn die entsprechenden Werke (= Werke Abrahams, vgl. Joh. 8,39) aus dem Glauben heraus getan werden. Denn obwohl das Wort nur durch den Glauben aufgenommen werden kann, so bezieht es sich darum trotzdem auch auf die Werke. Davon aber wollte Prof.Dr. Luther nichts wissen. Denn solche Werke, wie sie der HERR JESUS CHRISTUS als der MEISTER SEINE Jünger lehrt, stellte er in einen Zusammenhang mit „Werkerechtigkeit“, weil sie letztlich nicht zu seinen „Sakramenten“ paßten, die er aber unbedingt für die Bindung des Volkes an seine Staatskirche brauchte.

Schreibt aber auch der Apostel Paulus, daß bei denjenigen, die in CHRJSTO sind, alles neu ist (2.Kor. 5,17), so schließt er hierbei auch die Werke mit ein.

Hierdurch aber wird wiederum das Wort GOTTes in keinsten Weise überflüssig. Denn das Wort wirkt ja zunächst den Glauben (Röm. 10,17), und ist auch deshalb nötig, weil nur im Wort GOTTes die Wahrheit offenbart ist, die durch CHRISTUS JESUS geworden ist und der es nun gehorsam zu werden gilt, wodurch allein die Seele gereinigt und hierdurch schließlich endgültig errettet werden kann. Im Versäumen dieses biblisch gebotenen Willens GOTTes besteht ja ursprünglich das Übel der römischen Religion, da hier der Wille GOTTes durch den Willen des Menschen ersetzt wurde. Dieses Übel hat jedoch Prof.Dr. Luther nicht beseitigt (siehe Teil A und B), sondern nur mit Tünche überstrichen (siehe C.I.1.).

Dem unerlösten Menschen kann nicht dadurch geholfen werden, daß man die Werke für überflüssig erklärt. Freilich sind die von den Päpsten angeordneten Werke unbiblisch und heidnisch, so daß sie absolut zu verwerfen sind, – weshalb sich auch Prof.Dr. Luther gänzlich von ihnen hätte bekehren müssen –, aber wirkliches Erlöstsein zeigt sich im gehorsamen Tun des Willens GOTTes. „*Sklaven der Gerechtigkeit*“: sagt der Apostel Paulus, sollen wir sein „*als Kinder des Gehorsams bildet euch nicht nach den vorigen Lüsten in eurer Unwissenheit, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr heilig in allem Wandel*“ (1.Petr. 1,14-15). Ohne Heiligung wird niemand den HERRN schauen (Hebr. 12,14).

Der biblische Glaube bewirkt also den Gehorsam gegen die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS – das heißt das Tun des Willens des VATERS. Denn nur derjenige, der aufgrund des Glaubens den Willen GOTTes tut, bleibt in Ewigkeit (1.Joh. 2,17; Hebr. 10,36-39) und ist der kluge Mann (Matth. 7,21.24-25), der schließlich mit zur Hochzeit geht (Matth. 25,1-13; Offb. 19,8 incl. Fußnote). Der biblische Glaube bewirkt also ein Handeln, das dem Wort GOTTes entspricht fehlt dieses Handeln, so herrscht die Heuchelei der Pharisäer, wo jemand dennoch meint, den rechten Glauben zu haben. Denn der Leib ist der Tempel des HEILIGen GEISTes und soll dementsprechend als lebendiges Schlachtopfer zur Verherrlichung GOTTes dienen (1.Kor. 6,19-20; Röm. 12,1-2; Eph. 5,1-2), indem die Glieder des Leibes den Willen GOTTes ausführen und somit der Leib insgesamt wiederum als Glied des Leibes CHRISTI (1.Kor. 6,15) tut, was ER will. Dadurch, daß ich nämlich den Willen GOTTes tue, richte ich niemals meine eigene Gerechtigkeit auf sondern ich handle dann ja mit und aufgrund der Gerechtigkeit GOTTes, die ER mir SELBST gegeben hat.

Dementsprechend ist auch die Auffassung unbiblisch, daß man „nicht durch äußere Sünde oder Tat“ Sklave der Sünde werden könne. Denn in Römer 6 wird den Gläubigen gesagt: „*Wisset ihr nicht, daß, **wem ihr euch darstellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorchtet? entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit?***“ (V.16). Dabei geht es ausdrücklich um die Werke, denn der Apostel spricht von den Gliedern des Leibes: „*Denn gleichwie ihr eure Glieder dargestellt habt zur Sklaverei der Unreinigkeit und der Gesetzlosigkeit zur Gesetzlosigkeit, also stellet jetzt eure Glieder dar zur Sklaverei der Gerechtigkeit zur Heiligkeit*“ (V.19).

Auch an diese Belehrung schließt sich die Aussage an, daß je nachdem, wem einer dient – der Sünde oder dem Gehorsam – er den Tod (= zweiten Tod) oder das ewige Leben empfängt (V.23). Wer also **mit seinem**

**Leibe** nicht „*Sklave des Gehorsams*“ wird, d.h.: Wer seine Glieder immer noch der Sünde, anstatt der Gerechtigkeit zur Heiligkeit darstellt (Röm. 6,19) –, der ist noch ein „*Sklave der Sünde*“ und bleibt nicht für immer im Haus GOTTEs; denn: „*Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Sklave*“ (Joh. 8,34). Wer aber als ein Sklave der Sünde stirbt, der wird als Lohn derselben den Tod ernten, der dem ewigen Leben gegenübersteht (Röm. 6,21.23; Gal. 6,8), wenn er auch noch so viel vom Glauben geredet hat. Der biblische Glaube bewirkt nämlich eine Einheit von Glaube und Werke, so daß der Gläubige mit seinem Leib der Gerechtigkeit dient und somit ein „*Sklave des Gehorsams*“ ist.

Dagegen stellt die lutherische Zuordnung – Glaube-Seele = innerer Mensch einerseits und Werke-Leib = äußerer Mensch andererseits – einen Gegensatz her zwischen Glaube und Werke, GEIST und Leib. Ein solcher Gegensatz ist biblisch nicht haltbar, da die Schrift stets auf die Einheit dieser Dinge abzielt. Daran ändert auch Römer 7 nichts, da dieses Kapitel nicht den geistlichen Gläubigen beschreibt, sondern den fleischlichen (V.14); denn GOTT hat hier erst das Wollen gewirkt, aber das Vollbringen noch nicht (V.18). GOTT wirkt nämlich in den Gläubigen das Wollen **und das Wirken** nach SEINEM Wohlgefallen (Phil. 2,13).

Deshalb ist Glaube einerseits und Ungehorsam (in den Werken) andererseits ein Gegensatz, ebenso wie Gerechtigkeit einerseits und das Leben (Verharren) in den äußeren Sünden andererseits (Röm. 6,2). Denn fehlender Gehorsam gegen die Gebote ist ein Zeichen dafür, daß die Liebe und das Vertrauen zu dem HERRN JESUS CHRISTUS und SEINEM Wort fehlen; und wo der Mensch in den äußeren Sünden verharret, da herrscht die Gesetzlosigkeit und nicht der CHRISTUS. Prof.Dr. Luthers Rechtfertigungslehre spiegelt also nicht die Aussagen der Schrift wieder, sondern allenfalls seinen eigenen, sakramental-mystisch bedingten, römisch zerrütteten und an die Sünde gebundenen Zustand. Denn Prof.Dr. Luther übergeht den Zusammenhang zwischen dem Inneren des Menschen und seinem Äußeren, auf welchen der HERR JESUS CHRISTUS wie folgt hinweist:

„*Was aus dem Menschen ausgeht, das verunreinigt den Menschen. Denn von innen aus dem Herzen der Menschen gehen hervor die schlechten Gedanken, Ehebruch, Hurerei, Mord, Ausschweifung, böses Auge, Lästerung, Hochmut, Torheit; alle diese Dinge gehen von innen heraus und verunreinigen den Menschen*“ (Mark. 7,20-23).

Was also „aus dem Menschen ausgeht“, das sind seine Werke. Diese Verunreinigen den Menschen, wenn die Werke Sünden sind. Es ist also ausgeschlossen, daß das Herz oder die Seele eines Menschen rein ist – nur Menschen mit reinen Herzen und gereinigten Seelen werden GOTT schauen (Matth. 5,8; 1.Petr. 1,22) – während er – wie z.B. Prof.Dr. Luther – in den übelsten Sünden lebt. Denn die äußeren Sünden gehen ja aus dem Herzen des Menschen hervor. Wenn aber Prof.Dr. Luther meint, die Seele oder das Herz könne rein, heilig und gerechtfertigt sein, während der Leib der Sünde dient, so lehrt er damit den Sauerteig der Pharisäer, welcher Heuchelei ist, aber nicht das Evangelium. Dem gemäß weist der HERR JESUS CHRISTUS auch zwecks eindeutiger Identifikation von Propheten auf den untrennbaren Zusammenhang zwischen der Wahrhaftigkeit eines Propheten (= der Richtigkeit seiner Lehre) und seinen Werken hin (Matth. 7,15ff).

Wie nun die Seele eigentlich durch den Glauben frei werde, beschreibt Prof.Dr. Luther mit folgenden Worten:

„Nun sind diese und alle Gottesworte heilig, wahrhaftig, gerecht, friedsam, frei und aller Güte voll; darum, wer ihnen mit einem rechten Glauben anhängt, des Seele wird mit ihm vereinigt so ganz und gar, daß alle Tugenden des Wortes auch eigen werden der Seele und also durch den Glauben die Seele von dem Gotteswort heilig, gerecht, wahrhaftig, friedsam, frei und aller Güte voll, ein wahrhaftiges Kind Gottes wird, wie Johann.1,12 sagt: »Er hat ihnen gegeben, daß sie mögen Kinder Gottes werden, alle, die in seinem Namen glauben.«“ (AW 2,S.272f).

In diesen Worten kommt etwas von dem der Sakramentslehre innewohnenden mystischen Einfluß zum Vorschein, welchem Prof.Dr. Luther folgte und unterlag; denn bei allen diesen Überlegungen schließt Prof.Dr. Luther stets das Wort GOTTEs, welches das Tun des Gläubigen anbetrifft (alle Gebote), von vornherein aus. Übrigens gibt das „Evangelische Kirchengesangbuch“ an (S.731), daß Johannes Täufer (ca. 1300-1361) – ein Schüler des Mystikers „Meister Eckehart“ – ein von Prof.Dr. Luther „hochgeschätzter Prediger“ sei.

Wie kraftlos und gefährlich zugleich eine solche mystizistische Glaubenslehre ist, zeigt z.B. das folgende Zitat, das offenbar demselben Glauben entspringt:

„So besteht die Vereinigung mit Christo aus der innigsten, lebendigsten Gemeinschaft mit ihm darin, daß wir so von Christi Liebe durchdrungen sind, daß wir unser Herz zugleich den Brüdern zuwenden, die er inniger mit uns verbunden und für die er sich auch geopfert hat. Also leiht die Vereinigung mit Christo innere Erhebung, Trost im Leiden, ruhige Zuversicht und ein

Herz, das der Menschenliebe, das allem Edlen, allem Großen, nicht aus Ehrgeiz, nicht aus Ruhmsucht, sondern nur Christi wegen geöffnet ist. Ebenso gibt die Vereinigung mit Christo eine Freudigkeit, die der Epikuräer vergebens in seiner leichtfertigen Philosophie, der tiefere Denker in den verborgensten Tiefen des Wissens zu erhaschen strebt. Eine Freudigkeit, die das Leben schöner gestaltet und erhebt, die nur das unbefangene, kindliche, mit Christo und durch Gott verbundene Gemüt kennt.“

Nun wird sich der lutherische Leser wohl darüber wundern, warum ich dieses Zitat „kraftlos und gefährlich“ genannt habe – ist es doch ganz der Glaube Prof.Dr. Luthers. Der aufmerksame Leser hat ja schon am Schriftbild erkannt, daß hier nicht Luther, sondern jemand anders spricht, obwohl dieser Abschnitt dem Inhalt nach ohne weiteres von Luther sein könnte. Dieses Zitat stammt jedoch von Karl Marx, und zwar aus der Zeit, bevor er „Kommunist“ wurde (zit. nach Wurmbrand, S.5-6). Gleichermassen glaubte auch Friedrich Engels früher an CHRISTUS und schrieb sogar noch biblisch fundierte Stellungnahmen (Matth. 24) gegen den Geist der Französischen Revolution, bevor er dann ebenfalls „Kommunist“ wurde.

Die Gefährlichkeit eines solchen mystischen Glaubens liegt eben darin, daß der Bezug zu den Geboten des HERRN JESUS CHRISTUS fehlt, welche allein den Realitätsbezug des Christen in dieser Welt sicherstellen, ohne daß er dabei das himmlische Vorbild und Ziel aus den Augen verliert.

Daß sich aber der augustinische Traum mystisch-glückseliger Vereinigung der Seele mit dem Wort GOTTes auch im Leben Prof.Dr. Luthers nicht erfüllt hat, ist ja anhand seiner ausufernden Blutlehren wohl zu erkennen, und daß er auch seine Anhänger nicht in der Wahrheit befestigen konnte, ist von dem lutherischen Theologen Bienert – wie bereits zitiert – bestätigt worden (1982, S.132):

„Luthers großartige reformatorische Überzeugung, daß allein die Verkündigung des Wortes Gottes genüge, um die Christen beim christlichen Glauben zu halten, erwies sich als in der Praxis nicht durchhaltbar.“

Selbst bei Prof.Dr. Luther ist nichts von den Eigenschaften wie „heilig, gerecht, wahrhaftig friedsam, frei (von der Herrschaft der Sünde) und aller Güte voll“ zu sehen – im Gegenteil: je älter er wurde, desto schlimmer wurde es mit ihm. Denn „das Wort im Sakrament“ ist Menschenwort (heidnische Zauberei) und nicht GOTTeswort. Tatsächlich besteht nämlich der biblische Glaube an die Verheißungen GOTTes darin, daß die durch die Verheißungen gegebene Hoffnung im Handeln verwirklicht, d.h. in der Lebenspraxis gehorsam durch den Glauben realisiert wird (Hebr. 11,1):

„Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft,...“

Dabei lautet z.B. eine der Verheißungen: „**Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade**“ (Röm. 6,14). Die Gnade bewirkt also nicht, daß GOTT das sündige Handeln des Gläubigen akzeptiert, sondern daß der Gläubige nicht mehr von der Sünde (= Gesetzlosigkeit, 1.Joh. 3,4) beherrscht wird, das heißt: nicht mehr sündig handelt. Dementsprechend lautet die **Verwirklichung** dieser Hoffnung:

„**So herrsche denn nicht die Sünde in eurem sterblichen Leibe** (= gemäß Prof.Dr. Luther im äußeren Menschen), *um seinen Lüsten zu gehorchen; stellet auch nicht eure Glieder der Sünde dar zu Werkzeugen der Ungechtigkeit, sondern stellet euch selbst GOTT dar als Lebende aus den Toten, und eure Glieder GOTT zu Werkzeugen der Gerechtigkeit*“ (Röm. 6,12-13). Denn es heißt, daß „der Leib der Sünde abgetan“ sein soll, „**daß wir der Sünde nicht mehr dienen**“ (Röm. 6,6). Prof.Dr. Luther dagegen verleugnet diese Herrschaft der Gnade über den Leib, die dazu führt, daß die Glieder des Leibes nicht mehr der Sünde dienen (da wir nach Prof.Dr. Luthers Anschauung das „Fleisch“ nicht ablegen können), und fährt dementsprechend fort:

„Hieraus ist leicht zu entnehmen, warum der Glaube so viel vermag und warum ihm keine Werke gleich sein können, auch die besten nicht, weil kein Werk am Worte Gottes hängen und in der Seele sein kann.“

Im Weiteren erklärt dann Prof.Dr. Luther jedes Gebot bzw. Gesetz – wie bereits unter G.l.c3.d) zitiert – für überflüssig hinsichtlich der Rechtfertigung und lehrt einen „Glauben“, der allein im Für-wahr-halten des Stellvertretungsgedankens besteht.

Daß aber kein Werk am Worte GOTTes hängen kann, mag wohl für das lutherische „Wort im Sakrament“ zutreffen, für den Gehorsam aber, der aus Glauben tut, was der HERR JESUS CHRISTUS gesagt hat, stimmt dies nicht (vgl. Hebr. 11) – im Gegenteil! Wäre aber der **Ungehorsam** gegen die Gebote für die Rechtfertigung nicht nur unbedeutend, sondern nach Prof.Dr. Luther sogar geradezu **nötig**, so dürfte wohl nicht geschrieben sein: „*Wer dem SOHN nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOTTes bleibt auf ihm*“ (Joh. 3,36; vgl. Matth. 25,31-46; Röm. 2,6-7). Denn – wie gesagt – läßt sich dieser Gehorsam nicht auf das theoretische Akzeptieren des Stellvertretungsgedankens reduzieren (vgl. Röm. 6; 1.Joh. 2-5).

Das Wort GOTTes will nämlich auch getan und nicht nur für wahr gehalten werden, wie Prof.Dr. Luther meinte, daß es ausreichte:

„Weiter ist's mit dem Glauben also getan, daß, welcher dem andern glaubt, der glaubt ihm darum, daß er ihn für einen frommen, wahrhaftigen Mann achtet, welches die größte Ehre ist, ...

Also auch, wenn die Seele Gottes Wort festiglich glaubt, so hält sie ihn für wahrhaftig, fromm und gerecht, womit sie ihm tut die allergrößte Ehre, die sie ihm tun kann. ...

Wenn dann Gott siehet, daß ihm die Seele Wahrheit gibt und ihn also ehret durch ihren Glauben, **so ehret er sie wiederum und hält sie auch für fromm und wahrhaftig, und sie ist auch fromm und wahrhaftig durch solchen Glauben.**“ (AW 2, S.273).

Es ist wohl richtig, daß man das Wort GOTTes für wahr halten muß, aber GOTT wird erst dadurch völlig geehrt, daß man auch tut, was er sagt: „*Was heißet ihr MICH aber Herr, Herr! und tut nicht, uns ICH sage?*“ (vgl. Matth. 7,21). Denn wenn ich das Wort GOTTes, das mir befiehlt, etwas zu tun, nicht tue, so kann es wohl nicht wahr sein, daß ich das Wort GOTTes wirklich für wahrhaftig, d.h. für absolut richtig halte. Wer den HERRn JESUS also in seinen Werken verleugnet, der glaubt nicht wirklich an das Wort GOTTes.

Indem aber Prof.Dr. Luther systematisch den Glauben von allen Werken – einschließlich des Glaubensgehorsams – trennt, gilt der Ungehorsame schließlich als „fromm“ und „wahrhaftig“, während der faktische Gehorsam gegen GOTTes Wort als „die größte Ungerechtigkeit“ (s.S.296) und als „böse, gotteslästerliche Werke“ bezeichnet wird (vgl. B.IV.).

Dementsprechend kann Prof.Dr. Luther auch in der „Knechtschaft des Leibes“ nicht die Darstellung des Leibes als ein lebendiges Schlachtopfer sehen, indem der Gläubige den Willen GOTTes sucht und tut, wie uns dies das Wort GOTTes lehrt (vgl. Röm. 12,1-3; Eph. 5,1-2).

### „Die Knechtschaft des Leibes“:

„Obwohl der innere Mensch – wie ich gesagt habe – in bezug auf den Geist mehr als genügend gerechtfertigt wird und alles hat, was er haben muß, außer daß ebendieser Glaube und ebendieser Reichtum von Tag zu Tag wachsen muß bis ins zukünftige Leben, so bleibt er doch in diesem sterblichen Leben auf Erden, **in dem er seinen eigenen Leib beherrschen und mit Menschen umgehen muß. Hier beginnen nun die Werke**, hier gibt es kein Müßiggehen. **Hier ist ganz gewiß dafür zu sorgen, daß der Leib durch Fasten, Wachen, Arbeiten und andere Formen der Mäßigung geübt und dem Geist unterstellt wird**, daß er dem inneren Menschen und dem Glauben gehorcht und gleichförmig wird und sich nicht gegen ihn auflehnt oder ihn hindert, wie es seine Art ist, wenn man ihm Schranken setzt. ...

Doch diese Werke dürfen nicht in der Meinung geschehen, daß irgend jemand dadurch vor Gott gerechtfertigt werde. Denn diese falsche Meinung könnte der Glaube nicht ertragen, da **er allein** die Gerechtigkeit vor Gott ist.“ (Beintker).

Die „Knechtschaft des Leibes“ besteht also für Prof.Dr. Luther offensichtlich nur in einer Disziplinierung des Leibes durch verschiedene Übungen wie „Fasten, Wachen, Arbeiten und andere Formen der Mäßigung“. Und obwohl er im Zusammenhang damit auch vom Kreuzigen des Fleisches samt seinen Begierden spricht, meint er damit doch nur eine menschliche Körperbeherrschung die in Richtung Askese geht, anstatt daß der Leib durch den GEIST dazu gebracht wird, den Willen GOTTes zu tun. Sagt jedoch die Schrift „*Die aber des CHRISTUS sind, haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten*“ (Gal. 5,24), dann spricht sie davon, daß, die des CHRISTUS sind, nicht mehr die Werke des Fleisches tun, da diejenigen, welche diese tun, das Reich GOTTes nicht erben werden (Gal. 5,19-21). Selbst wenn Prof.Dr. Luther sagt, daß der Leib „dem Glauben gehorsam“ werden solle, so meint er damit ja letztlich wieder seinen Sakramentsglauben und widerspricht ausdrücklich der heilsentscheidenden Notwendigkeit der Werke, die der HERR JESUS CHRISTUS so sehr betont, wenn ER vom Tun des Willen des VATERS gemäß Matthäus 5-7 spricht (vgl. Matth. 7,21). So kommt es schließlich, daß Prof.Dr. Luther in seinen Werken faktisch nicht über seine augustinische Möncherei hinauskommt, sondern ihr nunmehr lediglich einen anderen Stellenwert gegeben hat, dabei aber den eigentlichen Glau-

bensgehorsam verurteilt.

Fassen wir also zusammen: Ausgehend von dem Festhalten an der heidnischmystischen Sakramentslehre entwickelt Prof.Dr. Luther eine Rechtfertigungslehre, in welcher der innere Mensch gegen den äußeren, der GEIST gegen den Leib, die Verheißungen GOTTes und die Stellvertretung CHRISTI gegen die Gebote, das Gesetz gegen das Evangelium, der Glaube gegen die Werke und schließlich die Gnade gegen die Wahrheit ausgespielt werden.

Indem also Prof.Dr. Luther den Glauben nicht nur von den Werken unterschieden, sondern gänzlich davon getrennt und gegen sie gestellt hat, sind das Gesetz Moses und alle Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS nicht nur für den Glauben nebensächlich (unverbindlich) und hierdurch faktisch aufgelöst worden – wobei der lutherische „Glaubensgehorsam“ tatsächlich auf einen sakramentalen Heilszuspruch mit der Folge des lutherischen „Simul-justus-et-peccator“-Freibriefes reduziert wurde –, sondern der eigentliche Gehorsam gegen den erklärten Willen GOTTes – einschließlich der biblischen Heiligung – ist nunmehr zum Feind des lutherischen Glaubens geworden. Hierin, mein geehrter Leser, liegt die geistliche Wurzel der Feindschaft Prof.Dr. Luthers und aller Lutheraner gegen die Täufer.

Denn der „fromme“ Lutheraner brauche ja dem MESSIAS nicht so zu gehorchen wie das Evangelium dies seitenweise lehrt (vgl. z.B. Matth. 7,21-27; Joh. 3,36; Mark. 9,43-49; Luk. 6,46) – schließlich gelten dem Lutheraner alle Werke nichts, ja sogar römischer Götzendienst, Christenverfolgung und Judenpogrom sei recht, wenn man dabei nur glaube, GOTT wohl zu gefallen –, sondern der echte Lutheraner vertraut einzig und allein auf den Empfang der lutherischen „Sakramente“ bzw. auf sein lutherisches Glaubensbekenntnis. Ist ihm aber die Falschheit dieser Lehre bewußt, so hält er wenigstens das Wort GOTTes für wahr und verläßt sich auf den trügerischen „Simul-justus-et-peccator“-Freibrief.

Nun mag sicher mancher Lutheraner einwenden, daß Prof.Dr. Luther doch in dieser oder jener Abhandlung auch geschrieben habe, daß aus dem Glauben auch Werke kämen und der Rechtfertigung auch die Heiligung folgen würde, usw.

Wie bereits in Teil A – vor allem beim Thema „Taufe“ – und besonders deutlich in Teil B zu sehen war, gibt es wohl kein Thema, zu welchem Prof.Dr. Luther nicht auch das Gegenteil von dem gesagt hat, was er eigentlich meinte und wollte. So hat er z.B. – wie bereits zitiert – 1524 geschrieben:

„So lehren wir ja und bekennen, daß unser Geist, den wir predigen und lehren, bringe die Frucht von S.Paulus Gal.5, erzählet als Liebe, Freude, Friede, Geduld, Gütigkeit, Treue, Sanftmut und Mäßigkeit. Und wie der Ro.8 sagt, daß er töte die Werke des Fleisches und kreuzige mit Christo den alten Adam samt seinen Lüsten Gal.5. **Und summe, die Frucht unseres Geists ist Erfüllung der zehn Gebote Gottes.**“ „...sintemal wir wissen, daß der Geist, durch Christum erworben, allein dazu gegeben wird, daß wir Gottes Gebot erfüllen wie Paulus sagt Roma 8.“ (1524).

Es ist also nicht so, daß Prof.Dr. Luther das biblische Evangelium nicht gekannt hätte, sondern er hat es wesentlich abgelehnt. Denn das, was z.B. eben zitiert wurde, hat er – wie oben zu sehen war – vorher geleugnet und später verfolgt. Mit diesen Worten hat er sich nämlich 1524 wegen des „aufrührischen Geists“ an die Fürsten zu Sachsen gewendet, indem er diese glauben machte, daß er ein völlig biblisches Evangelium vertreten würde, das zu keiner Gewalttat und zu keinerlei Aufruhr fähig sei. Zudem traten zu dieser Zeit die Täufer in Erscheinung, so daß er womöglich auch deshalb zumindest gegenüber den Fürsten zuweilen demonstrierte, daß er auf völlig biblischem Kurs sei.

Prof.Dr. Luther hat sein falsches „Evangelium“ stets solange und konsequent vertreten, wie dies möglich war. Wenn er dann – wenn es opportun erschien oder notgedrungen – für eine gewisse Zeit scheinbar einen biblischen Standpunkt eingenommen hat, so hat er damit nie verworfen oder widerrufen, was er ansonsten glaubte oder lehrte. Ebenso ist er z.B. auch gegen den römischen Glauben mit der Bibel in der Hand zu Felde gezogen, hat aber in Wahrheit selber nie einen grundsätzlich anderen Glauben gehabt. Seine Kritik am römischen Glauben war nur scheinbar biblisch. Hätten nämlich die Täufer nicht auf der Erwachsenentaufe und auf dem biblischen Gedächtnismahl bestanden, dann hätte Prof.Dr. Luther noch nicht einmal seinen Sakramentsglauben so deutlich formulieren müssen, daß man es gleich gemerkt hätte, daß er ja ausschließlich nur an die (römischen, lutherisch-reformierten) „Sakramente“ glaubte. Denn wenn er wirklich den biblischen Glauben gehabt hätte, warum hat er dann bis zu seinem Lebensende am Sakramentsglauben festgehalten und Tausende verfolgt und ermordet, die seine „Sakramente“ ablehnten? Was also bei Prof.Dr. Luther oberflächlich betrachtet biblisch aussieht, ist nur der Schafspelz, der den Wolf verdeckt.

Entspricht nämlich eine Lehre dem biblischen Evangelium, dann muß sie auch alles identifizieren und aus dem eigenen Glauben ausmerzen, was dem Evangelium widerspricht und verderblich ist (vgl. 1.Tim. 1,11). Hat also Prof.Dr. Luther bis zu seinem Tod an dem falschen Sakramentsglauben festgehalten und alle verfolgt, ermordet und ewig verdammt, welche diesen Glauben ablehnten, dann sind auch alle seine anderen Abhandlungen – so biblisch sie auch aussehen mögen – effektiv nichts wert und können niemals so gemeint sein, wie man sie vielleicht mit viel Wohlwollen verstehen könnte. Hätte nämlich Prof.Dr. Luther wirklich biblische Lehre verkündigt und selbst geglaubt, dann hätte diese Lehre wohl ihre Frucht auch in seinem eigenen Leben bringen müssen. Das hat sie aber nicht! An den Früchten erkennt man den Propheten, geehrter Leser, nicht am Schafs-

pelz.

Bevor ich nun die biblische Rechtfertigungslehre kurz skizziere, möchte ich dem Leser noch einmal die Verlogenheit und pharisäerhafte Gesetzlosigkeit (Auflösung aller Gebote) der lutherischen Lehre bewußt machen. Dabei wird besonders an dem Umgang Prof.Dr. Luthers mit dem Wort GOTTes deutlich, daß ihm jegliche GOTTesfurcht fehlte, wie dann auch sein späteres Verhältnis zur Lehre des CHRISTUS zeigte.

---

„Wer das Wort verachtet, wird von ihm gepfändet; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird vergolten werden.“ Sprüche 13,13.

#### 4. Die praktische Anwendung des luth. „Evangeliums“

##### **a) Die lutherische Bibelfälschung**

Von seiner Rechtfertigungslehre felsenfest überzeugt, ging Prof.Dr. Luther zunächst her und änderte das Wort GOTTes gemäß dieser Überzeugung, so daß er in Römer 3, Vers 28 das Wörtchen „allein“ einfügte. Heißt es nämlich im eigentlichen Text des Wortes GOTTes, daß der Mensch nicht durch Gesetzeswerke gerechtfertigt werde, sondern durch den Glauben, so schrieb Prof.Dr. Luther absichtlich in seiner Übersetzung, daß der Mensch nicht durch Gesetzeswerke gerechtfertigt werde, sondern „allein durch den Glauben“. Durch diese kleine Hinzufügung des Wörtchens „allein“ begann Prof.Dr. Luther nunmehr, GOTT die Worte vorzuschreiben, die ER gesagt haben sollte. Hiervon ließ er sich auch nicht durch andere Schriftworte abhalten, die solches verurteilen, so z.B. Sprüche 30, Vers 6:

„Tue nichts zu SEINEN Worten hinzu, damit ER dich nicht überführe und du als Lügner erfunden wendest.“

Daß nämlich diese Hinzufügung des Wörtchens „allein“ in Römer 3,28 nicht richtig sein konnte, zeigt nämlich Jakobus ausdrücklich an, indem er schreibt:

„Ihr sehet, daß ein Mensch aus Werken gerechtfertigt wird **und nicht aus Glauben allein**“ (2,24).

Selbstverständlich bemerkte auch Prof.Dr. Luther schon bald den Widerspruch zu Jakobus, der durch seine willkürliche Hinzufügung in Röm. 3,28 entstanden war. Hierdurch wurde eine zweite Entscheidung richtig. Entweder mußte die Hinzufügung Prof.Dr. Luthers in Röm. 3,28 weichen oder Jakobus, der Knecht GOTTes. Prof.Dr. Luther hat sich für seine Hinzufügung, das heißt für seine eigene Theologie entschieden und dafür Jakobus verworfen. So schrieb er Z.B. 1520 in seiner Abhandlung „Vom babylonischen Gefängnis der Kirche“ betreffs des Jakobusbriefes:

**„... daß diese Epistel nicht des Apostels Jakobus sei, auch nicht würdig eines apostolischen Geistes, ...“**

Anderweitig nannte Prof.Dr. Luther den Jakobusbrief auch „**eine stroherne Epistel**“, was ja allgemein bekannt ist. Die lutherische Rechtfertigungslehre ist also von Anfang an wissentlich auf Kosten des Jakobusbriefes – sprich auf Kosten des Wortes GOTTes – formuliert worden. Gleichermassen stellte er auch den Judas- und Hebräerbrief und die Offenbarung als Wort GOTTes in Frage. Eine Lehre, die auf Kosten des Wortes GOTTes geht, kann niemals das reine Evangelium sein, sondern nur eine Irrlehre. Dementsprechend konnte bis heute kein Vertreter dieser Lehre den Widerspruch „allein aus Glauben“ (Luther) – „nicht aus Glauben allein“ (Jakobus) auflösen (auch Darby und Ouweneel nicht vgl. G.III.3.a), was ja auch nicht möglich ist, da dieser Widerspruch erst durch Prof.Dr. Luther entstanden ist.

Eine weitere schwerwiegende, bewußte Bibelfälschung leistete sich Prof.Dr. Luther darin, daß er im Zuge der „Rechtfertigung aus Glauben allein“ die Wörter „Gesetzlosigkeit“ und „Gesetzloser“ nahezu vollständig aus der gesamten Bibel verbannte, obwohl diese Begriffe allein im NT insgesamt schon über 20-mal vorkommen, im AT weit über 200-mal, jedoch unmöglich von der Frage der Rechtfertigung zu trennen sind. So heißt es – stets im Gegensatz zu den Gerechten – z.B.: „Die Gesetzlosen ... sind wie die Spreu, die der Wind dahintreibt. Darum werden die Gesetzlosen nicht bestehen im Gericht, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten“ (Ps. 1,4-c5). „Es wird abgeschnitten die Zukunft der Gesetzlosen“ (Ps. 37,38). „Eine Flamme verzehrte die Gesetzlosen“ (Ps. 106,18). „Das Opfer der Gesetzlosen ist JAHWE ein Greuel“ (Spr. 15,8). „JAHWE ist fern von den Gesetz-

losen“ (Spr. 15,29). „Kein Friede den Gesetzlosen! spricht JAHWE“ (Jes. 48,22; 57,21). „Und ihr werdet die Gesetzlosen zertreten“ (Mal. 4,3).

Von dem HERRn JESUS CHRISTUS heißt es: „DU hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt“ (Hebr. 1,9). Dementsprechend wird ER im Gericht zu den Gesetzlosen wörtlich sagen: „ICH habe euch niemals gekannt; weicht von MIR, ihr die Gesetzlosigkeit Tuenden!“ (Matth. 7,23). Daran daß Prof.Dr. Luther die Begriffe „Gesetzlosigkeit“ und „Gesetzloser“ aus der Bibel zu entfernen suchte, ist deutlich zu sehen, daß in seiner Lehre das „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ wirksam geworden ist, wodurch die Menschen schließlich dahin geführt werden, die Offenbarung des Gesetzlosen zu verkennen, indem sie ihn für den wiedergekommenen CHRISTUS halten (= wirksame Kraft des Irrwahns; 2.Thess. 2,7-12).

Während die Schrift also die Gerechtigkeit GOTTes als Gegensatz zur Gesetzlosigkeit lehrt, verkündigte Prof.Dr. Luther eine „Gerechtigkeit Gottes“, die scheinbar mit dem Handeln gegen die Gebote GOTTes (= Gesetzlosigkeit) zu vereinbaren ist.

Da Prof.Dr. Luther – wie gezeigt – das Beachten aller Gebote GOTTes der Kategorie „Werke = Gesetz“ und dem „äußeren Menschen“ zuordnete und eine rein seelische Rechtfertigung aus Glauben allein ohne jegliche Werke behauptete und keiner äußeren Sünde zutraute, daß sie den Menschen in die Verdammnis bringen könnte, paßten Hunderte von Schriftstellen über die Gesetzlosigkeit und die Gesetzlosen nicht mehr in die Theologie Prof.Dr. Luthers, da diese Stellen eindeutig und klar sagen, daß das Tun der Gesetzlosen sie in das ewige Verderben führt (vgl. hierzu die Konkordanz zur Elberf. Übers.). So mußte also wiederum die Schrift zugunsten der Lehre Prof.Dr. Luthers weichen. Tatsächlich aber wird Prof.Dr. Luther selbst von den Worten der Schrift getroffen, die er zu eliminieren suchte. Während nämlich der Apostel Paulus dem CHRISTUS gesetzmäßig (= gesetzlich) unterworfen war (1.Kor. 9,21) und das Halten der Gebote GOTTes als identisch mit der „neuen Schöpfung“ bezeichnete (vgl. Gal. 6,15 mit 1.Kor. 7,19), lehrte Prof.Dr. Luther die Gesetzlosigkeit kraft des Glaubens. Und während die Schrift die Gesetzlosigkeit verurteilt, lehrte Prof.Dr. Luther gerade die Gesetzlosigkeit als die „christliche Freiheit“, woran auch seine Stellungnahme gegen die „Antinomer“ nichts geändert hat, wie geschrieben steht: „Die das Gesetz erlassen, rühmen die Gesetzlosigkeit“ (Spr. 28,4). Da helfen auch alle Lutherzitate nichts, in welchen er selbst das Gesetz oder die Heiligung lehrte; denn durch seine Rechtfertigungslehre leugnet er die absolute Verbindlichkeit des Gesetzes für den Christen, das der CHRISTUS SEINE Jünger durch die Liebe des CHRISTUS zu erfüllen lehrt (Matth. 5,17-20; Röm. 13,8-10). Wenn also Prof.Dr. Luther lehrt, daß der Glaube auch gute Werke hervorbringe, dann erkennt er damit noch lange nicht den biblischen Maßstab für „gute Werke“ an, welcher nämlich im Halten SEINER Gebote besteht (vgl. z.B. Matth. 5,43-48). Dazu betrachtete er den Gehorsam gegen SEINE Gebote niemals als zum Heil gehörig, welches GOTT durch die Gabe SEINER SOHNES gibt, so daß niemand IHN kennen kann, der SEINE Gebote nicht hält (1.Joh. 2,3-4), sondern er ließ vielmehr die Brüder verfolgen und töten, die den biblischen Glaubensgehorsam praktizierten. Wie buchstäblich gesetzlos Prof.Dr. Luther das Gesetz verlassen hat, zeigt auch der nächste Punkt.

Eine weitere Fälschung der Schrift hätte Prof.Dr. Luther vermutlich gerne bei den 10 Geboten vorgenommen, indem er nämlich das zweite Gebot am liebsten weggelassen hätte: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ICH, der HERR, dein GOTT, bin ein eifernder (= eifersüchtiger) GOTT, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die MICH hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die MICH lieben und MEINE Gebote halten“ (2.Mose 20,4-6, Lutherübers.).

Dieses Gebot war Prof.Dr. Luther in mehrfacher Hinsicht ein Dorn im Auge. Denn zum einen gab es seinem Gegner Karlstadt recht, der die Entfernung aller Bilder und Statuen aus den Kirchen befürwortete und sich dabei ausdrücklich auf dieses Gebot berief, und zum anderen ist hier die Barmherzigkeit GOTTes denen verheißen, die IHN lieben und SEINE Gebote halten, wodurch ja Prof.Dr. Luthers Rechtfertigungslehre verurteilt wurde. Diese Verurteilung der Rechtfertigungslehre Prof.Dr. Luthers durch das Gesetz wird übrigens im Neuen Testament ausdrücklich bestätigt und damit bekräftigt, da alles, was dem Evangelium zuwider ist, durch das Gesetz verurteilt wird (1.Tim. 1,8-11). Anders herum formuliert: Soweit im NT nicht ausdrücklich die Dinge des Gesetzes nur als Vorbilder für geistliche Dinge erklärt werden, die auf CHRISTUS SELBST hinweisen (z.B. levitisches Priestertum – Hebr.7; äußerliche Unterschiede zwischen Juden und Heiden – Gal. 6,15; Eph. 2; 1.Petr. 2,1-10; Speisevorschriften und Festtage – Apg. 10; Röm. 14; Kol. 2,16ff; Hebr. 4; usw.), ist alles, was durch das Gesetz verurteilt wird, dem Evangelium zuwider!

Was also sollte nun Prof.Dr. Luther mit diesem Gebot tun? Einen so langen Text einfach aus der Bibel wegzulassen, wäre eine zu offensichtliche Schriftfälschung gewesen. Darum tat er folgendes: Prof.Dr. Luther schrieb einen „Katechismus“, in welchem die Grundzüge des lutherischen Glaubens dargelegt waren – nämlich „die zehn Gebote, der Glaube und das Vaterunser“ (einen „kleinen Katechismus“ für die Laien, einen „großen“ für die Professionellen). In diesem Lehrbuch lutherischen Glaubens ließ nun Prof.Dr. Luther in seiner Lehre der 10 Gebote unverblümt das gesamte zweite Gebot komplett wegfallen. Und damit dies nicht so auffiel, da er ja jetzt nur noch 9 Gebote hatte, hat er aus dem 10.Gebot (2.Mose 20,17) zwei Gebote gemacht, so daß die Gesamtzahl von 10 wieder stimmte. Nun heißt es aber, daß derjenige, der in **e i n e m** Gebot strauchelt (vielmehr: der ein Gebot wegnimmt!), **aller** Gebote schuldig geworden ist (Jak. 2,10; vgl. 5.Mose 4,2).

Nur einen Teil des zweiten Gebotes hat er dann noch wie folgt seinen „10“ Geboten (tatsächlich sind es bei ihm ja nur 9) hinterhergeschoben, um die Wichtigkeit seiner „10“ Gebote zu betonen:

„Ich der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl in tausend Glied.“

Nun, mein geehrter Leser, schau selbst in den „Kleinen Katechismus“ Prof.Dr. Luthers hinein („Evangelisches Kirchengesangbuch“, S.692 bis 694); denn bis zum heutigen Tage halten die Lutherischen an dieser Verwerfung des Gesetzes fest! Und dann beantworte Dir bitte selbst die Frage, ob ein solches Vorgehen von Herzen aufrichtig oder nicht vielmehr ausgesprochen gesetzlos ist!

## *b) Die Verwerfung der Lehre des CHRISTUS*

Das Sakramentsevangelium Prof.Dr. Luthers mit seiner rein seelischen Annahme des Stellvertretungsgedankens umgeht gezielt das gebotene Tun des Willens GOTTes und verleugnet die heilsnotwendige Herrschaft des GEISTes über den Leib, die sich an den Geboten des HERRn JESUS CHRISTUS zu orientieren hat, wobei Prof.Dr. Luther diese gleich den Pharisäern faktisch alle aufgelöst und durch Menschengebote ersetzt hat (vgl. Matth. 15,5-9). Die Stellvertretung CHRISTI für den Sünder am Kreuz ermöglicht wohl die Sühnung, Vergeltung, Versöhnung und Erlösung des Menschen. Um aber in jeder Hinsicht wirksam zu werden, fordert sie die völlige Identifikation (Einsmachung) des Sünders mit dem Gekreuzigten, so daß der Sünder das Gericht GOTTes, das ER auf Golgatha über alle Schuld und Sünde vollzogen hat, auch selbst bezüglich der Sünde in seinem täglichen Handeln verwirklicht und also nicht mehr der Sünde dient (vgl. Mark. 9,43-50), sondern Gerechtigkeit wirkt (Röm. 6). **Das Kreuz CHRISTI entbindet uns also nicht davon, praktische Gerechtigkeit zu üben, sondern der HERR JESUS CHRISTUS verpflichtet und befähigt uns dazu.** Indem aber Prof.Dr. Luther den gekreuzigten CHRISTUS in seinen Werken verleugnet – indem er das Halten SEINER Gebote IHM SELBST zuschiebt („Er allein erfüllt“) und sich im Besitz eines „Simul-justus-et-peccator“-Freibriefes glaubt – kann er nicht nur tun, was er will, sondern er muß auch jede Lücke, die durch das Verleugnen eines Gebotes GOTTes entsteht, durch Menschengebote ausfüllen, da andernfalls jeder tut, was er will, und in der Folge davon keinerlei Zusammenleben mehr möglich ist.

Vergleicht man aber nur einmal z.B. die Bergpredigt des HERRn JESUS CHRISTUS mit den von Prof.Dr. Luther gelehrten Werken, so ist die gewalttätige Gesetzlosigkeit Prof.Dr. Luthers leicht zu erkennen:

**Der CHRISTUS lehrt:** „*Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer irgend nun eines dieser geringsten Gebote auflöst und also die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reiche der Himmel. Wer irgend aber sie tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reiche der Himmel*“ (Matth. 5,18-19).

**Prof.Dr. Luther** lehrte, daß das Gesetz nicht wirklich getan und als verbindlich gelehrt werden müsse und daß es keinerlei Bedeutung für die Stellung des Christen im Reich der Himmel habe. Desweiteren lehrte er, daß das Evangelium keinerlei Forderungen (Gebote) an den Gläubigen richte.

**Der CHRISTUS:** „*Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber irgend töten wird, wird dem Gericht verfallen sein. ICH aber sage euch, daß jeder, der seinem Bruder ohne Grund zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber irgend zu seinem Bruder sagt: Raka! dem Synedrium verfallen sein wird; wer aber irgend sagt: Du Narr! der Hölle des Feuers verfallen sein wird.*“ (Matth. 5,21-22). Im weiteren ermahnt der HERR JESUS zur Versöhnung.

**Prof.Dr. Luther** lehrte, daß derjenige, der nicht an seine „Sakramente“ glaube, kein Bruder sei. Im weiteren beschimpft er die Brüder des HERRn auf übelste Art und Weise (auch als „Narren“), ist völlig unversöhnlich und verfolgt und ermordet die Brüder schließlich durch das Schwert der Obrigkeit. Wie Kain den Abel haßte, so auch Prof.Dr. Luther die Brüder des HERRn JESUS CHRISTUS, deren Werke gerecht waren.

**Der CHRISTUS:** „*Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. ICH aber sage euch, daß jeder, der ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen*“ (Matth. 5,27-28).

**Prof.Dr. Luther** legitimierte Verhältnisse mit Konkubinen und sogar die Bigamie und schwieg dazu, daß ein König die Frau seines Bruders hatte, obwohl er ihn ausdrücklich in Ehefragen zu beraten hatte.

**Der CHRISTUS:** „*Wenn aber dein rechtes Auge dich ärgert, so reiße es aus und wirf es von dir; denn es ist dir nütze, daß eines deiner Glieder umkomme und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. Und wenn deine rechte Hand dich ärgert, so haue sie ab und wirf sie von dir; denn es ist dir nütze, daß eines deiner*



*Glieder umkomme und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde“ (Matth. 5,29-30).*

**Prof.Dr. Luther** lehrte, daß keine äußere Sünde, mit dem Leibe getan, jemals etwas mit der Frage der Gerechtigkeit eines Menschen oder mit seiner Rechtfertigung zu tun habe, so daß niemand wegen Sünden, die er mit dem Leibe tut, in die Hölle geworfen werde.

**Der CHRISTUS:** *„Es ist aber gesagt: Wer irgend sein Weib entlassen wird, gebe ihr einen Scheidebrief. ICH aber sage euch: Wer irgend sein Weib entlassen wird, außer auf Grund von Hurerei, macht, daß sie Ehebruch begeht; und wer irgend eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch“ (Matth. 5,31-32).*

**Prof.Dr. Luther** lehrte, daß eine Scheidung erlaubt sei, wenn z.B. der Ehepartner unfruchtbar ist oder sich der ehelichen Pflicht entzieht. Im übrigen könnten auch aufgrund von Hurerei Entlassene in fremden Ländern wieder anderweitig heiraten.

**Der CHRISTUS:** *„Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht fälschlich schwören; du sollst aber dem HERRn deine Eide erfüllen. ICH aber sage euch: Schwöret überhaupt nicht“ (Matth. 5,33-34).*

**Prof.Dr. Luther** lehrte, daß jeder Mensch schuldig sei, seiner Obrigkeit einen Treueeid zu leisten.

**Der CHRISTUS:** *„Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Auge um Auge, und Zahn um Zahn. ICH aber sage euch: Widersteht nicht dem Bösen, ...“ (Matth. 5,38-39).*

**Prof.Dr. Luther** lehrte, dem Bösen zu widerstehen, notfalls auch durch einen Aufruhr gegen die Obrigkeit, so z.B. wenn der deutsche Kaiser zwecks Verteidigung der römischen Religion die Lutherischen angreife. Ja, auch wenn man privat auf der Straße überfallen werde, sei man seit 1539 verpflichtet, den Dieb oder Mörder zu töten, da solches (auch) die (christliche) Obrigkeit befehle, insbesondere wenn es sich dabei um einen Aufrührer handle. Nur wenn die Herrschaft der lutherischen Fürsten bzw. der Aufbau und Erhalt der lutherischen Staatskirche gefährdet erscheint (wie z.B. 1525 bei den Bauernaufständen), dann müsse man als Bauer in jedem Fall tun, was der CHRISTUS lehrt, während die Christen in Obrigkeit auf keinen Fall nach dieser Lehre des CHRISTUS handeln dürften, sondern schuldig seien, allezeit dem Bösen zu widerstehen, so daß sie selbst zu „Erzmördern“ würden, so sie nicht alles töteten, was Prof.Dr. Luther befiehlt (z.B. „Aufrührer“, Türken, Täufer, Wucherer, Huren, Juden).

**Der CHRISTUS:** *„Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. ICH aber sage euch: **Liebet eure Feinde**, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und betet für die, die euch beleidigen und verfolgen, **damit ihr Söhne eures VATERS seid, der in den Himmeln ist.** ... Ihr nun sollt (wörtl.: werdet) vollkommen sein, wie euer himmlischer VATER vollkommen ist“ (Matth. 5,43-45.48).*

**Prof.Dr. Luther** lehrte, daß alle Arten von Feinden (aufständische Bauern, Papst, Türken, Täufer, Wucherer, Juden, usw.) nötigenfalls zu töten seien, da man andernfalls seinen Nächsten nicht liebe. Das Praktizieren der gebotenen Feindesliebe aber sei Aufruhr gegen die Obrigkeit, wenn diese (womöglich erst auf die Anordnung Prof.Dr. Luthers hin) befiehlt, die Feinde zu töten. Im Übrigen habe das Üben der Feindesliebe niemals etwas damit zu tun, daß man ein Sohn des himmlischen VATERs sei, obwohl ausdrücklich geschrieben steht: *„Liebet eure Feinde ... damit ihr Söhne eures VATERS seid, ...“* Die Verheißung, in Verbindung mit dem geistgewirkten Üben der Feindesliebe vollkommen zu werden, lehnte Prof.Dr.Luther somit ab, zumal auch Werke der Liebe – aus Glauben geübt – sowieso nichts zur Vervollkommnung des Gläubigen beitragen könnten, da sich die lutherische Vollkommenheit **allein** in einem inneren (seelischen Sakraments-) Glauben vollziehe, faktisch aber nur in einem eingebildeten „Simul-justus-et-peccator“-Freibrief besteht (vgl. dagegen auch Hebr. 5,8-9 und 1.Thess. 5,23-24). *„Die Hand darauf! der Böse wird nicht für schuldlos gehalten werden“ (Spr. 11,20).*

Prof.Dr. Luther löste also buchstäblich sämtliche Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS auf. Und indem er als Werke des ersten Gebotes zuließ –

**„Orgeln, Messehalten, Metten, Vesper und andere Gezeiten beten, Kirchen, Altäre, Klöster stiften und schmücken, Glocken, Kleinode, Kleider, Geschmeide, auch Schätze sammeln, nach Rom, zu den Heiligen laufen. Darnach, wenn wir bekleidet uns bücken, Kniee beugen, Rosenkranz und Psalter beten und das alles nicht vor einem Abgott, sondern vor dem heiligen Kreuz Gottes oder seiner Heiligen Bilder“ –**

und auch den römischen Ablass nicht wirklich verworfen hat, duldet er den römischen Götzendienst mit seinen Werken, so er nur aus „Glauben“ und in der Meinung geübt würde, GOTT wohlzugefallen, und löste damit auch alle restlichen Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS auf, die das Geben von Almosen, das Beten,

Fasten, Schätzesammeln und den Mammonsdienst betreffen (Matth. 6). Betrachtet man schließlich noch das siebte Kapitel in Matthäus, so heißt es zunächst: „*Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet...*“. Für Prof.Dr. Luther freilich gilt auch dieses Gebot offensichtlich nicht, so daß er sich leisten kann, seitenweise und jahrzehntelang gerichtliche Todesurteile über Menschen zu fällen und dieselben der Obrigkeit zwecks Ausführung zu schicken, wobei er es noch nicht einmal für nötig befindet, den Balken, der laut eigener Aussage in seinem Auge sei, herauszuziehen. Die Schrift aber sagt:

„*Denn die Gnade GOTTes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen, und unterweist uns, auf daß wir, die GOTTlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnend, besonnen und gerecht und gottselig leben in dem jetzigen Zeitlauf* (= gemäß den Geboten CHRISTI), *indem wir erwarten die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen GOTTes und Heilandes JESUS CHRISTUS, der SICH SELBST für uns gegeben hat, auf daß ER uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und reinigte SICH SELBST ein Eigentumsvolk, eifrig in guten Werken*“ (Tit. 2,11-14).

Während also Prof.Dr. Luther die Erlösung in der Gesetzlosigkeit sah („christliche Freiheit“), verkündigt die Schrift die Erlösung von aller Gesetzlosigkeit – ein sprachlich feiner, aber inhaltlich großer Unterschied, woran wiederum zu sehen ist, daß Prof.Dr. Luther der Schrift direkt widerspricht. Siehe zu, mein lutherischer Leser, daß Du Dich bekehrst von Deinem Luther; denn es steht geschrieben: „*Wer den Gesetzlosen rechtfertigt, und wer den Gerechten verdammt, sie alle beide sind JAHWE ein Greuel*“ (Spr. 17,15).

Wer aber heute noch in lutherisch-darbytischer Manier meint, die Unverbindlichkeit der Bergpredigt theologisch begründen zu können (die Bergpredigt sei „nur für die Juden“ verbindlich, nicht für die Gläubigen aus den Nationen), der sollte darauf achten, daß alle Gebote der Bergpredigt nicht nur in der Bergpredigt stehen, sondern auch in den anderen drei Evangelien verstreut und auch in den Lehrbriefen zu finden sind.

Alles in allem ist es wohl in keinster Weise übertrieben, wenn man sagt, daß Prof.Dr. Luther alle Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS übertritt, sie durch Menschengebote ersetzt und damit die Menschen systematisch lehrt, gegen die Gebote GOTTes zu handeln. Prof.Dr. Luther ist schon allein deshalb ein „Prophet“, vor welchem man sich hüten muß, zumal er sich zwar äußerlich zuweilen demütig und biblisch gibt, inwendig aber ein reißender Wolf ist. Prof.Dr. Luther ist ein falscher Prophet. Hat er doch sogar selbst geschrieben:

„Ich will auch ein Prophet sein, wiewohl ein Heide, **wie Bileam gewesen ist ...**“ („Schrift D.Mart. Luther an einen Juden 1537“ (Teil 12/1559, S.203).

„Die Entwürfe des Herzens sind des Menschen, aber die Antwort der Zunge kommt von JAHWE“ (Spr.16,1; vgl. Joh. 11,49-52).

### c) Das lutherische „Evangelium“ in der Politik

Dadurch daß Prof.Dr. Luther den Glauben auf ein seelisches Sich-für-gerechtfertigthalten bei gleichzeitigem Weiterleben in der Sünde reduzierte und dabei den Glauben gegen die Werke und das Gesetz gänzlich gegen das Evangelium stellte, verlor er zwangsläufig jeden biblischen Maßstab zur Beurteilung der Werke eines Menschen.

Um das Halten der Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS (= die Bruderliebe) umgehen, gleichzeitig damit aber den Menschen die Werke gebieten zu können, die für den Bau einer Staatskirche notwendig sind, hat Prof.Dr. Luther schließlich im direkten Anschluß an seine Rechtfertigungslehre die „Zwei-Reiche-Lehre“ entwickelt. Dabei kommt die lutherische Zerrissenheit von innerem und äußerem Menschen, GEIST und Leib, Gesetz und Evangelium, Stellung und Zustand des Gläubigen, Glaube und Werke, Gnade und Wahrheit vollends in der Praxis zum Tragen, so daß es nur logisch ist, daß die Lutherischen schließlich auch buchstäblich das Malzeichen des Tieres annehmen werden, da dieses ja „nur äußerlich“ am Leibe (Hand oder Stirn) ist und dadurch – wie sie lutherisch glauben – die Errettung ihrer Seele nicht beeinträchtigen könne. Welch eine Verführung!

Von einer ausschließlich „passiven“ Rechtfertigung ausgehend, die sich „allein“ durch den Glauben ausschließlich im Bereich der Seele des Menschen abspiele – bei gleichzeitigem Verleugnen der Notwendigkeit des Hakens der Gebote – kommt Prof.Dr. Luther schließlich dahin, indem er diese Lehre nun auf das Verhalten im öffentlichen Leben (politischen Bereich) anwendet, daß er auch den Glauben anderer Menschen mit Gewalt auf ihr Innenleben beschränken will, so daß er schließlich unter Androhung der Todesstrafe verbietet, aus Glauben im leiblichen Bereich zu tun, was der HERR JESUS CHRISTUS befiehlt (z.B. sich biblisch taufen lassen, nicht schwören, die Feinde lieben, sich absondern vom Bösen, usw.). Spätestens an diesem Punkt hätte Prof.Dr. Luther erkennen müssen, daß seine Lehre falsch sein muß, wenn daraus folgt, daß derjenige böse sei, der tut, was der HERR JESUS CHRISTUS befiehlt. Denn damit verurteilt er CHRISTUS SELBST, da ER ja auch getan hat, was ER lehrte. Hat Prof.Dr. Luther zuerst gelehrt, daß auch der Gläubige kein einziges Gebot GOTTes halten könne, so hat er es schließlich unter Todesstrafe gestellt, die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS zu halten. Ist das die biblische Weise, eine Lehre als wahr zu beweisen?

Die „Zwei-Reiche-Lehre“ Prof.Dr. Luthers ist also die logische Anwendung der lutherischen Rechtfertigungslehre auf das Verhalten im öffentlichen Leben. Sie führt jedoch zwangsläufig zur Verurteilung derer, die faktisch nach den Geboten des HERRn JESUS CHRISTUS leben, da diese den Gehorsam gegen GOTT bedingungslos dem Gehorsam gegen irgendeine Obrigkeit (Menschen) vorziehen und dabei automatisch die lutherische Rechtfertigungslehre durch ihr Verhalten widerlegen. Aus diesem Grund müssen auch heute alle Lutherischen letztlich erneut der ungerechten Verurteilung wahrhaftiger Brüder durch die Obrigkeit wenigstens zustimmen.

Indem aber die wahrhaftig heiligen und gerechten Brüder verurteilt werden, ist es offenbar, daß die Rechtfertigungslehre Prof.Dr. Luthers falsch, da ungerecht, ist. Anstatt aber seine Lehren zu korrigieren, verleumdete Prof.Dr. Luther die heiligen Brüder bei der Obrigkeit als „Ketzer“, „Meuchler“, „Aufrührer“, „Mörder“ und „vom Teufel Gerittene“, usw. und betrieb hierdurch gezielt die Verfolgung und Ermordung derer, die nicht nur mit dem Mund, sondern auch mit ihrem Wandel den Glauben an den HERRn JESUS CHRISTUS bewiesen und gegen die lutherische Theologie zeugten. Er selbst, Prof.Dr. Luther, meinte freilich weiterhin, allein durch seinen Sakramentsglauben eine heilige und gerechte Seele und durch seinen „Simuljustus-et-peccator“-Freibrief die Stellung eines Gerechten zu haben – welch ein Selbstbetrug! Denn wer den Bruder haßt, ist in der Finsternis **jetzt** (1.Joh. 2,9), ist verblendet (1.Joh. 2,11) und **bleibt** in dem Tode (1.Joh. 3,14)!

Hier entpuppt sich der lutherische Glaube also lediglich als das heilsnotwendige Vorzeichen, das vor allem Tun des Menschen stehen müsse. Was dann hinter diesem Vorzeichen steht – welche Werke der Mensch tatsächlich tut –, spiele zwar lehrmäßig keine Rolle mehr; allerdings wurden dann alle, die das lutherische „Evangelium“ nicht annehmen wollten, verfolgt und ermordet. Denn alle bösen Werke der Lutheraner würden durch den lutherischen Glauben wohlnehmlich, auch der Krieg, Mord und Totschlag, während dagegen z.B. die größte Nächstenliebe und das Martyrium der Täufer um des Wortes GOTTes willen (Gebote CHRISTI, vgl. 1.Petr. 2,19-20) sündig seien und von GOTT verworfen würden, da einfach der lutherische „Glaube“ dabei fehle.

So erklärt es sich auch, daß Prof.Dr. Luther lehrte, daß sich ein Fürst mit Blutvergießen, ein Soldat mit Türkenmetzeln, jeder Christ mit dem Erstechen von „Aufrührern“, ein Amtmann mit der Christenverfolgung und ein Fürst mit dem Krieg gegen Papst und Kaiser, usw. „den Himmel verdienen“ könne und ein „rechter Märtyrer“ werde, so er dabei selbst umkomme, da der „Christus“ Prof.Dr. Luthers durch den lutherischen Glauben besonders solche Werke als gut annehme, ja zuweilen – wenn Prof.Dr. Luther bzw. die Fürsten hinter ihm solche Dienste benötigen – sogar ausdrücklich fordere.

Die Blutlehren Prof.Dr. Luthers sind also nicht lediglich „Irrtümer“, während seine Lehre und sein sonstiges Wirken biblisch seien, sondern die Blutlehren Prof.Dr. Luthers sind die logische Folge seines falschen, da anderen „Evangeliums“, welches in Wahrheit kein Evangelium ist, weil es die Menschen faktisch nicht von ihren Sünden errettet, sondern nur zum weiteren Sündigen verführt.

---

„Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volke, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, welche verderbliche Sekten nebeneinführen werden und den Gebieter verleugnen, der sie erkaufte hat.“ 2.Petrus 2,1.

## II. M.Luther ist ein falscher Prophet!

### 1. Kennzeichen Nr.1: Die faulen Früchte

„Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. **An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.** Liest man etwa von Dornen eine Traube, oder von Disteln Feigen? Also bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch ein fauler Baum gute Früchte bringen. Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Deshalb, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“ (Matth. 7,15-20).

Welche „Früchte“ müßte ein Prophet (Verkündiger) haben, damit Du, geehrter Leser, ihn als „falschen“ Propheten identifizieren würdest? Wie durch vorliegende Schrift nachgewiesen ist, hat Prof.Dr. Luther ein anderes „Evangelium“ verkündigt (Sakramentsglaube), hat pharisäerhaft sämtliche Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS aufgelöst (Gesetzlosigkeit) und Tausende von Menschen, darunter viele Heilige, verfolgen und töten lassen, während er in sektiererischer Weise und – gleich den Römischen – mit brutalster Gewalt (einschließlich Christenverfolgung) eine alleinseligmachende Staatskirche aufgebaut hat, die er – wie sein Motiv für die Judenverfolgung zeigt – mit ebenso brutaler Gewalt zu verteidigen suchte. Gibt es irgendeine „Frucht“ eines Propheten, die noch schlechter sein kann, als die Früchte Prof.Dr. Luthers waren? Bitte, mein geehrter Leser, teile mir doch mit, welche „Frucht“ ein „Prophet“ schriftgemäß haben muß, damit er als „falscher Prophet“ erkennbar ist, wenn die Früchte Prof.Dr. Luthers nicht solche Früchte sein sollen?

Sollen die Früchte Prof.Dr. Luthers „gute Früchte“ sein, so müssen obige Lehren samt dem nationalsozialistischen Antisemitismus der „Frucht des GEISTes“ entsprechen (= Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltensamkeit, Gal. 5,22). Ich hoffe sehr, daß es niemandem so sehr an geistlichem Beurteilungsvermögen gebricht, daß er obige Lehren Prof.Dr. Luthers für „gute Früchte“ hält!

Sind Prof.Dr. Luthers Lehren aber „faule Früchte“, was den Deutschen spätestens durch die Hitler-Ära offenbar geworden sein sollte (denn Hitler hat ganz das getan, was Prof.Dr. Luther gelehrt hatte Hitler verbrannte die Synagogen, enteignete und entmachtete die Juden, sorgte dafür, daß man mit Dreck auf sie warf trieb sie aus dem Lande und ging schließlich „nach aller Unbarmherzigkeit“ mit ihnen um), so ist Prof.Dr. Luther zwingend ein „fauler Baum“ und ein falscher Prophet mit einem bösen Herzen; denn aus der Fülle des Herzens redet sein Mund. „Entweder machet den Baum gut und seine Frucht gut, oder machet den Baum faul und seine Frucht faul; denn aus der Frucht wird der Baum erkannt.“ (Matth. 12,33).

Nach der Lehre des CHRISTUS ist es also **völlig ausgeschlossen**, daß jemand, der faule Frucht hat, ein guter Baum ist. Vielmehr ist die faule Frucht das absolut zuverlässige Kennzeichen dafür, daß da ein fauler Baum – sprich: ein falscher Prophet – ist, wo faule Frucht hervorkommt.

Daß aber der HERR JESUS CHRISTUS mit den „Früchten“ tatsächlich die Werke eines Propheten meint – und nicht die schönen Sonntagspredigten (welche ja nur das „Schafskleid“ sind) –, zeigt schon eine kurze Untersuchung des Begriffes „Trauben“. Denn mit den „Trauben“, die ein wahrhaftiger Prophet und jeder wahrhaftige Nachfolger des HERRn bringen muß, meint der HERR JESUS CHRISTUS eindeutig die Frucht, von der ER in Johannes 15 spricht – wo er SICH SELBST als „Weinstock“ darstellt –, welche jedoch nur durch das Bleiben in IHM wachsen kann:

„**Bleibet in MIR, und ICH in euch.** Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in MIR“ (Joh. 15,4). Wie schon gesagt, ist hier zu beachten, was der HERR JESUS CHRISTUS mit dem „Bleiben in IHM“ tatsächlich meint:

„**Wer SEINE Gebote hält, bleibt in IHM, und ER in ihm**“ (1.Joh. 3,24).

Der falsche Prophet bringt also keine „Trauben“, d.h. er bleibt nicht in IHM, d.h. er hält die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS nicht. Daß dies auf Prof.Dr. Luther zutrifft, ist mit vorliegendem Buch nachgewiesen. Wer nicht in IHM bleibt, kommt schließlich ins Feuer (Joh. 15,6).

Gleicherweise besteht die Frucht der „Feigen“ im Halten des Gesetzes Moses (Matth. 5,19, jedoch im Sinne des NT – Röm. 13,10; Matth. 7,16f) Der falsche Prophet erfüllt also weder die Gebote Moses, indem er dem Nächsten nichts Böses tut, noch die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS, indem er allen (auch den Feinden) Gutes tut, sondern er bringt stattdessen nur Dornen und Disteln, weshalb ihn schließlich der Fluch GOTTes und das Gericht des Feuersees treffen wird (Hebr. 6,8). Prof.Dr. Luther hat weder „Feigen“ noch „Trauben“ gute Werke durch die Erfüllung der Gebote) gebracht, sondern nur „Dornen“ und „Disteln“ (böse Werke durch die Auflösung aller Gebote).

---

„Wer ihm Anerkennung zollt, dem wird er viel Ehre erweisen, ...“ Daniel 12,39.

## 2. Kennzeichen Nr.2: Die Ehre bei allen Menschen

Ein anderes Wort des HERRn JESUS CHRISTUS betreffs der falschen Propheten ist folgendes: *“Wehe, wenn alle Menschen wohl von euch reden; denn desgleichen taten ihre Väter den falschen Propheten“* (Luk. 6,26).

Es gibt in den letzten Jahrhunderten der Geschichtsschreibung keinen „Propheten“, von welchem „alle Menschen“ (sämtliche Gesellschaftsgruppen und Ideologen wie z.B. alle Staatskirchen, Sekten, Nazis, Freimaurer, Humanisten, sogar Kommunisten, usw.) besser geredet hätten als von Prof.Dr. Luther (siehe „Luther-Jahr 1983“). Selbst in der gottfeindlichen DDR hatte Prof.Dr. Luther einen Ehrenplatz, so daß sogar der atheistische Staatsratsvorsitzende E. Honnecker als Vorsitzender des „Luther-Komitees“ fungierte. Auch von den Römischen wird er mittlerweile im Zuge der Ökumene immer mehr als einer der Ihren akzeptiert, wobei die Haßtiraden Prof.Dr. Luthers gegen Rom als „Mißverständnisse“ gelten, die jedoch nunmehr durch einen verstärkten „Dialog“ der staatskirchlichen Spitzenvertreter „ausgeräumt“ werden.

Daß die Lutherverehrung tatsächlich lediglich der Ungerechtigkeit der Welt zuzuschreiben ist, zeigt z.B. folgender Sachverhalt:

Am 18.April 1521 äußerte Prof.Dr. Luther vor dem Reichstag in Worms:

„So bin ich durch die von mir angeführten heiligen Schriften überwunden, in meinem Gewissen gestärkt und gefangen in Gottes Wort; widerrufen kann ich nichts und will ich nichts, weil wider das Gewissen zu handeln weder sicher noch heilsam ist.“ (Zit. nach Müller-Bohn 1985, S.5).

Weil Prof.Dr. Luther mit diesem Ausspruch an seiner (falschen) Theologie festhielt, die schließlich den Deutschen lediglich die **politische** Freiheit von Rom brachte, wird er jahrhundertlang als mutiger Held geehrt, der sein Leben angeblich für die Gewissensfreiheit des Menschen eingesetzt habe. Daß derselbe Mann aber kaum 10 Jahre später Tausende von Christen verfolgen, foltern und töten ließ – weil diese durch die von ihnen angeführten heiligen Schriften in ihrem Gewissen gestärkt und in Gottes Wort gefangen waren und nichts widerrufen konnten und wollten, weil wider das Gewissen zu handeln weder sicher noch heilsam ist –, davon will die Welt nichts hören und sehen. Ebenso setzen sich auch die Lutherischen, die heute in Regierungsverantwortung stehen und gleichzeitig solche Sprüche Prof.Dr. Luthers, wie den eben zitierten, zuweilen rühmend im Munde führen, für gewöhnlich völlig über das Gewissen der Christen hinweg, die aufgrund des Wortes GOTTes gegen irgendeine demokratisch-pluralistische Satzung handeln, weil sie das Handeln gemäß dem biblischen Glauben der herrschenden zeitgeistlichen Ideologie vorziehen. Also wird Prof.Dr. Luther nicht wegen den Dingen geehrt, derentwegen man vorgibt, ihn zu ehren, sondern weil es ihm gelungen ist, die Gesetz-losigkeit so geschickt mit der Bibel in der Hand zu begründen, daß der Sünder ruhigen Gewissens weiter sündigen und es sich dabei noch leisten kann, jeden zu verachten, der ernsthaft zur Umkehr aufruft und zu einem Leben nach den Geboten des HERRn JESUS CHRISTUS ermahnt, während die Römischen aus dem schlechten Gewissen des Sünders nur Profit schlugen.

Reden also alle Menschen gut von einem „Propheten“, so ist dies ein untrügliches Zeichen dafür, daß es sich um einen falschen Propheten handelt. Denn in einem solchen Fall enthält die Verkündigung eines solchen „Propheten“ immer das Element der Gesetzlosigkeit, die in der Welt herrscht. Schließlich wird ja letztlich auch jeder „Pfarrer“ dafür bezahlt, daß er als „Fachmann“ dem Volk suggeriert, daß alles mit GOTT „in Ordnung“ sei, so

daß das Volk mit einem derart beruhigten Gewissen meint, sich in keinster Weise persönlich um den lebendigen und wahrhaftigen GOTT kümmern zu müssen. Wer aber möchte bezweifeln, daß Prof.Dr. Luther der oberste „Chef“ aller lutherischen Pfarrer ist?

---

„... aber sie waren nicht von uns ....“ 1.Johannes 2,19.

### 3. Kennzeichen Nr.3: Die Welt hört auf sie

Auch der Apostel Johannes hat uns ein Kennzeichen der falschen Propheten genannt: „*Ihr seid aus GOTT, Kinder, und habt sie (= die falschen Propheten, V.1) überwunden, weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist. Sie sind aus der Welt, deswegen reden sie aus der Welt, und die Welt hört sie. Wir sind aus GOTT; wer GOTT kennt, hört uns; wer nicht aus GOTT ist, hört uns nicht. Hieraus erkennen wir den GEIST der Wahrheit, und den Geist des Irrtums*“ (1.Joh. 4,4-6).

Die sogenannte „Reformation“ Prof.Dr. Luthers war ausschließlich dadurch möglich, daß die Welt (vor allem herrschende Fürsten) auf Prof.Dr. Luther hörte. Denn indem Prof.Dr. Luther die Interessen der Welt vertrat (politische Unabhängigkeit von Rom), redete er aus der Welt (Sakramentsglaube mit Säuglingsbesprechung zum Aufbau einer Gebiets- und Volkskirche als Staatskirche, unbedingter Obrigkeitsgehorsam; Zwei-Reiche-Lehre zur Bestätigung weltlicher Herrschaftsgrundsätze, usw.), wodurch er jedoch dem „Geist des Irrtums“ gefolgt war, den er freilich für den GEIST GOTTEs hielt (Verurteilung – anstatt Predigt – des Gehorsams in bezug auf die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS, die ER durch SEINE Apostel gegeben hat). „*Wer GOTT kennt, hört uns*“; sagt derselbe Apostel, der auch das Halten der Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS besonders oft als unverzichtbar darstellte (Joh. 14,21.23; 15,10; 1.Joh. 3,23f; 5,2f; 2.Joh. 5f). Auf diesen Apostel wollte Prof.Dr. Luther ebenso wenig hören wie auf Jakobus. Stattdessen verkündigte er ein „Evangelium“, das der Lehre der Apostel und Propheten entgegen war, welches die Welt gerne hört, woran der Geist des Irrtums zu erkennen ist. Wer aber – wie Prof.Dr. Luther – auf die Apostel und Propheten des HERRn nicht hört, ist nicht aus GOTT.

Prof.Dr. Luther weist also alle Kennzeichen eines falschen Propheten auf.

Und da – wie gezeigt – die Verkündigung des falschen lutherischen „Evangeliums“ von Anfang an von Reden begleitet war, in welchen Prof.Dr. Luther Gewalttat predigte, ist es nicht logisch, ihn zeitlich in einen „jungen“ und „alten“, „früheren“ und „späteren“ oder „ersten“ und „zweiten“ Luther einzuteilen. Um die zum Teil groteske Gegensätzlichkeit seiner Lehren und Handlungen zu begreifen, muß man Prof.Dr. Luther in einen inneren und einen äußeren Luther unterteilen. Der äußere Luther ist der Schafspelz des falschen Propheten, mit dem er sich als „gläubiger Christ“ und frommer Gottesmann ausgibt, das ist der biblische Schein seines „Evangeliums“ –, und der innere Luther ist der reißende Wolf, der voller Heuchelei und Greuel ist, indem er die kleine Herde des HERRn JESUS zerstreut und zerreißt, was er erwischen kann, wie geschrieben steht:

„*Der Hasser verstellt sich mit seinen Lippen, aber in seinem Inneren hegt er Trug. Wenn er seine Stimme holdselig macht, traue ihm nicht; denn sieben Greuel sind in seinem Herzen versteckt*“ (Spr. 26,24-25).

Was allerdings oberflächliche Betrachter leicht zu einer zeitlichen Einteilung der Persönlichkeit Luthers („erster“ – „zweiter“) verleitet, ist, die Tatsache, daß zu Beginn seines Wirkens der Schafspelz mehr im Vordergrund stand, und erst mit wachsendem Einfluß der reißende Wolf mehr und mehr zum Vorschein kam.

„...der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an; es ist daher nichts Großes, wenn auch seine Diener die Gestalt als Diener der Gerechtigkeit annehmen, **deren Ende nach ihren Werken sein wird**“  
2.Korinther 11,14-15.

#### 4. „Aber Luther hat doch ...“

##### a) Die Lüge von der „Friedfertigkeit der Wittenberger“

Wie gesagt, hört die Welt auf die falschen Propheten, und sie ehrt sie. So ist z.B. in einer geradezu lügenhaften „Kirchengeschichte“ zu lesen:

„Während des Aufenthaltes Luthers auf der Wartburg fand sich keiner unter seinen Anhängern, der Fähigkeit und Geschicklichkeit genug besessen hätte, um sein Werk kräftig fortzusetzen. Der sanfte und gelehrte Melancton war fähig, andere zu lehren und die Wahrheiten der Schrift in schöner, vollendeter Form wiederzugeben und auszulegen. aber er war nicht imstande, die leidenschaftlich erregten Gemüter zu besänftigen und in die richtigen Bahnen zu lenken. Er war ein Mann des Friedens, besaß aber nicht die nötige Kraft, um die unaufhörlichen Kämpfe der jungen Reformation auszufechten.“ (Miller, S.1 86).

Trotz des Überflusses vorliegenden Beweismaterials (vgl. z.B. Prof.Dr. Melancton: „Daß weltliche Obrigkeit den Wiedertäufern mit leiblicher Strafe zu wehren schuldig sei“/ 1536, B.IV.) sei hier noch einmal ausdrücklich anhand eines Beispiels darauf hingewiesen, daß Prof.Dr. Luther mit den Seinen stets **gleichzeitig** die Gewalttat betrieb und als ein friedliebender Gottesmann zu erscheinen suchte, der allein auf das Wort Gottes vertraue und jede Gewalttat zur Verbreitung und Befestigung des Evangeliums ablehne. Als Prof.Dr. Luther 1522 von der Wartburg nach Wittenberg zurückkehrte, um den dortigen „Unruhen“ zu steuern, die lediglich zeitgleich mit der Beachtung des zweiten Gebotes (Verbot von religiösen Bildern) seitens Prof.Dr. Bodensteins (= Karlstadt) entstanden waren, – wobei Prof.Dr. Bodenstein jedoch keine Gewalttat predigte (tatsächlich wurden die ersten Bilder zwar auf Anregung Karlstadts hin, jedoch aufgrund einer Anordnung des Stadtrates, entfernt) –, sagte Prof.Dr. Luther, indem er das zweite Gebot (die Bilder betreffend, vor welchen sich die Menschen beugten und ihnen vielfach auch opferten) übergang:

„Die Messe ist ein böses Ding, und Gott ist ihr feind; sie muß abgetan werden. Doch soll man niemand mit dem Haar davon reißen, denn Gott soll man hierin die Ehre geben und Sein Wort **allein** wirken lassen, **nicht unser Zutun und Werk ...** Predigen will ich's, sagen will ich's, schreiben will ich's, aber **zwingen, dringen mit der Gewalt will ich niemand**; denn der Glaube will willig und ohne Zwang angezogen werden. Nehmt ein Exempel an mir. Ich bin dem Ablass und allen Papisten entgegen gewesen, **aber mit keiner Gewalt**. Ich habe allein Gottes Wort getrieben, gepredigt und geschrieben, **sonst habe ich nichts getan**. Das aber hat also viel getan, daß das Papsttum also schwach geworden ist, daß ihm noch nie kein Fürst noch Kaiser soviel abgebrochen hat. Ich habe nichts getan; das Wort hat alles gehandelt und ausgerichtet.“ (Zit. nach Miller, S.187f).

Das ist der Schafspelz, durch welchen er sich als einen vorbildlichen frommen Mann ausgibt, der allein auf das Wort vertraue, alles Widergöttliche nur mit der Schrift verurteile, aber jegliche Gewaltanwendung zur Verbreitung und Befestigung des Evangeliums ablehne. Tatsächlich hat nämlich Prof.Dr. Luther gleichzeitig intrigös Prof.Dr. Bodenstein die Schuld für die Ausschreitungen randalierender Studenten zugeschoben – Prof.Dr. Luther hat ihn also als gewalttätig hingestellt und sich selbst als friedlichen Gottesmann – und ihn dadurch als führenden Mitreformator ausgeschaltet (Prof.Dr. Bodenstein war ja schon auf der Leipziger Disputation für die lutherische Lehre eingetreten und zusammen mit Luther von der päpstlichen Bannandrohungsbulle getroffen worden. Als nun Prof.Dr. Luther auf der Wartburg war, führte Prof.Dr. Bodenstein die Reformation alleine weiter, was Prof.Dr. Luther wohl nicht gefallen wollte.)

Miller, der dieses letzte Zitat in seiner „Geschichte der Christlichen Kirche“ anführte, folgerte dann daraus: **„Luther war aller Gewalttätigkeit feind“** – und meinte, daß sich Luther deshalb so sehr danach gesehnt hätte, den Deutschen die Bibel endlich in ihrer Muttersprache zu geben, daß sie allein durch das Wort GOTTes von allen Irrtümern und Sünden gereinigt würden.

Doch der Schafspelz ist nur äußerlich und dient nur zur Tarnung. Inwendig steckt der reißende Wolf, der den römischen Götzendienst nie abgelegt hat und gewalttätig frißt – wenn möglich mittels des Schwertes der Obrigkeit, notfalls aber auch ohne die Obrigkeit –, um eine alleinseligmachende Staatskirche aufzubauen und zu verteidigen. Erinnern wir uns:

„So wir Diebe mit Strang, Mörder mit Schwert, Ketzler mit Feuer strafen, **warum greifen wir nicht viel mehr an diese schädlichen Lehrer des Verderbens als Päpste, Kardinäle, Bischöfe und das ganze Geschroürm (=Geschwür?) der Römischen Sodoma ... mit allerlei Waffen und waschen unsere Hände in ihrem Blut,...**“ (1518).

„Wo aber die Obrigkeit säumig und lässig ist – und nicht tötet – mag sich der Ehebrecher in ein anderes fernes Land machen und daselbst freien – wo er sich nicht halten kann – aber es wäre besser: **tot, tot mit ihm**, um bösens Exempels willen zu meiden. ... warum tötet man die Ehebrecher nicht?“ (1522!).

„**Nicht daß ich den römischen Ablaß verwerfe**, sondern, daß ich wollte ein jegliches Ding in seinen Würden gehalten werden.“ (1528).

„Moses in seinem Gesetz gebietet auch, solche Lästere (*„Wiedertäufer“*), ja alle falschen Lehrer zu steinigen. Also soll man hier auch nicht viel Disputierens machen, sondern auch **unverhört und unverantwortet verdammen** solch öffentliche Lästereung.“ „... **so befehle die Obrigkeit solche Buben dem rechten Meister, der Meister Hans heißt**“ (= *Henker*). (1530).

„Denn die andern, so ohne Amt und Befehl herfahren, sind nicht so gut, daß sie falsche Propheten heißen, sondern Landstreicher und Buben, **die man sollte Meister Hansen befehlen und nicht zu leiden sind (ob sie auch gleich recht lehrten)**.“ (1532).

„Wie die weltliche Obrigkeit schuldig ist öffentliche Gotteslästereung, Blasphämie und Periuria zu wehren und strafen, also ist sie auch schuldig, öffentlicher falscher Lehre (*z.B. biblischer Taufe und Abendmahl*), unrechten Gottesdienst (= *nicht lutherisch-staatskirchlichen*) und Ketzereien (= *jede nicht lutherische Lehre*) in eigenen Gebieten und an Personen, darüber sie zu gebieten hat, zu wehren und zu strafen.“ ... **„Dazu dient auch der Text Levit.24: Wer Gott lästert, der soll getötet werden.“** (1536).

„Wo die Fürsten ungewiß oder im Zweifel gestanden wären, daß Klosterleben und Messe halten recht oder Unrecht sei, haben sie Unrecht getan, daß sie das Klosterwesen hätten verhindert. Weil sie aber das Evangelium für recht erkennen und gewiß sind, daß solcher Meßdienst und Klosterwesen stracks wider das Evangelium Gotteslästereung ist, sind sie schuldig gewesen, dasselbige alles nicht zu leiden, soviel sie dazu Recht und Macht haben zu tun. ...henken und strafen soll er (= *der Fürst*) alle Schälke und dem Bösen wehren.“ (1530).

„Will mein G.Herr Herzog Heinrich das Evangelium haben, so müssen S.F.G. Abgöttereien abschaffen oder je den Schutz nicht lassen. Nun ist alle Abgöttereie gegen die Messe ein Geringes. Davon sonst genug geschrieben und gesagt. Darum soll S.F.G. mit allem Fleiß befehlen, die Messe abzutun in Klöstern.“ „Aber weil S.F.G. dennoch Landesfürst von Gott gesetzt und Schutzherr ist, **daher er auch Gott schuldig ist, solche greuliche gotteslästereiche Abgöttereie zu bekämpfen, womit es sein kann.**“ (1539).

„Ist derhalben **keine Winkelmesse zu leiden**, ... denn Baal und Abgöttereie sollen die Fürsten, so es vermögen, kurzum abtun, wie die vorigen Könige Juda und Israel und hernach Konstantinus, Theodosius, Gratianus.“ (1539).

„Also wenn ein Mörder dich auf der Straße um Christus willen erwürgen wollte, so **bist du schuldig, dich zu wehren, wenn du ihn gleich umbringen müßtest.**“



„1. Wenn der Papst unzählige Seelen ins höllische Feuer würfe und führte sie in die Hölle, so soll man doch nicht sagen: Warum? 2. Kein Concilium noch Mensch habe Macht über ihn zu urteilen. 3. Item die heilige Schrift habe ihre Autorität von ihm und nicht er von der Schrift etc. Diese greuliche Gotteslästerungen sind wir alle und **ein jeder schuldig zu rächen**. ... Wills der Kaiser, Könige und Fürsten nicht tun, so ists eine *allgemeine* Aktion und Sache. ... Der Papst ist der Teufel, könnte ich den Teufel **umbringen**, warum wollte ichs nicht tun, auch mit Gefahr meines Lebens.“ (1539).

Ebenso wie Prof. Dr. Luther nachweisbar schon 1518 und auch 1522 die Gewalttat gegen das, was er „Sünde“ nannte, predigte und gleichzeitig damit den frommen Mann spielte, der allein auf das Wort Gottes vertraue und jede Gewalttätigkeit ablehne (dabei predigte ja Prof. Dr. Bodenstein keinerlei Gewalttat), ebenso werden alle bekehrungsunwilligen Lutheraner auch allen in diesem Buch dargelegten Predigten, in welchen Prof. Dr. Luther die Gesetzlosigkeit und Gewalttat predigte, andere Predigten Luthers entgegenhalten, die er womöglich sogar zur selben Zeit gehalten und verfaßt hat, durch welche er wiederum als ein frommer, friedliebender „Gottesmann“ erscheint, der allein auf das Wort Gottes vertraue (vgl. z.B. die fast zeitgleichen gegensätzlichen Predigten bezüglich des Bauernaufstandes; vgl. B.I.3.-4.).

An dieser Stelle gilt es ernstlich vor der Meinung zu warnen, daß ein Mann wie Luther, der angeblich so viel Gutes getan habe, in gewissen Punkten auch „ruhig“ „Fehler“ haben oder sich „auch einmal irren“ könne. Der HERR JESUS sagt: „*Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch ein fauler Baum gute Früchte bringen*“, und an anderer Stelle:

„*Entweder machet den Baum gut und seine Frucht gut, oder machet den Baum faul und seine Frucht faul; denn aus der Frucht wird der Baum erkannt*“ (Matth. 12,33). Wie das Beispiel Bileam zeigt, ist die „Frucht“ nicht in der Predigt eines Propheten zu sehen – denn Bileam hat ja sogar das Wort GOTTes verkündigt (vgl. Matth. 7,22) –, sondern in den Werken (vgl. 2.Petr. 2,15).

Wir tun also gut daran, diese Warnungen des HERRn JESUS CHRISTUS ernst zu nehmen. Läßt man sich nämlich nicht von dem Schafspelz Prof. Dr. Luthers täuschen und untersucht sein eigentliches „Evangelium“ anhand der Bibel – und zwar ohne vorher schon die Brille der lutherischen Lehre aufgesetzt zu haben –, dann erkennt man ohne weiteres, daß Prof. Dr. Luther wirklich durch und durch ein falscher Prophet war. Prof. Dr. Luther war also schon von Anfang an ein falscher Prophet. Nur war es zu Beginn seiner Re-formation (= Rückbildung zu den Anfängen der römischen Staatsreligion) naturgemäß noch nicht **so deutlich** zu sehen wie später, da ja die lutherische Rückbildung des römischen Systems zu seinen Anfängen (Augustin, ein theologischer Mitbegründer der römischen Staatskirche; die Kaiser Konstantin, Theodosius und Gratianus machten das Christentum zur römischen Staatsreligion) zunächst eine – allerdings nur relative – Verbesserung für das seit über 1000 Jahren geistlich verfallene römische System bedeutete. Mit zunehmendem Einfluß in der Politik trat jedoch sein wahres reißendes Wolfswesen immer mehr nach außen, bis es schließlich in der Christenverfolgung und in der primitivsten hitlergleichen Judenhetze gänzlich unverdeckt zu sehen war. Um wirklich gute Früchte bringen zu können, hätte sich Prof. Dr. Luther radikal von der römischen Staatsreligion zu dem HERRn JESUS CHRISTUS bekehren müssen. Damit allerdings wäre er politisch untragbar geworden, und seine römische Reformation hätte es nie gegeben.

Das Wort GOTTes ist zwar oftmals hart, aber es ist immer klar. Nur wer IHM kompromißlos folgt, erreicht das Ziel des Weges, welches die Herrlichkeit des HERRn JESUS CHRISTUS ist.

Dementsprechend sind in Wahrheit auch all die Dinge, derentwegen Prof. Dr. Luther als „Mann Gottes“ gerühmt wird, größtenteils einseitige oder sogar betrügerische Überlieferungen der gesetzlosen Verehrer Prof. Dr. Luthers. Wie wir ja bereits gesehen haben, hat Prof. Dr. Luther seine Rechtfertigungslehre **ausschließlich** auf seine Lehre von den „Sakramenten“ gegründet. Dies verschweigen gewöhnlich die lutherisch gesinnten Geschichtsschreiber ebenso wie seine Gewalttätigkeiten – vor allem die Evangelikalen und solche aus der sogenannten „Brüderbewegung“. Wie der Leser selbst anhand vorliegender Dokumente sehen kann, beruht eine solche lutherehrende Geschichtsschreibung im wesentlichen auf Lügen von Menschen, die Luther ehren, weil sie – wie er – den Gehorsam gegen die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS verweigern und somit GOTT in ihren Werken verleugnen. Eine weitere besonders auffällige Geschichtsfälschung lutherehrender „Historiker“ ist das Märchen von der ersten deutschen Bibelübersetzung.

## *b) Das Märchen von der ersten deutschen Bibelübersetzung*

Eine der bekanntesten Aussagen in der lutherischen Geschichtsschreibung ist wohl, daß Prof. Dr. Luther „endlich“ die Bibel ins Deutsche übersetzt hätte. Selbst wenn dabei nicht ausdrücklich gesagt wird, daß seine Bibelübersetzung ins Deutsche die erste gewesen sei, so wird doch wenigstens so getan, als sei es so gewesen. Mit dieser Lüge will man die Kritiker Luthers zur Dankbarkeit ermahnen, so daß zuweilen sogar zu hören ist: Ohne Luther würde man in Deutschland womöglich noch nicht einmal heute die Bibel lesen – geschweige denn

glauben – können. Menschen, die solches sagen, geben damit deutlich Zeugnis davon, daß sie GOTT für so schwach halten, daß ER uns ohne Prof.Dr. Luther keine Bibel hätte geben können, wobei ja zudem deutlich wird, daß sie ihre „Errettung“ (oder was sie dafür halten) eigentlich Prof.Dr. Luther verdanken. Denn sie sind davon überzeugt, daß sie ohne Luther noch völlig in „Finsternis“ und damit ewig verloren wären.

Die Wahrheit ist freilich etwas anders. Erstens weiß GOTT immer die GOTT-seligen zu erretten – vor allem ohne Luther –, und zweitens verhält sich die Sache mit der Bibelübersetzung ganz anders. Das folgende Zitat (aus Mauerhofer/ Sessler, S.74f) gibt einen ungefähren Einblick in die damalige vorlutherische Verbreitungssituation der Schrift im deutschen Reich:

„Die Anfänge der volkssprachigen Aneignung der Hl. Schrift reichen allerdings bis in die Anfänge der deutschen Literaturgeschichte in der Karolingerzeit zurück. In **zahlreichen Übersetzungen** und Buchtypen (z.B. Evangelien-, harmonien, Historienbibeln, Perikopenbüchern, Vollbibeln) waren deutschsprachige Bibeltexte schon im Mittelalter verbreitet. **Zwischen 1466 und 1522 wurden allein in Deutschland 18 deutschsprachige Vollbibeln gedruckt.** Ihre Verlagsorte (Straßburg, Augsburg, Köln, Nürnberg, Lübeck u.a.) zählen zu den bedeutendsten Zentren der frühen Buchdruckkunst. Die Drucker dieser vorlutherischen Bibeln (Mentelin, Zainer, Koberger, Sorg, Arnelles u.a.) zählten zu den leistungsfähigsten Vertretern ihres Gewerbes.

Die 18 vorlutherischen Bibeln kann man in zwei Gruppen unterteilen: in 14 oberdeutsche (meist süddeutschen Dialektformen verwandte Textfassungen) und in 4 niederdeutsche, Die Halberstädter Bibel (1522), die letzte deutsche Bibel vor Luthers Übersetzung, stammt wohl von der Kölner Vollbibel (um 1478) als auch von der Lübecker Übertragung (1494) ab. Es wird angenommen, daß diese frühen Bibelausgaben direkte Übertragungen aus dem lateinischen Text in den jeweiligen deutschen Dialekt waren.“

Viele dieser vorlutherischen Bibeln sind angeblich heute noch erhalten, z.B. von der vorlutherischen Koberger Bibel 150 Exemplare. Außer diesen 18 deutschen Vollbibeln, die seit 1466 hergestellt wurden, waren ja noch Bibeln von früher im Umlauf, die nicht mehr nachgedruckt wurden oder heute nicht mehr erhalten sind. Dementsprechend schätzen andere die Zahl vorhandener deutscher Bibelübersetzungen vor Luther auf ca. 30.

Was bei Prof.Dr. Luthers Übersetzung das Besondere war, ist, daß er die Bibel nicht – wie die anderen Übersetzer – in irgendeinen Dialekt (welche ja die eigentlichen Muttersprachen der Deutschen sind) übersetzt hat, sondern in die sächsische Kanzleisprache (eine Amtssprache), woran bereits zu sehen ist, daß er seine „Reformation“ von Anfang an mit Hilfe der Obrigkeit (d.h. mit Staatsgewalt) von oben herab durchführen wollte, zumal er ja auch seine Übersetzung unter obrigkeitlicher Beschirmung (1521 auf der Wartburg) begann. Und da er die Gesetzlosigkeit lehrte, dementsprechend die Bibel verfälschte und das Evangelium zum politischen Kampf gegen die römische Vorherrschaft benutzte (= mißbrauchte), hat sich seine Übersetzung (wie auch seine Schriften) schneller als alle anderen verbreitet und durchgesetzt. Dementsprechend konnten andere Verkündiger des Wortes GOTTEs zur Zeit Prof.Dr. Luthers das Evangelium noch so treu und richtig gelehrt, ja sogar ihr Leben für das Wort gegeben haben, so fragten dennoch die meisten weder damals noch heute nach ihnen.

Ich selbst denke, daß die wahrhaftigen Gläubigen, die ja – gleich den Propheten im Alten Bund – schon immer seit dem Anfang der Verkündigung des Evangeliums verfolgt wurden, besonders auch später während der römischen Inquisition –, allezeit lesbare, verständliche Bibeln hatten, auch in Deutschland.

Die lutherische Reformation als solche brachte also der wahrhaftigen Kirche keine Befreiung, sondern lediglich ein verfälschtes GOTTeswort und eine neue Staatskirche – und somit nur zusätzliche Verführung und Verfolgung.

### *c) „Aber Luther war doch ein mächtiges Werkzeug ...“*

Nun hat man ja die Lutherverehrung mittlerweile so weit getrieben, daß sich manche das Wort GOTTEs schon gar nicht mehr unabhängig von Luther denken können. Solche sind felsenfest davon überzeugt, daß Luther ein „mächtiges Werkzeug“ in der Hand GOTTEs gewesen sei, wenngleich er manche „Fehler“ hatte.

Solche Lutheranhänger möchte ich doch einmal fragen, wozu denn GOTT angeblich den augustinischen Gelehrten, Prof.Dr. Luther, gebraucht haben soll. Etwa zum Nacherzählen der heidnisch-römischen Sakramentslehre Augustins, zu welcher dann alle mit Gewalt gezwungen wurden? Oder zum Formulieren einer Rechtfertigungslehre, in welcher der faktische Glaubensgehorsam für unmöglich erklärt und damit verworfen wird, so daß alle wahrhaftigen Jünger des HERRn JESUS CHRISTUS, die nämlich tun, was ER sagt, als Böse erscheinen? Wie viele Abermillionen von Menschen sind schon durch diese Lehren verloren gegangen? Wird GOTT nicht Rechenschaft über diese Seelen von Prof.Dr. Luther fordern? Oder hat ER ihn vielleicht zum gewaltsamen Niederschlagen der Bauernaufstände gebraucht? Oder vielleicht zum gewaltsamen Aufbau einer Staatskirche nach römischem Muster – zur Aufspaltung einer falschen „Kirche“ in zwei falsche „Kirchen“? Oder vielleicht zur

Christenverfolgung und Ermordung der Heiligen? Oder vielleicht zum Erstellen einer bewußt verfälschten Bibelübersetzung? (Die erste vollständige Lutherbibel erschien 1534 als Prof.Dr. Luthers Hände schon längst voller Blut waren – einschließlich des Blutes der Zeugen JESU CHRISTI.) Oder hat GOTT Prof.Dr. Luther vielleicht für den Aufruf zum Aufruhr und Krieg gegen den Papst und Kaiser gebraucht, so daß sich nach Luthers Tod ein Religionskrieg an den anderen reihte? Oder vielleicht zur Anordnung der Verfolgung, Vertreibung und Ermordung der Juden, die Hitler ca. 400 Jahre später ausführte?

Nun, sehr geehrter Lutheraner, wozu – meinst Du – hat **GOTT** Luther gebraucht? Ich kann da wirklich nichts finden, was tatsächlich mit dem Werk und Wesen des Lammes GOTTEs übereinstimmt. Oder meint man hier wieder den Schafspelz Prof.Dr. Luthers?

Was ich allerdings gerne zugebe, ist, daß es – wie damals unter den Täufern – immer wieder Menschen gibt, welchen GOTT gnädig, so daß sie zwar anfangen, lutherisch zu glauben, wobei sie auch die Bibel lesen, jedoch die Lehre der Wittenberger nicht „richtig“ verstehen, so daß sie mehr dem Wort folgen als den Wittenbergern, wodurch sie schließlich zum rechten Glauben finden. Solches ist dann allerdings nicht das Verdienst der Wittenberger. Genauso gibt es auch z.B. heute Menschen, die sich als gänzlich Ungläubige von irgendeiner Sekte eine gefälschte) Bibel geben lassen, anfangen zu lesen und dann zum rechten Glauben finden. Auch hierbei gebührt der Sekte kein Ruhm.

Satan, der Feind aller Wahrheit, hat euch verführt und betrogen mit eurem Luther. Deshalb: Wer die Wahrheit liebt, der kehre um und wende sich in Wahrheit dem Wort GOTTEs zu! Wer aber die Wahrheit nicht liebt, verfällt zwangsläufig in einen tödlichen Irrtum und wird gerichtet werden (2.Thess. 2,10-11).

Wenn Du, geehrter Leser, bisher lutherisch geglaubt hast – oder wenigstens lutherisch orientiert warst – und nunmehr erkannt hast, daß der lutherische Weg nicht der schmale Weg in das Reich GOTTEs ist, so magst Du nun aufhören mit dem Lesen dieses Buches und Dich verstärkt dem sorgfältigen Studium des Wortes GOTTEs widmen. Denn das Wort GOTTEs wird Dich selbst den rechten Weg lehren. Glaube alles, was dasteht, und laß weg, was nicht dasteht. Zudem behalte dabei im Auge, daß niemals ein Wort auf Kosten eines anderen gehen darf. Die wirklich richtige Auslegung des Wortes kann niemals irgendeinen Vers oder gar ein ganzes Buch der Schrift aushebeln, unverbindlich oder überflüssig machen. Denn der Mensch soll von jedem Wort leben, das aus dem Munde GOTTEs ausgeht. Denn nur die Summe SEINES Wortes ist Wahrheit.

Wer aber noch wissen möchte, was ich unter einem biblischen Evangelium verstehe oder Ansatzpunkte sucht, um mich als einen Irrlehrer zu verwerfen, weil er vielleicht meint, hierdurch die vorliegenden Dokumentationen der Gewalttaten und Irrlehren Prof.Dr. Luthers übergehen zu können, der mag auch noch den letzten Abschnitt dieses Buches lesen. Letzteren sei jedoch gesagt, daß sie sich selbst betrügen, wenn sie meinen, daß sie die vorliegenden Beweise gegen die Lehre Prof.Dr. Luthers übergehen könnten, wenn es ihnen gelänge, mir eine falsche Aussage bezüglich der biblischen Lehre nachzuweisen. Ob die von mir dargelegte Lehre richtig ist oder nicht, wird wohl nicht viel an der Falschheit der lutherischen Lehre ändern. Ist die von mir vertretene Lehre richtig, so wird mir der HERR JESUS CHRISTUS auch Gnade und Kraft schenken, SEINE Gebote zu erfüllen (vgl. 1.Kön. 15,5; Joh. 14,21.23; 1.Joh. 5,3; 12,17; 14,12). Die Früchte Prof.Dr. Luthers hingegen (= seine Werke), mein geehrter Leser, weisen ihn als einen falschen Propheten aus. Da kannst Du theologisch argumentieren wie Du willst – seine Früchte ändern sich dadurch nicht!

Wer aber meint, mir aufgrund vorliegenden Buches schon eine Übertretung dieser oder jener Gebote nachweisen zu müssen, – als ob man schon ein Lügner und Mörder wäre, nur weil man etwas gegen Luther sagt –, der sollte doch bitte vorher das Gebot bedenken: „**Verabscheuet das Böse, haltet fest am Guten**“ (Röm. 12,9). Es nützt also nichts, dem Bösen bei Prof.Dr. Luther schöne Reden und Zitate von ihm entgegenzuhalten (vgl. Röm. 16,17-18), sondern das Böse muß biblisch verurteilt und abgelegt werden, und zwar von jedem persönlich.

Wer aber das Böse nicht gebührend verabscheut, der kann schließlich auch das Gute nicht festhalten. Deshalb, mein geehrter Leser, ist es nötig, wenn Du von dem letzten Teil vorliegenden Buches einen Gewinn haben willst, daß Du Dich **zuerst** von allem Bösen entschieden trennst, andernfalls es Dich daran hindern wird, das Gute festzuhalten (vgl. Gal. 5,9).

„Wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre ich CHRISTI Knecht nicht“ Galater 1,10.

### III. Das Evangelium im Wort GOTTES

#### 1. Das Kreuz CHRISTI

„Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir errettet werden, ist es GOTTES Kraft“ (1.Kor. 1,18).

Das Kreuz CHRISTI ist das Zentrum und der Ausgangspunkt jeglichen biblischen Glaubens. Dabei spricht das „Wort vom Kreuz“ vor allem von 2 Dingen:

1. Das Gericht über alle Schuld und Sünde der Menschen.
2. Die Liebe GOTTES.

Das Wunder des Kreuzes ist die Vereinigung dieser beiden Dinge, wie geschrieben steht:

„Güte und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Friede haben sich geküßt“ (Psalm 85,10).

Zum einen hat also GOTT durch die Kreuzigung SEINES SOHNES gezeigt, daß ER heilig und gerecht ist und jede Sünde unnachgiebig verurteilt und richtet. Der Kreuzestod CHRISTI ist das adäquate Mittel, um von dem Angesicht GOTTES hinwegzutun, was IHN verunehrt (5.Mose 21,22). Das Kreuz CHRISTI ist also die Antwort GOTTES gemäß dem Gesetz Moses auf die Sünden der Menschen. Dabei kam auch der Fluch des Gesetzes (5.Mose 28) zum Tragen, und die dem Menschen innewohnende Sünde wurde gerichtet (Joh. 3,14; 2.Kor. 5,21). Da alle Menschen Sünder sind, beinhaltet das Kreuz CHRISTI gleichzeitig das Gericht GOTTES über die ganze Welt (Gal. 6,14). Der Tod CHRISTI am Kreuz bedeutet also zunächst das Hinwegschaffen des Bösen. Allerdings war ja der HERR JESUS CHRISTUS niemals böse, denn ER hat keine Sünde getan. Damit kommen wir zum zweiten Teil des Kreuzes.

Der HERR JESUS CHRISTUS hat am Kreuz im Gericht GOTTES über alle Sünde stellvertretend den Platz des Sünders eingenommen (1.Petr. 3,18), worin wir die Liebe GOTTES zu den sündigen Menschen erkennen können (1.Joh. 4,10).

Beide Aspekte des Kreuzes (Gericht und Gnade) gehören untrennbar zusammen. Wer das Gericht nicht akzeptieren will, kann die Liebe GOTTES nicht empfangen. Und wer die Gnade GOTTES nicht wirklich annehmen will, wird auch das Gericht verachten.

Die Frage, die manche Theologen bewegt und immer wieder neu zu Glaubensdifferenzen führt, ist nun, welche Voraussetzungen der Mensch erfüllen muß, damit er errettet wird. Zwar nennt die Schrift eindeutig den Glauben, den der Mensch haben muß, als das von GOTT eingesetzte Mittel der Errettung; jedoch bleibt die Frage, welche Qualität der rettende Glaube haben muß.

Durch den biblischen Glauben wird ein genau bestimmter Bezug des Menschen zu dem stellvertretenden Opfer des HERRN JESUS CHRISTUS am Kreuz hergestellt. Hat der Mensch diesen in der Bibel beschriebenen Bezug dazu, wird er errettet hat er ihn nicht, wird er nicht errettet.

Die Frage ist also, wie der Bezug des Menschen zum Kreuz CHRISTI beschaffen sein muß, damit der Mensch durch das Opfer JESU CHRISTI errettet wird.

Prof.Dr. Luther verkündigte – bedingt durch das Festhalten an der Lehre, daß die Gnade allein durch die „Sakramente“ ausgeteilt werde –, daß die Rechtfertigung des Sünders letztlich darauf beruhe, daß der Sünder den Gedanken akzeptiere, daß CHRISTUS am Kreuz für den sündigen Menschen ins Gericht ging, worin sich die Liebe GOTTES zeigt. Zwar haben heute manche Lutherische den sakramentalen Annahmemodus (modus = Art und Weise) der Gnade durch das alleinige theoretische Akzeptieren des Stellvertretungsgedankens ersetzt, aber die Rechtfertigung selbst sehen sie darum nicht anders als Prof.Dr. Luther.

Reicht es aber aus, wenn ein Mensch den Stellvertretungsgedanken bejaht und sich dann aufgrund dieser Bejahung des Kreuzes CHRISTI für einen Gerechten hält? Oder muß sich das Kreuz CHRISTI nicht auch heilsnotwendig im weiteren Handeln des Gläubigen auswirken? Muß das Kreuz nur theoretisch akzeptiert werden oder mit allem, was wir sind, haben und tun? Ist die Erlösung, welche in der Schrift verkündigt wird, in diesem Leben nur eine theoretische oder nicht auch eine praktische – nämlich die Erlösung von der Herrschaft der Sünde?

Es geht also um den biblischen Annahmemodus des Kreuzes und im Zusammenhang damit um die Frage, wie weit sich die Heilung, die uns CHRISTUS durch SEIN Opfer ermöglicht hat, schon im Diesseits erstrecken muß.

Der grundlegende Fehler der lutherischen Rechtfertigungslehre ist m.E. – abgesehen von der Sakramentslehre –, daß sie den Stellvertretungsgedanken der Schrift gegen die Anwendung des Kreuzes im eigenen Leben und Handeln – d.h. in den Werken – ausspielt („christliche Freiheit“ in Verbindung mit dem „Simul-justus-et-peccator“-Freibrief), wodurch die Kraft GOTTES, die uns zum Herrschen über die Sünde befähigt, nicht zur Entfaltung kommen kann, sondern verleugnet wird. Prof.Dr. Melancton hat diese Irrlehre so zusammengefaßt:

„Weiter wird gelehrt, daß wir Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit vor Gott nicht durch unser Verdienst, Werk und Genugtu erlangen können, sondern daß wir Vergebung der Sünde bekommen und vor Gott gerecht werden aus Gnaden, um Christi willen, durch den Glauben, wenn wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seinetwillen die Sünde vergeben und Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott für »Gerechtigkeit vor ihm« halten und unszurechnen, wie St. Paulus im Brief an die Römer Kap. 3 und 4 sagt.“ („Die Augsburger Konfession“, Evang. Kirchengesangbuch, S.707, 4.).

Wie ist es möglich, daß Prof.Dr. Melancton zur selben Zeit, als er dies formulierte und glaubte, Brüder verfolgen und töten ließ, die mit den Römischen nichts zu tun hatten und fest daran glaubten, daß CHRISTUS um ihretwillen gelitten hat und ihnen nun um SEINETwillen die Sünden vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird?

Erkennst Du den listig ersonnenen Irrtum in dieser Lehre, geehrter Leser? Die Wittenberger lehren, daß sich der Mensch nicht durch Werke die Gerechtigkeit GOTTES verdienen kann. **Diese Aussage ist richtig.** Weiter lehren sie, daß sie Vergebung der Sünden bekommen und vor Gott gerecht werden aus Gnaden um CHRISTI willen durch den Glauben. **Auch diese Aussage ist richtig.** Die Bedingung, die genannt wird, heißt, daß uns um SEINETwillen die Sünde vergeben und Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. **Auch diese Aussage ist richtig.** Mit diesen richtigen Aussagen haben die Wittenberger den biblischen Stellvertretungsgedanken formuliert. Doch nun kommt der tödliche Irrtum, nämlich die Aussage, daß uns **dieser Glaube** – und damit meinen sie gemäß Röm. 3 und 4) „allein dieser Glaube“ (ohne wirklichen Gehorsam) von GOTT **ewig** als „Gerechtigkeit vor IHM“ zugerechnet würde; damit haben die Wittenberger gelehrt, daß das theoretische Annehmen des biblischen Stellvertretungsgedankens die ganze Rechtfertigung des Menschen sei, so daß man allein hierdurch ewiges Leben erhalte.

Zwar ist der Stellvertretungsgedanke an und für sich biblisch. Indem er aber hier dazu benutzt wird, den gesamten Glauben – besonders im Hinblick auf die Rechtfertigung – auf ein rein theoretisches Akzeptieren des Stellvertretungsgedankens zu reduzieren, wird diese Lehre zum Feind des Glaubensgehorsams, welchen GOTT eigentlich durch die gute Botschaft von SEINEM Tod für uns bewirken will – und damit zur Irrlehre. Aufgrund dieser Lehre halten alle Lutherischen bis heute den heilsnotwendigen Glaubensgehorsam für einen Feind des Evangeliums, wobei sie immerzu darauf verweisen, daß die Gerechtigkeit GOTTES „nicht durch unser Verdienst, Werk und Genugtu“ zu erlangen sei. –

Freilich ist die Gerechtigkeit GOTTES so nicht zu erlangen! Davon rede ich auch nicht, sondern ich spreche schriftgemäß davon, wie das Leben auszusehen hat, wenn jemand die Gerechtigkeit GOTTES empfangen hat. Denn GOTT gibt uns SEINE Gerechtigkeit nicht dafür, daß wir ungerecht leben, sondern dafür, daß wir sie in unserem Leben handhaben und gebrauchen und also gerechte Werke tun. Genau hierin liegt nämlich der Unterschied zwischen den Kindern GOTTES und den Kindern des Teufels: Die **Werke** Abels waren gerecht, die **Werke** Kains aber waren böse (1.Joh. 3,12). Denn: „*Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus GOTT, und wer nicht seinen Bruder liebt*“ (= SEINE Gebote nicht hält; 1.Joh. 3,10; 2.Joh. 5-6). Selbst ein lutherischer Prediger, der diese Gedanken vertrat, wurde deshalb von den damaligen Lutheranern hingerichtet (1566 Hofprediger Funck).

Da hier der engste Berührungspunkt des falschen lutherischen „Evangeliums“ (das zur Ermordung vieler Brüder führte) zur biblischen Lehre ist, möchte ich noch einmal wiederholen, worin das Falsche besteht: Prof.Dr. Luther reduziert den Glaubensgehorsam auf das theoretische Akzeptieren des Stellvertretungsgedankens und spielt damit die Stellvertretung CHRISTI gegen das von GOTT damit beabsichtigte Ziel, nämlich gegen den Gehorsam bezüglich der Gebote GOTTES aus. Hierdurch wird die Rechtfertigung auf einen einmaligen Zurechnungsakt reduziert und der faktische Empfang der Gerechtigkeit GOTTES als einer wesensmäßigen Eigenschaft des Gläubigen, die in seinem Handeln zum Tragen kommt, verleugnet. Dementsprechend wird heute unter „Buße“ fast nur noch eben dieses theoretische Akzeptieren des Stellvertretungsgedankens verstanden (vgl. dagegen Offb. 2-3). Eigentlich besteht der ganze Glaube dann nur noch in dem Glauben an die lutherische Rechtfertigungslehre. Daran ändert sich auch nichts, wenn man das theoretische Akzeptieren des Stellvertretungsgedankens als einen Herzensglauben lehrt, solange er auf die Theorie („Glaube allein“) beschränkt bleiben soll. Es ist zwar richtig, daß wir die Stellvertretung CHRISTI von Herzen glauben müssen, aber GOTT will mit der Stellvertretung CHRISTI erreichen, daß wir gerecht zu handeln lernen, nicht nur, daß wir die Lehre von der Stellvertretung glauben.

Entgegen dem lutherischen „Evangelium“ lehrt die Schrift, daß CHRISTUS deshalb für uns gekreuzigt worden ist, damit wir zum einen das Gericht des Kreuzes über die Sünde, das CHRISTUS für uns erlitten hat, auf unser Leben anwenden (Mark. 9,43-50), und zum anderen gleichzeitig damit lernen, die Liebe, mit der ER uns am Kreuz geliebt hat, auch selbst zu praktizieren (1.Joh. 2,6; 3,16; 4,11).

„Wer aber dem SOHN nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOTTes bleibt auf ihm“ (Joh. 3,36). Der Gehorsam, von dem hier die Rede ist, schließt das Halten der Gebote GOTTes mit ein (vgl. Joh. 3,34; 14,21.23; 15,10; 1.Joh. 3,23-24; 5,2-3; 2.Joh. 5-6).

Nur wer also das Gericht des Kreuzes auch in seinem Handeln, d.h. in seinem praktischen Leben, verwirklicht (Röm. 8,13) und dementsprechend die Menschen mit der gleichen Qualität von Liebe liebt, mit welcher ER uns am Kreuz begegnet ist (1.Joh. 5,3), nur dieser hat das stellvertretende Opfer des HERRn JESUS CHRISTUS wahrhaftig angenommen, d.h. sich ganz zu eigen gemacht und wird so durch das Wort vom Kreuz errettet (vgl. G.III.3.). Ich lehre also nicht, daß wir die Gerechtigkeit vor GOTT **durch** unser Verdienst, Werk und Genugtu**erlangen** können, sondern daß sich die allein durch Gnade (Eph. 2,8) empfangene Gerechtigkeit GOTTes in unserem Werk **auswirken** muß, andernfalls sie nicht wirklich angenommen worden ist:

„Denn wir sind SEIN Werk, **geschaffen in CHRISTO JESU zu guten Werken**, welche GOTT zuvor bereitet hat, auf daß wir in ihnen wandeln sollen“ (Eph. 2,10). Wer also keine guten Werke tut (= SEINE Gebote nicht hält), der ist nicht in CHRISTO JESU geschaffen.

Die biblische Rechtfertigung umfaßt also nicht nur eine Gerechtsprechung des Sünders, sondern auch eine faktische Gerechtmachung des Sünders. Nur wenn der Sünder die Vergebung seiner Sünden (Gerechtsprechung) so glaubt, daß diese Gnade auch in seinem weiteren Handeln zum Tragen kommt (Gerechtmachung; vgl. Matth. 18,33), wurde das Opfer des HERRn gottgemäß angenommen. Deshalb heißt es, daß der Knecht mit den Talenten oder Pfunden handeln muß, andernfalls er ein böser und fauler Knecht ist. So gesehen **kommt** meine Gerechtigkeit nicht aus irgendwelchen Werken, sondern GOTT **bestätigt** meine Glaubensgerechtigkeit angesichts meiner nach SEINEM Willen getanen Werke, da diese das Resultat der von IHM empfangenen Gnade und des von IHM empfangenen Glaubens sind, wie geschrieben steht:

„Du siehst also, daß der Glaube zu seinen Werken mitwirkte, und daß der Glaube durch die Werke vollendet wurde. Und die Schrift wird erfüllt, welche sagt: »Abraham aber glaubte GOTT, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet« und er wurde Freund GOTTes genannt. Ihr sehet also, daß ein Mensch aus Werken gerechtfertigt wird und nicht aus Glauben allein.“ (Jak. 2,23-24).

Die biblische Rechtfertigung ist also nicht aus Werken allein (römische Religion), und sie ist auch nicht aus Glauben allein (lutherische Religion), sondern ist aus Glauben und Werken, wobei die genannte Reihenfolge zu beachten ist.

Die Werke – aus Glauben getan – sind also die Vollendung des Glaubens, wodurch die Schrift, welche sagt, daß jemandem der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet wird, erst erfüllt wird. Dementsprechend wird GOTT Dir, geehrter Leser, nicht bestätigen, daß Du gerecht bist, wenn sich die Gerechtigkeit GOTTes in Deinen Werken nicht SEINEN Geboten entsprechend auswirkt.

Und weil ich von mir aus – ohne das Evangelium GOTTes – in meinem Leben niemals das gerechte Gericht über meine Schuld und Sünde vollziehen könnte noch mit SEINER Liebe lieben könnte, kann ich mich niemals selbst erlösen, wie geschrieben steht: „Wir lieben, weil ER uns zuerst geliebt hat“ (1.Joh. 4,19). Deshalb ist und bleibt ER allein ewig mein Erlöser. Es heißt jedoch: „Wir lieben“: was ja bedeutet, daß wir SEINE Gebote halten (vgl. 1.Joh. 5,2-3). Denn ER erlöst mich von meiner Sünde – jedoch nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch –, so daß ich ihr nicht mehr zu dienen brauche und stattdessen unter der Herrschaft SEINER Liebe leben kann (obwohl die Sünde nach wie vor bis zur Erlösung meines Leibes in meinem Fleisch bleibt). CHRISTUS dagegen hat das Kreuz auf SICH genommen, ohne daß jemand zuvor für IHN gestorben ist. Denn ER ist GOTT und GOTT ist Liebe. So habe ich IHM alles zu verdanken und rechne fest damit, daß ER SEINE Verheißungen einlöst, was ER gewißlich auch tun wird. Dabei lautet sogar eine SEINER Verheißungen, daß ER mich vollkommen machen und völlig heiligen wird (Matth. 5,48 wörtl.: „ihr werdet vollkommen sein“; vgl. 1.Thess. 5,23-24; 1.Petr. 1,5,10; 2.Tim. 3,17; 2.Kor. 13,11; Kol. 1,28).

Bedenkt man bei dem Ganzen, daß die Gebote des HERRn CHRISTUS beinhalten, Liebe zu üben (vgl. Matth. 5) und daß sie gleichzeitig damit den Willen GOTTes als SEINE Gerechtigkeit im Gegensatz zum Bösen formulieren, so ist es leicht zu verstehen, daß das Verurteilen der Sünde stets mit dem Praktizieren der Liebe GOTTes zusammengehen muß, so daß in beidem der Wille GOTTes getan wird. Das Kreuz stellt also die Gerechtigkeit GOTTes in zweifacher Hinsicht dar: als Gericht über das Böse (Sünde) und als die Erfüllung des Guten (Liebe GOTTes). Beides muß aus dem Glauben an den Gekreuzigten heraus in unseren Werken zum Tragen kommen, andernfalls der Glaube tot ist und nicht erretten kann. Wer sich aber darauf beschränkt, das stellvertretende Gericht und die Gnade des Kreuzes nur zu bejahen – selbst wenn er dies von Herzen tut –, der wird am Ende weder das eine noch das andere haben (Luk. 19,26; Matth. 25,29). Es geht also darum, daß die Gerechtigkeit GOTTes – im Sinne eines Maßstabes zur Beurteilung für gut und böse – so angenommen wird, daß sie nicht nur bejaht oder für gut befunden oder auf einen Zurechnungsakt reduziert wird, sondern daß sie zu einer persönlichen Eigenschaft wird, aufgrund deren wir dann handeln und wandeln.

Die biblische Lehre ist also die: Solange man das Gericht und die Gnade des Kreuzes nur bejaht, hat man sie noch nicht wirklich angenommen. Nur wer die Sünde auch in seinem Handeln richtet (Röm. 8,13; Mark. 9,43-50) und die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS hält (das eine geht nicht ohne das andere), hat die Erlösung, die uns CHRISTUS erworben hat, wirklich angenommen. Denn schließlich wurde ER geoffenbart, um die Werke des Teufels (= Lüge und Mord) in unserem Leben zu vernichten. Nur der ist ein „*wahrhaftiger Israelit*“: in dessen Mund kein Trug gefunden wird (Joh. 1,47; Röm. 2,28-29; Eph. 2,12.19).

Aus diesem Grund gibt es **letztlich** keine göttliche Rechtfertigung ohne Heiligung und keine gottgemäße Heiligung ohne Rechtfertigung, keinen biblischen Glauben ohne Werke und keine biblischen Werke ohne Glauben, keine Gnade ohne Wahrheit und keine Wahrheit ohne Gnade.

Hat man einmal grundsätzlich akzeptiert, daß GOTT mit der Kreuzigung CHRISTI nicht bewirken will, daß wir uns durch den Glauben lediglich für unseren Ungehorsam gegen SEINE Gebote entschuldigen (= die lutherische „christliche Freiheit“), indem wir uns für Gerechte halten, aber weiter in Sünde leben („Simul-justus-et-peccator“-Freibrief), sondern daß wir GOTT wiederlieben sollen, indem wir tatsächlich lernen, die an uns erwiesene Liebe auch selbst zu praktizieren (Matth. 18,33; 1.Joh. 5,2-3), so ist die biblische Rechtfertigungslehre nicht mehr schwer zu verstehen. Demnach muß das biblische Evangelium grundsätzlich in drei Schritten angenommen werden:

1. Das **Erkennen der eigenen Sündhaftigkeit** und das Akzeptieren des Todes als persönlich verdientes gerechtes Gericht GOTTes (Gericht).

2. Das biblische **Aufnehmen der Botschaft**, daß CHRISTUS damals für mich mein verdientes Gericht auf SICH genommen hat (hierzu gehört auch die Jüngertaufe), so daß ER mir nun die Vergebung all meiner Sünden, durch welche ich vor GOTT schuldig geworden bin und den Tod verdient habe, zukommen läßt (Vergabung aufgrund der Stellvertretung).

3. Das **Tun des Willens GOTTes** im Sinne der praktischen Anwendung der Gerechtigkeit GOTTes auf das eigene Leben, so daß SEINE Gebote gehalten werden, wodurch wir in SEINER Liebe bleiben (Glaubenswerke).

GOTT überführt uns also von unseren Sünden, ER vergibt uns die Sünden, und ER will, daß wir nicht mehr sündigen. Nur wer das ganze Evangelium annimmt, wird ganz errettet.

Prof.Dr. Luther hat das Gesetz, das zur Erkenntnis der Sünde führt, als verbindlichen Maßstab verworfen, die biblische Taufe verlästert und verfolgt und alles in allem das Tun des Willens GOTTes gewaltsam bekämpft. Ist eine solche Feindschaft gegen GOTT nicht deutlich genug, um jemanden als falschen Propheten auszuweisen? Vom Glauben an das Evangelium kann da wohl keine Rede sein.

Nur wer bis zum Punkt 3 der genannten Reihenfolge vordringt, hat das „*Wort vom Kreuz*“ wahrhaftig angenommen, so daß er ewig errettet wird. Dabei wird das Erkennen der eigenen Sündhaftigkeit ebenso vom HEILIGEN GEIST gewirkt wie das Aufnehmen der Botschaft, daß der HERR JESUS CHRISTUS für einen persönlich gestorben ist, und auch das Tun des Willens GOTTes (Phil. 2,13).

Wer nur bis Punkt 2 kommt, dem ergeht es schließlich wie dem Volk Israel, das zwar aus Äß'pten errettet worden ist, dann aber in der Wüste durch den Unglauben umkam (diese Dinge sind zu unserer Belehrung geschehen – nicht nur geschrieben –, 1.Kor. 10,11).

Wer nur bis Punkt 1 kommt, der ist wie ein Israelit, der zeitlebens in Ägypten bleibt, weil er dem Aufruf zum Auszug nicht folgt.

Es geht also im Wort vom Kreuz nicht nur um das Abladen von Sünden, sondern auch um das Aufnehmen SEINES Joches (Matth. 11,28-29).

Die biblische Rechtfertigung beschränkt sich also nicht nur auf die Vergebung von Sünden, sondern sie beinhaltet auch die Gerechtmachung eines Menschen, so daß diesem die Gerechtigkeit GOTTes als eine persönliche Eigenschaft zuteil wird, so daß er dann auch gerecht handelt. Die Gerechtigkeit GOTTes im Sinne eines Maßstabes für gut und böse muß also auch in meinen Werken herrschen (Gal. 5,19.24). Ist dies nicht der Fall, so hat der Mensch die Gerechtigkeit GOTTes vielleicht bejaht, aber er hat sich ihr nicht wirklich gebeugt. Denn GOTT vergibt mir nicht nur meine Sünden (Gerechtsprechung), sondern er rechtfertigt auch mein Tun, sofern es nach SEINEM Willen ist. Schließlich ist der HERR JESUS nicht nur unser Lehrer (theoretischer Unterricht), sondern gleicherweise auch unser Meister (praktische Unterweisung) – Matthäus 23. Dabei ist die Lehre für die Praxis da und nicht umgekehrt, wie geschrieben steht:

„*Alle Schrift ist von GOTT eingegeben und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, auf daß der Mensch GOTTes vollkommen sei, zu jedem guten Werke völlig geschickt*“ (2.Tim. 3,16).

Entsprechend der eben beschriebenen Dreiteilung des Errettungsweges gliedert sich auch der Befehl zur Evangelisierung der Welt in drei Teile (Mt. 28,19-20):

1. Jünger machen (Überführung und Aufruf zum Umdenken),
2. Taufe auf den Namen „CHRISTUS JESUS“ (Vergabung von Sünden) und
3. Lehre, die zum Halten der Gebote führt (die Liebe GOTTes praktizieren).

Wir müssen also zunächst Schüler JESU werden, IHN dann als unseren HERRn und GOTT (= CHRISTUS) akzeptieren und dann tun, was ER befiehlt. Dies alles wirkt GOTT allein aus Gnade durch den Glauben. Interessanterweise kommt auch der alttestamentliche Vers: „*Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben*“

(Hab. 2,4) dreimal im NT vor: In Römer 1,17 bezieht er sich auf die Offenbarung der Gerechtigkeit GOTTes durch das Evangelium (Erster Bezug zu CHRISTUS: Erkennen der Gerechtigkeit GOTTes). In Galater 3,11 bezieht er sich auf die Frage, wie uns die Gerechtigkeit GOTTes zueigen wird (Glaube an CHRISTUS: Empfangen der Gerechtigkeit GOTTes). Und in Hebräer 10,38 bezieht es sich auf das Ausharren und das Tun des Willens GOTTes (Bleiben in CHRISTUS: Ausleben der Gerechtigkeit GOTTes). Wer nicht in dieser dreifachen Hinsicht aus dem Glauben lebt, der wird am Ende nicht „Gerechter“ genannt werden.

Auf jeden Fall ist es nicht redlich, jemandem „Werkgerechtigkeit“ oder „Selbsterlösung“ vorzuwerfen, nur weil er sagt, daß sich das „*Wort vom Kreuz*“ (= Evangelium) auch auf unsere Werke bezieht und nicht nur eine Auslegung der Schrift darstellt, die es „**allein** im Glauben“ (= theoretisch) anzunehmen gelte. Das eigentliche Ziel des Kreuzes CHRISTI ist also, daß der Mensch von der Herrschaft der Sünde befreit wird und stattdessen lernt, die Liebe GOTTes auszuüben. Verweilen wir noch etwas bei diesem Gedanken und besprechen dann die biblische Rechtfertigungslehre im Einzelnen.

---

*„Das Endziel des Gebotes aber ist: Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben, wovon etliche abgeirrt sind.“* 1.Tim. 1,5.

## 2. GOTT will vom Menschen geliebt werden

Das Evangelium GOTTes ist nicht die Botschaft von der Freistellung des Menschen vom Gehorsam gegen die Gebote bei Annahme der lutherischen Sakramentslehre, des lutherischen Glaubensbekenntnisses oder des lutherischen „Simul-justus-et-peccator“-Freibriefes (der fälschlicherweise aufgrund des biblischen Stellvertretungsgedankens geltend gemacht wird), sondern es offenbart die Liebe GOTTes angesichts der Kreuzigung CHRISTI und will – vom Herzen ausgehend – durch den Glauben den Sünder so verändern, daß dieser willens und in die Lage versetzt wird, selber Gerechtigkeit zu wirken, d.h. GOTT wahrhaftig wiederzulieben. Gleichwie zuvor die Sünde das Leben und Tun des Menschen beherrscht hat, genauso soll nunmehr die Gnade GOTTes das ganze Leben und Tun des Gläubigen beherrschen (Röm. 5,21), damit CHRISTUS in uns gestaltet wird (Gal. 4,19), indem der Friede des CHRISTUS in einem durch den Glauben gereinigten Herzen regiert und der Leib die von IHM **gebotenen** Werke tut. Denn GOTT wirkt nicht nur das Wollen, sondern auch das Wirken des Willens GOTTes (Phil. 2,13). Dabei steht jedoch das Wirken des Willens GOTTes im Gegensatz zu allen römischen oder sonstigen von Menschen erdachten Werken, einschließlich des lutherischen Sakramentkultes und Blutvergießens; denn es besteht allein im Halten der Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS. Denn in diesen Geboten ist sowohl der Wille GOTTes als auch SEINE Liebe formuliert, welche es anzunehmen und auszuüben gilt.

Die ewige Errettung eines Menschen beruht also zunächst auf dem einmaligen Opfer des HERRN; das ist das herrliche Erlösungswerk, das er für alle vollbracht hat, welches auch gepredigt werden soll. Das Wirksamwerden dieses Opfers im Leben eines Menschen (die Austeilung der Gnade) aber geschieht unmöglich durch eine Wiederholung SEINES Blutvergießens (im „Sakrament des Altars“), sondern durch Umdenken (Buße), durch die Abkehr von allen Götzen (einschließlich „Sakramente“) und durch eine bewußte Hinwendung zu GOTT (Bekehrung: Taufe) mit anschließender Heiligung (der Buße würdige Werke), welches alles durch das Evangelium gewirkt wird, so es die Menschen gläubig aufnehmen. Denn biblische Heiligung nimmt nichts von dem Werk des HERRN weg und fügt ihm auch nichts hinzu, sondern sie ehrt das Werk des HERRN durch die gläubige Anwendung des Opfers des HERRN JESUS CHRISTUS auf das persönliche Leben. Alles, was GOTT am Kreuz verurteilt hat, muß auch in unserem Leben verurteilt werden. Und die Liebe GOTTes, die der HERR JESUS am Kreuz geoffenbart hat, muß auch unser Handeln beherrschen. Buße und Bekehrung ohne Heiligung ist letztlich wertlos. Denn in der Heiligung besteht ja die Zucht des himmlischen VATERS, deren Ziel das Teilhaftigwerden der Heiligkeit des VATERS ist (Hebr. 12,10). Ohne Zucht (= Heiligung) keine Heiligkeit! Ohne Zucht (= Heiligung) keine Aufnahme (Hebr. 12,6)! Wer also der Heiligkeit des VATERS nicht teilhaftig wird, ist letztlich auch kein Sohn GOTTes, sondern ein Bastard (Hebr. 12,8), obgleich ER uns bereits von Anfang an als „Söhne“ anspricht (beruft), um uns zu züchtigen (GOTT ruft nämlich **das Nichtseiende, als ob es da wäre**, Röm. 4,17; d.h. ER schafft durch SEIN Wort, was entstehen soll, Hebr. 11,3). Heiligung geschieht jedoch durch Verurteilung der Sünde und durch Abwendung davon in Verbindung mit dem Gehorsam gegenüber dem auferstandenen HERRN CHRISTUS. Heiligung bedeutet also, den Maßstab für Gerechtigkeit, welchen GOTT am Kreuz geoffenbart hat, absolut verbindlich zu übernehmen und auf sein eigenes Leben anzuwenden. Deshalb lehrt der HERR JESUS CHRISTUS, daß jeder, der IHM nachkommen will, sich selbst verleugnen und sein Kreuz aufnehmen muß. Biblische Heiligung steht also immer im Zusammenhang mit der Hingabe zu GOTT und bedeutet eine Zuberei-



tung für die heilige, reine Liebesgemeinschaft mit GOTT. Biblische Heiligung zielt also auf die Liebe zu GOTT ab, welche die Schrift wie folgt definiert

- „**Wer MEINE Gebote hat und sie hält, der ist es, der MICH liebt**“ (Joh. 14,21),
- „**Denn dies ist die Liebe GOTTEs, daß wir SEINE Gebote halten, und SEINE Gebote sind nicht schwer**“ (1.Joh.5,3),
- „**Wenn ihr MEINE Gebote haltet, so werdet ihr in MEINER Liebe bleiben**“ (Joh. 15,10).

GOTT hat uns SEINE Gnade erwiesen, damit wir IHN wiederlieben. Die Wiederliebe zu GOTT ist aber die Seite der Wahrheit. Durch den HERRn JESUS CHRISTUS ist die Gnade und die Wahrheit geworden (Joh. 1,17). Die Gnade beschreibt die Seite GOTTEs im Verhältnis zum verlorenen Sünder, die Wahrheit die Verantwortung des Menschen – als Antwort auf die Gnade – in der Beziehung zu GOTT. Wahrheit ohne Gnade führt zu Werkgerechtigkeit (dies ist vor allem das Problem der Juden); Gnade ohne Wahrheit führt bestenfalls zu pharisäerhafter Stellungsgerechtigkeit („wir sind Abrahams Söhne...“, vgl. Matth. 3,9-10; Joh. 8) und damit zu einer „billigen Gnade“ und zu einem toten Glauben (dies ist vor allem das Problem der Lutherischen). Nur wo die Gnade **und** die Wahrheit ist, **herrscht** die Gnade (vgl. Röm. 5,21), und nur da wird die Liebe GOTTEs erwidert, so daß von echter Gemeinschaft mit dem VATER und dem SOHN (ewiges Leben) geredet werden kann (vgl. 1.Joh. 1,7). Denn niemand, der die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS nicht hält, kann IHN wirklich (er)kennen oder CHRISTUS in sich haben, wie geschrieben steht:

„**Wer da sagt: Ich kenne IHN, und hält SEINE Gebote nicht, ist ein Lügner, und in diesem ist die WAHRHEIT nicht**“ (1.Joh. 2,4; vgl. Joh. 14,6).

Wer IHN aber nicht kennt (= wer SEINE Gebote nicht hält), der kann auch keine Gemeinschaft mit IHM haben. Wahrhaftige Gemeinschaft mit IHM kann nur derjenige haben, der – IHM nachfolgend (Joh. 8,12) – im Licht wandelt (1.Joh. 1,7). Im Licht wandeln kann aber nur derjenige, der den Bruder liebt:

„**Wer da sagt, daß er in dem Lichte sei, und haßt seinen Bruder, ist in der Finsternis bis jetzt**“ (1.Joh. 2,9; 3,14).

„**Wer aber seinen Bruder haßt, ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblindet hat**“ (1.Joh. 2,11).

Den Bruder wirklich lieben tut aber wiederum nur derjenige, der die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS hält:

„**Und nun bitte ich dich, Frau, nicht als ob ich ein neues Gebot dir schriebe, sondern das, welches wir von Anfang gehabt haben: daß wir einander lieben sollen. Und dies ist die Liebe, daß wir nach SEINEN Geboten wandeln. Dies ist das Gebot, wie ihr von Anfang gehört habt, daß ihr darin wandeln sollt**“ (2.Joh. 5-6; vgl. Joh. 13,34; 15,12.17; 1.Joh. 3,23).

Ebenso kann niemand in CHRISTUS bleiben, es sei denn, er hält SEINE Gebote: „**Und wer SEINE Gebote hält, bleibt in IHM, und ER in ihm**“ (1.Joh. 3,24).

Ziehen wir also Bilanz, indem wir nach dem biblischen Stellenwert des Bleibens in IHM und der Bruderliebe (= Halten der Gebote) fragen, so ist es eindeutig und völlig klar, daß derjenige ewig verloren geht, der nicht in IHM bleibt bzw. den Bruder nicht liebt:

„**Wenn jemand nicht in MIR bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen**“ (Joh. 15,6; vgl. Joh. 8).

„**Wer den Bruder nicht liebt, bleibt in dem Tode. Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Menschenmörder, und ihr wisset, daß kein Menschenmörder ewiges Leben in sich bleibend hat**“ (1.Joh. 3,15; vgl. Offb. 21,8; 22,15).

Daß aber der HERR JESUS CHRISTUS das Evangelium tatsächlich allein zu dem Zweck verkündigen läßt, daß alle Menschen IHM auch mit dem Leibe gehorsam werden, indem sie lernen, SEINE Gebote zu halten, hat ER ja ausdrücklich in SEINEM Befehl zur Verkündigung des Evangeliums gesagt:

„**Gehet nun hin und machet alle Nationen zu Jüngern, und taufet sie auf den Namen des VATERS und des SOHNes und des HEILIGen GEISTes, und lehret sie, alles zu bewahren, was ICH euch geboten habe**“ (Matth. 28,19-20).

Nachdem also die Menschen Jünger (= gläubig) geworden und auf den Namen „CHRISTUS JESUS“ getauft worden sind (vgl. Röm. 6,3; Apg. 8,16; 19,5), sollen sie lernen, alle Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS zu halten. Das Halten der Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS (= Liebe GOTTEs) ist also unverzichtbarer Bestandteil des Evangeliums und stellt das eigentliche Ziel des Missionsauftrages dar. (Dieser Punkt – „lehrt sie, alle MEINE Gebote zu halten“ – ist in Prof.Dr. Luthers Katechismus kein Thema, obwohl er von der „Taufe“ spricht und „den Glauben“ lehren will.) Das biblische Evangelium, welches zum Glaubensgehorsam verkündigt wird (Röm. 1,5; 16,26), besteht also weder im „Glauben des Sakraments“, noch im Glauben an die „Simuljustus-et-peccator“-Theologie, noch läßt es sich auf den alleinigen Glauben an die Stellvertretung CHRISTI reduzieren. Vielmehr umgeht der lutherische Glaube den eigentlichen Gehorsam gegen das Evangelium ebenso wie der römische, nur mit einer etwas veränderten – jedoch gefährlicheren – Begründung.

---

„Wer aber die Wahrheit tut, kommt zu dem Lichte, auf daß seine Werke offenbar werden, daß sie in GOTT gewirkt sind.“ Johannes 3,21.

### 3. Die biblische Rechtfertigungslehre

#### a) Was heißt „gerechtfertigt“?

Nun gibt es ja einige Stellen, die von den heutigen Lutherischen besonders gern angeführt werden, um die lutherische Rechtfertigungslehre mit ihrer Reduktion auf das allein theoretische Annehmen des Stellvertretungsgedankens zu bestätigen. Solche Stellen sind z.B.:

„Und der Zöllner, von ferne stehend, wollte sogar die Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! ICH sage euch: Dieser ging **gerechtfertigt** hinab in sein Haus vor jenem“ (Luk. 18,13-14).

„Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit GOTTes, und werden **umsonst gerechtfertigt durch SEINE Gnade**, durch die Erlösung, die in CHRISTO JESU ist“ (Röm. 3,24).

„Denn wir urteilen, daß ein Mensch durch Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke“ (Röm. 3,28).

„Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben ...“ (Röm. 5,1.9).

„Und solches sind euer etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, aber ihr seid geheiligt, aber **ihr seid gerechtfertigt worden** in dem Namen des HERRN JESUS und durch den GEIST unseres GOTTes“ (1.Kor. 6,11).

Auch diese Stellen stehen in der Bibel; und wir wollen sie nicht ungültig machen oder wegtheologisieren, wie Prof.Dr. Luther das z.B. mit den folgenden Stellen gemacht hat:

„...denn nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht vor GOTT, sondern die **Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden**“ (Röm. 2,13).

„Ist nicht Abraham, unser Vater, **aus Werken gerechtfertigt** worden, da er Isaak, seinen Sohn, auf dem Altar opferte? ... Und die Schrift ward erfüllt, welche sagt: »Abraham aber glaubte GOTT, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Ihr sehet also, daß ein Mensch **aus Werken gerechtfertigt** wird und nicht aus Glauben allein“ (Jak. 2,21.23-24).

In den ersten Schriftstellen ist vom Gerechtfertigtwerden ohne Werke die Rede, bei den zweiten in der Abhängigkeit von Werken. Auf jeden Fall ist es immer falsch, eine Schriftstelle gegen eine andere auszuspielen.

Nun gibt es rein theoretisch betrachtet drei Möglichkeiten, mit diesen – sich scheinbar widersprechenden – Stellen umzugehen: Entweder man sagt, daß sich die Schrift selbst widerspricht – diese Möglichkeit scheidet grundsätzlich aus, weil die Schrift sich niemals selbst widerspricht –

oder man sagt, daß die Schrift von verschiedenen Rechtfertigungen spricht, die nichts miteinander zu tun haben,

oder man sagt, daß die Schrift grundsätzlich von einer einzigen Rechtfertigung spricht, die sich jedoch in zwei (voneinander abhängige) Abschnitte gliedert: in einen ohne Werke und in einen mit Werken.

Untersuchen wir also die letzten beiden Möglichkeiten.

Wie bereits an anderer Stelle kurz angedeutet (C.I.4.a), lehren die Darbysten heutzutage (eine Gruppe völlig „Simul-justus-et-peccator“-Gläubiger), daß es sich bei der Rechtfertigung z.B. in Römer 3 um die Rechtfertigung vor GOTT handele, während in Jakobus 2 die Rechtfertigung vor Menschen behandelt würde, wobei die Rechtfertigung vor GOTT eine ewige sei, die vor Menschen eine zeitliche, wobei die erste nicht von der zweiten abhängt. Dabei ordnen sie der Rechtfertigung vor GOTT den Glauben zu und halten dabei an der lutherischen „Glaube-allein-Theologie“ mit dem dazugehörigen „Simuljustus-et-peccator“-Freibrief (= Stellungsgerechtigkeit) fest. Die Werke dagegen ordnen sie dann der Rechtfertigung vor Menschen zu, welche mit der Rechtfertigung vor GOTT nichts zu tun habe.

Diese Auffassung ist jedoch unhaltbar, da

- Jakobus lehrt, daß der **Glaube** tot ist und nicht erretten kann, wenn die entsprechenden Werke fehlen. Mit anderen Worten – in der Sprache der Darbysten: Fehlt die Rechtfertigung vor Menschen (= Werke), dann ist die Rechtfertigung vor GOTT (= Glaube) letztlich wertlos und funktioniert nicht, da dann – wie gesagt – der Glaube (= Rechtfertigung vor GOTT) **tot** ist und ein toter Glaube nicht erretten kann (Jak. 2,14.26). Die Rechtfertigung

vor GOTT bliebe also in jedem Fall abhängig von der Rechtfertigung vor Menschen, so daß letztere doch wieder heilsnotwendig wäre.

- Zweitens spricht Jakobus ausdrücklich von der Rechtfertigung, die durch den Glauben geschieht denn er zitiert dieselbe Stelle, die im Römerbrief zur Begründung der Rechtfertigung aus Glauben steht, nämlich: „Abraham aber glaubte GOTT, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet“ (Jak. 2,23; Röm. 4,3).

- Drittens heißt es, daß der Glaube, welcher Abraham zur Gerechtigkeit gerechnet wurde, erst durch die Werke vollendet wurde, so daß also an dem Glauben, durch welchen Abraham vor GOTT gerechtfertigt wurde, ohne die Werke noch etwas Entscheidendes fehlte.

- Viertens heißt es, daß die Schrift, welche besagte, daß GOTT dem Abraham seinen Glauben zur Gerechtigkeit rechnete (1.Mose 15,6), erst dadurch erfüllt wurde, daß Abraham sein Glaubenswerk (1.Mose 22) vollbracht hatte.

- Fünftens nennt uns Jakobus als ein weiteres Beispiel zur Bestätigung seiner Lehre die Hure Rahab, die mit dem restlichen Volk in Jericho gerichtet worden wäre, wenn sie nicht ihrem Glauben entsprechend gehandelt hätte (vgl. Jos. 2).

- Sechstens sagt der Römerbrief ausdrücklich, daß das Gesetz nicht aufgehoben ist (3,31), daß jedoch nur die **Täter** des Gesetzes gerechtfertigt werden (2,13).

- Siebtens sind auch anderweitig viele alttestamentliche Gläubige als Vorbilder im NT aufgezählt, die ehemals errettet worden sind, weil sie bestimmte Werke taten (z.B. Noah und viele andere in Hebr. 11), wobei wir deren Glauben nachahmen sollen.

Also ist eine Aufteilung der Stellen, die über Rechtfertigung sprechen, in zwei voneinander unabhängige Rechtfertigungen nicht haltbar.

Demnach spricht das Wort GOTTes grundsätzlich nur von einer einzigen Rechtfertigung des Menschen. Und da die oben genannten verschiedenen Stellen nicht zeitgleich als richtig gedacht werden können, muß es sich um zwei verschiedene Abschnitte der Rechtfertigung handeln. Denn während z.B. der Zöllner unabhängig von Werken nur betete, ebenso die Korinther, als sie zum Glauben kamen, wobei sie allerdings getauft wurden (vgl. Apg. 18,8), war Abraham – der Vater des neutestamentlich Gläubigen – schon weit über 25 Jahre lang gläubig, bis die Schrift erfüllt wurde, die sagte, daß ihm sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet wurde, weil er ein bestimmtes Werk tat (vgl. Hebr. 11,8 mit 1.Mose 12,4; 21,5 und Jak. 2). Und da – wie gesagt – die Glaubensgerechtigkeit gemäß 1.Mose 15) laut Jakobus nicht unabhängig von den Werken gesehen werden darf muß sich die Rechtfertigung in zwei voneinander abhängige Abschnitte gliedern.

Der erste Teil betrifft z.B. gemäß Lukas 18,14 und 1.Korinther 6,11 die Vergebung begangener Sünden im Hinblick auf das zurückliegende Leben, wobei jedoch beispielsweise der Zöllner weder die lutherische „Glaube-allein“-Theologie noch den dazu gehörigen „Simul-justus-et-peccator“-Freibrief hatte, geschweige denn an eine solche Theologie glaubte.

Der zweite Teil betrifft das Handeln mit dieser empfangenen Gnade, da der HERR erwartet, daß wir aus Glauben (= Vertrauen zu IHM) tun, was ER sagt.

Während der erste Teil heutzutage die Buße und Taufe auf den Namen „CHRISTUS JESUS“ voraussetzt – denn durch SEINEN Namen werden gemäß der Offenbarung der Gerechtigkeit GOTTes die Sünden vergeben (vgl. Apg. 2,38 und 10,43.47-48) –, setzt der zweite Teil das Tun des Willens GOTTes voraus, da sich der Gläubige in den guten Werken bewähren muß (Tit. 1,16). Dabei geht es – wie gesagt – nicht darum, sich Gerechtigkeit durch Werke zu verschaffen, sondern darum, die göttliche Gerechtigkeit, die wir durch den Glauben empfangen, in unseren Werken anzuwenden. Denn hierfür gibt uns GOTT den Glauben, zumal wir wissen, daß der Geist, durch Christus erworben, allein dazu gegeben wird, daß wir Gottes Gebot erfüllen, wie Paulus sagt in Römer 8. Erst wenn wir die Gerechtigkeit GOTTes in unseren Werken ausleben (= SEINE Gebote halten), wird die Schrift erfüllt, die uns zusagt, daß uns der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet wird. Denn nur wer tut, was ER saß vertraut IHM wirklich.

Also sprechen die einen – von den Lutherischen bevorzugt zitierten – Stellen bezüglich der Rechtfertigung davon, **woher die Gerechtigkeit kommt**, die wir brauchen, um vor GOTT bestehen zu können (nämlich allein aus Gnade, umsonst von GOTT durch den Glauben an den HERRn JESUS CHRISTUS); die anderen Stellen – wie z.B. Römer 2,13 und Jakobus 2 sprechen davon, **daß sich die Gerechtigkeit GOTTes in unseren Werken auswirkt**, wenn wir sie wirklich angenommen haben. In allen Stellen ist aber letztlich nur von ein und derselben Rechtfertigung die Rede, d.h. es geht immer um die Rechtfertigung des Menschen vor und durch GOTT.

Demgemäß lehrt der HERR JESUS CHRISTUS **im Evangelium** ausdrücklich, daß der VATER im Himmel uns letztlich keine Sünden vergibt, wenn wir angesichts der empfangenen Vergebung unserer Sünden auch anderen die Sünden nicht vergeben, die sie gegen uns begangen haben (Matth. 6,14-15; Mark. 11,25-26; Luk. 6,36-37); gleicherweise wird uns keine Barmherzigkeit im Gericht widerfahren, wenn wir jetzt aufgrund der empfangenen Barmherzigkeit keine Barmherzigkeit üben (Matth. 18,33-35; Jak. 2,13; Matth. 25,31-46; vgl. Luk. 10,25-37). Demzufolge ist die Bewährung in guten Werken heilsnotwendig (vgl. Tit. 1,16; 2,11-15; Gal. 6,9). Also geschieht die biblische Rechtfertigung in zwei Etappen:

1. Wir empfangen die Vergebung unserer Sünden, so daß wir keine Sünden abbüßen oder irgendwie selbst bezahlen können. CHRISTUS hat mit SEINEM Opfer am Kreuz für uns bezahlt, so daß GOTT uns hinsichtlich unseres sündigen Lebens abwäscht (vgl. Apg. 2,28, 22,16), heiligt (vgl. Hebr. 10,10) und rechtfertigt (Luk. 18,14; 1.Kor. 6,11). Hierbei sagt die Schrift, daß uns der Glaube, den GOTT uns gibt, zur Gerechtigkeit gerechnet werden **soll** (Röm. 4,24).

2. Wer nun mit dieser empfangenen Gnade der Sündenvergebung aus dem Glauben heraus handelt und auch anderen die Sünden vergibt und Barmherzigkeit übt, dem wird dann sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. Denn wer tut, was der HERR sagt (Luk. 6,46), der vertraut wirklich auf das Wort GOTTEs (Jak. 2). Nur solche haben den Glauben des HERRn JESUS CHRISTUS (Jak. 2,1), d.h. einen Glauben, der die Qualität SEINES Glaubens hat (vgl. Offb. 12,17 und 14,12).

Dabei gilt es anzumerken, daß unsere Glaubenswerke niemals sühnende Wirkung haben. Denn alle unsere Sünden werden stets durch SEIN Opfer gesühnt und aufgrund SEINES Werkes vergeben. **Man kann sich also die Gnade GOTTEs niemals durch Werke erkaufen, man muß sie aber in seinen Werken ausleben.**

Der erste Teil ist zeitlich und widerrufbar (Matth. 18,33-35). Wer zeitlebens nur diesen Teil der Rechtfertigung beansprucht, der gleicht bestenfalls den Aussätzigen, die gereinigt wurden, aber dem HERRN dafür nicht dankten (vgl. auch 2.Petr. 2,18-22), und gehört schließlich zu den törichten Jungfrauen, die deshalb „töricht“ genannt werden, weil sie die Gebote des HERRN nur hören, sie aber nicht tun (Matth. 7,21-27; 25,1-13).

Der zweite Teil ist ewig und unwiderrufbar, da diese Sündenvergebung Bestandteil des Neuen Bundes ist (Hebr. 8,12). Dieser Punkt des Neuen Bundes ist allerdings erst der vierte. Als erster Punkt steht, daß der HERR JESUS CHRISTUS SEINE Gesetze auf das Herz schreibt. SEINE Gesetze beinhalten auch SEINE Gebote. Wer diese nicht auf das Herz geschrieben zeigt, ist am Herzen nicht beschnitten (Röm. 2,28-29; Phil. 3,3; Kol. 2,11) und steht nicht in der Beziehung des Neuen Bundes (= Neuen Testaments).

Demgemäß teilt sich auch die Lehre der Rechtfertigung im Römerbrief in zwei Teile (Röm. 3,23-26):

*„... denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit GOTTEs, und werden umsonst gerechtfertigt durch SEINE Gnade, durch die Erlösung, die in CHRISTO JESU ist; welchen GOTT dargestellt hat zu einem Gnadenstuhl durch Glauben an SEIN Blut,*

*– zur Erweisung SEINER Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht GOTTEs (vgl. Apg. 17,30),*

*– zur Erweisung SEINER Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, daß ER gerecht sei und den rechtfertigen, der des Glaubens JESU ist“ (vgl. Jak. 2,1Ef).*

Auf diese Weise kann und will GOTT großzügig Sünden vergeben, so daß sich niemand die Gerechtigkeit GOTTEs verdienen kann, und dennoch bleibt es unmöglich, daß jemand in das Reich GOTTEs eingeht, der dem HERRn JESUS CHRISTUS nicht wirklich gehorsam ist. Denn nur wer in gutem Werke Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit sucht, wird ewiges Leben als Vergeltung seitens GOTTEs empfangen (Röm. 2,7).

Von daher ist es auch nur logisch, daß die Schrift in bezug auf die Gläubigen auch von ihrer Errettung in zweierlei Weise spricht – einmal im Sinne einer geschehenen Errettung (z.B. Luk.7,50; Röm.8,24; Kol.1,13; 2.Tim.1,9; Tit.3,5; Eph. 2,5,8), und zum anderen Male im Sinne einer zukünftigen Errettung (z.B. Matth. 10,22; Mark.16,16; Apg.15,11; Röm.5,9f; 13,11; 1.Kor.1,18; 15,2; 1.Thess.1,10; 1.Tim. 4,16; Hebr.10,39; 1.Petr.1,5,9; 2,2; 4,18). Dabei haben wir den Auszug des Volkes Israel als Vorbild zu unserer Ermahnung, damit sich nicht jemand bezüglich seiner Errettung täuscht. Denn gleichwie Israel zwar aus Ägypten „errettet“ (vgl. 2.Mose 14,30-31) war, dann aber doch größtenteils im Unglauben gestorben ist und somit verloren ging, so ist es auch heute (vgl. Jud. 5; Hebr. 3,14-4,11; 1.Kor. 10,1-13).

Dementsprechend wird der wahrhaftige Glaube in der Schrift letztlich immer als ein tätiger Glaube beschrieben, der durch die Liebe Werke hervorbringt (vgl. Gal. 5,6,22; Eph. 2,10; Röm. 2,5). Denn nicht umsonst heißt der Glaube, welchen wir haben sollen, auch „**der Glaube JESU**“ (z.B. Röm. 3,26; Jak. 2,1). Einen Glauben aber, der keine guten Werke hervorbringt, nennt die Schrift „tot“ (Jak. 2,17.20.26). Ein toter Glaube vermag nicht zu erretten (Jak. 2,14); dabei geht es ausdrücklich um die Rechtfertigung vor GOTT (Jak. 2,23f; vgl. 1.Mose 15,6), und es heißt extra, daß ein Mensch „**nicht aus Glauben allein**“ gerechtfertigt wird.

Ebenso wie die Liebe GOTTEs untrennbar mit der Heiligung verbunden ist; so ist der biblische Glaube untrennbar mit Glaubenswerken verbunden. Werke, die nicht dem Glauben entspringen (jüdische oder römische Werkerechtigkeit), sind ebenso verkehrt wie ein Glaube ohne Werke (lutherische Stellungsgerechtigkeit).

Gemäß biblischer Lehre **dürfen die Werke nicht dem Glauben vorausgehen, sie müssen ihm aber folgen**; denn die gottwohlgefälligen Werke müssen aus dem Glauben an SEIN Wort hervorgehen. Glaubenswerke sind solche Werke, durch welche der Wille GOTTEs im Vertrauen auf die Verheißungen erfüllt wird (vgl. Röm. 4,17-18; Jak. 2,23). In der Erfüllung der Schrift liegt also der wahre Glaubensgehorsam (vgl. das Leben des HERRn JESUS in den Evangelien). Die biblische Rechtfertigung besteht also aus Glauben und Werken (Röm. 3,28 und Jak. 2,24). Durch den Glauben wird uns die Gerechtigkeit GOTTEs zuteil, und in den Werken kommt sie zur Anwendung. Wer die Gerechtigkeit GOTTEs nicht in seinen Werken auslebt, der verleugnet GOTT in seinen Werken samt der Kraft der Gottseligkeit (Tit. 1,16; 2.Tim. 3,5).

## *b) Noah – Prediger und Erbe der Gerechtigkeit*

Die lutherische Stellungsgerechtigkeit („Glaube allein – ohne Werke“) ist – wie gezeigt – aus einem heidnisch-mystischen Sakramentalismus abgeleitet und klammert von daher jegliche Glaubenspraxis (Werke) aus, erklärt kategorisch das Tun des Willens GOTTes für ausgeschlossen und sperrt somit auch die Heiligung und die Liebe zu GOTT (das Halten der Gebote GOTTes) aus der Rechtfertigungsfrage aus. Einfach formuliert behauptet diese Lehre, daß es völlig ausreiche, wenn GOTT uns liebe und wir SEINE Liebe bejahen; wir aber bräuchten IHN keineswegs zu lieben. Angesichts einer solchen Rechtfertigungslehre wird es auch verständlich, daß viele Lutherische für die Irrlehre der Allversöhnung anfällig oder ihr schon längst verfallen sind.

Die lutherische Rechtfertigungslehre stellt letztlich eine Lehre dar, deren Vertreter sich durch diese Lehre selbst rechtfertigen, wie geschrieben steht: *„Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen“* (Luk. 16,15). Tatsächlich ist diese Lehre nämlich in letzter Konsequenz gegen den praktischen Glaubensgehorsam gerichtet – wie ja auch die Lehre und das Leben Prof.Dr. Luthers zeigt –, so daß jeder, der dieser Lehre folgt, wiederum seine eigene Gerechtigkeit aufrichtet, indem er sagt:

„Ich glaube, daß CHRISTUS für mich gestorben ist, deshalb brauche ich letztlich nicht zu tun, was ER als HERR in SEINEN Geboten (= als Gebieter) befiehlt. Denn laut Prof.Dr. Luther hat ER SICH ja die Gebote eigentlich SELBST gegeben, nicht mir: »Er heißet allein, er erfüllet auch allein.« Und weil ich das glaube, bin ich gerecht!“ O stolze Torheit! Es steht geschrieben:

*„Wer dem SOHNE nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOTTes bleibt auf ihm“* (Joh. 3,36). Zweifellos gehorcht derjenige dem SOHN nicht, der SEINE Gebote nicht hält, denn es heißt:

*„Wer da sagt: Ich kenne IHN, und hält SEINE Gebote nicht, ist ein Lügner, und in diesem ist die Wahrheit nicht“* (1.Joh. 2,4).

Wenn die Wahrheit der HERR JESUS CHRISTUS ist (Joh. 14,6), dann kann niemand wahrheitsgemäß sagen, daß CHRISTUS in ihm sei (Kol. 1,27), der SEINE Gebote nicht hält. Das hat Prof.Dr. Luther in seiner Glaube-allein-Theologie übergangen – und mit ihm alle seine Nachfolger.

Erst wenn der Mensch gelernt hat, den Willen GOTTes zu tun, ist seine Rechtfertigung durch GOTT abgeschlossen (Jak. 2,22-23; vgl. Matth. 18,33). Denn wenn ich den Willen GOTTes tue, dann wird GOTT SELBST sogar mein Tun verteidigen, das heißt rechtfertigen (vgl. Röm. 8,33); aber: *„... keineswegs hält ER für schuldlos den Schuldigen“* (2.Mose 34,7) – wie die Lutherischen fälschlicherweise meinen (vgl. Kol. 3,25; Röm. 2,10-11). Jedoch werde ich dann – gleich dem HERRn JESUS – von der Welt gerichtet und verurteilt werden (vgl. 1.Petr. 2,21).

Will man den Unterschied zwischen der römischen, der lutherischen und der biblischen Rechtfertigungslehre anschaulich machen, so eignet sich hierzu besonders der Bericht über den für uns vorbildlichen Glauben Noahs. Dieser Bericht beginnt mit der Feststellung:

*„Noah aber fand Gnade in den Augen JAHWES“* (1.Mose 6,8). Dann heißt es:

*„Durch Glauben bereitete Noah, als er einen göttlichen Ausspruch über das, uns noch nicht zu sehen wir, empfangen hatte, von Furcht bewegt, eine Arche zur Rettung seines Hauses, durch welche er die Welt verurteilte und Erbe der Gerechtigkeit wurde, die nach dem Glauben ist“* (Hebr. 11,7).

Weil also Noah in den Augen GOTTes Gnade fand, hat ihm GOTT eröffnet, daß ER die Welt richten werde, und hat ihm genaue Anweisungen zu seiner Errettung gegeben. Am Anfang steht also die Gnade GOTTes, welche nicht durch Werke verdient werden kann. Weil Noah aber Gnade gefunden hatte, war er verantwortlich, seine Errettung zu bewirken (Phil. 2,13), indem er die Arche aus Glauben an das Wort GOTTes (= Vertrauen) genau nach den Anweisungen GOTTes baute. Weil Noah nämlich der Verkündigung des Gerichts (= Wort GOTTes) glaubte, baute er die Arche. Ohne dieses Werk (Bau der Arche) aber wäre Noah ebenso ertrunken wie alle anderen auch. Wir lernen daraus:

Die Werke dürfen der Gnade und dem Glauben (an das Wort GOTTes) nicht vorausgehen (dies ist in der römischen Religion der Fall), sie müssen aber der empfangenen Gnade folgen und aus Glauben an das Wort GOTTes gemäß dem Willen GOTTes getan werden (das Fehlen dieses Glaubensgehorsams ist auch in der Wittenberger Religion der verhängnisvolle Fall).

Dementsprechend lehrt uns das Evangelium, daß der Sünder zunächst allein aufgrund der Gnade GOTTes durch den Glauben **an den Namen** des HERRn JESUS CHRISTUS (Apg. 10,43, nicht an ein „Sakrament“) in der Taufe **auf SEINEN Namen** die Vergebung seiner Sünden empfängt (Apg. 2,38), welche der HERR JESUS CHRISTUS in SEINER großen Liebe durch SEINEN damaligen Tod am Kreuz ermöglicht hat. Diese Vergebung beinhaltet aber nicht die ewige Errettung (vgl. Matth. 18,23-35) und geschieht auch nicht im voraus für alle nachfolgenden Sünden, sondern sie ist rückwirkend für die vergangenen Sünden (1.Kor. 6,11; Röm. 3,2c5). Die empfangene Gnade jedoch setzt den Menschen in die Verantwortung und ermöglicht es ihm, nunmehr aus Glauben nach dem geoffenbarten Willen GOTTes zu handeln (= Handeln mit den Talenten/ Pfunden). Der Gläubige hat deshalb das Joch SEINES HERRn bzw. sein eigenes Kreuz aufzunehmen (Matth. 11,29; 16,24), indem er lernt, die Sünde gemäß dem Urteil des Kreuzes zu richten und – anstatt die Sünde zu tun – gemäß den Geboten des HERRn JESUS CHRISTUS zu leben, so daß er mit seinem Leib fortan nicht mehr der Sünde dient, sondern

der Gerechtigkeit (Röm. 6). Hierzu hat er aus Gnade den HEILIGEN GEIST und den Glauben, das Wort GOTTes und unter den wahrhaftigen Gläubigen biblische Belehrung und Vorbilder guter Werke (zu welchen man Prof.Dr. Luther offensichtlich niemals zählen kann (vgl. Tit. 2,7; Phil. 3,17). Das Endziel des Gebotes aber ist: Liebe (= Halten der Gebote) aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben, wovon die Lutherischen abgeirrt sind (vgl. 1.Tim. 1,5). Abgesehen davon, daß die Gedanken der lutherischen Rechtfertigungslehre nicht neu sind (vgl. Jer. 7,8-10 und Jak. 2), ist diese Lehre nichts anders als die Ausrede des Theologen Prof.Dr. M.Luther, mit welcher er sich vor GOTT dafür entschuldigt, daß er nicht gehorsam tut, was ER sagt.

Die ewige Errettung hingegen ist wohl aus der Gnade GOTTes und mittels des Glaubens, den GOTT gibt. Die Gnade und der Glaube von GOTT verpflichten und befähigen jedoch den Menschen, den geoffenbarten Willen GOTTes (einschließlich Taufe) zu tun, d.h. SEINE Gebote zu halten. Erst das Halten SEINER Gebote entspricht der Liebe zu dem HERRn JESUS (Joh. 14,21), dem Bleiben in IHM (1.Joh. 3,24), der Bruderliebe (1.Joh. 5,c3; 2.Joh. 6), der Nachfolge (Joh. 8,12), dem Wandel im Licht (1.Joh. 1,6-7), dem Tun des Willens GOTTes (1.Joh. 2,17), dem Tun des Willens des VATERS (Matth. 7,21; 21,28-32) und schließlich dem wahrhaftigen Glauben an SEINEN Namen (Joh.1,12; 3,36; 1.Joh.3,2c3; 5,13).

### *c) Der Neue Bund – Ziel aller Rechtfertigung*

Letztlich muß jede Rechtfertigungslehre, die den Anspruch hat, biblisch zu sein, in die Lehre vom Neuen Bund münden. Denn nur in SEINEM Blut, welches das des Neuen Bundes ist, haben die wahrhaftigen Gläubigen die ewige Erlösung (vgl. Eph. 1,7). Denn wenn die Schrift vom „*Glauben an SEIN Blut*“ spricht (Röm. 3,25), so ist damit – der Natur des biblischen Glaubens entsprechend (vgl. Hebr. 11,1) – nichts Mystisches oder Magisches verbunden, sondern der Glaube an die Verheißungen, die im Neuen Bund gegeben sind. Der Neue Bund besteht inhaltlich aus vier Artikeln (Hebr. 8,10-12):

1. der HERR JESUS CHRISTUS gibt SEINE Gesetze in den Sinn und schreibt sie auf die Herzen (= Beschneidung des CHRISTUS; vgl. Röm.2,28-29; 4,12; Kol.2,11; Phil.3,3).
2. Der HERR JESUS CHRISTUS ist dem wahrhaftigen Gläubigen zum GOTT und ER nimmt ihn in SEIN himmlisches Volk auf (= geistliches Israel; vgl. Matth. 2,6; Eph. 2,12,19).
3. Jeder himmlische Mitbürger erkennt den HERRn JESUS CHRISTUS (= ewiges Leben; vgl. Joh. 17,3; 1.Joh. 5,20).
4. Der wahrhaftige Gläubige erhält die ewige Sündenvergebung aufgrund des vollkommenen Opfers des HERRn JESUS CHRISTUS (= ewige Erlösung; Hebr. 9,12-14; Eph. 1,7; Kol. 1,14; Offb. 1,5).

Bei diesen vier Punkten ist auch die Reihenfolge zu beachten. Wer also nicht heilig wandelt – wer also nicht die Gebote des HERRn von Herzen hält –, der kann unmöglich zur selben Zeit schon in dem Neuen Bund leben bzw. an den Segnungen des Neuen Bundes Anteil haben (vgl. Hes. 36,25-29). Allen, die sich die Gesetze des HERRn nicht auf das Herz schreiben lassen, die sie darum nicht lieben, gilt das Wort des HERRn:

„*Dieses Volk ehrt MICH mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von MIR*“ (Matth.15,8). Gerade hier spricht nämlich der HERR JESUS vom Halten der Gebote GOTTes.

Demgegenüber heißt es: „*Glückselig die reinen Herzens sind, denn sie werden GOTT schauen*“ (Matth. 5,8).

So kann ich denn nichts anderes predigen, als die Prediger GOTTes – einschließlich Noah (2.Petr. 2,5) von jeher gepredigt haben (vgl. 1.Tim. 5,24-25):

„*Das Endergebnis des Ganzen laßt uns hören: Fürchte GOTT und halte SEINE Gebote; denn das soll jeder Mensch. Denn GOTT wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in das Gericht über alles Verborgene bringen*“ (Pred. 12,13-14).

Machen wir nun die Gegenprobe: Wenn die lutherische Lehre richtig wäre, dann müßte geschrieben stehen, daß die Menschen schließlich gerichtet werden, weil sie den Stellvertretungsgedanken nicht „allein im Glauben“ – das heißt im Sinne der Wittenberger nicht allein theoretisch – akzeptiert haben, so daß sie durch diesen „Un glauben“ z.B. die lutherische „christliche Freiheit“ oder den „Simul-justus-et-peccator“-Freibrief verwarfen. Solche Stellen sind mir nicht bekannt.

Demgegenüber ist es entsprechend der von mir dargelegten Rechtfertigungslehre nur logisch, daß die Menschen schließlich aufgrund ihrer Werke gerichtet werden, weil nämlich die Gnade GOTTes hierzu geoffenbart ist, daß unsere Werke gerecht werden (vgl. 1.Joh. 3,8). Bleiben also die Werke eines Menschen zeitlebens böse, so beweist dies, daß er die Gnade GOTTes bestenfalls vergeblich empfangen hat.

---

„Wenn ICH dem Gerechten sage, daß er gewißlich leben soll, und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit und tut unrecht: so wird aller seiner gerechten Taten nicht gedacht werden, und wegen seines Unrechts, das er getan hat, deswegen wird er sterben.“ Hesekiel 33,13.

#### 4. GOTT richtet nach den Werken

Es ist nicht nur das Gesetz Moses, welches lehrt, daß GOTT nach den Werken richtet, sondern es ist vor allem das Neue Testament, das diese Lehre mehrfach und ausführlich entfaltet:

- **Matthäus 5,29-30:** „Wenn aber dein rechtes Auge dich ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir; denn es ist dir nütze, daß eines deiner Glieder umkomme und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. Und wenn deine rechte Hand dich ärgert, so haue sie ab und wirf sie von dir; denn es ist dir nütze, daß eines deiner Glieder umkomme und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.“ (vgl. Mark. 9,43-48).
- **Matthäus 16,27:** „Denn der SOHN des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit SEINES VATERS mit SEINEN Engeln, und dann wird ER einem jeden vergelten nach seinem Tun.“
- **Matthäus 25,34-36:** „Dann wird der KÖNIG zu denen zu SEINER Rechten sagen: Kommet her, Gesegnete MEINES VATERS, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an; denn MICH hungerte und ihr gabet MIR zu essen; MICH dürstete, und ihr tränktet MICH; ICH war Fremdling, und ihr nahmet MICH auf; nackt, und ihr bekleidetet MICH; ICH war krank; und ihr besuchtet MICH; ICH war im Gefängnis, und ihr kamet zu MIR.“
- **25,41-43:** „Dann wird ER auch zu denen zur Linken sagen: Gehet von MIR, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln; denn MICH hungerte, und ihr gabet MIR nicht zu essen; MICH dürstete, und ihr tränktet MICH nicht; ICH war Fremdling, und ihr nahmet MICH nicht auf; nackt, und ihr bekleidetet MICH nicht; krank und im Gefängnis, und ihr besuchtet MICH nicht.“
- **25,46:** „Und diese (= die ohne die guten Werke) werden hingehen in die ewige Pein, die Gerechten aber (= die mit den guten Werken) in das ewige Leben.“
- **Johannes 5,28-29:** „Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, SEINE Stimme hören, und hervorkommen werden: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts.“
- **Römer 2,5-7:** „Nach deiner Störrigkeit und deinem unbußfertigen Herzen aber häufst du dir selbst Zorn auf am Tage des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOTTES, welcher einem jeden vergelten wird nach seinen Werken: denen, die mit Ausharren in gutem Werke Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit suchen, ewiges Leben.“
- **2.Korinther 5,10:** „Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl des CHRISTUS offenbar werden, auf daß ein jeder empfangt, was er in dem Leibe getan, nach dem er gehandelt hat, es sei Gutes oder Böses.“
- **2.Korinther 11,15:** „... deren Ende nach ihren Werken sein wird.“
- **Galater 5,21:** „... von denen ich euch vorhersage, gleichwie ich auch vorhergesagt habe, daß, die solches tun, das Reich GOTTES nicht ererben werden.“
- **Kolosser 3,25:** „Denn wer unrecht tut, wird das Unrecht empfangen, das er getan hat; und da ist kein Ansehen der Person.“
- **1.Petrus 1,17:** „Und wenn ihr den als VATER anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeden Werk, so wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht.“
- **Jakobus 2,13:** „Denn das Gericht wird ohne Barmherzigkeit sein gegen den, der nicht Barmherzigkeit geübt hat.“
- **Offenbarung 2,23:** „...und ICH werde euch einem jeden nach euren Werken geben.“
- **Offenb. 2,26:** „Wer überwindet und MEINE Werke bewahrt bis ans Ende, dem werde ICH Gewalt über die Nationen geben.“
- **Offenb. 20,13:** „... und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.“
- **Offenb. 22,12:** „Siehe, ICH komme eilends, und MEIN Lohn mit MIR, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk sein wird.“

Siehst Du, mein geehrter Leser: Obwohl es wahr ist, daß man sich die Gnade GOTTes nicht verdienen kann, ist es doch ebenso wahr, daß jeder verloren geht, der nicht gute Werke tut. Denn wer die Gnade GOTTes wirklich empfangen hat, der legt die bösen Werke ab und tut mit dieser Gnade die guten Werke – sonst hat er die Gnade vergeblich empfangen und vergeblich geglaubt (vgl. 1.Kor. 15,2; Gal. 3,4). Selbst wenn an manchen Stellen geschrieben steht, daß die Menschen verloren gehen, weil sie nicht geglaubt haben (z.B. 2.Thess. 2,12), so ist es doch wiederum die Wahrheit, die sie nicht annehmen wollten (nicht die Gnade), wobei – wie gesagt – die Wahrheit in niemandem sein kann, der SEINE Gebote nicht hält (1.Joh. 2,4). Wer nämlich die Wahrheit tut, der kommt zu dem Lichte, auf daß seine Werke offenbar werden, daß sie in GOTT gewirkt sind (Joh. 3,21).

„Ihr sehet also, daß ein Mensch aus Werken gerechtfertigt wird und nicht aus Glauben allein“ (Jakobus 2,24). Hast Du die Gnade GOTTes empfangen, dann komm zu dem Licht (Joh. 3,19-21), und verleugne SEINE Gebote nicht! Deshalb:

„...gedenket der von den heiligen Propheten zuvor gesprochenen Worte und **des Gebotes des HERRn und HEILANDES** durch eure Apostel“ (2.Petrus 3,2).

„Und dies ist die Liebe, daß wir nach SEINEN Geboten wandeln. **Dies ist das Gebot**, wie ihr von Anfang gehört habt, daß ihr darin wandeln sollt“ (2.Joh. 6).

Diese Liebe (Halten SEINER Gebote) ist „**die erste Liebe**“ (= die vorzüglichste, da göttliche), von welcher einst schon die Gemeinde in Ephesus abgefallen war, so daß ihr der HERR, JESUS der CHRISTUS, sagen mußte: „Gedenke nun, wovon du gefallen bist, **und tue Buße und tue die ersten Werke**“ (Offb. 2,5).

Die „**ersten Werke**“ (= die vorzüglichsten, da göttlichen) sind die Werke, welche der HERR den Seinen zuvor bereitet hat, daß sie in ihnen wandeln sollen (Eph. 2,10). Sie entspringen der „ersten Liebe“ und bestehen in der Erfüllung SEINER Gebote. Denn bessere Werke kann niemand tun. Nur derjenige, der umdenkt und zur ersten Liebe zurückkehrt und die ersten Werke tut, wird zu den Überwindern gerechnet werden (Offb. 2,7), welchen der neue Himmel und die neue Erde verheißen ist (Offb. 21,7; vgl. auch Offb. 12, Vers 11 und 17).

Bist Du bereit, geehrter Leser, umzudenken und zur ersten Liebe zu kommen und die ersten Werke zu tun?

„...und SEINE Gebote sind nicht schwer. Denn alles was aus GOTT geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat:

***unser Glaube.***“

Der Apostel Johannes in: 1.Johannes 5,3-4



## Nachwort

Nun komme ich noch einmal auf die eingangs erwähnte Geschichte zurück:

Während der junge Anwalt nach seiner Hinwendung zu JESUS CHRISTUS mehr und mehr erkannte, daß er mit dem, was die Bibel lehrt, einen absoluten Maßstab für Gerechtigkeit in der Hand hatte, welcher ihm schon bald die Arbeit auf der Basis von relativen – da immer nur für gewisse Zeiten und Interessen erdachten – menschlichen Gesetzen untragbar werden ließ, wuchs das anfängliche Desinteresse seiner Frau bezüglich der Bibel zu einer handfesten Feindschaft gegen seinen Glauben heran. Zunächst erteilte sie einem Christen, der vormals viele Jahre lang ein guter Freund ihres Hauses war, Hausverbot und untersagte (!) ihrem Mann jeglichen Umgang mit ihm. Im Haus duldet sie nicht einmal einen Bibelvers (Joh. 3,16) an der Wand. Das Tischgebet machte sie vor den Kindern lächerlich und wollte es ganz verbieten. Jede zurechtweisende Berührung der Kinder (z.B. einen Klaps auf den Hintern) untersagte sie – nicht einmal den Kleinkindern wehrende Worte waren erlaubt. Den Kindern etwas aus der Bibel vorzulesen war sowieso verboten. Als er sich aber hierdurch nicht von dem Glauben an den HERRn JESUS CHRISTUS abbringen ließ, sprach sie ihm kurzerhand jegliche Kompetenz und Befugnis (!) zur Kindererziehung ab, so daß sie ihn schließlich 1992 – während seiner ahnungslosen Abwesenheit für einige Stunden – aus der gemeinsamen Wohnung ausschloß und ihm seitdem mittels Bürgerrecht und Staatsgewalt jeglichen (!) Umgang mit ihren gemeinsamen drei Kindern verwehrt.

Als er dann einige Wochen später unerwartet vor ihrem Haus auftauchte und gegen ihren Willen – jedoch ohne jegliche Gewalt – sein kleinstes Kind aus ihrem eben geparkten Fahrzeug nahm und mit demselben seine besten Freunde besuchte, um sich in Ruhe seines Kindes zu erfreuen, kam sie schon am nächsten Tag mit richterlicher Anordnung und Polizei, um dem Vater das Kind mittels bewaffneter Staatsgewalt möglichst für immer zu entreißen. Der baldige Einspruch gegen diese richterliche Anordnung brachte die Sache vor den Familienrichter.

Und nun, geehrter Leser, ereignete sich das Unglaubliche: Indem die als Psychologin tätige Frau des ehemaligen Anwaltes seinen Glauben an den HERRn JESUS CHRISTUS vor Gericht verleumdete und ihren Mann psychologisch geschickt als „gefährlichen“ und „gewalttätigen“ „Sektierer“ charakterisierte, vor welchem sie sich und vor allem die Kinder unbedingt durch Inanspruchnahme staatlicher Polizeigewalt schützen müsse, so daß dieser auf keinen Fall auch nur den geringsten Umgang mit seinen Kindern haben dürfe, sah sich der Bruder genötigt, seinen Glauben an den HERRn JESUS CHRISTUS unter Verweis auf das geschriebene Wort GOTTES zu bekennen und unmißverständlich darzulegen, daß er jegliche Gewalttätigkeit, wie sie z.B. im Laufe der Geschichte von den Staatskirchen praktiziert wurde, ablehne. Zu diesem Zweck überreichte er dem Gericht u.a. die im Vorwort genannten Schriftauszüge von Martin Luther, (die auch in vorliegendem Buch veröffentlicht sind) jedoch ohne dabei darauf hinzuweisen, daß es sich um Lutherschriften handelte. Die Folge davon war eine Strafanzeige des gegnerischen Anwaltes, also desjenigen seiner Frau, der aber gleichzeitig sein Schwager ist, u.a. wegen „Verdacht von tatmehrheitlichen Vergehen nach S 131 (Gewaltdarstellung, Aufstachelung zum Rassenhaß) StGB“ mit folgendem Wortlaut:

„Wegen des weiteren Kontextes stelle ich jedoch Strafantrag gemäß § 194 StGB. In der Anlage zu diesem Schriftsatz findet sich eine Darstellung, die belegen soll, wie vernünftig doch die **Sekte** sei, der sich mein Schwager angeschlossen habe. Auf Seite 1 wird lediglich geäußert, daß Huren zu »...rädern und zu ädern.,,« seien. Auf den weiteren Seiten werden diverse Todesarten für Politiker, Bankiers und sonstige Berufsgruppen vorgeschlagen, da auch diese Menschen im Auge meines Schwagers wohl ethisch unrein sind, Besonders gravierend werden jedoch die Äußerungen ab Seite 8, soweit sie Moslems und Juden betreffen. Stellt der Islam lediglich einen »Teufelsdreck« dar, der »mit Waffengewalt...« zu bekämpfen sei, so sind Juden immerhin schon ».,,leibhaftige Teufel...«, die »durchböst und durchgiftet uns rauben und uns aussaugen...« deren »...Synagogen mit Feuer zu verbrennen seien...«.

Ich gehe davon aus, daß diese »Stürmer« bzw, »Schwarzen Korps« adäquaten Zitate den eingangs benannten Straftatbestand erfüllen.

Anzumerken ist, daß mein Schwager unter vorgenannter Adresse sich einer **Gruppierung** angeschlossen hat, die möglicherweise das von meinem Schwager nacherzählte **Gewaltpotential** zu verbreiten sucht.“ (22.1.1993).

Nun, was war geschehen? Folgendes war geschehen. Der ehemalige Anwalt, unser Bruder, hatte dem Gericht (und damit auch der gegnerischen Partei) diverse, dem Leser nunmehr bekannte, Lutherschriften eingereicht,

**ohne dazu zu sagen, daß es sich hierbei um Schriften Luthers handelte.** Die Reaktion war – wie gezeigt – die eben zitierte Strafanzeige. Das bedeutet, daß eigentlich Strafanzeige gegen Martin Luther gestellt worden ist. Denn sie erfolgte ja aufgrund der eingereichten Schriften Luthers! Prof.Dr. Luther selbst ist also straffällig geworden.

Folglich waren also die lutherische „Kirche“, welcher die Frau unseres Glaubensbruders selbst angehörte, von ihrem eigenen Anwalt – ohne daß er es wußte – als unvernünftige, gefährliche „Sekte“ und die Schriften Luthers als „dem »Stürmer« und »Schwarzen Korps« adäquate Zitate“ charakterisiert worden. Jedes Mitglied der lutherischen „Kirche“ ist somit dieser „Gruppierung“ mit dem dargelegten „Gewaltpotential“ angeschlossen! Und der Buchhandel verbreitet seine Schriften.

Nun, was wird wohl aus der Strafanzeige gegen unseren Bruder geworden sein, als dieser dem Gericht unwiderlegbar bewies, daß es sich bei diesen Schriften nicht um seinen Glaubensstandpunkt handelte, sondern um Schriften Luthers (von welchen die meisten im Buchhandel erhältlich und alle in der Stadtbibliothek zu lesen sind), von welchem er sich von jeher distanziert hatte, was ihm aber vorher seine Frau – offensichtlich unberechtigterweise – ebenfalls schon als „gefährliche Sektiererei“ vorgeworfen hatte? Denn jetzt war ja die gegnerische Partei davon überführt, daß die Frau unseres jungen Bruders, von welcher das ganze Verfahren ausging und die gegen ihren gläubigen Mann den Vorwurf der „gefährlichen Sektiererei“ erhoben hatte, also selbst tatsächlich und nachweisbar einer gefährlichen Sekte angehörte (siehe die Freisetzung dieses Gewaltpotentials in der Hitler-Ära). Trotz der klaren Beweise unseres Bruders hat der Anwalt seiner Frau seinen Strafantrag aufrechterhalten; offensichtlich rechnete er mit der Ungerechtigkeit der Welt, die er freilich für Gerechtigkeit hält. Was meinst Du aber, geehrter Leser, wie nun der Nürnberger Staatsanwalt im Jahre 1993 in dem geschichtsträchtigen Gebäude entschieden hat, in welchem einst die Nürnberger Prozesse gegen die übrigen Knechte Hitlers stattfanden, welche sich damals auf Luther beriefen?

Nun, zunächst erklärte der Familienrichter den Bruder, der sich treu zu dem schriftgebundenen Glauben an den HERRn JESUS CHRISTUS bekannte, mittels eines gerichtsprsychologischen Gutachtens aufgrund seines Glaubens an den HERRN JESUS für „schizophren“, versagte ihm jeglichen Umgang mit seinen Kindern für die nächsten zwei Jahre, und der Staatsanwalt entschied dann,

**„daß dem Beschuldigten für die vorliegenden Straftaten Schuldunfähigkeit im Sinne des § 20 StGB zugebilligt werden muß.“ (Az 341 Js 31315/93)**

Im Klartext: der Bruder gilt nun als „verrückt“, selbst die Schriften Luthers, die im Buchhandel erhältlich sind, werden ihm weiterhin als Straftaten angelastet, und er ist jetzt wie „vorbestraft“, indem nämlich die Anklage gegen ihn ins Bundeszentralregister eingetragen wurde mit dem Vermerk, daß es wegen „Schuldunfähigkeit“ – aufgrund seiner angeblichen „Schizophrenie“ – nicht zur Verurteilung kam. Dazu wurden jetzt 10 000.– DM Zwangsgeld gegen ihn festgesetzt, die sofort fällig werden, sobald er in den nächsten Jahren auch nur versuchen sollte, seine eigenen Kinder zu sehen oder mit ihnen zu sprechen – strengstes Kontaktverbot.

Mit diesem Fall ist es also amtlich, daß Prof.Dr. Luther heutzutage als Verbrecher beurteilt werden würde, sobald man seine Schriften ohne Ansehen der Person betrachten würde. Dennoch bleibt Prof.Dr. Martin Luther in den Augen der Welt der „heilige Mann Gottes“, dessen Ruhm und Integrität über jeden Zweifel erhaben ist. Damit ist es heute im Prinzip nicht anders als zur Zeit Luthers:

Diejenigen, die sich an die geschriebenen Gebote GOTTes halten, werden als „Sektierer“ (von Luther „Winkelprediger“, „Meuchelprediger“, „Diebe“, „Aufrührer“, „Mörder“ usw. genannt) verleumdet und als „Straftäter“ verurteilt, und die tatsächlichen Sektierer und Verbrecher heißen in der Welt „Geistliche“ und „Männer Gottes“. Das letzte Wort, mein geehrter Leser, wird aber der HERR JESUS CHRISTUS sprechen, nicht die Welt. Bist Du bereit, bis es so weit ist, SEINE Schmach des Kreuzes zu tragen?

Nun aber siehe doch und erkenne, mein geehrter Leser, worauf der Ruf Luthers bis heute beruht. Wurden 1946 schon die Einwände der Nazigrößen übergangen, als diese sich auf Luther beriefen, so wird heute noch, wie zur Zeit Luthers, derjenige verurteilt, der – selbst fern von jeder Gewaltanwendung – auf die Verbrechen Luthers hinweist. Auch mir selbst kam dieserhalb schon manche Strafandrohung von treuen Lutheranhängern zu. Freilich sagen sie heute *„Wären wir in den Tagen unserer Väter gewesen, so würden wir nicht ihre Teilhaber an dem Blute der Propheten gewesen sein.“* „Was ist das aber für eine Rede? Der HERR JESUS CHRISTUS antwortet hierauf *„Also gebet ihr euch selbst Zeugnis, daß ihr Söhne derer seid, welche die Propheten ermordet haben; und ihr, machtet voll das Maß eurer Väter! Schlangenbrut! Otternbrut! wie solltet ihr dem Gericht der Hölle entfliehen?“* (Matth. 23,30-33). Zeigt nicht jeder deutlich an, wes' Geistes Kind er ist, wenn er sich „Lutheraner“ nennt bzw. sich zu dieser Sekte hält? Bedenke, mein Leser: Ein Schüler ist nicht größer als sein Lehrer! (vgl. Gal. 5,9). Und der nach dem Fleische Geborene verfolgt allezeit den nach dem GEISTe Geborenen (Gal.4).

Deshalb, mein geehrter Leser, warte nicht auf einen Gesinnungswandel der Welt. Denn die ganze Welt liegt in dem Bösen. Sondern denke Du um, bekehre Dich von Deinen Sünden, wie auch von der lutherischen Lehre, durch welche das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirkt, und lerne, die Gebote des HERRn JESUS CHRISTUS zu erfüllen. Das ist die Liebe und die Gerechtigkeit GOTTes, von welcher SEIN Evangelium spricht. Wer diesen Weg der Wahrheit nicht gehen will, der wird schließlich von dem Wort des HERRn JESUS CHRISTUS getroffen, in welchem ER sagt (wörtlich übersetzt):

*„ICH habe Deine Werke (die ER zuvorbereitet hat) nicht erfüllt gefunden nach der Meinung MEINES GOTTes“* (Offb. 3,2).

Um aber sein Leben nach den Gedanken GOTTes einzurichten, ist es unumgänglich, auch von aller Sektiererei Abstand zu nehmen, da Sektiererei zu den „Werken des Fleisches“ zählt, wobei es heißt, „daß die solches tun, das Reich GOTTes nicht ererben werden“ (Gal. 5,19-21). Die aber des CHRISTUS sind, haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten (Gal. 5,24). Wer zu einer Sekte gehört, kann wohl den Vorwurf der Sektiererei nicht aufrichtig zurückweisen. Ist aber die „Evang.-Lutherische Kirche“ eine Sekte, so sind auch alle anderen auf der lutherischen Lehre beruhenden Gemeinden und Versammlungen Sekten.

Deshalb, mein geehrter Leser, wende Dich von Herzen dem Wort GOTTes zu, laß Dich auf den ausdrücklichen Namen „CHRISTUS JESUS“ taufen (nicht auf irgend etwas anderes, auch auf keine „Formel“) und folge u.a. dem Gebot, in welchem es heißt „Darum gehet aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab, spricht der HERR, und rühret Unreines nicht an“ (2.Kor. 6,17).

Den Leser, der von Herzen willig ist, den Willen GOTTes gemäß den Geboten des HERRn JESUS CHRISTUS zu tun, möchte ich noch mit untenstehendem Wort ermuntern (wörtliche Übersetzung).

Hans-Jürgen Böhm

*Der GOTT des Friedens aber, der wiederbrachte aus Toten  
den großen Hirten der Schafe im Blute eines ewigen Bundes,  
unseren HERRn JESUS,  
vollende euch in jedem guten Werke, um SEINEN Willen zu  
tun,  
in euch schaffend was vor ihm wohlgefällig ist durch  
JESUS CHRISTUS, WELCHEM der Ruhm sei  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*

*(Hebräer 13, Vers 20-21)*

# Quellennachweis (keine Literaturempfehlung!)

## Lutherschriften des 16. Jahrhunderts:

Tomos I: „Der erste Teil“, gedruckt durch Donatum Richtzenhain, Jhena 1560  
(Signatur der Stadtbibl. Nbg.: 705/2°);

Tomos 3: „Der dritte Teil“, gedruckt durch Donatum Richtzenhain, 1560  
(Signatur der Stadtbibl. Nbg.: 707 /2°);

Tomos 4: „Der vierte Teil“, gedruckt durch Christian Rödingers Erben, Jhena 1556  
(Signatur der Stadtbibl. Nbg.: 708/2");

Tomos 5: „Der fünfte Teil“, gedruckt durch Christian Rödingers Erben, Jhena 1557  
(Signatur der Stadtbibl. Nbg.: 709/2°);

Tomos 6: „Der sechste Teil“, gedruckt durch Ghristian Rödingers Erben, Jhena 1557  
(Signatur der Stadtbibl. Nbg.: 710/2°);

Tomos 7: „Der siebente Teil“, gedruckt durch Ghristian Rödingers Erben, Jhena 1558  
(Signatur der Stadtbibl. Nbg.: 711 /2°);

Tomos 8: „Der achte Teil und letzte aller Bücher und Schriften des teuren seligen Mans Gottes, Doctoris Martini Lutheri vom 42. Jahr an. Gedruckt zu Jhena durch Donatum Richtzenhain und Thomam Rebart Anno 1562“  
(Signatur der Stadtbibliothek Nürnberg: 1163/2°);

- Gedruckt in Jhena durch Christan Rödingers Erben 1558 (Sign. 712 /2°);

Teil 1/1552: „Der erste Teil“, gedruckt durch Hans Lufft, Wittenberg 1552;

Teil 2/1551: „Der ander Teil“, gedr. d. Georgen Rhawen Erben, Wittenberg 1551;

Teil 9/1557: „Der neunte Teil“, gedruckt durch Hans Lufft, Wittenberg 1557;

„Das Tauffbuechlin verdeutscht durch Martin Luther“,  
Erstausgabe Zwickau 1523;

„Deutsch Catechismus“,  
Originalausgabe Wittenberg 1538;

„Etliche fürneme Schriften...“ zu Nürnberg 1561,  
nachgedruckt 1597 durch Paulus Kauffmann;

„Vom Ehelichen Leben“,  
Erstausgabe Wittenberg 1522;

„Von den Juden und ihren Lügen“,  
Erstausgabe Wittenberg 1543;

„Wie man recht und verständig einen Menschen zum Ghristenglauben taufen soll“,  
Erstausgabe Wittenberg 1523;

## *Neuere Lutherausgaben und andere Bücher:*

- Beintker:** „Die Reformatorischen Grundschriften“, Band 4, dtv 1983;
- Bienert, W.:** „Martin Luther und die Juden“, Evangel. Verlagswerk Fft.a.M. 1982;
- Bräumer, H.J.:** „Taufe“, Hänssler-Verlag 1987, dtv-Lexikon München 1978;
- Ebeling, G.:** „Martin Luthers Weg und Wort“, Insel Verlag, 1. Aufl. 1983;
- Evangelisches Kirchengesangbuch**, Ausgabe für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, 1957 eingeführt;
- Goertz, Hans-Jürgen:** „Die Täufer“, C.H.Beck München, 2. Aufl. 1988;
- Leberecht de Wette:** „Dr. M.Luthers Briefe, Sendschreiben und Bedenken“, 4.Theil, Berlin 1827;
- Liebi, R.:** „Erfüllte Prophetie“, Schwengeler Verlag, 4. Aufl. 1988;
- Lorenz:** „Vom ehelichen Leben“, Reclam 1978;
- Luther, M.:** „Ausgewählte Werke“, Band 2, Christian Kaiser Verlag München; verwendete Kurzbezeichnung: AW 2;
- Luther, M.:** „Ausgewählte Werke“, Band 4, 3. Aufl., Christian Kaiser Verlag München 1964; verwendete Kurzbezeichnung: AW 4;
- Mauerhofer /Sessler:** „Um des Glaubens willen“, CLV Bielefeld 1990;
- Modersohn, E.:** „Er führet mich auf rechter Straße - Erinnerungen von Ernst Modersohn“, Harfe-Verlag 1940;
- Müller-Bohn, J.:** „Adolf Hitler - Verführer der Christenheit“, Verlag der Johannis-Druckerei, Lahr 1988;
- Müller-Bohn 1985:** „Letzte Briefe eines Wehrdienstverweigerers 1943“, 2. Aufl. 1985, Verlag der St.Johannis-Druckerei, Lahr;
- Schirmmacher, T.:** „Luther und die Polygamie des Landgrafen von Hessen“, Bibel und Gemeinde 2 /1993;
- Schmidt, K.:** „Wort zur Zeit“ 1 /94, Crailsheim;
- Simon, M.:** „Gesammelte Werke“, Mennonite Publishing Go, 1982;
- Stadler, H.:** „Martin Luther und die Reformation“, 1. Aufl. 1983, EGON-Verlag, Düsseldorf;
- TR** = Tischreden, Calwer Ausgabe Bd. 6, 1940;
- WA** = Weimarer Ausgabe, I;
- Weber, R.:** „Die Taufe - Zeugnis oder Zauber“, Ichthys-Verlag, 2. Aufl. 1991;
- Wenger, J.C.:** „Die Täuferbewegung“, Oncken Verlag 1984;
- Wurmbrand, R.:** „Karl Marx und Satan“, 3. Aufl., Stephanus Edition, Uhldingen 1977/78;

# Inhaltsverzeichnis

## A. Der „Glaube des Sakraments“.....11

### I. Das „Sakrament“ des Abendmahles..... 11

1. Die Sündenvergebung beim Abendmahl..... 11
2. Ewige Errettung durch das Abendmahl..... 13
3. Das WORT zum lutherischen Abendmahl.....16
  - a) Keine Sündenvergebung durch das Abendmahl..... 16
  - b) Auch kein Mensch ist im Element..... 17
  - c) „Ist“ muß „bedeutet“ heißen!.....18
  - d) Kein Opfern mehr für Sünden.....18
  - e) Der Neue Bund eine neue Beziehungsqualität.....19

### II. Das „Sakrament“ der Taufe.....20

1. Der Ablauf der lutherisch-exorzistischen „Taufe“ ..... 20
2. Was die lutherische „Taufe“ sei.....24
3. "Die Macht des fremden Glaubens" - .....26
4. Wahrhaftig „sola scriptura“?.....33
5. Das WORT zur Tauflehre Prof.Dr. Luthers..... 39

### III. Das „Sakrament“ der Buße.....42

1. Was Prof.Dr. Luther unter „Buße“ versteht..... 42
2. Das WORT zum "Sakrament" der Buße.....45

### IV. Das Wesen des „Sakraments“..... 46

1. Die Bedeutung des Wortes „Sakrament“ ..... 46
  - a) Das "Sakrament" im Sinne von „Eid“ .....47
  - b) Das "Sakrament" im Sinne von „Geheimnis“ ..... 47
  - c) Das staatskirchliche "Sakrament" als „frommer Zauber“ ..... 48
2. Das WORT zum „Glauben des Sakraments“.....52

## B. Die Werke Prof.Dr. Luthers..... 56

### I. Prof.Dr. Luther und die Obrigkeit..... 58

1. Aufruf zum Krieg gegen Rom..... 58
2. Prof.Dr. Luthers Anerkennung des Papsttums..... 59
3. Bergpredigt gegen Bauernaufstand..... 62
4. „Den Himmel mit Blutvergießen verdienen“?..... 69
  - a) „Steche, schlage, würge hie, wer da kann!“..... 69
  - b) Die „christliche“ Pflicht des Totschlagens..... 75
  - c) „Wie hohe Zeit ists, daß sie erwürget werden“..... 79
  - d) „...wo er nicht sticht und mordet, ...“..... 79
5. Das WORT zum lutherischen Obrigkeitsgehorsam..... 85
  - a) Der HERR JESUS ist SELBST Obrigkeit..... 85
  - b) Wer ist „der Gnade wert“?..... 86
  - c) „Zwei-Reiche-Lehre“ - die Lehre von der doppelten Moral..... 86
  - d) Das biblische Verhältnis des Christen zur Obrigkeit..... 89
  - e) Obrigkeitsgehorsam ist außerhalb des Martyriums..... 91
  - f) Gebt GOTT, was GOTTes ist!..... 91
6. Die Fürsten und der Obrigkeitsgehorsam..... 92
  - a) Im Jahre 1525:..... 93
  - b) Im Jahre 1529:..... 93
  - c) Im Jahre 1530:..... 93
7. Prof.Dr. Luthers Aufruhr gegen die Obrigkeit..... 95
  - a) Befürwortung des Verteidigungs- und Präventionskrieges..... 96
  - b) Öffentlicher Aufruf zum Aufruhr gegen die Obrigkeit..... 101

### II. Die Lehre vom „gottseligen Krieg“..... 110

1. Der Türke als Strafe GOTTes..... 110
2. Der Türke kommt: „Wer mordet am besten“?..... 111
  - a) „Eine Heerpredigt wider den Türken“..... 111
  - b) „Vermahnung zum Gebet wider den Türken, Anno 1541“..... 115
3. Das WORT zum „gottseligen Krieg“..... 116

III. „Wenn ich Richter wäre ...“..... 118

1. Ehescheidung: „Drei Ursachen weiß ich“..... 118
  - a) „Untüchtigkeit“ als Scheidungsgrund.....118
  - b) Tod dem Ehebrecher!..... 120
  - c) Die eheliche Pflicht: „Willst du nicht; so will eine andere“.....121
2. Prof.Dr. Luthers Erlaubnis der Bigamie.....121
3. Huren in Wittenberg - „rädern und ädern“?..... 123
4. Inflation und Geiz: „rädern, ädern und köpfen“?.....125

IV. Die lutherische Christenverfolgung..... 128

1. Die Angst, selbst verfolgt zu werden..... 128
2. Täufer treten auf..... 129
3. Der zweite Reichstag zu Speyer 1529.....137
4. Die luth. Verfolgung und Ermordung der Täufer.....125
  - a) Jeder „Ketzer“ sei als „Auführer“ zu strafen..... 140
  - b) Luther allein - nur seine Staatskirche dürfe predigen.....143
  - c) Die Obrigkeit habe alle „Wiedertäufer“ zu töten..... 146
5. Wer den Bruder nicht liebt ... ..... 149
6. Prof.Dr. Luthers erneute Angst vor Verfolgung..... 151

V. Der lutherische „Dienst des Abtuns“..... 152

VI. Die lutherische Judenverfolgung.....152

1. Das Buch: „Von den Juden und ihren Lügen“ ..... 157
2. Das WORT zum „Judenbuch“ Prof.Dr.Luthers..... 185
3. Prof.Dr. Luthers letzte Worte..... 190
4. Wer Juden mordet, mordet auch Christen..... 193
5. Das Gerücht von der „Fälschung“ .....194



## C. Die Rechtfertigungslehre..... 199

### I. Was bedeutet „Reformation“ wirklich?.....199

1. Die Beibehaltung des römischen Götzendienstes.....200
  - a) Die römischen „Sakramente“ ..... 200
  - b) Die römischen Werke vermeintlicher Gottesverehrung..... 201
  - c) Der römische Ablass.....201
  - d) Das römische Rosenkranzbeten u.ä. .... 202
  - e) Das römische Fegefeuer.....202
  - f) Die römische Kopie des Judentums.....203
  - g) Zusammenfassung.....204
2. Vom GOTTeslästerer zum „Reformator“ .....205
  - a) Luthers Suche nach einem „gnädigen“ Gott..... 205
  - b) Luthers „Entdeckung“ des „gnädigen“ Gottes..... 206
3. Das „Evangelium“ Prof.Dr. Luthers.....208
  - a) Die sektiererische, „sakramentale“ Austeilung der Gnade..... 208
  - b) Der „Glaube“ als die Einbildung, GOTT wohlzugefallen.....211
  - c) Was Prof.Dr. Luther unter „Gnade“ versteht..... 211
  - d) Die „christliche Freiheit“ bei Prof.Dr. Luther..... 213
  - e) „Simul justus et peccator“ - der Freibrief zum Sündigen..... 218
  - f) Der „Geist“ und das „Fleisch“ bei Prof.Dr. Luther.....222
  - g) „Die Freiheit der Seele und die Knechtschaft des Leibes“ .....224
4. Die praktische Anwendung des luth. „Evangeliums“ .....230
  - a) Die lutherische Bibelfälschung..... 230
  - b) Die Verwerfung der Lehre des CHRISTUS.....232
  - c) Das lutherische „Evangelium“ in der Politik..... 235

### II. M.Luther ist ein falscher Prophet!..... 236

1. Kennzeichen Nr.1: Die faulen Früchte..... 236
2. Kennzeichen Nr.2: Die Ehre bei allen Menschen..... 237
3. Kennzeichen Nr.3: Die Welt hört auf sie.....238
4. „Aber Luther hat doch ...“ .....239
  - a) Die Lüge von der „Friedfertigkeit der Wittenberger“ .....239
  - b) Das Märchen von der ersten deutschen Bibelübersetzung..... 241
  - c) „Aber Luther war doch ein mächtiges Werkzeug ...“ ..... 242

<i>III. Das Evangelium im Wort GOTTes</i> .....	244
1. <i>Das Kreuz CHRISTI</i> .....	244
2. <i>GOTT will vom Menschen geliebt werden</i> .....	248
3. <i>Die biblische Rechtfertigungslehre</i> .....	250
a) <i>Was heißt „gerechtfertigt“?</i> .....	250
b) <i>Noah - Prediger und Erbe der Gerechtigkeit</i> .....	253
c) <i>Der Neue Bund - Ziel aller Rechtfertigung</i> .....	254
4. <i>GOTT richtet nach den Werken</i> .....	255
<i>Nachwort</i> .....	257
<i>Quellennachweis</i> .....	260

*„Jeder, der aus der Wahrheit ist,  
kört MEINE Stimme.“*

*Johannes 18,3 7*

*„Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet  
und ein Malzeichen annimmt an seine Stirn oder an seine Hand,  
so wird auch er trinken von dem Weine des Grimmes GOTTes,  
der unvermischt in dem Kelche SEINS Zornes bereitet ist;  
und er wird mit Feuer und Schwefel gequält werden  
vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme.*

*Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit;  
Und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht,  
die das Tier und sein Bild anbeten,  
und wenn jemand das Malzeichen seines Namens annimmt.*

*Hier ist das Ausharren der Heiligen,  
welche die Gebote GOTTes halten und den Glauben JESU.“*

*Offenbarung 14,9-12*